

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

22. September 2018

57



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator
Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

| | | | | |
|------------------------------|-----------------------|----------|------|------------------|
| BILDENDE KUNST 16. – 18. JH. | S. 2 – 13 | ab KatNr | 1 | ab 10.00 Uhr |
| BILDENDE KUNST 19. JH. | S. 14 – 46 | ab KatNr | 55 | |
| SAMMLUNG SAHRER VON SAHR | S. 47 – 88 | ab KatNr | 175 | |
| BILDENDE KUNST 20. JH. A – G | S. 89 – 132 | ab KatNr | 300 | |
| Pause | ca. 13.00 – 13.30 Uhr | | | |
| BILDENDE KUNST 20. JH. H – Z | S. 133 – 260 | ab KatNr | 450 | ab 13.30 Uhr |
| FOTOGRAFIE | S. 261 – 265 | ab KatNr | 956 | |
| SKULPTUR, PORZ., KERAMIK | S. 266 – 314 | ab KatNr | 975 | ab ca. 16.30 Uhr |
| GLAS, SCHMUCK, SILBER, ZINN | S. 315 – 322 | ab KatNr | 1180 | |
| ASIA, UHREN, VARIA, RAHMEN | S. 323 – 336 | ab KatNr | 1230 | |
| LAMPEN, MOBILIAR, TEPPICHE | S. 337 – 345 | ab KatNr | 1291 | |
| Versteigerungsbedingungen | S. 347 – 348 | | | |
| Bieterformular | S. 349 | | | |
| Leitfaden für den Bieter | S. 350 | | | |
| Künstlerverzeichnis | S. 351 – 352 | | | |

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

| | |
|---------|-------------------------------|
| BA. | Bildausschnitt (Passepartout) |
| Bl. | Blatt |
| D. | Durchmesser |
| Darst. | Darstellung |
| Gew. | Gewicht |
| L. | Länge |
| Med. | Medium |
| Pl. | Platte |
| Psp. | Passepartout |
| Ra. | Rahmen |
| Stk. | Stock |
| St. | Stein |
| H.B.T. | Höhe, Breite, Tiefe |
| Unters. | Untersatzpapier/-Karton |

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.
Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.
Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

57. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 22. September 2018 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 13. September | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



1

Andries van Eertvelt spezialisierte sich als erster Antwerpener Maler erfolgreich im Genre der Marinemalerei. Sowohl die kompositorische, als auch malerische Umsetzung sowie motivische Elemente des vorliegenden Gemäldes finden sich auf zahlreichen anderen Bildern des flämischen Meisters. In Stilistik und Perspektive zeigt beispielsweise das links dargestellte Schiff große Übereinstimmung mit dem Gemälde „Die ‚Santa Maria‘ in Anchor“ aus der Sammlung des Britischen Schifffahrtsmuseums in Greenwich. Auch der Masten-, bzw. Fahnenträger rechts im Bild, findet sich vergleichend auf dem Gemälde „Eine mediterrane Küstenszene mit Turm, Schiffen

und Figuren an der Küste“ van Eertvelts, welches 2016 bei Sotheby's London versteigert wurde. In seine maritimen Gemälde setzt van Eertvelt oftmals Küstenlandschaften, welche der Maler als Besonderheit seines künstlerischen Schaffens in idealisierter Form darstellte. Gleichsam ist die Szenerie in ein weiches, fast weltentrücktes Licht getaucht und unterstreicht die idealisierte, arkadische Stimmung des Bildes. Die sich in der Ferne verjüngende Küstenlandschaft erzeugt zudem räumliche Weite.

Andries van Eertvelt 1590 Antwerpen – 1652 ebenda

Bereits 1609, im Alter von nur 19 Jahren, war v.E. in der Antwerpener Gilde als Meister akzeptiert und verzeichnet. Es ist nicht überliefert, bei welchem Maler er seine künstlerische Ausbildung erhielt. V.E. war der erste Maler Antwerpens, der sich auf das Genre der Marinemalerei spezialisierte. Nach dem Tode seiner Frau im Jahr 1627 ging er nach Genua, wo er zusammen mit dem Maler Cornelis de Wael weilte und sich seiner künstlerischen Entwicklung widmete. In seiner Zeit in Italien ist ein wesentlicher stilistischer Wandel in seinen Seestücken zu verzeichnen, sowohl koloristisch als auch kompositorisch werden seine Arbeiten malerischer und eleganter in der Auffassung. Zurück in Antwerpen 1630 schuf er in seinem weiterentwickelten Stil bis zu seinem Lebensende teils großformatige Gemälde auf Eichenholz und Leinwand.

1 Andries van Eertvelt (zugeschr.), Mediterrane Küstenlandschaft mit Segelschiffen. 17. Jh.

Andries van Eertvelt 1590 Antwerpen – 1652 Antwerpen

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten, braun lasierten Holzleiste gerahmt. Verso auf einem Papieretikett auf dem Schmuckrahmen nummeriert „4“ sowie auf dem Keilrahmen „2523“ o. li. weitere Nummerierungen.

Für die Expertise danken wir Herrn Dr. Laurens Schoemaker (RKD – Netherlands Institute for Art History Den Haag, Curator Historical Topography and Marine Painting).

Altrestauriert. Leinwand altdoubliert und Spannränder umlaufend mit Papier abgeklebt. Leinwandablösung und geringer Materialverlust am Rand im Bereich des Rahmenfalzes o.li. Takelage partiell mit Blei nachgezeichnet. Keilrahmen mit ehemaligem Anobienbefall.

119,8 x 135,9 cm, Ra. 134,8 x 209 cm. **5.500 €**

2 Giovanni Benedetto Castiglione (nach), Bildnis eines Greises mit Turban. Wohl 18. Jh.

Giovanni Benedetto Castiglione 1616 Genua – 1670 Mantua

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Bütten mit angeschnittenem Wasserzeichen am li. Rand. Umlaufend mit einer schwarzen Einfassungslinie versehen. Unsigniert, verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Seitenverkehrte Zeichnung nach der Radierung „Bildnis eines Greises mit Turban nach rechts“.

Vgl. Bartsch 48.

Leicht angeschmutzt und stockfleckig, etwas knickspurig. Verso Montierungsrückstände am o. Rand.

Bl. 18,4 x 14,5 cm.

180 €

3 Monogrammist C.D., Zwei beladene Esel, rastend. 18. Jh.

Radierung auf Bütten. In der Platte o.li. monogrammiert „C. D. f.“.

Fast bis an die Darstellung geschnitten, Ränder etwas schräg geschnitten. Blatt gebräunt und leicht knickspurig..

13,1 x 17,4 cm.

100 €

4 Simon Wynouts Frisius, Schlachtszene vor Stadtvedute. Wohl um 1610.

Simon Wynouts Frisius 1570 Harlingen – 1629 Den Haag

Radierung auf Papier. In der Platte u.re. bezeichnet „S. Frisyus fec.“ mittig bezeichnet „Ant. Temp. inu.“. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert.

New Hollstein (Dutch and Flemish) I.81.

Bis zum Plattenrand beschnitten, leichter vertikaler Mittelfalz.

Pl. bzw. Bl. 9,4 x 26,9 cm, Unters. 11,5 x 29 cm.

180 €

5 Johann Jakob Haid, Zwei Darstellungen des Wespenbussards. Mitte 18. Jh.

Johann Jakob Haid 1704 Kleinsilingen – 1767 Augsburg

Radierungen, koloriert, auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung typografisch betitelt und bezeichnet „J. J. Haid et filius excud. Aug. Vind.“, o.re. nummeriert „Tab. VI“ bzw. „Tab. VII“. Jeweils im Passepartout hinter Glas in schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Papier minimal gebräunt.

Pl. 31,5 x 40,5 cm bzw. 27 x 43 cm, Ra. max. 50,5 x 63,5 cm.

120 €



2

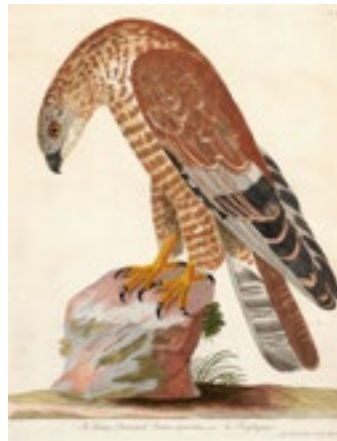


4



3

(5)



Simon Wynouts Frisius 1570 Harlingen – 1629 Den Haag

Niederländischer Kupferstecher. Beginn seiner Karriere in Paris. F. arbeitete in Rouen und Amsterdam. 1611 Umzug nach Den Haag, wo er dem akademischen Künstlerclub Confrerie Pictura beitrug. Reisen nach Frankreich, Spanien, Deutschland, Böhmen und Russland.



6

**6 Johann Daniel Herz (d. Ältere) (zugeschr.),
Maria und Jesusknabe. Um 1735.**

Johann Daniel Herz (d. Ältere) 1693 Augsburg – 1754 Augsburg
Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Doublierleinwand in schwarzer Farbe altbezeichnet „Joh Herz Mahler in Immenstadt“ und datiert „1735“. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Altdoubliert. Zahlreiche kleine, teils farbfalsche Retuschen und partielle Übermalungen auf der Bildfläche verteilt. Feinteiliges Alterskrakelee. Abrieb der Malschicht im Falz-bereich.

41,5 x 33,8 cm, Ra. 48,5 x 40,5 cm.

900 € – 1.200 €



7

**7 Wenzel Hollar „Autumne“.
Um 1640.**

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen (Weinrebe, nicht identifiziert). Unterhalb der Darstellung typografisch betitelt und ausführlich beschreibend bezeichnet sowie nummeriert „3“. Blatt drei der Folge der vier Jahreszeiten. Am li. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in schmaler schwarzer Holzleiste gerahmt.

Nicht im WVZ Parthey; WVZ Pennington (1982) 616; Hollstein (German) 547.II (von II).

Bis über den Plattenrand geschnitten. Ränder mit leichten Läsionen und Farbabrieb.

17,8 x 12,5 cm, Ra. 27 x 21 cm.

150 €



8

8 Wenzel Hollar „Der Kranke“. Mitte 17. Jh.

Kupferstich auf feinem Bütten. Oberhalb und unterhalb der Darstellung lateinisch bezeichnet, u.re. bezeichnet „P. Stent Excudit“. Blatt zehn der elf Arbeiten umfassenden Folge „Emblemata nova“. Hollar's Name ist nur auf dem Titelblatt verzeichnet. Erschienen bei P. Stent. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Parthey 455.

Blatt schräg geschnitten. Ecken mit gebräunten Flecken (außerhalb der Darstellung).

Pl. 10,2 x 7,2 cm, Bl. 13 x 9,5 cm, Ra. 20 x 15 cm.

180 €

Wenzel Hollar 1607 Prag – 1677 London

1627 Lehre in Frankfurt a.M. bei M. Merian und Mitarbeit am großen Merian'schen topogr. Werk. 1629 in Straßburg selbstständig tätig. Ende 1632 wohl in Köln für Merian, Hogenberg u. andere Offizinen tätig. 1636 in das Gefolge von Thomas Howard, Earl of Arundel aufgenommen, Auftragsreise nach Regensburg und Wien. Ab 1637 Arbeiten für versch. Verleger. Ab 1639 Zeichenlehrer des Prinzen von Wales. Ab 1642 in die Dienste des Herzogs von York eingetreten. 1644 kurzzeitig in Antwerpen und 1652 nach London zurückgekehrt. 1668 auf Expedition nach Tanger.

Johann Daniel Herz (d. Ältere)

1693 Augsburg – 1754 Augsburg
Augsburger Zeichner, Kupferstecher und Verleger. Fertigung von Ornamentstichen, Heiligenbildern, Landschaften und Porträts, Ansichten von niederösterreichischen Klöstern sowie 1730–40 eine Folge der österreichischen Servitenklöster nach Franz Sebastian Rosenstingl.

Homanns Erben 1702 Nürnberg – 1848

Der deutsche Kartograf, Verleger und Kupferstecher Johann Baptist Homann gründete in Nürnberg im Jahr 1702 einen Verlag für Kartographie. 1707 wurde der erste Atlas publiziert. 1724 übernahm der Sohn Johann Christoph Homann den Verlag. Nach dessen Tod 1730 wurde das Unternehmen von Johann Georg Ebersberger und Johann Michael Franz weitergeführt. Als „Homanns Erben“, „Homannsche Erben“ und „Homännische Erben“ erlangte der Verlag weltweite Bekanntheit und galt als führender Kartographie-Publizist Europas.



11



12

9 Homannsche Erben „Das belagerte DANZIG eine Welberühmte Haupt und Handelstatt des Polnischen Preussens [...]“. Nach 1734.

Kupferstich auf Bütteln, teilkoloriert. Unsigniert. Am oberen Rand ausführlich betitelt und o.li. mit Diarium der Belagerung und Legende. Am unteren Rand mit figürlichen Szenen der Belagerung. Hinter Glas gerahmt.

Papier stark verbräunt, im Bereich der vertikalen Mittelfalte heller, dort auch teilweise gebrochen. Verso ältere und neuere Hinterlegungen und Bezeichnungen in Blei. Rand umlaufend hinterlegt, mit zwei Einrisen re.

Bl. 49 x 58,3 cm, Ra. 59,5 x 68,8 cm.

170 €

10 Homanns Erben „Les Environs de Czaslau“. 1742.

Homanns Erben 1702 Nürnberg – 1848

Kolorierte Kupferstiche auf kräftigem Bütteln. Jeweils ober- und unterhalb der Darstellung bezeichnet, teils datiert, die große Karte französisch und deutsch betitelt. Erschienen bei Homanns Erben, Nürnberg.

Die sich eigentlich auf einem Bogen befindlichen Karten sind hier zerschnitten und einzeln passepartouriert.

Blätter leicht angeschmutzt, in den Randbereichen leicht gebräunt. Unscheinbare Quetschfalten aus dem Entstehungsprozess. Teils ungerade geschnitten. Großes Blatt mit typischer Falz. Passepartouts angeschmutzt.

Pl. min. 18 x 12,4 cm, max. 30,6 x 37 cm, Bl. min. 24 x 16,8 cm,

max. 32,8 x 41,7 cm, Psp. max. 46,3 x 51 cm.

40 €

11 Nicolas de Launay (nach Fragonard) „L'heureuse Fécondité“ / „Le Petit Predicateur“. 2. H. 18. Jh.

Nicolas de Launay 1739 Paris – 1792 Paris

Jean-Honoré Fragonard 1732 Grasse – 1806 Paris

Kupferstichradierungen, koloriert, auf Bütteln. Jeweils in der Platte unterhalb des Ovals ausführlich bezeichnet und betitelt. Jeweils in historisierender Leiste mit Querriffelung gerahmt.

Gebräunt und stärker stockfleckig.

Pl. ca. 30 x 34 cm, Ra. 40 x 44,5 cm.

120 €

12 Valentin Lefebvre, Landschaft mit einem Pagen, ein Pferd zu einem See führend. 1682.

Valentin Lefebvre 1642 Brüssel – 1682 Venedig

Radierung nach Titian. In der Platte u.li. bezeichnet „V. Lefebvre del. et sculp.“ sowie u.re. „J. Van Campen Formis Venetys“ sowie „Titian in.“. Aus der Folge „Opera Selectiora“ mit 53 Blättern. Veröffentlicht von Jacobus van Campen in Venedig. Vollständig auf Unterpapier klebemontiert.

Hollstein 1-53; Ruggeri I.28.

Bis zum Plattenrand beschnitten. Knickspurig und angeschmutzt. Mehrfach Einrisse am u. und re. Rand. Deutliche Knickspur o.re. Ecke sowie fünf bräunliche Wasserflecken, partiell mit weißen Ausblühungen, am o. Darstellungsrand. Verso li. mit vertikalem Papierstreifen hinterlegt.

Bl. 34,3 x 44,6 cm, Unters. 40,3 x 50,8 cm.

80 €



10

9





13

Jan Lievens 1607 Leiden – 1674 Amsterdam

Niederländischer Maler und Zeichner. 1616–18 lernte er bei Joris van Schooten, sowie 1618–1620 bei dem Historienmaler Pieter Lastman, welcher auch Rembrandt unterrichtete. Ab 1625 gemeinsame Werkstatt mit Rembrandt. 1632–35 Arbeit in England, wo er König Karl I., Henrietta Maria von Frankreich sowie Adlige malte. 1635 Übersiedlung nach Antwerpen und Beitritt in die Lukasgilde. Ab 1644 in Amsterdam, Den Haag und Berlin tätig. Porträts Lievens' befinden sich im Rijksmuseum in Amsterdam, Alte Pinakothek in München, Wiener Belvedere und Berliner Museum.

Elias Meyer 1763 Kopenhagen – 1809 Kopenhagen

Studium an der Akademie der Schönen Künste. Spezialisierung auf Blumen- und Landschaftsmalerei in Gouache. Stipendium der Stiftung „usus publicus“ zum einjährigen Auslandsstudium in Dresden.



14



15

13 Jan Lievens, Orientale mit Turban. Mitte 17. Jh.

Jan Lievens 1607 Leiden – 1674 Amsterdam

Radierung auf Büten. In der Platte o.li. bezeichnet „[I Lievens fecit]“, darunter „Franc Van d[en Wyngarden ex.]“. Recto in der Ecke o.re. und verso mit verschiedenen Bleistiftannotationen.

Flacher, etwas blasser Druck, bis über den Plattenrand geschnitten (Format verkleinert, großer Teil der Schrift fehlt). Vollflächig mit Flüssigpapier hinterlegt. Fehlstellen an den oberen Ecken, mehrfach Einrisse und Bereibungen.

Bl. 26,5 x 18,5 cm.

600 €

14 Tobias Conrad Lotter „Saxoniae Superioris“. 1758.

Tobias Conrad Lotter 1717 Augsburg – 1777 Augsburg

Kupferstich, altkoloriert, auf kräftigem Büten. Große kolorierte Titeltartusche o.li., kleine kolorierte Kartusche mit Zeichenerklärung o.re. und Maßstab u.li. Bleistiftannotationen von fremder Hand u.re.

Leicht angeschmutzt und etwas stockfleckig. In den o. Ecken große Wasserflecken. Typischer Mittelfalz, verso hinterlegt, am o. und u. Rand etwas eingerissen. Verso Farbfleckig.

Pl. 48,8 x 57 cm, Bl. 54 x 67 cm.

80 €

15 Elias Meyer, Landschaft mit Gehöft und Reiter. Spätes 18. Jh.

Elias Meyer 1763 Kopenhagen – 1809 Kopenhagen

Radierung auf kräftigem Papier. In der Platte unterhalb der Darstellung signiert „E. Meyer f.“, am u. Rand von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Lichtrandig, fleckig und stockfleckig. Darstellung leicht schräg im Format sitzend. Verso Montierungsreste.

Pl. 7,2 x 11,5 cm, Bl. 16 x 26 cm.

100 €

16 Giovanni Battista Piranesi „Avanzi di uno antico Sepolcro“. 1776.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf kräftigem Kupferdruckpapier. Abzug des späten 19./frühen 20. Jahrhunderts. In der Platte in einer Kartusche u.re. bezeichnet „Cav. Piranesi F.“ und ausführlich betitelt. Aus der Folge „Vedute di Roma“. In der Ecke u.li. bezeichnet „Printed in Germany“

WVZ Hind 130; WVZ Focillon 843; Wilton-Ely 263.

Deutlich lichtrandig und etwas angeschmutzt, gewellt. Randbereiche mit kleinen Einrisen und Knicken.

Pl. 72 x 48 cm, Bl. 93,5 x 63,5 cm.

180 €

Tobias Conrad Lotter 1717 Augsburg – 1777 Augsburg

Kupferstecher, Kartograf und Verleger. Sohn eines Bäckers und Stadtgar-disten. Arbeitete spätestens seit 1740 in der Werkstatt seines Schwie-gervaters Matthäus Seutters als Landkartenstecher, wurde dessen produktivster Mitarbeiter. Nach Seutters Tode (1757) führte er mit dem Sohn Albrecht Karl Seutter (1722–62) sowie G. B. Probst die Firma weiter. Um 1757/58 wurde er Alleineigentümer. Der Lotter'sche Verlag in Augsburg bestand von 1758–1810.

**17 Marcantonio Raimondi (nach Raffaello),
Das Martyrium der Heiligen Cecilia und der
Heiligen Felicitas und ihrer Söhne/ Nico-
laus Beatrizet (nach Michelangelo),
Bacchanal. 1773.**

Marcantonio Raimondi um 1480 Argini – um 1530 Bologna
Raphael (Raffaello Sanzio) 1483 Urbino – 1520 Rom
Nicolaus Beatrizet 1507 Lunéville – um 1570 Rom
Michelangelo Buonarroti 1445 Caprese – 1564 Rom
Carlo Losi 18. Jh.

Kupferstiche auf kräftigem Bütten.

Martyrium in der Platte bezeichnet „Ant. Sal. exc.“ und „RA.VR. In. MF“. Nach einem Fresco von Raffaello in der Kapelle San Giovanni im Castello della Magliana in Rom, welche 1830 abgerissen wurde.

Bacchanal in der Platte bezeichnet „NB LOTAR F“ und „INV MICHANG Bonaroti“.

Jeweils in der Platte bezeichnet „In Roma presso Carlo Losi 1773“.

Beide Blätter posthum bei Carlo Losi in Rom erschienen.

Martyrium knickspurig und mit durchgehendem Mittelfalz. Angeschmutzt und etwas stockfleckig. Bacchanal fast bis an den Plattenrand geschnitten. Mit geglätteten Mittelfalz. Verso leichte Klebemittel- und Montierungsrückstände.

Pl. 24 x 40 cm, Bl. 30,5 x 47 cm / 28,4 x 39,8 cm. **100 €**

**18 Johann Christian Reinhart „Interiore del
Sepolcro della Famiglia de Nasoni (...sulla
strada de Terni)“. 1792.**

Johann Christian Reinhart 1761 Hof/Bayern – 1847 Rom
Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in der Platte signiert „C. Reinhart f. Romae“ und datiert. Hinter Glas in hochwertiger Echtsilber-Modelleiste gerahmt.

WVZ Feuchtmayr 364.

Leicht knickspurig und fleckig. Drei Ränder umgeknickt. Zwei kleine Löcher am li. Rand.

Pl. 16 x 21,3 cm, Bl. 22,3 x 31 cm, Ra. 31 x 40 cm. **240 €**



16

Johann Christian Reinhart 1761 Hof/Bayern – 1847 Rom
Studium der Theologie in Leipzig, Unterricht bei A.F. Oeser, seit 1783 stark von Klengel in Dresden beeinflusst. Freundschaft mit Schiller, ab 1789 in Rom ansässig, völlige Stiländerung durch Beeinflussung von Künstlern wie Koch und Carstens.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom
Erster Unterricht bei seinem Onkel, dem Architekten M. Lucchesi. Weitere Ausbildung bei Scalfurotto. Lernete die Perspektive bei dem Kupferstecher Carlo Zucchi. Kam 1740 nach Rom, als Zeichner der Gesandtschaft des Marco Foscarini an Papst Benedict XIV. Lernete bei Giuseppe Vasi, dem ersten Vedutenstecher Roms. Eröffnete 1745 eine eigene Werkstatt, stach eine Folge kleiner, römischer Veduten. Gab ab 1761 seine Werke im eigenen Verlag heraus. Auch als Architekt für Papst Clemens XIII. im Palast in Castel Gandolfo tätig. Sammler antiker Kleinkunst. Stach mehrere Folgen von Altertümern (u.a. Pompeji, Cori, Paestum).



18



17

(17)





19



21



(21)

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg
Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtkademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtkademie.



20



(20)

19 Johann Elias Ridinger „S. Cecilia“. 1. H. 18. Jh.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Schabkunstblatt auf „WANGEN“-Bütten. In der Platte signiert „Ioh. El. Ridinger excud. A.V.“ u.re. und in der Muschelkartusche betitelt. Verso mit Sammlerstempel (L.1388, nicht identifiziert). Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Stillfried 1420; nicht im WVZ Thienemann.

Breitrandiges Blatt mit deutlicher horizontaler Mittelfalte, partiell knickspurig und etwas angeschmutzt. Rand re. mit Stockflecken und mittig hinterlegtem Einriss sowie kleiner Einriss u.Mi. Verso deutlicher angeschmutzt.

Pl. 51,2 x 38,2 cm, Bl. 57,8 x 43,5 cm, Ra. 74 x 54 cm.

360 €

20 Johann Elias Ridinger, Sechs Tiere und ihre Spuren. 1740.

Radierungen auf „Thurneisen“-Bütten, teilweise mit Wasserzeichen. Jeweils in der Platte betitelt und am u. Rand signiert „J. E. Ridinger del. sc. et excud. Aug. Vind.“, in der Ecke o.re. nummeriert. Blatt 1, 10, 16, 18, 19 und 20 aus der Folge „Jagdbare Tiere, theilweise mit ihren Faerten“. Spätere Abzüge des 19. Jh.

WVZ Thienemann 163; 172; 178; 180ff.

Knick- und fingerspurig, leicht angeschmutzt. Randläsionen.

Pl. jew. 37,5 x 30 cm, Bl. 50,5 x 35 cm / 46 x 36 cm.

150 €

21 Johann Elias Ridinger, Sieben Tierdarstellungen. 1738-1740.

Radierungen auf Bütten.

„Bartichte Meerkatze“. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „J. E. Ridinger sculps. et. excud. Aug. Vind.“, li bezeichnet Lazar. Rotingus pinx.“. Blatt fünf aus der Folge „Zehn Tafeln Affen“.

WVZ Thienemann 545.

„Zwey Löwin in der Ruhe“. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. f.“, Mi. betitelt und nummeriert „N. 26“. Blatt 26 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“.

WVZ Thienemann 416.

„Ein ruhender aber in sich selbst böser Löwe“ / „Alte Löwen“ / „Ein erzürnter Löwe“ (doppelt vorhanden). Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. f.“, Mi. betitelt und nummeriert. Blatt 20, 22 und 28 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“.

WVZ Thienemann 410; 412 und 418.

„Ein erzürnter Baehr“. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. monogrammiert „J. E. R. fec.“, Mi. betitelt und nummeriert „N. 43“. Blatt 43 aus der Folge „Darstellung einzelner, sowohl in- als ausländischer Thiere“.

WVZ Thienemann 433.

Insgesamt leicht fleckig und knickspurig. Teilweise etwas schräg geschnitten oder bis an den Plattenrand geschnitten. Teilweise mit schrägen Knicken und leichten Randläsionen.

Bl. max. 48,5 x 30,5 cm.

120 €



22

22 Johann Elias Ridinger „Frage doch die Vögel unter dem Himmel“ / „Verbirgest Du Dein Angesicht“ 1749.

Radierungen auf „Thurneisen“-Bütten mit Wasserzeichen. Jeweils in der Platte betitelt u.re. signiert „Joh. El. Ridinger inv. del. sculps et excud. A. V.“ und datiert sowie u.Mi. ausführlich betitelt. Blatt 2 und 3 aus der Folge „Vier Blatt verschiedener Voegel mit allerlei biblischen Spruechen.“ Spätere Abzüge des 19. Jh.

WVZ Thienemann 760f.

Knick- und fingerspurig, leicht angeschmutzt. Randläsionen.

Pl. jew. 36,5 x 28 cm, Bl. ca. 51 x 35,5 cm.



23

23 Johann Elias Ridinger „Augustus III. Rex Polonarum Elector Saxonia“. Um 1760.

Kupferstich. Unterhalb der Darstellung li. typografisch bezeichnet „Joh. El. Ridinger inv. et sculp: A.V.“ und mittig betitelt. Blatt 12 der Folge „Fürstliche Personen zu Pferde oder: Portraits grosser Herren zu Pferde“. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

WVZ Thienemann 830.

Bildnis Friedrich August II. Kurfürst von Sachsen, als August III. König von Polen (1696-1763).

Leicht angeschmutzt und fleckig.

Pl. 34 x 25,5 cm, Bl. 41 x 30 cm, Ra. 45,5 x 35,5 cm.



24

24 Rembrandt Harmenszoon van Rijn (Kopie nach) „Der Flötenspieler“. 1642.

Rembrandt Harmenszoon van Rijn 1606 Leiden – 1669 Amsterdam

Radierung auf kräftigem Bütten. In der Platte am u. Rand bezeichnet „Rembrandt f. 1642“. Verso in Blei altnummeriert „2734“. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Hind 200; Bartsch 188; Hollstein 211 copy c.

Bis über den Plattenrand geschnitten. Oberflächliche Kratz- und Quetschspuren, leicht gebräunt. Unscheinbare waagerechte Knickspur am o. Rand. Einriss am li. Rand (hinterlegt). Verso stockfleckig, Montierungsrückstände bzw. leichter Abrieb in den Ecken.

Bl. 11,5 x 14 cm, Ra. 27,5 x 27,5 cm.

Rembrandt Harmenszoon van Rijn
1606 Leiden – 1669 Amsterdam

1621–23 Schüler bei J. van Swanenburgh und Jacob Isaacs van Swanenburgh. 1624 begründete er sein eigenes Atelier im Hause seiner Eltern. Wohl um 1628 entstanden erste Radierungen, eine Technik, die er im Laufe seiner Karriere perfektionierte und mit ungekannter Virtuosität ausübte. 1631 kam er in Kontakt mit dem Amsterdamer Kunsthändler Hendrick Uylenburgh, dessen Cousine Saskia er später heiratete. Rembrandt zählt zu den wichtigsten und produktivsten Künstlern des Goldenen Zeitalters der niederländischen Malerei. Sein vielfältiges Œuvre umfasst mehr als 300 Gem., ca. 285 Rad. und ca. 700 Zeichnungen.

500 €

60 €

220 €



25



28

Domenico Rossetti

1650 Venedig – 1736 Verona

Italienischer Architekt, Architekturmaler, Medailleur und Radierer. Ausbildung zum Münzschnneider. Begleitete als Zeichner den Krieg in der Levante. 1698 Übersiedlung nach Verona. 1699 Päpstlicher Ritter. Anschließend für 12 Jahre bei Kurfürst Johann W. von der Pfalz in Düsseldorf tätig. 1719 Rückkehr nach Verona, wo er ein Denkmal für eine Kirche entwarf sowie zahlreiche Radierungen anfertigte.



27



26

25 Christian Bernhard Rode „Die Witwe zu Sarepta“. 2. H. 18. Jh.

Christian Bernhard Rode 1725 Berlin – 1797 ebenda

Radierung auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. signiert „B. Rode“, Mi. betitelt und bezeichnet „2 B 1. Buch de Könige“.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Blattränder etwas ungerade geschnitten.

Pl. 14,5 x 20,9 cm, Bl. 18,2 x 25 cm.

80 €

26 Domenico Rossetti „Ambasciadori spediti dal Senato all' Imperatore Federico [...]“. 1720.

Domenico Rossetti 1650 Venedig – 1736 Verona

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte in der Darstellung signiert „Dom.co Rossetti Sc.“ u.Mi. sowie unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, u.re. nummeriert. Blatt aus der Folge „Il gran Teatro di Venezia“, welche verschiedene Auflagen erlebte. Hier ein späterer Abzug mit der Adresse von Teodoro Viero u.re. In einem schwarzen Wechselrahmen.

Breitrandiges Blatt, stärker wellig, partiell knickspurig. Oberer Rand stärker angeschmutzt, verso ebenfalls angeschmutzt.

Pl. 36,6 x 50,5 cm, Bl. 49,5 x 67,2 cm, Ra. 50 x 70 cm.

50 €

27 Domenico Rossetti „Ambasciatori Veneti all' Imperator Federico Barbarossa [...]“. 1720.

Radierung und Kupferstich auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). In der Platte in der Darstellung signiert „Dom. Rossettus Sc. Ven.“ u.Mi. sowie u.li. und unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, o.li. u. u.re. nummeriert. Blatt 3 aus der Folge „Il gran Teatro di Venezia“, das verschiedene Auflagen erlebte. Späterer Abzug mit der Adresse von Teodoro Viero u.re. In einem schwarzen Metallwechselrahmen.

Breitrandiges Blatt, wellig, knickspurig und etwas angeschmutzt mit einzelnen Flecken. Deutlich fleckig u.re. und o.re., Ecken o.re. u. li. knickspurig mit kleinsten Einrissen und stärker angeschmutzt. Verso angeschmutzt.

Pl. 36,7 x 50,3 cm, Bl. 49 x 66 cm, Ra. 51,5 x 71,5 cm.

50 €

28 Johann Schweizer, Stammbaum „Friedrich der 1. Churfürst zu Sachsen der Streibbare“. Mitte 17. Jh.

Johann Schweizer 1625 Zürich – 1670 Darmstadt

Kupferstich auf Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert). Unterhalb der Darstellung in der Platte monogrammiert „J.S.F.“ und A.H.F.“ sowie mit einem Text von Johann Jackig versehen. In der Ecke o.re. nummeriert „26“. Unterhalb des Stammbaums mit einer Darstellung von Weimar.

Knickspurig, gebräunt und etwas stockfleckig. Großer Wasserfleck in der Ecke u.re. Läsionen mit Materialverlust am u. Rand. Mehrere Löcher außerhalb der Darstellung. Verso Montierungsrückstände.

39 x 24,5 cm, Bl. 48 x 29,7 cm.

100 €

29 Giuseppe Maria Terreni/ Violante Vanni/ D. Veremondo Rossi/ Ant. Gregori/ F. Gregori, Neun Blätter aus „Gazzettiere Americano“. 1763.

Giuseppe Maria Terreni 1739 Livorno – 1811 ebenda

Kupferstiche, teils koloriert auf Bütten. Jeweils in der Platte am o. Rand, teils in einem Spruchband, betitelt und u.re. bzw. li. bezeichnet „Carlo Coltellini inv.“, „G.M. Terreni fc.“, „Violante Vanni scul.“, „D. Veremondo Rossi sc.“, „Ant. Gregori scul.“ und „F. Gregori scul.“. Erschienen bei Marco Coltellini. Aus dem Einband gelöst, drei Seiten mit Goldschnitt.

Leicht wellig, teils leicht knickschurig. Zwei Blätter mit Einriss am li. Rand.

Bl. 29,5 x 23,5 cm.

170 €

30 Stefano Tofanelli, Sieben Planetendarstellungen. Um 1800.

Stefano Tofanelli 1752 Lucca – 1812 Rom

Kupferstiche auf kräftigem Karton nach Raffaello Sanzio da Urbino. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet und betitelt „Apollo“, „Diana“, „Marte“, „Mercurio“, „Giove“, „Venere“ und „Saturno“. Abzüge nach 1871 in der Calcografia di Roma. Prägestempel „Regia Calcografia di Roma“ auf dem ersten Blatt u.re. (Lugt 2144). Mit alter Fadenheftung.

Stefano Tofanelli fertigte die Stichvorlagen nach Vorlagen von Raffaello Sanzio da Urbino aus der Sala die Pontefici im Vatikan. Die Blätter wurden von unterschiedlichen Stechern, Pietro Bonato, Pietro Bettelini, Pietro Fontana und Giuseppe Bortignoni, gefertigt.

Deckblatt der Bindung fehlt, Rückseite nur fragmentarisch erhalten. Insgesamt etwas angeschmutzt, Ränder leicht gebräunt und mit kleinen Läsionen. Erstes und letztes Blatt mit stärkeren Verschmutzungen und Fehlstellen, Knicken und Einrissen an den Rändern. Erstes Blatt mit Fehlstelle außerhalb der Darstellung li. sowie kleinem Oberflächenabrieb in der Darstellung u.re. Zweites Blatt mit leichten Verschmutzungen und Randläsionen. Ab Blatt drei Wasserfleck in der Ecke o.re.

Pl. 32,3 x 41,5 cm, Bl. 45 x 62,5 cm.

550 €



29



(29)



(29)



(30)

Giuseppe Maria Terreni 1739 Livorno – 1811 ebenda

Italienischer Freskenmaler, Wand- und Ornamentmaler sowie Kupferstecher. Er stattete u.a. die Kapelle in der Kathedrale von Livorno und einen Saal in der Florentiner Akademie der Künste mit Fresken aus. 1794 Ausmalung der Rosenkranz-Kapelle der Kartause in Pisa. Sein Werk ist beeinflusst von Giuseppe Zocchi und Jakob Philipp Hackert.

Stefano Tofanelli 1752 Lucca – 1812 Rom

Lernete in Lucca bei Giuseppe Antonio Lucchi und in Rom bei Niccolò Lapiccola. Seit 1791 Mitglied der römischen Akademie S. Luca, in der er verschiedene Ämter bekleidete. Seit 1802 Zeichenlehrer u. Leiter des Istituto di B. Arti in Lucca, seit 1806 Lehrer am Liceo Felice ebd. T. war Hofmaler der Fürstin Elisa Bacciochi, Großherzogin von Toscana, und schuf für öffentliche Gebäude des Großherzogtums Toscana zahlreiche Bildnisse der Fürstin Elisa u. ihres Gemahls. 1805 ernannte Napoleon ihn zum Senator von Lucca. Außerdem war er Ehrenmitglied der Akademie Carrara. In Rom lieferte er als Mitarbeiter der Calcografia Pontifica Stichvorlagen nach Meistern wie Michelangelo, Raffael, Reni, Van Dyck, Claude Lorrain oder Poussin. Sein malerisches Werk umfasste u.a. ein Fresko für die Kirche Antonio in Tivoli, einen Apollo-Zyklus für die Villa des Marchese Mansi in Segromigno bei Lucca (1785–90), einen Grisaille-Zyklus für die Villa Cenami in Saltocchio bei Lucca (1811) und die Deckengemälde der Kapelle d. Hl. Anna in S. Frediano in Lucca (1812). Mit einem Bruder Agostino u. mit Luigi Catani malte T. die Villa Reale in Marlis aus (1812).



(30)



30



(30)



(30)



31



32

31 Adrian Zingg „Die Brücke über die Tepl (Teplá) beim Johannisfelsen in Böhmen“. Nach 1794.

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig
Umrissradierung auf „1794 J. Whatman“-Papier. Zustand vor der Lavierung. Unsigniert.

Siehe dazu die motivgleiche, in Sepia lavierte Radierung in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kupferstich-Kabinett Dresden (Inv.-Nr. A 1983-1442), abgebildet in: Kuhlmann-Hodick, Petra; Schnitzer, Claudia; Waldkirch, Bernhard von (Hg.): Adrian Zingg. Wegbereiter der Romantik. Dresden 2012. S. 68.

Restaurierter, geglätteter Zustand. An drei Seiten bis an die Darstellung geschnitten, Blattränder etwas ungerade sowie etwas gedunkelt. Hinterlegter Einriss am li. Rand.

Bl. 32,2 x 43,5 cm.

500 €

32 Adrian Zingg, Blick auf Karlsbad. Um 1794.

Umrissradierung auf kräftigem Papier, sparsam laviert. Unsigniert.

Restaurierter, vollständig hinterlegt, geglätteter Zustand. Bis über die Plattenkante geschnitten. Oberer Randbereich mit Einrissen und Fehlstellen, etwas gedunkelt.

Bl. 29,8 x 44,1 cm.

500 €

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig
1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. Im Jahr 1764 wurde er von Chr. L. von Hagedorn als Kupferstecher an die neugegründete Dresdner Akademie berufen, wo er ab 1766 als Lehrer tätig war. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt und trug den Titel des königlichen Hofkupferstechers. Zu seinen wichtigsten Schülern zählten A. L. Richter und Chr. Nathe. Er unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.

33 Johann Christoph Weigel (Hrsg.) „Lusatia superior“. Vor 1724.

Johann Christoph Weigel 1654 – 1725/26

Kupferstich, randkoloriert, auf Büten. In einer kleinen Kartusche o.li. betitelt und mit Weigels Verlagsangabe versehen, u. re. Maßstab, u.li. ein gestochenes Postament mit den Wappen der zugehörigen Städte. Im Passepartout hinter Glas in einer breiten Holzleiste gerahmt.

Blatt etwas gebräunt, fachmännisch restaurierter Riss von unten nach oben durch das gesamte Blatt.

BA. 32 x 42,5 cm, Ra. 48,5 x 58,5 cm.

40 €

34 Niederländischer Zeichner (in der Art von Adrian Brouwer), Wirtshausszene. Wohl 17. Jh.

Adriaen Brouwer

1605 Oudenaarde ? – vor 1638 Antwerpen

Bleistiftzeichnung auf wolkigem Papier mit abgeschrägten Ecken. Angeschrittenes Wasserzeichen am u. Rand (nicht identifiziert). Unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Restaurierter Zustand. Vollständig auf Trägerbüten montiert. Oberfläche leicht gebräunt, mit kleinen Flecken, Bereibungen und restaurierten Löchlein.

16,3 x 19,5 cm.

240 €

35 Unbekannter Zeichner, Zwei hockende Knaben, Wohl Spätes 18. Jh.

Federzeichnung in brauner Tusche auf Büten mit Wasserzeichen (Hand). Recto von fremder Hand in Blei bezeichnet „in Rom gesehen“. Verso ebenfalls in Blei bezeichnet „Alter Überschlag“ und nummeriert.

Etwas ungerade geschnitten, leicht lichtrandig und gebräunt. Zwei schräg verlaufende Knickspuren in der Ecke u.li., zwei winzige Löchlein am li. Rand.

8,7 x 14,9 cm.

100 €



34



33



35



56

55 Oscar von Alvensleben, Helligdomsklippen auf Bornholm / Grabkammer in Tornegaard (Tornegård) auf Bornholm. 1887.

Oscar von Alvensleben 1831 Benkendorf – 1903 Dresden

Aquarelle über Bleistiftzeichnung auf grauem bzw. bläulichem Bütten. Unsigniert. In Blei jeweils u.re. Ortsbezeichnet und datiert „Bornholm. Der Lichtfelsen in den Hellig-Dom-Klippe. Nord-Ostküste. Blick süd-östlich d. 3/9 87“ / „Bornholm. Südinsel. Grabkammer in Tornegaard b/Nylars d. 9/9 87“. Blatt II verso u.re. in Blei mit Inv.Nr. „2235m“ versehen.

Beide Blätter leicht knickspurig, geringfügig stockfleckig und verso mit schmaler Papierbeklebung am oberen Rand. Blatt I mit kleiner Quetschung am linken Rand und leicht wellig sowie kleiner schwarzer Fleck u.Mi.

22,2 x 30,5 cm/ 9 x 14,5 cm.

80 €

56 Leo Arndt, Studie zu drei Orientalen. Um 1900.

Leo Arndt 1857 Eilenburg – 1945

Federzeichnung in Tusche und Bleistift auf leichtem Karton. Unsigniert. Am u. Rand Mi. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Ränder ungerade geschnitten. Etwas wisch- und fingerspurig. Stärker stockfleckig, Wasserfleck unterhalb der Darstellung.

46,5 x 42,5 cm, Ra. 56,5 x 53 cm.

100 €



55



(55)

Oscar von Alvensleben 1831 Benkendorf – 1903 Dresden

1866–74 Studium an der Kunstakademie Dresden. Danach zahlreiche Studienreisen u.a. nach Spanien. Von den dort entstandenen Bleistiftzeichnungen fertigte er später Aquarelle an. Von Aversleben ist vor allem für seine Landschaftsmalerei bekannt.

Leo Arndt 1857 Eilenburg – 1945

Radierer und Illustrator. Studierte an den Akademien in Leipzig, Berlin und Karlsruhe. 1895–1903 Studienaufenthalt in Sarajevo. 1900 Gründung eines Malerclubs zusammen mit Maximilian Liebenwein und Ivana Kobilica in Sarajevo. 1905–09 Zeichenprofessor in Tuzla, später in Berlin ansässig. Mitglied der Vereinigung Berliner Künstler, des Verbands Deutscher Illustratoren sowie der Freien Vereinigung der Graphiker.



57

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abendschule, folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresdner Kunstakademie. Von dort aus unternahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth beeinflusst. 1910–20 Direktor des Malsaaes der Dresdner Staatstheater. 1917 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.



58

57 O. Aillaud (?), Zwei Mädchen vor einem bäuerlichen Gut. Mitte 19. Jh.

Öl auf Holz. Signiert „O. Aillaud“ (?) u.li. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Vereinzelt sehr kleine Retuschen. Abdrücke des Rahmenfalzes umlaufend. Unscheinbare Kerbe, Druckstelle Mi.li. Leichter Malschicht-Abrieb entlang der Ränder. Verso Bildträger mit Resten alter Montierung umlaufend.

52,4 x 38,8 cm, Ra. 63,3 x 49,9 cm.

600 €

58 Otto Altenkirch „Blick vom Müg[e]lturm“ (Berlin-Köpenick). 1900.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Grafitzzeichnung auf „Schoellershammer“-Papier. U.re. signiert „Otto Altenkirch“ und ausführlich datiert „29. April 1900“. An zwei Seiten im Passepartout hinter Glas in profilierter, weiß und goldfarben gefasster Leiste montiert.

Technikbedingt etwas angeschmutzt und fingerspurig. Partiiell ganz minimal stockfleckig.

10,6 x 25,3 cm, Psp. 19,8 x 35 cm, Ra. 22 x 37 cm.

300 €

59 Hans von Bartels, Fischmarkt am Hafen. Um 1900.

Hans von Bartels 1856 Hamburg – 1913 München

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Bartelsen“ und undeutlich bezeichnet u.re. Verso mit dem Stempel von Hugo Bartels versehen.

Beginnende Krakeleebildung, leichte Klimakante. Quetschungen im Falzbereich.

47,5 x 65,5 cm.

750 €

Hans von Bartels 1856 Hamburg – 1913 München

Deutscher Marinemaler. Studium erst in Düsseldorf dann in Hamburg. Nach langen Reisen durch Europa 1885 Übersiedelung nach München, erhielt ebenda ab 1891 eine Professur für Malerei. Hauptsubjets seines Werkes waren maritime Darstellungen, insbesondere Szenen des Fischerlebens. Ab 1832 Mitglied im Hamburger Künstlerverein, später Ehrenmitglied der führenden europäischen Kunstgesellschaften. Erhielt zahlreiche Auszeichnungen.



59

60 Gustav Bartsch, Liebespaar vor einer bewaldeten Landschaft. Mitte 19. Jh.

Gustav Bartsch 1821 Gleiwitz – 1906 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Bartsch“ u.re. Verso auf li. Keilrahmenleiste in Blei schwach und unleserlich altbezeichnet.

Bildträger altdoublt. Partiiell unscheinbare Leinwand-Deformationen. Malschicht fröhschwundrissig und technikbedingte Runzelbildung. Partiiell mehrere kleine Retuschen entlang des Krakelees sowie Übermalungen an alten Fehlstellen im unteren Randbereich. Signatur übergangen. Malschicht-Fehlstellen entlang der Bildränder sowie u.Mi. im Gewand und Blumen u.re. Rahmen goldfarben überfasst.

78,2 x 62,7 cm, Ra. 95 x 81 cm.

1.700 €

Gustav Bartsch 1821 Gleiwitz – 1906 Dresden

Deutscher Illustrator (für Jugendbücher), gelegentlich Bildnis- und Genremaler. Bereits als Fünfzehnjähriger erregte sein künstlerisches Talent auf einer Berliner Kunstausstellung Aufsehen. Er lebte er in Dresden-Blasewitz und illustrierte seit den 1850er und 1950er Jahren Homers Odyssee, „Aus der Jugendzeit des großen Kurfürsten“ sowie Bearbeitung der Stoffe von Otto Hoffmann, Rudolf Scipio, Walter Scott, James Fenimore Cooper, Theodor Mügge, Gustave Aimard und Thomas Mayne Reid. Außerdem Illustrationen zu der 1888–93 in Dresden erschienenen Reihe „Köhler's illustrierte Jugendbibliothek“. Viele seiner Ölbilder sind nur in Form von Lithografien erhalten.



60



61



62



63

61 Peter Behrens „Der Kuss“. Um 1900.

Peter Behrens 1868 Hamburg – 1940 Berlin
Farbholzschnitt auf dünnem
Maschinenbütten. Im Stock ligiert
monogrammiert „PB“ u.Mi. Unter-
halb der Darstellung li. typografisch
bezeichnet „Peter Behrens, sechs-
farbiger Originalholzschnitt PAN
IV2.“. Im Passepartout.

Das Motiv erschien erstmals in der
Zeitschrift ‚Pan‘, Heft 2, 4. Jg.,
Berlin 1898 als Beilage vor S. 117 mit
der Blattgröße 47,2 x 31,5 cm. Die
vorliegende, verkleinerte Version
ist erschienen in: Die Kunst, Bd. 2,
München 1900, Beilage vor S. 1.

Leicht gebräunt. O. Rand mit Wasserfleck.
Verso mit vereinzelten Stockflecken.

Stk. 27,2 x 21,5 cm, Bl. 36 x 28,2 cm,
Psp. 40 x 32 cm.

950 €

62 R. R. Bergmann (zugeschr.), Winterlandschaft mit Kirche und Schlittschuhläufern. Wohl Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf linkem Keilrah-
menschenkel in Blei nummeriert „193/4“. In einem prunk-
vollen, historisierenden, goldfarbenen Schmuckrahmen.

Format wohl am unteren Rand etwas verkleinert. Leinwand verso mit
einem Bindemittel imprägniert. Starke Leinwand-Deformationen u.li.
sowie u.re. Firnis o.li. etwas fleckig. Vereinzelter Malschicht-Abrieb
sowie kleine Malschicht-Fehlstelle an Deformation re.

52,3 x 69,5 cm, Ra. 67,4 x 84,5 cm.

180 €

63 Caesar Bimmermann, Abendliche Winterland- schaft mit Holzfuhrwerk. 1879.

Caesar Bimmermann 1821 Eupen/Belgien – 1890 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Signiert „C. Bimmermann D[üsse]l[dor-
f“ und datiert u.li.

Malschicht mit leichter Krakeelebildung. Oberflächlicher Abrieb im
Bereich des Weges und der Pferde. Retuschen in den Randbereichen,
alte Retusche am li. Rand. Firnis im Bereich des Himmels erneuert.

29,5 x 45 cm.

750 €

Peter Behrens

1868 Hamburg – 1940 Berlin

Studierte 1886–89 an der Kunstschule in Karlsruhe und in Düsseldorf. In München als Maler (Mitbegründer der Sezession 1893) und Buchsetzer tätig. 1900 nach Darmstadt berufen, 1903–07 Direktor der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf. Seit 1907 Beirat der AEG Berlin. Seit 1922 Prof. und Leiter der Meisterschule für Architektur an der Wiener Akademie. 1939 Übertragung eines Meisterateliers für Baukunst an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin.

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

Illustrator, Holzschneider, Radierer. Schüler des Dessauer Hofmalers Heinrich Beck. Ab 1837 Besuch der Kunstakademie Düsseldorf, wo er E. Bendemann und J. Hübner kennen lernt und diesen 1840 nach Dresden folgte. 1846 Lehrer und ab 1855 Professor im Atelier für Holzschnittkunst an der Akademie. 1874 wurde er Ehrenmitglied der Wiener Akademie. In Dresden kam Bürkner mit Ludwig Richter in Kontakt, mit dem er später zusammenarbeitete. Er trug entscheidend zur Entwicklung des Holzschnitts bei. Viele der unter seiner Aufsicht entstandenen Holzschnitte, zierte beliebte Kinder- und Jugendbücher des 19. Jahrhunderts.

Honoré Daumier

1810 Marseille – 1879 Valmondois

Französischer Karikaturist, Maler, Lithograf und Bildhauer aus ärmlichen Verhältnissen. Nach anfänglichem Zeichenunterricht arbeitete er bei einem Verleger als Lithograf und studierte kurze Zeit bei Eug. Boudin. Großer Realist, der anfangs nach dem Modell, später aus dem Gedächtnis arbeitete. Als satirischer Chronist des politischen und sozialen Lebens in Paris und Frankreich über 40 Jahre für die Wochenschrift "Caricature" tätig. Von Kennern und Künstlern hoch geschätzt, von Delacroix begeistert kopiert. Befreundet mit Rousseau, Courbet und Millet.

Agathe Dopscheg-Schwabenau

1857 Ungarn – 1950 Garmisch-Partenkirchen

Deutsch-ungarische Exlibristkünstlerin. In erster Ehe verheiratet mit Richard Hofmann, in zweiter verheiratet mit Josef Dopscheg-Uhlar entwarf sie bis 1918 mehr als 40 Exlibris.



65

64 Hugo Bürkner (nach Julius Schnorr von Carolsfeld), Bildnis des Malers und Radierers Johann Christian Erhard. 1860.
Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden**Julius Schnorr von Carolsfeld**

1794 Leipzig – 1872 Dresden

Radierung auf China, auf Kupferdruckkarton aufgewalzt. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „HB“ und datiert, Mi.li. ligiert monogrammiert „IS“ und datiert „1821“. Trockenstempel (nicht aufgelöst) in der Ecke u.li. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Andresen (Bürkner) 72 I (von II).

WVZ Apell (Erhard) 3 III (von IV).

Die Zeichnung von Julius Schnorr von Carolsfeld entstand im November 1821 für sein „Römisches Porträtbuch“.

Vgl.: Kuhlmann-Hodick, Petra: „...ein Land der Verheißung“ Julius Schnorr von Carolsfeld zeichnet Italien. Ausstellung des Kupferstich-Kabinetts Dresden in München und Dresden. Dresden, Köln 2000. S. 272.

Kupferdruckkarton deutlich stockfleckig, insbes. am u. weißen Rand sehr schwach durch das Chinapapier durchschlagend.

Darst. 11,5 x 9,7 cm, Pl. 19 x 14,5 cm, Bl. 23 x 18,5 cm,

Ra. 25,7 x 20,8 cm.



64

65 Honoré Daumier, Zwei Juristen. Mitte 19. Jh.
Honoré Daumier

1810 Marseille – 1879 Valmondois

Lithografie auf wolkigem Papier. Im Stein u.li. monogrammiert „H.D.“.

Minimal fingerspurig.

Bl. 21,2 x 26,7 cm.

100 €**950 €**



66

66 Johann Anton Castell, Flusslandschaft mit Windmühle. 1853.

Johann Anton Castell 1810 Dresden – 1867 ebenda

Öl auf leichtem Karton, partiell an den Rändern auf einen weiteren Karton auf einem Spannrahmen klebemontiert. Ligiert signiert „ACastell pt. [pinxit]“ und datiert u.re. In einem historistischen, partiell versilberten Rahmen im Régence-Stil mit Eck- und Mittelkartuschen gerahmt. Auf dem Rahmen ein Metallschild mit fälschlicher Bezeichnung „C. Rastell“.

Bildträger mit Deformationen, geringfügigen Randläsionen und punktuellen Druckstellen mit kleinen Malschicht-Fehlstellen im ob. Bildbereich. Malschicht-Abrieb im Falzbereich sowie kleine Fehlstellen u.li. Firnis gegilbt. Rahmen mit kleinen Verlusten der Fassung.

31,3 x 41,6 cm, Ra. 42,8 x 53,2 cm.

950 €

Johann Anton Castell

1810 Dresden – 1867 ebenda

Deutscher Landschaftsmaler. 1827 Aufnahme in die Landschafsklasse der Dresdner Kunstakademie, ab 1829 Schüler J. C. Clausen Dahls. Anton Castell malte vorrangig Motive Dresdens und der näheren Umgebung. Wenige Reisen führten ihn nach Böhmen und Österreich. Stilistisch sind die Einflüsse Dahls spürbar, Castell gehörte zu einer großen Gruppe von Dahl-Schülern (u.a. E. F. Oehme und Ch. F. Gille), die wirklichkeitsverbundene Landschaften malten. Castell, der bereits zu Lebzeiten ein erfolgreicher Künstler war, wurde zudem durch C. D. Friedrich inspiriert.



67

67 Agathe Dopscheg-Schwabenau, Stillleben mit Gläsern, Silbertablett und Narzissen. 1897.

Agathe Dopscheg-Schwabenau

1857 Ungarn – 1950 Garmisch-Partenkirchen

Öl auf Leinwand. Signiert „Schwabenau“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Klebezettel versehen „Gestiftet von Herrn von Schiller-Buckhagen 1932“. In profilierter Holzleiste mit goldfarbener Einlegeleiste gerahmt.

Firnis erneuert, verso partiell durchscheinend. Leichte Klimakante, Krakeleebildung im gesamten Bildbereich mit winzigen, punktuellen Farbverlusten. Vereinzelter Materialabrieb im Falzbereich.

39,5 x 49 cm, Ra. 57 x 67 cm.

240 €

Johann Christoph Erhard 1795 Nürnberg – 1822 Rom

Bereits in jungen Jahren erfuhr Erhard eine starke Förderung seines zeichnerischen Talents. Von 1805–09 genoss er aufgrund dessen eine Ausbildung an der Städt. Zeichenschule in Nürnberg, zunächst bei C.J.S. Zwinger, später dann bei A. Gabler, der ihn zum Zeichnen nach der Natur anhielt. Zusammen mit seinen Künstlerfreunden J.A. Klein, C.G. Wilder und C. Wießner unternahm er einige Reisen nach Süddeutschland und Österreich, die sein Schaffen nachhaltig beeinflussten und ihn vor allem ab 1811 dazu verleiteten, sich auch der Druckgrafik zuzuwenden und sich von Vorbildern wie D.N. Chodowiecki zu lösen. Nach seiner Rückkehr nach Nürnberg lässt er sich zunächst in Wien nieder, folgt dann aber 1819 seinem Freund J.A. Klein nach Rom. Aufgrund einer anhaltenden schweren Krankheit wählt er 1822 in Rom den Freitod.



70



(70)



74



71

70 Johann Christoph Erhard „Der Ziehbrunnen unter dem Baume“/„Der Almosen gebende Fuhrmann“. 1814.

Johann Christoph Erhard 1795 Nürnberg – 1822 Rom

Radierungen auf kräftigem Papier, auf einen Bogen gedruckt. Jeweils in der Platte signiert „J C Erhard inv et fec“ und datiert. Unterer Druck nummeriert „Nr. 9“. Hinter Glas in schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Apell 38 II (von II), 39 II (von II).

Deutlich stockfleckig. Verso Montierungsreste.

Pl. 4,4 x 10,1 cm bzw. 4,6 x 10,3 cm,

Bl. 25,5 x 17,8 cm, Ra. 32,2 x 23,2 cm.

120 €

71 Johann Christoph Erhard „Die Frau, welche Wäsche trocknet“. 1817.

Radierung. In der Platte am u. Rand signiert „J C Erhard“ und datiert. Verso mit altem Besitzervermerk. Hinter Glas in breiter, brauner Holzleiste gerahmt.

WVZ Apell 62 III (von V).

Provenienz: FA Maglien, Paris (Lugt 1896).

Fast bis an den Plattenrand geschnitten. Leicht fleckig. Verso Montierungsrückstände in den Ecken, recto u.li. durchscheinend.

Pl. 10 x 14 cm, Bl. 10,5 x 14,5 cm, Ra. 38 x 47,8 cm.

150 €

72 Johann Christoph Erhard „Das Mädchen mit der Grasbürde außerhalb des Torbogens“. 1817.

Radierung. In der Platte am u. Rand signiert „J C Erhard f“ und datiert. Darunter bezeichnet „Wien bei Ferd. Kellner (?) Nr. 1“. Hinter Glas in schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Apell 57 III (von V).

Papier leicht angeschmutzt.

Pl. 10 x 15 cm, Bl. 12,3 x 15,8 cm, Ra. 17,2 x 23,2 cm.

100 €

73 Johann Christoph Erhard „Bey Muckendorf“. 1818.

Radierung. In der Platte unterhalb der Darstellung signiert „J C Erhard fec.“ und datiert, Mi. betitelt „Bey Muckendorf“. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

WVZ Apell 26 III (von III).

Breitrandiges Blatt. Knickspurig, deutlich stockfleckig und etwas angeschmutzt. Retuschierte Fehlstelle am o. Rand, kleiner Einriss unterhalb der Darstellung li.

Pl. 28,2 x 32,8 cm, Bl. 36 x 42 cm, Ra. 42,5 x 52,5 cm.

350 € – 400 €

74 Johann Christoph Erhard „Der Alte vor dem Knüppelsteg“. 1819.

Kupferplatte. U.li. spiegelverkehrt signiert „J C Erhard“ und datiert.

Vgl. WVZ Apell 92 III (von III), ohne die Randentwürfe.

Oberflächliche Kratzspuren. Am li. Rand minimal verwölbt.

20,3 x 27 cm.

100 €



72

73





75



77

Johannes Cornelis van Essen

1854 Amsterdam – 1936 Scherpenzeel (?)

Niederländischer Maler, Grafiker und Zeichner. Van Essen war Schüler von Petrus Franciscus Greive und Hendrik Valkenburg. Bis 1892 in Amsterdam tätig, anschließend in Arnhem, Haarlem, Renswoude, bis 1897 in Scherpenzeel. 1899–1913 in Den Haag ansässig, 1920 Rückkehr nach Scherpenzeel. Mitglied der Arti et Amicitiae, ab 1889 deren Zweiter Sekretär in Amsterdam, ab 1904 in der Scherpenzeelse Sociëteit. Zunächst widmete er sich mit Vorliebe Heide- und Landschaften, ab 1880 Stadtveduten unter Einfluss von Jacob Henricus Maris und Orientierung an Anton Mauve. 1885 wandte er sich, inspiriert vom englischen Tiermaler und Bildhauer John Macallan Swan, der Tiermalerei zu, welche in der Farbgebung an die Schule von Den Haag erinnert. Arbeiten befinden sich im Teylers Museum, im Stedelijk Museum und im Rijksmuseum Amsterdam.

75 Johannes Cornelis van Essen, Herbstliche Flusslandschaft. Wohl 1880er Jahre.

Johannes Cornelis van Essen

1854 Amsterdam – 1936 Scherpenzeel (?)

Öl auf Leinwand. Signiert „Jan van Essen“ u.li.

Bildträger mit kleiner Durchstoßung im Falzbereich u.li. Malschicht im Falzbereich umlaufend leicht berieben. Minimale Retusche im Himmel.

60 x 81,4 cm.

950 €

76 Herman Fock „L'homme endormi pres du grand pol“. Nach 1815.

Herman Fock

1766 Amsterdam – 1822 Franeker (Friesland)

Aquatintaradierung mit Plattenton auf „Pro Patria“-Bütten. Unsigniert. Verso von fremder Hand ausführlich bezeichnet. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Hippert/Linnig 60 II.

Leicht gebräunt.

Pl. 12,2 x 17,8 cm, Bl. 17,2 x 22,7 cm,
Unters. 32,5 x 50 cm.

180 €

77 Alfred Friedländer, Rastende Soldaten im 30jährigen Krieg. Ende 19. Jh.

Alfred Friedländer 1860 Wien – 1933 ebenda

Öl auf Holz. Signiert „A. Friedlaender“ u.re. Verso auf dem Bildträger mehrere Stempel des ehemaligen Besitzers sowie eine unleserliche Bezeichnung in Blei o.Mi. In einer profilierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Firniss gelilbt. Stark ausgeprägtes Krakeleee, partiell etwas frühschwundrissig sowie feinteilige Runzelbildung in dunklen Farbpartien. Leichte Druckspuren und vereinzelte kleine Malschicht-Fehlstellen durch ehem. Rahmenfalz. Verso Bildträger mit kleinen Kratzern und Kanten leicht berieben.

26,3 x 38,9 cm, Ra. 39,6 x 52,7 cm.

750 €

Alfred Friedländer 1860 Wien – 1933 ebenda

Österreichischer Landschaftsmaler. Sohn des Malers Friedrich Friedländer (1825–1901). Ab 1874 Studium an der Akademie der Künste München bei Wilhelm von Diez. 1895–99 Aufenthalt in Rom. Ab 1901 als freischaffender Maler in Wien. Friedländer schuf v.a. Jagd- und Soldatenszenen.



**78 Paul Gavarni „Le Carneval“.
Mitte 19. Jh.**

Paul Gavarni 1804 Paris – 1866 ebenda

Lithografie, koloriert und partiell eiweißgehöht, auf Papier. Im Stein spiegelverkehrt signiert „Gavarni“ u.re. Oberhalb der Darstellung betitelt, unterhalb bezeichnet „Pas Gavarin“ und „Prete un peu ta volense [...]“. In den u. Ecken verlagsbezeichnet. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig, gebräunt und stockfleckig. Leichte Randläsionen. Verso Montierungsrückstände.

Darst. 20 x 15,8 cm, Bl. 35,5 x 27,2 cm,

Ra. 42 x 31,8 cm.

60 €

79 Ismael Wolfgang Christian Gentz „Nubisches Kind aus gutem Hause“. 1877.

Ismael Wolfgang Christian Gentz

1862 Berlin – 1914 ebenda

Kohlestiftzeichnung und Bleistift. In Blei re. bezeichnet „Algier“ und ausführlich datiert „März 77“.

Reproduziert (mit minimalen Detailabweichungen) in: Georg Ebers, „Aegypten, in Bild und Wort, (...)“, Berlin 1980, II Band, S. 391.

Etwas gebräunt und knicksprurig. O. Rand leicht wellig. Mit einem kleinen bräunlichen Fleck o.re. Verso Reste älterer Montierung und stockfleckig.

32 x 23 cm.

240 €

Ernst Friedrich Grünewald 1801 Darmstadt – 1848 ebenda

Lehre als Kupferstecher bei J. C. Susemihl in Darmstadt und bei K. L. Frommel in Karlsruhe. Dort kam er in Kontakt mit L. Robert, J. von Auffenberg und A. Schreiber, die ihn bei der Entwicklung seines dichterischen Talents unterstützten. Nach seiner Rückkehr nach Darmstadt erwarb er 1829 den Titel eines Hofkupferstechers und heiratete 1829 Helene Katharina Kern. Studien- und Wanderjahre führten ihn 1837 nach London und 1840 nach Hamburg. Zurück in seiner Heimat gründete er eine grafische Werkstatt, die er ab 1841 gemeinsam mit dem Engländer W. J. Cooke jun. (1796–1865) betrieb. Unter dem Namen Grünewald & Cooke beschäftigten sie sich zunehmend mit dem für die Buchproduktion wichtigen Stahlstich. Über fast zwei Jahrzehnte bestand dabei eine Zusammenarbeit Grünewalds mit dem Darmstädter C. W. Leske Verlag.

**80 Florian Grospietsch „Veduta di S. Francesco presso Amalfi“.
1826.**

Florian Grospietsch 1789 Protzan – nach 1839

Radierung auf China, auf kräftiges, strukturiertes Papier aufgewalzt (angeschnittenes Wasserzeichen o.li.). In der Platte ligiert monogrammiert „FG“ und datiert auf der Mauer im Vordergrund. Unterhalb der Darstellung in der Platte betitelt. Aus der Folge der „Italienischen Ansichten“.

Stärker stockfleckig und mit winzigen Einrissen, Ecke o.re. mit kleiner Fehlstelle. Verso Reste alter Montierungen und Klebstoffrückständen.

Pl. 31,5 x 45,5 cm, Bl. 36,3 x 52,7 cm.

240 €

Florian Grospietsch 1789 Protzan – nach 1839

Anfangs autodidaktische Beschäftigung mit Kunst, anschließend Studium an der Akademie in Prag bei Joseph Bergler. Ging wohl 1820 nach Italien, wo er Rom und Neapel besuchte und sich J. A. Koch anschloss, dessen Landschaften er radierte. Er verkehrte auch im Klassizisten-Kreis um Karl v. Bunsen. 1829 Rückkehr nach Deutschland nach München, später Berlin und anschließend Breslau. Dort stellte er 1839 zuletzt aus und reiste im selben Jahr nochmals nach Italien.

Ismael Wolfgang Christian Gentz

1862 Berlin – 1914 ebenda

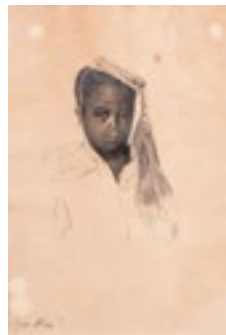
Deutscher Maler. Ausbildung bei seinem Vater und 1892 erstmals mit ihm im Musée de Luxembourg ausgestellt. Eines seiner bedeutendsten Werke war das 1912 ebda. ausgeteilte „La Synagogue de Tripoli“.



78



80



79



81

**81 Ernst Friedrich Grünewald „Das Innere des Cursaal zu Wiesbaden“.
Wohl um 1828.**

Ernst Friedrich Grünewald 1801 Darmstadt – 1848 ebenda

Stahlstich, koloriert, goldfarben akzentuiert und eiweißgehöht. Am o. Rand auf grünlichem Untersatzkarton montiert, dort mit lithografierter Umrandung. Unter dem Blatt abgeschnittene typografische Bezeichnung klebemontiert. Hinter Glas in schmaler goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Die Grafik illustriert den Besuch Johann Wolfgang von Goethes (1749–1932) in Wiesbaden im Jahr 1814.

Ränder mit leichten Bereibungen, Untersatz leicht fleckig.

8 x 11,5 cm, Unters. 19,8 x 24,5 cm, Ra. 21 x 26 cm.

100 €



83

85



Paul César Helleu

1859 Vannes, Bretagne – 1927 Paris

Französischer Maler, Radierer und Illustriator des Realismus. Helleu absolvierte eine Lehre als Keramiker und nahm nebenher Zeichenunterricht. Gegen den Willen seiner verwitweten Mutter ging Helleu 1876 nach Paris um an der École des Beaux-Arts, unter den Salon-Realisten Jean-Léon Gérôme zu studieren. Innerhalb kürzester Zeit machte er Bekanntschaft mit den bekannten Künstlern der Stadt, unter anderem Henri Matisse, Edgar Degas, James Tissot und Giovanni Boldini sowie dem Schriftsteller und Kunstsammler Robert de Montesquiou. Mit John Singer Sargent verband ihn bald eine enge Freundschaft. Helleu etablierte sich in den 1890er Jahren als erfolgreicher Maler der Reichen und Schönen des Boulevard Saint-Germain. Seine Ehefrau, Alice Guérin war seine Muse und sein bevorzugtes Modell.



84



82

Christian Gottlob Hammer „Ansicht von Dresden“.

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda
Stahlstich auf Kupferdruckpapier, nach einem Gemälde von Otto Wagner. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. signiert „Gest. v. Prof. Hammer“ und li. bezeichnet „Gem. von Otto Wagner“. Abzug vor der ausführlichen Betitelung. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Blatt gebräunt und leicht fleckig, senkrechte Knickspuren, etwas re. der Mitte. Drei helle Flecken mit oberflächlichem Materialabrieb. Rand umlaufend mit Klebstoffrückständen.

Pl. 36 x 48 cm, Bl. 39,7 x 52 cm, Ra. 52 x 63,8 cm.

110 €

83 Margarethe Heckel, Italienische Küstenlandschaft.

Wohl Spätes 19. Jh.

Öl auf Holz. Verso auf einem Papieretikett o.Mi. in Feder signiert „M. Heckel“. In einer breiten profilierten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste mit schmaler, goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Kleine Retusche am Rand li.o. Kleine Maltechnikbedingte bildträgersichtige Bereiche. Vereinzelt sehr kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche.

17,5 x 26,1 cm, Ra. 28 x 36,4 cm.

500 €

84 Margarethe Heckel, Südlicher Laubengang.

Wohl Spätes 19. Jh.

Öl auf Holz. Signiert „M. Heckel“ u.re. Verso auf einem Papieretikett o.Mi. in Feder signiert „M. Heckel“. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Unbemalter, holzsichtiger Streifen am o. Bilrand im Falzbereich (werkimmanent). Malschicht im Falzbereich leicht berieben.

9 x 12,6 cm, Ra. 14,8 x 18 cm.

100 €

85 Paul César Helleu, Jeune Femme au chapeau et au boa.

1882.

Paul César Helleu

1859 Vannes, Bretagne – 1927 Paris

Kaltnadelradierung auf Velin. Wohl späterer Abzug für die Zeitschrift L'Art Décoratif. In der Platte u.re. signiert „Helleu“ sowie u.li. typografisch bezeichnet „L'Art Décoratif“ und o.li. druckerbezeichnet „Imp. L. Fort. Paris“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Leicht lichterandig und mit zwei Knickspuren am li. und re. Rand. O.re. zwei Prägespuren. Winziger Einriss (0,5 cm) am re. Rand. Verso li. Rand mit Resten älterer Montierung.

Pl. 32,7 x 19,5 cm, Bl. 48,5 x 32 cm, Psp. 50 x 35 cm.

300 €

86 Heinrich Hermann, Südliche Gebirgslandschaft mit Eselsreiterin und Bauer im sandigen Hohlweg. 1864.

Heinrich Hermann 1831 Hamburg – nach 1886

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Hermann“ sowie datiert u.l. Verso in Blei auf oberer Keilrahmenleiste fälschlich bezeichnet „Hans Hermann p.1864. 1813-1890“ sowie nummeriert „2“ auf unterer Keilrahmenleiste. In goldfarbener, profilierter Stuckleiste mit Blumenornamentik gerahmt.

Geringe Bildträger-Deformation. Mi. Partiiell feinteiliges, maltechnisch bedingtes Frühschwundrissnetz. Kleine horizontale Malschicht-Stauchungen mit minimalen Fehlstellen im Himmel. Abrieb entlang der Ränder und unscheinbare opak-weißliche Flecken auf der Bildfläche verteilt. Rahmen mit kleinen Fehlstellen und Retuschen sowie partiiell fleckig.

22,5 x 30,5 cm, Ra. 44,8 x 52,9 cm.

600 €

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda

Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.

Heinrich Hermann 1831 Hamburg – nach 1886

Schüler von G. Gensler, ab 1850 an der Münchner Akademie, parallel mit Chr. Morgenstern als Landschaftsmaler tätig. 1854 Rückkehr nach Hamburg. Ausstellungsbeteiligungen im Hamburger und Lübecker Kunstverein. Vermutlich verließ Hermann Hamburg im Jahr 1885 wieder.

Peter Heinrich von Hess 1792 Düsseldorf – 1871 München

Deutscher Schlachten- und Genremaler. Er war der Sohn des Kupferstechers Carl Ernst Christoph Hess, von dem er auch seinen ersten künstlerischen Unterricht erhielt. Ab 1800 schuf Hess seine ersten Stiche



86

88 Peter Heinrich von Hess, Kopf eines Ziegenbocks, ein liegendes und ein stehendes Schaf. 1808.

Peter Heinrich von Hess

1792 Düsseldorf – 1871 München

Bleistiftzeichnung auf Büten, mit angeschnittenem Wasserzeihen am o. Rand. Signiert „P. Hess“ und ausführlich datiert „den 28. Mai 1808“ u.re.

Leicht fingerspurig. Im unterem Bildbereich mit winzigem Materialabrieb.

15 x 22 cm.

180 €



88



89



92

91

(91)



90

89 Franz Hoffmann-Fallersleben, Ansicht einer norddeutschen Hafenstadt. Spätes 19. Jh.

Franz Hoffmann-Fallersleben
1855 Weimar – 1927 Berlin

Öl auf Holz. Signiert „Hoffmann-Fallersleben“ u. li. Verso auf der Holztafel in Blei ortsbezeichnet „Husum“ u. li. sowie Mi. ein Papieretikett, darauf in Feder Vermerk des ehem. Besitzers sowie Künstlerbezeichnung. In einer silber-goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Partiell Malschicht leicht berieben und mit vereinzelt kleinen Retuschen. Zwei Löchlein an den oberen Ecken.

17,8 x 26,9 cm, Ra. 23,5 x 32,5 cm.

150 €

Johann Adam Klein
1792 Nürnberg – 1875 München

Lehre als Kupferstecher bei A. Gabler. 1811–15 Studium an der Akademie in Wien. Reisen nach Ungarn, in die Schweiz und Italien. 1837 übersiedelte er nach München.

90 J. von Holst (?), Langschwänziger Vogel, ein Insekt pickend. 19. Jh.

Aquarell auf Bütten. Im Stein u. Mi. ligiert signiert „J v Holst“.

Papier gewellt, leicht gegilbt und stockfleckig

24 x 18,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

91 Johann Adam Klein, Zehn Tier- und Landschaftsdarstellungen. 1808/1813.

Johann Adam Klein 1792 Nürnberg – 1875 München

Radierungen auf Kupferdruckpapier. Jeweils in der Platte signiert „J.A. Klein“ bzw. „Klein“ bzw. ligiert monogrammiert „JAK“ sowie datiert. Mit den Arbeiten:

- „Ziegen und Schafe nach C. du Jardin“, WVZ Jahn 16
- „Die drei Ziegen bei altem Gemäuer“, WVZ Jahn 50
- „Die fünf Schafe am Plankenzaun“, WVZ Jahn 51
- „Die beiden Pinscher“, WVZ Jahn 79
- „Der schlafende Hund bei dem Teppich“, WVZ Jahn 80
- „Das Landschaftchen vom 10. Juli 1813“, WVZ Jahn 116
- „Der ruhende Widder“, WVZ Jahn 119
- „Die ruhende Ziege“, WVZ Jahn 120

Sechs Darstellungen paarweise auf einem Blatt gedruckt. „Die fünf Schafe am Plankenzaun“ und „Die beiden Pinscher“ doppelt vorhanden. Blätter zusammen auf zwei Untersatzkartons montiert, dort mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Insgesamt etwas stockfleckig und zwei Blätter verso mit Resten älterer Montierung.

Pl. min. 6,3 x 8 cm, max. 8,3 x 9,3 cm, Bl. min. 7 x 8,5 cm, max. 30 x 20 cm, Unters. jew. 34 x 47 cm.

100 €

92 Johann Adam Klein „Auf dem Furka-Gebirge in der Schweiz“. 1820.

Radierung. In der Platte unterhalb der Darstellung re. signiert „J: A: Klein f. Roma“ und datiert, Mi. betitelt. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Leicht gewellt und stockfleckig.

Pl. 17,5 x 21,5 cm, Bl. 26,4 x 35 cm, Psp. 36 x 45,8 cm.

60 €

Franz Hoffmann-Fallersleben 1855 Weimar – 1927 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler. Ausgebildet an den Akademien Düsseldorf und Weimar. Sohn des Dichters Hoffmann v. Fallersleben. Studienreisen nach Dänemark und Rom. Widmete sich u.a. der Darstellung norddeutscher Wald- und Heidelandschaften in romantisierender Stimmung.

93 Moritz Ernst Krantz „Die Johanneskirche in Dresden“. Um 1859.

Lithografie mit Tonplatte auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet und betitelt. Gedruckt von J. Braunsdorf, verlegt von Moritz Krantz.

Provenienz: Sammlung Familie Sahrer von Sahr, Schloß Dahlen.

Die Johanniskirche (Pirnaische Vorstadt) wurde im 16. Jh. als Holzbau errichtet, ab 1650 wurde sie von den böhmischen Exulanten genutzt. Ende des 18. Jh. erfolgte ein Neubau in Sandstein. Friedhof und Kirche wurden im Zuge von Straßenbauten bis 1861 säkularisiert und abgerissen.

Gebräunt, stockfleckig und angeschmutzt. Etwas knickspurig. Ränder mit Einrissen.

Darst. 32,5 x 37,5 cm, Bl. 50 x 65 cm.

60 €

94 Wilhelm August Krause „Der Wallwitzberg bei Dessau“. Wohl 1838.

Öl auf Karton, auf Spanplatte marouffiert. U.li. ligiert signiert „WKrause f.“ und datiert (die letzten zwei Ziffern schwer lesbar). Ausführlich ortsbezeichnet u. re. Verso mit ganzflächigem schwarzen Anstrich. In einem goldfarbenen, masseverzierten Schmuckrahmen mit floralem Dekor.

Zwei längliche Kratzer in Firnis und Malschicht sowie vereinzelt kleine Fehlstellen.

29,7 x 26 cm, Spanpl. 30 x 26,7 cm, Ra. 39 x 35,6 cm.

750 €

95 Wilhelm Maria Leibl „Bauernhaus, auf das man zwischen Bäumen hindurch sieht“. Um 1875/1876.

Radierung auf Maschinenbütten mit Wasserzeichen (Einhorn und Monogramm „YGZ“). In der Platte o.li. ligiert monogrammiert „KG“. Am unteren Blattrand von fremder Hand in Blei bezeichnet.

WVZ Waldmann II-16; Gronau 17; Billeter B 18/II (von II).

Ecke o.re. knickspurig und berieben. Am li. Rand mittig leicht gestaucht. Verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. 10 x 15,5 cm, Bl. 43 x 30,5 cm, Psp. 60 x 45 cm.

240 €



93

Moritz Ernst Krantz 1812 Dresden – 1869 ebenda
Deutscher Porträtzeichner und Lithograph. Studium an der Dresdner Kunstakademie. Seit 1830 in Dresden ansässig und tätig. Sein Oeuvre ist zum größten Teil durch Zeichnungen auf Stein, meist Bildnisse Dresdner Persönlichkeiten, geprägt.

Wilhelm August Krause

1803 Dessau – 1864 Berlin

Erster Unterricht bei C. W. Kolbe d. Ä. in Dessau. 1821 herzogliches Stipendium für den Besuch der Akademie Dresden. 1824 Beschäftigung beim Dekorations- und Dioramenmaler K. W. Gropius in Berlin. Ebenda 1827 Schüler von K. W. Wach. Wirkte fünf Jahre lang parallel dazu als Tenorsänger am Königsstädtischen Theater. Um 1830 mehrere Studienreisen mit seinem Freund Rudolf Jordan nach Rügen, Norwegen, Holland, die Normandie, England und Schottland. 1833 als ordentliches Mitglied der Akademie d. Wissenschaften in Berlin aufgenommen.

Wilhelm Maria Leibl

1844 Köln – 1900 Würzburg

1864–69 Studium an der Münchner Akademie bei Strähuber, Anschütz, Ramberg und Piloty. Beeinflusst durch Courbet reiste er 1869 nach Paris. Seit seiner Rückkehr lebte er in Oberbayern und erhielt 1892 eine Professur. Leibl war bedeutendster Repräsentant des reinmalerischen Stils in Deutschland.



94



95



96 Karl Robert Kummer „Stürmische See“. 1882.

Karl Robert Kummer 1810 Dresden – 1889 ebenda

Öl auf Papier, auf fester Malpappe kaschiert. Geritzt signiert „R. Kummer“ und datiert u.re. In einem historisierenden, goldfarbenen Stuckrahmen.

WVZ Nüdling 519.

Alte, unscheinbare Retuschen am unteren Rand. Fehlstelle im Papier-Bildträger mit großer Retusche o.re. Oberflächliche, sehr feine, diagonale Kratzspuren Mi. sowie weitere kleine o.li. Ein feiner, schräg verlaufender Sprung in der Malschicht am o. Rand Mi.re. Die o. Ecken des Bildträgers leicht gestauch und partiell mit kleinem Verlust der Malschicht. Verso Teilverluste der ganzflächigen Grundierung auf der Malpappe.

22,8 x 33 cm, Ra. 34,6 x 44,7 cm.

2.400 €

Karl Robert Kummer 1810 Dresden – 1889 ebenda

Deutscher Maler. Patenkind und Schüler von Caspar David Friedrichs. 1826–29 Studium an der Dresdner Akademie bei C. A. Richter, seit 1829 im Atelier von J. Ch. Clausen Dahl. 1832–37 Studienreise nach Italien, Dalmatien und Montenegro, 1851 Aufenthalt in Schottland, 1859 in Portugal und 1868 in Ägypten. Beteiligt an der Gründung der Deutschen Kunstgenossenschaft sowie im Vorstand der Hermann-Stiftung, welche sächsische Künstler unterstützte. Seit 1848 Ehrenmitglied der Dresdner Akademie. 1859 Ernennung zum Professor. Werke von Kummer befinden sich u.a. in der Dresdner Galerie Neue Meister und im Städtischen Museum zu Leipzig.

Adolph Heinrich Lier 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Deutscher Landschaftsmaler. Nach einer Maurerlehre in Zittau Besuch der Bauakademie in Dresden ab 1844. Schüler bei Gottfried Semper. 1848 Beteiligung am Museumsbau in Basel. Ab 1849 Malerstudium an der Akademie München bei Richard Zimmermann und Johann B. Berdellé. 1861 Aufenthalt in Paris, wo er u.a. im Louvre als Kopist tätig war. Bekanntschaft mit den Freilichtmalern von Barbizon. Ab 1868/69 Leitung einer eigenen Schule für Landschaftsmalerei in München.

Emil Ludwig Löhr 1809 Berlin – 1876 München

Deutscher Landschaftsmaler. Erhielt unter Leopold Kupelwieser seine künstlerische Ausbildung. Weitere Studien in Rom. Wandte sich unter dem Einfluss von Joseph Anton Koch der Landschaftsmalerei zu. 1840 Umzug nach München.



98

**97 Adolph Heinrich Lier (zugeschr.),
Fischerhütten am Chiemsee.
3. Viertel 19. Jh.**

Adolph Heinrich Lier 1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)
Bleistiftzeichnung auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso von fremder Hand in Feder bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten schwarzen Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand mehrfach Künstlerbezeichnet.

Blatt gebräunt und deutlich stockfleckig. Ränder geschützt.

24 x 33,8 cm, Ra. 41 x 51 cm.

150 €

**98 Emil Ludwig Löhr und Carl Ludwig Libay
„Erinnerungsblätter an Gastein“. Mitte
19. Jh.**

Emil Ludwig Löhr 1809 Berlin – 1876 München

Carl Ludwig Libay 1814 Neusohl (Slowakei) – 1888 Wien

Farblithografien auf leichtem Karton nach Zeichnungen von Emil Ludwig Löhr und Carl Ludwig Libay. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet und betitelt. Gedruckt bei J. Rauh, erschienen bei Löhr & Libay in Wien. Je vier Blätter in einem bräunlichem, gefalzten Doppelbogen mit deutscher und französischer Bezeichnung. Dritte Folge „Spezielle Ansichten“ I. und II. Heft.

Provenienz: Sammlung Familie Sahrer von Sahr, Schloß Dahlen.

Blätter leicht randgebräunt und vereinzelt fleckig und stockfleckig. Umschläge knickschadig und mit kleinen Einrissen.

Darst. je 17,5 x 23,3 cm, Bl. je. 35 x 53,5 cm, Umschlag je 36,7 x 55,2 cm.

220 €



(98)



(98)

**99 Augusta Marcolini (zugeschr.) „Alter und
Jugend“ (ausschnittthafte Wiederholung
nach Pietro Liberi). 1801.**

Augusta Marcolini 1782 Dresden – 1817 Carlsbad

Pietro Liberi 1605 Padua – 1687 Venedig

Farbige Pastellkreidezeichnung auf festem Papier, am Rand umlaufend auf einen Spannrahmen aus Holz klebemontiert. Verso in den Rahmen montierte dünne Holzplatte. Am li. Rand signiert „A. Marcolini“ und datiert. Im hochwertigen, klassizistischen Schmuckrahmen mit altem, mundgeblasenen Glas.

Das originale Gemälde von Pietro Liberi (1614-1687) befindet sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Inv. Nr. 530.

Papier am re. Rand angestückt (entstehungszeitlich, vor dem Werkprozess). Riss im Papier an Ecke u.li. sowie u.Mi. Große Fehlstelle im Papier am o. Rand, verso mit Papierhinterlegung und retuschiert. Partiiell entlang der Ränder weitere kleine, hinterlegte Fehlstellen, Einrisse und Knicke. Oberfläche berieben, mit Fehlstellen der Pastellkreideschicht, besonders im Bereich des Arms des Jungen. Kleine Fehlstelle im Papier in der Hand des Jungen (inaktiver Anobienfraß). Rahmen mit mehreren Fehlstellen der Fassung, überfasst.

77,5 x 63,5 cm, Ra. 91 x 76,5 cm.

600 €

Augusta Marcolini 1782 Dresden – 1817 Carlsbad

Älteste Tochter des Camillo Marcolini. Vogel von Vogelstein malte ein Kinderbildnis von ihr, welches 1786 bei der Dresdner Gemäldeausstellung zu sehen war. Augusta Marcolini war vermählt mit Joseph Graf von Nimptsch. Sie war Malteserordensdame und befand sich unter den Ehrendamen, welche der Erzhersogin Marie Louise das Geleit bis Braunau gaben.



99

97





101



100

Eduard Metzger 1807 Pappenheim – 1894 München

Deutscher Architekt, Maler und Autor und bayerischer Baubeamter. Sohn des Baurats Kaspar Metzger. Ab 1825 Studium an der Münchner Akademie der Bildenden Künste, Schüler von Leo von Klenze und bis 1828 Schüler von Friedrich von Gärtner, der ihn zu einem Bauprojekt nach Athen vermittelte.



102

100 Eduard Metzger, Hirtenszene in einem Waldstück. Mitte 19. Jh.

Eduard Metzger 1807 Pappenheim – 1894 München

Öl auf Holz. Schwach lesbar signiert „Metzger“ u.li. Verso auf der Holztafel o.re. ein Papieretikett, darauf nummeriert „No 340“ sowie Reste eines beschrifteten Etiketts u.li. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste mit zierendem, quengeriffeltem Profil gerahmt.

Vertikal ausgeprägtes Alterskrakelee. Kleine Retuschen im Himmel. Bildkanten etwas berieben. Verso Holztafel mit Kratzern.

25 x 33,5 cm, Ra. 34,5 x 42,6 cm.

150 €

101 Victor Paul Mohn, In der römischen Campagna. 1867.

Victor Paul Mohn 1842 Meißen – 1911 Berlin

Aquarell über Bleistift. Unsigniert. In Blei u.re. Ortsbezeichnet sowie ausführlich datiert „Rom. 20. Jan. 67“, o.re. beziffert „17“. Verso in Blei u.li. von fremder Hand bezeichnet „Mohn“ sowie re. beziffert „6783“. An den oberen Ecken freigestellt im Passepartout montiert, dort verso mit Angaben zum Künstler sowie Hinweisen zu Vergleichsabbildungen versehen.

Victor Paul Mohn 1842 Meißen – 1911 Berlin

Zunächst Zeichenunterricht bei den Porzellanmalern E. Naumann und F. Schlechte. 1858 Studium an der Kunstakademie in Dresden und 1861–66 bei L. Richter. 1861 Studienreise nach Nordböhmen. 1866–67 nach Italien. Seit 1869 Dozent und seit 1880 Professor an der Dresdner Kunstakademie. 1883 Umzug nach Berlin. 1900 Professor und 1905 Direktor der Königlichen Kunstschule zu Berlin. Sein Oeuvre umfasst zahlreiche Landschaftsmotive aus seiner sächsischen Heimat, der Schweiz und Italien. Zudem betätigte er sich seit Ende 1870er Jahre als Illustrator v.a. von Kinder- und Jugendliteratur.

Albert Ernst Mühlig

1862 Dresden – 1909 ebenda

Sohn des Bernhard, Cousin des Hugo Mühlig. Landschafts- u. Tiermaler. Bis 1880 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei V. P. Mohn u. L. Pohle. 1883 Unterricht bei Friedrich Preller d. J. 1903 vertreten in der Sächsischen Kunstausstellung Dresden.

Vgl. die motivähnliche Zeichnung des Künstlers „Im Tibertal bei Rom“, 1867 (wohl aus demselben Skizzenbuch, gleiches Blattmaß), in: Heise, Brigitte (Hrsg.): Zum Sehen geboren. Handzeichnungen der Goethezeit und des 19. Jahrhunderts, Leipzig, 2007, S. 189.

Vgl. das motivähnliche Gemälde des Künstlers „Campagnalandschaft“, Öl auf Leinwand, 1870, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Gal.-Nr. 2702.

Randbereiche unscheinbar gedunkelt sowie leicht fingerspurig. O.li. partiell etwas stockfleckig.

15 x 22,7 cm, Psp. 35 x 44,5 cm.

600 €

102 Victor Paul Mohn, Geigespielender Jüngling im Wald, vom Wassermann belauscht. 1886.

Feder- und Pinselzeichnung in brauner und blauer Tusche, sparsam weiß gehöhlt, auf kaschierter Malpappe. In der Ecke u.re. signiert „P. Mohn“ und datiert. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

15 x 10,7 cm, Ra. 22 x 15,7 cm.

240 €

103 Albert Ernst Mühlig „Bei Stimmersdorf“ (Böhmische Schweiz). Wohl spätes 19. Jh.

Albert Ernst Mühlig 1862 Dresden – 1909 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert „A. Mühlig“ u.re. Verso auf der Malpappe Mi. vom Künstler in Pinsel nochmals signiert, betitelt und mit dem Adressvermerk „Dresden N.“ versehen sowie o.Mi. von fremder Hand bezeichnet. Annotationen zur Rahmung in Blei am unteren Rand der Malpappe. In einer profilierten, grauen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Leichter Malschicht-Abrieb im Falzbereich sowie Bildträger mit kleinen Randläsionen. Oberfläche mit geringfügigen Schmutzablagerungen und Fleckchen. Verso Malpappe mit geringfügigen Läsionen durch die Einrahmung. Höhe des Bildformats etwas kleiner als das Rahmenfalzmaß.

37 x 30 cm, Ra. 44,9 x 36,4 cm.

550 €

104 Albert Ernst Mühlig, Südländische, felsige Küstenlandschaft mit Segelboot (Amalfi ?). 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Mühlig“ u.li. Am ob. Rand auf ein festes Bütten klebemontiert. In einem Passepartout hinter Glas in einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

Reißzwecklöchlein an den vier Ecken und am re. Rand Grundierung freiliegend (werkimmanent).

21,5 x 16,3 cm, Ra. 41,6 x 31,5 cm.

350 €

105 Bernhard Mühlig, Studie eines Pferdes mit Kummet und Karren. 2. H. 19. Jh.

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Öl auf Papier. Verso in Blei signiert „B. Mühlig“ und bezeichnet „Dresden Jägerstr. 4“ sowie mit Bleistiftannotationen und Nachlass-Verweis von fremder Hand. Hinter Glas in silber-grau gefassten Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Ränder etwas ungerade geschnitten. Ecken mit kleinen Läsionen und winzigen Reißzwecklöchlein. Verso etwas stock- und wasserfleckig.

9,9 x 12,5 cm, Ra. 30 x 21,7 cm.

190 €

106 Bernhard Mühlig, Abendliche Winterlandschaft mit Rehen. 1900.

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Malpappe maroufliert. Signiert „B. Mühlig“ und datiert u.re. In einer profilierten, antikisierenden und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Papp-Bildträger etwas gewölbt. Kleine Fehlstellen der Malschicht entlang der Ränder sowie leichter Abrieb Mi. in den Bäumen und im Bach. Verso Papierreste alter Montierung.

Darst. 20,8 x 12,8 cm, Pappe 20,9 x 13,2 cm, Ra. 37,2 x 29,5 cm.

300 €



104



106



103

Bernhard Mühlig 1829 Eibenstock – 1910 Dresden

Landschafts-, Tier- u. Genremaler. Bruder des Malers Meno, Vater des Albert Ernst Mühlig. Stellte regelmäßig auf den Akademieausstellungen in Dresden aus.

105





107



108

107 W. Oelbke, Knabenbildnis. 1849.

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Oelbke“ sowie datiert u.re. In goldfarbener Stuckleiste mit silberfarbenen Elementen gerahmt. Verso Provenienz-Vermerk in Kugelschreiber sowie Stempel „21 500 v.R.“ auf dem Keilrahmen. Drei Papieraufkleber mit alter Bepreisung sowie mit Informationen zum Künstler ebenfalls auf dem Keilrahmen.

Minimale Retuschen an Malschicht-Fehlstellen. Malschicht leicht berieben, v.a. an den Bildrändern. Rahmen mit Ausbruch an Ecke u.li., leicht berieben.

16,8 x 14,5 cm, Ra. 26,5 x 24 cm.

250 €

108 Johann Nepomuk Passini „Die Ernte“. 1841.

Johann Nepomuk Passini 1798 Wien – 1874 Graz

Stahlstich und Radierung, koloriert und eiweißgehört auf Kupferdruckpapier nach einem Gemälde von Friedrich Gauermann. In der Platte u.re. bezeichnet „In Stahl gestochen von Joh. Passini“. Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, oberhalb betitelt. Im Passepartout.

Blatt etwas angeschnitten, knick- und fingerspurig, Ränder etwas lädiert mit Einrissen, o.li. kleine Materialfehlstelle.

Darst. 38,8 x 48,7 cm, Bl. 46,5 x 54,5 cm,

Psp. 59,5 x 66,5 cm.

60 €



109

109 Albert Henry Payne, 25 Reproduktionsgrafiken. Mitte 19. Jh.

Albert Henry Payne 1812 London – 1902 Leipzig

Stahlstiche. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „A. H. Payne sc.“ u.re., u.Mi. betitelt und verlagsbezeichnet „Verlag und Eigentum d. Englischen Kunstanstalt v. A. H. Payne, Leipzig & Dresden“. Fünf Arbeiten anderer Stecher, erschienen im Verlag Henry Payne.

Angeschnitten, fleckig und knickspurig, teils mit Randläsionen.

Bl. max. 27,5 x 35,7 cm.

60 €



(109)

110 L. B. Rau „Das Rauchercolegium“. Mitte 19. Jh.

Pinselfeinstrich in Tusche und Aquarell über Bleistift auf glattem Papier. Unterhalb der Darstellung li. bezeichnet „gez. v. LBRau“, mittig betitelt.

Angeschnitten und knickspurig. Etwas fleckig und stockfleckig. Ränder schräg geschnitten, an den o. Ecken Materialverlust, mit Flüssigpapier retuschiert.

22,3 x 18,5 cm.

100 €

Hermann A. Plathner

1831 Gronau – 1902 Düsseldorf

Mitte des 19. Jahrhunderts Schüler bei A. Tidemand und R. Jordan. Beide lehrten an der Düsseldorfer Akademie nach der Tradition Schadows, der sich auch Plathner anschloss. Themen seiner Genrebilder sind oft die Generationen innerhalb der Familie, sowie Szenen von Menschen in ihrem Heim und mit ihren Haustieren.

Albert Henry Payne

1812 London – 1902 Leipzig

Englischer Maler und Illustrator, Stahlstecher und Verleger. Seit 1838 in Leipzig tätig, wo er den Verlag „Englische Kunstanstalt“ gründete, der umfangreiche Ansichten- und Galeriewerke veröffentlichte.

Samuel Raven um 1775 Birmingham – 1847 ebenda

Englischer Maler und Lackdosenersteller. Wohl autodidaktisches Studium der Malerei. Zunächst war er für die in Birmingham ansässige Lackmanufaktur Jennens & Bettridge tätig, bevor er sein eigenes Unternehmen gründete. Als Vorlage für das Bemalen von Lackdosen (z.B. Schnupftabakdosen) dienten ihm Werke englischer, zeitgenössischer Maler wie David Wilkie und er setzte vorrangig auch Tierdarstellungen in Anlehnung an Alexander Cooper um. Zu seinen Abnehmern zählte u.a. das englische Königshaus, der Herzog von Sussex. Gemälde Ravens finden sich im Museum von Birmingham.



112

111 Hermann A. Plathner „Eine Partie Dambrett“. 1870.

Hermann A. Plathner 1831 Gronau – 1902 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Plathner“ und undeutlich datiert „Df. (?) [Düsseldorf] 1870 (?)“ u.re. Verso auf der oberen Keilrahmenleiste auf einem Paprietikett in Feder betitelt, re. Bleistiftnotationen sowie li. in blauem Buntstift nummeriert „3188“. Verso auf der Leinwand u.Mi. der Händlerstempel „H. Dierdorf Düsseldorf“. In profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Geringfügige Leinwand-Deformationen. Kleiner Kratzer in der Malschicht o.re. Alterskrakelee. Minimaler Abrieb im Falzbereich. Verso Leinwand etwas fleckig.

27 x 22,2 cm, Ra. 35,4 x 30,4 cm.

550 €

112 Oskar Pletsch, Zwei spielende Kinder mit einem Schaf/ Sängender Knabe. Wohl späte 1860er Jahre.

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden

Federzeichnungen in brauner Tusche über Blei auf bräunlichem Bütten. Eine Arbeit u.re., die andere u.li. ligiert monogrammiert „OP“. Eine Arbeit o.li. in Blei beziffert „10“, die andere verso u.li. beziffert „8663“. Jeweils auf Untersatz montiert, dort in Blei beziffert „170/2“ bzw. in Kugelschreiber von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Jeweils sichtbar fingerspurig und leicht angeschmutzt. Eine Arbeit mit aufgrund von Montierung ausgeblichenen Ecken, die andere verso mit Resten älterer Montierung.

9,6 x 8,6 cm bzw. 12,1 x 10,1 cm, Unters. 28,7 x 23,5 cm bzw. 27 x 20,7 cm.

190 €



(112)

Hermann A. Plathner

1831 Gronau – 1902 Düsseldorf

Mitte des 19. Jahrhunderts Schüler bei A. Tidemand und R. Jordan. Beide lehrten an der Düsseldorfer Akademie nach der Tradition Shadows, der sich auch Plathner anschloss. Themen seiner Genrebilder sind oft die Generationen innerhalb der Familie, sowie Szenen von Menschen in ihrem Heim und mit ihren Haustieren.



111

113 Samuel Raven, Fröhliches Paar unter dem Mispelzweig. 1. H. 19. Jh.

Samuel Raven um 1775 Birmingham – 1847 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert „SRaven“ u.li. Verso vollflächig mit schwarzglänzendem Anstrich. Im goldfarbenen Stuckrahmen mit Eckkartuschen im Régence-Stil.

Leichter Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Geringfügig erhabenes Alterskrakelee mit zwei Retuschen Mi. Verso vereinzelte Kratzer. Rahmen mit kleinen Fehlstellen an den Eckkartuschen.

22,7 x 17,7 cm, Ra. 33,2 x 28 cm.

350 €

Oskar Pletsch 1830 Berlin – 1888 Niederlößnitz / Dresden

Studierte von 1846 bis 1850 an der Dresdner Kunstakademie bei Ludwig Richter und Eduard Bendemann. 1871 kurzzeitige Rückkehr in seine Geburtsstadt Berlin vor der endgültigen Ansiedlung in Niederlößnitz. 1877 Professorentitel. Pletsch kann im Genre der Illustrationsgrafik als der erfolgreichste Schüler Ludwig Richters angesehen werden



113



114 Max Pietschmann, Nächtlicher Blick auf die Elbe mit Anlegestelle bei Pillnitz. Wohl Spätes 19. Jh.

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „Max Pietschmann“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen in blauem Farbstift auf einem Papieretikett o.Mi. nummeriert „2482“ sowie o.re. „8681“. In einer profilierten, grauen Holzleiste mit umlaufendem Wellenprofil gerahmt. Verso Rahmen mehrmals nummeriert „463“, „C.K. 655“ sowie „8681“.

Sehr kleine Retuschen in Malschicht-Fehlstellen Mi. im Dampfer sowie u.re. Malschicht im Falzbereich leicht berieben sowie Fehlstelle an Ecke o.re. sowie weitere sehr kleine. Leichte Deformationen der Leinwand an den Ecken. Fassung des Rahmens etwas berieben und partielle Bestoßungen.

59,3 x 97,5 cm, Ra. 69,5 x 107,5 cm.

2.600 €

115 Max Pietschmann, Zwei Frauen. 1889.

Öl auf Malpappe. Signiert „M. Pietschmann“ und datiert u.li.

Ecken leicht bestoßen und Bildkanten etwas aufgefaserst. Zwei Nagellöcher am ob. Rand Mi. sowie ein weiteres u.li. Malschicht-Abrieb entlang der Bildränder. Kleine Malschicht-Fehlstellen, insbes. in re. Bildhälfte. Firnis mit Glanzunterschieden. Verso Malpappe stockfleckig.

39,6 x 30,9 cm.

750 €



117

116 Max Pietschmann „Aster“. 1905.

Öl auf Malpappe. Signiert „M. Pietschmann“ und datiert o.re. Verso von Künstlerhand Mi. betitelt und nochmals in Blei signiert „M. Pietschmann.“ sowie mit altem Preis u.li. Bildträger leicht gewölbt. Ecken etwas aufgefäsert sowie Ränder mit kleinen Läsionen und geringem Malschicht-Abrieb. Grundierungssichtiger Kratzer o.li. Kleine Retusche li.Mi.

46,9 x 30 cm.

250 €

117 Max Pietschmann, Dresden - Blick auf den regennassen Altmarkt. Wohl Spätes 19. Jh.

Öl auf Malpappe. Unsigniert.

Umlaufende Konturierung in Blei zur Festlegung des Darstellungsformats (werkimmanent). Reißzwecklöchlein in den Ecken. Ränder mit kleinen Läsionen und geringfügigem Malschicht-Abrieb. Winzige bräunliche Flecken auf der Oberfläche am unteren Rand.

28,5 x 37,7 cm.

300 €



116



115

Max Pietschmann 1865 Dresden – 1952 ebenda

1883–89 Student an der Kunstakademie Dresden bei Leon Pohle u. Ferdinand Pauwels, später deren Meisterschüler. Mit Freunden entdeckte er Goppeln bei Dresden als einen Ort des Malens u. wird Teil der Gruppe "Goppelner Schule", welche sich der neuen Strömung der Freilichtmalerei in Deutschland anschloss. Zusammen mit Hans Unger zweijährige Italienreise. Anschließend Studium an der Académie Julian in Paris, wo er sich intensiv dem Aktzeichnen widmete. 1900 Auszeichnung auf der Weltausstellung in Paris sowie Medaille auf der Weltausstellung in Chicago und Goldmedaille zur Weltausstellung St. Louis. Nach seiner Studienzeit ließ er sich wieder in Dresden nieder und war u.a. Teil der Gruppe der Dresdener "Sezessionisten".



119



(119)



(119)



118



120

118 Adrian Ludwig Richter (zugeschr.), Kleines Unglück und Trost. Mitte 19. Jh.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Bleistiftzeichnung auf leichtem Karton. Unsigniert. Verso mit der Skizze für ein Madonnenbild. Am li. Rand auf Untersatzkarton montiert und im Passepartout hinter Glas in schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Leicht gewellt. Minimal angeschmutzt, Fleck im u. Bildbereich.

12,2 x 7,2 cm, Ra. 42 x 32 cm.

300 €

119 Adrian Ludwig Richter, Fünf Arbeiten aus „30 Mahlerische An- und Aussichten von Dresden“ und „70 Mahlerische An- und Aussichten von Dresden“. 1820.

Radierungen auf kräftigem Papier. Ein Blatt unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „n. d. Nat. gez. u. gest. v. A. L. Richter“, vier Blätter nummeriert und zwei Blätter betitelt. Mit den Ansichten:

2 „Der Borsberg“

6 „Dresden von Loschwitz über der Presse“

13 „Dresden von Tölitzschen“

19 „Prinz Maximilian's Gartenhaus“

28 „Prinz Antons Gartenhaus“

WVZ Hoff/Budde 31/ 105/ 112/ 118/ 127.

Leicht gebräunt, teils stockfleckig, mit umlaufenden Randläsionen. Ein Blatt mit großer Fehlstelle o.re.

Bl. min. 12,5 x 15,3 cm, max. 20,5 x 24,3 cm.

120 €

120 Adrian Ludwig Richter „Genoveva“. 1848.

Radierung auf aufgewalztem China. In der Platte unterhalb der Darstellung signiert „L. Richter inv. u. sculp.“, darüber bezeichnet „Der Saechsische Kunstverein seinen Mitgliedern für das Jahr 1848“, oberhalb betitelt. Trockenstempel „Sächsischer Kunstverein“ am u. Rand.

WVZ Hoff/Budde 264 VI (von VI).

Untersatz leicht angeschmutzt und stockfleckig, mit Randläsionen.

Darst. 36,7 x 23,2 cm, Unters. 47 x 33,2 cm.

90 €

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Ersten Zeichenunterricht erhielt A.L. Richter von seinem Vater Carl August, Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. 1816 Aufnahme an der Dresdner Kunstakademie. 1820 siebenmonatige Reise als Landschaftszeichner für Fürst Narischkin, Oberkammerherr der russischen Kaiserin Elisabeth Alexejewna nach Frankreich. 1823–26 Italienaufenthalt, zeitweise mit seinem Kommilitonen Ernst Ferdinand Oehme, verkehrt im Kreise der Nazarener und wird maßgeblich von J. A. Koch beeinflusst. Ende 1824 vollendet Richter sein vielbeachtetes Erstlingswerk "Der Watzmann". 1825 Bekanntschaft mit Julius Schnorr von Carolsfeld und Wilhelm von Kugelgen. 1828–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer für Landschafts- und Tiermalerei an der Königlich-Sächsischen Kunstakademie Dresden, 1841 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakademie. 1853 wird Richter zum Ehrenmitglied der Münchner Kunstakademie ernannt und erhält 1859 die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Universität Leipzig sowie zahlreiche Auszeichnungen. 1869 beginnt Richter mit der Niederschrift seiner "Lebenserinnerungen eines deutschen Malers".

121 Adrian Ludwig Richter „Wohl dem, der ein tugendsam Weib hat“. 1849.

Ludwig Nieper 1826 Braunschweig – 1906 Loschwitz

Bleistiftzeichnung, sparsam aquarelliert, auf glattem, leichten Karton. In der Ecke u.re. schwer lesbar signiert „L. Richter“ und datiert (möglicherweise ausradiert?). Im Passepartout hinter Glas in profilierter, hell gefasster Holzleiste gerahmt.

Zeichnerische Vorlage zur gleichnamigen Radierung von 1850 für den vier Einzelblätter enthaltenen „Deutschen Volkskalender auf das Jahr 1850“. WVZ Hoff/Budde 3161, radiert von Theodor Langner (1819 Leipzig–1985 Dresden).

Die vier Radierungen erschienen auch gesondert in Vorzugsdrucken unter dem Titel „Vier ausgeführte Radierungen nach Zeichnungen von Ludwig Richter“

Die Zeichnung weicht in verschiedenen Details von der Radierung ab, u.a. der Größe des Baums am re. Darstellungsrand, des sich umarmenden Kinderpaares u.li., dem Mädchen an der Wiege sowie der Einzäumung und der Gestaltung des Vordergrunds am u. Darstellungsrand.

Lichtstrahlend und insbesondere in den äußersten Randbereichen leicht angeschmutzt.

12,3 x 10,4 cm, Ra. 44,5 x 39,5 cm.

1.100 €





Heinrich Woldemar Rau

1827 Dresden – 1889 ebenda

1841–52 Studium an der Dresdener Kunstakademie, wo er sich Ludwig Richter anschloß. 1858 ging er für vier Jahre nach Italien, es folgte ein zweiter Italienaufenthalt 1866/67, dort verkehrte er mit P. Mohn, A. Venus und C. W. Müller. 1863 wurde Rau Nachfolger des verstorbenen G. A. Hahn als Zeichenlehrer an das Dresdener Polytechnikum berufen

**122 Heinrich Woldemar Rau,
Waldlandschaft mit Reh.
Wohl 2. H. 19. Jh.**

Heinrich Woldemar Rau

1827 Dresden – 1889 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Rau“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. auf einem Papieretikett typografisch bezeichnet. In einem prunkvollen, historistischen Schmuckrahmen im Régence-Stil mit Eckkartuschen und gold- und silberfarbenen Blattmetallaufgaben.

Malschicht mit Alterskrakelee. Fachmännische Retusche an ehemaligem, verso hinterlegten Riss o.Mi. Weitere sehr kleine Retuschen im Falzbereich u.li.

45,3 x 59,7 cm, Ra. 63,5 x 77 cm.

2.200 €

123 Edme Jean Ruhierre und Charles Francois Levachez „Entrevue de Louis XIII et de Mademoiselle de la Fayette à l'Hotel-Dieu de Paris“. Wohl 1. Viertel 19. Jh.

Edme Jean Ruhierre 1789 Paris – ?

Farbradierung à la poupée auf Büttlen. In der Platte signiert „Gravé à l'Eau forte par E. Ruhierre“ u.Mi., u.re. bezeichnet „Terminé en couleur par Levachez“ sowie u.Mi. betitelt und ausführlich in Französisch bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer Biedermeier-Leiste gerahmt.

Blatt o. bis über die Einfassungslinie beschnitten und mit angesetztem Papierstreifen. Blatt leicht gewellt und etwas fleckig, Rand re. und li. mit je ein Reißzwecklöchlein, Rand u. angeschmutzt.

Bl. 37, 5 45,5 cm, Ra. 46,5 x 59,5 cm.

110 €

124 Carl Ludwig Schmidt „Meißen in Sachsen mit dem Schloß“. Um 1830.

Gouache und Blei auf kräftigem Papier. Verso in Tinte betitelt, ausführlich bezeichnet und signiert „Carl Ludwig Schmidt aus Ruhla“. An den o. Ecken im Passepartout montiert. Hinter Glas in einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt. Das Blatt entstand zwischen dem Abbruch des Brückentors (1828) und der Abtragung des Schafstall auf dem zweiten Turmgeschoss (1842).

Etwas gewellt und knickspurig mit leichtem Farbabrieb. Kleiner Fleck in der Ecke o.li.

26,5 x 34 cm, Ra. 37 x 47,5 cm.

220 €

125 François Schommer, Kavallerist. 1893.

François Schommer 1850 Paris – 1935 Neuilly-sur-Seine
Öl auf Leinwand. Ligiert signiert „FSchommer“ und datiert o.re. sowie mit einer Widmung versehen.

Mehrere, retuschierte Fehlstellen. Hintergrund lasierend übergangen. Verso zwei Hinterlegungen aus Pappe.

35 x 19 cm.

300 €

Niels Simonsen 1807 Kopenhagen – 1885 Frederiksberg

1823 Aufnahme an der Königlich Dänischen Kunstakademie, studierte erst Malerei und später Bildhauerei. 1827 Schüler im Atelier von Johan Ludvig Lund (1777–1867), er konnte schon bald auf einigen Ausstellungen als Bildhauer debütieren. Widmete sich anschließend wieder der Malerei. 1833 ging Simonsen an die Kunstakademie nach München, von dort aus unternahm er Studienreisen in die bayerischen und österreichischen Alpen. 1839 reiste er ans Mittelmeer und nach Algerien. 1845 kehrte er endgültig nach Dänemark zurück. Neben seinen Arbeiten im eigenen Atelier wirkte er viele Jahre auch als Professor an der Kunsthochschule in Stockholm.



126

François Schommer 1850 Paris – 1935 Neuilly-sur-Seine

Französischer Maler, Radierer und Illustriator. Schüler von Isidore Pils und Heinrich Lehmann an der Pariser Akademie. 1878 Rompreis und 1884 Hors Concours. 1910 Ernennung zum Professor an der École des Beaux-Arts in Paris. Er schuf Deckengemälde in der Neuen Sorbonne zu Paris (1899) und im Rathaus zu Tours (1903). Seine Gemälde werden in der École de Beaux-Arts und im Musée du Luxembourg in Paris sowie im Musée Valenciennes und in der Villa Medici in Rom aufbewahrt.



123

126 Niels Simonsen, Der geizige Alte. 1861.

Niels Simonsen 1807 Kopenhagen – 1885 Frederiksberg

G. Klingsey 19. Jh.

E. Sonne 19. Jh.

Radierung auf leichtem Karton. Innerhalb der Darstellung im Deckel der Truhe monogrammiert „N“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in der Platte ausführlich künstlerbezeichnet und bezeichnet „Fra Kunstforeningen i Kjöbenhavn til dens Medlemmer 1861.“. Im einfachen Passepartout.

Gebräunt, etwas angeschmutzt und leicht stockfleckig. Umlaufende Randläsionen mit kleinen Einrissen (teilweise hinterlegt) und Quetschungen.

33,6 x 27,2 cm, Bl. 47 x 37,5 cm, Psp. 50 x 40 cm.

100 €



125

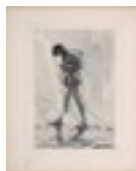
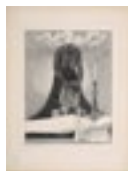


124



Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889–92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



127 Sascha Schneider „Meisterwerke der Holzschneidekunst“. 1896-1900.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstiche auf China. Mappe mit insgesamt 18 Arbeiten. Ein Einführungstext von Aemil Fendler (drei Doppelblätter) und zwölf Holzstiche nach Zeichnungen von Sascha Schneider sowie ein Supplement, bestehend aus einem Begleitwort (zwei Doppelblätter) mit einem Plakatentwurf als Titelblatt und fünf weiteren Holzstichen. Alle im Stock u.li. bzw. u.re. signiert „S.Schneider“, teils datiert „1895“ bzw. mit der Verlagsbezeichnung „J. J. Weber“ versehen. Jeweils an den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem jeweils typographisch betitelt und mit dem Stempel „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ versehen. Erschienen in der Verlagsbuchhandlung J.J. Weber, Leipzig. Heft 3, 2. Auflage. In der originalen japanbüttenbezogenen Mappe mit Halblederrücken und Verschlussbändchen. Auf der Innenseite das Ex Libris des Hauses Schröer. Auf diesem in Kopierstift bezeichnet „Adolf Schröer“. Darunter sowie auf dem Plakatentwurf jeweils der Stempel „Herrengesellschaft Mandarina Heidelberg“.

Begleittexte und Kartons randgebräunt und mit umlaufenden leichten Läsionen, kleinen Einrissen und Knicken. „Der Gram“ u.li. mit gelöster Montierung, Ecke geknickt. „Eine Vision“ u. Ecken ausgerissen, mit kleinen Fehlstellen, Ecke o.li. eingerissen und geknickt, Ecke o.re. mit mehreren Knicken.

Mappe bestoßen, berieben und am Übergang zum Rücken mit kleinen Materialverlusten. Partiiell mit Wasser- und Stockflecken. Ecken bestoßen und mit kleinen Materialverlusten.

Bl. 32,2 x 24 cm, Mappe 33 x 24,5 x 1,3 cm.

2.600 €



128 Wilhelm Heinrich Schneider, Dorflandschaft mit Flusslauf (Spreewald). 2. H. 19. Jh.

Wilhelm Heinrich Schneider 1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Öl auf Papier, vollflächig auf feste Pappe marouffiert. Geritzt signiert „W. Schneider“ u.re. Verso ein Papieretikett o.li. mit Angaben zum Künstler und o.re. in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet und mit weiterem, unleserlichen Vermerk Mi. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Bildträger gewölbt. Firnis geringfügig gegilbt. Leichter Malschicht-Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes. Reißzwecklöchlein entlang der Ränder. Sehr geringer Materialverlust an Ecke u.li. und o.re. sowie Ecken der Pappe etwas aufgefasert. Ra. mit kleinen Fehlstellen der Fassung an den Ecken.

17,8 x 25,5 cm, Pappe 17,9 x 25,8 cm, Ra. 20,8 x 28,4 cm.

600 €



128

129 Wilhelm Heinrich Schneider, Kornpuppen (Ernteland-schaft bei Seidnitz). Wohl 2. H. 19. Jh.

Öl auf vollflächig grundiertem, leichten Karton. Unsigniert. In Blei u.re. ortsbezeichnet „b.[ei] Seidnitz“. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. Auf einen festen Untersatzkarton an den oberen Ecken klebemontiert. Auf diesem verso o.li. ein Klebe-etikett mit Angaben zum Künstler. In einer schmalen, bronzefar-benen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Privatsammlung Dresden/Wilhelmshaven. In den 1930er Jahren aus dem Nachlass Wilhelm Heinrich Schneider erworben.

Vier Risse im Bildträger, diese verso mit Leinwandstreifen hinterlegt. Bildträger mit unscheinbaren Deformationen. Gelbliche Flecken im Himmel und kleine Kratzer. Geringer Materialverlust an zwei Ecken. Leichter Malschicht-Abrieb entlang der Ränder sowie o.re. Rahmenverbindungen gelockert.

8,2 x 20,5 cm, Untersatz 8,6 x 20,6 cm, Ra. 10,8 x 22,8 cm.

600 €



129

Wilhelm Heinrich Schneider 1821 Neukirchen bei Chemnitz – 1900 Dresden-Loschwitz

Landschaftsmaler. 1841 im Alter von 20 Jahren studierte Schneider an der Kunst-akademie Dresden und besuchte ab ca. 1843 das Landschaftsatelier von Ludwig Richter. Es entstanden Ölstudien und Gemälde nach der Natur aus der Gegend von Sebusein (Sebuzín). Nach seinem Akademiestudium wirkte Schneider als Zeichenlehrer in Internaten und Privatschulen und erteilte auch Einzelunterricht. Eines seiner Werke "Friedhofskapelle" aus dem Jahr 1858 befindet sich in der Städtischen Kunstsammlung Chemnitz.



130 Carl Spitzweg, Abendliche Buschlandschaft. Um 1875.

Carl Spitzweg 1808 München – 1885 ebenda

Öl auf Zigarrenkistenholz. Unsigniert. In einer goldfarbenen Stuckleiste mit schwarz gefasster Sichtleiste gerahmt. Verso auf der Rückwand des Rahmens sowie dem Rahmen mit einem maschinengeschriebenen Besitzervermerk von 1921: Dr. Fischbach, Hausarzt der Witwe von Jul. Jos. Maier, Konservator an der Hof- und Staatsbibliothek München und langjähriger Freund Carl Spitzwegs. Der Maler schenkte das Werk seinem Freund Maier.

Dr. Fischbach veräußerte diese Arbeit 1921 in der Galerie Neupert, Zürich.

Nicht im WVZ Wichmann; nicht im WVZ Ronnefahrt.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, Nachlaß Peter Paul Gaedt (1867 Rostock–1948 Glauchau), Generaldirektor der Sächsischen Metallwarenfabrik August Wellner & Söhne.

Bei der hier vorliegenden kleinen Ölstudie handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Vorarbeit für das Gemälde „Rastende Zigeuner“ (WVZ Wichmann 1464).

Wir danken Herrn Detlef Rosenberger, Oberstendorf, für freundliche Hinweise.

Leichter Firnis- und Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Firnis etwas gegilbt. Verso Holz am li. und re. Rand mit Flecken eines Bindemittels. Rahmen leicht berieben sowie vereinzelte kleine Fehlstellen der Fassung der Sichtleiste.

5,3 x 11,5 cm, Ra. 10 x 20 cm.

5.200 €

Carl Spitzweg 1808 München – 1885 ebenda

Zweiter von drei Söhnen des Kaufmanns Simon Spitzweg (1776–1828) und Franziska Spitzwegs, geborene Schmutzer (1782–1819). 1825–32 Ausbildung und Studium zum Apotheker an der Kgl.-Bayr. Hofapotheke und der Münchner Universität. Entschloss sich durch die Bekanntschaft mit dem Maler Christian Heinrich Hansonn 1833, die Apothekerausbildung abzubrechen und sich der Malerei zu widmen. Ab 1835 Mitglied des Münchner Kunstvereins als Autodidakt. Seit dieser Zeit auch enge Freundschaft mit dem Landschaftsmaler Eduard Schleich d. Ä. Beide unternahmen gemeinsam zahlreiche Reisen an den Chiemsee, nach Pommersfelden und Südtirol sowie nach Dalmatien, Venedig, Paris und London. Weitere wichtige Bekanntschaften für Spitzweg waren Josef Manes, Josef Návrtil, August Piepenhagen, Ferdinand Georg Waldmüller und der Genre-maler Eduard Grützner. Zu Spitzwegs Oeuvre zählen vorrangig illustre Darstellungen der biedermeierlich-bürgerlichen Gesellschaft sowie idyllische Kleinstadtansichten und satirische Zeichnungen, die er u.a. zwischen 1844–52 für die Münchner Zeitschrift „Fliegende Blätter“ anfertigte, sowie die Landschaftsmalerei.

Václav Šebele 1835 Mírec (Tschechien) – 1899 Písek (Tschechien)

Tschechischer Maler. 1840 Umzug mit der Familie nach Písek, 1850 schließlich nach Prag, um dort als Dekorateur zu arbeiten. 1853 Studienbeginn an der Prager Akademie. Ab 1857 wieder in Písek als Maler und Restaurator tätig. Assistenzprofessor bei Adolf Heyduk. Šebele schuf Altarbilder, Theatervorhänge sowie zahlreiche Porträts und Genrebilder.

Wilhelm Süs 1861 Düsseldorf – 1933 Mannheim

Deutscher Maler, Grafiker und Keramiker. Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Hugo Crola, Peter Janssen d.Ä. und Eduard von Gebhardt, an der Akademie in Dresden bei Leon Pohle. Nach einem Aufenthalt in München, wohnhaft in Frankfurt am Main, später Übersiedlung nach Kronberg/Taunus. Dort gründete er mit anderen Künstlern der Kronberger Malerkolonie das „Keramische Atelier Kronberg am Taunus“. Im Jahr 1901 erfolgte die Verlegung des Ateliers nach Karlsruhe, wo er zusammen mit Hans Thoma die Staatliche Majolika Manufaktur Karlsruhe gründete. Lehrauftrag 1914–17 an der Kunstgewerbeschule Karlsruhe und ab 1917 Direktor der Gemäldegalerie in Mannheim.

Ferenc Szablya-Frischauf 1876 Budapest – 1962 Keszthely

Ungarischer Maler und Kunstgewerbler. Nach der Ausbildung bei Simon Hollósy malte er vorwiegend Landschaften und Figurenbilder in impressionistischem Stil. Gründungsmitglied der Budapester Künstlervereinigung „Kéve“ und Herausgeber einer Zeitschrift. Später Professur an der Kunstgewerbeschule in Budapest.

131 Václav Šebele, Der Schweinedieb. Spätes 19. Jh.

Václav Šebele 1835 Mírec (Tschechien) – 1899 Písek (Tschechien)

Öl auf Leinwand. Signiert „V. Šebele“ u.re. In einer goldfarbenen, masseverzierten Holzleiste mit durchbrochenem Blattrankenornament gerahmt.

Malschicht-Fehlstelle mit kleiner Leinwand-Beschädigung an Ecke u.re. Weitere kleine, teils retuschierte Malschicht-Fehlstellen, v.a. im Falzbereich. Unscheinbarer Kratzer u.li. Alters-krakelee. Verso Leinwand etwas stockfleckig.

48,7 x 37 cm, Ra. 64 x 52,5 cm.

500 €

133 Wilhelm Süss, Nymphen und Satyr. Wohl Spätes 19. Jh.

Wilhelm Süss 1861 Düsseldorf – 1933 Mannheim

Öl auf Leinwand. Signiert „W. Süss“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Faserstift nummeriert „4437016“. In einer profilierten, braunen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Partiell Malschicht oberflächlich berieben. Mehrere kleine Retuschen auf der Bildfläche verteilt, sowie Gesichtspartie des Satyrs nachträglich unfachmännisch ergänzt. Malschicht mit Krakelee. Firnis gegilbt. Verso Leinwand fleckig (partiell Bindemittel durchgedrungen) sowie untere Ecken mit je einem Flecken.

70,4 x 86,5 cm, Ra. 81,4 x 97,3 cm.

500 €

134 Ferenc Szablya-Frischauf (zugeschr.), Fröhliches Bauernpaar. Wohl Spätes 19. Jh.

Ferenc Szablya-Frischauf 1876 Budapest – 1962 Keszthely

Öl auf Holz. Unsigniert. Verso in Blei vermerkt „Velisch“(?) und mit weiterer unleserlicher Bezeichnung in Blei sowie nummeriert „426/4“. Weiterhin verso ein alter Zeitungspapierausschnitt mit Angaben zum Künstler klebmontiert. In einer breiten, profilierten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste mit goldfarbener Wellenleiste als Sichtleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen nochmals vermerkt „Velisch“(?).

Bildträger leicht gewölbt. Malschicht im Falzbereich etwas berieben. Sehr geringer Materialverlust des Bildträgers an Ecke o.re. sowie Kratzer o.re. im Falzbereich. Rahmen mit etwas gelockerter Eckverbindung o.re. sowie mit kleineren Verlusten der Fassung und kleine Kratzer, partiell Verluste der goldfarbenen Sichtleiste.

22,1 x 16,1 cm, Ra. 35,3 x 29,4 cm.

350 €



133

135 Julius Caesar Thaeter „Friedrich Barbarossa und Papst Alexander III.“. Um 1840.

Julius Caesar Thaeter 1804 Dresden – 1870 München

Radierung auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Erfunden von Julius Schnorr, im Saal-Bau zu München als entkaustisches Gemälde ausgeführt und nach dem Carton von Julius Thaeter gestochen“. Nach einem Entwurf von Julius Schnorr von Carolsfeld für den Kaisersaal in der Münchner Residenz. Im Passepartout hinter Glas in schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Nagler 11.

Stockfleckig. Bis nahe an die Darstellung geschnitten. Mehrere kleine Schadstellen durch Ungezieferbefall, Risse am li. Rand (ca. 13 cm) und am u. Rand (ca. 2 cm), verso hinterlegt.

Bl. 54,5 x 59,2 cm, Ra. 74,5 x 83 cm.

180 €

Julius Caesar Thaeter 1804 Dresden – 1870 München

1818 Beginn des Studiums an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1827/28 Unterricht in der Stecherklasse Reindels in Nürnberg. Bis 1834 wechselnde Aufenthalte in Berlin, München, Weimar. Seit 1846 Zeichenlehrer an der Akademie Dresden, 1849 an die Akademie der Bildenden Künste München berufen, gab die Professur jedoch 1868 auf und übernahm die Leitung des Kupferstichkabinetts.



131



134



137



135



136



138

136 Julius Caesar Thaeter (nach Moritz von Schwind, Fünf Darstellungen der Barmherzigkeit der Heiligen Elisabeth. Nach 1854.

Moritz von Schwind 1804 Wien – 1871 München

Kupferstiche auf Kupferdruckpapier. Darstellungen im Rondell, darunter in einem Spruchband betitelt „Die Nackten kleiden“, „Die Hungrigen speisen“, „Die Müden beherbergen“, „Die Durstigen tränken“ und „Die Gefangenen trösten“. Am u. Rand jeweils von fremder Hand bezeichnet und datiert.

Erschienen in: Moritz von Schwind, Die sieben Werke der Barmherzigkeit der Heiligen Elisabeth. Wandgemälde auf der Wartburg. Leipzig, nach 1854.

Blätter angeschmutzt und stockfleckig.

Pl. je 26 x 20 cm, Bl. je 35,5 x 27,5 cm.

139



137 G. Tomassi, Blumenstillleben mit Früchten. Wohl Ende 19. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Spanplatte marouffiert. Signiert „G. Tomassi“ u.re. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Firnisschicht. Größere, matte, unfachmännische Retuschen an Malschicht-Fehlstellen im Hintergrund li. Alterskrakelee. Mehrere feine längliche Kratzer, insbesondere u.re. Leinwand im Zuge der Marouffage entlang der Ränder geschnitten.

100,2 x 74 cm, Ra. 116,8 x 90,8 cm.

550 €

138 B. Violet, Der Winkelriedbrunnen auf dem Marktplatz in Stans (Schweiz). Mitte 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „B. Violet“ u.re. Verso auf o. Keilrahmenleiste in Blei schwach lesbar wohl von fremder Hand altbezeichnet „Arrnold [sic!] von Winkelried Brunnen in Stanz / Schweiz“ sowie bezeichnet „B. Violet“. Weiterhin eine verwaschene Bezeichnung in Feder. In einer historisierenden, profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen ein Hersteller-Stempel.

Minimaler Abrieb der Malschicht und punktuelle Leinwand-Deformation im Falzbereich. Vereinzelt Retuschen an kleinen Malschicht-Fehlstellen im unteren Bildbereich sowie am Rand o.li.

45,8 x 36,8 cm, Ra. 60,2 x 51,2 cm.

360 €

139 Ferdinand Zschäck, Hochgebirgslandschaft. 1864.

Ferdinand Zschäck 1801 Eisenberg (Thüringen) – 1877 Gotha

Öl auf Leinwand. Verso mit einem kleinen Klebezettel, darauf eine Widmung an die Ehefrau des Künstlers, signiert „Ferdinand Zschäck“, datiert und ortsbezeichnet „Gotha“. In einem historisierenden Stuckrahmen mit Perlstab und floralem Dekor, partiell mit Poliment und goldfarbener Blattmetallaufgabe versehen.

Altersbedingte Krakeleebildung. Leichte Leinwand-Deformation an Ecke u.li. Minimale Druckspuren im Falzbereich und Malschicht-Fehlstelle o.Mi. und u.li. Vereinzelte kleine Retuschen im Bereich des Himmels und im Falzbereich.

35 x 47,3 cm, Ra. 48 x 61 cm.

340 € 142



140 Weigel, Bildnis einer Dame, ein Erinnerungsbild haltend (Miniatur, Tondo). Wohl 1. H. 19. Jh.

Gouache auf Elfenbein. Signiert „Weigel“ am Rand u.re. Verso auf dem Rahmen o.li. auf einem alten Sammleretikett bezeichnet „K[öni]gin v. Danemark [sic!]“ und nummeriert „C(?) 463 667“. Hinter Glas in einem ebonisierten, profilierten Rahmen mit runder, metallener Einfassung.

Minimaler Malschicht-Abrieb entlang der Bildkanten. Verso fleckig. Einriss im Elfenbein o.li.

Durchmesser 7,9 cm, Ra. 14,5 x 15,5 cm.

120 €

141 Deutscher Zeichner, Reiterin im Gebirge mit Blick auf die Schneekoppe. 1. H. 19. Jh.

Bleistiftzeichnung und Deckfarben auf Papier. Signiert „Herm. Sch[...]“ am re. Bildrand. Auf Untersatzpapier klebmontiert. Hinter Glas in glatter Biedermeierleiste gerahmt.

Oberfläche etwas gebräunt und mit vereinzelten Fleckchen. Bildträger leicht gewellt. Montierung o.re. gelöst. Rahmen mit inaktivem Schädlingsbefall.

13,5 x 18,5 cm, Unters. 15,5 x 20,5 cm, Ra. 29,5 x 34,5 cm.

350 €

142 Deutscher Lithograf, Bad Ems. Um 1840.

Kolorierte Lithografie, eiweißgehöhnt. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Hinter Glas in schmaler goldfarbener gefasster Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt, Ränder mit minimalen Läsionen. Untersatz gebräunt, Wasserfleck o.li.

12,5 x 18,5 cm, Ra. 21 x 28 cm.

110 €

143 Französischer Stecher, Fünf Modedarstellungen. Mitte 19. Jh.

Kupferstiche, altkoloriert, auf kräftigem Papier. Jeweils in der Platte ober- und unterhalb der Darstellung bezeichnet und betitelt „Modes de Paris“ und „Costume Parisien“ sowie nummeriert. Jeweils im Passepartout.

Je leicht lichtrandig, teils partiell gebräunt oder minimal fleckig.

Pl. ca. 17,5 x 11,5 cm, Bl. ca. 20 x 12,5 cm, Psp. 30 x 24 cm.

40 €



141



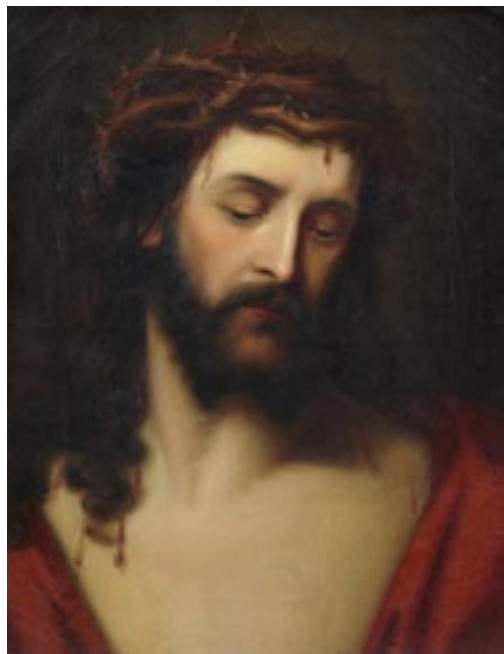
143



(143)



140



144



145



146

144 Deutscher Künstler, Christus mit Dornenkrone. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand Mi. in Kreide schwach lesbar nummeriert „18“. In einem profilierten Modellrahmen mit tiefer Hohlkehle und goldfarbener Blattmetallaufgabe gerahmt.

Partiell ausgeprägtes, alterungsbedingtes Malschicht-Krakelee. Sehr kleine, fachmännische Retuschen im roten Gewand und o.Mi. Vereinzelte Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich. Rahmen mit wenigen, unscheinbaren Fehlstellen.

54,3 x 42,8 cm, Ra. 64,6 x 52,8 cm.

750 €

145 Unbekannter Künstler, Maria mit Jesusknabe (Studie). Wohl Anfang 19. Jh.

Öl auf Papier, vollflächig auf Holz kaschiert. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger o.Mi. ein Abdruck eines ehemaligen Etiketts. In einer goldfarbenen und braun gefassten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Kleine Quetschung im Papier am Rand re.o. Papier-Bildträger punktuell vom Holz abgelöst Mi. Abdrücke des Rahmens umlaufend sowie leichter Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Firnis stellenweise mit unscheinbarem Abrieb.

15,3 x 15,2 cm, Ra. 20 x 20 cm.

100 €



147

146 Unbekannter Künstler, Idyllische Flusslandschaft mit Figurenstaffage. Wohl Ende 18. Jh./Anfang 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso Leinwand mit vollflächigem, pastosen und grauen Anstrich versehen. In einem historisierenden, goldfarbenen Schmuckrahmen im Transition-Stil mit Eckkartuschen gerahmt. Verso auf unterer Leiste in Blei vermerkt „Hofrath Bölle“(?).

Großflächige Übermalungen auf gesamter Bildfläche, insbes. im Himmel re. Zwei Risse in der Leinwand re.Mi. und mehrere Deformationen. Verso ein mit Papier hinterlegter Riss sowie o.li. ein Gewebeflicken (3 x 17 cm). Spannrande knapp und teils eingerissen.

37,3 x 51 cm, Ra. 53 x 68 cm.

180 €

147 Unbekannter Künstler, Zwei Fischer an einem Wasserfall in ländlicher Szenerie. Anfang 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten, versilberten Holzleiste mit Goldlacküberzug gerahmt.

Leichter Abrieb im Falzbereich. Materialverlust am re. Spannrand oben. Mehrere, teils großflächige Retuschen, insbes. im Himmel und im Felsmassiv re. Verso Mi. ein Leinwandflicken. Bildträger mit Klimakante. Rahmen berieben und grüne Flecken auf re. Leiste.

18 x 20,8 cm, Ra. 24,2 x 26,8 cm.

120 €



149

148 Wohl deutscher Künstler, Mythologische Szene - Frauen im Bade. Wohl 19. Jh.

Bleistiftzeichnung, braun laviert und weiß gehöht auf Büttlen. Unsigniert.

Gebraunt und stärker knickspurig, mit leichten Randläsionen. Recto Klebemitelrückstände im Randbereich.

Darst. 19 x 12,3 cm, Bl. 30 x 18,7 cm.

180 €

149 Unbekannter Maler, Damenporträt (Ovale Miniatur). Wohl 1. H. 19. Jh.

Gouache auf Elfenbein. Unsigniert. Verso auf einem Einrahmungspapier in Feder altbezeichnet „Maria Anna Großherzogin v. Toskana †1832“. Verso ein klebementiertes Papier auf dem Bildträger. In einem neuen Rahmen mit Elfenbeinauflage und wohl historischer Messingeingfassung.

Mit einem Sammleretikett mit Verweis auf Familienbesitz ehemaliger Hofangestellter und Provenienzvermerk Dresdner Residenzschloss.

Bildkanten mit minimalem Abrieb der Malschicht. Unscheinbares bräunliches Fleckchen o.re. Verso klebementiertes Papier wellig.

6,1 x 4,8 cm, Ra. 11,6 x 10,3 cm.

150 €

150 Unbekannter Künstler, Landschaft mit Bauernhaus und See. Wohl Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der oberen Keilrahmenleiste ein schwer lesbarer Vermerk in Sütterlin. In einer goldbronzefarbenen, masseverzierten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen in Blei nummeriert „913“.



148



150

Zwei kleine Lösslein u.re. Leinwand mit Deformationen aufgrund geringer Spannung. Mehrere kleinteilige Fehlstellen und Kratzer, teils in oberer Malschicht. Sehr kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche.

31,5 x 43,5 cm, Ra. 37,7 x 49,1 cm.

150 €

151 Unbekannter Maler, Studienkopf eines Mädchens. Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser marouffiert. Nachträglich und wohl von fremder Hand monogrammiert „RS“ u.re. In einer goldbronzefarbenen Holzleiste mit masseverziertem Profil und Perlstab-Sichtleiste gerahmt.

Retuschen im Gesicht sowie in Ecke u.re., darauf wohl von fremder Hand monogrammiert. Sehr kleine Malschicht-Fehlstellen an horizontalen Stauchungen re.Mi. Malschicht oberflächlich partiell berieben.

37,3 x 30,8 cm, Ra. 48,6 x 42,2 cm.

100 €

152 Unbekannter Künstler, Blumenstillleben. Wohl Mitte 19. Jh.

Öl auf Holz. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger ein neues Klebeetikett u.li. mit handschriftlichen Vermerken und der Nummerierung „4a-013-700“. In einem profilierten Holzrahmen mit zwei Zierstäben fest montiert.

Firnis mit Glanzunterschieden. Sehr kleine Retusche Mi.li. Vereinzelt oberflächlicher Malschicht-Abrieb.

Ca. 23,5 x 19 cm, Ra. 28,9 x 23,9 cm.

180 €



151

152





153



(153)



(153)

153 Verschiedene Künstler, 51 ethnologische Darstellungen. Um 1830–1839.

Kolorierte Lithografien. Jeweils unterhalb der Darstellung betitelt. Aus „Vollständige Völkergalerie in getreuen Abbildungen aller Nationen der Erde, mit ausführlicher Beschreibungen derselben“. Erschienen bei F. W. Goedsche/Löwenberg, Meißen.

Ungerade geschnitten. Teilweise leicht gebräunt und stockfleckig, teilweise mit kleinen Einrissen.

Bl. ca. 12 x 15 cm.

60 €



154



(154)



(154)

154 Verschiedene Schreiber „Königlich Sächsische Special Kommission“/„Königliches Amtsgericht“/ Verschiedene Zeugnisse. 19. Jh.

Zwei Schreiben der „Königlich Sächsische Special Kommission über die Auseinandersetzung beim Kloster Marienstern“, 1847/48.

Vier Arbeitszeugnis für Franz Horalek ausgestellt 1839 von F. Hauptvogel, 1845 von Josef Nowak sowie 1846 und 1849.

Hypothekenbrief für Friedrich Christian Georg von Heynitz, 1888.

Urkunde, gedruckt, für Elisabeth Agnes von Zezschwitz, 1918.

Sowie zwei weitere Schreiben und eine Ausgabe der Leipziger Tageszeitung vom 13. März 1829.

Typische Faltpuren, knickspurig, Ränder teils ungerade geschnitten und mit Läsionen. Teils stockfleckig.

Verschiedene Maße.

50 €



(155)

155 Zwei Verkaufsurkunden des königlichen Justizamts Radeberg zwischen Karl Johann König und Johann Gottlob Schiedrich. 1843.

Braune Tinte auf Bütten, teils mit Wasserzeichen (Gebrüder Simon Dresden), gestempelt „5 Neugroschen“ und mit Siegel bzw. Prägiesiegel. In Fadenheftung gebunden.

Altersbedingt gebräunt und etwas angeschmutzt bzw. fleckig. Kleine Einrisse und Knicken. Das äußere Blatt jeweils mit Einriss am Falz. Siegel fehlt.

34 x 21 cm.

50 €

Sammlung Sahrer von Sahr, Schloss Dahlen





175

175 Lucas Cranach d.Ä. (Werkstatt), Bildnis Johann Ernst II. Herzog zu Sachsen-Coburg. Um 1540.

Holzschnitt auf Bütten. Brustbild des Herzogs mit sächsischem Wappen in der Ecke o.re. In Feder von fremder Hand monogrammiert „AD“ u.re. sowie bezeichnet li. der Darstellung. Verso nochmals in Feder und Blei bezeichnet sowie mit dem Sammlungsstempel von Eduard Friedrich Weber (1830-1907) (Lugt 913) versehen.

Hollstein (Cranach Werkstatt) 6. Johann Ernst von Sachsen-Coburg (1521-1553) Fürst aus der ernestinischen Linie des Hauses Wettin. Seit 1541 erster selbstständiger Herzog von Sachsen-Coburg.

Bis an die Darstellung geschnitten. Leicht knickspurig, mehrer wagerechte Mittelknice, dort an den Rändern mit kleinen Einrissen (teilweise) hinterlegt. Stockfleckig. Verso Montierungsrückstände in den Ecken.

Bl. 32 x 26,3 cm, Unters. 53 x 33,5 cm.

350 €

176

Friedrich III. oder Friedrich der Weise (1463-1525) Kurfürst von Sachsen aus der ernestinischen Linie der Wettiner. Er folgte seinem Vater, dem Kurfürsten Ernst von Sachsen (1441-1486), 1486 auf den Thron. Unter ihm wurde 1502 die Universität in Wittenberg gegründet.

176 Albrecht Dürer (nach), Bildnis von Friedrich dem Weisen. 16./17. Jh.

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 ebenda

Kupferstich. In der Platte am li. Rand liegt monogrammiert „AD“ (D spiegelverkehrt). Brustbild des Kurfürsten mit dem Sächsischen Wappen und dem Kurwappen in den o. Ecken. Auf Untersatzkarton montiert.

Zur Vorlage vgl. Bartsch 104; Hollstein 102. Vorliegendes Exemplar minimal breiter und gedrückter, Faltenwurf am Kragen des Hemdes abweichend, Hut minimal weiter im Wappen.

Bis über den Plattenrand geschnitten, unterer Bereich der Inschrift fehlt. Blatt etwas gedunkelt. O. Ecken mit kleinen Fehlstellen. Untersatz angeschmutzt und etwas stockfleckig.

Bl. 13,6 x 11,7 cm, Unters. 34 x 26,5 cm.

177

177 Lucas Cranach d.Ä. (nach), Bildnis von Friedrich dem Weisen. 16./17. Jh.

Lucas Cranach d.Ä.

1472 Kronach – 1553 Weimar

Holzschnitt auf Papier. Brustbild des Kurfürsten mit dem sächsischen Wappen und dem Kurwappen in den o. Ecken. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Verkleinerte und veränderte Variante zum Holzschnitt von L Cranach d. J. Als Vorbild dienten Gemälde des Kurfürsten, die nach dessen Tod 1525 entstanden sind.

Zur Vorlage vgl. Hollstein 129; Geisberg 634.

Bis an die Darstellung geschnitten. Leicht knickspurig. Untersatz etwas stockfleckig.

Bl. 6,8 x 7,3 cm,

Unters. 32,5 x 26,5 cm.

240 €

Albrecht Dürer

1471 Nürnberg – 1528 ebenda

Goldschmiedelehre bei seinem Vater. 1486 Lehre in der Werkstatt des Nürnberger Malers Michael Wohlgemut. 1490–94 Wanderjahre nach Colmar, Basel, Straßburg und zurück nach Nürnberg. 1494 erste Italienreise, zweite Italienreise 1505/06. Seit 1512 im Dienst von Kaiser Maximilian I. tätig.

Johann Bensheimer

Erste Erw. 1655 Danzig – letzte Erw. 1695 Dresden

Kupferstecher. Er stach u.a. zahlreiche Titelkuper für Buchausgaben. Irrtümlich wurde sein Monogramm „IB“ als Johann Buchheim gedeutet.

178 Christian Fritzsche und unbekannter Stecher (nach Albrecht Dürer), Zwei Bildnisse von Friedrich dem Weisen. 1. Viertel 18. Jh./Wohl 17. Jh.

Christian Fritzsche 1695 Sachsen – 1747 Schiffbek

Albrecht Dürer 1471 Nürnberg – 1528 ebenda

Kupferstiche auf Bütten. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt. Ein Blatt bezeichnet „C. Fritzsche sculp.“: Ein Blatt seitenverkehrt Wiederholung mit dem Monogramm „AD“. Jeweils auf Untersatzkarton montiert.

Bis über den Plattenrand geschnitten. Untersatzkartons angeschmutzt und etwas stockfleckig.

Bl. 15,3 x 9,5 cm, Unters. 33,7 x 26,3 cm

Bl. 19,2 x 12,5 cm, Unters. 33 x 26,5 cm. **100 €**



178

Lucas Cranach d.J. 1515 Wittenberg – 1586 Weimar

Sohn und Mitarbeiter Lucas Cranachs d.Ä. in dessen Wittenberger Werkstatt, bedeutender Maler und Porträtist. Nach dem Tod des älteren Bruders Hans wurde er 1537 wohl Teilhaber der Werkstatt und nach dem Weggang des Vaters 1550 deren alleiniger Leiter. 1549 mit der Demission des Vaters ins Stadtregentamt gewählt, dem er 19 Jahre angehörte, war Stadtkämmerer und Bürgermeister. Cranach d.J. hatte zwar großen Anteil an der Produktion der Werkstatt, doch kann ihm bis 1550 kein Werk mit Sicherheit zugeschrieben werden. Schließlich richtete sich die Praxis der Werkstatt auf einen einheitlichen Stil, der keine persönliche Handschrift des Sohnes zuließ.

Lucas Cranach d.Ä. 1472 Kronach – 1553 Weimar

Erste künstlerische Ausbildung unter seinem Vater, dem wohlhabenden Kronacher Bürger Hans Maler. Danach ging er als Geselle auf Wanderschaft. 1501–04 Aufenthalt in Wien. Die aus dieser Zeit erhaltenen Gemälde zeigen deutliche Einflüsse der Donaueschule. Bereits gegen Ende der Wiener Zeit signierte er mit „Lucas Cranach“ („Lucas aus Kronach“). 1505 Anstellung als Hofmaler bei Friedrich dem Weisen von Sachsen in Wittenberg. Fertigte dann Portraits der Mitglieder verschiedener Königshäuser. Nebenher sammelte er erste Erfahrungen mit der Druckgrafik, wie Holzschnitte etc., die er teilweise selbst frei vertrieb. 1520 erwarb er in Wittenberg eine Apotheke. Er arbeitete aber nachweislich auch als Verleger und Papier- und Buchhändler. Ab 1530 waren auch seine Söhne Hans und Lucas d.J. in seiner Werkstatt als Hofmaler tätig. 1537–44 bestritt Cranach wiederholt das Amt des Bürgermeisters von Wittenberg.



179

179 Verschiedene Stecher, Drei Bildnisse von Friedrich dem Weisen. 18./19. Jh.

Franz Seraph Hanfstaengl 1804 Baiernrain – 1877 München
Charles Motte 1785 – 1836

Radierung und Lithografien auf verschiedene Papieren. Jeweils unterhalb der Darstellung betitelt, die Lithografien bezeichnet. Jeweils auf Untersatzkarton montiert. Als Vorlage diente ein Gemälde von Lucas Cranach d.Ä.

Leicht angeschmutzt und knickspurig, Untersätze angeschmutzt und teilweise stockfleckig.

Bl. max. 30 x 24,5 cm, Unters. 31,5 x 47,5 cm.

80 €



180

180 Johann Bensheimer, Zwei Bildnisse der Kurfürsten Friedrich der Weise und Johann der Beständige. 17. Jh.

Kupferstiche. Jeweils in der Platt unterhalb der Darstellung monogrammiert „I.B.“ und in einem Spruchband mit dem Motto der Dargestellten versehen und zusammen mit einem weiteren Blatt mit Erläuterungen zum Dargestellten auf Untersatzpapier montiert.

Jeweils bis an den Plattenrand geschnitten. Leicht knickspurig. Blatt Friedrich der Weise mit einer Quetschfalte aus dem Druckprozess.

Bl. 24 x 19,5 cm, Unters. 24,5 x 32,5 cm.

80 €



181

Johann Friedrich I., auch der Großmütige (1503-1554), Kurfürst von Sachsen aus der ernestinischen Linie des Hauses Wettin. Er folgte 1532 seinem Vater Johann den Beständigen auf den Thron. Nach Verlust der Kurwürde 1547 an seinen Vetter Moritz war er nur noch Herzog des ernestinischen Landesteils. In der Stadt Jena, in der er die noch heute bestehende Universität gründete, ist er als Hanfried bekannt.

181 Lucas Cranach d.Ä. (Umkreis/Nachfolger), Bildnis Johann Friedrich der Großmütigen. 16./17. Jh.

Holzschnitt auf festem Papier. Brustbild des Kurfürsten mit dem Sächsischen Wappen und dem Kurwappen in den o. Ecken. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Als Vorbild diente die Gemäldeserie, die bei Regierungsantritt von Johann Friedrich ab 1532 in der Werkstatt von Lucas Cranach d. Ä. entstanden ist.

Bis an die Darstellung geschnitten. Leicht stockfleckig. Montierung an den u. Ecken gelöst. Untersatz angeschmutzt.

Bl. 33,5 x 26,5 cm, Unters. 47,5 x 32 cm.

240 €



182

183



184



(184)



(184)

182 Lucas Cranach d.J. (nach), Bildnis Johann Friedrich des Großmütigen. 16./17. Jh.

Holzschnitt auf Bütteln. Im Stock Mi.re. mit dem Künstlersignum „Schlange“ versehen.

Leicht veränderte Variante zum Holzschnitt von L. Cranach d. J. Vgl. Hollstein 36; Geisberg 660.

Vollflächig auf Trägerbütteln montiert. Bis an das Schmuckband geschnitten. Leicht knickspurig, waagerechter Knick etwas unterhalb der Mitte. Kleine oberflächliche Bereibung an der u. Kette.

Bl. 16,8 x 12,3 cm.

240 €

183 Verschiedene Stecher, Drei Bildnisdarstellungen von Johann Friedrich dem Großmütigen. 17./18. Jh.

Carl August Schwerdgeburth

1785 Dresden – 1878 Weimar

Holzschnitt auf festem Papier. Im Stock u.re. bezeichnet „1547“. Verso von fremder Hand bezeichnet. Brustbild des Kurfürsten mit dem sächsischen Wappen und dem Herzogs-wappen in den o. Ecken. Johann Friedrich ist mit der Narbe gezeigt, die ihm im Schmalkaldischen Krieg, bei dem er die Kurwürde an seine Vetter Moritz verloren hatte, zugefügt wurde. Zwei Radierungen auf Bütteln. Jeweils im Sockel unterhalb der Darstellung bezeichnet. Jeweils auf Untersatzkarton montiert.

Beigegeben: Carl August Schwerdgeburth, Die drei Kurfürsten von Sachsen. Um 1800, Radierung.

Unbekannter Stecher, Wilhelm Nesen, 18. Jh. Radierung.

Monogrammist C.B., Darstellung eines Mönchs, 19. Jh. Radierung nach Lucas Cranach. Blätter minimal gebräunt. Untersatzkartons leicht stockfleckig und angeschmutzt.

Bl. max. 32 x 25,5 cm, Unters. 52,5 x 34 cm.

350 €

184 Peter Troschel, Fünf Repräsentationsporträts der ernestinischen Kurfürsten und Fürsten. Mitte 17. Jh.

Peter Troschel um 1620 Nürnberg – nach 1667

Christian Richter 16./17. Jh.

Kupferstiche auf Bütteln. Aus einer Buchpublikation. Jeweils oberhalb der Darstellung bezeichnet und verso mit einem ausführlichen Text versehen. Zwei Blätter bezeichnet „P. Troschel“, ein Blatt nach einer Vorlage von Christian Richter.

Eine weitere kleinformatige Darstellung von Johann den Beständigen.

Johann der Beständige (1468-1532), ernestinischer Wettiner. Nach dem Tod seines Bruders Friedrich III., des Weisen, seit 1525 Kurfürst von Sachsen.

Johann Wilhelm von Sachsen-Weimar (1530-1573), ernestinischer Wettiner. Erste Herzog zu Sachsen-Weimar. Sohn von Johann Friedrich dem Großmütigen.

Johann III. von Sachsen-Weimar (1570-1605), ernestinischer Wettiner. Nach dem Tod seines älteren Bruders Johann Ernst I. seit 1602 Herzog von Sachsen-Weimar. Sohn von Johann Wilhelm.

Friedrich von Sachsen-Weimar (1596-1622), ernestinischer Prinz und Obrist im Dreißigjährigen Krieg. Sohn von Johann III.

Schöne, breitrandige Blätter. Die großen Blätter auf Untersatzkarton montiert, dieser leicht angeschmutzt. Insgesamt leicht stockfleckig. Kleines Blatt bis über den Plattenrand geschnitten, angeschmutzt und gebräunt.

Pl. 32 x 19,7 cm, Bl. 41 x 27 cm,

Unters. 53 x 34 cm.

220 €

185 Friedrich Christian Ferdinand Brockmann (nach Hermann Hultzsch), Zwei Ansichten von Statuetten von Albrecht dem Beherzten und Sidonie von Böhmen. 1875.

Friedrich Christian Ferdinand Brockmann

1809 Güstrow – 1886

Hermann Hultzsch 1837 Dresden – 1905 ebenda

Fotografien auf Papier, vollflächig auf leichtem Karton montiert. Ein Blatt unterhalb der Darstellung in Tinte ausführlich vom Bildhauer Hermann Hultzsch bezeichnet, mit einer Widmung versehen und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung mit dem Trockenstempel „F. & O. Brockmann“ versehen.

Die Skulpturen waren im Hof der Albrechtsburg in Meißen aufgestellt. Albrecht der Beherzte (1443-1500) war Herzog von Sachsen, Begründer der albertinischen Linie des Hauses Wettin. Sidonie von Böhmen (1449-1510) war Herzogin von Sachsen, Ehefrau von Albrecht dem Beherzten.

Abzüge verwölbt und leicht angeschmutzt. Albrecht-Abzug am o. Rand stockfleckig und stärker angeschmutzt.

Abzug 27 x 15 cm, Unters. 45,5 x 32 cm.

80 €

187 Verschiedene Stecher, Sechs Bildnisse von Georg dem Bärtigen und Albrecht den Beherzten. 17. Jh.

Lucas Cranach d.Ä. 1472 Kronach – 1553 Weimar

Peter Troschel um 1620 Nürnberg – nach 1667

Georg Walch Erste Erw. 1630 – um 1655

Kupferstiche auf Büttlen. Jeweils in der Platte am u. Rand oder im Oval betitelt und ausführlich bezeichnet.



185



(185)

Als Vorlage für die Stiche von Georg den Bärtigen dienten u.a. die Gemälde von Lucas Cranach d.Ä.

Monogrammist C. L. verso mit Sammlerstempel „v.N.“ Karl Ferdinand Friedrich von Nagler (1770-1846) (Lugt 2529) und dem Stempel „Kupferstich-Sammlung der Königl. Museen“ Berlin sowie dem Tilgungsstempel.

Georg der Bärtige (1471-1539) Herzog von Sachsen und Sagan aus der albertinischen Linie der Wettiner. Als entschiedener Gegner der Lehren von Jan Hus und Martin Luther ließ er 1523 in seinem Land sämtliche Lutherbibeln konfiszieren und schloss sich 1525 mit verschiedenen norddeutschen, katholischen Fürsten im Dessauer Bund zusammen.

Albrecht der Beherzte (1443-1500) Herzog von Sachsen, Begründer der albertinischen Linie des Hauses Wettin. Vater von Georg dem Bärtigen.

Blätter leicht knickspurig, teilweise angeschmutzt. Untersatzkartons angeschmutzt und stockfleckig.

Unters. max. 52,5 x 33 cm.

150 €

Peter Troschel um 1620 Nürnberg – nach 1667

Nürnberg Kupferstecher. Stach u.a. nach Lucas Cranach. Um 1649 wohl in Breslau. Zahlreiche Bildnisse und Buchillustrationen.



187



(187)



(187)

Friedrich Christian Ferdinand Brockmann 1809 Güstrow – 1886

Firma „F. & O. Brockmann“ aus Dresden, 1850er Jahre gegründet. Ab 1869 „F. & O. Brockmann's Nachfolger“, da Schwiegersohn Rudolph Tamme Teilhaber wird.

Bernhard Vogel 1683 Nürnberg – 1737 Augsburg

Maler, Zeichner, Kupferstecher. Schüler von Ch. Wiegand und Elias Ch. Hesse in Augsburg. Arbeitete nachweisbar in Nürnberg und in Augsburg, überwiegend in der Schabmanier.



190

188



191

189

188 Monogrammist A.L., Zwei Bildnisse von Herzog Georg dem Bärtigen. 1. H. 16. Jh.

Holzsnitte auf Bütten. Im Stock ligiert monogrammiert „AL“, römisch datiert und am o. Rand mit dem sächsischen Wappen versehen. Ein Blatt in einer Kartusche bezeichnet. Jeweils auf Untersatzkarton montiert.

Georg der Bärtige (1471-1539) Herzog von Sachsen und Sagan aus der albertinischen Linie der Wettiner. Als entschiedener Gegner der Lehren von Jan Hus und Martin Luther, ließ er 1523 in seinem Land sämtliche Lutherbibeln konfiszieren und schloss sich 1525 mit verschiedenen norddeutschen, katholischen Fürsten im Dessauer Bund zusammen.

Jeweils bis an die Darstellung geschnitten, leicht angeschmutzt.

Bl. 8,5 x 6 cm, Unters. 44 x 32,2 cm.

240 €

189 Johann Bensheimer, Vier Bildnisse der Kurfürsten Moritz, Christian I und Christian II. 17. Jh.

Kupferstiche. Jeweils in der Platte u.re. monogrammiert „I.B.“ und unterhalb der Darstellung in einem Spruchband mit dem Motto der Dargestellten versehen. Christian I. doppelt vorhanden.

Drei Blätter auf Untersatzpapier montiert. Jeweils bis über den Plattenrand geschnitten. Leicht gebräunt und knickspurig.

Bl. 24 x 18,5 cm, Unters. 34 x 23 cm.

170 €



52

SAMMLUNG SAHRER VON SAHR, SCHLOSS DAHLEN



190 Lucas Cranach d.J. (zugeschr.), Bildnis des Kurfürsten August von Sachsen. Vor 1565.

Lucas Cranach d.J. 1515 Wittenberg – 1586 Weimar

Holzschnitt auf Bütten. Erschienen in „Paralipomena. Esdra. Nehemias. Esther. Iob.“ Wittenberg, 1565. Vgl. Blatt im Kupferstich-Kabinett Dresden Inv.Nr. A 3711.

August (1526-1586), Kurfürst von Sachsen aus der albertinischen Linie des Hauses Wettin. Er folgte 1553 seinem in der Schlacht bei Sievershausen gefallenen Bruder Moritz auf den Thron. Unter Bezug auf seine landesväterliche Stellung wurde er im Volksmund auch Vater August genannt. Er gilt als Begründer der Kunstkammer am Dresdner Hof, welche als Vorläufer der heutigen Staatlichen Kunstsammlungen zu verstehen ist.

Vollflächig auf Trägerbütten montiert. Bis an die Darstellung geschnitten. Knickspurig, waagerechter Knick etwas unterhalb der Mitte. Fehlstelle in der Ecke o.li. und am re. Rand. Kleine Einrisse in der u. Hälfte.

Bl. 16 x 12 cm.

350 €

191 Verschiedene Stecher, Zwei Reiterbildnisse von Johann Georg I. Um 1630.

Kupferstiche auf Bütten. Blatt 1 unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, mittig mit dem sächsischen Wappen versehen.

Blatt 2 aus einer Buchpublikation. Ober- und unterhalb der Platte ausführlich bezeichnet. In der Platte in Feder datiert „1632“.

Johann Georg I. (1585-1656) war Kurfürst von Sachsen und Erzmarschall des Heiligen Römischen Reiches. Als zweiter Sohn des Kurfürsten Christian I. folgte er seinem kinderlos verstorbenen Bruder Christian II. in der Regierung nach. In seiner Regierungszeit lag der 30-jährige Krieg.

Blatt 1 bis über den Plattenrand geschnitten, vollflächig hinterlegt. Winziges Löchlein am li. hintern Huf, angeschmutzt, gebräunt und etwas fleckig.

Blatt 2 vollflächig hinterlegt, am o. Rand auf Untersatzkarton montiert. Ungerade geschnitten. Senkrechte und wagerechte Knickspuren.

Bl. 25,2 x 21 cm / 29 x 15,5 cm, Unters. 48 x 32 cm.

120 €

Monogrammist A.L. 16. Jh.

Gehörte wohl der Schule von Lucas Cranach an, stammte evtl. aus der Familie des Hans Landenspelder von Essen. Ansässig in Sachsen. Von ihm sind nur drei Blätter nachweisbar.



192

Friedrich August I. von Sachsen, gen. August der Starke (1670-1733) Kurfürst von Sachsen und König von Polen. Er folgte seinem Bruder Johann Georg III. 1694 als Kurfürst und ließ sich 1697 zum König von Polen wählen. Somit herrschte er in Personalunion als August II. über Sachsen, Polen und Litauen.

192 Deutscher oder polnischer Stecher, Reiterbildnis August II. von Krakau. Um 1700.

Kupferstich auf faserigem Papier. Das sächsische Kurwappen und polnische Königswappen in den o. Ecken. Auf Untersatzkarton montiert.

Abgebildet in: Preussen und Sachsen. Szenen einer Nachbarschaft. Erste Brandenburgische Landesausstellung Schloss Doberlug 2014. Dresden 2014. S. 135.

Minimal knickspurig. Untersatz angeschmutzt. Darst. 31 x 23,5 cm, Bl. 34,3 x 27 cm, Unters. 53 x 34 cm.

120 €



193

193 Verschiedene Stecher, Drei Bildnisse von Johann Georg I. und seinen Söhnen Johann Georg II. und Christian im jugendlichen Alter. 2. Viertel 17. Jh.

Samuel Weishun Erste Erw. 1635 – nach 1676

Kupferstiche. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte ausführlich bezeichnet und künstlerbezeichnet. Herausgegeben von Jac[ob] Schmit. Nach einer unbekannten Vorlage von „C.S.“.

Johann Georg I. (1585-1656) war Kurfürst von Sachsen und Erzmarschall des Heiligen Römischen Reiches. Als zweiter Sohn des Kurfürsten Christian I. folgte er seinem kinderlos verstorbenen Bruder Christian II. in der Regierung nach. In seiner Regierungszeit lag der 30-jährige Krieg.

Johann Georg II. (1613-1680) Kurfürst von Sachsen Erzmarschall des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Hinter ihm ist die Stadtansicht von Dresden abgebildet, in der er ab 1556 als Kurfürst regierte.

Christian I. von Sachsen-Merseburg (1615-1691) jüngerer Bruder von Johann Georg II. Stifter einer Seitenlinie der albertinischen Wettiner und erster Herzog des kursächsischen Sekundogeniturfürstentums Sachsen-Merseburg.

Jeweils auf Untersatzkarton montiert, diese angeschmutzt. JG I stärker gebräunt, bis an die Darstellung geschnitten. Christian bis an die Darstellung geschnitten. Insgesamt leicht fleckig.

Pl. 29,8 x 17,2 cm, Bl. 31 x 18,2 cm, Unters. max. 53 x 32,5 cm.

150 €



194

194 Johann Christoph Weigel (nach M. Hoyer), Bildnis von Friedrich August II. „August der Starke“ als Kurfürst. Vor 1697.

Johann Christoph Weigel um 1654 – 1725/26

M. Hoyer 17./18. Jh.

Mezzotinto auf festem Papier. Am u. Rand ausführlich bezeichnet „Chr. Weigel excud.“ re. und „M. Hoyer ad vivum pinxit“ li. Im Oval betitelt.

Bis über den Plattenrand geschnitten. Auf Untersatzkarton montiert. Untersatz minimal fleckig.

Bl. 34,5 x 23,8 cm, Unters. 53 x 34 cm.

150 €



195

195 Bernhard Vogel (nach Johann Kupezky), Bildnis der Christiane Eberhardine. 1737.

Bernhard Vogel 1683 Nürnberg – 1737 Augsburg

Johann Kupezky 1667 Börsing – 1740 Nürnberg

Mezzotinto auf festem Papier. Am u. Rand ausführlich bezeichnet re. „Bernhard Vogel pinxta Originale sculps“ und datiert, li. „Johann Kupezky pinxit“, Mi. ausführlich betitelt.

Christiane Eberhardine von Brandenburg-Bayreuth (1671-1727) Kurfürstin von Sachsen, ab 1697 Titularkönigin von Polen. Ehefrau von August dem Starken.

Blatt minimal fleckig. Auf Untersatzkarton montiert. Untersatz leicht stockfleckig.

Pl. 35 x 25,8 cm, Bl. 38 x 28,5 cm, Unters. 53 x 34 cm.

100 €



196

Hermann Moritz Graf von Sachsen, gen. „Maréchal de Saxe“ oder „Maurice de Saxe“ (1696-1750) Deutscher Feldherr und Kriegstheoretiker in französischen Diensten, 1726-1729 Herzog von Kurland. Er war ein illegitimer Sohn des Kurfürsten Friedrich August I. von Sachsen, genannt August der Starke (1670-1733), und der Maria Aurora von Königs-marck (1662-1728).

196 Verschiedene Stecher, Sieben Bildnisse von Moritz von Sachsen, gen. „Maréchal de Saxe“. 18./19. Jh.

Jean-Etienne Liotard 1702 Genf – 1789 Genf
Hyacinthe Rigaud 1659 – 1743
Johann Christoph Sysang 1703 Leipzig – 1757 ebenda
Vincenzo Vangelisti 1728 – 1798

Radierungen und Lithografien auf verschiedenen Papieren. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung betitelt und bezeichnet. Jeweils auf Untersatzkarton montiert. Als Vorlagen für die Stiche dienten u.a. die Gemälde von Hyacinthe Rigaud und Vincenzo Vangelisti sowie das Pastell von Jean-Etienne Liotard (Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Inv.Nr. 2278).

Blätter fingerspurig. Untersatzkartons leicht angeschmutzt.

Verschiedene Maße, Unters. 32 x 47 cm.

120 €

197

197 Verschiedene Stecher, Sieben Bildnisse von Moritz von Sachsen, gen. „Maréchal de Saxe“. 18./19. Jh.

Jean-Etienne Liotard 1702 Genf – 1789 Genf
Hyacinthe Rigaud 1659 – 1743
Vincenzo Vangelisti 1728 – 1798

Radierungen und Lithografien auf verschiedenen Papieren. Jeweils in der Platte unterhalb der Darstellung betitelt und bezeichnet. Jeweils auf Untersatzkarton montiert. Als Vorlagen für die Stiche dienten u.a. die Gemälde von Hyacinthe Rigaud und Vincenzo Vangelisti sowie das Pastell von Jean-Etienne Liotard (Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Inv.Nr. 2278).

Blätter fingerspurig, vereinzelt stockfleckig. Untersatzkartons leicht angeschmutzt.

Verschiedene Maße, Unters. 32 x 47 cm.

80 €

198

198 Christian von Mechel, Grabmal des Moritz von Sachsen in Straßburg. Um 1776/1777.

Christian von Mechel 1737 Basel – 1817 Berlin
Jean-Baptiste Pigalle 1714 – 1785

Kupferstich mit Radierung auf Büttlen. In der Platte unterhalb der Darstellung französisch betitelt und ausführlich bezeichnet. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Blatt leicht gebräunt und stockfleckig. Unter der Darstellung waagrecht durchgehender Knick. Untersatz angeschmutzt und stockfleckig.

Pl. 47 x 35 cm, Bl. 57 x 42 cm, Unters. 67,5 x 52,5 cm. 100 €

Lorenzo Zucchi 1704 Venedig – 1779 Dresden

Schüler seines Vaters, des Bühnenmalers, Kupferstechers und Radierers Andrea Zucchi. Siedelte mit seinem Vater 1726 nach Dresden über. Wurde 1738 zum Hofkupferstecher ernannt sowie 1764 zum zweiten Professor der Dresdner Akademie berufen. Arbeitete für verschiedene Druck- und Stichwerke, wie für Giuseppe Galli Bibienas „Architteture e prospettive“ und die „Raccolta d'ornamenti antichi e moderni“. Weiterhin fertigte er zahlreiche Stichwerke von Dresdner Bauwerken, wie beispielsweise der Hofkirche.



199

Friedrich Christian (1722-1763) Kurfürst von Sachsen. Nach dem Tod seines Vaters August III. war er vom 5. Oktober 1763 bis zu seinem Tod am 17. Dezember 1763 Kurfürst von Sachsen.

199 Verschiedene Stecher, Vier Bildnisse des jugendlichen Friedrich Christian von Sachsen. Mitte 18. Jh.

Johann Benedikt Bernigeroth
1716 Leipzig – 1764 ebenda
Andreas Nunzer 18. Jh.
Johann Christoph Sysang
1703 Leipzig – 1757 ebenda

Kupferstiche mit Radierung auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt und bezeichnet.

Blätter minimal angeschmutzt, ein Blatt leicht gebräunt. Untersatzkartons minimal angeschmutzt.

Bl. max. 26,5 x 20,5 cm,
Unters. max 32 x 47,5 cm.

80 €



200

200 Verschiedene Stecher, Zwei Bildnisse von Friedrich Christian von Sachsen. Mitte 18. Jh.

Johann Esaias Nilson
1721 Augsburg – 1788 ebenda

Kupferstiche mit Radierung auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt und bezeichnet.

Blätter leicht angeschmutzt, ein Blatt gebräunt. Untersatzkartons minimal angeschmutzt.

Pl. 22 x 16, Bl. 26,5 x 20 cm

Bl. 34 x 22 cm, Unters. max 53 x 32 cm. **100 €**

Bernhard Vogel
1683 Nürnberg – 1737 Augsburg

Maler, Zeichner, Kupferstecher. Schüler von Ch. Wiegel und Elias Ch. Hesse in Augsburg. Arbeitete nachweisbar in Nürnberg und in Augsburg, überwiegend in der Schabmanier.



201

201 Lorenzo Zucchi oder Nachfolge (nach Louis de Silvestre), Bildnis Maria Amalia von Sachsen im Alter von etwa 12 Jahren. Mitte 18. Jh.

Lorenzo Zucchi 1704 Venedig – 1779 Dresden
Louis de Silvestre 1675 Sceaux – 1760 Paris

Bleistiftzeichnung auf Bütten. Unsigniert. Am u. Rand von fremder Hand bezeichnet. Auf Untersatzkarton montiert, dort nochmals von fremder Hand bezeichnet.

Die Zeichnung entstand nach dem Kupferstich von Lorenzo Zucchi, welcher nach dem Gemälde von Louis de Silvestre entstanden ist. Das Gemälde befand sich im Schloss Zehista bei Pirna und kam 1948 in die Gemäldegalerie Alte Meister (Inv.Nr. 75/56).

Lit: Harald Marx, Die Gemälde des Louis de Silvestre. Dresden 1975. S. 68, Nr. 37 a.

Maria Amalia von Sachsen (1724-1760) Königliche Prinzessin von Polen und kurfürstliche Prinzessin von Sachsen. Tochter von August III. Als Gattin Karls III. war sie 1738-1759 Königin von Neapel-Sizilien sowie ab 1759 Königin von Spanien.

Blatt etwas knickspurig (außerhalb der Darstellung) und leicht angeschmutzt. Untersatz angeschmutzt, mit vereinzelten Stockflecken.

Darst. 16,3 x 13 cm, Bl. 17,4 x 13,6 cm, Unters. 34 x 26 cm.

220 €



202

202 Bernhard Vogel (nach Johann Kupezky), Bildnis Maria Josepha (Kronprinzessin von Frankreich). 1737.

Bernhard Vogel
1683 Nürnberg – 1737 Augsburg
Johann Kupezky 1667 Bösing – 1740 Nürnberg

Mezzotinto auf Bütten. Unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt, bezeichnet und datiert.

Maria Josepha von Sachsen (1731-1767) Königliche Prinzessin von Polen und kurfürstliche Prinzessin von Sachsen. Tochter von August III. Durch ihre Heirat mit Louis Ferdinand de Bourbon, Dauphin von Frankreich, Sohn von Ludwig XV. wurde sie Kronprinzessin (Dauphine) von Frankreich.

Blatt minimal gebräunt, Untersatz mit vereinzelten Stockflecken.

Pl. 35 x 25,5 cm, Bl. 39,5 x 29,5 cm,
Unters. 53 x 33,5 cm.

150 €



203



205

Friedrich August I., der Gerechte (1750-1827) Seit 1763 als Friedrich August III. Kurfürst von Sachsen. Seit 1806 bis zu seinem Tod als Friedrich August I. erster König von Sachsen.

203 Paul Anton Skerl, Bildnis Friedrich August I. vor Schloss Pillnitz. Anfang 19. Jh.

Paul Anton Skerl 1787 Dresden – ? 1852 ebenda
Aquatinta in Braun auf leichtem Papier. Unterhalb der Darstellung betitelt und bezeichnet „In aq. tint v. P. Skerl Dresden“.
Blatt gebräunt und etwas fleckig, an den Ecken leichte Knickspuren. Untersatz angeschmutzt.

Bl. 38,2 x 23,2 cm, Unters. 53 x 32,5 cm.

80 €

204 Verschiedene Stecher, Vier Bildnisse von Friedrich August I. „den Gerechten“ und seiner Gattin Maria Amalia. Mitte/Spätes 18. Jh.

Johann Martin Bernigeroth 1713 Leipzig – 1767 ebenda
Anton Graff 1736 Winterthur – 1813 Dresden
Johann Simon Negges um 1726 – 1792
Carl Gottlieb Rasp 1752 Dresden – 1807 ebenda

Kupferstiche, Radierung und Mezzotinto auf festen Papieren. Jeweils unterhalb der Darstellungen ausführlich bezeichnet und betitelt. Als Vorlagen dienten u.a. Gemälde von Anton Graff.

Blätter leicht knickspurig und angeschmutzt. Untersatzkartons knickspurig, angeschmutzt und leicht gestaut.

Unters. max 53 x 67 cm.

150 €



204



(205)



206



205 Verschiedene Stecher, Sieben Bildnisse von Friedrich August I. und Friedrich August II. 19. Jh.

Traugott Leberecht Pochmann 1762 Dresden – 1830 ebenda
Moritz Steinla 1791 Steinla – 1851 Dresden
Carl Christian Vogel von Vogelstein 1788 Wildenfels – 1868 München
Ludwig Theodor Zöllner 1796 – 1860

Radierungen und Lithografien. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet und betitelt.

Die Lithografie von Friedrich August I. entstanden nach dem Gemälde von Carl Christian Vogel von Vogelstein (SKD Galerie Neue Meister, Gal.-Nr. 3356).

Die Farbradierung in Punktiermanier von Maria Augusta wurde nach einer Zeichnung von Traugott Leberecht Pochmann angefertigt.

Friedrich August I. (1797-1854) war König von Sachsen aus dem Haus der albertinischen Wettiner. Sohn von Friedrich Christian.

Maria Auguste (1782-1863) Tochter von Friedrich August I. Friedrich August II. (1797-1854) Ältester Sohn von Maximilian. Seit 1836 König von Sachsen.

Maria Karoline von Österreich (1801-1832). Erste Ehefrau von Friedrich August II.

Blätter leicht angeschmutzt und teilweise gebräunt. Untersatzkarton angeschmutzt, teilweise gestaut.

Verschiedene Maße, Unters. max. 68 x 53 cm.

170 €

206 Verschiedene Stecher, Zehn Bildnisse von König Anton und seiner ersten Ehefrau. 19. Jh.

Carl Gottlieb Rasp 1752 Dresden – 1807 ebenda
Carl Christian Vogel von Vogelstein 1788 Wildenfels – 1868 München
Gustav Adolph Ludwig Zumpe 1793 – 1854

Radierungen und Lithografien. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet und betitelt. Als Vorlage für die Lithografien von Anton diente ein Gemälde von Carl Christian Vogel von Vogelstein (Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, Gal.-Nr. 3340).

Anton, gen. der Gütige (1755-1836) 1827-1836 König von Sachsen. Sohn von Friedrich Christian.

Maria Carolina von Savoyen (1764-1782). Erste Ehefrau von Anton.

Teils angeschmutzt und knickspurig, vereinzelt stockfleckig.

Unters. max. 50 x 67 cm.

120 €

**207 Carl Christian Vogel von Vogelstein,
Drei Darstellungen von Maria
Theresia, Königin von Sachsen. 1827.**

Carl Christian Vogel von Vogelstein

1788 Wildenfels – 1868 München

Ludwig Theodor Zöllner 1796 – 1860

Bleistiftzeichnungen, sparsam weiß gehöht, auf chamoisfarbenem Papier. Am u. Rand li. signiert „C. Vogel pin[...]“ und datiert und mittig bezeichnet „Originale Zeichnung für die Lithographie“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Lithografie von Ludwig Theodor Zöllner nach Carl Christian Vogel von Vogelstein. Im Stein u.li. bezeichnet „Gemalt von C. Vogel“, unterhalb der Darstellung betitelt und künstlerbezeichnet. Auf Untersatzkarton montiert.

Verso eine weitere seitenverkehrte Lithografie. Erschienen bei J. H. G. Rau in Dresden.

Maria Theresia Josepha Charlotte Johanna (1767-1827) war Erzherzogin von Österreich und durch die Heirat mit König Anton Königin von Sachsen. Sie starb nach kurzer Krankheit am 7. November 1827, nur ein halbes Jahr nachdem ihr Gemahl seinem Bruder Friedrich August I. auf dem Thron folgte, als Königin von Sachsen.

Zeichnung leicht fingerspurig und minimal fleckig, vereinzelte oberflächliche Kratzspuren. Untersatz angeschmutzt, am o. Rand Stauchungen.

Mit der Lithografie zusammen auf einen Untersatzkarton montiert. Leicht stockfleckig und fingerspurig. Untersatz angeschmutzt, mit Stauchung u.re.

29,3 x 21,3 cm, Unters. 53,2 x 33,2 cm.

950 €

Friedrich Anton Joseph Kühne 1782 – 1840

Deutscher Miniaturmaler, ansässig in Dresden.

Paul Anton Skerl 1787 Dresden – ? 1852 Dresden

Deutscher Kupferstecher, Lithograf und Verlagskünstler



208

**208 Friedrich Anton Joseph Kühne,
Bildnis Maria Theresia von Österreich. 1798.**

Friedrich Anton Joseph Kühne 1782 – 1840

Bleistiftzeichnung und Farbstift auf ovalem Papier, auf blauem Untersatzpapier montiert, nochmals auf Büttenpapier montiert. In der Darstellung am re. Rand schwer lesbar bezeichnet. Auf dem Untersatz am u. Rand in Feder bezeichnet „Ihro K. K. Prinzessin Therese Gemahlin des Prin: Anton Herzog v. S. gezeichnet von F. A. Kühne 1798“.

Maria Theresia von Österreich (1767-1827) Erzherzogin von Österreich und durch Heirat Königin von Sachsen. Zweite Ehefrau von Anton.

Leicht angeschmutzt und knickspurig. Klebmittelrückstände am Rand.

13,5 x 11,5 cm, Untersatz. 28,5 x 19,5 cm.

100 €



207

Carl Christian Vogel von Vogelstein 1788 Wildenfels – 1868 München

Sohn von Christian Leberecht Vogel, der auch den ersten Zeichenunterricht erteilte. 1804 Studium an der Kunstakademie in Dresden. Ab 1808 in St. Petersburg und 1812 in Rom als Portraitmaler dortiger Adliger und Diplomaten tätig. 1820–1850 Prof. der Kunstakademie Dresden und damit Nachfolger G. v. Kügelgens. Dennoch stets auf Reisen in Deutschland und international. Um 1831 Ernennung zum Hofmaler des sächsischen Königshauses, anschließend geadelt und zum Ehrenmitglied der Akademie Berlin berufen. 1842 und 1856 zwei weitere Romreisen. 1852 Übersiedlung nach München.



209



211



210



(210)

209 Gustav Wolff, Das sächsische Königshaus um Friedrich August II. Mitte 19. Jh.

Gustav Wolff 1800 Dresden – letzte Erw. 1846

Lithografie auf leichtem Karton. Im Stein u.re. bezeichnet „Lith. v. G. Wolff“ und unterhalb der Darstellung mit einer Legende zu den abgebildeten Personen versehen. Auf Untersatzkarton montiert.

Leicht gebräunt, mit einzelnen Fleckchen und Wischspuren. Ecken knickspurig.

Bl. 54 x 46 cm, Unters. 67,5 x 52,5 cm.

170 €

210 Friedrich Wernecke „Ausstellung der Leiche Friedrich August“/„Leichenzug von König Friedrich August“. 1854.

Pinsel- und Federzeichnungen in Tusche, Deckfarben und Bleistift auf braunem Papier, auf Untersatzkarton montiert. Ein Blatt in der Ecke u.li. monogrammiert „F.W.W.“. Jeweils auf den Untersatzkartons in Blei signiert „Wernecke fec.“ bzw. „F. W. Wernecke fec.“ und bezeichnet „Leichenzug in die Kirche 15. Aug. 1854“ bzw. „Katafalk in der Kathol. Kirche 16. Aug. 1854“. Jeweils verso betitelt.

Friedrich August II (1797-1854) war König von Sachsen aus dem Haus der albertinischen Wettiner. Während einer Reise durch Tirol verunglückte sein Pferdewagen am 8. August 1854 in Karrösten.

Leicht knickspurig, jeweils durchgehender Knick. Jeweils angestückt (aus dem Entstehungsprozess) und verso verstärkt. Verso Montierungsreste in den Ecken.

Bl. je 23 x 32 cm, Unters. 53 x 33,5 cm.

190 €

211 Verschiedene Stecher, Sechs Bildnisse von König Maximilian und seiner Familie. 19. Jh.

Christian Friedrich Stoeltzel 1751 – 1816

Carl Christian Vogel von Vogelstein

1788 Wildenfels – 1868 München

Ludwig Theodor Zöllner 1796 – 1860

Lithografien und Radierungen auf verschiedene Papieren. Jeweils unterhalb der Darstellung betitelt und ausführlich bezeichnet.

Prinz Maximilian von Sachsen (1759-1838) 1827-1830 designierter Thronfolger des Königreichs Sachsen. Jüngster Sohn von Friedrich Christian.

Maria Luisa Carlota, Prinzessin von Bourbon-Parma (1802-1857). Zweite Ehefrau von Maximilian.

Caroline von Bourbon-Parma (1770-1804). Erste Ehefrau von Maximilian.

Amalie von Sachsen (1794-1870). Älteste Tochter von Maximilian. Komponistin und Schriftstellerin. Sie verstarb kinderlos.

Maria Josepha (1803-1829). Vierte Tochter von Maximilian. Durch Heirat mit dem dem spanischen König Ferdinand VII. (1784-1833) wurde sie Königin von Spanien.

Blätter leicht angeschmutzt, teilweise minimal stockfleckig. Untersatzkarton angeschmutzt.

Bl. max. 37 x 28 cm, Untersatz max. 53 x 66 cm.

120 €

212 Verschiedene Stecher, Drei Bildnisse der Maria Anna Carolina, Großherzogin der Toskana. 19. Jh.

Raphael Morghen 1758 Neapel – 1833 Florenz

Radierungen auf Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich betitelt und bezeichnet. Zwei Blätter in Florenz erschienen.

Maria Anna Carolina (1799-1832). Dritte Tochter von Maximilian. Sie war durch Heirat mit Erzherzog Leopold von Österreich (1797-1870), Großherzogin der Toskana.

Blätter leicht gebräunt und fleckig. Untersatzkarton angeschmutzt und am o. Rand gestaucht.

Pl. max. 43 x 31,5 cm, Bl. max. 53 x 34 cm.

150 €



214



212



213

213 Verschiedene Fotografien, Mitglieder des sächsischen Königshauses. Spätes 19. Jh.

Joseph Albert 1825 München – 1886 enenda

Hugo Bürkner 1818 Dessau – 1897 Dresden

A. Hoffmann 19. Jh.

Fotografien. Teilweise unterhalb der Darstellung bezeichnet. Teilweise auf Untersatzkarton montiert.

Gruppenbild der Familie um König Albert und seinem Bruder Georg mit dessen Kindern am Moritzmonument. Weitere Fotografien von Maria Anna von Portugal, Amalia von Sachsen und König Johann. Ein Holzschnitt nach einem Lichtbild von Brockmann, nach Hugo Bükner sowie ein Lithografie von König Albert.

Angeschmutzt, etwas fleckig und leicht gewellt.

Abzug max. 53 x 33,5 cm.

120 €



(214)



(213)



(213)

214 Verschiedene Stecher, Drei Bildnisse von Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg. Mitte 18. Jh.

Johann Benjamin Brühl 1691 – 1763

Johann Kupezky 1667 Bösing – 1740 Nürnberg

Johann Christian Schillbach Erste Erw. 1742 – um 1760 Gotha

Bernhard Vogel 1683 Nürnberg – 1737 Augsburg

Johann Wilhelm Windter 1696 – 1765 Nürnberg

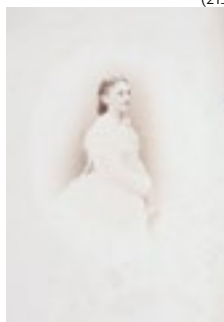
Mezzotinto und Kupferstiche auf festem Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet und betitelt. Jeweils auf Untersatzkarton montiert. Als Vorlagen dienten Gemälde von Johann Kupezky und Johann Christian Schillbach.

Friedrich III. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1699-1772) Fürst aus der Nebenlinie Sachsen-Gotha-Altenburg der ernestinischen Wettiner.

Blätter minimal gebräunt und fleckig. Kupezky-Blatt mit Quetschfalte in der Ecke o.re. (aus dem Druckprozess).

Bl. max. 401 x 26 cm, Untersatz 53 x 33,5 cm.

150 €





215

215 J. Clerck, Bildnis von Friedrich Josias von Sachsen-Coburg-Saalfeld. Spätes 18. Jh.

Josef Kreutzinger 1757 – 1829

Schabkunstblatt auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. bezeichnet „J. Clerck sc.“, li. „J. Kreützing p.“. Auf Untersatzpapier montiert.

Friedrich Josias (1737-1815), Prinz von Sachsen-Coburg-Saalfeld, war Reichsgeneralfeldmarschall und kaiserlicher Feldmarschall.

Stockfleckig und etwas wellig. Untersatz angeschmutzt, mit kleine Einrisen und Stauchungen.

Pl. 38,8 x 26,7 cm, Bl. 51 x 38,4 cm, Unters. 67,5 x 52,5 cm.

100 €

216 Verschiedene Stecher, Drei Bildnisse von Christoph August von Wackerbarth, drei von Joseph Anton Gabaleon von Wackerbarth-Salmour. 18. Jh.

Johann Georg Mentzel 1677 Leipzig – 1743 ebenda
Johann Christoph Sysang 1703 Leipzig – 1757 ebenda

Kupferstiche. Christoph August von Wackerbarth gestochen von Johann Georg Mentzel und Johann Christoph Sysang. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, zwei Blätter künstlerbezeichnet.

Joseph Anton Gabaleon von Wackerbarth-Salmour gestochen von Johann Christoph Sysang und anderen. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, ein Blatt künstlerbezeichnet.



216



(216)



217

Christoph August von Wackerbarth (1662-1734) sächsischer Generalfeldmarschall, Reichsgraf und Staatsminister im Dienste Augusts des Starken. Wackerbarth war am Ausbau des stehenden Heeres beteiligt. Auf ihn geht u.a. der Bau des Schlosses und Gartens von Großsedlitz sowie des Schlosses Wackerbarths Ruh' in Radebeul zurück.

Joseph Anton Gabaleon von Wackerbarth-Salmour (1685-1761) kursächsischer Kabinettsminister, Oberhofmeister und Diplomat. Stiefsohn von Christoph August von Wackerbarth, der ihn am sächsischen Hof einführte, wo er unter August den Starken und dessen Nachfolgern tätig war.

Jeweils drei Blätter auf einen Untersatzkarton montiert. Jeweils bis über den Plattenrand geschnitten. Untersatz leicht angeschmutzt.

Bl. min. 14,5 x 9,5 cm, max. 32,3 x 20,5 cm,
Unters. max. 53 x 34 cm.

120 €

217 Sächsischer Stecher, Bildnis von Heinrich von Bünau. 1. H. 18. Jh.

Kupferstich auf Bütten. Unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet.

Heinrich von Bünau (1665-1745) war königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer wirklicher Geheimer Rat und Kanzler.

Vollflächig auf Papier, am li. Rand auf Untersatzpapier montiert, teilweise gelöst. Bis über den Plattenrand geschnitten. Leicht fleckig und stockfleckig.

Bl. 15,5 x 10,5 cm, Unters. 19 x 13,5 cm.

60 €

218 Verschiedene Stecher, Zwei Bildnisse von Adolf Magnus von Hoym, drei von Carl Heinrich von Hoym. 18./19. Jh.

Johann Georg Mentzel 1677 Leipzig – 1743 ebenda
Auguste Achille Morse 19. Jh.
Gustav Planer 1818 – 1873
Hyacinthe Rigaud 1659 – 1743

Kupferstiche auf Bütten und anderen Papieren.

Adolf Magnus von Hoym gestochen von Johann Georg Mentzel. Jeweils unterhalb der Darstellung ausführlich bezeichnet, ein Blatt monogrammiert „J.G.M.“.

Carl Heinrich von Hoym gestochen nach dem Gemälde von Hyacinthe Rigaud von 1716. Zwei Arbeiten unterhalb der Darstellung bezeichnet „Morse“ bzw. „G. Planer“. Ein Blatt von fremder Hand bezeichnet. Zwei fotografische Reproduktionen nach dem Gemälde.

Adolf Magnus Freiherr von Hoym, ab 1711 Reichsgraf von Hoym (1668-1723) war königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer wirklicher Geheimer Rat, Kabinettsminister, General-Akzise-Inspektor, Obersteuereindirektor, Unternehmer und Bruder von Carl Heinrich. Seine Ehefrau Constantia von Brockdorff, wurde ab 1706 als „Gräfin von Cosel“ die Maitresse von August dem Starken.

Graf Carl Heinrich von Hoym (1694-1736) war königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Diplomat und Kabinettsminister. Ab 1720 wurde er der sächsische Gesandte am französischen Hof. Schon zuvor 1714 bis 1717 hielt er sich in Paris auf, wo er Kontakt zu gelehrten Kreisen knüpfte und von Hyacinthe Rigaud gemalt wurde. Bruder von Adolf Magnus.

Die Porträtdarstellungen von Adolf Magnus jeweils bis über den Plattenrand geschnitten, zusammen auf einen Untersatzkarton montiert. Carl Heinrich: Morse-Blatt fast bis an den Plattenrand geschnitten. Planer-Blatt breitrandig, leicht wellig. Weiteres Blatt stockfleckig.

Bl. min. 24,5 x 17 cm, Max. 62,5 x 45 cm. **170 €**

Julius Caesar Thaeter

1804 Dresden – 1870 München

1818 Beginn des Studiums an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1827/28 Unterricht in der Stecherklasse Reindels in Nürnberg. Bis 1834 wechselnde Aufenthalte in Berlin, München, Weimar. Seit 1846 Zeichenlehrer an der Akademie Dresden, 1849 an die Akademie der Bildenden Künste München berufen, gab die Professur jedoch 1868 auf und übernahm die Leitung des Kupferstichkabinetts.

219 Johann Christoph Sysang, Bildnis von Heinrich Graf von Brühl. 1738.

Johann Christoph Sysang

1703 Leipzig – 1757 ebenda

Heinrich Christoph Fehling

1654 Sangerhausen – 1725 Dresden

Kupferstich auf Bütten. In der Platte bezeichnet u.re. „J. C. Sysang sc. 1738“, u.li. C. H. J. Fehling del.". Nach einer Vorlage des Dresdner Hofmalers Heinrich Christoph Fehling.

Heinrich Graf von Brühl (1700-1763) sächsischer Staatsmann unter August II., den Starken, und dessen Sohn August III. 1719 kam er an den Dresdner Hof und gewann schnell das Vertrauen des Kurfürst-Königs. Er übernahm zahlreiche politische Ämter und war nach dem Tode August des Starken an der polnischen Königswahl beteiligt.

Die Vorlage zum vorliegenden Stich entstand schon in den ersten Jahren Brühls am sächsischen Hof.

Schöner kräftiger Druck. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Leicht stockfleckig.

Pl. 13,5 x 20,5 cm, Bl. 15,4 x 22,3 cm,

Unters. 23,5 x 32 cm.

60 €

Johann Christoph Sysang

1703 Leipzig – 1757 ebenda

Lehrling des Leipziger Kupferstechers Martin Bernigeroth. 1724 Wanderschaft über Halle und Dresden. 1730–35 Aufenthalt in Prag. Rückkehr nach Leipzig, wo er Bildnisse von Adel, Gelehrten und Amtsträger stach. Fertigung von Vignetten für Johann Heinrich Zedlers Universallexikon von 1741–54. Seine Tochter Johanna Dorothea erlernte ebenfalls die Kunst des Kupferstechens.



220

220 Julius Caesar Thaeter (nach Carl Christian Vogel von Vogelstein) „Le Général Canicof“. Mitte 19. Jh.

Julius Caesar Thaeter 1804 Dresden – 1870 München

Carl Christian Vogel von Vogelstein

1788 Wildenfels – 1868 München

Radierung auf glattem Papier. Unterhalb der Darstellung in der Platte Mi. betitelt, darunter ein Wappen mit russischer Inschrift, re. bezeichnet „Gravé par J. Thaeter“ und li. bezeichnet „Dessiné par C. Vogel 1824“. Vollflächig auf kräftigem Bütten, an den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Graf Wassilij Wassiljewitsch Chanykow (1759-1829).

Blatt ungerade geschnitten, Untersatz stockfleckig und knickspurig.

Pl. 33 x 25,5 cm, Bl. 49 x 36 cm,

Unters. 66,8 x 50 cm.

100 €



218



(218)

219





224

223

221

222

221 Verschiedene Stecher, Drei Bildnisse von Martin Luther. 2. H. 17. Jh.

Johann Bensheimer Erste Erw. 1655 Danzig – letzte Erw. 1695 Dresden

Kupferstiche auf Büthen. Zwei Blätter in der Platte monogrammiert „LB“ bzw. „BI“. Ein Blatt unterhalb der Darstellung bezeichnet „Vivit“ ein Blatt bezeichnet „Martin Luther“. Martin Luther (1483-1556) deutscher Geistlicher und Reformator. Sein Wirken gewann kirchengeschichtliche und weltgeschichtliche Bedeutung.

Jeweils an den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Ein Blatt bis über den Plattenrand geschnitten. Insgesamt leicht fleckig und knickspurig.

Min. 14 x 11,2 cm, max. 33 x 21,5 cm.

120 €

222 Verschiedene Stecher, Zwei Bildnisse von Johannes Tetzel, ein Bildnis von Henricus Salmus. 1. H. 18. Jh.

Johann Benjamin Brühl 1691 – 1763

Kupferstiche. Drei Blätter unterhalb der Darstellung bezeichnet „Brühl sc. Lips f.“

Johannes Tetzel (1460-1519) war deutscher Ablassprediger. Seine Ablasspredigten stellten den Anlass für Luthers Thesenanschlag dar.

Henrich Salm (1522-1576) war Leipziger Superintendent.

Jeweils auf Untersatzpapier montiert, je bis über den Plattenrand geschnitten. Tetzelblätter: Untersatz stockfleckig. Ein Blatt gebräunt und oberflächlich leicht berieben.

Min. 15,5 x 9,5 cm, max. 17,5 x 14,5 cm, Unters. ca. 34 x 26,5 cm.

80 €

223 Verschiedene Stecher, Zwei Bildnisse von Erasmus Sacerius. 2. H. 17. Jh.

Johann Bensheimer Erste Erw. 1655 Danzig – letzte Erw. 1695 Dresden

Kupferstich auf Büthen und Radierung. In der Platte monogrammiert „B.I.“. Die Radierung wohl eine spätere Wiederholung. Erasmus Sacerius (1501-1559) war lutherischer Theologe und Reformator. Er veröffentlichte zahlreiche einflussreiche theologische Schriften.

Bis über den Plattenrand geschnitten. Zusammen auf ein Untersatzpapier montiert.

Bl. min. 9 x 7 cm, max. 15 x 9 cm, Unters. 32 x 23,5 cm.

60 €

224 Lucas Cranach d.J. (nach), Drei Bildnisse von Christian von Brück. Wohl 16. Jh.

Lucas Cranach d.J. 1515 Wittenberg – 1586 Weimar

Holzschnitt auf festem Papier. Im Stock Mi. li. mit dem Künstlersignum „Schlange“ versehen und datiert. Verso Bleistiftannotationen von fremder Hand sowie Sammlungsstempel von Eduard Friedrich Weber (1830-1907) (Lugt 913).

Zur Vorlage vgl. Bartsch 144; Hollstein 24; Geisberg 669. Vorliegendes Blatt minimal größer.

Unbekannter Stecher (nach Lucas Cranach d.J.) nach 1567. Holzschnitt auf dünnem Büthen. Oberhalb der Darstellung betitelt, unterhalb der Darstellung ausführlich lateinisch bezeichnet. Auf Untersatzkarton montiert.

Monogrammist C.B. (nach Lucas Cranach d.J.). 19. Jh. Radierung auf leichtem Karton. In der Darstellung li. monogrammiert „CB“ und mit dem Künstlersignum, der Schlange, versehen. Bleistiftannotationen am u. Rand. Auf Untersatzkarton montiert.

Christian von Brück (lat. Pontanus) (1516-1567) Politiker und sächsischer Kanzler heiratete 1543 Barbara, eine Tochter des Malers Lucas Cranach d. Ä. Brück war seit 1550 Hofrat, seit 1555 Kanzler am Gothaer Hof unter Johann Friedrich II. dem Mittleren (1529-1595). Die Verwicklung in die Händel des Ritters Wilhelm von Grumbach führte zu seiner Hinrichtung durch Vierteilung im April 1567 in Gotha.

Blatt 1: Bis an die Darstellung geschnitten. Leicht gebräunt und fleckig. Reißzwecklöchlein in den o. Ecken. Verso Montierungsreste. Blatt 2: Fast bis an die Darstellung geschnitten. Fehlstellen am re. und li. Rand. Blatt 3: Leicht stockfleckig.

18,2 x 15,8 cm/ 30 x 17 cm/ Bl. 32,5 x 26,5 cm,

Unters. 53 x 34 cm.

180 €



225

225 Monogrammist P.R. (evtl. Peter Gottlandt oder Paul Reffler), Bildnis von Wilhelm von Grumbach. 1567.

Peter Gottlandt 1501 – 1572
Paul Reffler 16. Jh.

Holzschnitte auf Bütten. Im Stock ligiert monogrammiert „PR“ u. Mi. in einer Kartusche u.re. bezeichnet und datiert. Das andere Blatt im Stock am o. Rand bezeichnet, mittig datiert. Auf dem Untersatz von fremder Hand bezeichnet.

Wilhelm von Grumbach (1503-1567) war ein Fränkischer Reichsritter. Ihm gehörten zahlreiche Güter rund um Würzburg, darunter Schloss Grumbach in Rimpar. Er war am 30-jährigen Krieg und am Schmalkaldischen Krieg beteiligt. Sein Name wird mit dem Grumbachschen Händel, welcher 1567 zur lebenslangen Festungshaft für Herzog Johann Friedrich II. den Mittleren von Sachsen-Coburg-Eisenach führt, in Verbindung gebracht.

Blatt 1 bis über den Plattenrand geschnitten. Am Rand etwas schwach gedruckt.

Blatt 2 vollflächig auf Untersatz klebemontiert. Leicht gebräunt, Untersatz mit Quetschfalten.

Bl. 33,7 x 26,3 cm/ Bl. 12,8 x 10 cm, Unters. 27 x 17,5 cm.



(225)



226

226 Verschiedene Stecher, Bildnisse von Simon Pistoris d. Ä., Simon Pistoris d. J., Modestinus Pistoris von Seuselitz und fünf weitere Leipziger und Wittenberger Persönlichkeiten der Reformationszeit. Wohl 17. Jh.

Kupferstiche auf Bütten. Sieben Blätter in der Platte monogrammiert „B“, diese jeweils einheitlich mit geschmücktem Rundbogen und Inschriften gestaltet.

Simon Pistoris d. Ä. (1453- 1523) war Leipziger Mediziner und Universitätsprofessor.

Simon Pistoris d. J. (1489-1562) war Jurist und Kanzler des Herzogs von Sachsen. Er setzte sich 1530 auf dem Reichstag zu Augsburg vehement für die Bekenntnisschrift „Confessio Augustana“ und für die lutherischen Kirche ein.

Modestinus Pistoris von Seuselitz (1516-1565) war Deutscher Rechtsgelehrter, Stadtrichter sowie Bürgermeister von Leipzig. Nach einem Studienaufenthalt in Italien wurde er in Leipzig durch Herzog Heinrich der Frommen von Sachsen zum Professor der Rechte ernannt, später wurde er kurfürstlicher Rat.

Jeweils an den Ecken auf Untersatzpapier montiert. Pistoris d.J. und d.Ä. zusammen auf ein Blatt montiert, Modestinus Pistoris drei Blätter auf ein Blatt montiert. Teilweise bis über den Plattenrand geschnitten. Insgesamt leicht fleckig, teilweise mit leichten Randläsionen. Untersatzpapiere angeschmutzt und stockfleckig.

Bl. min. 7,5 x 4,5 cm, max. 15 x 11 cm, Unters. je 26,5 x 32,5 cm.



(226)

(226)



180 €

600 €



227

227 Verschiedene Stecher, Zwei Bildnisse von Mattheus Flaccus. 17. Jh.

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen (nicht identifiziert).

Blatt 1 unterhalb der Darstellung in der Platte ausführlich bezeichnet, in der Ecke o.re. mit Wappen und Nummerierung „49“. Erschienen in: Georg Gottfried Küster (Hrsg.): Martin Friedrich Seidels Bilder-Sammlung [...] – Berlin: Verlag des Buchladens bey der Real-Schule 1751.

Blatt 2 in ovaler Kartusche mit floralem Dekor, in einer Rollwerkkartusche unterhalb der Darstellung bezeichnet.

Mattheus Flaccus (eig. Fleck) (1524-1592) Berliner Arzt.

Blatt 1: Sehr breitrandig, etwas stockfleckig und angeschmutzt. Blatt 2: Bis über den Plattenrand geschnitten, vollflächig auf Untersatzpapier montiert. Untersatz gebräunt und knickspurig.

Pl. 13 x 9,7 cm, Bl. 29,5 x 19,5 cm

Bl. 14 x 8,5 cm, Unters. 16 x 18 cm.



(228)

228 Verschiedene Stecher, Sechs Bildnisse der Familie Carpov. 17. Jh.

Johann Dürr um 1600 Augsburg – 1663 Weimar

Margareta Rastrum 1611 – letzte Erw. 1678 Pegau

Johann Reinhold Schildknecht Erste Erw. 1649 – letzte Erw. 1673

Kupferstiche. Jeweils unterhalb der Darstellung oder in der Darstellung betitelt und ausführlich bezeichnet, teilweise paginiert. Zwei Darstellungen von Benedikt Carpov d. J. künstlerbezeichnet, gestochen von Johann Dürr (doppelt vorhanden), bzw. von Johann Reinhold Schildknecht nach Margareta Rastrum. Beigegeben handschriftlich verfassten Notiz zum Leben des Benedikt Carpov d. J.

Benedikt Carpov d. Ä. (1565-1624) deutscher Professor der Rechtswissenschaften.

Benedikt Carpov d. J. (1595-1666) deutscher Strafrechtler und Hexentheoretiker. Sein Pseudonym lautete Ludovicus de Montesperato, gilt als einer der Begründer der deutschen Rechtswissenschaft. Sohn von Benedikt Carpov d. Ä.

Samuel Benedict Carpov (1647-1707) deutscher Poet und lutherischer Theologe. Enkel von Benedikt Carpov d. Ä.

Auf Untersatzkarton, bzw. Papier montiert. Leicht gebräunt und stockfleckig.

Bl. min. 19 x 14 cm, max. 29 x 18 cm, Unters. 53 x 34 cm.



228



229

229 Leonhard Heckenauer, Drei Bildnisse Leipziger Kaufmänner. 2. H. 17. Jh.

Leonhard Heckenauer 1655 Augsburg – 1704 München

Johann Heinrich Am Ende 1645 Pirna – 1695 Leipzig

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„[...] George Hose [...]“ (1650–1700).

Nach einem Gemälde von Johann Heinrich Am Ende.

Leipziger Kaufmann.

„[...] Caspar Bose [...]“ (1645–1700).

Nach einem Gemälde von Johann Heinrich Am Ende.

Leipziger Handels- und Ratsherr.

„Arnold Rosenfeldt [...]“ Arnold Rosenfeldt (1650–1698).

Leipziger Kaufmann.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert und über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht gegilbt. Teilweise mit senkrechten und waagerechten, durchgehenden Knicken im Bereich der re. und u. Blathälfte.

Bl. min. 37,3 x 27,5 cm, max. 38,7 x 26,8 cm,

Unters. 52,5 x 33,9 cm.

110 €

230 Martin Bernigeroth/Johann Martin Bernigeroth, Sechs Bildnisse Angehöriger der Haupt- und Nebenlinien des sächsischen Königshauses. Ende 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.

Pieter (Petrus) Schenk (d. Ä.) vor 1660 Elberfeld – um 1718 Amsterdam

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und Künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Fridericus II. Dux Saxo-Gothanus [...]“ Friedrich II., Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg (1676–1732).

„Friderica Prin. Anhaltina [...]“ Friederike von Anhalt (1675–1709).

„Johannes Georgius Dux Sax. Querf. etc.“ Georg Johannes, Herzog von Sachsen-Querfurt (1677–1712). Verso mit einem Schabkunstblatt ein Bildnis des „Joh. Georg. Sax. Dux. Weissenfels, Querfurt, etc. [...]“. Nach einem Gemälde von Pieter Schenk.

„Maria Josepha [...]“ (1699–1757). Ehefrau August III.

„Friedrich Christian [...]“ (1722–1763). Kurprinz von Sachsen.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert und teilweise über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht gegilbt und teilweise mit Stockflecken.

Bl. min. 15,6 x 10 cm, max. 36,5 x 24,5 cm,

Unters. min. 34 x 26 cm, max. 53 x 33,5 cm.

100 €



230



(230)



(230)

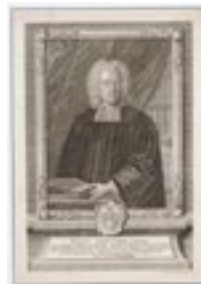
JOHANN M./M. BERNIGEROTH

Johann Martin Bernigeroth 1713 Leipzig – 1767 ebenda

Ausbildung und Tätigkeit in der Werkstatt des Vaters Martin Bernigeroth. 1733 Übernahme der Werkstatt. Aufenthalte in Berlin und Kopenhagen. Ausschlagen einer Berufung nach St. Petersburg. 1737 Geburt seines Sohnes Martin Friedrich. 1762 Ernennung zum kurfürstlich-sächsischen Kupferstecher. Spezialisierung auf Porträtstiche.

Martin Bernigeroth 1670 Rammelburg bei Mansfeld – 1733 Leipzig

Um 1685 nach Leipzig, Lehre beim Maler und Kupferfärzer Erasmus Andresohn. 1690–91 Besuch von Vorlesungen an der Universität bei dem Mathematiker Christoph Sturm. Um 1700 Begründung einer Kupferstich-Werkstatt. 1707 Ernennung zum kurfürstlich-sächsischen Kupferstecher. 1713 Geburt seines Sohnes Johann Martin. 1716 Geburt seines Sohnes Johann Benedikt. Spezialisierung auf Porträtstiche.



231

(231)



(231)



(231)

231 Martin Bernigeroth/Johann Martin Bernigeroth, Neun Bildnisse Sächsischer Geistlicher. Ende 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und Künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Johann Christoph Lange [...]“ Johann Christoph Lange (1691–1758).

„Georgius Moebius [...]“ Georg Moebius (1616–1694).

„M Hieronymus loachimus Waegerus“

Hieronymus Joachim Wäger (1671–1755).

„D. Henricus Klausung [...]“ Heinrich Klausung (1675–1745).

„Erdmannus Rudolphus Fischerus [...]“ Erdmann Rudolph Fischer (1687–1776).

„D. Carolus Gottlob Hofmann [...]“ Karl Gottlob Hofmann (1703–1774).

„Ioannes Rudolphus Kiesling [...]“ Johann Rudolf Kiesling (1706–1778).

„D. Joh. Gottfried Herman [...]“ Johann Gottfried Hermann (1707–1791). „Christianus Augustus Crusius [...]“ Christian August Crusius (1715–1775).

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert und über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht gegilbt und teilweise mit Stockflecken.

Bl. min. 15 x 8,8 cm, max. 200,2 x 15 cm,

Unters. min. 22 x 16,5 cm, max. 33,7 x 26,7 cm.

100 €



232



(232)



(232)

232 Martin Bernigeroth/Johann Martin Bernigeroth, Acht Bildnisse Leipziger Amtsträger und Gelehrter. Ende 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Falcknerum[...]“ Johann Friedrich Falckner (1642–1703). Rechtsgelehrter und Bürgermeister von Leipzig.

„Martinus Fridericus Frieß [...]“ Martin Friedrich Frieß (1632–1700) Professor der Medizin in Leipzig.

„Io. Benedict. Carpov II. [...]“ Johann Benedikt Carpov (1639–1699). Lutherischer Theologe, Ethnologe und Philologe in Leipzig.

„Joh. Alexander Christ [...]“ Johann Alexander Christ (1648–1707). Kursächsischer Rechtsgelehrter und Bürgermeister von Leipzig.

„Io. Guil. Magen [...]“ Johann Wilhelm Magen (1655–1696). Kaufmann in Leipzig und Arnstadt.

„Johannes Henricus Mylius [...]“ Johannes Heinrich Mylius (1659–1722). Leipziger Rechtsgelehrter und Rittergutsbesitzer.

„D. Io. Christophorus Schacher [...]“ Christoph Schacher (1667–1720). Leipziger Rechtsgelehrter. Verso ein weiteres Bildnis des Christoph Schacher.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht bis stärker gegilbt und teilweise mit geringen Stockflecken. Teils von fremder Hand in Blei oder schwarzer Tinte bezeichnet.

Bl. min. 14,5 x 9 cm, max. 41 x 29,5 cm,

Unters. min. 31 x 19,5 cm, max. 53 x 32,5 cm. **120 €**



233



(233)



(233)

233 Martin Bernigeroth/Johann Martin Bernigeroth, Zwölf Bildnisse Leipziger Amtsträger und Gelehrter. Ende 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.

David Hoyer 1667 Auerswalde – 1720 Leipzig

Ludolph Ernst Andreas Lafontaine 1704 Celle – 1774 Braunschweig

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Lüderus Menckenius [...]“ Lüder Mencke (1658–1726). Leipziger Rechtsgelehrter. Verso drei weitere Bildnisse des Lüder Mencke.

„[...] Wilhelm von Ryßel [...]“ (1634–1703). Leipziger Rats- und Baumeister.

„Christophorus Pfauz [...]“ Christoph Pfautz (1645–1711). Professor der Mathematik in Leipzig.

„Georgius Beyerus [...]“ (1645–1714). Nach einem Gemälde von David Hoyer. Recto mit weiterem Bildnis des Georg Beyer. Leipziger Rechtsgelehrter.

„[...] Polycarpus Heiland [...]“ (1651–1702). Ratsherr und Baumeister in Leipzig.

„M. Wilhelm Hassert [...]“ (1662–1713). Pastor in St. Johannes in Leipzig.

„D. Benjamin Gottlieb Bosseck [...]“ (1676–1758). Nach einem Gemälde von Ludolf la Fontaine. Leipziger Rechtsgelehrter.

„Jacob Heinrich Erpel [...]“ (1696–1718). Student der Rechtswissenschaft aus Leipzig.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht bis stärker gegilbt und teils mit geringen Stockflecken. Teils von fremder Hand in Blei oder schwarzer Tinte bezeichnet. Teils eingerissen.

Bl. min. 5,3 x 9,5 cm, max. 44 x 32 cm,

Unters. min. 31 x 19,5 cm, max. 53 x 32,5 cm.

120 €

234 Martin Bernigeroth/Johann Martin Bernigeroth, 17 Bildnisse sächsischer und Leipziger Gelehrter, Adliger und Amtsträger. Ende 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.

Johann Christian Besler 1716 Dessau – 1786 Dresden

Elias Gottlob Hausmann 1695 Gera – 1774 Leipzig

Heinrich Lechner 1684 Erfurt – 1769 Leipzig

Radierungen auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Christianus Weisius [...]“ Christian Weiß d. J. (1703–1743). Nach einem Gemälde von Elias Gottlob Hausmann. Professor der Theologie in Leipzig.

„Christianus Vater [...]“ Christian Vater (1651–1732). Professor der Medizin in Wittenberg.

„Georg Guil. Kirchmaierus [...]“ Georg Wilhelm Kirchmaier (1673–1759). Philosoph, Rhetoriker und Sprachwissenschaftler.

„Ioannes Henricus de Heucher [...]“ Johann Heinrich von Heucher (1677–1747). Nach einem Gemälde von Johann Christian Besler. Mediziner und Naturforscher.

„Christian Ludewig Stieglitz [...]“ Christian Ludwig Stieglitz (1677–1758). Nach einem Gemälde von Elias Gottlob Hausmann. Rechtsgelehrter, Ratsherr und Bürgermeister in Leipzig. „Ernestus Fridericus [...]“ Ernst Friedrich, Herzog von Sachsen-Hildburghausen (1681–1724).

„D. Joannes Florens Rivinus [...]“ Johann Florenz Rivinus (1681–1755). Rechtsgelehrter.

„Mich. Henr. Gribner [...]“ Michael Heinrich Griebner (1682–1734). Nach einem Gemälde von Heinrich Leichner. Rechtsgelehrter in Leipzig.

„Augustus Fridericus Müllerus [...]“ August Friedrich Müller (1684–1761). Nach einem Gemälde von Elias Gottlob Hausmann. Rechtsgelehrter und Logiker.

„Christian August Hausen [...]“ (1693–1743). Nach einem Gemälde von Elias Gottlob Hausmann. Mathematiker, Mineraloge, Astronom und Physiker.

„Johann Gottfried Schmiedlein [...]“ (1696–1755). Nach einem Gemälde von Elias Gottlob Hausmann. Baumeister und Obervogt in Leipzig.

„Christian Gottlieb von Holtzendorff [...]“ (1696–1755). Nach einem Gemälde von Elias Gottlob Hausmann. Königlich-Polnischer und Kursächsischer Geheimerat, Oberkonsistorialpräsident und Obersteuereinnnehmer. Erbauer von Schloss Oberlichtenau auf Bärenstein.

„Ioan. Erhardus Kappius [...]“ Johann Erhard Kapp (1696–1756). Rhetoriker und Historiker.

„Thomas Fritsch“ (1700–1775). Königlich-Polnischer und Kursächsischer Minister sowie Verleger.

„Wolff Georg Marche [...]“ (gest. 1745). Kursächsischer Generalmajor, Kommandant der Pleißenburg in Leipzig.

„Carolus Ferd. Hommelius [...]“ Karl Ferdinand Hommel (1722–1781). Nach einem Gemälde von Elias Gottlob Hausmann. Rechtsgelehrter und Strafrechtsreformer.

„Fridericus Menzius [...]“ Friedrich Menze. Nach einem Gemälde von Elias Gottlob Hausmann. Professor der Poesie in Leipzig.



234

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und über den Plattenrand beschnitten. Büten leicht gegilbt und teils mit Wasserflecken. Teilweise von fremder Hand in Blei oder schwarzer Tinte bezeichnet.

Bl. min. 15,8 x 9,2 cm, max. 24 x 17,5 cm, Unters. 32,8 x 26,5 cm. **170 €**



(234)



(234)

235 Johann Martin Bernigeroth, Drei Darstellungen von Grabmälern. Mitte 18. Jh.

Friedrich August Krubsacius 1718 Dresden – 1789 ebenda
Johann Christoph Schütze Erste Erw. 1718 – 1765 Weissenfels

Kupferstiche mit Radierung auf Büten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

Grabmal zu Ehren Johann Adolph I., Herzog zu Sachsen-Weissenfels (1649–1697). Nach einem Gemälde von Johann Christoph Schütze. Darstellung eines Sarkophags. Grabmal zu Ehren Johanna Magdalena von Sachsen-Weissenfels (1708–1760). Nach einem Gemälde von Friedrich August Krubsacius.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und über den Plattenrand beschnitten. Büten leicht gegilbt und teils mit geringen Stock- sowie Wasserflecken. Teilweise mit senkrechten und waagerechten, durchgehenden Knicken.

Bl. min. 45,8 x 31 cm, max. 57 x 44,4 cm,
Unters. min. 53 x 34 cm, max. 67,7 x 53 cm.



235



(235)

100 €



236



237



238

238 Martin Bernigeroth/Johann Martin Bernigeroth, Elf Bildnisse sächsischer Amts- und Würdenträger, sowie Adelsporträts. Ende 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.

Daniel de Savoye 1654 – 1716

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Aug. Ferd. S. R. I. Com. Pflug[...]“ August Ferdinand von Pflugk (1662–1712). Geheimrat und Innenminister unter August II.

„Christophor. Dietericus Bose [...]“ Christoph Dietrich Bose d. Ä. (1628–1708). Sächsischer Geheimrat.

„Iohannes Christianus Schlegelius [...]“ Johann Christian Schlegel (geb. 1634). Lutherischer Theologe, Archidiakon in Saalfeld, Generalsuperintendent in Coburg.

„Abrahamus a Schönberg [...]“ Abraham von Schönberg (1640–1711), Respondent in Jena, Sächsischer Rat und Oberberghauptmann in Freiberg.

„Susanna Elisabeth [...]“ Dietrichstein“ (1641–1705). Ehefrau des „Friedrich Adolphi ab Haugwitz [...]“, Sächsischer Minister.

Bildnis Otto Heinrich, Freiherr von Friesen (1654–1717). Kursächsischer Diplomat.

„Ernestus Abraham ab Osterhausen [...]“ Ernst Abraham von Osterhausen (1655–1708). Herr auf Böhlen und Steinau.

„Catharina Elisabeth geborne Geierin verwittibte Hoffraethin Boernerin“ Katharina Elisabeth Börner (1661–1730). Nach einem Gemälde von Daniel de Savoye.

„Johann George Abicht [...]“ Johann Georg Abicht (1672–1740). Lutherischer Theologe und Sprachforscher in Wittenberg.

„Christian August, Freyherr von Friesen [...]“ (1674–1737). Kursächsischer General.

„Iohanna Maria Adolphia [...]“ (1689–1716).

„[...] Ian Georgius Ensifer [...]“ (gest. 1717).

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht bis stärker gegilbt und teils mit geringen Stock- sowie Wasserflecken. Teils von fremder Hand in Blei, Rötel oder schwarzer Tinte bezeichnet.

Bl. min. 15 x 9,7 cm, max. 38 x 26,7 cm,
Unters. min. 17 x 11,5 cm, max. 53 x 34 cm.

100 €



(236)

236 Johann Martin Bernigeroth „Anna Amalia verwittibte Herzogin zu Sachsen-Weimar und Eisenach [...]“. 1760.

Friedrich Löber 1709 Neustadt (Orla) – 1772 Weimar

Radierungen auf feinem Bütten. Nach einem Gemälde von Johann Friedrich Löber. Unterhalb des Titels bezeichnet und datiert „Loeber pix.“ sowie „J. M. Bernigeroth sc. Lips. 1760.“ Verso ein weiteres Bildnis der Anna Amalia.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht gegilbt und von fremder Hand in Rötel bezeichnet „91.“

Bl. 14,8 x 8,7 cm,
Unters. 33,5 x 26,4 cm.

80 €



(238)

237 Johann Martin Bernigeroth „Lucas Cranach [...]“. 1761.

Lucas Cranach d. Ä. 1472 Kronach – 1553 Weimar
Kupferstich mit Radierung auf feinem Bütten. Nach einem Gemälde von Lucas Cranach d. Ä. Unterhalb des Titels bezeichnet und datiert „Luc. Cranach se ipsum pinxit.“ sowie „J. M. Bernigeroth sc. Lips. 1761.“

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht gegilbt und mit leichten Stockflecken.

Bl. 16,2 x 10,5 cm, Unters. 33,8 x 26,3 cm.

80 €

239 Moritz Bodenehr, 18 Bildnisse sächsischer Adliger, Amtsträger, Bürgermeister und Ehefrauen. Ende 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.

Samuel Bottschild 1641 Sangerhausen – 1706 Dresden
Heinrich Christoph Fehling 1654 Sangerhausen – 1725 Dresden
F. W. Schober

Schabkunstblätter und Kupferstiche auf Bütteln. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„[...] Hanns Bastian von Zehmen“ Hans Bastian II. von Zehmen (1629–1702). Sächsisch-Naumburgischer Hof-, Justiz- und Geheimrat.

„Christianus Wildeck [...]“ Christian Wildeck (1584–1631). Kursächsischer Land- und Tranksteuerbuchhalter.

„[...] Wolff Christoph v. Arnimb [...]“ Wolff Christoph von Arnim (1607–1668). Kursächsischer Kammerherr, Geheim- und Kriegsrat sowie Generalleutnant.

„Anna Götzin, gebohrne Diedemann [...]“. Nach einem Gemälde von F. W. Schober. Witwe des George Götz (1607–1676), Festungskommandant in Dresden und Besitzer des Rittergutes Kleinopitz.

„Christophorus Vogler [...]“ (1621–1693). Nach einem Gemälde von Gottfried Müller. Bürgermeister von Dresden.

„Adrianus Steger[...]“ Adrian Steger (1623–1700). Bürgermeister von Leipzig.

„[...]Hans Rudolph von Metzrad [...]“ Hanns Rudolph von Metzrad (1627–1684). Kursächsischer Rat.

„Johannes Henricus Hoepnerus [...]“ Johann Heinrich Höpner (1629–1691). Nach einem Gemälde von Heinrich Christoph Fehling. Rechtsgelehrter, Advokat in Freiberg, kursächsischer Kammer-Kommissar und Amtsvogt in Oschatz.

„[...] Herman von Wolfframbsdorff [...]“ Herman von Wolfframbsdorff (1630–1703). Kursächsischer Oberkammerer, Oberhofmarschall und Premierminister.

„Johann Sigmund Küffner [...]“ Johann Sigmund Küffner (1641–1710). Kaufmann und Ratsherr.



239



(239)



(239)



(239)

„D. Marcus Dornblüth [...]“ (1642–1715). Nach einem Gemälde von Sauoye. Bürgermeister von Dresden.

„Philipp Strobel [...]“ (1643–1702). Bürgermeister von Dresden.

„Andreas Noack [...]“ (1648–1701). Senator in Zittau.

„Caspar Christian Hubsch [...]“ Caspar Christian Hübsch (1653–1727). Bürgermeister von Bautzen.

„Magdalena Sophia Richterin. gebohrne Zimmermannin [...]“ Magdalena Sophia Richter (1662–1694). Nach einem Gemälde von Samuel Bottschild. Ehefrau des Johann Georg Richter, kurfürstlicher Oberzeugmeister und Obergeringenieur.

„[...] Wolfgangus Dietericus [...] Beichlingius [...]“ Wolfgang Dietrich von Beichlingen (1665–1725). Großkanzler und Oberhofmarschall des Kurfürsten Friedrich August I. von Sachsen.

„[...] Wolfgangus Dietericus [...] Beichlingius [...]“ Wolfgang Dietrich von Beichlingen (1665–1725). Nach einem Gemälde von De La Croix.

„[...]Hanß Heinrich von Schönberg [...]“ Hans Heinrich von Schönberg. Kursächsischer Kammerjunker.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert und teilweise über den Plattenrand beschnitten. Bütteln leicht bis stärker gegilbt. Teilweise von fremder Hand in Blei und schwarzer Tinte bezeichnet.

Bl. min. 14,9 x 9,3 cm, max. 32,5 x 20,3 cm,
 Unters. min. 33,8 x 26,5 cm, max. 52,7 x 33,8 cm.

MORITZ / GABRIEL BODENEHR

Moritz Bodenehr 1665 Augsburg – 1748 ebenda

Königl. Sächsischer Hofkupferstecher in Dresden. Schuf Schabkunstbildnisse, Prospekte und Theaterdekorationen.

Gabriel Bodenehr d.J. 1705 Augsburg – 1792 ebenda

Sohn des Gabriel Bodenehr d.Ä. (1673–1756) und Mitglied einer Augsburger Kupferstecher- und Verlegerfamilie. Bodenehr erhielt seine künstlerische Ausbildung bei Christian Engelbrecht und Gottlieb Heiss und war Mitglied der Kaiserlich Franciscischen KA in Augsburg. Er fertigte vor allem Bildnisse in der Mezzotintentechnik.



(239)



(239)

180 €



240



(240)



(240)



(240)

(240)

(240)



240 Moritz Bodenehr, 14 Bildnisse Sächsischen Adliger und Bürger. Ende 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.

Schabkunstblätter und Kupferstiche auf Büten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„[...] Johann Siegfried [...] von Schönfeld [...]“ Johann Siegfried Freiherr von Schönfeld auf Wachau. (sowie Duplette)

„[...] Joh. Adam von Schönfeldt“ Johann Adam von Schönfeld.

Bildnis des „[...] Andreas Conradi[...]“ (1596–1667) und der „[...] Christina Conradi [...]“. Rechtsgelehrter.

„Abraham Birnbaum [...]“ (1612–1695). Nach einem Gemälde von J.C. Leubner.

„Henricus Schwarz [...]“ (geb. 1634).

„Bernhardus Schmidius [...]“ (geb. 1635).

„Johann. Caspar. á Schönberg [...]“ Caspar von Schönberg (1640–1695).

„David Vierche [...]“ (1643–1714).

„D. August. Benedict. Carpovius [...]“ August Benedict Carpov (1644–1708). Rechtswissenschaftler in Leipzig.

„Zacharias Proce [...]“ (1649–1703).

„Caspar Henric. Horni. [...]“ Caspar Heinrich Horn (1657–1718). Rechtsgelehrter in Wittenberg. „[. . .] Martha Magdalena verwittibte [...] von Miltitzin, gebohrne Osterhaussin“ (1659–1716).

„Johann Georgius Vizthum ab Eckstaet [...]“ Johann Georg Vitzthum (1667–1694).

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert und teilweise über den Plattenrand beschnitten. Büten leicht bis stärker gegilbt. Teilweise mit Quetschfalten und leichten Stockflecken.

Bl. min. 27,8 x 17,7 cm, max. 32,1 x 21 cm,

Unters. min. 34 x 26,5 cm, max. 53 x 33,5 cm.

150 €

241 Moritz Bodenehr „Gabriel Tzschimmer [...]“. Um 1694.

Kupferstich mit Radierung auf Büten. Nach einem Gemälde von G. W. Ferber. Im Oval bezeichnet „G. W. Ferber“ und „M. Bodenehr sculps.“. Unterhalb des Ovals betitelt und mit Lebensdaten versehen.

Gabriel Tzschimmer (1629–1694) dokumentierte ausführlich die Durchlauchtigste Zusammenkunft, den Höhepunkt der barocken Festkultur Dresdens unter Johann Georg II., in einem 1678 erschienenen Werk. 1682 wurde er zum Bürgermeister von Dresden gewählt.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Büten leicht gegilbt. Ein senkrechter und ein waagerechter Knick im Bereich der re. und u. Bildränder.

Bl. 29,6 x 19,7 cm, Unters. 34 x 26,7 cm.

100 €

242 Moritz Bodenehr, Wolf Caspar von Klengel. Um 1691.

Heinrich Christoph Fehling 1654 Sangerhausen – 1725 Dresden
Kupferstich mit Radierung auf Büten. Nach einem Gemälde von Heinrich Christoph Fehling. Im Oval bezeichnet „H.C. Fehling Pinxit.“ und „M. Bodenehr sculpsit Dresden.“. Unterhalb des Ovals betitelt „Herr Wolff Caspar von Klengel [...]“.

Als einer der bedeutendsten Baumeister des sächsischen Barocks wirkte Klengel (1630–1691) unter Johann Georg II. Er errichtete u.a. das erste Opernhaus Dresdens am Taschenberg, vollendete den Hausmannsturm und das heutige Spitzhaus in Radebeul.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert und über den Plattenrand beschnitten. Ein senkrechter und ein waagerechter Knick im Bereich der Blattmitte.

Bl. 38,5 x 26,4 cm, Unters. 53 x 32,8 cm.

150 €

243 Moritz Bodenehr, Zwölf Bildnisse Sächsischer Theologen und Mediziner. Ende 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.

Philipp Ernst John Erste Erw. 1681 Dresden – letzte Erw. 1689 ebenda

Johann Jacob Marchand Erste Erw. 1677 Dresden – letzte Erw. 1694 ebenda
Kupferstiche mit Radierung auf Büttlen. Betitelt und Künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Christian Ehrenreich Strobel [...]“ (1669–1715). Jurist und Rats-
herr in Dresden sowie Religionsamtsverwalter und Inspektor
der Kirche St. Sophien.

„Johannes Michaelis [...]“ Johannes Michaelis (1606–1667).
Professor der Medizin und Chemiker in Leipzig. Ohne Künstler-
bezeichnung.

„Heinricus Boezo [...]“ (1615–1689). Nach einem Gemälde von
Philipp Ernst John. Doktor der Medizin unter Johann Georg III.

„George Green [...]“ (1636–1691). Kursächsischer Oberhofpre-
diger und Kirchenrat.

„Georgius Green [...]“ (1636–1691). Nach einem Gemälde von
Johann Jacob Marchand. Kursächsischer Oberhofprediger und
Kirchenrat.

„Johannes Daniel Geyer [...]“ Johannes Daniel Geyer (1660–
1735). Doktor der Medizin.

„M. George Henrich Götze [...]“ Georg Heinrich Götze (1667–
1728). Lutherischer Theologe in Leipzig und Superintendent in
Lübeck.

„Polycarpus Kunadus [...]“ Andreas Kunadus (1668–1724).

„M. Moritz Carl Christian Woog [...]“ (1684–1760). Nach einem
Gemälde von M. Leube. Lutherischer Theologe und Stadtpre-
diger von Dresden.

„M. Abraham Wiegner [...]“ (1686–1751). Pastor in Aussig (heute:
Ústí nad Labem).

„[...] Martinus Canabaeus Spremberga [...]“ Martin Canabaeus
Spremborg (gest. 1701). Pastor in Spremborg. Ohne Künstlerbe-
zeichnung.

„M. Johannes Knauth [...]“. Pastor in Dippoldiswalde.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und teilweise
über den Plattenrand beschnitten. Büttlen teils leicht gegilbt und mit leichten
Stockflecken. Bildnis Boezos unfachmännisch beschnitten.

Bl. min. 15,7 x 10,2 cm, max. 30,7 x 21 cm,

Unters. min. 33 x 26,3 cm, max. 52,7 x 34 cm.

120 €



241



243



242



243





244



(244)



(244)



245



(245)



(245)

244 Moritz Bodenehr, Sechs Theaterszenen aus dem Drama „Camillo Generoso“. 1693.

Martin Kletzel Erste Erw. 1679 Torgau – 1699 Dresden

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten mit Wasserzeichen (Bekröntes Wappen mit viergeteiltem Schild, nicht identifiziert). Nach den Entwürfen von Martin Kletzel. Erschienen in: Camillus der Großmütige. Drama, Dresden 1693, Kurfürstlich Sächsische Hofdruckerei. Gedruckt durch Immanuel Bergen. Sechs von 16 Drucken.

Blatt 4 (1. Akt, Szene 11), Blatt 7 (1. Akt, Szene 24), Blatt 8 (2. Akt, Szene 2), Blatt 9 (2. Akt, Szene 8), Blatt 14 (3. Akt, Szene 6), Blatt 16 (3. Akt, Szene 13).

Bütten über den Plattenrand beschnitten. Vertikaler, durchgehender Knick in Blattmitte. Verso mit blauem Farbstift, Rötelfstift sowie Blei von fremder Hand bezeichnet.

Bl. 19,9 x 29,2 cm.

180 €

245 Gabriel Bodenehr d.J., Drei Bildnisse des Johann Daniel von Menzel sowie Maria Anna von Bayern. Um 1744.

Gabriel Bodenehr d. J. 1705 Augsburg – 1792 ebenda

Schabkunstblätter und Radierung auf Bütten. Betitelt und Künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

Bildnis des „[...] Iohann Daniel v. Menzel [...]“ (1698–1744), Freiherr und Husaren-General der Kaiserlichen Armee.

Bildnis der Maria Anna (1728–1797), Tochter Friedrich August II., Prinzessin von Polen und Sachsen und durch die Hochzeit mit dem bayrischen Kurfürsten Maximilian III. Joseph (1727–1777) Kurfürstin von Bayern. Verso ein weiteres Bildnis der Maria Anna, unterhalb der Darstellung bezeichnet „Sysang sc.“.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert und teilweise über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht gegilbt und an einigen Ecken mit Quetschfalten. Von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Bl. min. 15,3 x 9,3 cm, max. 44,3 x 31,3 cm,

Unters. 53 x 33,8 cm.

80 €

246 Johann Dürr, Zwei Bildnisse Johann Georg II. sowie seiner Frau Magdalena Sibylla und eine Sarkophagdarstellung Johann Georg I. Mitte 17. Jh.

Michael Scretto Erste Erw. 1601

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und Künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„[...] Iohannes Georgius Secundus [...]“ Johann Georg II. von Sachsen (1613–1680). Nach einem Gemälde von Michael Scretto. Kurfürst von Sachsen und Erzmarschall des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

„[...] Magdalena Sibylla [...]“ Magdalena Sibylle von Brandenburg-Kulmbach/Bayreuth (1612–1687). Kurfürstin von Sachsen.

„[...] Johann Georg der Erste [...]“ Sarkophag Johann Georg I.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht gegilbt. Sarkophagdarstellung mit vertikalem, durchgehenden Knick und leichten Stockflecken.

Bl. min. 29 x 21,5 cm, max. 29,3 x 33 cm,

Unters. min. 33,7 x 26,7 cm, max. 53 x 34 cm.

170 €

247 Johann Dürr, Bildnis Christian I./Bildnis Anna Maria Dorothea von Sachsen-Weißenfels. Mitte 17. Jh.

Margareta Rastrum 1611 – letzte Erw. 1678 Pegau

Christoph Steger Erste Erw. 1653 Halle a.d.S. – letzte Erw. 1658 ebenda

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und Künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Christianus Dux Saxoniae [...]“ Christian I., Herzog von Sachsen-Merseburg (1615–1691). Nach einem Gemälde von Margareta Rastrum. Begründer einer Seitenlinie der albertinischen Wettiner, ab 1657 Landesherr über mehrere Städte und Schlösser im Gebiet des heutigen Leipzigs.



(246)



(246)



(247)



(247)

JOHANN DÜRR

Johann Dürr um 1600 Augsburg – 1663 Weimar

Deutscher Kupferstecher. Wohl Schüler von Lucas und Wolfgang Kilian. Um 1630 Übersiedlung nach Weimar. Ab 1633 Fertigung der Titelblätter und Illustrationen für die Werke des Militärhistorikers und Staatsrechtlers Johann Wilhelm Neimair von Ramsa. Fertigung von Porträts und Architekturdarstellungen für den Weimarer Hof, sowie Entwurf des Siegels für den Rat der Stadt im Jahr 1641. Zu Beginn der 1640er vorübergehende Übersiedlung nach Erfurt, sodass sich Dürres Wirkungskreis über Mitteldeutschland erweiterte.



(248)

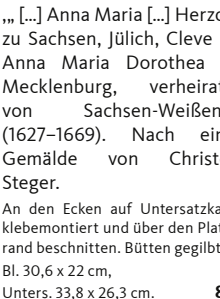


(248)

(248)

(248)

(248)



Bl. 30,6 x 22 cm,
Unters. 33,8 x 26,3 cm.

80 €





249



(249)



(249)



(249)

(249)

(249)



248 Johann Dürr, Elf Bildnisse deutscher Rechtsgelehrter. Mitte 17. Jh.

Tobias Jakob Hildebrandt

Erste Erw. 1651 Leipzig – letzte Erw. 1700 ebenda

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Quirinus Schacher [...]“ (1597–1670). Verso ein weiteres Bildnis Schachers. Doktor der Rechtswissenschaft.

„Heinricus Neuenhan [...]“ Heinrich Neuenhahn (1590–1634). Rechtsgelehrter und Historiker.

„Georg. Frantzki. [...]“ Georg Frantzke (1594–1659). Staatsmann und Rechtsgelehrter.

„Johannes Fritzsch [...]“ Johann Fritzsch (1595–1672). Rechtsgelehrter und Oberhofgerichtsadvokat in Leipzig.

„Ernestus Fridericus Schröterus [...]“ Ernst Friedrich Schröter (1621–1676). Doktor der Rechtswissenschaft.

„Iohannes Schilter [...]“ Johann Schilter (1632–1705). Doktor der Rechtswissenschaft und Altertumsforscher.

„Joannes Schilter [...]“ Johann Schilter (1632–1705). Doktor der Rechtswissenschaft und Altertumsforscher.

„Georg. Marsmann [...]“ Georg Marschmann (1633–1702). Rechtsgelehrter.

„Hieronymus Brückner [...]“ Wilhelm Hieronymus Brückner (1656–1736). Nach einem Gemälde von Tobias Hildebrandt. Rechtsgelehrter.

Bildnis eines Rechtsgelehrten.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert und teilweise über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht bis stärker gegilbt. Bildnis Schilter mit waagrecht, durchgehendem Knick. Bildnis eines Rechtsgelehrten mit Fehlstellen am Blattrand.

Bl. min. 7,3 x 4,4 cm, max. 32,5 x 22,7 cm,

Unters. min. 199,5 x 14,5, max. 53 x 34 cm.

170 €

249 Johann Dürr, Elf Bildnisse sächsischer Theologen und Mediziner. Mitte 17. Jh.

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Johannes Michael [...]“ Johannes Michaelis (1606–1667). Professor der Medizin und Chemiker in Leipzig.

„M. Christian Sagittarius s. Schütze [...]“ (1518–1592). Kurfürstlich-Sächsischer Hofprediger. Ohne Künstlerbezeichnung.

„Christianus Lange [...]“ Christian Lange (1585–1657). Doktor der Theologie und Superintendent in Leipzig.

„Conradus Carpzou [...]“ Konrad Carpzou (1593–1658). Doktor der Rechtswissenschaft und Staatsmann.

„Ananias Weberus [...]“ Ananias Weber (1596–1665). Doktor der Theologie.

„Andreas Rivinus [...]“ (1601–1656). Doktor der Philosophie, neulateinischer Dichter, Philologe und Mediziner.

„Christophorus Bulaeus [...]“ Christoph Bulaeus (1602–1677). Professor der Theologie und Pfarrer in Dresden.

„Petrus Werdermann [...]“ (1615–1674). Kurfürstlich-Sächsischer Jurist und Obersteuereinnnehmer, Prokuraturamts-Verwalter und Landrentmeister sowie Kammerrat.

„Johannes Hoppius [...]“ Johannes Hoppe (1616–1654). Doktor der Philosophie und Theologie.

„Samuel Langus [...]“ Samuel Lange (1618–1667). Doktor der Theologie und Pastor der Nikolaikirche in Leipzig.

„Matthias Zimmermannus [...]“ Matthias Zimmermann (1625–1689). Professor der Theologie.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert und teilweise über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht bis stärker gegilbt. Teilweise mit Quetschfalten und leichten Stockflecken.

Bl. min. 19 x 14,2 cm, max. 43,3 x 30,1 cm,

Unters. min. 32 x 23,7 cm, max. 52,7 x 33,7 cm.

170 €

250 Johann Elias Haid „Johann Adolph Schlegel [...]“/„Sigismundus Fridericus Lorenz [...]“. Um 1779.

Matthias Christoph Gerhard
1730 Strasbourg (Elsass) – 1806 ebenda

Schabkunstblätter. Bildnis des Johann Adolph Schlegel (1721–1793). Unterhalb der Darstellung betitelt und unter dem Titel bezeichnet „J. E. Haid excud.“. Doktor der Theologie, Konsistorialrat, Superintendent und Pastor in Hannover. Bildnis des Siegmund Friedrich Lorenz (1727–1783). Nach einem Gemälde von Matthias Christoph Gerhard. Unterhalb der Darstellung betitelt, sowie bezeichnet und datiert „Math. Christ. Gerhard pinx. 1779“ und „J. E. Haid sc. A. V. 1779.“. Lutherischer Theologe.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Oberfläche leicht angeschmutzt. Bildnis Schlegel mit leichter Quetschfalte in der o.li. Ecke sowie mit leichten Stockflecken. Bildnis Lorenz mit kleineren Wasserflecken im Bereich des Blattrandes.

Bl. min. 22,7 x 14,7 cm, max. 28 x 20 cm,
Unters. min. 24,5 x 16,5 cm, max. 34 x 26,2 cm.

80 €

251 Johann Jakob Haid (nach Hyacinthe Rigaud), Bildnis von Moritz von Sachsen, gen. „Maréchal de Saxe“. Mitte 18. Jh.

Hyacinthe Rigaud 1659 – 1743

Mezzotinto auf Büttlen. In der Platte am u. Rand bezeichnet „I. I. Haid excud. A. V.“ sowie auf dem Sockel betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Hermann Moritz Graf von Sachsen, gen. „Maréchal de Saxe“ oder „Maurice de Saxe“ (1696–1750) Deutscher Feldherr und Kriegstheoretiker in französischen Diensten, 1726–1729 Herzog von Kurland. Er war ein illegitimer Sohn des Kurfürsten Friedrich August I. von Sachsen, genannt August der Starke (1670–1733), und der Maria Aurora von Königsmark (1662–1728).

Minimal gebräunt, an den o. Ecken angeschmutzt. Untersatz angeschmutzt und stockfleckig.

Pl. 40,3 x 27,4 cm, Bl. 48,5 x 35 cm,
Unters. 67,5 x 53 cm.

120 €

252 Johann Jakob Haid „Io. Christianus Fiedler [...]“ Mitte 18. Jh.

Schabkunstblatt auf Büttlen.

Bildnis des Johann Christian Fiedler (1697–1765/68). Hofmaler unter Ernst Ludwig und Ludwig VIII. in Hessen-Darmstadt.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Blattoberfläche leicht berieben. Eine vertikale Quetschfalte (20,5 cm) im Bereich der re. Bildhälfte. Diagonale Quetschfalte in der u.li. Ecke.

Bl. 40,2 x 27,8 cm,
Unters. 52,7 x 33,5 cm.

80 €

253 Johann Jakob Haid/Johann Elias Haid, Fünf Bildnisse barocker Amts- und Würdenträger. Mitte 18. Jh.

Christian Nikolaus Eberlein
1720 Rudolstadt – 1788 Salzda hlum

Schabkunstblätter mit Radierung auf Büttlen. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Fridricus Henricus S. R. I. Comes de Seckendorf [...]“. Friedrich Heinrich Graf von Seckendorff-Gudent (1673–1763). Kaiserlicher Generalfeldmarschall unter Franz I.

„Augustinus a Leyser [...]“ Augustin von Leyser (1683–1752).

Recto zwei weitere Bildnisse „Augustinus Leyserus [...]“. Jurist des usus modernus und Erbherr auf Schloss Nudersdorf.

„Georgius Christianus Gebauerus [...]“ Georg Christian Gebauer (1690–1773). Nach einem Gemälde von C. N. Eberlein. Jurist, Historiker, Hofrat in Göttingen.

„Carolus Franciscus Budeus [...]“ Karl Franz Buddeus (1695–1753). Nach einem Gemälde von Bach. Vizekanzler von Sachsen-Gotha.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und teilweise über den Plattenrand beschnitten. Büttlen leicht gegilbt. Oberfläche teilweise berieben und mit sehr leichten Stockflecken. Teilweise von fremder Hand in Bleistift bezeichnet.

Bl. min. 14 x 8,7 cm, max. 34,5 x 22 cm,
Unters. min. 34 x 27 cm, max. 53 x 33,5 cm.

150 €



250



251

JOHANN J. / JOHANN E. HAID

Johann Jakob Haid 1704 Kleineisingen – 1767 Augsburg

Kupferstecher, Schabkünstler, Bildnismaler und Verleger. Vater von Johann Elias Haid. 1726 Ausbildung in Augsburg. Seine Lehrer waren G. P. Rugendas und J. E. Ridinger. Gründete in Augsburg ein eigenes Verlagshaus und wurde erfolgreicher Herausgeber von Porträtstichserien in Schabkunst. Zu seinen Schülern zählen A. Graff und J. F. Bause.

Johann Elias Haid 1739 Augsburg – 1809 ebenda

Schabkünstler und Portraistecher. Sohn und Schüler des Johann Jakob Haid. Erhielt 1768 den 1. Preis in der Künstlerakademie zu Augsburg, wird dort Stadt- und Ehegerichtsassessor. Seit 1788 Akademiedirektor. Unternahm viele Reisen nach Italien und in die Niederlande.



252



253



254



(254)



255



256



(256)



(256)

254 Johann Jakob Haid, Sechs Bildnisse historischer Gelehrter. Mitte 18. Jh.

Schabkunstblätter auf Bütteln. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Erasmus Schmidius [...]“ Erasmus Schmid (1570–1637).

„Ioannes Boeschentain [...]“ Johannes Böschenstein (geb. 1472).

„Ioannes Forsterus [...]“ Johannes Forst (1495–1556).

„Ianus Cornarius [...]“ Jan Cornar (1500–1541).

„Ioachim Camerarius [...]“ Joachim Camera (1500–1574).

„Augustus Buchnerus [...]“ August Buchner (1591–1661).

An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Bütteln leicht gegilbt. Oberfläche leicht angeschmutzt. Teilweise von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Bl. 24 x 17 cm, Unters. 34 x 26,2 cm.

80 €

255 Jeremias d. Ä. Kilian/Philipp Kilian, Drei Bildnisse von Johann Georg III., sowie seinen Eltern Johann Georg II. und Magdalena Sibylle. Mitte 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.

Jeremias d. Ä. Kilian 1665 Augsburg – 1730 ebenda

Samuel Bottschild 1641 Sangerhausen – 1706 Dresden

Philipp Andreas Kilian 1714 Augsburg – 1759 ebenda

Kupferstiche auf Bütteln mit Radierung auf Bütteln. Betitelt und künstlerbezeichnet. Nach Gemälden von Samuel Bottschild.

Johann Georg III. von Sachsen (1647–1691). Kurfürst von Sachsen und Erzmarschall des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

„[...] Johann Georg der Andere [...]“ Johann Georg II. von Sachsen (1613–1680). Kurfürst von Sachsen und Erzmarschall des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

„[...] Magdalena Sibylle, Herzogin zu Sachsen [...]“ Magdalena Sibylle von Brandenburg-Kulmbach/Bayreuth (1612–1687). Kurfürstin von Sachsen.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Bütteln leicht gegilbt. Teilweise über den Plattenrand beschnitten und von fremder Hand mit Blei resp. Röteln bezeichnet. Zwei Blätter mit einem waagerechten und senkrechten, durchgehenden Knick.

Bl. min. 31 x 24 cm, max. 38,4 x 27 cm,

Unters. min. 31,7 x 24,7 cm, max. 53 x 34 cm.

100 €

256 Wolfgang Philipp Kilian/Philipp Andreas Kilian, Sechs Bildnisse wettinischer Herzöge.

17. Jh. bis 18. Jh.

Wolfgang Philipp Kilian 1654 Augsburg –

1732 Königsberg

Philipp Andreas Kilian 1714 Augsburg – 1759 ebenda

Kupferstiche mit Radierung auf Bütteln. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

Christian I., Herzog von Sachsen-Merseburg (1615–1691). Begründer einer Seitenlinie der albertinischen Wettiner, ab 1657 Landesherr über mehrere Städte und Schlösser im Gebiet des heutigen Leipzigs.

August, Herzog von Sachsen-Weissenfels (1614–1680). Begründer einer Seitenlinie der albertinischen Wettiner. Fürst von Sachsen-Querfurth und letzter Administrator des Erzstiftes Magdeburg.

„Mauritius“ Moritz, Herzog von Sachsen-Zeit (1619–1681). Albertinischer Wettiner. Sohn des sächsischen Kurfürsten Johann Georg I.

Bernhard I., Herzog von Sachsen-Meiningen (1649–1706). Ernestinischer Wettiner. Sohn des Herzog Ernst I. von Sachsen-Gotha-Altenburg.

Ernst, Herzog von Sachsen-Hildburghausen (1655–1715). Ernestinischer Wettiner. Sohn des Herzog Ernst I. von Sachsen-Gotha-Altenburg.

Johann Ernst, Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld (1658–1729). Ernestinischer Wettiner. Sohn des Herzog Ernst I. von Sachsen-Gotha-Altenburg.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Teilweise über den Plattenrand beschnitten und stockfleckig. Bildnis Moritz mit waagerechtem, durchgehendem Knick in der Mitte.

Bl. min. 30,5 x 19,3 cm, max. 31,5 x 20,3 cm,

Unters. min. 34 x 26,5 cm, max. 53 x 33,5.

170 €



(257)



(257)



(257)



(257)



(257)



(257)

257 Lukas Kilian/Wolfgang Philipp Kilian, Zehn Bildnisse kursächsischer Gelehrter und Hofräte. 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.

Kupferstiche mit Radierung auf Büten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„David Döringk Haereditarius in Behlen [...]“ David von Döring (1577–1638). Kursächsischer Hofrat.

„David Döringk Haereditarius in Behlen [...]“ David von Döring (1577–1638). Kursächsischer Hofrat.

„Jo.Praetorius [...]“ Johannes Praetorius (1537–1616). Deutscher Mathematiker, Instrumentenbauer und Astronom.

„Georgius Mauritius [...]“ Georg Mauritius (1570–1631). Professor der Poesie in Altdorf.

„Matthias Höe ab Hoenegg [...]“ Matthias Hoë von Hoënegg (1580–1645). Lutherischer Theologe.

„Gregorius Nymmanus Witenberg. [...]“ Georg Nymmann (1592–1638). Professor der Medizin, Natur und Botanik sowie Rektor an der Hochschule Wittenberg.

„[...] Nicolaus Gebhartus a Miltitz [...]“ Nicolaus Gebhard von Miltitz (1597–1635). Kursächsischer Hof- und Justizrat.

„[...] Ioannes a Blansdorf [...]“ Johannes von Blansdorf. Erbherr von Corbitz und Elbersdorf.

„Friderici Metzschens“ Friedrich Metzschens. Kursächsischer Geheimrat.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Büten leicht gegilbt. Teilweise über den Plattenrand beschnitten, mit leichten Stockflecken und waagrecht oder senkrecht durchgehenden Knicken.

Bl. min. 17,7 x 11,2 cm, max. 32,8 x 20,6 cm,

Unters. min. 26,5 x 16,6 cm, max. 52,8 x 33,8 cm.

150 €

258 Bartholomäus Kilian, Sieben Bildnisse kursächsischer und thüringischer Bürger und Adliger. Mitte 17. Jh.

Kupferstiche mit Radierung auf Büten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Caspar Ziegler [...]“ (1621–1690). Leipziger Jurist, Dichter und Komponist sowie Professor der Rechtswissenschaften an der Universität Wittenberg, ebenda ab 1661 als Rektor tätig.

„Benedict Winckler [...]“ (1621–1688). Leipziger Kaufmann, Sohn des Kaufmanns Georg Winckler, welcher eine Leipziger Adelsfamilie begründete.

„Friedericus a Werthern [...]“ Friedrich von Werthern (1630–1686). Angehöriger des Thüringischen Adelsgeschlecht aus Werther, Geheimrat und Oberhofrichter.

„Henricus Gebhardus a Miltitz [...]“ Heinrich Gebhard von Miltitz (1633–1688). Dresdener Oberkämmerer, Hofmarschall, Geheimer Rat und Kanzler.

„Adamus Christophorus Jacobi [...]“ Adam Christoph Jacobi (1638–1689). Sächsischer Jurist, kurfürstlich-sächsischer Appellations- und Oberkonsistorialrat sowie Ratsherr und Stadtsyndikus von Dresden.

„Michael Ettmüller [...]“ (1644–1683). Leipziger Mediziner, Professor der Chirurgie und der Botanik.

LUKAS KILIAN & FAMILIE

Lukas Kilian 1579 Augsburg – 1637 ebenda, Onkel des Lukas **Bartholomäus Kilian** 1630 Augsburg – 1696 ebenda, Neffe des Lukas

Wolfgang Philipp Kilian 1654 Augsburg – 1732 Königsberg, Neffe des Bartholomäus, Großvater des Philipp Andreas

Jeremias d. Ä. Kilian 1665 Augsburg – 1730 ebenda, Bruder des Wolfgang Philipp, Neffe des Bartholomäus

Philipp Andreas Kilian 1714 Augsburg – 1759 ebenda, Enkelsohn des Wolfgang Philipp



258



(258)



259



261

Georg Rückhart Betitelt und datiert „Electoris Saxoniae Equitum Colonell, Anno 1649 Georgius a Rückhart, Sac: Caes: Regiae, Mai: ae Sereniss:“.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Büten leicht gegilbt, teilweise über den Plattenrand beschnitten, mit leichten Stockflecken und mit waagrecht oder senkrecht durchgehenden Knicken.

Bl. min. 14,3 x 10,3 cm, max. 35,1 x 24,4 cm, Unters. min. 34 x 26,5 cm, max. 52,8 x 33 cm.

150 €

259 Philipp Andreas Kilian/Jeremias Kilian d.Ä., Vier Bildnisse von Johann Georg I., Johann Georg II. und Johann Georg III. 2. H. 17. Jh. bis Mitte 18. Jh.

Hans Wilhelm Schober Erste Erw. 1675 Dresden – letzte Erw. 1681 ebenda

Kupferstiche mit Radierung auf Büten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Johannes Georgius I [...]“ Johann Georg I. von Sachsen (1585–1656). Kurfürst von Sachsen und Erzmarschall des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

„Joh. Georgius II. [...]“ Johann Georg II. von Sachsen (1613–1680). Kurfürst von Sachsen und Erzmarschall des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. „Joh. Georg. Sec. [...]“ Johann Georg II. von Sachsen (1613–1680). Nach einem Gemälde von Hans Wilhelm Schober.

Johann Georg III. von Sachsen (1647–1691). Kurfürst von Sachsen und Erzmarschall des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Büten leicht gegilbt. Teilweise über den Plattenrand beschnitten. Vereinzelt waagrecht und senkrecht durchgehende Kicke. Bildnis Johann Georg II. mit diagonalem Riss (10 cm) an der re. Bildkante.

Bl. min. 25,7 x 17,7 cm, max. 34,3 x 24,6 cm, Unters. min. 26,8 x 19,2 cm, max. 53 x 33,5 cm.

260 Philipp Andreas Kilian, Zwei Bildnisse sächsischer Herzöge und eines Amtsträgers. Mitte 18. Jh.

Samuel Bottschild 1641 Sangerhausen – 1706 Dresden

Matthäus Merian d.J. 1621 Basel – 1687 Frankfurt a. M.

Johann Jakob von Sandrart 1630 Frankfurt am Main – 1708 Nürnberg

Kupferstiche mit Radierung auf Büten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

Albrecht von Sachsen-Coburg (1648–1699). Nach einem Gemälde von Johann Jakob von Sandrart. Herzog von Sachsen-Coburg.

„[...] Christian. Ernest. Baro a Kanne [...]“ Ernst von Kanne (1617–1677). Nach einem Gemälde von Samuel Bottschild. Kursächsischer Kammerherr, Oberhofmarschall und Amtshauptmann.

„[...] Iulius Franciscus [...]“ Julius Franz (1641–1689). Nach einem Gemälde von Matthäus Merian d.J. Herzog von Sachsen-Lauenburg.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Büten leicht gegilbt. Teilweise über den Plattenrand beschnitten. Blatt des Bildnis Julius Franz mit waagrechtem, durchgehenden, mittigen Knick. Ausschnitt in der u.re. Ecke. Bildnis Albrecht am o. und u. Blattrand mit schwarzer Tusche von fremder Hand bezeichnet.

Bl. min. 25,5 x 17,5 cm, max. 37,2 x 28 cm,

Unters. min. 27 x 19 cm, max. 52,5 x 34 cm.

100 €

261 Philipp Andreas Kilian, Bildnis Friedrich Ludwig von Sachsen-Gotha-Altenburg. Um 1756.

Schabkunstblatt. In der Platte bezeichnet „Phil. Andr. Kilian, Sculpt: Reg: fecit Aug: V.“. In der Kartusche betitelt „Friedrich, Hertzog zu Sachsen, lülich, Cleve, und Berg auch Engern und Westphalen, Landgraff in Thüringen, Marggraff zu Meissen, Gefürsteter Graff zu Henneberg, Graff zu der Mark u: Ravensberg, Herr zu Ravenstein und Tonna. Erb=Printz zu Gotha und Altenburg. [...]“ und mit Lebensdaten versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert.

Bildnis des Erbprinzen Friedrich Ludwig, Herzog von Sachsen-Gotha-Altenburg (1735–1756).

Büten über den Plattenrand geschnitten und leicht gegilbt. Ein senkrechter, durchgehender Knick in der re. Bildhälfte. Mehrere waagerechte Knicke am Blattrand. Weiße Kreidespuren in der o. li. Ecke. Rötliche Spuren im Bereich des Wappens und des Kissens.

Bl. 35,2 x 23,6 cm,

Unters. 52,8 x 33,8 cm.

80 €



260



262



(260)



(262)

262 Philipp Andreas Kilian, Memorialmonument Martin Luthers sowie fünf Bildnisse Leipziger und Dresdner Gelehrter. Mitte 18. Jh.

Johann Jakob von Sandrart

1630 Frankfurt am Main – 1708 Nürnberg

Kupferstiche mit Radierung auf Büttten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„[...] Johannes Wilhelmus Dux Saxoniae [...]“. Memorialmonument zu Ehren Martin Luthers. Nach einem Gemälde von Johann Jakob von Sandrart.

„Hauboldus a Miltitz [...]“ Haubold von Miltitz (1613–1690). Verso ein weiteres Bildnis Haubold von Miltitz auf Untersatzkarton klebemontiert. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „M. Bernigeroth sc.“ und betitelt „Hauboldus a Miltiz [...]“. Kursächsischer Kanzler, Geheimrat, Hofmarschall, Kammerrat und Steuerdirektor unter Kurfürst Johann Georg II.

„Ioannes Ulricus Mayer [...]“ Johann Ulrich Mayer (1616–1679). Leipziger Magister und Theologe.

„Gottfried Welsch [...]“ (1618–1690). Leipziger Mediziner und Mitbegründer der deutschen Rechtsmedizin.

„Iohannes Christianus Gejer [...]“ Johannes Christian Gejer (1665–1687). Leipziger Magister der Theologie und Philosophie.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert. Büttten leicht gegilbt. Teilweise über den Plattenrand beschnitten, mit leichten Stockflecken und waagrecht oder senkrecht durchgehenden Knicken. Am u.li. Blattrand des Luthermemories kreisrundes Loch (2 mm) außerhalb der Platte.

Bl. min. 30,5 x 22 cm, max. 37,4 x 25 cm,

Unters. min. 35,5 x 24 cm, max. 53 x 33 cm.

100 €

263 Christian Romstet, 17 Bildnisse Sächsischer und Thüringischer Amtsträger und Adliger.

2. H. 17. Jh. bis 1. Viertel 18. Jh.

Radierungen auf Büttten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„[...] Günther von Büнау [...]“ (1612–1696). Kursächsischer Kammerherr und -rat.

„[...] Olevander Marschalch [...]“ Alexander Marschall (1604–1668). Kursächsischer Obersteuereinnnehmer.

„Anthonius Güntherus Böschenius [...]“ Anton Günter Bösch (1612–1673). Nach einem Gemälde von Christoph Spetner. Stadtsyndicus in Leipzig.

„Augustus Carpov [...]“ August Carpov (1612–1683). Rechtsgelehrter und Kursächsischer Staatsmann.

„Ioh. Christoph Marci [...]“ Johann Christoph Marci (1614–1672). Rechtsgelehrter und Kursächsischer Appellationsrat.

„[...] Hanns Friedrich Brandt [...]“ Hans Friedrich Brandt von Lindau (1614–1667). Magdeburgischer Kammerat.

„Christophorus Pincker [...]“ (1619–1678). Bürgermeister in Leipzig.

„[...] Dietrich Pflug [...]“ (1622–1692). Hofmarschall in Sachsen-Zeit.

„Johannes Thomae [...]“ in Naundorf und Frauenfels“ (1624–1679). Sächsischer Staatsmann Sachsen-Gotha.

„Johannes Christophorus Jäger [...]“ (1629–1679). Nach einem Gemälde von Michael Conrad Hirt.

„Wernerus Theodorus Martini [...]“ Werner Theodor Martini (1629–1685). Nach einem Gemälde von Daniel Schneider. Rechtsgelehrter.

„Johann Rudolph Keferstein [...]“ (1632–1684). Kursächsischer Amtsgeleitsmann in Eilenburg.

„[...] Augustus [...]“

„Philipp Jünger [...]“ Nach einem Gemälde von Christoph Spetner.

„[...] Sebastian Hildebrand Metzsch [...]“ Nach einem Gemälde von Johann Caspar Höckner. Kursächsischer Kammerherr und Staatsminister.

„Ionas Schrimpf [...]“ Jonas Schrimpf. Nach einem Gemälde von M. V. Sommer.

„Iohannes Christian Schumann [...]“.

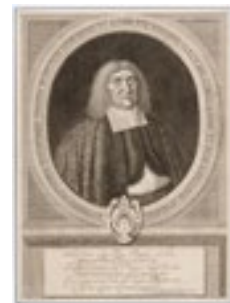
Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert, kaschiert, über den Plattenrand beschnitten. Büttten teils gegilbt, mit Quetschfalten, angerissenen Blatträndern, leichten Stock- resp. Wasserflecken und von fremder Hand in Bleistift bezeichnet.

Bl. min. 18,5 x 14,5 cm, max. 38 x 27,7 cm,

Unters. min. 32,5 x 26,5 cm, max. 53 x 33,2 cm.



263



(263)

CHRISTIAN ROMSTET

Christian Romstet 1640 Weimar – 1721 Leipzig

Ab 1671 Studium an der Universität Leipzig. Schüler Johann Dürers. Zeitweilige Zusammenarbeit mit Johann Caspar Höckner. Spezialisierung auf Porträts Leipziger Geistlicher und Gelehrter.



(263)



(263)

150 €



264

264 Christian Romstet, Neun Bildnisse sächsischer und thüringischer Adliger und Amtsträger.

2. H. 17. Jh. bis 1. Viertel 18. Jh.

Michael Jäger
Christoph Spetner
1617 Stedten (Querna) – 1699 Leipzig

Radierungen auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet. Bildnis der Dorothea von Sachsen-Altenburg (1601–1675).

„[...] Georg Hoffmann [...]“ (1637–1699). Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Gortzschmitz.

„[...] Hanns Friedrich Brandt [...]“ Hans Friedrich Brandt von Lindau (1614–1667). Magdeburgischer Kammerrat.

„Georgius Heinricus á Luckowenn [...]“ Georg Heinrich von Luckowenn (1628–1700).

„[...] Themidis Praeco [...]“ (geb. 1631). Nach einem Gemälde von Michael Jäger.

„Christophorus Hainemann von Eilenburg [...]“ Christoph Heinemann von Eilenburg (1643–1685).

„[...] Johannes Ernestus ab Ende [...]“ Johann Ernst am Ende.

„Gustavus Adolphus Husanus [...]“. Nach einem Gemälde von Christoph Spetner.

„[...] Heinrich Taube [...]“.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht gegilbt, teils mit Quetschfalten, leichten Stockflecken und von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Bl. min. 21 x 15,2 cm, max. 38,6 x 30 cm,

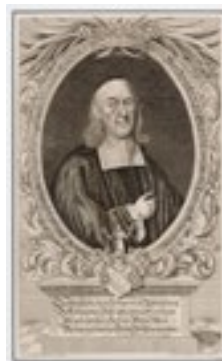
Unters. min. 22,5 x 16,9 cm, max. 53 x 33 cm.

120 €



(264)

(264)



265



(265)

(265)

265 Christian Romstet, Sieben Bildnisse Leipziger Adliger, Amtsträger und Kaufmänner.

2. H. 17. Jh. -1. Viertel 18. Jh.

Christoph Spetner 1617 Stedten (Querna) – 1699 Leipzig

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„[...] Johannes Brosse [...]“ (1633–1691). Nach einem Gemälde von Christoph Spetner. Baumeister in Leipzig.

„Christianus Meyer [...]“ Christian Meyer (1620–1678). Kaufmann in Leipzig. „Joannes Andreas Bosius [...]“ Johann Andreas Bose (1626–1674). Nach einem Gemälde von C. E. Buchta. Historiker und Philologe in Leipzig und Jena.

„[...]Friedrich Conrad [...]“ (1640–1692). Nach einem Gemälde von G. B. v. Sand. Kaufmann und Ratsherr in Leipzig.

„[...] Johanna gebohrne Bornin M. Johann Georg Siebels [...]“ (1644–1701).

„Johannes Georgius Sieber [...]“ Nach einem Gemälde von J. Vaillant.

„Paulus Wagner [...]“ Nach einem Gemälde von Christoph Spetner. Rechtsgelehrter in Leipzig.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert, kaschiert, über den Plattenrand beschnitten. Bütten teils gegilbt, mit Quetschfalten, angerissenen Blatträndern, leichten Stock- resp. Wasserflecken und von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Bl. min. 20 x 17,5 cm, max. 53 x 33,6 cm

Unters. min. 33,8 x 22 cm, max. 53 x 33,8 cm.

100 €



**266 Christian Romstet, Zehn Bildnisse
Lutherischer Theologen.
2. H. 17. Jh. bis 1. Viertel 18. Jh.**

Radierungen auf Büttten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Johannes Ulricus Mayer [...]“ Johann Ulrich Mayer (1616–1672).

„[...] Gottfridi Olearii [...]“ Gottfried Olearius (1604–1685). Philologe und Lutherischer Theologe, Superintendent des Kirchenkreises Halle und Chronist.

„Johannes Christophorus Nicolai [...]“ Johann Christoph Nicolai (1623–1681). Lutherischer Theologe.

„[...] Simon Loeffler [...]“ (1627–1674). Nach einem Gemälde von Christian Mätschke. Lutherischer Theologe.

„M. Benjamin Heyden [...]“ (1635–1683).

„Georgius Moebius [...]“ Georg Möbius (geb. 1651). Nach einem Gemälde von Christoph Spetner.

„M. Heinrichus Pipping [...]“ Heinrich Pipping (1670–1722). Oberhofprediger in Dresden.

„Urbanus Godofredus Siberius [...]“ Urban Gottfried Siber (1669–1741).

„M. Johan. Jacob. Cramer [...]“ Johannes Jacob Cramer. Nach einem Gemälde von G. B. von Sand.

„Johannes Günther [...]“.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert, teils vollständig auf Untersatz kaschiert und über den Plattenrand beschritten. Büttten leicht gillbt, teils leichte Stockflecke und mit senkrechten, durchgehenden Knicken im Bereich der re. Blathälfte.

Bl. min. 18,5 x 15 cm, max. 35,5 x 27 cm,

Unters. min. 34 x 26,5 cm, max. 53 x 34 cm. **100 €**



266



(266)



(266)

**267 Christian Romstet, Elf Bildnisse Lutherischer Theologen.
2. H. 17. Jh. bis 1. Viertel 18. Jh.**

Christoph Schütz Erste Erw. 1690 Leipzig – letzte Erw. 1726 Leipzig

Radierungen auf Büttten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„M. Johann Gottlob Carpvov [...]“ (1679–1697). Professor der orientalischen Sprachen in Leipzig und Superintendent von Lübeck.

„Io. Benedictus Carpvov [...]“ Johann Benedikt Carpvov (1639–1699). Professor und Archidiakon in Leipzig, Pfarrer an der Thomaskirche in Leipzig.

„M. Nicolaus Sartorius“ (1612–1678). Pfarrer in Leubnitz und Roda.

„Fridericus Rappolt [...]“ Friedrich Rappolt (1615–1676). Lutherischer Theologe, Dichter und Rektor der Universität Leipzig.

„Johannes Meisnerus [...]“ Johannes Meisner (1615–1681). Lutherischer Theologe.

„Georgius Lehmann [...]“ Georg Lehmann (1617–1699). Nach einem Gemälde von Christoph Schütz. Pfarrer an der Nikolaikirche und Superintendent von Leipzig.

„Georgius Lehmann [...]“ Georg Lehmann (1616–1699).

„Elias Siegismund Reinhart [...]“ Elias Siegesmund Reinhard (1625–1696). Nach einem Gemälde von Block. Lutherischer Theologe.

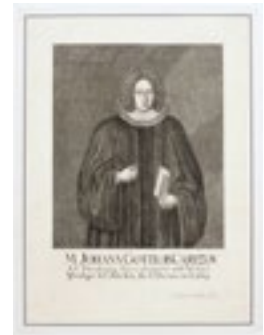
„Daniel Griebnerus [...]“ Daniel Griebner (1645–1685). Lutherischer Theologe.

„Immanuel Horn [...]“ (1652–1714). Lutherischer Theologe.

„M. Romanus Teller [...]“ (1671–1721). Nach einem Gemälde von Rensch.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebemontiert, teils vollständig auf Untersatz kaschiert und über den Plattenrand beschritten. Büttten leicht gillbt, teils leichte Stockflecken und mit senkrechten, durchgehenden Knicken im Bereich der re. Blathälfte.

Bl. min. 19 x 14 cm, max. 34,5 x 26 cm, Unters. min. 34 x 26,5 cm, max. 53 x 33,5 cm. **100 €**



267



(267)



(267)



268



(269)

(269)



268 Christian Romstet, Elf Bildnisse Lutherischer Theologen.

2. H. 17. Jh. bis 1. Viertel 18. Jh.

Samuel Bottschild

1641 Sangerhausen – 1706 Dresden

Christian Mätzschke

Erste Erw. 1669 Kamenitz – letzte Erw. 1688 Leipzig

Christoph Schütz

Erste Erw. 1690 Leipzig – letzte Erw. 1726 ebenda

Radierungen auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Gottlob Friedrich Seligmann [...]“ (1654–1707). Lutherischer Theologe.

„Johannes Schmidius [...]“ Johann Schmidt (1594–1658). Hochschullehrer.

„M. Johannes Frenzelius [...]“ Johann Frentzel (1609–1674). Nach einem Gemälde von Christian Mätzschke.

„Martinus Gejerus [...]“ Martin Gejer (1614–1680). Nach einem Gemälde von Samuel Bottschild.

„Johannes Andreas Quenstedt [...]“ (1617–1688). Vertreter der Lutherischen Hochorthodoxie.

„Johannes Andreas Lucius [...]“ Johann Andreas Lucius (1625–1686).

„[...]“ Johannes Manitius [...]“ (1631–1702). Nach einem Gemälde von Christoph Schütz. Schlossprediger auf Schloss Weesenstein.

„D. Valent. Alberti [...]“ (1635–1697).

„Thomas Ittigius [...]“ Thomas Ittig (1643–1710).

„M. Albrecht Christian Roth [...]“ (1651–1701).

„M. Christianus Weiss [...]“ Christian Weiss (1671–1736).

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert, teils vollständig auf Untersatz kaschiert und über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht gegilbt, teils leichte Stockflecken und mit senkrechten, durchgehenden Knicken im Bereich der re. Blathälfte.

Bl. min. 15,3 x 9,5 cm, max. 32,5 x 21 cm, Unters. min. 34 x 26,5 cm, max. 53 x 34 cm.

100 €



269



(269)

(269)



269 Christian Romstet, Zehn Bildnisse Sächsischer Gelehrter. 2. H. 17. Jh. bis 1. Viertel 18. Jh.

Daniel Schneider Erste Erw. 1673 Wittenberg/Leipzig

Christoph Spetner 1617 Stedten (Querna) – 1699 Leipzig

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„D. Christophorus Hartmannus Schacherus [...]“ Christoph Hartmann Schacher (1639–1690). Nach einem Gemälde von Christoph Spetner. Rechtsgelehrter.

„Georgius Tobias Schwendendörfer [...]“ Georg Tobias Schwendendörfer (1597–1681). Rechtsgelehrter.

„Michael Thomae [...]“ (1619–1689). Rechtsgelehrter und Ratsherr in Leipzig.

„Christian. Frideric. Franckensteini. [...]“ Christian Friedrich Franckenstein (1621–1679). Pädagoge und Historiker.

„Caspar Zieglerus [...]“ Caspar Ziegler (1621–1690). Rechtsgelehrter, Dichter und Komponist.

„Amadeus Eckholt [...]“ (1623–1668). Rechtsgelehrter.

„Joannes Andreas Bosius [...]“ Johann Andreas Bose (1626–1674). Nach einem Gemälde von C. E. Buchta. Historiker und Philologe in Leipzig und Jena.

„Wernerus Theodor Martini [...]“ Werner Theodor Martini (1629–1685). Nach einem Gemälde von Daniel Schneider. Rechtsgelehrter.

„Christianus Packbuschius [...]“ Christian Packbusch (1631–1681). Rechtsgelehrter.

„Christianus Johannes Langius [...]“ Christian Johann Lange (1655–1701). Doktor der Philosophie und Medizin.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert, kaschiert, über den Plattenrand beschnitten. Bütten teils gegilbt, mit Quetschfalten, angerissenen Blatträndern, leichten Stock- resp. Wasserflecken, von fremder Hand in Bleistift bezeichnet.

Bl. min. 18,5 x 14,5 cm, max. 39 x 30,3 cm,

Unters. min. 18,5 x 14,5 cm, max. 53 x 32,7 cm.

100 €



270



(270)



(270)



(270)



271

270 Johann Jakob von Sandrart, Drei Darstellungen Moritz von Sachsen-Zeitz und zwei Grabmäler. 2. H. 17. Jh. bis 1. Viertel 18. Jh.

Johann Jakob von Sandrart

1630 Frankfurt am Main – 1708 Nürnberg

Johann Heinrich Gengenbach um 1645 – 1717

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet. Nach Gemälden von Johann Heinrich Gengenbach.

„[...] Mauritius [...]“ (1619–1681). Porträt des Moritz von Sachsen-Zeitz.

„D. Mauritio Sax. Duci. [...]“ Grabmal des Moritz von Sachsen-Zeitz in einer Kirche.

„[...] Moritz. Herzog zu Sachsen [...]“ Sarkophag des Moritz von Sachsen-Zeitz.

„[...] Mauritio [...]“ Aufgebahrter Moritz von Sachsen-Zeitz.

„[...] Mauritio [...]“ Aufgebahrter Moritz von Sachsen-Zeitz.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bütten leicht gegilbt. Teilweise über den Plattenrand beschnitten. Stiche der Grabmäler mit Quetschfalten. Druckspuren sowie Feuchtigkeitsflecken auf einer Grabmaldarstellung.

Bl. min. 42 x 29,1 cm, max. 46,7 x 35 cm,

Unters. min. 53,3 cm x 34 cm, max. 67,5 x 52,7 cm..

150 €

271 Johann Jakob von Sandrart, Sechs Bildnisse sächsischer und thüringischer Adliger und Bürger. Um 1700.

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„[...] Hanns Wilhelm von Harstall [...]“ Hans Wilhelm von Harstall (1611–1672). Sachsen-Altenburgischer Oberhofmarschall.

„Iohannes Olearius [...]“ (1611–1684). Lutherischer Theologe und Kirchenliederdichter.

„Salomo Frideric. Lingke [...]“ Salomo Friedrich Lingke (1626–1683). Kurfürstlich sächsischer Geheimer Sekretär und Jagdsekretär.

„[...] Friedemann von Selmnitz [...]“ (1648–1665).

„[...] Rachel Sophia von Selmnitz [...]“ (1654–1673).

„Tobias Grantz [...]“ (1660–1732). Stadtrat und Lehrer in Görlitz.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und teilweise über den Plattenrand beschnitten. Bütten leicht gegilbt. Teilweise von fremder Hand in Blei- oder Rötelstift bezeichnet und mit Quetschfalten.

Bl. min. 31,8 x 19 cm, max. 42 x 54,5 cm,

Unters. min. 53 x 34 cm, max. 53 x 34 cm.

150 €

JOHANN JAKOB VON SANDRART

Johann Jakob von Sandrart

1630 Frankfurt am Main – 1708 Nürnberg

Nürnberger Kupferstecher, Kunsthändler und Verleger. Ausbildung bei seinem Onkel Joachim von Sandrart in Amsterdam. Anschließende Übersiedlung nach Danzig. Ab 1644 bereiste er Thorn, Breslau, Wien und Regensburg. Ab 1656 dauerhaft in Nürnberg. 1662 Gründer der Maler-Akademie, die heutige Akademie der Bildenden Künste Nürnberg.



(271)



(271)



272



(272)

272 Johann Jakob von Sandrart, Fünf Bildnisse sächsischer und thüringischer Fürsten und Adelige. Um 1700.

Johann Jakob von Sandrart

1630 Frankfurt am Main – 1708 Nürnberg

Benjamin von Block

1631 Lübeck – 1689 Regensburg

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„[...] Bernhardus Dux Saxoniae [...]“ Bernhard von Sachsen-Weimar (1604–1639). Nach einem Gemälde von Benjamin von Block. Herzog von Franken.

„[...] Iohannes Georgius Saxoniae [...]“ Johann Georg I. von Sachsen (1585–1656). Kurfürst von Sachsen und Erzmarschall des Heiligen Römischen Reiches.

„[...] Ernestus Dux Saxoniae [...]“ Ernst I., der Fromme (1601–1675). Herzog von Sachsen-Gotha, Begründer des Hauses Sachsen-Gotha-Altenburg.

„[...] Iohannes Georgius II. Saxoniae [...]“ Johann Georg II. von Sachsen (1613–1680). Kurfürst von Sachsen und Erzmarschall des Heiligen Römischen Reiches.

„[...] Fridericus Dux Saxoniae [...]“ Friedrich I. von Sachsen-Gotha-Altenburg (1646–1691). Thüringischer Landesherr.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bütten gegilbt. Über den Plattenrand beschnitten. Bildnis Friedrich am u. Blattrand von fremder Hand in Bleistift bezeichnet und mit Stockflecken. Bildnis Johann Georg I. mit Wasserflecken. Bildnis Johann Georg II. mit waagerecht, durchgehendem Knick.

Bl. min. 31,5 x 22 cm, max. 40,5 x 29 cm, Unters. 53 x 33,7 cm.

220 €



273



(273)

273 Johann Jakob von Sandrart, Sechs Bildnisse lutherischer Theologen, sowie sächsischer Staatsmänner und Gelehrter. Um 1700.

Benjamin von Block 1631 Lübeck –

1689 Regensburg

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Abraham Calovius [...]“ Abraham Calov (1612–1686). Deutscher Mathematiker, Philosoph und Theologe. Bekanntester Vertreter der lutherischen Orthodoxie.

„Christianus ab Hartig [...]“ Christian von Hartig (1605–1677). Bürgermeister von Zittau.

„Georgius Christoph Dreher [...]“ Georg Christoph Dreher (1609–1682).

„Iohannes Olearius [...]“ (1611–1684). Lutherischer Theologe und Kirchenliederdichter.

„Caspar Ziegler [...]“ (1621–1690). Leipziger Jurist, Dichter und Komponist. Verso ein weiteres Bildnis des „Jcon Ziegleri. [...]“.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und über den Plattenrand beschnitten. Bütten gegilbt. Bildnis des Olearius von fremder Hand in schwarzer Tusche bezeichnet. Bildnis Dreher mit Ausriss und vertikalem Knick am re. sowie u. Bildrand.

Bl. min. 30,2 x 19,5 cm, max. 37,5 x 25,2 cm, Unters. 34 x 26,5 cm.

120 €



(272)



(272)



(272)

274 Johann Christoph Sysang, Fünf Bildnisse der Kinder August III. und ein Almanach Mitte 18. Jh.

Georges Desmarées 1697 Gimo (Schweden) – 1776 München

Joseph Anton Zimmermann 1705 Augsburg – 1797 München

Kupferstiche mit Radierung auf Büten. Betitelt und Künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Fridericus Christianus [...]“ Friedrich Christian (1722–1763). Prinz von Polen und Kurfürst von Sachsen.

„[...] Maria Anna [...]“ (1728–1797). Recto zwei Bildnisse der Maria Anna. Verso ein weiteres Bildnis der Maria Anna nach einem Gemälde Georges Desmarées, gestochen von Joseph Anton Zimmermann. Prinzessin von Polen und Sachsen.

„Albertus Casimirus [...]“ Albert Kasimir (1738–1822). Prinz von Polen und Sachsen, Herzog von Teschen sowie Generalstatthalter der Österreichischen Niederlande. Almanach. Betitelt und datiert „Königl. Pohln. u. Churfürstl. Sächsisches Almanach auff das Jahr Christe 1737. [...]“. Mit zwei Bildnissen August II. und August III.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Büten leicht gegilbt. Teilweise über den Plattenrand beschnitten. Bildnis Albert von fremder Hand mit Bleistift bezeichnet „174[...]“. Zentrum des Almanach mit Klebe- und Wachsresten.

Bl. min. 16,4 x 10,6 cm, max. 66,5 x 4 cm, Unters. min. 31,7 x 23,5 cm, max. 53 x 32,5 cm.

150 €

275 Johann Christoph Sysang, Sieben Bildnisse Angehöriger der Nebenlinien des Sächsischen Königshauses. Mitte 18. Jh.

Kupferstiche mit Radierung auf Büten. Betitelt und Künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„Ernst August Herzog zu Sachsen Weymar, Eisenach und Jena [...]“ Ernst August I. von Sachsen-Weimar-Eisenach (1688–1748). Verso ein weiteres Bildnis „Ernst August Herzog zu Sachsen Weymar“.

„Heinrich Regierender Herzog zu Sachsen-Merseburg.“ Heinrich von Sachsen-Merseburg (1661–1738).

„Wilhelm Heinrich Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg etc. als jetzt regierender Herr von Eisenach etc. etc.“ Wilhelm Heinrich von Sachsen-Eisenach (1691–1741).

„Franz Josias Herzog zu Sachsen Coburg“ Franz Josias von Sachsen-Coburg-Saalfeld (1697–1764).

„Moritz Adolph Hertzog zu Sachsen Bischoff zu Leitmeritz“ Moritz Adolf Karl von Sachsen-Zeitz-Neustadt (1702–1759).

„Joseph Friedrich Herzog zu Sachsen Jul. Clev. u. Berg [...]“ Joseph Maria Friedrich Wilhelm Prinz von Sachsen-Hildburghausen (1702–1787).

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Büten leicht gegilbt. Teilweise über den Plattenrand beschnitten und mit leichten Stockflecken.

Bl. min. 15 x 9,3 cm, max. 32 x 20 cm, Unters. min. 332 x 24 cm, max. 53 x 34 cm.

120 €



(274)



(274)



(274)

JOHANN CHRISTOPH SYSANG

Johann Christoph Sysang 1703 Leipzig – 1757 ebenda

Lehrling des Leipziger Kupferstechers Martin Bernigeroth. 1724 Wanderschaft über Halle und Dresden. 1730–35 Aufenthalt in Prag. Rückkehr nach Leipzig, wo er Bildnisse von Adel, Gelehrten und Amtsträger stach. Fertigung von Vignetten für Johann Heinrich Zedlers Universallexikon von 1741–54. Seine Tochter Johanna Dorothea erlernte ebenfalls die Kunst des Kupferstechens.



(275)



(275)



(275)



(275)



276



(276)



(276)

276 Johann Christoph Sysang, Sieben Bildnisse Sächsischer Adliger und Würdenträger. Mitte 18. Jh.

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und Künstlerbezeichnet sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„[...] Christiano Rudolfo Luhn [...]“ Christian Rudolf Luhn (1680–1754). Erb-Freissass von Mannstädt.

„Burgard Gotthelf Struve [...]“ (1671–1738). Deutscher Polyhistor und Bibliothekar.

„Michael Leube [...]“ (geb. 1677). Königlich- und Kursächsischer Hofrat.

„Wilhelm Heinrich [...]“ (1691–1741). Herzog von Sachsen-Eisenach.

„D. Georg Heinrich Zincke [...]“ (1692–1769). Königlich und Kursächsischer Hofrat.

„Christian Gottlieb Buder [...]“ (1693–1763). Kurfürstlicher Hofrat und Lehrer in Jena.

„Ioh. August. Oehme [...]“ Johann August Oehme (geb. 1694). Dresdner Arzt und Chirurg.

An den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bütten leicht gegilbt. Teilweise über den Plattenrand beschnitten und mit kleineren Stockflecken. Bildnis Zincke mit vertikalem, mittigen Knick.

Bl. min. 14,2 x 9,4 cm, max. 30,5 x 20,5 cm, Unters. min. 16,5 x 11,8 cm, max. 33,5 x 26,2 cm. **120 €**



277



(277)



(277)

277 Johann Christoph Sysang, Acht Bildnisse Sächsischer Theologen, Pädagogen, Kaufmänner und ein Bildnis Martin Luthers. Mitte 18. Jh.

Elias Gottlob Hausmann 1695 Gera – 1774 Leipzig

Johanna Dorothea Sysang 1729 Dresden – 1791 Leipzig

Kupferstiche mit Radierung auf Bütten. Betitelt und Künstler- sowie teilweise vorlagenbezeichnet.

„George Klingner [...]“ (1680–1752). Nach einem Gemälde von Elias Gottlob Hausmann. Leipziger Kaufmann.

„Paul Gottlieb Hofmann [...]“ (1678–1748). Lutherischer Theologe, Superintendent in Annaberg.

„Theophilus Grabner [...]“ (1685–1750). Rektor der Landesschule Meißen.

„D. Carl Gottlob Hofmann [...]“ (1703–1774). Lutherischer Theologe und Historiker.

„Johann Friedrich Bahrdt [...]“ (1713–1775). Lutherischer Theologe, Professor und Superintendent in Leipzig.

„M. Daniel Fridericus Janus [...]“ Conrektor des Gymnasiums Bautzen.

„August Philipp von Mergenthal [...]“

„M. Romanus Zeller [...]“ Leipziger Prediger.

Bildnis Martin Luthers. Unter der Darstellung bezeichnet „J.D.Philippin geb. Sysangin sc.“. Johanna Dorothea war die Tochter des Johann Christoph Sysang.

Teilweise an den Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Bütten leicht gegilbt. Teilweise über den Plattenrand beschnitten und mit Stockflecken.

Bl. min. 17 x 11 cm, max. 30,3 x 20,4 cm,

Unters. min. 20,5 x 12,5 cm, max. 34 x 26,5 cm.

120 €



278 Niederländischer Stecher „Aurora“. 2. H. 17. Jh.

Frederick de Wit 1629 /31 – 1706

Kupferstich auf Bütteln. Unterhalb der Darstellung in der Platte betitelt, bezeichnet „F. De Witt exucdit“ und niederländisch bezeichnet.

Aurora ist die römische Göttin der Morgenröte.

Restaurierter, geglätteter Zustand. Hinterlegtes Löchlein an der li. Schulter. Mehrere waagerechte Quetschfalten. An drei Seiten bis an den Plattenrand geschnitten.

Pl. 35,8 x 26,2, Bl. 38,5 x 26,2 cm.

100 €

(277)



279 Leipziger Stecher, Erinnerungsblatt „Leipzig zu Goethes Studentenzeit 1765-1768“. 19. Jh.

Farblithografie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung bezeichnet „A. Werl Leipzig“ und betitelt. Auf Untersatzkarton montiert.

Etwas knickspurig und stockfleckig. Einriss o.Mi. (bis in die Darstellung). Untersatz angeschmutzt.

Bl. 40,3 x 57 cm, Unters. 53 x 67 cm.

80 €

(277)

(277)



280 Carl H. Pfeiffer „Joseph Grassi Peintre“. Um 1800.

Carl H. Pfeiffer

1769 Frankfurt (Main) – 1829 Wien

Punktiermanier auf festem Papier, auf Untersatzkarton montiert. Unterhalb der ovalen Darstellung bezeichnet „Dessiné par lui meme“ und „et gravé par C. Pfeiffer“ sowie betitelt und verlagsbezeichnet.

Josef Mathias Grassi (1757-1838) war ein österreichischer Historien- und Porträtmaler, welcher ab 1799 eine Professur an der Dresdner Kunstakademie innehatte.

Blatt leicht gebräunt und stockfleckig. Untersatz etwas angeschmutzt.

Pl. 38,5 x 27,5 cm, Bl. 42,5 x 31,5 cm, Unters. 67,5 x 53 cm.

150 €



278



280



279



(282)



(282)



283



281



284

Christian Friedrich Sprinck
1769 Dresden – um 1831 ebenda

Radierer und Kupferstecher. Schüler der Dresdner Akademie bei G. Canale und Darnstedt. Auch tätig als Zeichenmeister.

Heinrich Rittner 18./19. Jh.

Dresdner Kunsthändler und Verleger. Herausgeber von „Dresden mit seinen Prachtgebäuden und schönsten Umgebungen“. Ernst Arnold trat 1818 in die Kunsthandlung Rittners ein und übernahm diese später. Unter seinem Namen blieb das Geschäft bis 1934 bestehen.

Friedrich Christian Ferdinand Brockmann
1809 Güstrow – 1886

Firma „F. & O. Brockmann“ aus Dresden, 1850er Jahre gegründet. Ab 1869 „F. & O. Brockmann's Nachfolger“, da Schwiegersohn Rudolph Tamme Teilhaber wird.

281 Christian Friedrich Sprinck „Das Wilsdruffer Thor zu Dresden“. Nach 1811.

Christian Friedrich Sprinck 1769 Dresden – um 1831 ebenda

Kolorierte Radierung. Unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „bey C. F. Sprinck in Dresden“, Mi. betitelt und mit dem Zusatz versehen „wie es vor der Demolierung Ao. 1811 war“.

Restaurierter, geglätteter Zustand, vollständig mit Flüssigpapier hinterlegt. In der oberen Papierschicht umlaufend mehrere Einrisse, fast bis in die Darstellung hineinreichend sowie Fehlstellen.

Pl. 19,5 x 24 cm, Bl. 21,5 x 26,5 cm.

80 €

282 Heinrich Rittner, Neun Darstellungen zu sächsischen Trachten. Mitte 19. Jh.

Lithografien, teilweise koloriert, und Farblithografien. Jeweils im Stein betitelt und bezeichnet. Erschienen in „Costumes in Sachsen“ bei Heinrich Rittner in Dresden. Ein Blatt erschienen bei Papier- und Kunsthandlung Altenburg. Im einfachen Papierumschlag mit lithographiertem Titel.

Blätter teilweise leicht gebräunt und angeschmutzt. Ein Blatt stärker stockfleckig. Umschlag eingerissen, fleckig und knickspurig.

Bl. 39 x 26 cm.

100 €

283 Friedrich Christian Ferdinand Brockmann, Bildnis von Carl Gustav Carus/Unbekannter Stecher, Profil Carl Gustav Carus. 2. H. 19. Jh.

Friedrich Christian Ferdinand Brockmann

1809 Güstrow – 1886

Fotografie auf Papier, auf Untersatzkarton montiert. Mit dem Trockenstempel „Brockmann Dresden“ am u. Rand. Radierung auf aufgewalztem China. Unterhalb der runden Darstellung betitelt.

Leicht angeschmutzt. Radierung leicht stockfleckig.

11,7 x 7,2 cm/ D. 7 cm, Bl. 24,5 x 16,5 cm.

80 €

284 Jean Claude Richard de Saint-Non/Jean-Baptiste Leprince, Drei Landschaftsdarstellungen. 2. H. 18. Jh.

Jean Claude Richard de Saint-Non

1727 Paris – 1791 ebenda

Jean-Baptiste Leprince 1734 – 1781

Radierungen auf Bütten. Die Blätter von Saint-Non jeweils in der Platte signiert. Das Blatt von Leprince in der Platte signiert und datiert „1764“, unterhalb der Darstellung ausführlich französisch bezeichnet.

Stärker knickspurig, mit kleinen Einrissen und vereinzelt Löschlein

Pl. 15 x 18 cm, Bl. 26,5 x 35,5 cm

Pl. 19 x 22 cm, Bl. 27,5 x 35,5 cm.

120 €

Oskar Zwintscher

1870 Leipzig – 1916 Dresden

1887–90 Studium an der Kgl. Akademie für Buchgewerbe und graphische Künste in Leipzig. 1890–92 Schüler von Leon Pohle und Ferdinand Pauwels an der Kunstakademie Dresden. Seit 1903 unterrichtete Zwintscher an der Dresdner Akademie und 1904 wurde er zum Professor ernannt. Zu seinen Schülern gehörten u.a. Otto Lange und Constantin von Mitschke-Collande.



302

300 Leonore Adler „im Gegenlicht“.
1990.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Acryl und Latex auf leichtem Karton. U.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso wohl von Künstlerhand in Blei betitelt, signiert „Leonore Adler“ und datiert.

Oberkante geknickt, Malschicht mit Bruch. Leichte Randläsionen, winzige Reißwecklöchlein in den Ecken. Verso mit Resten einer Montierung an den re. Ecken.

69,7 x 79 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

301 Leonore Adler, Figuren. 1986.

Farbholzschnitt auf hellbraunem Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Adler“ und datiert, sowie nummeriert li. „1/20/1“.

Minimal knickspurig.

Stk. 32,5 x 45 cm, Bl. 48,3 x 63 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

302 Leonore Adler „Im Funkenregen“. 1989.

Farbholzschnitt von vier Stöcken auf grauem Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert „Leo“ und datiert, mittig bezeichnet „Handabdruck“ sowie li. nummeriert „1/20/6“. Verso o.li. in Blei von Künstlerhand betitelt.

Minimal knick- und fingerspurig. Zwei kleine Löchlein u.re. innerhalb der Darstellung.

Stk. 42 x 53,5 cm, Bl. 48,2 x 62,5 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



300

301





305



306



307



(307)



(307)



(307)

305 Leonore Adler „Schmetterlingsmädchen“. 1990.

Wasserfarben und farbige Kreiden auf Torchon. In Kreide u.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet, datiert und betitelt.

Verso minimal atelierspurig.

55,5 x 65,5 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

306 Leonore Adler „Exzess in schneeweiß und rosenrot“. 1990.

Aquarell und Kohle auf kräftigem Papier. In Kohle u.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet, datiert und betitelt.

Minimal knickschadig. Verso leicht angeschmutzt.

52,5 x 75 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

307 Artur Ahnert, Sieben Illustrationen zu „Aus dem Leben eines Taugenichts“. 1919-1920.

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Aquarelle auf Papier. Illustrationen zur Novelle Joseph von Eichendorffs. Jeweils u.re. signiert „Artur Ahnert“ bzw. monogrammiert „A.“ und datiert. Am u. Rand überwiegend von Künstlerhand in Blei mit dem entsprechenden Romanvers versehen. Mit den Blättern Nr. 1, 2, 4, 5, 6, 8, 12 (unvollständig). Eine Arbeit im Passepartout montiert.

Knick- und fingerspurig mit kleineren Randläsionen sowie Reißzwecklöchlein in den Ecken. Partiiell etwas fleckig. Verso jew. Reste älterer Montierung mit oberflächlichen Läsionen vom Ablösen. Ränder ungerade geschnitten.

Bl. max. 33,5 x 50 cm, Psp. 35 x 50 cm.

100 €

Artur Ahnert 1885 Zwickau – 1927 Dresden

Besuch des Lehrerseminars Auerbach/Vogtl. Studium an der Kunstgewerbeakademie Dresden, danach als Zeichenlehrer u. Maler tätig. 1912 Heirat mit Elisabeth Ahnert. Ab 1925 Realober- schullehrer.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnen-gruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.



308

308 Elisabeth Ahnert, Blumenbeet vor dunklem Hintergrund. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Pinsel- und Federzeichnung in schwarzer Tusche über Aquarell auf feinem Papier. Unsigniert. An den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.re. vom Bruder der Künstlerin in Blei mit der Nachlassbestätigung versehen.

Reißzwecklöchlein in den Ecken sowie technikbedingt leicht gewellt. Psp. minimal stockfleckig und leicht gedunkelt.

14,8 x 21 cm, Psp. 37,8 x 50 cm.

400 €



309

309 Elisabeth Ahnert, Efeu und Blüten. 1950er Jahre.

Wasserfarben und Federzeichnung in farbiger Tusche auf leichtem rötlichen Papier. U.li. in Blei signiert „E.Ahnert“. Blattecken mit Reißzwecklöchlein und u.li. eine kleine Fehlstelle. Verso Montierungsreste an den o.Ecken und Farbspuren.

31,4 x 24,4 cm.

750 €



310

310 Elisabeth Ahnert, Stilleben mit drei Blumenvasen. 1950er Jahre.

Wasserfarben und Federzeichnung in farbiger Tusche. U.li. in Tusche signiert „E.Ahnert“.

Ein vergleichbares Motiv in: Susanne Hebecker: Elisabeth Ahnert. Erfurt 2007. Tafel 33.

U. Blattecken mit zwei Reißzwecklöchlein und kleinen Läsionen. Verso farbspurig und an den o. Ecken mit Resten einer Klebmontierung.

37,6 x 24,5 cm.

750 €



311

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Deutsche Zeichnerin und Textilkünstlerin. Frühe Förderung durch Martha Schrag. 1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey, M. Junge und C. Rade. Kontakt zu Künstlern wie Paula Lauenstein, Theodor Rosenhauer, Paul Wilhelm oder Karl Kröner. 1912 Heirat mit dem Kommilitonen Arthur Ahnert. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Kühl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Ab 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. Werke von E. Ahnert befinden sich unter anderem im Stadtmuseum Dresden, in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Museum für Sächsische Volkskunst, in den Städtischen Kunstsammlungen Chemnitz, im Lindenau-Museum Altenburg und im Angermuseum Erfurt.



312

311 Elisabeth Ahnert, Sommerlicher Garten. Wohl 1960er Jahre.

Collage (verschiedene Papiere und Deckfarben) auf leichtem Karton. Unsigniert. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Vergleichbare Arbeiten siehe: Hebecker, Klaus; Heise, Bernd: Elisabeth Ahnert. Ausstellungskat. Leonhardi-Museum Dresden. Erfurt 2007. S. 65 sowie Tafel 63.

Winzige bräunliche Fleckchen.

Darst. 17,5 x 19 cm, Bl. 19 x 19,8 cm, Psp. 37,8 x 15 cm.

750 €

312 Elisabeth Ahnert, Blumen vase und zwei Tauben. 1960er Jahre.

Mischtechnik über weißer Grundierung auf festem Papier. Unsigniert. Nahezu umlaufend im Passepartout klebmontiert.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, Ende der 1960er Jahre im Atelier der Künstlerin erworben.

Schwarze Farbschicht partiell mit sichtbarem Abrieb. Reißzwecklöchlein in den Ecken aus dem Entstehungsprozess. Psp. minimal stockfleckig.

24 x 23,8 cm, Psp. 64,8 x 49,8 cm.

600 €

313 Horst Antes „Sitzende mit Schleier“. 1979.

Horst Antes 1936 Heppenheim

Farblithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Antes“, li. nummeriert „224/1500“. Im Passepartout hinter Glas in goldfarben gefasster Kreidegrundholzleiste mit Perlekor gerahmt.

St. 61 x 47 cm, Ra. 79 x 63 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

314 Elvira Bach „Küchendiva II“. 1998.

Elvira Bach 1951 Neuenhain im Taunus

Farbaquatinta auf kräftigem „Zerkall“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Bach“ und datiert sowie li. bezeichnet „E/A“. Mit dem Trockenstempel der „manus presse“ u.li.

Minimal fingerspurig.

Pl. 79,4 x 59,5 cm, Bl. 92,5 x 69,3 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

315 Artur Bär, Dreizehn Gelegenheitsgrafiken, Exlibris und Neujahrswünsche. 1950er-1960er Jahre.

Artur Bär 1884 Crimmitschau – 1972 Radebeul

Radierungen, teilweise zusammen auf einen Untersatz montiert. Jeweils in der Platte betitelt bzw. bezeichnet sowie jeweils in der Platte bzw. u.re. in Blei signiert „A. Bär“ und datiert. Eine Arbeit u.Mi. mit einer Widmung in Blei versehen sowie nummeriert „20 - 20“.

Leicht knick- und fingerspurig.

Bl. min. 15 x 10,5 cm, max. 20 x 14,7 cm,

Unters. jew. 30,5 x 23,5 cm.

80 €

316 Georg Baselitz „Doppelportrait Heiner Friedrich und Franz Dahlem“. 1971.

Georg Baselitz 1938 Deutschbaselitz – lebt in Derneburg

Heliogravüre auf Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei nummeriert „33/300“, signiert „G. Baselitz“ und datiert.

Nicht im WVZ Jahn.

Mit Mittelfalz zwischen den Darstellungen.

Pl. jew. 31 x 22 cm, Bl. 42,5 x 63 cm.

350 €



315

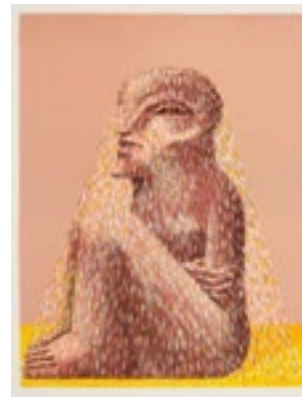


(315)

Elvira Bach

1951 Neuenhain im Taunus

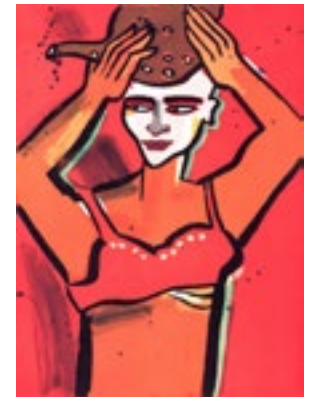
1967–70 Studium an der Staatlichen Glasfachschule in Hadamar. 1972–79 Studium der Malerei an der Hochschule der Künste Berlin, zuletzt als Meisterschülerin des informellen Malers Hann Trier. 1982 wurde sie zur documenta 7 in Kassel eingeladen. Dies war ihr Durchbruch, welchem nationale und internationale Ausstellungen folgten. Ihre neoexpressionistischen Frauenbildnisse spiegeln die Themen ihres eigenen Lebens wider. Die Werke der frühen 1980er Jahre drehten sich größtenteils um das Thema „Ich“. Bis heute ist sie ihrem kraftvollen Malstil treu geblieben. Neben der Malerei arbeitet Elvira Bach auch an Bronzeskulpturen, Keramiken und Muranoglas-Plastiken.



Georg Baselitz

1938 Deutschbaselitz – lebt in Derneburg

Eigtl. Hans-Georg Kern. Wegen „gesellschaftspolitischer Unreife“ von der Ost-Berliner Kunsthochschule verwiesen, wechselte er 1956 auf die Hochschule der Bildenden Künste in Berlin-Weißensee, 1957–62 nach Berlin-Charlottenburg. 1977 Berufung an die Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. 1983–88 Professor an der Hochschule der Bildenden Künste in Berlin. Gestaltete 1980 den deutschen Pavillon der Biennale in Venedig, Teilnahme an der documenta VII. 2004 „Nobelpreis der Künste“.





317 Otto Altenkirch „Schulhaus und Bauerngut“ (Fischland, Darß). 1906.

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Öl auf Leinwand. Signiert „O. Altenkirch“ und datiert u.re. Verso zweifach auf der Leinwand und einmal auf dem Keilrahmen in Kugelschreiber mit dem ehem. Besitzermonogramm „Ä.K.“ versehen. Auf dem Keilrahmen o.re. wohl von Künstlerhand nochmals in Feder signiert „Otto Altenkirch“, bezeichnet „Dresden-Siebenlehn“ und in schwarzer Farbe nummeriert „1906.41“ sowie o.li. in Feder ortsbezeichnet „Born (Ostsee)“. In einer gold- und silberfarbenen, profilierten Holzleiste mit zwei zierenden Wellenleisten gerahmt.

WVZ Petrasch 1906-41-F.

Entsprechend einer Notiz wurde das Gemälde in den Illustrierten Mitteldeutschen Monatsheften, August 1927 gezeigt oder besprochen.

Provenienz: Süddeutscher Privatbesitz, 1961 aus dem Besitz von Änne Altenkirch erworben.

Vereinzelte winzige bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Je zwei Nagellöcher am li. und re. Bildrand im Falzbereich sowie umlaufend an den Bildkanten leichter Malschicht-Abrieb. Kleine, unscheinbare Malschicht-Fehlstellen im Himmel.

58,4 x 78,3 cm, Ra. 72,6 x 132 cm. **8.000 € – 8.500 €**

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abendschule folgte 1899–1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresdner Kunstakademie. Von dort aus unternahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth beeinflusst. 1910–20 Direktor des Malsaaes der Dresdner Staatstheater. 1917 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.

318 Otto Altenkirch

„Regenloch (Heller am Trompeterwäldchen)“. 1915.

Öl auf Leinwand. Am u. Rand geritzt signiert „O. Altenkirch“ und datiert. Verso auf dem o. Keilrahmen betitelt „Regenloch“, signiert „Otto Altenkirch Dresden“ und datiert „1915.18.“. In einer profilierten, goldfarbenen gefassten Holzleiste gerahmt.

WVZ Petrasch 1915-18-H.

Obwohl Otto Altenkirch fast 20 Jahre in Dresden lebte, entstanden nur wenige Ansichten der Stadt. Es war die Landschaft seiner unmittelbaren Umgebung, welche den Maler immer wieder faszinierte.

Die karge und schmucklose Weite des Hellers, Teil der Dresdner Heide im Nordwesten Dresdens, gehörte dabei seit 1907 zu seinen bevorzugten Bildmotiven. Hier konnte Altenkirch die Auswirkungen des Lichtes zu unterschiedlichen Tages- und Jahreszeiten besonders gut studieren.

Das die Landschaft mit spärlicher Vegetation einen besonderen Reiz auf dem Maler ausübte, wird in dem Gemälde „Regenloch“ besonders deutlich. Zwei Drittel des Bildes nimmt der noch mit Regenwolken verhangene Himmel in abgestuften Grautönen ein. Vereinzelt scheint das Blau des Himmels zwischen den Wolken hindurch. Im unteren Drittel der Darstellung erstreckt sich die karge, braune Landschaft mit wenigen grünen Büschen, lediglich eine Wasserpfütze etwas links der Mitte erhellt die Erdmasse, in ihr spiegelt sich der zaghaft aufbrechende Himmel, so dass das kleine Wasserloch zum hellsten Punkt des Gemäldes wird.

Malschicht mit leichter Krakeleebildung. Im u.li. und o.li. Bildbereich partiell ährenförmiges Krakelee (wohl durch Druckeinwirkung) mit leicht aufsteigender Malschicht. Verso drei unscheinbare, gereinigte Flüssigkeitsflecken.

60 x 50 cm, Ra. 68,5 x 58,5 cm.

6.000 €





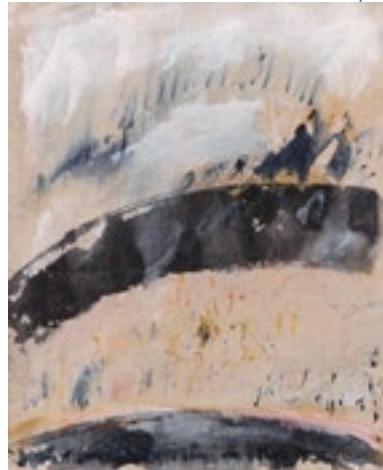
321



319

320

(321)



Hermann Bachmann

1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Deutscher Maler und Grafiker. 1936-42 Schriftsetzerlehre an der Kunstschule in Offenbach/Main. Praktische Ausbildung in grafischen Techniken im Atelier seines Vaters und bei Otto Fischer-Lamberg. Bis 1945 Kriegsdienst. 1953 Stipendium vom Bundes-Verband der Dt. Industrie. Umzug nach Berlin, ab 1957 Lehrauftrag und ab 1961 Prof. an der HBK. Diverse Auszeichnungen. Beeinflusst durch Willi Sitte und Karl Hofer.

Rudolf Bergander

1909 Bohnitzsch bei Meißen –

1970 Dresden

1923–28 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. 1928–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1929 Mitglied der ASSO. Seit 1930 Meisterschüler bei O. Dix. 1933–40 und 1945–49 freischaffend, 1947 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. 1951 Ernennung zum Professor.

319 Hermann Bachmann „Dunkel“. 1960.

Hermann Bachmann 1922 Halle/Saale – 1995 Karlsruhe

Öl auf Karton. In Blei u.re. signiert „Bachmann“ und datiert. Unterhalb der Darstellung li. in Kugelschreiber von Künstlerhand beziffert „B31/60“. An den Ecken im Passepartout klebmontiert. Psp. verso u.li. in Kugelschreiber von Künstlerhand betitelt, technikbezeichnet, datiert, bemaßt und beziffert.

Bildträger etwas angeschmutzt sowie partiell mit Insekenschutz. Unscheinbare Malmittelsuren o.re. und li. aus dem Entstehungsprozess. Reißwecklöchlein am re. Rand. Psp. leicht angeschmutzt.

Darst. 30,3 x 22,2 cm, Bl. 35,2 x 24,7 cm, Psp. 57,5 x 48,5 cm.

750 €

320 Hermann Bachmann „Sitzender dunkel“. 1977.

Öl über Kohle auf Karton. In Blei u.re. signiert „Bachmann“ und datiert sowie nummeriert „316“. Verso von Künstlerhand in Kugelschreiber u.li. betitelt, technikbezeichnet, datiert, bemaßt und abermals beziffert. O.re. beziffert „316/77“.

Oberfläche vielfach mit Wisch- und Kratzspuren.

50 x 40 cm.

950 €

321 Hermann Bachmann und Elke Lixfeld „Wir haben viel zu wenig Zeit für uns“/ Ohne Titel. Wohl um 1990.

Elke Lixfeld 1942 Königsberg

Aquarelle und Deckfarben auf Japan auf Leinwand. Eine Arbeit am u. Rand in Blei betitelt und signiert „Elke Lixfeld“ und „Hermann Bachmann“. Eine Arbeit signiert „Elke Lixfeld“. Jeweils hinter Glas im hochwertigen Modellrahmen.

Technikbedingt leicht wellig.

35 x 29 cm; 36 x 28 cm, Ra. je 51 x 41 cm.

750 €



325



323

Wilhelm Beindorf 1887 Suhlendorf b. Uelzen – 1969 Markt-leuthen/Franken

Deutscher Maler und Grafiker. Ab 1905 Studium der Malerei an der Berliner Kunstakademie. Bildnisaufträge in Riga ab dem Jahr 1914. Nach der Internierung in Sibirien ab 1918 in Berlin tätig, wo er Aufträge für öffentliche Bauten ausführte. 1931–34 Atelier-Gemeinschaft mit Gertrude Helmholz. Nach dem Kriegsdienst ab 1946 in Markt-leuthen ansässig. 1955–62 Aufenthalt auf Hawaii und dort künstlerisch tätig. Nach 1962 entstand sein Hauptwerk, der Bilderzyklus „Also sprach Zarathustra“. Beindorf schuf Landschaften, Stillleben, Bildnisse und figürliche Szenen in einem freien, nachimpressionistischen Stil, häufig in lasurartiger Technik in Öl. Sein Hawaii-Aufenthalt führte zu einer leuchtenden Farbpalette. Außerdem schuf er mehrere Fresken und Deckenmalereien für rumänische Kirchen.

322 Falko Behrendt „Herbstfelder“. 1996.

Falko Behrendt 1951 Torgelow – lebt bei Lübeck

Farbserigrafie auf kräftigem Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Behrendt“ und datiert, li. nummeriert „8/16“ sowie betitelt mittig. Verso von fremder Hand u.re. bezeichnet.

Ränder re. und li. technikbedingt minimal wellig.

Med. 37,5 x 28 cm, Bl. 54 x 43 cm.

100 €

323 Wilhelm Beindorf, Ländliche Szene auf Hawaii. Wohl 1950er /1960er Jahre.

Wilhelm Beindorf 1887 Suhlendorf b. Uelzen – 1969 Markt-leuthen/Franken

Öl auf Malpappe. Signiert „Beindorf“ u.re. In einer profilierten Kreidegrundholzleiste mit gold-silberfarbener Blattmetallaufgabe gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt und gebräunt, verso stockfleckig und Klebemittelreste. Unscheinbare längliche, matte Druckspuren (Mi.li. und o.re. Vereinzelte, sehr kleine Malschicht-Fehlstellen, insbes. im Randbereich.

28,8 x 37,6 cm, Ra. 32,4 x 40,8 cm.

180 €

324 Rudolf Bergander, Liegender Akt mit rotem Tuch. 1940.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Bergander“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.re. ein Ausstellungsetikett der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1942 im Haus der Deutschen Kunst zu München“, darauf typografisch nummeriert „3000“ sowie in rotem Farbstift „453“.

Das Gemälde befindet sich nicht im Kat. der Dt. Kunstausstellung und wurde vermutlich nur eingereicht. Weitere Nummerierung „1390“ auf linker und „D. 1631“ auf oberer Leiste.

Malschicht mit alterungsbedingtem Krakelee, deutlich entlang der Klimakante sowie partiell technikbedingt früh-schwundrisig. Kleine Malschicht-Fehlstelle u.Mi. und vereinzelt entlang der Bildränder, insbes. an den Ecken. Leichter Malschicht-Abrieb o.li.

65,5 x 90,5 cm.

850 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



324

325 Rudolf Bergander „Mittag II“. 1963.

Aquatintaradierung auf chamoisfarbenem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Bergander“, datiert und nummeriert „74“ sowie betitelt li.

WVZ Schumann 1745.

Blatt leicht gebräunt und angeschnitten. Re. minimal lichtrandig.

Pl. 30 x 25 cm,

Bl. 46,6 x 38,4 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



322



326 Fritz Beckett, Dresden - Blick von der Brühlschen Terrasse auf die Augustusbrücke. 1916.

Fritz Beckett 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Fritz Beckett“, ortsbezogen „Dr.“ [Dresden] und ausführlich datiert „Febr. O.(?) 16“ u.li. In einem masseverzierten, gold-bronzefarbenen, historisierenden Schmuckrahmen im Régence-Stil gerahmt.

Im Jahr 1905 bekam Fritz Beckett vom Baumeister Hans Erlwein den Auftrag, seine Bauentwürfe in Aquarellen darzustellen. Hiermit bezweckte der Architekt, sachlich-technische Bauzeichnungen durch eine malerische Umsetzung anschaulicher werden zu lassen.

Diese Aufgabe sollte auf ihre Art prägend für das Schaffen Fritz Beckerts werden, der ab 1908 an der Technischen Hochschule als Privatdozent für Architekturmalerei tätig war. In intensiver Auseinandersetzung entstanden von 1910-20 zahlreiche großformatige Stadtansichten, mit denen der Künstler die Tradition der Vedutenmalerei Dresdens fortsetzte, an die zuvor sein Lehrer Professor Gotthardt Kuehl auf moderne Weise anknüpfte. Auch die zuvor gesammelten Erfahrungen seiner Architektur-Auftragsarbeiten flossen in den Werkprozess mit ein.

In seiner ihm eigenen Bildsprache vereint Beckett in vorliegendem Gemälde aus dem Jahr 1916 die sachliche Darstellung der Stadtansicht mit impressionistischer Malweise, in der die Atmosphäre und die Einmaligkeit der momentanen Seherfahrung festgehalten ist. (Vgl. Erhard Frommhold: Unvergängliches Dresden- Aus dem Lebenswerk des Städtemalers Fritz Beckett.)

O.li. unscheinbare, leicht erhabene Stelle (in der Leinwand, webbedingt) mit fachmännischer Retusche. Weitere kleine Retuschen im Falzbereich. Rahmen mit vereinzelten Fehlstellen an den Kanten, bronzefarben retuschierte Fassungsverluste an den Ecken.

70 x 106 cm, Ra. 96,5 x 130,8 cm. **8.500 € – 10.000 €**

327 Fritz Beckert, Meißen - Blick auf die Frauenkirche. 1909.

Farblithografie. Im Stein u.re. signiert „Fritz Beckert“ und datiert. Hinter Glas in breiter Holzleiste gerahmt.

BA. 74 x 54 cm, Ra. 86,5 x 66,5 cm. **420 €**

328 Fritz Beckert „Unsleben“ (in der bayrischen Rhön). Wohl Frühes 20. Jh.

Aquarell, schwarze Kreide und Gouache auf chamoisfarbenem Velin. In Kreide signiert „Fritz Beckert“ und betitelt sowie in brauner Tusche nummeriert „II 153.7“ u.li. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Verso und auf dem Untersatz von fremder Hand in Blei bezeichnet und betitelt. Hinter Glas im neuwertigen, goldfarbenen Aluminium-Rahmen.

Blattecke o. und u.li. leicht knickspurig. Unscheinbare Randlektionen. Oberer Blatttrand mit Resten einer alten Montierung. Verso minimal stockfleckig.

27,9 x 37,1 cm, Ra. 41,2 x 51,2 cm. **180 €**

329 Fritz Beckert, Dresden - Augustusbrücke mit Blick auf Hofkirche, Hausmannsturm und Georgentor. Wohl 1930er Jahre.

Aquarell über Kohlestift, partiell weiß gehöht, auf leichtem Karton. Signiert u.li. „Fritz Beckert“. Verso am u. Rand in Blei bezeichnet (angeschnitten).

Unscheinbar gebräunt, kleiner Einriss am re. Rand. Roter kleiner Farbfleck am Brückenausläufer. Verso am o. und re. Rand Montierungsrückstände.

37,5 x 46,5 cm. **650 €**



327

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Deutscher Architekturmaler und Hochschullehrer an der Technischen Hochschule Dresden. 1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig und 1896–99 Dresden u.a. bei Friedrich Preller d.J. und Gotthardt Kuehl. Studienreisen nach Thüringen, Franken sowie nach Österreich und Italien. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“, später Dresdner Secession. Ab 1908 Privatdozent für Architekturmalerie an der Technischen Hochschule Dresden, ab 1921 außerordentlicher und ab 1925–45 ordentlicher Professor. 1945 Verlust des Ateliers und des größten Teils seines Werkes.



329

328





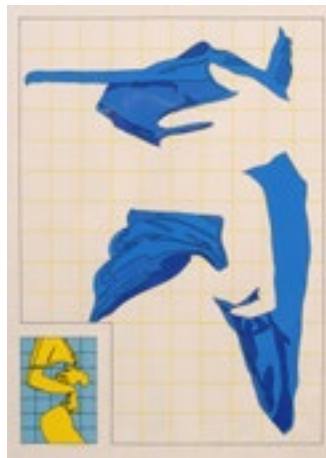
331



332

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie u. gehörte zu den Meisterschülern von E. Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



330

330 Werner Berges, Hemd im Raster. 1973.

Werner Berges

1941 Cloppenburg – lebt in Schallstadt bei Freiburg

Farbserigrafie. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Werner Berges“ und datiert sowie nummeriert „32/100“. In der Ecke u.li. mit dem Prägestempel „Edition Kerlikowsky, München“. Hinter Glas im schmalen, schwarzen Metall-Wechselrahmen.

Minimal angeschmutzt und knickspurig.

Darst. 70 x 49,5 cm, Ra. 81 x 61 cm.

300 €

Werner Berges

1941 Cloppenburg – lebt in Schallstadt bei Freiburg

Dt. Maler, Zeichner, Graphiker. Pop-Art-Künstler. 1960–63 Studium an der Staatlichen Kunstschule in Bremen bei Prof. Johannes Schreiter. Danach Studium an der HBK in Berlin bei Prof. Alexander Camaro. 1977 Übersiedlung von Berlin nach Schallstadt bei Freiburg. Berges ist Mitglied des Deutschen Künstlerbundes u. des Künstlerbundes Baden-Württemberg.

331 Siegfried Berndt, Flusslandschaft mit Bootsanleger. Um 1911/1912.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Farbholzschnitt auf festem Japanbütten. Im Stock u.li. monogrammiert „SB“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Berndt“ sowie li. bezeichnet „Eigenhanddruck“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.li. von fremder Hand in Tusche bezeichnet.

Vgl. ein ähnliches Motiv in: Albert, Andreas: Siegfried Berndt. Künstler und Lehrer auf dem Weg zur Selbstfindung und Weltentdeckung. Husum 2013. S. 25.

Knick- und fingerspurig sowie mit Farbspuren aus dem Druckprozess. Unscheinbare Pressfalte im Papier re.Ml. und Randbereiche sichtbar ungerade geschnitten. Psp. deutlich lichtertrandig.

Stk. 19,8 x 30 cm, Bl. 25 x 35 cm,

Psp. 32 x 44,5 cm.

500 €

332 Joseph Beuys, Drei Autographen. 1980er Jahre.

Joseph Beuys 1921 Krefeld – 1986 Düsseldorf

Fotokopie einer Ausstellungsansicht mit rotem Faserstift signiert „Joseph Beuys“ und mit dem Künstlerstempel (blaues Kreuz) versehen.

Eine Broschüre der Ausstellung „Joseph Beuys Robert Rauschenberg Andy Warhol“ von 1979 in der „Galerie Denise René. Hans Mayer. Düsseldorf“ verso in Blei signiert „Joseph Beuys“ und in Tusche beschrieben „Kunst = Kapital“ und nochmals signiert sowie mit Künstlerstempel versehen.

Spielplan 1983/84 des Stadttheaters Pforzheim mit rotem Faserstift signiert „Joseph Beuys“.

Jeweils leicht angeschmutzt. Spielplan leicht stockfleckig sowie etwas gestauch.

30 x 21 cm / 26 x 21 cm / 20 x 21 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Walter Beyermann 1886 Haida/Böhmen – 1961 Dresden

Deutscher Maler. 1904 Studium an der Kgl. Sächs. Akademie der Bildenden Künste bei R. Sterl, R. Müller und O. Schindler, 1910 Meisterschüler von C. Bantzer. 1914–57 als freischaffender Künstler mit Aufträgen in ganz Deutschland. 1916–20 wohnte B. in Pillnitz, ab 1920 in der Bögendorff-Villa in Hosterwitz, ab 1958 in Dresden-Kleinschachwitz. 1961 verstarb er an den Folgen einer Leukämieerkrankung.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 Dresden

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdner Kunstakademie bei O. Zwintscher u. G. Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.



333

333 Walter Beyermann „Stoppelfeld“. Um 1912.

Walter Beyermann 1886 Haida/Böhmen – 1961 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „W.B.“ u.re. Verso mit dem Etikett des Künstlers, darauf betitelt und typografisch Künstlerbezeichnet.

Wir danken Frau Ulrike Promnitz, Dresden, für freundliche Hinweise.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Krakeleebildung und Frühschwundrisse im gesamten Bildbereich. Vereinzelt kleine Farbabplatzungen und Quetschungen im Falzbereich.

70 x 85 cm.

750 €

334 Tony Binder, Straßenszene in Ägypten. Um 1930.

Tony Binder 1868 Wien – 1944 Nördlingen

Öl auf Leinwand. Signiert „Tony Binder“ u.li. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf der Leinwand in roter Farbe nummeriert „135“ o.Mi.

Malschicht mit kleinen oberflächlichen, vertikalen Kratzspuren u.li. Firnis etwas gegilbt.

30,2 cm x 21,5 cm, Ra. 33,8 x 25,6 cm.

1.100 €

335 Richard Birnstengel „Studienkopf Georg Gelbke“. 1919.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Aquarell auf „Schoellershammer“-Papier. U.re. signiert „R. Birnstengel“ und datiert. Vollständig im Passepartout des Künstlers klebmontiert, dort verso in Tusche wohl von Künstlerhand betitelt und beziffert „69“.

Richard Birnstengel und Georg Gelbke waren nicht nur eng befreundet und verschwägert, sie teilten auch die Liebe zur Kurischen Nehrung.

Etwas lichtrandig und Kanten mit trockenen Klebespuren. Passepartout gedunkelt, angeschmutzt, partiell leicht stockfleckig und o.re. ein dunkler Fleck.

32,5 x 24,5 cm, Psp. 51 x 44 cm.

300 €

Tony Binder 1868 Wien – 1944 Nördlingen

Österreichischer Maler. Studierte an der Akademie in Wien und München. Kontakt mit dem französischen Orientalmaler Camille Boiry und anschließende Reisen nach Oberägypten, sowie nach Istanbul und Alexandria in den 1890er Jahren. Es folgten weitere Reisen in ganz Europa, bevor er sich 1922 in Dachau niederließ. Seit 1919 Mitglied der Münchner Künstlergenossenschaft und später der Dachauer Künstlervereinigung. Um 1930 nochmals in Ägypten. Hauptgenres des Malers sind orientalische Straßenszenen, Interieurs und auch Porträts, die er in Auftrag für das ägyptische Herrscherhaus schuf. Ebenso widmete er sich der Landschaftsmalerei in der Umgebung Dachaus.



334

335





336



339



340



338

Gerd Böhme
1899 Dresden – 1978 Dresden
1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur gegenständlichen Malerei.



337

336 Fritz Bleyl „Kufstein“. 1941.

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

Farbkreidezeichnung, fixiert, auf feinem Pergamentpapier. U.re. signiert „Fritz Bleyl.“ sowie u.li. betitelt und ausführlich datiert „2. Sept. 1941“. Verso u.re. von fremder Hand beziffert „BL 12“. Freigestellt im Passepartout hinter Glas in dunkelbraun gefasster (darunter goldfarbener) Holzleiste gerahmt.

Oberer Rand perforiert (aus Zeichenblock stammend). Papierbedingt leicht knickspurig mit gestauchter Ecke u.li. und o.re. horizontaler Knickspur, dort winziger Einriss (0,3 cm). Insgesamt stockfleckig.

33 x 44,3 cm, Psp. 57 x 70 cm,
Ra. 64,5 x 77,5 cm.

600 €

337 Bärbel Bohley, Liegende Akte. Wohl 1970er Jahre.

Bärbel Bohley 1945 Berlin

Federzeichnung in Tusche und schwarze Ölkreide auf Karton. Unsigniert.

Provenienz: Im Atelier der Künstlerin erworben.

Etwas fingerspurig sowie li. Rand leicht gestauch bzw. berieben.

Darst. 18,5 x 28 cm, Bl. 27 x 38 cm.

80 €

Fritz Bleyl 1880 Zwickau – 1966 Bad Iburg

1901–06 Studium der Architektur an der TH Dresden. Begegnung mit den Kommilitonen Ernst Ludwig Kirchner und Erich Heckel. 1905 Gründung der Künstlergruppe „Brücke“ mit Kirchner, Heckel und Schmidt-Rottluff. 1906–10 Lehramt für Freihandzeichnen und Ornamentik an der Bauschule und Kunstgewerblichen Tischlerfachschule in Freiberg. 1907 offizielles Ausscheiden aus der „Brücke“. 1910–12 Tätigkeit bei dem Architekten Ernst Kühn in Dresden, bis 1915 im Landbaubüro Paul Korff in Laage bei Rostock. 1915/16 Promotion bei Prof. Gurlitt, anschließend Kriegsdienst. 1918–45 Studien- und Baurat an der Baugewerkschule Berlin-Neukölln.

338 Gerd Böhme, Porträt eines jungen Mannes mit Krawatte. Wohl 1920er Jahre.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Ölkreide in Schwarz auf bräunlichem „Presto Abzugpapier“, vollflächig mit Japanpapier hinterlegt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Böhme“. O.re. nochmals vertikal in Blei signiert „Böhme“. Am oberen Rand im Passepartout montiert.

Insgesamt etwas fingerspurig und mit fehlender Ecke u.re. und o.re., dort etwas angeschmutzt. Bräunliche Spritzspuren sowie kaum sichtbarer, größerer Wasserfleck u.Mi.

55,7 x 41 cm, Psp. 70 x 50 cm.

120 €

339 Gerd Böhme, Stilleben mit Flasche und zwei Früchten. Mitte 20. Jh.

Aquarell auf festem Papier. Unsigniert. Verso u.re. in Blei von der Witwe des Künstlers Hilde Böhme nachlassbestätigt.

Wohl leicht gedunkelt, etwas angeschmutzt und leicht stockfleckig. Reißzwecklöchlein in den Ecken (aus dem Entstehungsprozess), u.li. Ecke mit kleiner Fehlstelle.

31,4 x 44 cm.

150 €

340 Gerd Böhme, Stilleben mit Flasche und Birnen. Mitte 20. Jh.

Aquarell auf festem Papier. Unsigniert. Verso u.re. in Blei von der Witwe des Künstlers Hilde Böhme nachlassbestätigt sowie li. von fremder Hand betitelt.

Wohl leicht gedunkelt, etwas angeschmutzt und leicht stockfleckig. Reißzwecklöchlein in den Ecken (aus dem Entstehungsprozess), dort kleine Fehlstellen.

32,8 x 44,8 cm.

150 €

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium für Malerei und Grafik an der Akademie Dresden, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). Hermann Hesse machte Böhmer mit dem Verleger Samuel Fischer (S. Fischer Verlag) bekannt, daraufhin entstanden Illustrationen zu 133 Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). 1961–76 Professur Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart.

341 Gunter Böhmer „William Faulkner – Scheckige Mustangs“. 1965.

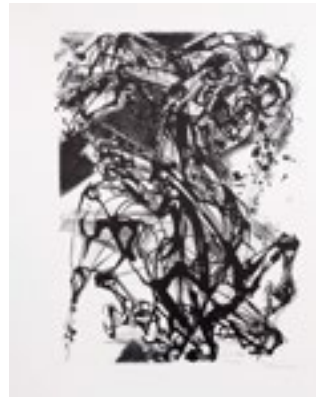
Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Lithografie auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Böhmer“.

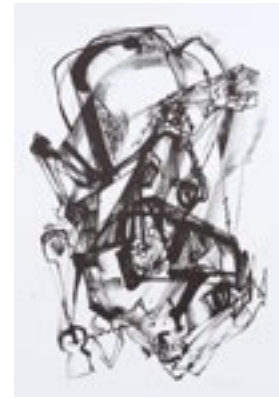
Leicht knick- und fingerspurig. U.re. vertikale Knickspur. Recto in den u. Ecken sowie mittig Verfärbungen aufgrund älterer Montierung.

St. 40 x 28 cm, Bl. 50 x 40 cm.

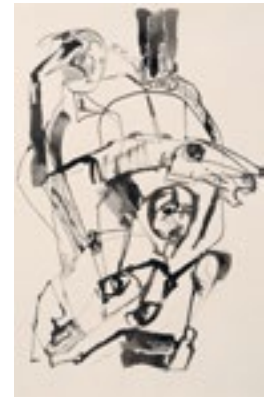
100 €



341



342



343

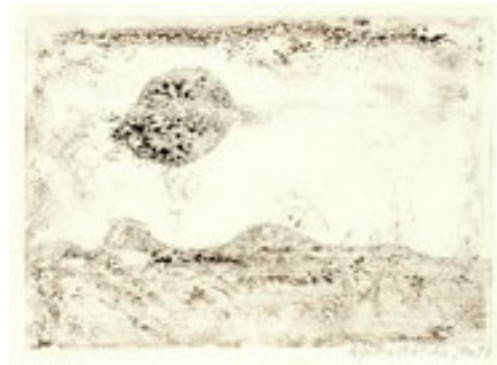
342 Gunter Böhmer, Abstrahierter Kopf. Wohl 1960er Jahre.

Lithografie auf Kupferdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Böhmer“.

Leicht knick- und fingerspurig. U.re. vertikale Knickspur. Recto in den u. Ecken sowie mittig Verfärbungen aufgrund älterer Montierung.

St. 40 x 28 cm, Bl. 50 x 41 cm.

100 €



344



345

343 Gunter Böhmer „Pferde“. 1970er Jahre.

Feder- und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche auf strukturiertem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Blatt gebräunt und knickspurig. Verso Reste älterer Montierung.

33 x 22,5 cm.

60 €

344 Agathe Böttcher, Hügelige Landschaft mit Sonne. 1973.

Agathe Böttcher 1929 Bautzen – Tätig in Dresden

Monotypie über Grafitzeichnung. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Agathe Böttcher“ und ausführlich datiert „Jan 73“. An den Ecken auf grauen Untersatz montiert.

Minimal knick- und fingerspurig.

Med. 14,7 x 21 cm, Bl. 16,7 x 22,8 cm,

Unters. 24,2 x 30 cm.

120 €

345 Maria von Bozoky „Prager Markt“. 1996.

Maria von Bozoky 1917 Nagyvárad – 1996 Budapest

Aquarell mit Gouache und farbige Tusche auf leichtem Karton. In Tusche signiert „Bozoky“ u.re. Verso wohl von Künstlerhand betitelt, datiert und technikbezeichnet. Im Passepartout vollflächig montiert.

Verso mit Farbspuren.

35 x 37 cm, Psp. 41 x 43,5 cm.

120 €

Agathe Böttcher 1929 Bautzen – Tätig in Dresden

Erster Unterricht beim Bautzner Maler R. Erdmann. 1947–54 Studium an der HS für Werkkunst und der HS für angew. Kunst in Dresden und Berlin. 1954–57 Aspirantur an der KHS Berlin-Weißensee. 1958–79 Künstler. Mitarb. an der TU Dresden, Sektion Architektur. Seit 1979 Lehrauftrag ebd. und an der HBK Dresden. 1990 Atelier im Dresdner Künstlerhaus eingerichtet.



346



347



(347)



348



(348)

August von Brandis 1862 Haselhorst b. Spandau – 1947 Aachen

Deutscher Maler. Studium an der Kunstakademie Berlin bei Hugo Vogel und Anton von Werner. Zunächst widmete sich von Brandis der Darstellung religiöser Themen. Weiterhin Beschäftigung mit der Stilleben- und Interieurmalerei in impressionistischer Auffassung. Ab 1904 Professor an der TH Aachen. Er erhielt 1911 die Gold-Medaille auf der Großen Berliner Kunst-Ausstellung 1911. Werke des Künstlers befinden sich u.a. im Suermondt-Museum Aachen, im Kunstmuseum Düsseldorf und in der Neuen Pinakothek München.

346 August von Brandis, Im Park von Veitshöchheim. Um 1928.

August von Brandis 1862 Haselhorst b. Spandau – 1947 Aachen

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Brandis“ in der Wiese am re. Rand. Verso auf li. Keilrahmenleiste auf einem alten Paprietikett in Feder bezeichnet, mit einer freundschaftlichen Widmung versehen sowie datiert „Ostern 1928“. In einem bronzefarbenen Stuckrahmen mit zierenden, ausladenden Eckornamenten.

Firniss etwas gegilbt. Verso Leinwand fleckig.

67,2 x 50,3 cm, Ra. 79 x 61,5 cm.

500 €

347 Arnold Brede „Dresdner Straßenbilder“. Wohl 1921.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell. Mappe mit 10 Illustrationen auf gefalteten Doppelblättern. Jeweils in der Darstellung in den u. Ecken in Feder signiert und unterhalb der Darstellung li. in Blei betitelt. Mit einfacher Heftbindung im originalen Pappeinband mit Papierkaschierung und Verschlussbändchen. Auf dem Deckel mit handgeschriebenem Titelblatt.

Blätter stockfleckig. Heftbindung defekt, Blätter locker im Einband liegend. Einband mit Kratzspuren, Rücken leicht beschädigt.

27,5 x 37,5 cm.

340 €

348 Arnold Brede „Dresdner Vogelwiese 1921“. 1921.

Federzeichnungen in Tusche und Aquarell. Mappe mit 10 Illustrationen auf gefalteten Doppelblättern. Jeweils in der Darstellung in den u. Ecken in Feder signiert, fünf Blätter unterhalb der Darstellung in Blei betitelt. Mit einfacher Heftbindung im originalen Pappeinband mit Papierkaschierung und Verschlussbändchen. Auf dem Deckel mit handgeschriebenem Titelblatt.

Feuchtigkeitsschaden am u. Rand, dadurch dort leicht gewellt und stockfleckig, im hinteren Bereich stärker. Hinteres Schmutzblatt und Innenseite des Deckels stärker stockfleckig und fleckig. Einband mit Kratzspuren, verso mit beschädigter Papierkaschierung, stockfleckig und fleckig sowie mit inaktivem Schädlingsbefall.

27,5 x 37,5 cm.

420 €

349 Eva Bruschies, Komposition mit Dreiecken. 1998.

Collage (handgeschöpfte Papiere) und Aquarell. U.re. monogrammiert „eb“, mit dem Signet der Künstlerin versehen und ausführlich datiert „XII 1998“.

Einriss (ca. 4 cm) am re. Blattrand.

33,5 x 46 cm.

150 €



349

350 Erich Buchwald-Zinnwald

„Heranziehendes Gewitter im Erzgebirge“. 1925.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt auf festem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert sowie li. betitelt und technikbezeichnet „Originalholzschnitt Handdruck“. Im Passepartout variabel hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Papierbedingt leicht knickspurig sowie etwas stockfleckig. Oberer Rand mehrfach mit Reißzwecklöchlein.

Stk. 30 x 40 cm, BA. 32,5 x 42 cm, Psp. 49 x 57 cm,

Ra. 53 x 61 cm.

350 €



352

351 Erich Buchwald-Zinnwald

„Vorfrühling in Zinnwald“. 1934.

Farbholzschnitt auf Japanpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, betitelt li. An den oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Im Bereich der Druckfarbe minimal gegilbt, der o. Rand geknickt. Blattränder ungerade geschnitten.

Stk. 18 x 24 cm, Bl. ca. 24 x 30,3 cm, Unters. 32,5 x 40 cm.

300 €

Erich Buchwald-Zinnwald

1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.

352 Richard Paul Burkhardt-Untermhaus, Stilleben mit Rosen und Äpfeln. Wohl 2. Viertel 20. Jh.

Richard Paul Burkhardt-Untermhaus 1883 Gera- Untermhaus – 1963 Dresden- Blasewitz

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. Verso in Tusche bezeichnet und mit der Adressangabe o.li. In einer goldfarbenen, profilierten und masseverzierten Holzleiste gerahmt.

Malpappe leicht gewölbt, an Ecken u.li. und u.re. aufgefaserst und mit Löchlein. Malschicht am Bildrand berieben. Leichter Oberflächenschutz. Verso Bildträger mit RandleSIONen.

50 x 67,7 cm, Ra. 66,5 x 84,5 cm.

180 €

Richard Paul Burkhardt-Untermhaus

1883 Gera- Untermhaus – 1963 Dresden- Blasewitz

Deutscher Maler und Grafiker. Lehre als Lithograf. Studierte 1901 bis 1905 an der Kgl. KGS in Dresden. Anschließend von 1905–13 dort an der Dresdner Kunstakademie bei Oscar Zwintscher und Eugen Bracht. Studienreisen nach Italien und in die Ukraine. Trat besonders als Landschaftsmaler und -zeichner hervor. Nach 1945 entstanden vermehrt figürliche Arbeiten.



350



351



353



355

356



354



(354)

357



(354)



Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.

1906–11 Student bei E. Orlik an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. Mitglied der Berliner Sezession. Anfang der 1920er Jahre bedeutender Porträtist.

353 Ernst Bursche „San Angelo (Ischia)“. 1959.

Ernst Bursche 1907 Carlsberg/Oberlausitz – 1989 Düsseldorf

Farblithografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E Bursche“ und datiert sowie li. betitelt. Im Passepartout hinter Glas in weißgefasster Holzleiste gerahmt. Stockfleckig sowie lichterandig. O. Rand leicht gewellt.

St. 47 x 63 cm, Bl. 53,5 x 70 cm, Psp. 58 x 71 cm, Ra. 61 x 73,5 cm.

160 €

354 Erich Büttner/ Rochus Gliese / Ernst Stern „Das Junge Deutschland. Phantasien über die Aufführungen des Jahres 1917/18“. 1918.

Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.

Rochus Gliese 1891 Berlin – 1978 ebenda

Ernst Stern 1876 Bukarest – 1954 London

Lithografien auf „Johann Wilhelm“-Bütten. Heft mit neun Arbeiten sowie einem Titelblatt und fünf Deckblättern. Jeweils im Stein signiert. Herausgegeben von der Gesellschaft „Das junge Deutschland“, erster Privatdruck. Im originalen Umschlag mit Fadenbindung.

Mit den Arbeiten:

Ernst Stern zu „Der Bettler“ von Reinhard Sorg (3 x)

Erich Büttner zu „Seeschlacht“ von Reinhard Goering (2 x)

Rochus Gliese zu „Der Sohn“ von Walter Hasenclever (2 x)

Ernst Stern zu „Der Besuch aus dem Elysium“ von Franz Werfel

Ernst Stern zu „Kain“ von Friedrich Koffka

Söhn HDO 125-1 - 125-9.

Tadelloser Zustand. Einband leicht nachgedunkelt und mit kleinen Randläsionen und einer Fehlstelle o.li.

43,5 x 31,5 cm.

120 €

355 Erich Büttner „Sommernachts Traum“. 1919.

Radierung, Strichätzung und Roulette auf leichtem Karton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Büttner“. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel und Prägenummer. Oberseitig randmontiert. Blatt 1 der „VII. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1919“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig.

Söhn HDO 51007-1.

Am li. Rand Mi. ein bräunlicher Fleck.

Pl. 23 x 29,9 cm, Bl. 36 x 47 cm, Psp. 44 x 56 cm.

90 €

356 Heinrich Campendonk „Sitzender Mann mit Katze auf dem Schoß“. 1919.

Heinrich Campendonk 1889 Krefeld – 1957 Amsterdam

Holzschnitt auf Velin. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet „Heinrich Campendonk: Sitzender Mann“. Originalholzschnitt. Verso in Blei nummeriert „15“ u.Mi. Veröffentlicht in: Das Kunstblatt, Vol. 3, Nr. 6, Verlag Gustav Kiepenheuer, Potsdam-Berlin 1919. Unter Passepartout montiert. Hinter Glas in goldfarbener Leiste gerahmt.

WVZ Engels/Söhn 44; Söhn HDO III 31806-1, auch in „Das Kunstblatt“ Heft 6, 1919, vor S. 161.

Blatt angelilbt. Verso etwas fingerspurig.

St. 23,5 x 13 cm, Bl. 28,1 x 20,7 cm, Psp. 34 x 27 cm,

Ra. 35,5 x 28,5 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

357 Eduardo Chillida, Geometrische Komposition. Wohl 1980er Jahre.

Eduardo Chillida 1924 San Sebastián (Spanien) – 2002 ebenda

Serigrafie auf bräunlichem, fasrigen Papier. Im Medium signiert „Chillida“ u.re. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Leicht wellig.

Darst. 10 x 19 cm, Bl. 33 x 22 cm, Ra. 47,5 x 37 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

358 Elisabeth von Cotta, Waldstück mit Reihern in Tharandt. Wohl 1. H. 20. Jh.

Elisabeth von Cotta 20. Jh. – letzte Erw. 1948 Tharandt

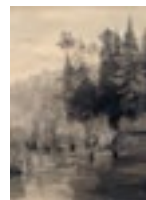
Kohlestiftzeichnung auf festem Papier. Verso in Blei signiert „Elisabeth v. Cotta“ sowie ortsbezeichnet „Tharandt“ u.li.

Kleine Kratzer und winzige Löchlein li.o. sowie li.u. Etwas lichtertrandig. Oberer und unterer Blattrand nach oben gewölbt. Ränder knickspurig und mit Einriss o.li. sowie kleiner Materialverlust am Rand li.o. Verso etwas fleckig.

89 x 64 cm.



361



358

Hans Dahl 1849 Granvin, Hardangerfjord – 1937 Balestrand, Sognefjord

Norwegischer Landschafts- und Genremaler. Vater von Hans Andreas Dahl. 1871 Examen als norwegischer Infanterieleutnant, künstlerische Ausbildung während des Aufenthaltes an der Kriegsschule in Christiania unter den Malern J. F. Eckersberg und K. Bergslien, an der Königlichen Kunst- und Gewerbeschule sowie unter dem Bildhauer Middelthun. Seit 1872 Schüler Riefstahls und Hans Gudes an der Akademie in Karlsruhe, ab 1873 an der Akademie in Düsseldorf bei Eduard Gebhardt und Wilhelm Sohn. 1874 Austritt aus der Armee, es folgten Ausstellungen in Düsseldorf und Philadelphia, später auch in München und Wien. 1888 Übersiedlung nach Berlin (dort seit Dezember 1910 als Titular-Professor) mit zahlreichen Reisen durch Europa.

Salvador Dali 1904 Figueres – 1989 ebenda

1922 schickte der Vater den jungen Künstler nach Madrid zum Studium an der RABA de S. Fernando. 1926 erfolgte die Exmatrikulation. 1928 Veröffentlichung des „Gelben Manifests“. Filmische Projekte mit L. Buñuel. 1929 erste Einzelausstellung. 1930 Anschluss an die Bewegung „Posición moral del surrealismo“. Projekte mit A. Breton, Man Ray u. M. Duchamp. 1939 Ausschluss aus der surrealistischen Gruppe. 1940–48 Aufenthalt in den USA. Danach lebte er bis zu seinem Tod in Spanien.

361 Anna Freifrau von Damnitz, Herbstlicher Parkweg bei Potsdam (?). 1. H. 20. Jh.

Anna Freifrau von Damnitz 1871 Sternalitz/Oberschlesien – 1945 Potsdam

Aquarell, partiell fixiert, auf Torchon. U.re. signiert „A. v. Damnitz“.

Insgesamt technikbedingt leicht gewölbt. Verso mit zwei trockenen Klebespuren.

47,9 x 64,3 cm.

120 €

359 Hans Dahl, Sommerwiese. 1. Viertel 20. Jh.

Hans Dahl 1849 Granvin, Hardangerfjord – 1937 Balestrand, Sognefjord

Öl auf textilem Bildträger, vollflächig auf Malpappe aufgezogen. Signiert „Hans Dahl“ u.re. Verso eine unter UV-Strahlung lesbare Datierung „14.12.03“ und Nummerierung „5014“ o.re. Im goldfarbenen gefassten Schmuckrahmen mit Querriffelung und Eckakanthus.

Übermalungen am u. Rand und an den ob. Ecken. Ränder der Malpappe von fremder Hand bemalt. Unscheinbare Reißzwecklöchlein im Bildträger in den Ecken sowie o.Mi. Firnis erneuert.

38,8 x 33,4 cm, Ra. 56,8 x 50,5 cm.

600 €

360 Salvador Dali, 14 Illustrationen zu Dante „Die Göttliche Komödie“. 1962.

Salvador Dali 1904 Figueres – 1989 Figueres

Farbxylografien auf „BKF Rives“-Bütten. Unsigniert. Mit den Arbeiten: Gesang 7, 8, 14, 31, 34 aus „Hölle“, Gesang 3, 5, 7, 8, 10, 30, 31 aus „Fegefeuer“ und Gesang 7, 14 aus „Paradies“. Jeweils verso u.li. in Blei von fremder Hand künstler- und technikbezeichnet, betitelt und beziffert.

WVZ Fornés FO 51f; 58; 75; 78; 81; 83; 85f; 88; 108f; 118; 125.

Vereinzelte minimal knickspurig, unscheinbar angeschmutzt und partiell minimal fleckig.

Med. jew. 25,5 x 18 cm, Bl. jew. 33 x 2,5 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



359

360

(360)





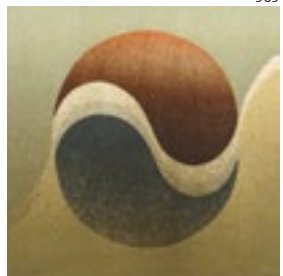
362



363



364



365



367

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

1958–68 Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



366

362 Klaus Dennhardt, Große Komposition mit Scheiben. 1979.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Farbmonotypie, beidseitig bearbeitet, auf wolkigem Japan. In Blei signiert „Dennhardt“ und datiert u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

Ein Loch o.Mi. (ca. 0,5 cm). Winzige Reißzwecklöchlein in den Blattecken, o. Ecken mit Montierungsresten und leicht berieben.

Bl. 90 x 60 cm, Unters. 95,5 x 66 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

363 Klaus Dennhardt, Zeichen - sechsfach variiert. 1980.

Farbmonotypie auf wolkigem Papier. In Blei signiert „Dennhardt“ und datiert u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

Abgebildet in: Klaus Dennhardt, acht Ateliers: 1970 - 2001. Leonhardi-Museum Dresden 2001. S. 35.

Bl. 70 x 49 cm, Unters. 73,5 x 55 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

364 Klaus Dennhardt, Drei Figurinen. 1980.

Farbmonotypie auf hauchfeinem Japan. In Blei signiert „Dennhardt“ und datiert u.re. Auf Untersatzpapier montiert.

Löchlein in der Darstellung (ca. 0,8 cm) Mi.re.

Bl. 51 x 76 cm, Unters. 64 x 90 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

365 Klaus Dennhardt, Zu Bartok - Mikrokosmos. 1981.

Farbschablonendruck auf dünnem Papier. In Blei signiert „Dennhardt“ und datiert u.re., nummeriert „16/150“ u.li. An den Ecken im Passepartout montiert.

U. Rand minimal gestaucht.

Med. 36 x 36 cm, Psp. 57 x 40,5 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

366 Klaus Dennhardt, Faltung in Rot und Hellblau. 1984.

Farbmonotypie und Frottage auf glattem Papier. Auf Untersatzpapier montiert, darauf u.re. in Blei signiert „Dennhardt“, datiert und li. mit einer Widmung versehen. Hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Untersatz leicht gedunkelt.

Bl. 14,8 x 20,8 cm, Unters. 18 x 24 cm, Ra. 19 x 25,5 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

367 Klaus Dennhardt „Faltung von Kreisen“. 1988.

Monotypie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei signiert „Dennhardt“ und datiert u.re.

Abgebildet in: Klaus Dennhardt, acht Ateliers: 1970 - 2001. Leonhardi-Museum Dresden 2001. S. 34.

Knickspurig. Verso angeschmutzt und vereinzelt farbspurig. O.li. ein kleiner, druckbedingter Fehler.

78 x 53 cm. **110 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



369

368 Karl Demetz „Morgen - Leichte Fuhr“. Mitte 20. Jh.

Karl Demetz 1909 Trossingen – 1986 Apfelstetten
Öl auf Hartfaser. Signiert „K. Demetz“ u.re. Verso mit einem Klebeetikett des Künstlers, darauf betitelt. Im goldfarbenen gefassten Schmuckrahmen. Leichter Farbabrieb im Falzbereich.
36,5 x 43,5 cm, Ra. 48 x 55 cm. **360 €**

369 Otto Dill „Tiger“. 1919.

Otto Dill 1884 Neustadt an der Weinstraße – 1957 Bad Dürkheim
Lithografie. Im Stein signiert „Otto Dill“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Otto Dill“. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel. Oberseitig randmontiert. Blatt 1 der „IX. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1921“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig. Sohn HDO 51009-1.
Etwas vergilbt und lichterandig.
St. 30 x 45 cm, Bl. 43,5 x 55 cm, Psp. 44 x 56 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



372

370 Michael Diller „Schielender“. 1983.

Michael Diller 1950 Arnstadt – 1993 Suhl
Kaltnadelradierung auf Büttchen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Diller“ und datiert sowie betitelt mittig und nummeriert „II/7/10“ li.
Vgl. Kat. Flügge: Michael Diller. Malerei und Graphik. Berlin 1995. S. 92.
Leicht knickspurig. Verso zwei kleine Farbflecken.
Pl. ca. 31 x 16 cm, Bl. 46,5 x 33,2 cm. **150 €**

371 Piero Dorazio, Komposition mit dreieckigen Farbfeldern. 1988.

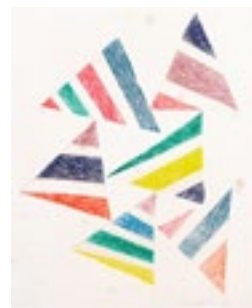
Piero Dorazio 1927 Rom – 2005 Perugia
Farbaquatinta auf kräftigem Büttchenkarton. In Blei u.re. signiert „Piero Dorazio“ und datiert sowie li. nummeriert „5/200“. Leicht gebräunt sowie mehrfach mit Stockflecken.
Bl. 69 x 55 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

372 Erhard Dörner, Chemnitz - Industrielandschaft. 1930er Jahre.

Erhard Dörner 1888 Meißen – 1933 Strehla
Wasserfarben auf hauchdünnem Japan. U.re. ligiert monogrammiert „ED“. Am o. Rand im Passepartout montiert, dort u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Hinter Glas in grauer Holzleiste gerahmt.
Leicht gebräunt, mit einzelnen Fleckchen. Zwei Löcher im Bereich des Zauns und der Wiese li. (auf dem Untersatz farbig hinterlegt).
30 x 48 cm, Ra. 52,5 x 72,5 cm. **100 €**



368



371

Karl Demetz
1909 Trossingen – 1986 Apfelstetten
1924–29 Schüler von Richard Herdtle. 1930–33 Studium an der ABK Stuttgart bei Arnold Waldschmidt und Ferdinand Spiegel. 1933–39 in Stuttgart tätig. Malte vor allem Landschaften der Schwäbischen Alb und des Schwarzwaldes sowie Tierdarstellungen.



370



375



374



(374)



(374)

374 Günter Drebusch, Sechs Druckgrafiken. 1960er bis 1970er Jahre.

Günter Drebusch 1925 Witten – 1998 Witten

Radierungen (mit Aquatinta) und ein Prägedruck überwiegend auf Büttlen. Zwei Arbeiten als Faltkarten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Drebusch“ bzw. „G. Drebusch“ und datiert sowie jeweils li. nummeriert. Teilweise von Künstlerhand in Blei oder Tinte mit Widmung, zwei Blätter recto bzw. verso durch den Künstler mit Eingangsstempel versehen. Ein Blatt verso u.re. mit angeschnittener Bezeichnung in Blei „Hommage à Ein...“.

Minimal knick- und fingerspurig. Zwei Blätter mit Mittelfalz.

Pl. min. 8,3 x 7,2 cm, max. 32 x 24,7 cm,

Bl. min. 13,3 x 19,6 cm, max. 50 x 35 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

375 Richard Dreher, Waldweg im Helfenberger Grund. 1. Viertel 20. Jh.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „D.“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. ein altes Papieretikett, darauf in Feder bezeichnet „Richard Dreher Niederpoyritz b. Dresden“ sowie betitelt, teils fragmentarisch erhalten. O.li. nummeriert „30.“ und „057“. Auf Keilrahmen und Leinwand u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf der Leinwand ein Papieretikett mit dem Nachlass-Vermerk, betitelt, vom Sohn des Künstlers Christoph Dreher autorisiert sowie nummeriert „057“. In einer weiß gefassten Holzleiste gerahmt.

Malschicht-Fehlstelle o.re. im Falzbereich. Kleine Retuschen an Malschicht-Stauchung u.Mi. und dort geringe Leinwand-Deformation aufgrund eines Flickens verso. Leinwand verso fleckig.

48,4 x 64,1 cm, Ra. 58,9 x 73,7 cm.

950 €

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Ab 1889 Lehre zum Lithografen. 1892 Wechsel nach Berlin, dort Retuscheur bei einem Fotografen, sowie autodidaktischer Maler. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südfrankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Ab 1908 regelmäßige Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie den Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neoimpressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahe stand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfangenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.

376 Arno Drescher, Stillleben mit Hummer. Vor 1914 oder um 1920.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Drescher“ u.re. Verso Keilrahmenleisten in Blei jeweils bemaßt. In einem breiten, profilierten, schwarz gefassten Holzrahmen mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Wir danken Frau Klara Mann, Höchstadt a. D., für freundliche Hinweise zur Datierung des Werkes.

Leichte Leinwand-Deformationen im Randbereich. Mehrere unscheinbare Löchlein (offene Zwischenräume der Leinenbindung). Vereinzelt Malschicht-Fehlstellen, teils mit leichter Beschädigung der Leinwand im Falzbereich, insbes. an Ecke u.re. sowie mehrere kleine auf der Bildfläche verteilt. Verso Leinwand partiell farband grundierungsspurig (von der Bildseite aus durchgedrungen). Rahmen mit Fehlstellen im Holz, Ecken bestoßen.

73,8 x 101 cm, Ra. 99,7 x 125,8 cm.

750 €

377 Fritz Eisel „Grüne Landschaft am Meer“, 2. H. 20. Jh.

Fritz Eisel 1929 Lauterbach/Hessen – 2010 Langen Brütz

Öl auf Hartfaser. Signiert „Eisel“ u.re. Verso Reste eines Klebeetiketts. In breiter, profilierter, grün gefasster Holzleiste gerahmt.

35 x 45 cm, Ra. 52 x 62 cm.

180 €

378 Fritz Eisel „Cambser See b[e]. KI[eeefeld].“ 1997.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Eisel“ u.li. Verso auf dem Rahmen in Blei betitelt und datiert. In profilierter, grau gefasster Holzleiste mit schmaler, goldfarbener Blindleiste zur Falzverkleinerung.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

40 x 49,5 cm, Ra. 52,5 x 62,5 cm.

180 €

Arno Drescher

1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernahm in Dresden eine Dozentenstelle u. wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Choccoladen.

Günter Drebusch

1925 Witten – 1998 Witten

Als Künstler Autodidakt, begann er 1948 ein pädagogisches Studium. Angeregt durch die Bekanntschaft mit dem damaligen Wittener Museums-Direktor Peter Emil Noelle, begann er 1948 zu malen. 1951 Begegnung mit Gustav Deppe. Über diesen entstanden Kontakte zur Gruppe Junger Westen. 1956 Übersiedlung nach Ennepetal. Ab 1958 Experimente mit Radierung und Lithografie. Drebusch löste sich ab 1966 von der Tendenz zur ornamentalen Stilisierung und wendete sich gegenstandsbezogener Figuration zu, griff auf Fotovorlagen und Kopien älterer Kunst zurück. 1965 Lehrer für Zeichnen an der Werkkunstschule in Münster. 1966 Übersiedlung nach Soest, wo ihm die Stadt ein Atelierhaus zur Verfügung stellte. 1973 Professor für Zeichnen und Designtheorie am Fachbereich Design der FHS Münster. 1974 Umzug nach Havixbeck, ab 1980 wieder in Witten ansässig.



376



377



378



379

379 Christa Engler-Feldmann, Sitzendes Mädchen. Um 1960.

Christa Engler-Feldmann 1926 Chemnitz – 1997 Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso auf der Malpappe u.re. in Kugelschreiber mit dem Nachlass-Vermerk versehen. In einer matt-schwarz gefassten Holzleiste gerahmt. Aus dem Nachlass Christa-Engler Feldmann.

Leichter Malschicht-Abrieb entlang der Bildränder. Kleiner Kratzer und Löchlein am unteren Bildrand Mi. Verso etwas fleckig.

75 x 45,6 cm, Ra. 78 x 48,8 cm.

500 €

380 Christa Engler-Feldmann, Sitzendes Mädchen mit Puppe. Um 1960.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Mit vollflächigem, weißen Rückseitenanstrich versehen. Verso auf der Malpappe u.re. in Kugelschreiber mit dem Nachlass-Vermerk und o.Mi. mit altem Preis versehen. In einer matt-schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Aus dem Nachlass Christa-Engler Feldmann.

Malpappe umlaufend aufgefasert und mit Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich. Geringer Materialverlust an Ecke o.re. Löchlein am li. Bildrand. Unscheinbare horizontale Knickspur mit leichter Bildträger-Deformation im unteren Bildbereich. Einriss an Ecke u.re., dieser verso mit rechteckigem Karton kaschiert. Vertikale Malschicht-Stauchung (8 cm) am unteren Bildrand Mi. Verso farbspurig.

72,9 x 52,7 cm, Ra. 75,5 x 55,7 cm.

420 €



382

381 Christa Engler-Feldmann, Abstrakte Komposition (Balken beige auf grün). 1986.

Applikation (verschiedene Stoffe und Garne), auf Baumwollgewebe. Gestickt monogrammiert „EF“ u.re. Verso auf einem Etikett signiert „Engler-Feldmann“ und datiert.

Technikbedingt knickspurig.

68 x 70 cm.

300 €



(382)



Christa Engler-Feldmann

1926 Chemnitz – 1997 Dresden

Deutsche Malerin und Textilstalterin. 1949–51 Studium an der Fachschule für Weberei Chemnitz. 1951–56 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Rudolf Bergander. Anschließend freischaffend in Dresden tätig. Mitglied im VBK-DDR. Schuf neben Gemälden auch Entwürfe für künstlerische Textilien und Gobelins.

382 Christa Engler-Feldmann, Vier Arbeiten mit figürlichen Darstellungen. Wohl 1960er Jahre.

Pinselzeichnung in Tusche mit Aquarell und Kreide sowie Kohlestift, zwei Farblithografien (eine u.re. in Blei signiert sowie li. betitelt „Fuchs und Rabe“) und eine Kohlestiftzeichnung (u.re. monogrammiert und datiert „64“ im Passepartout montiert). Ein Blatt verso in Blei u.re. von fremder Hand nachlassbezeichnet.

Insgesamt knick- und fingerspurig. Aquarell technikbedingt sichtbar fingerspurig und etwas ange-schmutzt.

Bl. min. 56,5 x 41 cm, max. 49 x 63,5 cm,

Psp. 65 x 50 cm.

100 €

383 Georg Erler, Dresden - Blick über die Elbe auf Augustusbrücke, Hofkirche und Schloss. Anfang 20. Jh.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Aquarell auf Papier, vollständig auf Karton aufgezogen. In Blei u.re. signiert „G Erler“. Mit Annotationen in Blei unterhalb der Darstellung.

Reißzwecklöchlein in den Ecken, Randbereiche leicht ange-schmutzt und li. leicht gewellt. Mi.li. Partie dunkler Stockflecken sowie Pappe in Ecke u.li. geknickt.

36,5 x 47 cm.

300 €

379

380





384

**384 Georg Erler, Vier Exlibris.
1. Viertel 20. Jh.**

Radierungen auf Papier, jeweils auf Untersatz montiert. Jeweils im Medium betitelt bzw. bezeichnet „Karl Andres“, „Max Conrad“, „Albert Naumann“ und „T. Müller“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „G. Erler“.

Leicht knick- und fingerspurig sowie etwas gedunkelt.

Pl. min. 10,5 x 8,3 cm, max. 11,5 x 15,2 cm,

Bl. min. 14 x 11,6 cm, max. 21,5 x 17 cm,

Unters. 31 x x23 cm.



387

386 P. Engel, Kopie nach Rembrandt van Rijn „Kleines Selbstporträt“. Anfang 20. Jh.

P. Engel 20. Jh.

Öl auf Leinwand, unaufgespannt. Signiert „P. Engel“ und bezeichnet „n.[ach] Rembrandt“ u.li.

Provenienz: Aus dem Nachlass Christa Engler-Feldmann.

Ohne Keilrahmen. Mehrere Löchlein sowie Malschicht-Fehlstellen auf der Bildfläche verteilt. Leichter Abrieb entlang der Bildränder. Spannträger mit teils ausgerissenen Nagellöchern und re. Spannkante umgeschlagen.

Darst. 48 x 38 cm, Leinw. max. 53 x 42 cm.

100 €

**387 Adolf Fischer-Gurig, Schneeschmelze.
1. Viertel 20. Jh.**

Adolf Fischer-Gurig 1860 Obergurig/Bautzen – 1918 Dresden

Kreidezeichnung und Kohlestift auf gräulichem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel „Fischer-Gurig“ versehen. Am o. Rand auf Untersatz sowie im Passepartout montiert, dort in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Minimal wischspurig.

26,5 x 38,5 cm, Psp. 32 x 43 cm.

80 €



383



385



386

Adolf Fischer-Gurig 1860 Obergurig/Bautzen – 1918 Dresden

1880–84 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Schüler von L. Pohle und V. P. Mohn. 1885–88 Vollandung seiner Studien in Berlin als Meisterschüler von Karl Ludwig. 1890–98 lebte und arbeitete Fischer in München. Rückkehr nach Dresden, wo er bis zu seinem Lebensende wohnte. Ab 1902 widmete er sich vor allem Motiven Ostfrieslands: Städte, Häfen, Landschaften. Seit 1900 signierte der Künstler mit „Fischer-Gurig“.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner u. G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom u. München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeschule Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.

80 €

120 €



388 Lyonel Feininger „Zirchow VII, No. 1“. 1918.

Lyonel Feininger 1871 New York – 1956 New York

Holzchnitt auf hauchdünnem japanischen Mino-Kopierpapier. In Blei signiert „Lyonel Feininger“ u.li., betitelt „Zirchow VII“ u.re. sowie in der u.re. Blattecke mit der Werknummer „18100“ bezeichnet. Einer von fünf bekannten Abzügen auf verschiedenen Papieren, davon drei auf japanischem Mino-Kopierpapier. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Das Blatt wurde vom Künstler auch als „Alte gotische Kirche“ bezeichnet.

WVZ Prasse W 111.

Sehr guter, kräftiger Druck. Blatt insgesamt gebräunt sowie etwas lichtrandig. O. und u. Blattrand ungerade geschnitten. Am u. Blattrand li. ein fachmännisch geschlossener Einriss (kurze, unscheinbare Abschnitte des Einrisses nicht geschlossen), bis in die Darstellung hineinlaufend, dort an der u. Stockkante mit einer kleinen, ergänzten und retuschierten Fehlstelle im Papier. Ein weiterer, sehr kleiner, geschlossener Riss in der Darstellung u.re. Unscheinbare matte Fleckchen, vermehrt u.li. Papier an den oberen Ecken auf ein dünnes Trägervlies montiert.

Stk. 27,4 x 34,5 cm, Bl. max. 32,5 x 47,7 cm. **4.500 € – 5.000 €**

Lyonel Feininger 1871 New York – 1956 New York

1887 Übersiedlung nach Hamburg, dort zunächst Studium der Musik, bevor er sich der Malerei zuwandte und an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und der Berliner Akademie studierte. 1913 wurde er vom „Blauen Reiter“ für den Herbstsalon in Berlin eingeladen. Von 1919 bis 1924 nahm Feininger eine Lehrtätigkeit in der Druckwerkstatt des Bauhauses in Weimar wahr, bevor er, von den Nazis vertrieben, 1936 in die USA flüchtete. Lyonel Feiningers Hauptthema ist die Architektur, die er ebenso wie das Atmosphärische und das Figürliche in Kuben und in einem bestimmten Liniengefüge erfasste.

389 Conrad Felixmüller „Knabenchor (Halle/S.)“. 1951.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin
Holzschnitt auf chamoisfarbenem Bütten. Im Stock u.li. ligiert monogrammiert „FM“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „C. Felixmüller“. U.re. Annotation in Blei von fremder Hand.

WVZ Sohn 467 b (von b).

Rand o. und u. knickspurig. Vertikal-diagonal verlaufende Knickspur li. Verso o.Mi. mit bräunlichen Flecken.

Stk. 49,6 x 26,3 cm, Bl. 61,2 x 38,5 cm. **300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



391

390 Arthur Fedor Förster, Stillleben mit Rosen. 1930.

Arthur Fedor Förster 1866 Dresden – 1939 Dresden

Öl auf Leinwand, gespachtelt. Signiert „Arthur Fedor Förster“ und datiert u.li. In goldfarbenen gefasster Holzleiste mit Banddekor gerahmt.

Vereinzelte leichte Krakeleebildung.

59 x 25,5 cm, Ra. 65,5 x 31,5 cm.

80 €

391 Wieland Förster „Rügen“. 1998.

Wieland Förster 1930 Dresden – Lebt in Berlin

Lithografie auf kräftigem, gelblichen „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Förster“ und datiert sowie nummeriert li. „20/60“. Mit dem gleichnamigen lithografierten Gedicht des Künstler auf einem separaten, gefalzten Doppelbogen (ebenfalls gelbliches „Hahnemühle“-Bütten).

„Rügen“: St. 36 x 25 cm, Bl. 53 x 39 cm,

Gedicht: 26,8 x 19,6 cm (gefaltet).

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

392 Lutz Friedel „Warnemünderst[r] and im Mai“ / „Sommer“. 1970/1978.

Lutz Friedel 1948 Leipzig – lebt in Berlin

Aquatintaradierungen auf Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Friedel“ und datiert sowie betitelt mittig und nummeriert „17/42“ und „3/23“ li. Ein Blatt im Passepartout.

Blätter etwas angeschmutzt und geknickt. „Sommer“ mit Farbspuren am li. Rand.

Pl. 19 x 31 cm, Bl. 39 x 53 cm, Pl. 16 x 14 cm,

Bl. 36 x 26 cm, Unters. 43 x 32 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Conrad Felixmüller

1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfehmt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.



390



389

392

(392)





393



395

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

1890 Lithografenlehre. 1891-96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Pohle, anschließend Meisterstudium bei G. Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin und München. 1902 Mitbegründer der „Elbier“ in Dresden.



Alfred Fritzsche 1898 Dresden – 1985 Dresden

Deutscher Maler. 1926-29 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste bei R. Müller, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1929 Meisterschüler bei G. Lüthig. Seit 1930 freischaffend in Dresden. F. wurde 1919 Mitgl. der KPD und beteiligte sich nach 1933 am Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Günther Friedrich 1930 Dresden – 1986 Cottbus

1945–46 Schornsteinfegerlehre in Dresden. 1946–49 Grafiker am Deutschen Hygiene-Museum. 1950–55 Studium bei Erich Fraaß und Lea Grundig, ab 1953 bei Hans Grundig an der HfBK Dresden. Anschließend freischaffende Tätigkeit in Dresden und Cottbus. Ab 1957 Mitglied des Verband Bildender Künstler der DDR. 1974 Träger des Carl-Blechen-Preis Cottbus sowie 1984 der Hans-Grundig-Medaille. Fertigte authentische Stadtmotive und thematisierte dabei kritisch die Monotonie der sozialistischen Bauweise. Im Spätwerk kreierte Friedrich stilisierte Stillleben in monochromen Kontrasten.

394

393 **Walter Friederici** „Eingang zum Nymphenbad“ (Dresdner Zwinger). 1. H. 20. Jh.

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Friederici“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.re. ein altes Papieretikett, darauf in Feder bezeichnet sowie ortsbezeichnet „Dresden“ und mit weiteren Annotationen. In einer gold-bronzefarbenen, profilierten, masseverzierten Holzleiste gerahmt.

Vereinzelte leichte Leinwand-Deformationen. Kleine, bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Rahmen mit mehreren Fehlstellen in der Fassung.

91 x 73,9 cm, Ra. 107,7 x 90,2 cm.

750 €

394 **Walter Friederici** „Eingang zum Nymphenbad“ (Dresdner Zwinger). 1. H. 20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „Friederici“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.re. ein altes Papieretikett, darauf in Feder bezeichnet und mit der Adresse des Künstlers „Dresden, Marschallstr. 37“ versehen sowie Provenienzvermerk „Ölgem. Schloss Kriebstein“, dieser mit Blei gestrichen. In einer bronzefarbenen, profilierten, masseverzierten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen in Blei bezeichnet „Friederici“.

Leichte Leinwand-Deformationen an den Ecken. Unscheinbare, gelbliche Firnislaufspuren und vereinzelt sehr kleine, bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Rahmen umlaufend mit Fehlstellen in der Fassung.

82,8 x 93,5 cm, Ra. 93 x 106,5 cm.

750 €

395 **Walter Friederici** „Parkanlage mit Wasserbecken“. 1930.

Öl auf Malpappe. Signiert in Blei „Friederici“ (in die Farbe gekratzt) u.re. Verso auf dem Bildträger in Blei mit einer Widmung des Künstlers versehen „Zur frdl. Erinnerung an Walter Friederici, Dresden im Okt. 30, Marschallstr. 37“. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malpappe leicht gewölbt und gebräunt. Vereinzelt sehr kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche und wenige kleine Malschicht-Fehlstellen. Verso Malpappe mit umlaufendem, schwarzen Klebeband der ehemaligen Einrahmung.

29,4 x 38,8 cm, Ra. 39,9 x 48,4 cm.

170 €

396 Günther Friedrich „Am Cottbuser Bahnhof (2)“. 1968.

Günther Friedrich 1930 Dresden – 1986 Cottbus

Öl auf Hartfaser, verso mit ganzflächiger Gewebekaschierung. Monogrammiert „F.“ und datiert u.li. Im breiten, hellgrau gefassten Künstlerrahmen. Verso auf dem Rahmen o. betitelt sowie li. datiert. Untere Leiste mit einem Vermerk des Eigentümers versehen.

Wohl gezeigt auf der Ausstellung 1968 im Museum Schloss Branitz.

Provenienz: Nachlass Heinz-Karl Kummer.

Mi.li. mit vertikalen Laufspuren eines bräunlichen Bindemittels. Rahmen an den Ecken und Kanten leicht bestoßen, mit geringen Verlusten der Farbfassung.

45 x 54,5 cm, Ra. 60 x 70 cm.

300 €

397 Günther Friedrich „Stilleben mit usbekischem Krug“. 1973.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „F.“ und datiert Mi.li. Im breiten, grau gefassten Künstlerrahmen. Verso auf dem Rahmen o. betitelt, li. signiert „Günther Friedrich“ sowie re. datiert.

Provenienz: Nachlass Heinz-Karl Kummer.

Malschicht partiell an den Höhen leicht berieben und kleiner Kratzer o.re. Unterschiedlicher Oberflächen-glanz maltechnikbedingt. Rahmen leicht bestoßen und mit partiellem Abrieb der Farbfassung.

38 x 42 cm, Ra. 51 x 56 cm.

220 €

398 Günther Friedrich, Kachelofen. 1975.

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „F.“ und undeutlich datiert u.re. In schlichter, braun-grau gefasster Holzleiste gerahmt. Verso auf ob. Keilrahmenleiste signiert „Günther Friedrich“ und datiert, li. Leiste bemaßt.

Provenienz: Nachlass Heinz-Karl Kummer.

Entlang des o. Randes leicht farbspurig sowie u.li. bräunliche Spur. Eckverbindung des Rahmens o.re. gelöst.

40 x 35,5 cm, Ra. 41,5 x 36,5 cm.

120 €

399 Alfred Fritzsche, Kopfweiden/ Blick in die Sächsische Schweiz/ Elblandschaft mit Blick auf Dresden. 1960er/1970er Jahre.

Alfred Fritzsche 1898 Dresden – 1985 Dresden

Aquarelle. Jeweils in Blei u.re. signiert „A. Fritzsche“. Jeweils im Passepartout hinter Glas in moderner Holzleiste gerahmt.

Jeweils leicht gedunkelt sowie ein Blatt o.re. minimal lichtrandig.

BA. min. 30 x 38 cm, max. 31 x 44 cm, Psp. min. 46,5 x 52,5 cm, max. 50 x 60 cm, Ra. min. 49 x 55 cm, max. 54 x 64 cm.

180 €

400 Julius Otto Fritzsche, Blick über die Elbe bei Meißen zum Spargebirge. 1924.

Julius Otto Fritzsche 1872 Dresden – 1948 ebenda

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „Otto Fritzsche“ und datiert u.re. Im goldfarbenen gefassten Schmuckrahmen mit Eckrocaillie.

Leinwand etwas locker gespannt. Leichte Krakeleebildung im re. Bildbereich. Falzbereiche mit unscheinbaren Abreibungen. Rahmen mit ver- einzelten Farbverlusten.

50 x 68 cm, Ra. 70,5 x 89 cm.

350 €

Julius Otto Fritzsche

1872 Dresden – 1948 Dresden

Ab 1890 Studium an der Dresdner Kunstakademie, bereits 1894 durch Hermann Prell Aufnahme in das Meisteratelier. Ein Stipendium ermöglichte ihm Studienaufenthalte u.a. in Paris und Rom. Arbeiten von ihm u.a. im Städtischen Museum in Braunschweig sowie in der Städtischen Galerie, Dresden und im Dresdner Rathaus.



396



397



398



399



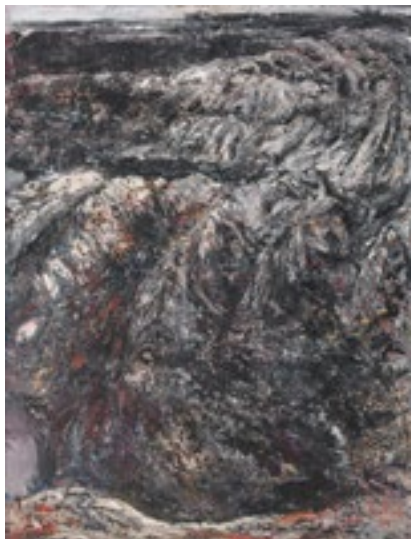
(399)



(399)



400



401



402

Ernst Fuchs 1930 Wien – 2015 Wien

1945 Studium an der Akademie der Bildenden Künste unter Prof. A. Paris von Gütersloh. 1919 Mitbegründer der „Wiener Schule des Phantastischen Realismus“. 1950–62 lebte er in Paris. Bedeutende Künstlerfreundschaften mit Salvador Dali, Jean Cocteau und frz. Existenzialisten. Nach mehreren Reisen und Arbeitsaufenthalten im Kloster Rückkehr nach Wien.



403

Roger Paul Froidevaux
1918 Genf – 1998 Lausanne

Schweizer Maler und Grafiker. 1938/39 Studium an der Akademie Madeleine Frisson in Paris bei Emmanuel Fougere und Henri Paul Royer und autodidaktische Studien. Ab 1939 Militärdienst in der Schweiz. Ab 1947 mehrere Malaufenthalte in Florenz und Rom sowie 1949/50 und ab 1955 mehrmals in Marseille und Avignon. 1960 Rundreise durch Spanien, beeindruckt vom Licht und der dortigen Landschaft. Weitere Reisen nach Griechenland, Tunesien und Frankreich, wo er die Touraine, Anjou, die Bretagne und Normandie bereiste.

401 Fritz Fröhlich, Tagebaulandschaft. 1977.

Fritz Fröhlich 1928 Zeitz – 2004 Leipzig

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „Fröhlich“ und datiert u.re. In schwarzer, profiliert, breiter Holzleiste gerahmt.

100 x 75 cm, Ra. 124 x 95 cm.

750 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

402 Roger Paul Froidevaux, Abstrakte Hafenansicht. Wohl 1950er /1960er Jahre.

Roger Paul Froidevaux 1918 Genf – 1998 Lausanne

Öl und Tempera auf Malpappe. Signiert „P. Froidevaux“ u.li. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. In einer breiten, profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Falzbereich und vereinzelte kleine Fehlstellen in der Bildfläche. Alterskrakelee, mit teils kleinteilig aufstehender Malschicht. Unscheinbarer, kleiner bräunlicher Fleck o.re. Verso leichte Wasserflecken.

18,1 x 24,1 cm, Ra. 34,3 x 40,6 cm.

500 €

404



Klaus Fußmann 1938 Velbert

Deutscher Maler und Grafiker. 1957–61 Studium an der Folkwang Schule in Essen, anschließend von 1962–66 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1974–2005 Professur ebenda. Zahlreiche Ausstellungen, u.a. 1972 in der Neuen Nationalgalerie in Berlin, 1982 auf der Mathildenhöhe in Darmstadt, 1988 in der Kunsthalle Emden, 1992 in der Kunsthalle Bremen sowie 2003 im Museum am Ostwall in Dortmund. Schuf 2005 ein monumentales Deckengemälde für den Spiegelsaal des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg. Lebt und arbeitet in Gelting an der Ostsee sowie in Berlin.

Fritz Fröhlich 1928 Zeitz – 2004 Leipzig

1942–44 Lehre als Farblithograf, erste autodidakt. künstl. Arbeiten. Soldat und Kriegsgefangenschaft. 1945 Neubeginn der autodidakt. Versuche. 1947–51 Studium an der HGB Leipzig bei E. Hassebrauk und M. Schwimmer. 1951–55 freischaffend in Zeitz tätig. 1955–59 Aspirant bei Schwimmer an der HGB Leipzig, 1960–62 Assistent. 1962 Übersiedlung nach Leipzig. 1962–92 Doz. für das künstl. Grundlagenstudium. Fröhlich wurde 1988 mit Kunstpreis der DDR ausgezeichnet. Er unternahm zahlreiche Reisen nach Osteuropa, 1993 in die USA.

403 Ernst Fuchs „Geburt der Venus“. 1974.

Ernst Fuchs 1930 Wien – 2015 Wien

Farbradiierung auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ernst Fuchs“ und nummeriert „97/100“ li.

Minimal knickspurig.

Pl. 36 x 51 cm, Bl. 50 x 69,5 cm.

350 €

404 Klaus Fußmann „Meer“. 2005.

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Farbradiierung auf weichem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „Fu“, li. nummeriert „29/200“. Verso auf dem Etikett der Kunsthandlung Runge von fremder Hand betitelt, datiert, künstler-sowie technikbezeichnet. O.re. auf Rückwand in Tusche mit Angaben zum Künstler und Hinweis zu Vergleichsabbildung. („Meeresskulptur“. 2002. Öl auf Leinwand) versehen. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, schwarz und goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Vgl. motivgleiches Ölgemälde „Meeresskulptur“. 2002, in: H. W. Fichter: Die Vollendung des Gefühls, erschienen in: Gezeichnete Kunst Nr. 15. Frankfurt/Main 2006. S. 103.

Pl. 4,7 x 10,5 cm, 8 x 13,7 cm, Psp. 21,5 x 27,5 cm, Ra. 26 x 31,5 cm.

100 €

405 Bernard Gantner/Constantin Terechkovitch, Landschaft mit Kirche/ Mädchen am Meer. 2. H. 20. Jh.

Bernard Gantner
1928 Belfort – 2018 Belfort
Constantin Andréévitch Terechkovitch
1902 Moskau – 1978 Monaco

Farblithografien. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert und li. nummeriert. Jeweils hinter Glas in goldfarbenen gefassten Holzleiste gerahmt.

St. je ca. 55 x 45 cm, Ra. ca. 70 x 54 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

406 Helmut Gebhardt „Kinder im Faschingskostüm“. 1971.

Helmut Gebhardt
1926 Dresden – 1989 Dresden

Farblinolschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Helmut Gebhardt“ und datiert sowie li. betitelt, nummeriert „2/16“ Mi.

Verso atelierispurig und mit Ölfleckchen aus dem Entstehungsprozess.

Pl. 37 x 47 cm, Bl. 40 x 50 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

407 Sighard Gille „Joseph in Ägypten“. 1983.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „Gille“ und datiert, li. betitelt sowie re. nummeriert „93/100“.

Leicht knick-uns-fingerspurig. Re. und li. Rand leicht wellig.

Pl. 48,8 x 64,0 cm, Bl. 56 x 78 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

408 Karl Godeg, Blick aus der Gegend von Regen auf die Gebirgskette des Bayrischen Waldes. 1947.

Karl Godeg 1896 Reichenbach – 1982 Berlin
Öl auf Leinwand. Signiert „Godeg“ und datiert u.re. Verso auf einem Papieretikett auf dem o. Keilrahmenschenkel in Kugelschreiber betitelt und auf der unteren Leiste mit einem Stempel „SPITTA & LEUTZ“ versehen. In einem masseverzierten, teils goldfarbenen gefassten Schmuckrahmen. Verso auf li. Rahmenschenkel in Blei nummeriert „1467“.

Vgl. Lit.: Aillagon, J.-J., u.a.: „Karl Godeg, l'alchimie de la lumière“.

Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Vereinzelt sehr leichter Farbabrieb, insbes. o.re. und kleinste Flecken auf der Oberfläche.

35,5 x 49,4 cm, Ra. 45,8 x 60,2 cm.

300 €

409 Karl Godeg „Auf Korsika“. 1970/1971.

Öl auf Leinwand. Signiert „Godeg“ und datiert „71“ u.re. Verso auf der Leinwand Mi. betitelt und nochmals datiert „1970“. In einer profilierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Kleine Leinwanddeformation aufgrund Druckeinwirkung mit Malschicht-Fehlstelle o.re. sowie o.li.

40,1 x 50,1 cm, Ra. 49 x 61,3 cm.

250 €



405



(405)



407



408



409



406

Karl Godeg 1896 Reichenbach – 1982 Berlin

Deutscher Bildhauer und Maler. Geboren als Karl Goldberg. Bereits in seiner Kindheit künstlerisch tätig. 1911–13 Ausbildung zum Steinmetz. Studium der Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1913/14 Sechsmonatiger Aufenthalt in London. 1914–18 Kriegsdienst. 1919–21 Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Berlin. Ab 1921 Anwenden der Signatur „Godeg“ und Beginn des Unterrichtens von Malerei. Ab 1940 als Kriegsmaler in Paris. Nach dem Krieg Assistenzprofessor in Berlin.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 Dresden

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



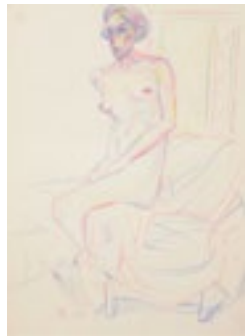
410



411



412



413

410 Hubertus Giebe, Südliches Bergdorf mit Zypressen. Wohl 1978.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Aquarell auf festem Velin. Unsigniert. Im Passepartout hinter Glas in weiß gefasster, textilbezogener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leicht gedunkelt sowie etwas lichtrandig.

47,5 x 36 cm, Psp. 60,5 x 46,5 cm,

Ra. 66 x 52 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

411 Hubertus Giebe, Landstraße mit Bahngleisen (Italien). Wohl 1978.

Aquarell auf Torchon. Unsigniert. Verso u.re. von fremder Hand in Blei beziffert „EA“, „Mo 6/8“ und wohl datiert „78“. Im Passepartout hinter Glas in weiß gefasster, textilbezogener, profilierter Holzleiste gerahmt.

Deutlich gebräunt und lichtrandig. Verso Reste älterer Montierung.

50 x 35,3 cm, Psp. 60,5 x 46,5 cm,

Ra. 66 x 52 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

412 Hubertus Giebe „Die Bedrohung“ (Zu Brecht: „Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch...“). 1982.

Radierung auf festem Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert „Giebe“ und datiert, mittig betitelt sowie u.li. nummeriert „II / 6/10“.

Knick- und fingerspurig sowie mit leichten Stockflecken. Unterer und oberer Rand etwas gewölbt.

Pl. 49 x 64,5 cm, Bl. 63,9 x 83,7 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

413 Hubertus Giebe, Weiblicher Akt am Sessel. 1983.

Farbstiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. O.li. signiert „Giebe“ und datiert.

Leicht knick- und fingerspurig. Mit zwei kleinen schwarzen Flecken u.re. und unscheinbaren Spritzspuren Mi.li.

59,4 x 42 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.

414 Hubertus Giebe, Ruhende Soldaten/"Zu Gottfried Benn V (D-Zug)". 1984/1985.

Radierungen auf Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Giebe“ und datiert., li. nummeriert „119/200“. U.li. mit Trockenstempel versehen.

Farbstiftzeichnung in Schwarz auf typografisch bedrucktem Abrechnungspapier. In Blei u.re. signiert „Giebe“ und datiert sowie li. betitelt.

Minimal knick- und fingerspurig. Zeichnung mit schwarzer Farbspur am o. Rand (aus dem Entstehungsprozess) und technikbedingt wischspurig. Pl. 15,5 x 19 cm,

Bl. 34,9 x 36,2 cm/ 41,7 x 29 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



414

415 Hubertus Giebe „Köpfe und Figuren“. 1985.

Lithografie auf festem Maschinenbütten. In Blei u.re. signiert „Giebe“ und datiert, mittig betitelt sowie li. bezeichnet „Probedruck“.

Leicht knick- und fingerspurig.

St. ca. 57 x 70 cm, Bl. 63,5 x 75,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



415

416 Hubertus Giebe „10 Jahre Galerie Mitte"/"Geschichtsbilder". 1989/1990.

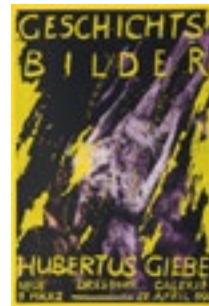
Farbserigrafien auf festem Papier. Ausstellungsplakate. Jeweils im Medium typografisch bezeichnet „10 Jahre Galerie Mitte. 1979 - 1989“ bzw. „Geschichtsbilder. Neue Dresdner Galerie. 9. März - 23. April 1990“. Jeweils in Blei am re. Rand bzw. u.re. signiert „Giebe“ sowie datiert.

Minimal knickspurig. "10 Jahre Galerie Mitte" mit Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Bl. jew. ca. 57,5 x 82 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



416



(414)



(416)



417



418

417 Hermann Glöckner, Ohne Titel. 1955.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Öl und Latex auf von Künstlerhand klebemon-
tiertem, doppelten Zeitungspapierbogen (Sächsi-
sche Zeitung vom 28.09.1954). Unsigniert. Verso in
Blei von Künstlerhand ausführlich datiert „05 10 55“
sowie bezeichnet „Dienstag“.

Bildträger partiell gebräunt, montierungsbedingt wellig
und vereinzelt etwas knitterspurig. Die Blattecke o.re. mit kleinem
Materialverlust. Fachmännisch geschlossener Einriss am u. Rand
(ca. 1,5 cm). Verso in den Randbereichen mit Resten einer älteren
Montierung sowie atelierspurig.

35,1 x 25 cm.

2.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

418 Hermann Glöckner „Frauenbildnis en face“. 1946.

Schwarze Kreide auf gelblichem Velin. Verso signiert
„Hermann Glöckner“, ausführlich datiert „29.7.1946“
und ortsbezeichnet „Dresden“. U.li. Von fremder
Hand in Blei mit der Nachlassnummer „2313“
versehen.

Knick- und fingerspurig sowie leicht stockfleckig. Großer Einriss
(14 cm) u.li., unfachmännisch hinterlegt, dort knitterspurig. Am
li. Rand ebenfalls drei hinterlegte Einrisse und eine fixierte Fehl-
stelle u.li. Gesamtes Blatt mehrfach mit Reißzwecklöchlein, o.re.
rötliche Farbkreidespur und Schriftabdruck, wohl aus dem Werk-
prozess stammend.

61 x 43 cm.

1.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

419 Hermann Glöckner „Profil eines Pfeifen- rauchers nach rechts“. 1958.

Pinselzeichnung in schwarzer Tusche (Kasein) auf
Zeitungspapier (Sächsische Zeitung vom
06.07.1957). Unsigniert. In Blei u.li. ausführlich
datiert „27.1.58“ und bezeichnet „Kas.[ein]“. Im
Passepartout freistehend klebmontiert.

Bildträger etwas gewellt, insbesondere in den Randbereichen
leicht gedunkelt, unscheinbar angeschmutzt und mit einem
Einriss (ca. 1,5 cm) u.li. Mehrfach kleinere Läsionen am unteren
Rand. Die oberen Blattecken mit je einem Reißzwecklöchlein.

49,5 x 31,5 cm, Psp. 70 x 50 cm.

1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

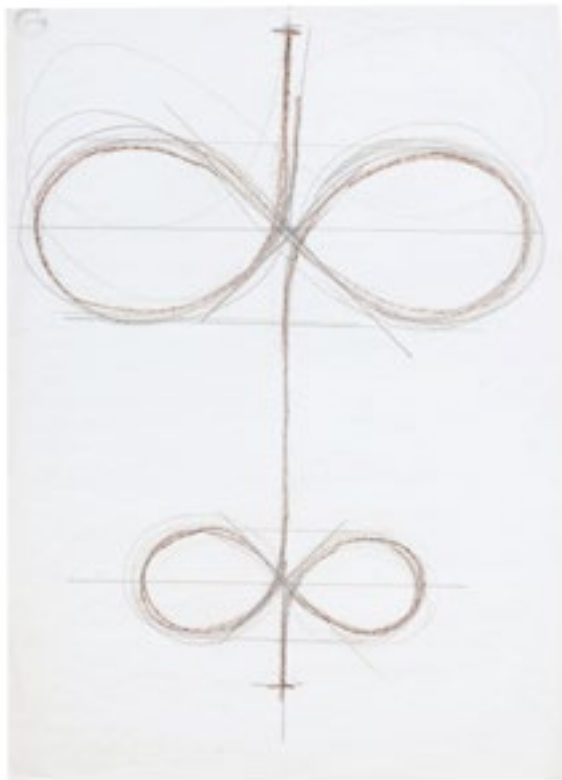
Hermann Glöckner

1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07
Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch
der Kunstgewerbeschule im Abendstudium.
Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätig-
keit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme
an die Dresdner Kunstakademie bei O.
Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstel-
lungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt
Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung
mit freier Abstraktion, Ausprobieren
verschiedener Drucktechniken. Seit 1959
auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dau-
erisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft
des „Deutschen Künstlerbundes“.



419



421



420



422



(422)

420 Hermann Glöckner, Kleines Profil nach links. 1961.

Ölkreide, Wachscreide, Wasserfarben und Kugelschreiber auf einer Einladungskarte. Unsigniert. Verso von Künstlerhand ausführlich datiert „Sonntag 22 10 61“ und technikbezeichnet sowie mit zahlreichen Annotationen versehen. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Ränder etwas ungerade geschnitten. Leicht knickspurig. Verso Montierungsrückstand am o. Rand.

15 x 10,5 cm, Ra. 32 x 23 cm.

850 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

421 Hermann Glöckner „Gebündelte Schwünge in Form von zwei übereinander liegenden Achten“. Um 1975.

Kreidezeichnung in Braun und Bleistift auf feinem Japan. Mit dem Monogrammstempel „G“ o.li. Verso in Blei von fremder Hand mit der Nachlass-Nummer. „3107“ versehen.

Insgesamt leicht wellig. Rand- und Eckbereiche papierbedingt etwas knickspurig bzw. leicht gestaucht. Zwei kleine Einrisse (1,2 cm und 0,7 cm) am li. Rand.

70 x 50 cm.

1.600 € – 1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

422 Hermann Glöckner „Hermann Glöckner: Die Tafeln 1919–1985“. 1992.

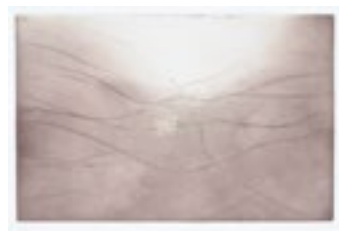
Verzeichnis der Tafeln (Publikation), hrsg. vom Hermann Glöckner Archiv Dresden gemeinsam mit Christian Dittrich, Rudolf Mayer und Werner Schmidt. In einer Auflage von 1000 Exemplaren erschienen in der eikon-Presse Dresden - Verlag der Kunst Dresden. Galerie und Verlag Beatrix Wilhelm. Stuttgart 1992. 349 Seiten. Im originalen Schubert.

Minimal fingerspurig. Schubert ebenfalls leicht fingerspurig und mit fachmännisch entfernter Klebespur mittig.

34 x 24,5 cm.

90 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



423 Eberhard Göschel „Rost und Rouge“. 1988.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Mappe mit zehn Farbradierungen auf „Hahnenmühle“-Bütten zu zehn Gedichten Bernhard Theilmanns auf Transparentpapier. Die Radierungen jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Göschel“, abweichend datiert „89“ sowie li. nummeriert „15/30“. Titelblatt auf Transparentpapier, darauf u.re. in Blei signiert „Theilmann“ und „Göschel“. Nr. 15 von 30 Exemplaren, hrsg. von der Obergrabenpresse Dresden, Radierungen gedruckt von Jochen Lorenz. In der originalen Klappdeckel-Kassette.

Blätter vereinzelt ganz minimal fingerspurig. Transparentpapier technikbedingt partiell leicht gebräunt, vereinzelt wellig. Kassette wischspurig, mit einer leichten Kratzspur (ca. 16 cm) u.Mi. sowie winzigen, oberflächlichen Läsionen.

Pl. min. 22 x 27,5 cm, max. 39,5 x 53 cm,

Bl. jew. 39,5 x 53 cm, Ma. 42 x 56 cm.

1.800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



Eberhard Göschel

1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

1962–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, danach freischaffend. 1974–78 Leiter der Arbeitsgruppe Leonhardi-Museum, Dresden. 1977–80 Meisterschüler an der Akademie der Künste bei Theo Balden. 1996 Mitglied der sächsischen Akademie der Künste.



424 HAP Grieshaber, Künstlerbrief. 1965.

HAP Grieshaber 1909 Rot –
1981 Achalm bei Reutlingen

Farbige Ölkreide über Bleistiftzeichnung. In brauner Tusche o.re. signiert „Grieshaber“ sowie o.li. ausführlich datiert „13. 11.65“. Mit einem Brief an den damaligen Direktor des Dresdner Kupferstichkabinetts Dr. Werner Schmidt auf der re. Bildhälfte: „Sehr verehrter Herr Doktor, haben Sie vielen Dank für das Placit zum Totentanz. Ich werde lange dabei - ganz da - sein. Für lange Zeit lebe ich aus der Post von Dresden. So long, erg. Grieshaber.“ Verso mit einer Bleistiftskizze.

Leicht knick- und fingerspurig sowie mit horizontalem und vertikalem Mittelfalz. Partiiell mit oberflächlichen Kratzspuren in der Farbschicht.

29,7 x 21,1 cm.

950 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

HAP Grieshaber

1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- u. Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.

Leon Albert Golub

1922 Chicago – 2004 New York

US-Amerikanischer Maler und Grafiker des Amerikanischen Realismus. 1942 Studienabschluss an der University of Chicago, daraufhin Kunststudium am Art Institute of Chicago. Er war mit der Künstlerin Nancy Spero verheiratet, mit der er auch, u.a. im Rahmen der Künstlergruppe „The Monster Roster“, zusammenarbeitete. Die Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs brachten Golub zu einer Malerei, die mithilfe des modernen Realismus soziale und politische Fragen, etwa Vietnamkrieg und Folterpraktiken, kritisch betrachtet. Dreifache Teilnahme an der documenta in Kassel (documenta III, 1964, documenta 8, 1987 und Documenta 11, 2002) sowie an der 50. Biennale von Venedig, 2003.

Dieter Goltzsche

1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.

425 HAP Grieshaber „Die Gefährten des Odysseus“. 1959.

Farbholzschnitt. In Blei u.re. signiert „Grieshaber“. Verso mit den typografischen Bezeichnungen „Erwin Bohnacker“ und „Hannelore Bohnacker-Bergmann“.

WVZ Fürst 64/39.

Blatt etwas vergilbt und mit vier Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso in o. Ecken Reste älterer Montierungen, mit einzelnen kleinen und zwei größeren bräunlichen Flecken.

Bl. 29,1 x 42 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

426 HAP Grieshaber „Wer druckt hat gute Freunde“. 1964.

Holzschnitt auf einem gefalzten Doppelbogen. In Kugelschreiber am u.li. Rand vertikal signiert „Grieshaber“. In: „xylon 8“. Sektion Schweiz, Internationale Vereinigung der Holzschneider, Holzschnittzeitung. Eines von 1000 Exemplaren. Gedruckt von Willy Schneeberger auf der Schnellpresse im Wöschhüsi, Winthetur-Töß, Nov. 1964. Doppelbogen mit vorderseitigem Titelholzschnitt „Der Holzschneider“ und rückseitigem Text.

„Wer druckt hat gute Freunde“ WVZ Fürst 64/120; „Der Holzschneider“ WVZ Fürst 64/116.

Minimal gebräunt. Titelseitig und rückseitig mit zwei kleinen montierungsbedingten Läsionen o.re und li. und einer bräunlichen Spur.

Bl. 49,5 x 70 cm (ungefalzt).

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Paul Götz-Räcknitz

1873 Räcknitz b. Dresden – 1952 München

Deutscher Maler und Illustrator. Studierte an der Münchner Akademie, u.a. bei M. Weinhold und L. Herterich. Schuf hauptsächlich Landschaften und Porträts.

427 Paul Götz-Räcknitz „Spieljoch im Rofan“. 1930er Jahre.

Paul Götz-Räcknitz 1873 Räcknitz b. Dresden – 1952 München

Aquarell über Blei. Signiert „Paul Götz-Räcknitz“ und ortsbezeichnet „München“ u.li. Im Passepartout montiert, darauf nochmals signiert und ortsbezeichnet. Im profilierten, goldfarbenen Rahmen. Verso mit dem Ausstellungsetikett der „Grossen deutschen Kunstausstellung 1938 im Haus der deutschen Kunst zu München“.

26,5 x 33 cm, Ra. 43,5x50 cm.

150 €

428 Dieter Goltzsche „Junger Mann“/„Ecce homo“/„Männerkopf“. 1987/1983.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Mischtechnik, eine Lithografie und ein Durchdruck. Jeweils in Blei u.re. signiert „Goltzsche“, eine Arbeit dort datiert. Jeweils im Medium bzw. u.re. betitelt. „Ecce homo“ u.li. in Blei nummeriert „1-28“. Eine Arbeit an den Ecken im Passepartout montiert.

„Ecce homo“ WVZ Scharnhorst 614.

„Männerkopf“ an den Rändern leicht gewellt.

Darst. min. 20 x 14,5 cm, max. 43 x 33 cm,

Bl. min. 20,6 x 21 cm, max. 48 x 45 cm,

Psp. 40 x 29,8 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



425



427



428



(428)



429



426



433



434



430



431

429 Leon Albert Golub „The Explanation“. 1993.

Leon Albert Golub 1922 Chicago –
2004 New York

Farbalgrafie auf wolkigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Golub“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet u.re.

Med. 18,5 x 46 cm, Bl. 30,2 x 57 cm. **240 €**

430 Rainer Görß „Sprachinseln“. 1996.

Rainer Görß 1960 Berlin

Radierung mit Plattenton und Reservage auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. schwer leserlich signiert und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „45/100“. U.Mi. mit dem Trockenstempel der „Grafikdruckerwerkstatt Streupresse“.

Minimal knickspurig.

Pl. 24,7x 29,8 cm, Bl. 40 x 53,7 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

431 Dirk Großer „Wehlener Steinbruch“. 2014.

Dirk Großer 1970 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „DGr.“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen u.Mi. in Blei bezeichnet und betitelt.

Randbereich o.re. minimal berieben. Verso Leinwand etwas stockfleckig.

40 x 50,2 cm, Tiefe Keilrahmen 4,2 cm. **180 €**

432 Curt Großpietsch „Spanierin“. 1930er Jahre.

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Farbige Tinte über Bleistift. Unsigniert. Hinter Plexiglas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch 1893–1980. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen. Ausstellung Kunstsammlung Gera, 2000. Nr. 14.

Kleine Randläsionen.

Bl. 15 x 12 cm, Ra. 42 x 32 cm. **220 €**

433 Curt Großpietsch „Tod vor Ruine“. 1962.

Federzeichnung in Tusche auf blauem Papier. Auf Untersatzpapier klebemontriert, dort unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. Hinter Plexiglas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch 1893–1980. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen. Ausstellung Kunstsammlung Gera, 2000. Nr. 36.

12 x 8,5 cm, Ra. 42 x 32 cm. **350 €**

434 Curt Großpietsch „Nixe und Fisch“. 1973.

Federzeichnung in Tusche auf bräunlichem Papier. In Tusche signiert „Curt Großpietsch“ und datiert re. Hinter Plexiglas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Ausgestellt in: Curt Großpietsch 1893–1980. Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen. Ausstellung Kunstsammlung Gera, 2000. Nr. 46.

12,5 x 12,5 cm, Ra. 42 x 32 cm. **240 €**

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Skurrilen einen Namen.

435 Lea Grundig „Wir werden uns befreien!“. 1936.

Lea Grundig 1906 Dresden –
1977 während einer Mittelmeerreise

Radierung auf Torchon. Späterer Abzug. In Blei signiert u.re. „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt. Eines von 50 Exemplaren zum „Spanienkrieg II“. Verso u.li. mit dem Stempel „Vamhivatal Budapest“.

WVZ Rose 112, dort abweichend 1938 datiert.

Frischer Zustand mit einem kleinen Stockfleck o.li.

Pl. 24,3 x 24,6 cm, Bl. 30,3 x 39,2 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

436 Lea Grundig „K-Z-Appell“. 1956.

Radierung auf Bütten. In Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt. Eines von 40 Exemplaren.

WVZ Rose 116 mit abweichendem Titel „Appell im KZ“.

Links ist Hans Grundig, rechts Christl Beham dargestellt.

Etwas finger- und knickspurig, u.li. mit einer unscheinbaren Stauchung. Verso Reste älterer Montierung.

Pl. 32 x 25,1 cm, Bl. 53 x 39,8 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

437 Lea Grundig „Mißgeburten“. 1958.

Radierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Kampf dem Atomtod!“. Blatt vier aus der Folge „Kampf dem Atomtod“, eines von 40 Exemplaren.

WVZ Rose 135.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. 29,7 x 24,5 cm, Bl. 52,5 x 39,7 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

438 Lea Grundig „Bischof Dibelius segnet die Atombombe“. 1958.

Radierung auf Torchon. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, li. betitelt. Blatt drei aus der Folge „Kampf dem Atomtod“, eines von 40 Exemplaren.

WVZ Rose 134, dort mit abweichendem Titel „Dibelius segnet die Atombomben“.

Minimal knick- und fingerspurig, o.li. etwas fleckig. Verso etwas stockfleckig.

Pl. 25,9 x 24,5 cm, Bl. 54,5 x 38 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

439 Lea Grundig „Sächsische Landschaft mit Feldern“. 1964.

Aquarell auf festem Bütten. In Kugelschreiber u.re. signiert „Lea Grundig“ und datiert. Verso von fremder Hand bezeichnet „Lea Grundig 1964“. Am oberen Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in goldenfarbener Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt. Randbereiche mit Pressfalten im Papier. Verso leicht angeschmutzt und mit Resten älterer Montierung in den Ecken.

34,5 x 59,3 cm, Psp. 43,5 x 68 cm, Ra. 45 x 70 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



439

Lea Grundig

1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise
1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule.
1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



438



435



436



437



440

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 Dresden

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleiterin für Kunsterziehung im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählten Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museum Altenburg sowie im Museums der bildenden Künste Leipzig.



441

440 Herta Günther „Hochzeit im Herbst“. Wohl 1970er Jahre.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 Dresden

Öl auf Holz (Rückseite nicht einsehbar). Signiert „Herta Günther“ o.re. In einem weißen, profilierten Künstlerrahmen fest montiert. Verso klebemontierte Deckplatte aus Holz, darauf u.li. von der Künstlerin in Kugelschreiber nochmals signiert, mit Adressvermerk versehen, betitelt und technikbezeichnet. Außerdem re. in geritzten Kapitalchen ein Besitzervermerk.

Lockerungen der Malschicht durch Einrahmung am Rand li.u. Feines vertikales Alterskrakelee. Rahmen mit partiellen, kleinen Lockerungen und Fehlstellen der Farbfassung.

27 x 30,5 cm, Ra. 37 x 40,4 cm.

3.000 € – 3.500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

441 Herta Günther „Illustration zu einem Gedicht von Manfred Streubel“. 1969.

Lithografie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Herta Günther“ und datiert.

WVZ Schmidt 149.

Blatt knickspurig, angeschmutzt und leicht stockfleckig. Am Blattrand u. ein Einriß (ca. 1,5 cm). Ecken minimal gestauch.

St. 25,5 x 29 cm, Bl. 62,7 x 50 cm.

50 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Georg Günther 1891 Ukraine – 1969

Ukrainisch-deutscher Maler und Grafiker. Nach Studium in Moskau, 1918–1919 in Sibirien tätig, ab 1919 in Berlin ansässig und Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, zwischen 1938 und 1943 viermal auf der Großen Deutschen Kunstausstellung vertreten.

442 Georg Günther, Bildnis eines Bauern vor Winterlandschaft. Wohl 1920er Jahre.

Georg Günther 1891 Ukraine – 1969

Öl auf Leinwand, auf Sperrholz marouffiert. Signiert „Günther“ u.li. In einer bronze-silberfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht-Oberfläche leicht berieben, mit vereinzelten Fleckchen und Abrieb im Falzbereich. Kleine Retuschen an Malschicht-Fehlstellen. Oberflächlicher Kratzer u.re. Rahmen bestoßen und mit vereinzelten Fehlstellen der Fassung.

42,5 x 36 cm, Ra. 50,5 x 44 cm.

500 €





Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler in Stuttgart, danach Besuch der dortigen Kunstgewerbeschule. 1892 ging Gussmann an die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. 1896 Beginn des Studiums an der Berliner Hochschule für Bildende Künste. 1897 wurde er Lehrer und später Professor an der Königlich-Akademie der Künste. Von 1915–19 Rektor an der Dresdener Kunstakademie. Unter Gussmanns Leitung wurde 1910 das Akademische Meisteratelier für dekorative Malerei eröffnet. Gleichzeitig ist er Gründungsmitglied der Dresdner Künstler-Vereinigung. Gussmann gilt als ein bedeutender Vertreter des Jugendstils.

443 Otto Gussmann, Bildnis einer Dame mit Hut. 1920er Jahre.

Otto Gussmann 1869 Wachbach – 1926 Dresden

Öl auf Holz. Monogrammiert „O.G.“ u.re. In einer profilierten, goldbronzefarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf der Holztafel Mi. ein altes Papieretikett des Künstlerbedarfs-Händlers „Emil Geller Nachf. Dresden“.

Länglicher, leichter Kratzer (ca. 6 cm) u.re., Löchlein u.Mi. eines Nagelstiftes der ehem. Einrahmung sowie kleine Kerben. Minimaler Malschicht-Abrieb im Falzbereich sowie sehr kleine Fehlstellen in oberer Malschicht li.u.

46,2 x 37,8 cm, Ra. 50,5 x 42 cm.

950 € – 1.000 €



450

450 O. Hahn, Sächsische Landschaft. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Unleserlich, wohl ligiert signiert „OHahn“(?) u.li. Verso auf re. Rahmenleiste ein Händler-etikett „C. Strauss Chemnitz“. In breitem Holzrahmen mit geschnitzten, geschwungenen Ornamenten.

Firnis gegilbt. Reißzwecklöchlein an den Ecken. Malschicht-Krakellee insbes. im Bereich des Weizenfeldes. Leichter Abrieb und kleine Fehlstellen der Malschicht, insbes. im Falzbereich sowie o.li. Kurzer Einriss am ob. Rand Mi.

47,1 x 68,3 cm, Ra. 68 x 89 cm.

240 €

**451 Brigitte Handschick „Grüne Heringe“.
Wohl 1980er Jahre.**

Brigitte Handschick 1939 Berlin – 1994 Berlin

Aquarell auf leichtem Karton. In Blei u.re. signiert „B. Handschick“. Verso betitelt und nummeriert „7“ bzw. „K 131/7“. Hinter Glas in grau gefasster Holzleiste gerahmt. Leicht wellig und knickspurig, versio etwas farbspurig.

36 x 48 cm, Ra. 41 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



451

452 Willy Hanft, Feldblumenstrauß. 1972.

Willy Hanft 1888 Hannover – 1987 Nürnberg

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Hanft“ u.li. Verso auf dem Bildträger zweifach in schwarzem Faserstift und einmal in Kugelschreiber ausführlich datiert „4.2.72“. In einer historisierenden, masseverzierten und gold-bronzefarbenen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen ein Papieretikett mit Angaben zum Künstler o.Mi., weiterer Datumsvermerk und ein Papieretikett des Rahmenherstellers auf re. Leiste.

Vereinzelte kleine Druckstellen und Malschicht-Abrieb an den Bildrändern im Bereich des Rahmenfalzes.

50,5 x 40,6 cm, Ra. 70,5 x 60 cm.

180 €

453 Willy Hanft, Gartenblumenstrauß. 1975.

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Hanft“ u.li. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift zweifach ausführlich datiert „20.9.75“. In einer historisierenden, masseverzierten und gold-bronzefarbenen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen ein Papieretikett mit Angaben zum Künstler o.Mi., weitere Datumsvermerke und li. ein Papieretikett des Rahmenherstellers.

Vereinzelte kleine Druckstellen an den Bildrändern im Bereich des Rahmenfalzes. Obere Ecken etwas aufgefaser.

50,5 x 40,5 cm, Ra. 69,3 x 60,5 cm.

180 €



452

453





454



455



(455)



(455)



456

(456)



454 Angela Hampel, Kopf und Tier. Wohl 1990er Jahre.

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lithografie auf kräftigem Bütten. In Blei u.re. signiert „Angela Hampel“ und li. nummeriert „2/20“. Mit einem Trockenstempel u.li.

St. 19,2 x 24,8 cm, Bl. 30 x 35,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

455 Karl Hanusch, Neunzehn Neujahrsgüsse und Kleingrafiken. 1950er bis 1960er Jahre.

Karl Hanusch 1881 Freital-Niederhäslich (Dresden) – 1969 Dresden

Radierungen auf Papier, teilweise zusammen auf Untersatz montiert. Überwiegend in der Platte signiert „Hanusch“ und datiert sowie bezeichnet. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „K. Hanusch“. Vereinzelt mit Widmungen in Blei versehen.

Knick- und fingerspurig. Vereinzelt leicht angeschmutzt.

Bl. min. 14,5 x 9 cm, max. 28 x 21 cm,

Unters. jew. 30,5 x 23,5 cm.

100 €

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Lehre und Arbeit als Forstfacharbeiterin. 1977–82 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme und D. Büttner. Danach freischaffend. Mitbegründerin der „Dresdner Sezession 89“. Hampel erhielt seit den 1980er Jahren zahlreiche Preise und Stipendien.

456 Christian Hasse, Zwei narrative Szenen mit Figuren, Tieren und einem Engel. 1999/2001.

Christian Hasse 1931 Dresden

Aquarelle mit Tuschezeichnung in Schwarz auf Maschinenbütten. Jeweils u.re. bzw. u.li. in Tusche monogrammiert „ch“ und datiert, an den Ecken auf schwarzen Untersatz klebmontiert.

Minimal knickspurig.

Bl. jew. 13,4 x 18 cm, Unters. 15,5 x 20 cm.

90 €

Christian Hasse 1931 Dresden

1946–50 Tischlerlehre in Rathmannsdorf (Bad Schandau), 1951–53 Lithografenlehre. 1953–58 Studium an der HfBK Dresden bei H. Grundig und H. Schmidt-Walter. 1960–76 Lehrtätigkeit an der HfBK Dresden. Ab 1976 freischaffend tätig. Studienreisen nach Bulgarien, Spanien, Griechenland und USA. Seit 1993 fester Wohnsitz in Spanien.

Keith Haring

1958 Reading, Pennsylvania –
1990 New York

US-Amerikanischer Künstler und Vertreter der Pop Art der 1980er Jahre. Aufgewachsen in Kutztown interessierte er sich dank seines Vaters frühzeitig für Malerei und Comic-Figuren. 1976 zwei Semester Studium der Werbegrafik an der Ivy School of Professional Art in Pittsburgh. 1978 erste Einzelausstellung (Pittsburgh Arts and Crafts Center), daraufhin Umzug nach New York und Studienbeginn an der School of Visual Arts (SVA), u.a. Bekanntschaft mit Jean-Michel Basquiat. Methoden seiner flächigen, klar konturierten Malweise entlehnte er der Graffiti-Szene. Während Haring bisher ausschließlich Wände (in Sydney, Melbourne, Rio de Janeiro, Minneapolis und Manhattan), Papier oder Vinylplatten bemalt hatte, begann er 1985 auf Leinwand zu malen.



457



(457)

458

457 Keith Haring, Zwei Arbeiten aus der „Bayer Suite“. 1982.

Keith Haring 1958 Reading, Pennsylvania – 1990 New York

Farboffsetlithografien auf sehr dünnem, halbtransparenten Maschinenbütten. Jeweils u.li. im Medium signiert „K.Haring“. Je eines von 70 unnummerierten Exemplaren der Folge von sechs Arbeiten, es wurden nur fünf Folgen handsigniert. Kommissionierte Edition durch die Vorstandsmitglieder der Bayer AG anlässlich der Herausgabe des Medikaments Sali-Adalat 1982.

Lichttrandig und gebräunt. Insgesamt leicht wellig. Ein Blatt mit kleinen Stockflecken am re. Rand, das andere mit einer Knitterspur mittig.

Bl. jew. ca. 30 x 24 cm.

500 €**458 Hans Hartung „GP 1978-12“. 1978.**

Hans Hartung 1904 Leipzig – 1989 Antibes, Frankreich

Farbaquatintaradiierung auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „HH“ sowie nummeriert „31/99“ li. Edition aus dem Jahr 1988. Mit dem Prägestempel des Verlags „Il cigno stamperia d'arte“ u.Mi. versehen. Verso mit dem Stempel „Hans Hartung Art science culture for Europe, Il Cigno Galileo Galilei Edizioni d'arte e scienza“.

WVZ Mason 559 II. f (von II. g).

Technikbedingt leicht wellig.

Pl. 24,5 x 17cm, Bl. 49 x 34,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €**Hans Hartung**

1904 Leipzig – 1989 Antibes, Frankreich

Deutsch-französischer Maler und Grafiker. Ab 1915 Besuch des humanistischen Gymnasiums Dresden, Erlangung des Abiturs. Schon während seiner Schulzeit wandte er sich der gegenstandslosen Malerei zu und fertigte abstrakte Bilder. 1924 begann er ein Studium der Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. Durch eine prägende Begegnung mit den Werken von Wassily Kandinsky wechselte er 1925 für ein Studium der Malerei an die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und die Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1928 setzte er seine Studien bei dem Maler Max Doerner in München fort. 1932–34 lebte er auf der Insel Menorca und ab 1935 in Paris. 1946 erhielt er die französische Staatsbürgerschaft.





Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden
1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden.
Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und
Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie
für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig,
Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung

nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an
einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49
Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst
Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen
Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

459 Ernst Hassebrauk, Stillleben mit Kohlköpfen. Wohl frühe 1940er Jahre.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten, weißen Holzleiste
gerahmt.

Provenienz: Nachlass Fritz Löffler, Dresden.

Zur zeitlichen und stilistischen Einordnung vgl. das Gemälde „Stilleben auf
schwarzem Tablett, Meißner Teekanne - Rotkraut“, 1941. Abgebildet in:
Ernst Hassebrauk 1905-1974. Ausstellungskatalog Staatliche Kunstsamm-
lungen Dresden, Galerie Neue Meister. Dresden, 1979. KatNr. 40, Abb. 27.

Wir danken Herrn Dieter Hoffmann, Geiselwind, für freundliche Hinweise.

Leinwand etwas locker sitzend. Neu aufgespannt, oberer, unbemalter Spannrand
ca. 0,5 cm in das Format hinein reichend. Rahmenfalz-Abdrücke in der Malschicht am li. und
re. Rand. Malschicht-Abrieb und geringfügige Druckstellen in den Randbereichen. Winzige
Malschicht-Lockerung am Rand u.re. Pastositäten etwas gepresst. Partiiell technikbedingt
unscheinbar frührschwundrisig.

45,8 x 40,5 cm, Ra. 57,4 x 52,5 cm.

2.800 € – 3.500 €

460 Ernst Hassebrauk „Herrenbildnis“. 1928.

Radierung mit Plattenton auf kräftigem Büttlen. In Blei unterhalb der
Darstellung re. signiert „Hassebrauk“ und betitelt li. Im originalen Passe-
partout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel.
Oberseitig randmontiert. Blatt 4 der „XVII. Jahresgabe der Freunde
Graphischer Kunst 1929“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der
Original-Graphik, Leipzig.

Söhn HDO 51017-4.

Vgl. Waltraud Schumann, Ernst Hassebrauk, 1979, N. 47, „Mann mit
Zylinder“.

Brauner Fleck u.Mi. Psp. leicht vergilbt.

Pl. 32 x 24 cm, Bl. 50 x 32 cm, Psp. 55,5 x 44 cm.

150 €

461 Ernst Hassebrauk „Dresden mit Sonne“. 1949.

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf kräftigem Japanbüttlen.
Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei von Charlotte Hasse-
brauk, der Witwe des Künstlers, autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“.
Verso in Blei bezeichnet „Dresden“. Späterer Abzug, wohl von 1980. Im
Passepartout hinter Glas im Wechselrahmen.

WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 143/2.

Lichtrandig.

Pl. 32 x 49,5 cm, Bl. 50,5 x 66 cm, Ra. 56,5 x 71 cm.

120 €

462 Ernst Hassebrauk „Cornelia“. Wohl 1957.

Kaltnadelradierung auf kräftigem Büttten. Unsigniert, posthumer Abzug wohl aus den 1980er Jahren. In Blei verso u.re. von Charlotte Hassebrauk, der Witwe des Künstlers, autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“ sowie u.li. betitelt.

WVZ (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 187.

U.re. minimal knickspurig.

Pl. 47 x 30,5 cm, Bl. 53,5 x 39,5 cm.

90 €



460



462

463 Ernst Hassebrauk „Schiffsanlegeplatz (Dresden) mit Passanten“. Ca. 1960.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf „Hahnenmühle“-Büttten. Unsigniert. Außerhalb der Darstellung von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk in Blei autorisiert u.re. „p.m. Ernst Hassebrauk“. Rückseitig mit Widmung sowie Motivbeschreibung „mit dem Köpfchen der schönen Elisabeth“ von Charlotte Hassebrauk.

WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 246.

Leicht knick- und fingerspurig. Verso mit Farbspuren am li. Ecke o.

Pl. 30 x 49,5 cm, Bl. 53 x 78,5 cm.

90 €



461

464 Ernst Hassebrauk „Nach François Clouet“ (Höfisches Damenbildnis, Adaption). 1962.

Farbkreidezeichnung (Fettkreide) über Federzeichnung in Tusche auf Papier. Verso in Blei betitelt, datiert und in violettem Farbstift signiert „Hassebrauk“. Im Passepartout montiert.

Siehe eine vergleichbare Zeichnung in: Ernst Hassebrauk II. Malerei, Gouaches, Tempera-Arbeiten, Aquarelle, Pastelle, Mischtechnik, Zeichnung, 47. Katalog der Galerie am Sachsenplatz, Geschenk Gisela Schulz, Kat. Nr. 114.

Blatt leicht vergilbt und mit hellbraunen Flecken, besonders am o. Blattrand.

44 x 33 cm, Psp. 70 x 49,5 cm.

360 €



464

465

465 Ernst Hassebrauk „Mickten/Elbe“ (Dresden, Leipziger Straße?). 1968.

Farbkreidezeichnung (Fettkreide) auf hellem Zeichenpapier mit vorperforiertem Rand unten. Verso in Kugelschreiber betitelt und signiert „Hassebrauk“ sowie in Tusche datiert.

Verso wischspurig.

33 x 24 cm.

300 €



463





467



468



469

Bruno Héroux
1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Schrift- und Exlibris-Künstler. Sohn eines Graveurs. Studierte 1886–92 an der Königlichen Akademie für Grafische Künste in Leipzig, mit Spezialisierung auf die Technik der Xylografie. 1900 trat er erstmals als freier Grafiker hervor und beteiligte sich 1901 an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1903 Berufung als Lehrer an die Königliche Akademie für Grafische Künste in Leipzig, dort ab 1908 Professor. Vorsitzender des Leipziger Ortsvereins der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und Ehrenmitglied des Leipziger Künstlervereins. Vernichtung des Großteils seiner Druckplatten durch den Luftangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943.



466

466 Jürgen Haufe „Portrait Günther, Baby“ Sommer (Bl. 1)“. 1988.

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

Farbserigrafie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Haufe“ und datiert, nummeriert „1/10“ li. sowie bezeichnet bzw. betitelt mittig.

Einriss (4 cm) li. Eine Quetschfalte im linken Drittel aus dem Druckprozess. Verso farbspurig.

Med. 60 x 68 cm.

160 €

467 Moritz Heidel „Frieden“. Um 1900/1910.

Moritz Heidel 1847 Dresden – 1926

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit der Darstellung eines sitzenden Paares vor Christus, das Kreuz tragend, in Öl sowie mit einem kleinen Papieretikett versehen. Darauf von fremder Hand betitelt und bezeichnet sowie mit dem Hinweis „Entwurf für ein Supraporte Villa Dresden 1900/10“ versehen. In goldfarbenen gefasster Holzleiste mit floralem Dekor gerahmt.

Leichter Farbabrieb und Quetschungen im Falzbereich. Rahmen am re. Rand bestoßen.

26,8 x 33,5 cm, Ra. 31,8 x 38,5 cm.

240 €

468 Franz Hein „Waldruine“. 1916.

Franz Hein 1863 Hamburg-Altona – 1927 Leipzig

Holzschnitt. Im Stock signiert „FRANZHEIN“. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel und Prägenummer. Oberseitig randmontiert. Blatt 3 der „IV. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1916“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig.

Sohn HDO 51004-3.

Psp. partiell angeschmutzt.

Stk. 39 x 27 cm, Bl. 55,5 x 43,6 cm,

Psp. 56 x 44,5 cm.

60 €

469 Franz Hein, Stehender weiblicher Akt mit Liliendekor. 1920er Jahre.

Lithografie von zwei Steinen mit gedrucktem Blumendekor auf braunem Karton. Im Stein signiert „Franz Hein“ u.re. sowie nochmals signiert in Blei unterhalb der Darstellung re. „Franz Hein“. Verso mit Verlagsstempel versehen.

Leicht knickspurig.

St. 31 x 13,3 cm, Bl. 48 x 37,4 cm.

120 €

Jürgen Haufe 1949 Ohorn –
1999 Dresden

1966–69 Lehre u. Tätigkeit als Gebrauchsgrafiker. 1971–74 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin-Schöneeweide. 1974–76 Gebrauchsgrafiker bei der DREWAG Dresden. 1996 Berufung zum Professor an die HFBK Dresden.

Moritz Heidel 1847 Dresden – 1926

Carl August Moritz Heidel besuchte von 1861–63 die Dresdner Kunstakademie, wurde Dekorationsmaler. Er reiste 1878 nach Rom, setzte ab 1881 sein Studium an der Kunstgewerbeschule in Wien und an der Dresdner Akademie fort. Anfangs schuf er Geschichts- und Genrebilder, später hauptsächlich nur noch Landschaftsdarstellungen.



474

471 Artur Henne „Blick ins Seidewitztal“. 1943.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

Öl auf Leinwand. Signiert „Artur Henne“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. in schwarzem Faserstift nummeriert „Nr. 10“ sowie u.re. in schwarzer Farbe betitelt und nummeriert „29“. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Vereinzelte bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Minimaler Abrieb im Falzbereich.

59,8 x 70,2 cm, Ra. 69,3 x 79,5 cm.

450 €

472 Albert Hennig „Köpfe“. 1962.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Holzschnitte. Mappe mit zehn Arbeiten und Titelblatt auf zum Teil grau getöntem Papier. Jeweils in schwarzem Faserstift signiert „AHennig“ und teils datiert. Eine Arbeit im Passepartout, dort u.li. signiert. In der originalen Papp-Flügelmappe.

Die Motive wurden in der vorliegenden Mappenform nur als ein einziger Abzug gedruckt.

Umschlag innen mit zwei kleinen Flecken und leicht bestoßen sowie Titelblatt verso mit leichten Abriebspuren.

Stk. jew. ca. 13 x 10 cm, Bl. jew. 30 x 21 cm,

Ma. 32 x 22,5 cm.

350 €



471

473 Albert Hennig, An der Elbe hinter Schmilka. Wohl 1970er Jahre.

Aquarell auf Aquarellpapier. U.li. undeutlich signiert „A Hennig“ sowie unleserlich datiert. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert.

Beschädigung des Bildträgers o.li. sowie Untersatz mit Flecken o.Mi.

12,8 x 16,8 cm, Unters. 29,5 x 21 cm.

300 €

474 Bruno Héroux „Gebrochene Schwingen“. Um 1917.

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Radierung auf kräftigem Bütten. In Blei signiert „BHéroux“ u.re. In der Platte signiert „BHéroux“. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel und Prägenummer. Oberseitig randmontiert. Blatt 3 der „VI. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1918“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig.

Söhn HDO 51006-3.

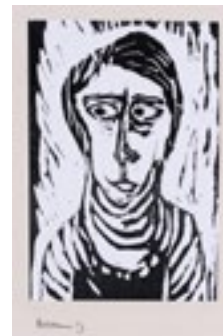
Blatt minimal fingerspurig. Psp. leicht vergilbt.

Pl. 41,5 x 31 cm, Bl. 54 x 40 cm, Psp. 56 x 44 cm.

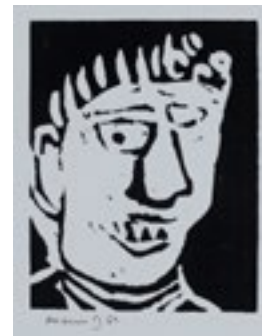
170 €



473



(472)



(472)

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren, anschl. 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. W. Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

Artur Henne 1887 Dresden – 1963 Liebstadt

1900/02 Besuch der Kunstgewerbevorschule Dresden, 1905–08 Studium ebendort bei E. Donadini. 1908–12 Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei E. Bracht. War ansässig in Liebstadt.



Peter Herrmann

1937 Großschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraf. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergerabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.

475 Peter Herrmann „Herren-Toilette Gaststätte „Narrenhäusel““ (DDR-Restaurant am Standort des historischen Narrenhäusels an der Dresdner Augustusbrücke). 1970.

Peter Herrmann

1937 Großschönau – lebt in Berlin

Öl auf Hartfaser. Signiert „P. Herrmann“ und ausführlich datiert „8.70“ o.li. Hartfaser auf vier umlaufende Holzleisten mit Nägeln montiert. Nagelköpfe entlang der Bildränder bemalt.

Wir danken dem Künstler, Herrn Peter Herrmann, Berlin, für freundliche Hinweise.

Kleine Malschicht-Lockerungen und -Fehlstellen im Eckbereich o.re. und am re. Rand. Weitere kleine Fehlstelle u.Mi. Ecken der Hartfaser und Ränder mit geringen Läsionen. Reißzwecklöchlein an den Ecken.

60 x 80,2 cm.

1.500 €



479

476 Hans Hersmann, Zwei Fischerboote auf dem Niederrhein bei Duisburg (?). Anfang 20. Jh.

Hans Hersmann 1903 Duisburg – letzte Erw. 1955

Öl auf Leinwand. Signiert „HERSMANN“ u.li. In einer gold- und schwarzfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen ein Händler-Etikett u.Mi. „TH. PAULI, NEUSS A. RH.“.

Heller Fleck in der Malschicht am re. Segelmast. Kleine Retuschen im Himmel. Malschicht in den Booten und unterhalb leicht berieben. Verso Flicker o.re.

50,1 x 60,1 cm, Ra. 57,4 x 67,4 cm.

150 €

477 Hanns Herzing „Dörfchen in Herbstsonne“ (Findelen/Schweiz). 1933.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 Dresden

Öl auf Sperrholz. Signiert „Hanns Herzing“, datiert und betitelt u.re. Verso signiert, betitelt und ortsbezeichnet in hellblauer und schwarzer Kreide. Datiert und nummeriert „1933/2“ o.Mi. Weitere Nummerierungen „243.“ o.re. sowie „20“ o.Mi. und ein unbeschrifteter Papieraufkleber.

Minimale Abstriche entlang der Ränder. Oberfläche leicht angeschmutzt und vereinzelte Kratzer in der Malschicht. Kleine Fehlstellen der Malschicht insbes. o.li.

75 x 100,1 cm.

220 €



(479)



476

478 Hanns Herzing „Begegnung“. 1935.

Öl auf Sperrholz. Verso in schwarzer Farbe Mi. betitelt, signiert und ortsbezeichnet „Dresden“. Auf einem Paprietikett Mi. nochmals betitelt, datiert und nummeriert „1935/3“ sowie nochmals datiert und nummeriert in rotem Farbstift o.Mi. Reste alter Papieraufkleber sowie Nummerierungen „21“ und „174“ und auf einem Paprietikett „152“ vermerkt o.re.

Bildträger etwas gewölbt und Ecken leicht abgerundet. Zwei feine Kratzer Mi. Vereinzelt längliche Druckspuren. Kleinste Malschicht-Fehlstellen sowie Abrieb an den Ecken. Verso farbspurig und mit Kratzern.

75 x 100,2 cm.

180 €

479 Walter Herzog „Stillleben mit Löwenschädel“/“Palatin“/“Domus Flavia“. 1976 / 1980 / 1980.

Walter Herzog 1936 Dresden

Radierungen mit Plattenton auf Velin. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herzog“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „5/50“ bzw. „1/75“ bzw. „1/50“. Jeweils verso von fremder Hand u.li. künstlerbezeichnet, datiert, betitelt und beziffert.

WVZ Herzog/Sperling 98; 186; 188.

Kat. Neue Dresdener Galerie (1982) 14.

Minimal knick- und fingerspurig. Zwei Blätter verso am o. Rand mit Spuren älterer Montierung. Ein Blatt Ränder leicht gewellt.

Pl. min 26 x 27, max. 23 x 29 cm,

Bl. min. 37,7 x 46,8 cm, max. 38 x 49,4 cm.

100 €



477



478

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 Dresden

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelierausstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.

Walter Herzog 1936 Dresden

1953–56 Fachschule für Bauwesen Görlitz. 1957–60 Architekturstudium an der TU Dresden. Künstlerische Studien bei G. Nerlich. 1967 Promotion zum Dr. Ing. Ab 1969 Wiederaufnahme der künstlerischen Arbeit. Seit 1980 freischaffender Grafiker in Berlin.



480 Georg Hesse, Hügelige Landschaft mit Blick auf ein Dorf. Wohl Anfang 20. Jh.

Georg Hesse 1845 Berlin – 1920 Karlsruhe

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Hesse“ u.re. In einer goldfarbenen Stuckleiste mit Blattdekor gerahmt.

Alterskrakelee. Kleine, fachmännische Retuschen li.Mi. Rahmen mit vereinzelt Retuschen.

56 x 84 cm, Ra. 69,3 x 97,6 cm.

1.500 €

481 Alfred Hesse „Herbstliche Blätter“. Um 1962.

Alfred Hesse 1904 Schmiedeberg – 1988 Dresden

Aquarell über Bleistift auf „Schoellers Parole“-Bütten. Ligiert monogrammiert u.li. „AH.“. Verso in Blei betitelt und signiert „Alfred Hesse“. Im Passepartout, hinter Glas in hell gefasster Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung bezeichnet und datiert.

Nach mündlicher Überlieferung des Einlieferers befand sich das Aquarell im ehemaligen Gästehaus der DDR-Regierung am Majakowskiring in Berlin-Niederschönhausen.

Etwas wellig. Passepartout mit vereinzelt Fleckchen und Bräunungen.

50,8 x 70,3 cm, Ra. 70 x 87 cm.

300 €

Georg Hesse 1845 Berlin – 1920 Karlsruhe

Deutscher Landschaftsmaler. Nach dem Studium bei Hermann Eschke an der Akademie in Berlin folgte 1867–71 das Studium bei Hans Gude an der Akademie in Karlsruhe. Hesse lebte zunächst in Berlin und ab 1878 dauerhaft in Karlsruhe. Er unternahm zahlreiche Studienreisen, vor allem innerhalb Deutschlands, aber auch nach Norditalien und in die Schweiz. Bedeutendstes Motiv seiner Arbeiten sind Gebirgs- und Waldlandschaften.



485

482 Werner Hickmann, Dresden - Neumarkt mit Frauenkirche und Brunnen auf dem Jüdenhof. Anfang 20. Jh.

Werner Hickmann

1884 Meißen – 1914 Hermsdorf i. Erzgebirge

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „W.H.“ u.re. In schwarz lackierter, breiter, ornamental geschmückter Holzleiste gerahmt.

Mit einer schriftlichen Authentizitätsbestätigung von Dr. Uta Neidhardt, Dresden.

Malschicht leicht angeschmutzt.

96,5 x 69,5 cm, Ra. 122 x 94,5 cm.

280 €

483 Kurt Hilscher, Sechs galante Szenen. 1920er Jahre.

Kurt Hilscher 1904 Dresden – 1980 Berlin

Kolorierte Radierungen auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier bzw. auf Bütten. Jeweils in der Platte in der Ecke o.re. bzw. o.li. signiert „Kurt Hilscher“, am u. Rand li. bzw. re. bezeichnet „Orig. Radierung - Handkoloriert“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kurt Hilscher“.

Leicht fingerspurig, teils minimal knickspurig.

Pl. ca. 21 x 15 cm, Bl. 31 x 22,5 cm.

150 €



(485)

484 Kurt Hilscher, Drei galante Szenen. 1920er Jahre.

Kolorierte Radierungen auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier. Jeweils in der Platte in der Ecke o.re. bzw. o.li. signiert „Kurt Hilscher“, am u. Rand li. bzw. re. bezeichnet „Orig. Radierung - Handkoloriert“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kurt Hilscher“.

Leicht fingerspurig und etwas gebräunt. Ein Blatt mit leichten Randläsionen.

Pl. ca. 21 x 15 cm, Bl. 31 x 22,5 cm.

50 €



482

485 Karl-Georg Hirsch „Tanz 1525“/„Stachulls Schwein“/„Puppenofentraum“/„Zu 2 Märchen von Peter Hacks“. 1974/1984.

Karl-Georg Hirsch 1937 Breslau – lebt in Leipzig

Holzschnitte und teilweise Farbholschnitte auf Papier. Jeweils unterhalb der Darstellung mittig in Blei signiert „H: G. Hirsch“, datiert, betitelt, nummeriert „133/150“, „VI/XIII“, „VI/XIII“ und ein Arbeit bezeichnet „h.c.“.

Minimal fingerspurig. „Zu 2 Märchen von Peter Hacks“ mit einem Einriß (0,7 cm) Mi.re.

Stk. max 16,5 x 11,7 cm, Bl. 48 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Alfred Hesse 1904 Schmiedeberg – 1988 Dresden

1924–28 Schüler der Kunstgewerbeschule Dresden. 1957–71 Dozent an der HfBK Dresden, 1965–70 Professur für Wandmalerei an der HfBK Dresden.



481



483



484

Werner Hickmann 1884 Meißen – 1914 Hermsdorf i. Erzgebirge

Deutscher Landschafts- und Genremaler. 1907–11 Studium an der Dresdner Kunstakademie als Schüler von Georg Wrba und Oskar Zwintscher sowie im Meisteratelier von Gotthardt Kuehl. Anschließend tätig in Freiberg und Langebrück, von wo er die Leipziger Jahresausstellung 1911 und die Dresdner Aquarellausstellung 1913 besichtigte.

Kurt Hilscher 1904 Dresden – 1980 Berlin

Werbegrafiker. Studierte an den Kunstakademien Dresden u. München u. an der Académie des Beaux Art Paris. 1927–34 lebte und arbeitete er in Paris. Er schuf eine Vielzahl von Plakaten und Anzeigenblätter für die Werbeindustrie. Für eine Reihe von Buch- und Zeitschriftenverlagen entwarf er Schutzumschläge und Titelseiten.



486



487



488

486 Erhard Hippold, Stillleben mit blauen Blumen. 1970er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gotttleuba

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. In einem grau überfassten und goldfarbenen Stuckrahmen des Künstlers. Verso auf dem Bildträger der Nachlass-Stempel u.li.

Feine, unscheinbare Staubablagerungen in den Tiefen des Malschicht-Reliefs. Partiiell technikbedingt fröhschwundrissig. Verso Bildträger atelierispurig. Rahmen mit Teilverlust der oberen Stuckapplikation.

23,1 x 28,2 cm, Ra. 38,3 x 42 cm.

600 €

487 Erhard Hippold, Komposition mit rotem Kreis. 1970er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso auf der Hartfaser in Kugelschreiber wohl von fremder Hand bezeichnet „E. HIPPOLD“, nummeriert „7.“ sowie o.re. „1“. Verso mit der Widmung in Blei „für E.“ versehen und durch die Witwe des Künstlers, Gussy Hippold autorisiert. U.li. mit dem Nachlass-Stempel versehen. In einer einfachen, schmalen Holzleiste gerahmt.

Kleine Malschicht-Fehlstellen an den unteren Ecken und Hartfaser mit minimalen Randläsionen. Pastositäten unscheinbar gepresst. Verso Bildträger etwas farbspurig.

31,3 x 35,7 cm, Ra. 33,6 x 37,5 cm.

480 €

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gotttleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Ausbildung zur Stenotypistin. 1925 Pensionat in Lausanne, dort systematisches Malen, Alpenpastelle. Zweijährige Lehre im Atelier des Dresdner Bildnis- und Landschaftsmalers Hanns Herzing, mit diesem Studienreisen in die Schweiz. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller und Hermann Dittrich. Ab 1931 Meisterschülerin bei Otto Dix. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Porträts und Aktdarstellungen umsetzte. 1931 Bekanntschaft mit Erhard Hippold, Hochzeit im Jahr 1936. 1933 Schließung des Ateliers des Ehepaares durch die NS. Gussy fährt mit Empfehlung von Dix nach Paris zu André Derain, anschließende Rückkehr nach Dresden. Ab 1936 arbeitet das Ehepaar im Geschäft Gussys Vaters. Kurze Studienreisen auf die Kurische Nehrung, die Dolomiten, Verona und zum Gardasee. 1939 Geburt der Tochter Johanna, im gleichen Jahr Einzug Erhards in den Krieg. 1945 bis 1949 freiberufliche Arbeit der Hippolds und Weiterführung des väterlichen Geschäfts nach dessen Tod. Erste Einkünfte aus der bildkünstlerischen Tätigkeit mit Ausstellung in der Galerie Kühl 1972. Im selben Jahr Tod Erhards.

488 Erhard Hippold, Komposition mit braunen Flächen. 1953.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Japanpapier. In Blei signiert „Hippold“ und datiert u.re. Verso mit dem Nachlassstempel versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert und in heller Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Vereinzelte minimal stockfleckig. Knickspurig.

25 x 34,5 cm, Ra. 35 x 45 cm.

180 €



491

**489 Gussy Hippold-Ahnert,
Herbstliche Landschaft. 1933.**

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Aquarell über Kohlestift auf Aquarellpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen u.re.

Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken.

23,8 x 31,5 cm.

300 €

**490 Gussy Hippold-Ahnert
„Tryavna“ (Bulgarien). 1966.**

Aquarell und Kohlestift über Bleistift auf Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Gussy Hippold“ und datiert re. Verso in Blei bezeichnet, nummeriert „37“ und mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert und in einer hellen Holzleiste hinter Glas gerahmt.

20,5 x 29 cm, Ra. 32 x 40 cm.

150 €

**491 Gussy Hippold-Ahnert,
Mädchen im gelben Pullover. 1970.**

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf gelblichem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. In einer hellen Holzleiste hinter Glas gerahmt.

25 x 21 cm, Ra. 35 x 28,5 cm.

180 €



492

**492 Gussy Hippold-Ahnert,
Spätsommertag. 1975.**

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Bleistift. In Kugelschreiber signiert „Gussy Hippold“ und datiert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert und in einer hellen Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Minimal knickspurig. Kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken.

24,3 x 38 cm, Ra. 36 x 45,5 cm.

180 €

**493 Gussy Hippold-Ahnert,
Herbsttag in Radebeul. 1982.**

Aquarell über Bleistift auf leichtem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Gussy Hippold“ und datiert li. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert und in einer hellen Holzleiste hinter Glas gerahmt.

Kleinen Randläsionen. Psp. fingerspurig.

21,5 x 28,5 cm, Ra 35,5 x 45,5 cm.

180 €



489



493



490



496



494

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Nach kaufmännischer Lehre 1897–1903 Studium an der Großherzoglich Badischen Akademie der Künste in Karlsruhe bei H. Thoma und L. von Kalkreuth. Lebte 1903–08 in Rom. 1908 Mitglied der Berliner Sezession. Lebte 1908–13 in Paris.



495

494 Karl Horst Hödicker, Blatt 3 aus der Folge „Der Himmel über Schöneberg“. 2014.

Karl Horst Hödicker 1938 Nürnberg – lebt und arbeitet in Berlin.

Farblithografie auf „Lana Royal“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung ligiert monogrammiert „KHH“. Verso u.li. in Blei von fremder Hand beziffert „354 A3“. Erschienen in der Griffelkunst Vereinigung Hamburg, A-Reihe / 354. Wahl II. Quartal 2014. Gedruckt in der Tabor Presse, Berlin.

St. 42 x 30 cm, Bl. 53 x 39,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

495 Karl Hofer „Kinder mit Ball“. 1945.

Karl Hofer 1878 Karlsruhe – 1955 Berlin

Lithografie auf bräunlichem Velin. In Blei u.Mi. signiert „K Hofer“. An den Rändern umlaufend im Passepartout montiert. Dieses u.re. mit Annotationen in Blei.

WVZ Rathenau 75.

Minimal knickspurig. Insgesamt gebräunt und u.li. mit vier kleinen, länglichen Wasserflecken.

St. 38 x 24 cm, Bl. 49,5 x 32,5 cm,
Psp. 58,5 x 44,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



497

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Bedeutender Dresdner Maler, Grafiker u. Kunstgewerbler, der sich nach seinem Studium an der Dresdner Akademie nach München u. Paris begab, wo er besonders durch das Schaffen von Puvis de Chavannes Anregungen empfing. Seit 1890 gehörte er den Künstlervereinigungen „Gruppe der Elf“ u. später der Berliner Sezession an. 1903 wurde er als Professor an die Großherzogliche Kunstschule in Weimar berufen, wo er im Umkreis von Henry van de Velde verkehrte. Zu seinen Schülern in Weimar zählten Hans Arp u. Ivo Hauptmann. Mit dessen Vater Gerhart Hauptmann verband ihn eine Freundschaft. Mit van de Velde arbeitete Hofmann in mehreren Bauprojekten zusammen. 1916 wechselte Hofmann an die Kunstakademie in Dresden, wo er bis 1931 Professor für Monumentalmalerei war. In den 1920er u. 1930er Jahren wurde es ruhiger um Hofmann. 1937 wurden einige Werke in Erfurt als „Entartete Kunst“ verfeimt, andere wurden aber weiterhin in Deutschland ausgestellt. 1945 starb Hofmann in Pillnitz bei Dresden.

496 Ludwig von Hofmann „Reigen“. 1913.

Ludwig von Hofmann 1861 Darmstadt – 1945 Pillnitz bei Dresden

Farbholzschnitt in Rot auf dünnem Japanbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „L. v. Hoffmann“ re. sowie nummeriert „14/20“ und betitelt li. O.re. von fremder Hand bezeichnet.

Vgl. Katalog Wagner/Wolbert Nr. 222.

Blatt stockfleckig, lichtertrandig und unfachmännisch montiert.

Stk. 20 x 28 cm, Bl. 24 x 35,3 cm, Psp. 37,2 x 49,7 cm.

280 €

497 Ludwig von Hofmann „Reife Früchte“. 1926.

Farblithografie auf chamoisfarbenem Papier. Im Stein u.re. ligiert monogrammiert „LvH“. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel und Prägenummer. Oberseitig randmontiert. Blatt 4 der „IV. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1916“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig.

Nicht im WVZ Roberts; Söhn HDO 51004-4.

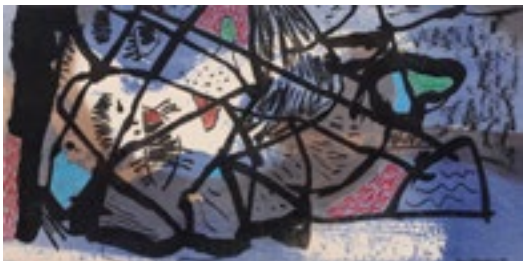
Vgl. Junge, Henrike: Wohlfeile Kunst. Die Verbreitung von Künstlergrafik seit 1870 und die Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn. Mainz, 1989. S. 402.

Etwas vergilbt.

St. 42,5 x 32,5 cm, Bl. 55,3 x 43,7 cm, Psp. 55,7 x 44,4 cm.

190 €

240 €



499

498 Veit Hofmann „Der Mond ist aufgegangen“. 1994.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Öl auf vorgrunderter Leinwand. U.li. zweifach ligiert monogrammiert „vh“ und „VH“ sowie datiert. Verso auf der Leinwand o.Mi. in schwarzer Farbe nochmals signiert „Veit Hofmann“, betitelt und datiert. Verso auf dem Leinwandumschlag u.li. in Blei vermerkt „Karo“ sowie auf der o. Leiste Mi. nummeriert „1600“. In einer grau lasierten Holzleiste gerahmt. Auf einer Seite des Rahmens nochmals in Blei bezeichnet.

Malschicht mit kleinen, unscheinbaren Frühschwindrissen (technikbedingt).

80,3 x 99,8 cm, Ra. 85,1 x 105 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

499 Veit Hofmann, Ohne Titel. 1989.

Mischtechnik auf Büten. In Tusche u.re. signiert „Veit Hofmann“ und datiert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Blatt mit vertikalem Mittelfalz. Unters. leicht geknickt und mit drei Klebspuren verso.

22,5 x 44 cm, Unters. 35,3 x 50,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



498

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.

Günter Horlbeck

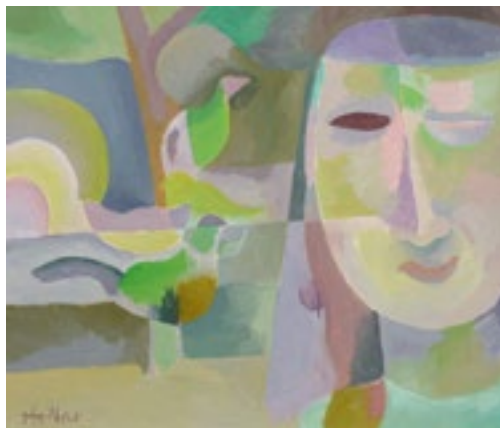
1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Buchkunst und Grafik in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



501

502



500

500 Günter Horlbeck „Mädchen im Vogelparadies“. 1979.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Öl auf Hartfaser. Signiert „Horlbeck“ u.li. Verso in Blei vom Künstler ausführlich datiert und von fremder Hand in schwarzem Faserstift ausführlich bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt o. sowie mit Nachlass-Nr. „NH/G/414“ versehen u.re.

WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 98.

Ecke u.re. minimal bestoßen und mit einer kleinen Malschicht-Fehlstelle.

50 x 60 cm.

300 €

501 Günter Horlbeck „Punker im Gerüst“. 1984.

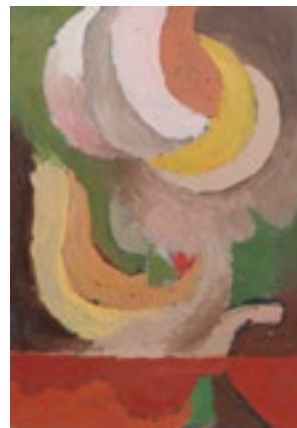
Öl auf Leinwand. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger in Blei vom Künstler betitelt sowie ausführlich datiert und von fremder Hand in schwarzem Faserstift ausführlich bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt o. sowie mit der Nachlass-Nr. „NH/G/387“ versehen u.re.

WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig 196.

Eine kleine Malschicht-Fehlstelle an der o. Ecke li.

81 x 81 cm.

600 €



503

502 Günter Horlbeck „Adam und Eva (Geschlechter Kampf)“. 1988.

Öl auf Leinwand. Signiert „Horlbeck“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger in schwarzem Faserstift vom Künstler betitelt sowie ausführlich datiert und von fremder Hand ausführlich bezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt sowie mit Nachlass-Nr. „NH/G/631“ versehen.

Nicht im WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig.

An den o. Ecken minimal farbspurig.

130 x 100 cm.

360 €

503 Günter Horlbeck „Gondel im Mondschein“. 1989.

Eitempera und Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso in Faserstift vom Künstler ausführlich datiert und von fremder Hand technikbezeichnet sowie mit der Nachlass-Nr. „NH/G/324“ versehen u.re.

Nicht im WVZ Horlbeck-Kappler/ Hölzig.

Eine Malschicht-Fehlstelle u.re.

70 x 50 cm.

240 €



508

504 Günter Horlbeck „Eisgang auf der Elbe“. 1956.

Farblithografie. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert.

WVZ Mehnert (1982) 26.

Leicht gegilbt. Verso minimal stockfleckig.

St. 37 x 44,5 cm, Bl. 42 x 60,5 cm.

80 €



509

505 Günter Horlbeck „Begegnung am Kaukasus“. 1972.

Radierung mit Plattenton auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie bezeichnet „Probe“ li., einer von fünf Probedrucken.

WVZ Mehnert (2006) 19 (136).

Pl. 21,5 x 24,5 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

60 €

506 Günter Horlbeck „Harlekin und Marionette“. 1977.

Farbradierung auf „Hahnemühle“-Büten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert sowie bezeichnet „p2“ li. Farbige Variante (Blaustimmung) des Blattes 13 der Folge „Profile“.

WVZ Mehnert (2006) 61 (217).

Unterhalb der Darstellung li. minimal berieben.

Pl. 65 x 60 cm, Bl. 79 x 56 cm.

190 €



506

507 Günter Horlbeck „Der Balken“. 1977.

Farbradierung auf „Hahnemühle“-Büten. In der Platte am li. Blattrand vertikal signiert, ausführlich datiert und betitelt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert sowie bezeichnet „p5“ li. Farbige Variante des Blattes 11 der Folge „Profile“.

WVZ Mehnert (2006) 59 (218).

Pl. 65 x 60 cm, Bl. 79 x 56 cm.

190 €



507

508 Günter Horlbeck „Mephisto mit sechs Farben“. 1978.

Faserstiftzeichnung auf olivfarbenem Achatpapier. Unsigniert. Verso u. mittig in Blei vom Künstler betitelt, datiert, technikbezeichnet und bemaßt.

Unscheinbar knickspurig.

63 x 49,4 cm.

90 €

509 Günter Horlbeck, Schwebende Figur. 1986.

Farbstiftzeichnung in Blau auf grünlichem „Hahnemühle“-Achatpapier. Signiert „G. Horlbeck“ u.re. Verso u.re. in Blei vom Künstler ausführlich datiert.

Unscheinbar knickspurig.

62 x 48 cm.

110 €



504

505





512



511



513

Hans Holtorf

1899 Friedrichstadt (Schleswig) – 1984 Bockholmwik

Theatergründer, Schriftsteller und Maler. Studium der Kunstgeschichte in München unter Heinrich Wölfflin sowie Studium des Jugendstils an der Kunstgewerbeschule München unter Richard Riemerschmid. 1920 Gründung der Theater-Kompanie „Masken-Wagen der Holtorf-Gruppe“ mit Touren durch Deutschland und Dänemark. Übersetzungen der 32 Werke des dänisch-norwegischen Dichters Ludvig Baron Holberg. 1956 Studienreise nach Athen und Olympia. 1959 Publikation „Griechisches Skizzenbuch. 1958, 1969, 1976 Träger des Friedrich-Hebbel-Preises und 1962 des Kunstpreises des Landes Schleswig-Holstein. Das Frühwerk Holtorfs war geprägt von formalem Expressionismus und Jugendstil. Im Haupt- und Spätwerk wendete er sich dem Impressionismus zu, mit besonderem Augenmerk auf Landschaftsdarstellungen der Ostsee.

Adi Holzer 1936 Stockerau bei Wien – lebt und arbeitet in Dänemark und Österreich

Österreichischer Illustrator, Zeichner, Maler, Grafiker, Glasmaler und Bildhauer von Bronzeplastiken und Glasskulpturen. 1955–60 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien bei den Professoren Robin Christian Andersen und Herbert Boeckl. Er arbeitet abwechselnd in seinen Ateliers in Værløse in Dänemark und Winklern in Österreich. In Österreich ist er Mitglied des Kärntner Kunstvereins.

511 Hans Holtorf „Windiges Wetter“. 1967.

Hans Holtorf 1899 Friedrichstadt (Schleswig) – 1984 Bockholmwik

Öl auf Hartfaser. Signiert und datiert u.li. „Hans Holtorf“. Verso in Blei ausführlich datiert „27.12.67“, in Schwarz nochmals signiert „Hans Holtorf“, nummeriert „67/4c“, betitelt und technikbezeichnet. In schmaler, weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Leichter Farbabrieb im Falzbereich.

12,5 x 22 cm, Ra. 19 x 28 cm. **240 € – 300 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

512 Adi Holzer „Regenbogenclown“. 1986.

Adi Holzer 1936 Stockerau bei Wien – lebt und arbeitet in Dänemark und Österreich
Lithografie, koloriert und collagiert, auf leichtem Karton. In Blei u.re. signiert „Holzer“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „55/150“. Fest im Passepartout montiert.

Technikbedingt leicht wellig.

Bl. 55 x 69 cm, Psp. 74,5 x 90 cm. **350 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

513 Eberhardt Hückstädt, Dorflandschaft mit Kopf- weiden. 1984.

Eberhardt Hückstädt 1936 Potsdam

Aquarell auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Hückstädt“ und datiert. Verso u.re. in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Ränder technikbedingt leicht gewellt. O.li. minimale Beschädigung des Bildträgers.

54,7 x 74,5 cm. **150 €**



(515)

514 Jenny Holzer „Water board 0000090“ (P7). 2012.

Schablonen-Reservage-Technik, zweilagig gegautscht, auf handgeschöpftem Papier. Im Medium betitelt. Verso in Blei u.re. signiert „Jenny Holzer“ sowie u.li. typografisch als Edition der Griffelkunst in einmaliger Auflage bezeichnet (Projekt-Reihe / 345./346. Wahl I./II. Quartal 2012), datiert, beziffert „P7“ und nummeriert. Gedruckt bei Gangolf Ulbricht, Berlin.

Randbereiche leicht angeschmutzt sowie o.re. finger-spurig.

Bl. 90,5 x 70 cm.

600 €

515 Siegfried Otto Hüttengrund „Maler und Auflösendes“/„Flutgedanken“. 1986.

Siegfried Otto Hüttengrund
1951 Hohenstein-Ernstthal

Farbholzstiche auf glattem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „S. Otto Hüttengrund“ und datiert, li. betitelt sowie mittig nummeriert „6/8“ bzw. als Künstlerexemplar XII bezeichnet.

Minimal knick- und fingerspurig.

Stk. 30,6 x 24,5 cm bzw. 39 x 45,5 cm,

Bl. 54,4 x 37,5 cm bzw. 48 x 68 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €



517

516 Siegfried Otto Hüttengrund und Peter Schönhoff „PHA“. 1989.

Peter Schönhoff 1938 Breslau

Künstlerbuch mit zehn Holzschnitten von P. Schönhoff und zwölf Holzrissen von S. O. Hüttengrund zu einem 10-versigen Gedicht Schönhoffs, welches 1977 im Untersuchungsgefängnis Karl-Marx-Stadt entstand und in 21 Varianten in Bleisatz abgedruckt ist. Die Blätter überwiegend signiert und in bedrucktes Leinen gebunden. Exemplar Nr. 32 von 100. Japanische Blockbuchbindung in Halbpergament, Schubert mit Original-Holzschnitt versehen.

Schubert minimal bestoßen.

26,5 x 34,5 cm, Schubert 27,5 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

517 Heinrich Ilgenfritz, An der Tränke. Mitte 20. Jh.

Heinrich Ilgenfritz

1899 Nürnberg – 1969 Kleinmachnow

Kupferstich auf „Hahnenmühle“-Bütten. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „HI“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen, dort in Blei bezeichnet „e.a. H. für H. Ilg.“.

Leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 19,7 x 24,5 cm, Bl. 26 x 36 cm.

80 €



(516)



(516)



514

Jenny Holzer 1950 Gallipolis, Ohio

US-Amerikanische Konzept- und Installationskünstlerin. Tochter eines deutschen Autohändlers und einer Reitlehrerin, aufgewachsen in Lancaster. 1968 Studium an der Duke University in Durham, North Carolina, neben Sommerkursen an der Ohio University. 1970 Studienjahr für Zeichnung und Druckkunst an der University of Chicago. 1972 Studium Bildende Kunst an der Ohio University. 1975–77 Rhode Island School of Design in New York. 1977 Independent Study Program am Whitney Museum of American Art in New York, Beginn der Auseinandersetzung mit Text als Kunstform. Zunehmend Nutzung des öffentlichen Raums als Ausstellungsfläche und Installationsraum. Mitglied der New Yorker Künstlergruppe Colab. Seit 1985 auf einer ehemaligen Farm in Hoosick, New York, ansässig. 1990 war sie die erste Frau, welche die USA auf der Biennale in Venedig (ausgezeichnet mit dem Goldenen Löwen) vertrat. Ihre Werke setzen sich überwiegend mit Themen wie Aids, Politik, Gewalt, Sex, Umwelt, Feminismus und Machtstrukturen auseinander.



518

Sorin Ilfoveanu 1946 Campulung Muscel/Rumänien

Rumänischer Maler, Designer und Hochschullehrer. Studium 1953–1964 an der Hochschule in Petesti, in der Klasse von I. Bratianu, u.a. mit Daniel Turcea.

1964–1970 Studium an der Bukarester Kunstakademie in der Klasse von Corneliu Baba. Seit 1971 Mitglied im Künstlerbund Rumäniens. 1992–1996 Professor für Malerei an der Kunstakademie Bukarest sowie von 2004–2006 dortiger Rektor.



519

518 Sorin Ilfoveanu „Porträt I“ (Mann mit Fasan). 1989.

Sorin Ilfoveanu 1946 Campulung Muscel/Rumänien

Acryl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand o.li. signiert „Ilfoveanu“, datiert, betitelt „Portret“ und bemaßt „100/80“ sowie nummeriert „3“. Verso o.li. auf Keilrahmen und Leinwand der Händlerstempel „LIBER DE VAMA ROMANIA“. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste mit halbtransparenten, roten Zierstrichen gerahmt.

Leichte, unscheinbare Leinwand-Deformation u.li. Verso Leinwand im unteren Bereich stockfleckig.

100,5 x 84,9 cm, Ra. 104,2 x 89,2 cm.

1.800 €

519 Robert Kämmerer, Dresden - Blick auf Münzgasse und Frauenkirche. 1916.

Robert Kämmerer 1870 Lippstadt i. W. – 1950 ?

Aquarell auf Papier, auf Malpappe kaschiert. U.re. signiert „Rob. Kämmerer“ und datiert. Verso auf einem Etikett in Tusche nummeriert „44“. Hinter Glas in goldfarbener Leiste mit Wellendekor gerahmt.

Ränder partiell leicht ungleichmäßig gedunkelt sowie unscheinbar fleckig.

23,9 x 16,9 cm, Ra. 26 x 19 cm.

600 €

520 Gerd Jäger „Metaphysisches Labyrinth“. 2001/2003.

Gerd Jäger 1927 Förderstedt

Öl auf Hartfaser. Signiert „G. Jaeger“ und datiert u.re. Verso vom Künstler auf einem Paprietikett betitelt, datiert und technikbezeichnet o.li. In einer hellen Holzleiste mit Gewebeanplikation gerahmt.

Provenienz: Privatbesitz Dresden, erworben im Atelier des Künstlers.

Minimaler Malschicht-Abrieb in den Randbereichen. Malschicht-Lockerungen in orange-farbenen Farbspritzern.

60,2 x 49,8 cm, Ra. 62,6 x 52,5 cm.

350 €



521 Horst Janssen, Landschaft. 1993/2013.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Lithografie auf Büten. Im Stein monogrammiert „H.J.“, ausführlich datiert „7.7.93“ und bezeichnet. Verso mit dem Stempel der Griffelkunst „Nachlass Horst Janssen, Ohne Titel (Landschaft), Stein von 1993, Einmalige Auflage 2013“ versehen.

St. 30 x 40 cm, Bl. 43,5 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

522 Eric Johansson „Martin Mielke und Tochter Helga“. 1918.

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Löbbruna/ Gard (Schweden)

Aquarell auf strukturiertem Velin. Signiert u.re. „Eric“ sowie verso o.Mi. in Blei auf Schwedisch betitelt „Martin Mielke & Dotter Helga“ und datiert. Verso u.re. mit dem Nachlass-Stempel versehen. U.li. mit dem Trockenstempel „Progress“.

Es handelt sich bei den Dargestellten um Ehemann und Tochter der Dresdner Tänzerin Margot Mielke.

Umlaufend kleinere Randaläsionen, Ecke o.li. deutlich geknickt, kleiner Einriss u.li. Verso zwei trockene Klebereste, einer mit leichter Beschädigung des Bildträgers.

49,4 x 39,8 cm.

300 €

522

Eric Johansson

1896 Dresden – 1979 Löbbruna/ Gard (Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Leningrad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“.

Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.



523

523 Karl Johne „Frühlingstag“. Wohl 1910er Jahre.

Karl Johne 1887 Kratzau – 1959

Farbholzschnitt auf festem Papier. Im Stock monogrammiert „JK“ u.re. In Blei unterhalb der Darstellung re. technikbezeichnet „Orig. Farbholzschnitt“ und schwer leserlich signiert „KJohne“, u.li. betitelt. Verso von fremder Hand beziffert und in Folie mit einem Etikett in tschechischer Sprache versehen.

Insgesamt gebräunt. Verso o. Ecken etwas wasserspurig und mit Resten älterer Montierung.

Stk. 25,6 x 21,5 cm, Bl. 29 x 23,5 cm. 100 €



520

521



Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg. Etwa zeitgleich verließ er unfreiwillig die Landeskunstschule, da wegen Mordverdachts in Untersuchungshaft. 1954 wandte er sich der Lithografie zu, später entwickelte er in Anlehnung an Jean Dubuffet seine sog. „Kritzel-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.



525



528



(528)



(528)



(528)

524 Anatoli Kaplan „In der Verbannung (Pertschik und Hodi lesend)“. 1961.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithografie auf weichem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. kyrillisch signiert „AKaplan“ und li. kyrillisch betitelt und nummeriert „22“. Aus dem Zyklus „Tewje der Milchmann“ (Folge AK II). WVZ Mayer/Strodt V 51.

Randbereiche leicht knickspurig und mit einer kleinen Wasserspur u.li. Ecke.
St. 31 x 44 cm, Bl. 47 x 62 cm.

100 €

525 Anatoli Kaplan „Alter Jaknhos“. 1966.

Farblithografie auf festem Papier. In Blei u.re. kyrillisch signiert „AKaplan“ und datiert sowie li. kyrillisch betitelt. Blatt fünf aus dem Zyklus „Fischke der Lahme“ zum Bettlerroman von Mendeleyev Mojcher Sforim von 1869.

WVZ Mayer/Strodt X 5.

Knick- und fingerspurig sowie etwas lichtrandig. Mit gelblichem Fleck und Knick u.li. Ecke. Verso Reste älterer Montierung.

St. 56,5 x 42 cm, Bl. 60 x 45 cm.

170 €

526 Anatoli Kaplan „Sommergäste“. 1966.

Lithografie auf weichem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. kyrillisch signiert „AKaplan“ und li. kyrillisch betitelt und nummeriert „7“. Aus dem Zyklus „Tewje der Milchmann“ (Folge AK III).

WVZ Mayer/Strodt V 63.

Randbereiche knick- und fingerspurig sowie leicht fleckig.

St. 30 x 44,5 cm, Bl. 47 x 62 cm.

100 €

527 Anatoli Kaplan „Das Haus des Popen“. 1957-1967.

Lithografie auf weichem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. kyrillisch signiert „AKaplan“ und li. kyrillisch betitelt und nummeriert „21“. Aus dem Zyklus „Tewje der Milchmann“ (außerhalb der Mappen, nicht als Auflagen gedruckt).

WVZ Mayer/Strodt V 122.

Ecke o.re. knickspurig. Randbereich leicht gedunkelt, leicht angeschmutzt sowie minimal stockfleckig.

St. 28 x 37,5 cm, Bl. 47,3 x 62,3 cm.

100 €

528 Anatoli Kaplan, Sieben Arbeiten zu „Tewje der Milchmann“. 1957-1970.

Lithografien auf festem Velin, teilweise aus der Folge „Tewje der Milchmann“ (Mappe AK I), teilweise außerhalb der Mappen nicht als Auflagen gedruckt. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. kyrillisch signiert „AKaplan“, vereinzelt datiert „1957-61“ und li. kyrillisch betitelt. Mit den Arbeiten „Tewjes Wirtschaft (Golda und Zejtl beim Melken)“, „Bildnis Zejtl (Tewjes Tochter)“, „Porträt (Frau mit Kopftuch)“, „Winter in Anatewka“, „Der Schneider Lejser Hoch (Fajtl)“ sowie Weg vor der Stadt.

WVZ Mayer/Strodt V 14; V 20 aus AK I, 1961. und V 86; V 106; V 138; V 146.

Unscheinbar knick- und fingerspurig. Vereinzelt etwas gebräunt sowie ganz leicht angeschmutzt. Eine Arbeit etwas lichtrandig.

St. min. 28 x 38 cm, max. 32 x 47 cm, Bl. jew. 62 x 47,5 cm.

500 €



524



526



525

Anatoli Kaplan

1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 entstanden vor allem Keramiken u. Skulpturen.

529 Hans Jüchser, An der Sortieranlage. Wohl 1928.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in schwarzer Tusche auf feinem Velin. In Blei u.re. signiert „H. Jüchser“. U.li. im Passepartout montiert, dort verso o.li. in Blei bezeichnet „erhalten am 8.6. 29.“.

22,5 x 28,6 cm, Psp. 29,8 x 46 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

530 Margarete Junge, Drei Sonnenblumen im Glas. Ohne Jahr.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Japan. In Blei u.re. monogrammiert „M.J.“ und wohl von fremder Hand in Blei u.li. beziffert „7“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Vgl. Welsch, Marion; Vietig, Jürgen (Hrsg.): Margarete Junge. Künstlerin und Lehrerin im Aufbruch in die Moderne. Dresden, 2016. Abb. 5, S. 112.

Insgesamt etwas stockfleckig. Unterhalb des Monogramms leicht angeschmutzt bzw. getilgte Bezeichnung.

46 x 3,7 cm, Psp. 65 x 50 cm.

240 €**531 Manfred Kastner (Beer-kast), Stadtlandschaft (Hommage à Giorgio de Chirico). 1967.****Manfred Kastner (Beerkast)**

1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988 Juliusruh auf Rügen

Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso ausführlich in Blei datiert 12.11.1967 sowie von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vormals in Besitz des Kunsterziehers und Malers Werner Löffler (1905 Breslau - 2002 Naumburg), welcher die Arbeit in den 1980er Jahren von Manfred Kastner übereignet bekam.

O. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Vereinzelt hellbraune Fleckchen am u. Rand.

24 x 32 cm.

250 €**532 Manfred Kastner (Beer-kast), Vegetabile Landschaft. 1968.**

Bleistiftzeichnung. Ligiert monogrammiert „MK“ u.re. Verso mit einer weiteren Skizze und von fremder Hand in Farbstift bezeichnet.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vormals in Besitz des Kunsterziehers und Malers Werner Löffler (1905 Breslau - 2002 Naumburg), welcher die Arbeit in den 1980er Jahren von Manfred Kastner übereignet bekam.

Vereinzelt Fettfleckchen am u. Rand.

20,7 x 30 cm.

220 €

532



531

533 Manfred Kastner (Beerkast), Häuserfassaden. 1969.

Grafitzeichnung auf festem Velin. Ligiert monogrammiert „MK“ u.re. sowie datiert „Januar 69“ u.li.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vormals in Besitz des Kunsterziehers und Malers Werner Löffler (1905 Breslau - 2002 Naumburg), welcher die Arbeit in den 1980er Jahren von Manfred Kastner übereignet bekam.

Blatt insgesamt etwas gegilbt und unscheinbar knickspurig. Mehrere hellbraune Fleckchen sowie finger-spurig. Je ein Löchlein an den unteren Ecken. Verso Spuren des Zeichenmediums.

35 x 46,9 cm.

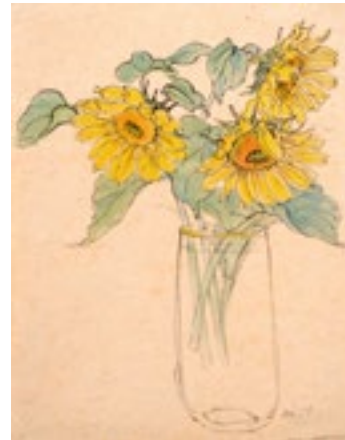
300 €

533



529

530





Manfred Kastner (Beerkast)

1943 Gießhübel/Nordböhmen – 1988

Juliusruh auf Rügen

Autodidaktischer Maler und Bildhauer des Surrealismus in der DDR. 1958 Lehre als Dreher, anschließend bis 1962 auf der Volkswerft Stralsund tätig. Beschäftigung mit Zoologie, Ornithologie, Naturfotografie. Bis 1970 als Präparator am Stralsunder Meeresmuseum und 1970–74 als Ausstattungsleiter und Bühnenbildner am Stralsunder Theater. Später freischaffend als Maler und Grafiker in Stralsund, ab 1985 in Juliusruh ansässig. Entsprechend der Diskrepanz seiner Arbeiten gegenüber der offiziellen Kulturpolitik der DDR wurde er als „sozialismusfeindlich“ eingestuft, schikaniert und verfolgt. Kastner kam 1988 bei einem Autounfall ums Leben.

Margarete Junge

1874 Lauban/Oberlausitz – 1966 ebenda

Erster privater Zeichenunterricht vermutlich bei Wilhelm Claudius. 1892–94 Zeichenschule des Frauenerwerbs-Vereins in Dresden, ca. 1894–96 Zeichenschule des Künstlerinnen-Vereins in München, 1898 Rückkehr nach Dresden. Dort war sie ab 1907 an der Kunstgewerbeschule als Lehrerin u.a. von Margarete Wendt und Margarete Kühn tätig. 1915 war sie die erste Frau, die an dieser Schule eine Professur erhielt. Bis in die 1920er Jahre lieferte J. Entwurfszeichnungen für Möbel, Zimmereinrichtungen, Haushaltsgegenstände, Schmuck für die Dresdener Werkstätten für Handwerkskunst von Karl Schmidt (ab 1907 Dt. Werkstätten in Hellerau und München) sowie für die Werkstätten für Dt. Hausrat Theophil Müller in Dresden-Striesen. Ab 1905 sind Textilentwürfe überliefert. Vor dem Ersten Weltkrieg Beteiligung an mehreren internationalen Kunstgewerbeausstellungen. Henry van de Velde hebt in einem Pressebericht die unprätentöse Einfachheit ihrer Möbel hervor. Unter den Nationalsozialisten wurde ihre Prof. aufgehoben, sie lebte in Dresden-Hellerau.



535

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

Yvette Kießling 1978 Illmenau

1997–2003 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Klasse für Malerei bei Arno Rink. Anschließend bis 2007 Meisterschülerstudium. 2004–2009 Lehrtätigkeit an der Abendakademie. Sie erhielt verschiedene Stipendien und Preise, z.B. 2006 Druckgrafikstipendium Hohenossig, 2007 Stipendium der Schulerstiftung, Wuppertal. 2009 Eb-Dietsch-Preis, Kunstpreis der Geraer Bank, Gera und 2012 Lithografestipendium, Steinwerk, Leipzig. Freischaffend in Leipzig tätig.

535 Jean Kirsten „Relief aus einer Serie“. 2000.

Jean Kirsten 1966 Dresden

Acryl auf drei MDF-Platten, miteinander verschraubt, die zwei oberen Platten in Cut-out-Technik. Verso signiert „Kirsten“ und datiert o.re.

Farbschicht partiell leicht berieben, längliche Spur Mi.re. und am u. Rand sowie vereinzelt unscheinbare Fleckchen.

60 x 90,5 x 3,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €

534



(534)

534 Yvette Kießling „rivièrè“. 2013.

Yvette Kießling 1978 Illmenau

Farblithografien auf kräftigem „Zerkal“-Bütten. Folge von sechs Druckgrafiken. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Yvette Kießling“ und datiert, Mi. betitelt „rivièrè“ und fortlaufend nummeriert. Erschienen in der Edition Griffelkunst „C-Reihe / 351. Wahl III. Quartal 2013“.

Minimal fingerspurig, am u. Rand unscheinbare Stauchungen.

Je 35 x 46 cm, Bl. 50 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



536

536 Jean Kirsten, Ohne Titel (Inkrustation). 2011.

Applikation (Baumwollgewebe, genäht, auf zwei miteinander verbundenen Keilrahmen gespannt, ganzflächig mit offenmaschigem, gemusterten Polyestergerewe überspannt). Verso o.re. in schwarzem Faserstift signiert „Kirsten“ und datiert.

100,5 x 130,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €

537 Jean Kirsten „The master is still alive“. 2008.

Serigrafie auf rosafarbenem Paillettensamt, über einem weiteren feinen Gewebe auf einem Keilrahmen aufgespannt. In einer schmalen Schattenfugenleiste aus Holz gerahmt. Verso auf dem Mittelholm des Keilrahmens in schwarzem Faserstift signiert „J. Kirsten“, datiert und betitelt.

110 x 85 cm, Ra. 113 x 87,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.700 €



537

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



540



538



539

Kurt Klamann 1907 Zingst – 1984 ebenda

Zeichner und Karikaturist. Bereits als Jugendlicher auf Seefahrt, wo er bereits malte und zeichnete. 1926 Eintritt in die KPD. 1928 Studium an der Kunstakademie Berlin auf Empfehlung Max Karus. Meisterschüler bei Hans Orłowski. Ab 1931 Pressezeichner und Karikaturist bei Ullstein und Mosse in Berlin. 1933 Berufsverbot infolge der Machtergreifung der Nationalsozialisten. 1943 Einzug in die Marine, anschließend bis 1946 in englischer Kriegsgefangenschaft. Rückkehr nach Zingst. Ab 1950 Arbeit in Berlin für den „Eulenspiegel“, Ausstellungen im In- und Ausland. 1982 Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Silber.

Gitta Kettner 1928 Bertsdorf – 2011 Dresden

Studierte an der HfBK Dresden, bei Max Schwimmer. 1953–54 Meisterschülerin bei Prof. Max Lingner an der Akademie der Künste Berlin. Als Illustratorin bekannt.



(542)



543



(544)



545

538 Karl Kayser, Alter Soldat. Mitte 20. Jh.

Karl Kayser 1914 Leipzig – 1995 Leipzig

Aquarell über Bleistift. U.re. monogrammiert „KK“. Im Passepartout hinter Glas in brauner, profilierter Holzleiste gerahmt.

Untere Bildhälfte vereinzelt mit Fingerspuren aus dem Werkprozess.

BA. 32 x 23 cm, Bl. 52 x 42 cm, Ra. 55,5 x 45,5 cm.

100 €

539 Gitta Kettner, Alte und Junge/Paar im Wind/Lehrerin mit Schülern/Aufforderung zum Tanz. 1988.

Gitta Kettner 1928 Bertsdorf – 2011 Dresden

Radierungen und eine Lithografie auf Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „Gitta Kettner“, davon eine Arbeit datiert. Zwei Arbeiten im Passepartout.

Teils minimal gebräunt.

Verschiedene Maße, Psp. 43 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

540 Michael S. Kiefers „Unter der Brücke“. Ohne Jahr.

Michael S. Kiefers 1957 in Schlesien

Mischtechnik auf textilem Bildträger. Signiert „M.S. Kiefers“ u.re. Verso mit dem Stempel des Künstlers versehen, nochmals signiert „M.S. Kiefers“, nummeriert „Nr. 57014“ und betitelt Mi.re. Im weißen Schattenfugenrahmen.

Ungleichmäßiger Firnis.

50 x 69,5 cm, Ra. 54,3 x 74,1 cm.

120 €

542 Hans Kirst, Drei Ansichten von Zwickau (Markt, Gewandhaus und St. Marien, Schiffhaus und St. Marien). 1962 / 1959 / 1955.

Radierungen auf festem Papier. Alle Arbeiten in Blei signiert „Hans Kirst“ u.re. Ein Blatt mit Widmung in Blei unterhalb der Darstellung li. Alle Arbeiten verso in Blei u.re. ortsbezeichnet und datiert.

Minimal knickspurig. Ein Blatt mit kleinem Knick an Ecke o.li. sowie ein Blatt leicht wellig am linken Rand.

Pl. 23 x 18,2 cm, Bl. max. 40,1 x 30 cm.

40 €

543 Hans Kirst, Elf Sächsische Ansichten (u.a. Gohliser Schlösschen/Thomaskirche Leipzig, Riesa, Zwickauer Markt, Wurzen, Siebeneichen). Um 1955.

Radierungen auf festem Papier. Sechs Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hans Kirst“ sowie ein Blatt abweichend signiert „Hansen“. Drei Arbeiten mit Bezeichnung in Blei „Originalradierung“ u.li. Eine Arbeit u.li. betitelt „Siebeneichen“. Drei Blätter verso in Blei ortsbezeichnet „Zwickau, Markt III“ / „Leipzig, Gohliser Schlösschen II“ / „Wurzen, Mulde“, ein Blatt datiert u.re. und ein Blatt verso mit Stempel „Probedruck“ versehen. Vier Arbeiten sehr kleinformatig.

Ein Blatt lichtrandig. Ein Blatt mit mehreren kleinen Einrissen am re. Rand. Insgesamt etwas finger- und knickspurig, v.a. an den Ecken. Eine Arbeit mit kleiner Farbspur an Ecke o.li.

Pl. 8,7 x 6 cm, max. 19,8 x 31,1 cm;

Bl. min. 12,9 x 9,4 cm, max. 35,6 x 47,6 cm.

50 €

544 Hans Kirst, Neun kleinformatige Ansichten von Dresden und Umgebung sowie eine Ansicht von Leipzig. Wohl 1950er Jahre.

Radierungen auf Bütten. Drei Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Kirst“ sowie „Hans Kirst“, davon zwei bezeichnet in Blei „Originalradierung“ u.li. Verso ein Blatt in Blei betitelt „Dresden total I“ u.re.

Minimal knick- und fingerspurig.

Pl. max. 9,7 x 7 cm, Bl. max. 17,4 x 14 cm. **40 €**

545 Hans Kirst, Drei Ansichten von Erfurt (Der Dom und Severikirche, Ägidienkirche). Um 1957.

Radierungen auf festem Papier. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „a.h. Hans Kirst“, bzw. „Hans Kirst“ sowie auf zwei Blättern in Blei vermerkt „Originalradierung“ u.li. Verso ein Blatt in Blei ortsbezeichnet „Ägidienkirche, Erfurt“ sowie datiert u. re. Eine Arbeit sehr kleinformatig.

Blattränder leicht wellig. Minimal finger- und knickspurig.

Pl. min. 6,9 x 9,5 cm, max. 20,1 x 29 cm;

Bl. min. 13,5 x 16,3 cm, max. 36,1 x 45,6 cm. **40 €**

546 Kurt Klamann (zugeschr.), In der Garderobe. Wohl 1960er Jahre.

Kurt Klamann 1907 Zingst – 1984 ebenda

Kohlezeichnung mit Gouache über Grafit. Unsigniert. Am oberen Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter, schwarzer Holzleiste gerahmt.

Leicht lichtrandig. Knick- und fingerspurig sowie recto mit Resten älterer Montierung in den Randbereichen. Rand li.Mi. mit Abrieb bzw. oberflächlichen Läsionen innerhalb der Farbschicht.

34,5 x 28 cm, Psp. 42 x 35,7, Ra. 45 x 39 cm. **300 €**

547 Ruth Klatte, Blumen vor dem Fenster. 1970.

Ruth Klatte 1925 Dresden

Farbholzschnitt, handkoloriert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Klatte“ und datiert sowie li. nummeriert „II“. Umlaufend fest im Passepartout montiert.

Wohl gebräunt und etwas lichtrandig.

Stk. 24 x 20,9 cm, BA. 25,6 x 22 cm, Psp. 60 x 50 cm. **170 €**



547

548 Walther Klemm „Eis-Ernte an der Eger“. 1910.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Holzschnitt auf Japan. Im Stock u.re. signiert „W. KLEMM“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals signiert „W Klemm“. U.li. mit Trockenstempel des Sächsischen Kunstvereins. Am o. Rand auf Untersatzkarton montiert.

Abgebildet in: Scheidig, Walther: Walther Klemm. Karlsbad und Leipzig 1945. S. 35. Leicht gebräunt, besonders am li. und u. Rand. Kleiner Fleck in der Mi. der Darstellung. Untersatz angeschmutzt und mit Fehlstellen.

Stk. 31,3 x 39,8 cm, Bl. 34 x 45 cm.

180 €

549 Walther Klemm, Indianerszene/ Fischerboote. Wohl 1910er bis 1920er Jahre.

Kaltnadelradierungen auf Kupferdruckpapier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „WKlemm“, eine Arbeit u.li. nummeriert „30“.

Jeweils knick- und fingerspurig. Eine Arbeit verso mit Resten älterer Montierung. Die andere mit angeschmutzten Rändern, vertikaler Knickspur am re. Rand sowie Einriß (ca. 1,5 cm) am li. Rand.

Pl. 37 x 26,8 cm, bzw. 25 x 29,7 cm,

Bl. 32,1 x 53,7 cm, bzw. 36 x 47,8 cm.

90 €

Karl Kayser 1914 Leipzig – 1995 Leipzig

Deutscher Schauspieler, Regisseur, Intendant und Politiker der SED. Als Sohn eines Arbeiters 1928–32 Malerlehre in Leipzig. 1932/33 Ausbildung als Schauspieler und Tätigkeit als Volontär am Schauspielhaus Leipzig. Später Engagements am Staatstheater Stuttgart, Oldenburg, Stadttheater Halle und Plauen. 1939 Wehrmacht und bis 1946 in amerikanischer Kriegsgefangenschaft. Ab 1946 Mitglied der SED. 1946–50 Schauspieler und Regisseur in Leipzig, dort Mitbegründer des Theaters der Jungen Welt. 1950–58 Generalintendant des Nationaltheaters in Weimar, anschließend bis 1990 Generalintendant der Städtischen Theater Leipzig. Über viele Jahrzehnte umfangreiches (kultur-)politisches Engagement und Vizepräsident des Verbandes der Theaterschaffenden in der DDR.

Ruth Klatte 1925 Dresden

1941 Kunstgewerbeschule Dresden bei R. v. Vegesack. 1952 Aufnahme in den Künstlerverband der DDR. 1956 Malaufenthalte auf Darß u. Fischland

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule u. gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag u. ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



546



548



549



550

Yves Klein 1928 Nizza – 1962 Paris

Französischer Maler, Bildhauer und Performancekünstler. Klein gilt als Mitbegründer und führender Vertreter des Nouveau Réalisme in Frankreich. Bereits früh zeigten sich Ansätze zur Konzeptkunst in der Bewunderung des Blaus des Himmels. Freundschaft mit Claude Pascal und Arman. Beeindruckt vom Blau der Fresken in der Basilika von Assisi entstehen die ersten monochromen Bilder. 1955 Umzug nach Paris, wo er zunehmend ein monochromes Ultramarinblau einsetzte, das er sich 1960 patentieren ließ. 1957 Bekanntschaft mit Heinz Mack und Otto Piene (ZERO). 1962 Heirat mit Rotraut Uecker, der Schwester Günther Ueckers. Wenige Monate nach der Heirat starb Klein an einem Herzinfarkt, zwei Monate später wurde der gemeinsame Sohn geboren.

Erich Kliefert 1893 Berlin – 1994 Stralsund

Nach abgeschlossener Lehre an einer Berliner Glasmalereiwerkstatt studierte Kliefert von 1910–14 am Königlichen Kunstgewerbemuseum Berlin u.a. bei Emil Orlik und Max Kutschmann. Nach seiner Militärzeit im Ersten Weltkrieg besuchte er ab 1919 die Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin, bevor er 1921 gemeinsam mit seiner Frau nach Stralsund übersiedelte. Die Stadt an der Ostsee wurde zur erklärten Wahlheimat



553

550 Yves Klein „Buste de femme“. 1960.

Yves Klein 1928 Nizza – 1962 Paris

Farbserigrafie auf festem Papier. Im Medium u.Mi. signiert „Yves Klein“ und datiert. Verso typografisch künstlerbezeichnet, betitelt und datiert. Erschienen als Replik in einer Auflage von 500 Exemplaren im Verlag der Dietz Offizin, Exemplar Nr. 109.

Insgesamt leicht gewellt sowie ganz leicht stockfleckig. U.re. leicht angeschmutzte Kratzspur sowie bräunliche Farbstiftspur am u.re. Rand. Verso in den oberen Ecken Reste älterer Montierung.

Med. 59 x 47,5 cm, 71,8 x 51,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

551 Erich Kliefert, Vier Ansichten von Stralsund. 1980er Jahre.

Erich Kliefert 1893 Berlin – 1994 Stralsund

Lithografien. Jeweils in Kugelschreiber unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Kliefert“ sowie betitelt „Stralsund“ re. Teils verso in Blei vom fremder Hand bezeichnet.

Teils gegilbt. Ein Blatt mit Wasserflecken am u. Blattrand mittig sowie mit kleinen Löchern und einem Riss (2 cm) o.li.

Verschiedene Maße.

Max. St. 29,5 x 41,5 cm, Bl. 42 x 54 cm.

120 €



551

Carl Heinz Kliemann

1924 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

1945 Beginn des Studiums an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Schüler von Max Kaus. Ab 1947 Schüler und später Meisterschüler von Karl Schmidt-Rottluff. Seit 1958 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. Lehrstuhl für Malerei und Grafik an der Architektur fakultät der TH Karlsruhe von 1966 bis 1978. Zahlreiche nationale und internationale Ausstellungen und Ehrungen, u.a. erhielt er den Kunstpreis der Stadt Berlin für Grafik, 1958 den Villa-Romana-Preis, 1982 das Bundesverdienstkreuzes am Bande.

552 Carl Heinz Kliemann „Blühender Baum“. 1954.

Carl Heinz Kliemann 1924 Berlin – lebt und arbeitet in Berlin

Farbholzschnitt von vier Stöcken auf Bütteln. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K. H. Kliemann“ sowie li. nummeriert „III / L“ und als Handdruck bezeichnet. WVZ Roters H 88.

Randbereiche knick- und fingerspurig, leicht fleckig sowie mit einem kleinen Einriss (1 cm) o.re.

Stk. 55 x 45 cm, Bl. 66 x 54 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

553 Carl Heinz Kliemann „Graue Insel“. 1974.

Farbholzschnitt von vier Stöcken auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. H. Kliemann“ und datiert, Mi. betitelt, li. bezeichnet „Handdruck“ und nummeriert „8/30“. Im Passepartout, hinter Glas in schmaler, schwarzer Holzleiste gerahmt.

WVZ Roters H 149.

Verso Reste alter Montierungen.

49,5 x 60 cm, Bl. 67 x 76,5 cm, Ra. 75 x 82,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €



552



555

Max Klinger 1857 Leipzig –
1920 Groß-Jena/Naumburg

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



557



(557)



(557)

555 Max Klinger „Herodes“. Nach 1897.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung und Aquatinta auf wolkeigem Kupferdruckpapier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet li. „Max Klinger Rad.“ und „Opus 11.I.TH.No 6“, re. druckerbezeichnet. Blatt sechs der zehnbliättrigen Folge „Vom Tode Erster Teil“. Erschienen bei Amsler & Ruthardt, Berlin, gedruckt bei O. Felsing. Sammlerstempel in der Ecke u.re. (nicht bei Lugt). Im Passepartout montiert.

WVZ Singer 176 wohl VI (von VI) (abweichend bezeichnet: gedruckt bei W. Felsing).

Leicht wellig. Am o. Rand leicht lichtrandig. Vereinzelte Flecken.

Pl. 27,5 x 19 cm, Bl. 37,5 x 27,3 cm,

Psp. 52 x 39 cm.

160 €

556 Max Klinger

„Ex Libris H. W. Singer“. 1911.

Radierung und Aquatinta auf Bütten. In der Platte ligiert monogrammiert „MK“ u.re. Am oberen Blattrand auf Untersatzpapier montiert.

Nicht im WVZ Singer, WVZ Beyer 407 II (von III).

Blattränder ungerade geschnitten und leicht fingerspurig.

Pl. 8,8 x 12,8 cm, Bl. 20,5 x 25,5 cm,

Unters. 23,7 x 30,5 cm.

140 €

557 Max Klinger „Epithalamia“. 1907.

Heliogravüren nach Federzeichnungen des Künstlers. Mappe mit 15 Umrahmungen zu Texten von Elsa Asenijeff sowie einem Titelblatt und Impressum. Teilweise im Medium ligiert monogrammiert „MK“ und datiert „1906“. Auf dem Titelblatt mit Besitzervermerk. Im Einband mit einer grafischen Reproduktion einer Büste von Elsa Asenijeff. Erschienen im Verlag Amsler & Ruthardt, Berlin, 1907. In der originalen Leinenmappe mit goldener Titelprägung.

Vgl. Singer, Anhang, S. 139.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz; vormals aus dem Besitz von Elsa Asenijeff.

Max Klinger lernte die Schriftstellerin Elsa Asenijeff kurz vor der Jahrhundertwende in Leipzig kennen. Sie wurde seine Lebensgefährtin, Muse und Modell. Die gemeinsame Tochter Desirée (*1900) wuchs bei einer französischen Pflegemutter auf. Nach der Trennung von Klinger (1916) und dessen Tod (1920) geriet Asenijeff in finanzielle Schwierigkeiten. Sie verstarb 1941 in Bräunsdorf.

Blätter in den Randbereichen etwas knickspurig, mit kleinen Einrissen und leicht gebräunt. Impressum an den Rändern stärker gebräunt, li. Rand etwas eingerollt. Titelblatt stärker gebräunt, Ränder mit kleinen Einrissen und Stauchungen. Jeweils mit Wasserfleck in der Ecke u.re. Grafik im Einband am u. Rand eingerissen. Einband fleckig, berieben und gebräunt, Wasser am u. Rand

67,5 x 52,5 cm, Mappe 70 x 54 cm.

600 €



(557)



(557)

556



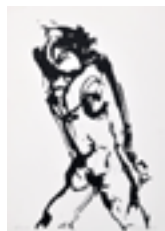


560

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig, seit 1993 Atelier in der Hechtstraße. Studienaufenthalte in London, Sizilien, Toskana, der Slowakei und Österreich, regelmäßige Rügen-Aufenthalte.

Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen u.a. in Polen, Paris und New York. Mit Werken in öffentlichen Sammlungen (u.a. Staatliche Kunstsammlungen Neubrandenburg) sowie in privaten Sammlungen (u.a. Kaliningrad und New York) vertreten.



561



562



558

558 Hanna Klose-Greger, Porträt einer Dame. Wohl um 1920.

Hanna Klose-Greger

1892 Hochweitzschen – 1973 Chemnitz

Öl auf Leinwand. Signiert „Klose-Greger“ u.li. Verso auf der unteren Keilrahmenleiste li. Reste eines historischen Papieretiketts einer Ausstellung in Chemnitz. In einer goldfarbenen Holzleiste mit Halbrundstab-Profil gerahmt.

Geringfügige Klimakante. Vier winzige Löchlein o.re. Unscheinbare bräunliche Laufspur u.Mi. Leichter Malschicht-Abrieb an den Ecken.

50,3 x 40,9 cm, Ra. 53,3 x 43,3 cm.

700 € – 900 €

559 Ulrich Knispel, Frauenkopf. 1950.

Ulrich Knispel 1911 Altschaumburg – 1978 Reutlingen

Monotypie, übermalt, auf glattem, bräunlichen Papier. Unsigniert. Verso in Blei von der Witwe des Künstlers Walburga Knispel bestätigt. An den oberen Ecken im Passepartout klebemontriert.

Knick- und fingerspurig sowie insgesamt leicht gebräunt und minimal stockfleckig. Vereinzelt leicht fleckig sowie unscheinbare Pressfalten im Papier. Oberflächliche Läsion im Bildträger o.li.

Darst. 38,3 x 29,3 cm, Bl. 77,6 x 58,3 cm,

Psp. 79,5 x 60 cm.

500 €



559

560 Peter Koch „Komposition E. Dom“ (Blick über die Dächer von Erfurt mit Dom). 2017.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Öl, Acryl und farbige Kreiden auf dünner MDF-Platte. Signiert „P. KOCH“, ausführlich datiert „2017“ und „30. Juli“ sowie betitelt u.li. In einer schwarzen und goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

80,5 x 100 cm, Ra. 89,1 x 109 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.000 €

561 Peter Koch, Weiblicher Akt. 1990.

Serigrafie auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „P. Koch“ und datiert, sowie nummeriert „8/20“ li.

Einriss (ca. 0,7 cm) Mi.li.

Darst. 50 x 30 cm, Bl. 55,2 x 38,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

562 Peter Koch „Dorf“. 1998.

Farbmonotypie auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „P. Koch“ und datiert, in Tusche betitelt.

Verso gebräunt.

Darst. 30,2 x 47,2 cm, Bl. 35,3 x 52,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

170 €



563

563 Rudolf Koch, Sechs Dorf- und Kirchendarstellungen aus der Umgebung von Braunschweig. 1930er Jahre.

Rudolf Koch 1902 Braunschweig – 1985 ebenda

Holzschnitte auf Japan. Fünf Arbeiten im Stock ligiert monogrammiert „RK“ bzw. ligiert „K“ und unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R. Koch“. Jeweils im dünnen Passepartout, dort oder unterhalb der Darstellung bezeichnet und betitelt „St. Andreas in Braunschweig“, „Nächtliches Dorf (Lindentwete Braunschweig“, „Lüchtringen a.d. Weser“, „Weserdorf“, „Dorf im Frühling“ (Braunschweig) und „Niederdeutsches Dorf (Wendhausen)“.

Leicht gebräunt, technikbedingt etwas wellig. Klebstoffrückstände an den Montierungen. Passepartouts wellig, gebräunt, angeschmutzt und fleckig, ein Passepartout mit Schimmelflecken.

Verschiedenen Maße, Psp. ca. 50,5 x 34,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

40 €



564

564 Rudolf Koch, Drei figürliche Darstellungen und zwei Landschaften. 1930er Jahre.

Holzschnitte auf Japan. Jeweils im Stock ligiert monogrammiert „RK“ bzw. monogrammiert „K“ und unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „R. Koch“. Jeweils im dünnen Passepartout, dort oder unterhalb der Darstellung bezeichnet und betitelt „Ziehende Vögel“, „Sommer“, „Mutter mit Kind vorm Dorfe“, „Mutter und Kind im Stall“ und „Landsknechte“.

Leicht gebräunt, technikbedingt etwas wellig. Passepartouts wellig, gebräunt, angeschmutzt und fleckig.

Verschiedenen Maße, Psp. ca. 50,5 x 34,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

40 €



(565)

565 Rudolf Koch „Dorfweg auf Föhr“/„Feldweg auf Föhr“. 1936.

Lithografie auf Bütten und Holzschnitt auf Japan. Jeweils im Medium u.re. ligiert monogrammiert „RK“ und in Blei u.re. signiert „R. Koch“. Lithografie datiert. U.li. jeweils betitelt. „Dorfweg“ am u. Blattrand bezeichnet „Herrn Wilibald Ulbricht zu Eigen“ und nochmals signiert. „Feldweg im dünnen Passepartout, darauf vom Künstler bezeichnet.

Lithografie umlaufend gebräunt und mit Randläsionen. Holzschnitt schräg im Format sitzend.

Darst. 35 x 36,5 cm, Bl. 44 x 39 cm / Darst. 20 x 26 cm,

Bl. ca. 25 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

566 Waldo Köhler, Mann mit Hut (Selbstbildnis ?). 1927.

Waldo Köhler 1909 Rascha (Bautzen) – 1992 Dresden ?

Farbkreidezeichnung auf graugrünem Bütten. In Blei u.re. monogrammiert „WK“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei u.re. mit den Lebensdaten des Künstlers bezeichnet. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

Blatt in den Ecken mehrfach knickspurig, am o. Blattrand partiell gestauch. Einriss mit Materialverlust o.re. (1 cm) und li.Mi. (2,7 cm, hinterlegt). Verso atelierspurig.

59 x 43,5 cm, Psp. 79,8 x 59,8 cm.



566

Waldo Köhler

1909 Rascha (Bautzen) – 1992 Dresden ?

1923–27 Lithografenlehre. 1828–32 Studium an der Kunstakademie Dresden. Schüler von Richard Müller, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. 1929 Mitglied der ASSO.

Rudolf Koch

1902 Braunschweig – 1985 ebenda

Landschaftszeichner und Grafiker. Studium an der Kunstgewerbeschule in Braunschweig. Seit 1939 Zeichenlehrer an derselben. Bei seinen Reisen durch Deutschland, Tirol und Italien entstanden zahlreiche Holzschnitte, Lithografien und Buchwerke.

Hanna Klose-Greger

1892 Hochweitzschen – 1973 Chemnitz

Deutsche Malerin, Grafikerin und Schriftstellerin. Sie studierte 1908–1911 Malerei und Grafik in Dresden. Klose-Greger betätigte sich zunächst als Grafikerin und gestaltete Plakate und (Ansichts-) karten, darunter auch die Festkarte zur Rathausweihe in Chemnitz von 1911, bevor sie sich der Öl- und Aquarellmalerei widmete. Ab 1930 war sie vermehrt schriftstellerisch tätig und illustrierte ihre Romane sowie Kinderbücher.

150 €



569

Edmund Körner 1873 Dresden – letzte Erw. 1930

Studium an der Dresdner Akademie als Meisterschüler bei Gotthardt Kuehl und Mitglied der Künstlervereinigung „Mappe“. Vor allem seine Architekturstudien, Stadtansichten und Interieurs zeugen von einem starken Einfluss seines Meisters und einer Annäherung an dessen Werk. Mit einem feinen Gespür für Farbe und Licht entwickelt er detailreiche, räumliche Kompositionen, deren Wirkung bestimmt wird von dekorativen Elementen und koloristischen Reizen.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888–89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.



568

567 Alois Kolb „Dem Mutigen, Gehoert die Welt, Exlibris, Richard Troplowitz“. 1903.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Aquatintaradierung auf festem Papier. In der Platte signiert „Kolb“ u.li. und bezeichnet. Auf Untersatzkarton montiert.

Leicht vergilbt.

Pl. 19 x 16 cm, Bl. 24,3 x 19,4 cm, Unters. 30,1 x 23,2 cm.

60 €

568 Käthe Kollwitz „Überfahren“. 1910.

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

Vernis mou in Braunschwarz mit Plattenton auf Kupferdruckpapier. Signiert. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel und Prägenummer. Oberseitig randmontiert. Blatt 4 der „I. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1913“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig.

WVZ Klipstein 104, IV. c (von IV.d); Söhn HDO 51001-4.

Mit zwei winzigen bräunlichen Flecken am „re„li. und u. Rand.

Pl. 25 x 32 cm, Bl 42 x 50, Psp. 44 x 54,5 cm.

300 €



567

569 Edmund Körner „Zwinger am Morgen“ (Blick auf den Wallpavillon im Dresdner Zwinger). Vor 1945.

Edmund Körner 1873 Dresden – letzte Erw. 1930

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Körner“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen vom Künstler betitelt und bezeichnet „pinx. E. Körner.“ In goldfarbenen gefasstem Rahmen mit floralem Eckdekor.

Malschicht vereinzelt mit minimalen Frühschwundrissen.

86,5 x 69,5 cm, Ra. 99 x 82 cm.

2.000 €

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Ab 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

1933–45 Schule, Lithografenlehre u. Kriegsdienst, bis 1951 als freischaffender Maler u. Grafiker in Werdau tätig. 1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1958 Kunstpreis der Stadt Zwickau.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch u. M. Feldbauer. 1935–61 Atelier im Wallgässchen in Dresden. 1961 Übersiedlung nach Niederwinkling/Niederbayern. Das in Dresden zurückgelassene künstlerische Werk wurde beschlagnahmt und blieb bis 1989 unzugänglich.



570

570 Gottfried Körner, Abstrakte Farbkombination. 1999.

Gottfried Körner 1927 Werdau/Sachsen – 2015 Dresden

Aquarell, farbige Pastellkreide und Deckfarben auf Papier. U.Mi. signiert „Körner“ und datiert. Verso in Blei nochmals signiert und von fremder Hand (?) bezeichnet.

Blatt unscheinbar gewellt. Deckfarben mit kleineren Abplatzungen.

30,7 x 43,2 cm.

240 €

571 Hans Körnig „Am Meere“. 1956.

Hans Körnig 1905 Flöha/Sachsen – 1989 Niederwinkling/Bayern

Farblithografie auf „Spechthausen“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Körnig“ und datiert, li. betitelt sowie u.li. nummeriert „9/4“.

Knick- und fingerspurig sowie o. und u. Rand etwas gewellt. Rand re.Mi. mit Press- bzw. Knitterfalten. Kleiner Einriss (ca. 1,3 cm) o.Mi.

St. 38,3 x 48,8 cm, Bl. 41,5 x 59,2 cm.

280 €



571

572 Hans Körnig „Das ehemalige Grüne Gewölbe in Dresden“. 1960.

Aquatintaradierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. von Ursula Haun, der Stieftochter des Künstlers, in Blei signiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen, li. in Blei nummeriert „42/70“.

WVZ der Aquatintaradierungen 280.

Bei der Figur im Vordergrund handelt es sich wohl um Prof. Wolfgang Balzer, damaligen Direktor des Grünen Gewölbes.

Etwas knickspurig und mit durchgehender horizontaler Knickspur unterhalb der Darstellung.

Pl. 53 x 39 cm, Bl. 78,5 x 53 cm.

240 €



572

573 Franz Korwan „Dünenlandschaft auf Hörnum bei Westerland: Sylt“. Um 1920.

Franz Korwan 1865 Heinebach – 1942 Noé (Frankreich)

Farblithografie auf glattem Papier. Im Stein u.Mi. signiert „F. Korwan“, u.re. mit Verlagsmonogramm „RVVL“, u.li. betitelt. Ober- und unterhalb der Darstellung ausführlich typografisch bezeichnet. Aus der Reihe „Aus deutschen Landen“ No. 615. Erschienen im R. Voigtländer Verlag, Leipzig.

Leicht fingerspurig.

St. 17,4 x 29 cm, Bl. 19,9 x 30,3 cm.

40 €



573



574



576

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.



575

574 Johannes (Hans) Kotte „Straße im Herbst“. 1951.

Johannes (Hans) Kotte 1908 Dresden – 1970 Pirna

Aquarell auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „H Kotte“ und datiert. Verso in Blei von Künstlerhand betitelt und bezeichnet, dort u.li. von fremder Hand in Blei mit den Lebensdaten des Künstlers bezeichnet.

Farbschicht leicht fleckig, kratzspurig und brüchig. Mehrfache Läsionen und Fehlstellen im Randbereich. Ecke u.li. mit deutlichen Knitterspuren sowie zwei Einrisse am re. Rand.

49,5 x 65 cm.

420 €

575 Johannes (Hans) Kotte, Die Elbe bei Königstein im Abendrot. 1951.

Aquarell auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „H. Kotte“ und datiert, daneben getilgte Bezeichnung in Blei. Verso in Blei u.li. mit den Lebensdaten des Künstlers bezeichnet.

Angeschmutzt sowie etwas stockfleckig. Randbereiche knickspurig, mit kleinen Läsionen sowie zwei hinterlegten Einrissen (je 1,5 cm). Ecken u.li. und o.li. mehrfach mit Reißzwecklöchlein. Reste älterer Montierung recto o.li. sowie verso am o. Rand.

49,7 x 65,5 cm.

800 €



577

576 Karl Kröner, Frühlingslandschaft. 1919.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Aquarell auf Torchon. U.re. signiert „Karl Kröner“ und ausführlich datiert. Verso mit einer unvollendeten Skizze und Stempel versehen.

Unscheinbar wellig. Mit braunen Flecken u.Mi. Verso Blattecken mit Resten einer braunen Klebemontierung.

26,5 x 25,5 cm.

240 €

577 Harald Kretzschmar „Hommage à HAP Grieshaber“/„Brechts Tsotsager“. 1987/2006.

Harald Kretzschmar 1931 Berlin

Radierungen mit Aquatinta. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Harald Kretzschmar“ bzw. „Kretzschmar“ und datiert. Eine Arbeit in der Platte betitelt, die andere in Blei unterhalb der Darstellung li. betitelt sowie mittig nummeriert „18/30“.

„Hommage“ leicht knick- und fingerspurig.

Pl. 29 x 24,4 cm, Bl. 45 x 35 cm bzw. Pl. 17,7 x 8 cm, Bl. 21,9 x 13 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Johannes (Hans) Kotte 1908 Dresden – 1970 Pirna

1924–26 Besuch der Gewerbeschule in Pirna. 1926–30 Studium an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden, u.a. bei G. Erler und A. Drescher.

Harald Kretschmar 1931 Berlin

Nach seinem Abitur an der Kreuzschule in Dresden studierte Harald Kretschmar von 1950 bis 1955 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seitdem arbeitet er freischaffend. 1954 veröffentlichte er seine ersten Karikaturen in der Leipziger Volkszeitung. Von 1955 bis 1991 gehörte er zum festen Stamm der Zeichner des Eulenspiegel.

Bernhard Kretschmar 1889 Döbeln –
1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der HfBK Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



579

578 Bernhard Kretschmar „Ghanese“. 1960.

Bernhard Kretschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso auf einem alten Papieretikett in Kugelschreiber nummeriert „33“ o.li. sowie auf einem weiteren Etikett in Blei „28“ o.re.

Ecken des Bildträgers leicht bestoßen, Ränder mit leichtem Malschicht-Abrieb. Vereinzelt kleine Flecken und bräunliche Bindemittel-Laufspur im Jackett li. Unscheinbare Malschicht-Fehlstellen im Haar und unterhalb des Mundes. Verso atelier-spurig.

80,7 x 45 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

579 Bernhard Kretschmar „Vorstadtstraße in Gostritz“. 1930.

Kaltnadelradierung auf Bütten. In der Platte monogrammiert „BK“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Bernhard Kretschmar“ re. und nummeriert „21/110“ li. Jahresgabe des Sächsischen Kunstvereins.

WVZ Schmidt/Werner R 183 b (von b).

Knickspurig, verschmutzt und etwas vergilbt. Großer kaschierter Einriss u.re., Randlektionen am o. Ecke re.

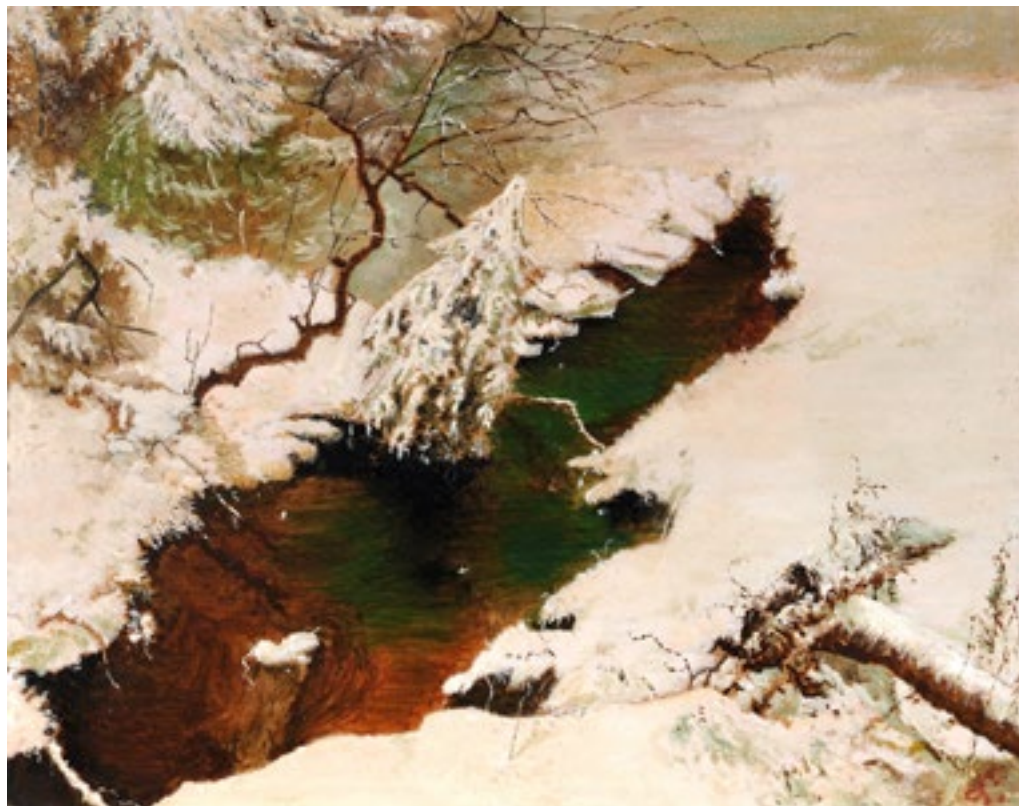
Pl. 23,1 x 30,9 cm, Bl. 35 x 50 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



578



580 Willy Kriegel „Verschneiter Bach“ (Winter an der Wilden Weißeritz bei Klingenberg). 1941.

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „K“ u.re. Verso in Blei wohl von Künstlerhand signiert, betitelt und datiert.

Ränder ungerade geschnitten. Unscheinbare Laufspur in der Ecke o.re.

27,8 x 34,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



581

**581 Willy Kriegel, Erdbeerpflanze.
1930er/1940er Jahre.**

Aquarell, sparsam weiß gehöht, auf Karton. Unmittelbar unter der Darstellung mittig monogrammiert „K“. Im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig.

23,5 x 31,5 cm, Ra. 39 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €



582

**582 Willy Kriegel, Rote und weiße Edelrose mit Schmetterlingen.
1930er/1940er Jahre.**

Aquarell, sparsam weiß gehöht, auf Karton. Unmittelbar unter der Darstellung mittig monogrammiert „K“. Im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig. Bildträger mit umlaufender Papiermontierung sowie leicht gewellt.

36 x 26,5 cm, Ra. 49 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €



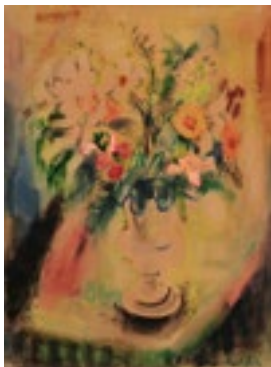
584

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.



585



586

583 Andreas Küchler „Fenster“. 1984.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Farblithografie auf Maschinenbütten. Verso u.re. in Kugelschreiber betitelt, datiert und monogrammiert „AK“.

Minimal knickspurig. Verso etwas stockfleckig.

Bl. 42 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

584 Andreas Küchler „Landschaft mit Haus und Kirche“. 1990.

Tusche und Ölkreide auf Bütten. Monogrammiert in Blei „AK“ und datiert u.li. sowie u.re. in weißer Ölkreide betitelt, nochmals monogrammiert und datiert.

Knickspurig, insbes. am Rand o.re. Vier kurze hinterlegte Einrisse an den Rändern. Vereinzelte sehr kleine Retuschen.

49,1 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



583

585 Andreas Küchler „Landscape“ (Billet). 1990/1992.

Farbige Kreidezeichnung und Faserstift auf grau-lauem Papier. Innerhalb der Darstellung u. mittig in Kreide monogrammiert „AK“ und datiert sowie betitelt re. und li. Im Passepartout montiert.

90 €

Unscheinbar knickspurig und mit Mittelfalz.

16 x 32 cm, Psp. 30 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

586 Paul Kuhfuss, Stilleben mit Sommerblumen. Wohl Mitte 20. Jh.

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Aquarell und Deckfarben auf kräftigem Bütten. Signiert u.re. „Kuhfuss“.

Die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Hellwich/Röske aufgenommen.

Gebräunt. Leichte Randläsionen, Reißzwecklöchlein in den Ecken. Technikbedingt am o. und u. Rand gewellt. Verso vier helle Flecken mit minimalen Montierungsrückständen.

67 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Paul Kuhfuss

1883 Berlin – 1960 ebenda

Ausbildung an der Städtischen Höheren Werbeschule u. der Königlichen Kunstschule, Kunstgewerbliche Abteilung. 1919–49 Kunsterzieher an der Oberrealschule Berlin-Pankow. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen.

Ab 1936 Ausstellungsverbot. 1946–60 Dozentur für Kunsterziehung an der Volkshochschule Berlin-Pankow. 1949–54 Leitung der Klasse für Akt, Bühnenbild u. Kostümgestaltung an der Textil- u. Mode-Fachschule in Berlin.



589

587 Anneliese Kühl „Irrgarten“. 2003.

Collage (verschiedene Textilien). In blauem Garn gestickt monogrammiert „KA“ u.li. Verso in Faserstift nochmals signiert „A. Kühl“ u.li. sowie datiert o.li. Verso auf einem Etikett betitelt, mit einer Sicherheitsnadel befestigt.

36 x 48 cm.

600 € – 800 €

588 Anneliese Kühl „Frauenkirche“. 2004/2005.

Collage (verschiedene Textilien) auf Pappe. Verso in Kugelschreiber signiert „A.Kühl“ u.re. sowie datiert u. li. und o.re.

44 x 37 cm.

600 € – 800 €

589 Wolfgang Kühne „Weiße Brücke“. 1989.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf grünlichem Büttchen, an den Ecken auf Untersatzkarton montiert. U.re. signiert „Kühne“ und datiert. Verso auf dem Untersatzkarton in Blei nochmals signiert „W. Kühne“ und betitelt. Hinter Glas in schmaler, profilierter Holzleiste gerahmt.

Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken, u.li. ausgerissen. Ränder mit Läsionen und winzigen Einrissen.

43,8 x 56,5 cm, Ra. 73 x 87 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €



590

590 Wolfgang Kühne, Bootsanleger. 1990.

Aquarell auf Torchon. In Tusche u.re. signiert „Kühne“ und datiert. Verso u.re. nochmals signiert „W. Kühne“ und datiert. Am oberen Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in weiß gefasster Holzleiste gerahmt.

Rand re. leicht unsauber geschnitten und mit Reißzwecklöchlein in den Ecken. Rückwand gewölbt.

44 x 36,3 cm, Psp. 60 x 50 cm, Ra. 62,5 x 52,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

Anneliese Kühl 1923 Dresden – 2009 ebenda

1939–45 Studium in der wissenschaftlichen Mal- und Zeichenschule bei Prof. Richter und an der Kunstgewerbeakademie bei Prof. Simang u. Prof. Walther. 1944 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Zschische und Prof. Sauerstein. Anschließend Weiterbildung in Köln. Heirat mit Johannes Kühl und Rückkehr nach Dresden. In der Kunstaussstellung Kühl tätig und Fortsetzung der künstlerischen Tätigkeit. Seit 1974 Mitglied in der Genossenschaft Bildender Künstler. Schuf ab 1987 erste Applikationen.

Wolfgang Kühne 1952 Lückstedt/Altmark – lebt in Dresden

1968–71 Berufsausbildung mit Abitur zum Agrochemiker. In dieser Zeit autodidaktisches Herantasten an die Malerei. Wichtige Anregungen erhielt er vom Magdeburger Maler Jochen Aue. 1973–78 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, u.a. bei Prof. Gerhard Kettner und Prof. Jutta Damme. Seit 1978 freischaffend als Maler und Grafiker in Dresden tätig.



587



588



593



594



595



592

591

591 Franz Kunz, Laubwald. 1. H. 20. Jh.

Franz Kunz 1874 Chemnitz – Dresden

Öl auf Karton, auf eine feste Pappe vollflächig kaschiert. Signiert „Franz Kunz“ u.li. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht konvex gewölbt. Pastositäten vereinzelt gequetscht. Sehr kleine, pudrige Malschicht-Verluste auf der Bildfläche verteilt, insbes. im Bereich des mittleren Baumstammes sowie am unteren Rand re. Verso Bildträger stockfleckig. Rahmen mit vereinzelt Fehlstellen und Lockerungen der Fassung.

Karton 23,5 x 32 cm, Pappe 24,4 x 32,3 cm, Ra. 33,4 x 41,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

593 Franz Kunz, Sommerlandschaft mit Brücke. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Karton, auf eine feste Pappe vollflächig kaschiert. Signiert „Franz Kunz“ u.re. Verso auf dem Bildträger Mi. ein alter Zeitungsartikel zum Tod des Malers Franz Kunz. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger geringfügig am li. und re. Rand gewölbt. Firnis gegilbt. Pastositäten der Malschicht gequetscht. Vereinzelt bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Rahmen mit Spannungsrissen und Fehlstellen der Fassung.

Karton 24,3 x 32,1 cm, Pappe 25,3 x 33 cm, Ra. 33,6 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

594 Franz Kunz, Am Waldrand. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Malpappe, auf eine weitere Pappe vollflächig kaschiert. Signiert „Franz Kunz“ u.re. In einer goldfarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Sehr kleine punktuelle bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Leichte Randläsionen, insbes. an Ecke o.re. mit kleinem Malschicht-Verlust. Zwei Rahmengerungen leicht geöffnet.

Malpappe 23,6 x 31,7 cm, Pappe 24,6 x 33,2 cm, Ra. 33,8 x 41,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

592 Franz Kunz, Weg am Feldrain. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Karton, auf eine feste Pappe vollflächig kaschiert. Signiert „Franz Kunz“ u.li. Verso in Feder o.li. nummeriert „No 153“. In einer bronzefarbenen, profilierten Holzleiste gerahmt.

Pastositäten unscheinbar gequetscht. Sehr kleine, pudrige Malschicht-Verluste auf der Bildfläche verteilt. Vereinzelt sehr kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Ecken je mit Reißzwecklöchlein. Rahmen mit kleinteiligen Fehlstellen der Fassung.

Karton 24,4 x 32,1 cm, Pappe 24,8 x 32,7 cm, Ra. 33,3 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

595 Alfred Kunze „Kurkolonade in Marienbad“ (Böhmen). Wohl 1914.

Aquarell. U.li. ligiert signiert „AKunze“ und undeutlich datiert (?). Umlaufend im Passepartout montiert, dort verso von fremder Hand in Blei Künstlerbezeichnet und betitelt. Hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Psp. gebräunt.

BA. 34 x 53 cm, Psp. 48 x 58 cm, Ra. 51 x 66,5 cm.

120 €

Franz Kunz 1874 Chemnitz – Dresden

Studium an der Münchner Kunstakademie bei Hartwich und Heinrich von Zügel, später an der Dresdner Kunstakademie bei Preller und Bracht. Mitbegründer des Künstlervereins Mappe und langjähriges Mitglied und Vorstandsmitglied der Dresdner Kunstgenossenschaft.

Alfred Kunze 1866 Chemnitz – 1943 ebenda

Maler, Lithograph. Gehörte seit 1902 der Kunststätte Chemnitz aktiv an, 1907 Mitbegründer und Vorsitzender der Künstlergruppe Chemnitz.

Gero Künzel 1962 Erfurt

1993–88 Studium an der HGB Leipzig bei Dietrich Burger u. Volker Stelzmann, Fachklasse von Bernhard Heisig, ab 1988 dessen Meisterschüler. 1993–98 Dozent an der Universität Leipzig, Inst. für Kunstpädagogik. Künzel trägt die Farbe oft direkt aus der Tube, ungebrochen und kräftig auf. Er malt Köpfe, die er als Findlinge bezeichnet, aber auch Insekten, florale Motive und Leipziger Stadtlandschaften.

596 Gero Künzel „Mohn“. 1999-2000.

Gero Künzel 1962 Erfurt

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand in Faserstift signiert „KÜNZEL“, betitelt und datiert o.re. In schmaler, holzsichtiger Schattenfugenleiste gerahmt.

Unscheinbarer, technikbedingter Trocknungsris in Pastosität u.re. Verso Leinwand mit technikbedingten, öligen Bindemittel-Flecken.

60,7 x 80,4 cm, Ra. 62,9 x 82,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €





597

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch eingeschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.



598

597 Wilhelm Lachnit (zugeschr.), Portrait einer jungen Frau (Frau John?). Um 1920.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet und datiert. In einer hellgrau gefassten Holzleiste gerahmt.

Evtl. handelt es sich bei der Dargestellten um die Gattin des Dresdner Druckers und Kunstsammlers Max John. Wohl eines der wenigen, erhaltenen Frühwerke Lachnits. Hans Grundig beschrieb die Wirkung von Lachnits frühen Portraits:

„Eigenartig liebenswert waren auch seine meist kleinen Bilder. So jung er noch war, so meisterlich malte er Jungen- und Mädchenbildnisse, seltsam träumerisch, von bestrickender Süßigkeit, als wären sie durch ein Zauber- glas gesehen. Immer hatten sie etwas Vertrautes und Bekanntes, als sei man ihnen irgendwann schon begegnet, nur hatte man vergessen wo und wann. [...] der merkwür- dige Gegensatz des dahinterliegenden grauen Atelier- raumes in seiner Nüchternheit ließ einen Angst haben um das liebe Leben des zarten Wesens.“

Vgl.: Walther, Sigrid/ Porstmann, Gisbert: Refugium und Melancholie. Wilhelm Lachnit, Ausstellungskatalog, Dresden 2012, S. 110.

Umlaufende leichte Randläsionen mit winzigen Fehlstellen. Ecken minimal gestauch. Unscheinbare Kratzspur u.li. Am Kragen re. zwei kleine Retuschen.

18,6 x 14 cm, Ra. 37,2 x 33,5 cm.



599

598 Wilhelm Lachnit „Mutter und Kind I“. Um 1950.

Holzchnitt auf weichem Papier. Unsigniert. In Blei unterhalb der Darstellung li. nummeriert „32/100“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Etwas farb- und knickspurig.

Stk. 19 x 26 cm, Bl. 40 x 49,5 cm.

60 €

599 Claudia Kutzera „Meu to Me (Sei lieb zu mir)“. 1987.

Claudia Kutzera 1944 Rathenow

Öl auf Leinwand. In Blei u.re. signiert „Claudia Kutzera“ und datiert sowie li. betitelt. Verso in Blei nochmals signiert „Claudia Kutzera“ sowie betitelt „Sei lieb zu mir“.

Abb. in: Kutzera, Claudia: Claudia Kutzera. Malerei. Weimar 1988.

Reißzwecklöchlein in den Ecken und partiell minimal angeschnitten.

39,3 x 39,7 cm.

300 €

600 Max Lachnit, Sinnende. Wohl 1960er Jahre.

Max Lachnit 1900 Dresden – 1972 ebenda

Farbmonotypie auf kräftigem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „M.L.“.

Knick- und fingerspurig sowie mit punktförmigen Druckstellen am oberen Blattrand. Entlang des Plattenrands li. leicht stockfleckig.

Med. 26,7 x 21,2 cm, Bl. 46,8 x 35,8 cm.

360 €

Claudia Kutzera 1944 Rathenow

Malerin und Grafikerin. 1966 - 1968 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Tätig in Dresden und Wiesbaden.

Max Lachnit 1900 Dresden - 1972 ebenda

Nach Tischlerlehre 1919-25 Besuch der Abend-
schule der Dresdner Kunstgewerbeschule, in
dieser Zeit Bekanntschaft mit Eugen Hoffmann,
Otto Griebel, Eric Johansson, Otto Dix und Hans
Grundig. Studium an der Akademie für Kunstgew-
erbe Dresden im Fach Innenraumgestaltung bei
Erich Ziesche 1925-27. Verlust seines Ateliers u.
des gesamten künstlerischen Werkes in der
Bombennacht am 13. Februar 1945. Übernahm 1962
das Atelier seines Bruders Wilhelm Lachnit.



601 Otto Paul Lange, Die Elbe bei Rathen (Sächsische Schweiz). Wohl 1920er Jahre.

Otto Paul Lange 1879 Dresden - 1944 ebenda

Aquarell auf strukturiertem Bütten. In Tusche u.li. signiert „OttoLange“. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Vgl. zwei Aquarelle „Sächsisch-Böhmische Schweiz I“ und „Böhmisches Land“ in: Ausst.Kat. Zwickau: Otto Lange. Sammlung Friedbert Ficker im Städtischen Museum Zwickau, Zwickau 1998, S. 30f.

Wir danken Frau Dr. Claudia Schönjahn, Reutlingen, für freundliche Hinweise. Papier etwas stockfleckig und an den Ecken durch das Montierungsklebmittel etwas gegelbt. Drei ehemals ausgerissene Ecken fixiert. Untersatzkarton ebenfalls stockfleckig.

37,5 x 52,5 cm, Unters. 50,5 x 65,5 cm.

1.500 €

Otto Paul Lange 1879 Dresden - 1944 ebenda

Nach Dekorationsmalerlehre Besuch der Kunstgewerbeschule und anschließend Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Otto Gussmann. 1915-19 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Bromberg. Danach kehrte er nach Dresden zurück. 1916 erste Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“ und der „Novembergruppe“ in Berlin. 1925-33 Professur an der Kunstschule für Textilindustrie in Plauen. 1933 Entlassung aus dem Lehramt wegen „jüdisch-marxistischer“ Malerei. Danach wieder freischaffend in Dresden.



602



604

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Zunächst Lehre als Maurer in der Absicht, Architekt zu werden. Anschließend Holzbildhauerlehre. 1925–33 Studium und Assistenz an der Kunstgewerbeschule bei Professor Arthur Winde. 1929 Reisen nach Finnland, Schweden sowie 1930 nach Italien, Spanien, Nordafrika und Südfrankreich. 1933 erfolgte der Verweis von der Hochschule aus politischen Gründen. 1943–45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunsterziehung der Dresdner Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda. Ab 1951 Leiter des staatlichen Volkskunstmuseums Dresden und verantwortlich für Wiederaufbau und Neueinrichtung der Sammlung.



605

602 Reinhold Langner, Mutter mit Kind. Um 1932.

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Aquarell mit Feder- und Pinselzeichnung sowie Tusche auf Bütten mit Wasserzeichen (B im Stern). Unsigniert. Verso mit Stempelsignatur „Reinhold Langner“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, darauf verso nochmals mit Stempelsignatur versehen. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Vgl. motivisch: Abwehr. Reinhold Langner. Retrospektive Teil 1. 1924–1940. Galerie Kunst der Zeit. Dresden 1996. S. 34.

Stockfleckig, besonders am re. Rand. Reißzwecklöchlein in der Ecke o.li. Zwei Einrisse am o. Rand, größerer Riss hinterlegt.

23,7 x 28,5 cm, Ra. 47,8 x 51 cm.

600 €

603 Reinhold Langner „Leben“. 1946.

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig mit der Stempelsignatur „Reinhold Langner.“ versehen.

Knickspurig, insbesondere am o. Rand. Einriss (ca. 1,7 cm) u.re. St. 47,5 x 36,5 cm., 63,5 x 48 cm.

100 €



603

604 Irma Lang-Scheer, Zwei Paare im Freien. 1945.

Irma Lang-Scheer 1901 Brünnitz (Böhmen) – 1987 Dresden

Öl und Tempera auf dünnem Karton. Monogrammiert „IL“ u.re. Verso in Blei ausführlich bezeichnet, technikbezeichnet „Öltempera-Skizze“, datiert und signiert „Irma Lang“. Hinter Glas in einer weißen Holzleiste gerahmt.

Karton technikbedingt leicht wellig. Vereinzelt, punktförmige Fleckchen auf der Oberfläche. Verso stärker stockfleckig.

ca. 50,5 x 70,5 cm, Ra. 57,6 x 77,7 cm.

360 €

605 Otto Lang-Wollin, Boote vor Wollin. 1. H. 20. Jh.

Otto Lang-Wollin 1881 Kassel – 1958 Burgdorf bei Hannover

Gouache auf kaschierter Hartfaserplatte. Am u. Rand signiert „Otto Lang-Wollin“. Trockenstempel „Schoeller-Pa-rolé“ u.re. In profilierter, silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger unscheinbar verwölbt. Vereinzelt kleine Fleckchen. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Leichte Quetschungen in den Randbereichen.

51 x 73 cm, Ra. 58,5 x 80,5 cm.

350 €

Otto Lang-Wollin 1881 Kassel – 1958 Burgdorf bei Hannover

1897–1900 Besuch der Kunstgewerbeschule in Kassel, anschließend Lewin-Funcke-Schule in Berlin-Charlottenburg. Später Umzug nach Wollin und Hinwendung zu stimmungsvollen Hafen- und Küstenlandschaften. Zeitweise lebte und wirkte Otto Lang-Wollin in Stettin als Mal- und Zeichenlehrer. 1945 Umzug nach Burgdorf bei Hannover. Arbeiten befinden sich u.a. im Stettiner Museum.

606 M. Lehmann, Stilleben mit Früchten.
Anfang 20. Jh.

M. Lehmann 19./20. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „M. Lehmann“. In goldfarbenen gefasster Holzleiste mit umlaufendem Dekor gerahmt.

Leinwand nicht aufgespannt, leicht verwölbt, am li. Rand nach hinten geknickt. Leichte Krakeleebildung im re. u. Bildbereich.

23,5 x 30,5 cm, Ra. 29 x 36,5 cm.

100 €



606

607 Christiane Latendorf „(Arko) Das Süßigkeitsmonster“. 2000.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Scherenschnitt, collagiert, auf schwarzem Papier. Verso in Kugelschreiber monogrammiert „CHL“, ausführlich datiert „18.12.2000“ und betitelt.

Knick- und fingerspurig. Verso oberflächliche Läsionen aufgrund früherer Montierung.

29,6 x 21,1 cm.

60 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

608 Christiane Latendorf „Die Stadt am Meer“/ „Nachmittag“. 2001.

Scherenschnitte, collagiert, auf Papier, teils mit Wasserfarben überarbeitet. Jeweils verso monogrammiert „CHL“ sowie betitelt, eine Arbeit datiert. Jeweils auf schwarzen Untersatz montiert.

Eine Arbeit mit trockenen Klebespuren aus dem Entstehungsprozess, die andere verso mit oberflächlicher Läsion aufgrund älterer Montierung. Ränder jew. ungerade geschnitten.

9,8 x 9,2 cm bzw. 11 x 13,4 cm, Unters. jew. ca. 18 x 13 cm. **60 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

609 Christiane Latendorf „Miss Scarlet“. 2002.

Scherenschnitt, collagiert, mit farbiger Kreide auf blauem Papier. Verso in Farbstift monogrammiert „CHL“, ausführlich datiert „4.1.2002“ und datiert. An den oberen Ecken auf schwarzen Untersatz montiert.

Oberflächliche Wisch- und Kratzspuren. Kleiner Einriss innerhalb der Darstellung (0,5 cm) li.Mi.

33 x 23 cm, Unters. 36 x 28,5 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

606

610 Christiane Latendorf „Feuerfunken Tatameri“/„Kleines Grün“. 2003/2005.

Scherenschnitte, collagiert, auf festem Papier. Eine Arbeit u.Mi. in Blei, die andere verso in Kugelschreiber monogrammiert „CHL“, datiert und betitelt.

Jeweils verso oberflächliche Läsion des Bildträgers (wohl aufgrund älterer Montierung). Ein Blatt ungerade geschnitten, das andere mit trockenen Klebespuren aus dem Entstehungsprozess.

13 x 10,3 cm bzw. 14,3 x 10 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

611 Helge Leiberg, Ungleiches Paar, tanzend. 1991.

Helge Leiberg 1954 Dresden

Farbalgrafie und Kaltnadelradierung auf „BfK RIVES“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „H. Leiberg“ und datiert, numeriert „38/40“ li. Mit dem Blindstempel der „Taborpresse Berlin“ versehen u. li.

Winziger Fleck u.Mi.

Pl. 59,5 x 41,5 cm, Bl. 76 x 57,5 cm.

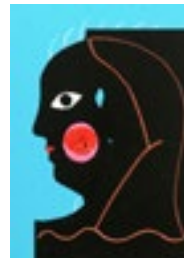
240 €

Irma Lang-Scheer 1901 Brännitz (Böhmen) – 1987 Dresden

Deutsch-Böhmische Malerin u. Entwurfszeichnerin für Glasmalereien. Schülerin von Cizek an der Kunstgewerbeschule Wien und bei Horst-Schulze an der Akademie Leipzig, tätig in Pilsnitz.



607



609



610



608



611

Helge Leiberg 1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retuscheur. 1969–72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973–78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R. Penck und M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher und Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluss er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. 1993–98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China. Leiberg lebt und arbeitet in Berlin.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Malerin und Grafikerin. 1985 bis 1987 Lehre zur Apothekerfacharbeiterin, anschließend bis 1988 im Beruf tätig. 1988–91 Studium als Pharmazie-Ingenieurin in Leipzig, zeitgleich Abendstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1992–97 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, abschließendes Diplom mit Auszeichnung. Lebt und arbeitet in Dresden und Anklam.



614



612



616

612 Martin Lehnert „Stilleben“ (mit Flaschen und Zitronen). 1989.

Martin Lehnert 1919 Erdmannsdorf bei Chemnitz – 2012 Bernau

Tempera auf festem Papier. U.re. ligiert monogrammiert „ME“ und datiert. Verso mit gesprühten Farbflächen und in Blei bezeichnet. Im Passepartout montiert.

Oberflächliche Wischspuren und mit einem Einriss (1 cm) am li. Rand. Randbereiche technikbedingt leicht gewellt sowie Ecke u.re. etwas gestaucht.

50 x 37,3 cm, Psp. 60,5 x 50 cm.

180 €

613 Martin Lehnert, Alter Mongole. 1979.

Aquarell über Kohle auf Aquarellpapier. In Blei u.re. signiert „Lehnert“ und datiert. Im Passepartout montiert.

Leicht lichtrandig sowie minimal angeschmutzt. Psp. mit Einriss am re. Rand sowie Untersatzpapier beschädigt.

BA. 43 x 32,5 cm, Bl. 48 x 36 cm Psp. 68,5 x 51 cm.

240 €

614 Martin Lehnert, Dresden - Zwischen den Marienbrücken. 1985.

Gouache auf kräftigem, verso gestrichenem Papier. Ligiert monogrammiert „MC“ und datiert u.li. Verso im Kreis nummeriert „73“. Im Passepartout montiert.

Umlaufende Randläsionen mit hinterlegten Einrissen, Stauchungen und Farbabplatzungen. Am li. Rand und den re. Ecken größere Farbabplatzungen mit Bereibungen am Bildträger. Ecke o.li. abgerissen, retuschiert. Verso mit mehreren Montierungsrückständen und Farbabplatzungen.

46 x 69 cm, Psp. 70 x 90 cm.

420 €

615 Martin Lehnert „Seltsame Scene“. 1994.

Farbmonotypie. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. Lehnert“ und datiert sowie li. betitelt. Umlaufend im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig sowie finger- und atelierspurig (aus dem Werkprozess). Psp. ebenfalls angeschmutzt und mit Randläsionen.

Med. 42 x 56,5 cm, Bl. 50 x 71 cm, Psp. 59 x 74,5 cm.

180 €

616 Horst Leifer „Sanz“ (Groß-Kiesow, Mecklenburg-Vorpommern). 1978.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengebe. – 2002 Sanz

Aquarell auf Aquarellkarton. In Blei u.Mi. signiert „H.LEIFER“ sowie betitelt und datiert re. Mit einer Widmung des Künstlers versehen u.li.

Unscheinbar gebräunt. O. Ecke re. leicht gestaucht. Verso wischspurig.

36 x 48 cm.

120 €

Martin Lehnert 1919 Erdmannsdorf bei Chemnitz – 2012 Bernau

Deutscher Maler und Grafiker. Nach Lehre zum Dekorationsmaler 1935–37 Abendschule im Zeichnen an der Technischen Staatslehranstalt in Chemnitz. 1939–46 Soldat im Ersten Weltkrieg und Kriegsgefangenschaft. Seit 1952 freischaffender Künstler und Mitglied im VBK Deutschlands, später VBK der DDR. Ab 1956 wohnhaft in Radeberg. Künstlerisch zeigte sich Lehnert beeinflusst durch Bernhard Kretschmar und Paul Wilhelm. Insbesondere die Monotypie nahm neben der Malerei im Bereich der Grafik einen besonderen Stellenwert ein.



613

615



Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler und Porträtist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschneider tätig.

617 Leo Lessig, Mondnacht über dem Flusstal. 1986.

Leo Lessig 1941 Stuttgart

Öl auf Hartfaser. In Blei signiert „Lessig“ und datiert o.li. In einer profilierten, schwarzen Holzleiste mit geritztem, floralen Ornament und Schmetterling sowie brauner Sichtleiste gerahmt. Verso Rahmen mit einer Widmung des Künstlers in Blei versehen sowie nochmals datiert und signiert „Leo“.

Geringfügige Randläsionen und kleine Ausplatzung am unteren Rand re. im Falzbereich. Sehr kleine Malschicht-Fehlstelle Mi.li. und u.re. Rahmen mit Kratzern.

28 x 33,2 cm, Ra. 36,9 x 43 cm.

220 €

618 Max Liebermann „Wettrennen“. 1914/1915.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Kaltnadelradierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „MLiebermann“ re. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet u.re. Eines von 30 Exemplaren, erschienen bei Paul Cassirer. Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Schiefler 169 III c (von III c).

Minimal finger- und knickspurig. O. Ecke li. mit leichten Stockflecken.

Pl. 18 x 24 cm, Bl. 34 x 44,9 cm, Unters. 43 x 56 cm.

750 €

619 Ye Liu, Engel vor Mondrian. 1993.

Ye Liu 1964 Beijing

Radierung auf „Zerkall“- Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lui Ye“ und datiert sowie nummeriert „40/50“ li.

Pl. 17,2 x 16,8 cm, Bl. 40,5 x 30,5 cm.

950 €



618

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Als Sohn des wohlhabenden jüdischen Industriellen Louis Liebermann in Berlin geboren. Neben Studium der Chemie 1866–68 Schüler von C. Steffek in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Noch galt Liebermanns Kunst in Deutschland als „Schmutzmalerei“. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris (Atelier in Montmartre), zwischenzeitlich in Holland. Bedeutend beeinflusst durch die Schule von Barbizon. Ab 1878 Italienreise sowie in München (Leibl-Kreis) und ab 1884 in Berlin tätig. 1897 Berufung zum Professor. Präsident der Berliner Sezession. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste. Er gilt als der bedeutendste Vertreter des deutschen Impressionismus.

617



619

Ye Liu 1964 Beijing

Chinesischer Maler. Zählt zur Künstlergeneration, die während der Kulturrevolution aufwuchs. Er ist bekannt für seine kindlichen Figuren und zieht seine Inspiration aus den Arbeiten Piet Mondrians und der Cartoon-Figur Miffy. Im Gegensatz zu zeitgenössischen chinesischen Künstlerkollegen konzentriert er sich kaum auf politische Inhalte. Stattdessen bevorzugt Ye Liu eine universelle künstlerische Sprache, die viele Bereiche des täglichen gesellschaftlichen Lebens erreichen kann. Seine Arbeiten werden überwiegend in China, Europa und den USA gezeigt.

Leo Lessig 1941 Stuttgart

Deutscher Maler, Grafiker und Kunstlehrer. 1943 Umzug mit der Familie nach Altenburg, 1956–59 Lehre als Schrift- und Plakatmaler bei Arno Hienzsch ebendort. 1961–63 Arbeiter- und Bauern-Fakultät in Leipzig, Berlin und Jena. 1963–67 Studium an der Universität Greifswald im Fach Kunsterziehung und Geschichte (Abschlussarbeit über Otto Manigk). 1967–2006 Lehrer für Kunsterziehung und Geschichte in Hainichen und ab 1990 am Gymnasium der Stadt Frankenberg. Seit 1970 als freischaffender Maler und Grafiker tätig. Bis 2008 Mitglied im Chemnitzer Künstlerbund e.V. und im Sächsischen Künstlerbund BBK.



625



621



622



623



626

624



**620 Ernst Lewinger
„Kircheninterieur“. 1973.**

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Federzeichnung in Tusche auf strukturiertem Bütten. Signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert, dort vom Künstler in Tusche betitelt.

28 x 19,7 cm, Unters. 42 x 29,6 cm.

100 €

621 Ernst Lewinger, Morgensonne über dem Dorf. 2. H. 20. Jh.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf Torchon. In Tusche u.li. signiert „Lewinger“.

Verso mit Resten einer alten Montierung.

17 x 21,5 cm.

120 €

**622 Ernst Lewinger,
Seenlandschaft. 1987.**

Farbkreidezeichnung auf strukturiertem Bütten. Signiert „Lewinger“ u.re. Verso vom Künstler in Tusche datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

24 x 32 cm, Unters. 29,6 x 42 cm.

150 €

623 Ernst Lewinger, Salon-Interieur. 1994.

Farbige Pastellkreidezeichnung. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

40,5 x 27,6 cm, Unters. 42 x 29,5 cm.

150 €

624 Ernst Lewinger, Park mit Pavillon. 1990er Jahre.

Kohlestiftzeichnung. Verso signiert „Lewinger“ und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

27,6 x 19,1 cm, Unters. 35,5 x 23,9 cm.

100 €

625 Ernst Lewinger, Abendliche Landschaft. 2000.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

28 x 40 cm, Unters. 30 x 42 cm.

170 €

626 Ernst Lewinger, Stillleben mit Deckelvase. 2001.

Farbige Pastellkreidezeichnung. In Tusche signiert „Lewinger“ u.re. Verso in Blei datiert und mit dem Nachlass-Stempel und Nummerierung versehen. Auf Untersatzpapier montiert.

40,5 x 28 cm, Unters. 42 x 29,5 cm.

100 €



628

Ernst Lewinger

1931 Dresden – 2015 ebenda

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947–48 Privatstudium bei Edmund Kesting, anschließend bis 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei Josef Hegenbarth und Hans Theo Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei Alexander Camaro und Hans Uhlmann. Seit 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1957–59 Tätigkeit als Zeichenlehrer und 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 erneut freischaffend. Von 1972 bis 1986 erschienen 14 belletristische Bücher mit seinen Illustrationsfolgen, insbesondere Federzeichnungen, für die Verlage Reclam, Insel und St. Benno in Leipzig sowie Aufbau, Union, Nation und „Der Morgen“ in Berlin. Hinzukommen Zeichnungen zu Erzählungen für „Das Magazin“.



629

627 Erna Lincke „Dünen und See“. 1939.

Farbholzschnitt auf dünnem Bütten. Im Stock monogrammiert „EL“ u.re. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erna Lincke“ und Farblinolschnitt mit Gouache auf ortsbezeichnet „Dresden“ sowie technike-feinem Japan. Im Stock u.re. signiert zeichnet „Farbiger Holzschnitt“ und „1., Lincke“. In Blei unterhalb der Darstellung, Probedruck“ li.

Etwas knickspurig. Verso Ölflecke aus dem Arbeits- sowie prozess.

Stk. 23 x 30 cm, Bl. 30,4 x 42,7 cm.

628 Erna Lincke „Valtenberg“. Wohl 1930er-1940er Jahre.

Farbholzschnitt auf Velin. Im Stock u.re. monogrammiert „EL“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Erna Lincke“ und ortsbezeichnet „Dresden“, mittig betitelt, u.li. bezeichnet „Farbiger Holzschnitt“. Variabel im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig.

Stk. 23,5 x 30,9 cm, Bl. 30,3 x 43,1 cm, Psp. 38 x 50 cm.

240 € – 300 €

629 Erna Lincke „Sonnenuntergang über der Elbe“ (bei Bad Schandau). 1965.

Linolschnitt mit Gouache auf ortsbezeichnet „Dresden“. Mittig betitelt und datiert sowie li. bezeichnet „Handdruck (3. Fassung)“, darunter bezeichnet „1.-5. Fassung“.

180 € technikebezeichnet, „Linolschnitt-Gouache“ und bezeichnet „Handdruck (3. Fassung)“, darunter bezeichnet „1.-5. Fassung“.

Papierbedingt knick- und fingerspurig sowie insgesamt etwas stockfleckig. Randbereiche mehrfach mit durchgehenden horizontalen bzw. vertikalen Knickspuren. Fehlstelle (Durchm. 1,5 cm) am o.li. Rand.

Pl. 49,2 x 68,7 cm,

Bl. 62,8 x 76,5 cm.

900 € – 1.200 €



627

Erna Lincke 1899 Dresden – 1986 ebenda

1917–21 Studium an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden (Architekturklasse und Kunsterziehung). Arbeitete seit 1928 als freischaffende Malerin und Graphikerin in Dresden. War mit dem Maler Hans Christoph verheiratet. Mitglied in den Künstlergruppen ASSO, „Dresdner Sezession“, „Der Ruf“ und „Das Ufer“. 1945 Zerstörung ihres Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden.



632



631



633



630

Erich Lindenau
1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- und Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sandel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden.

630 Erich Lindenau, Scheidender Winter im Gebirge. 1939.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Aquarell auf festem Velin. Monogrammiert „EL“ und datiert u.re.

Montierung recto. Bildrand wohl von Künstlerhand ungerade geschnitten und mit kleinem Einriss (ca. 0,5 cm).

40,1 x 50,2 cm.

170 €

631 Erich Lindenau, Im Steinbruch. 1939.

Aquarell auf festem Aquarellpapier. Monogrammiert „EL“ und datiert u.re.

Montierung recto. Am Bildrand o. ein kleiner Einriss (ca. 0,5 cm).

39,2 x 49,3 cm.

190 €

632 Erich Lindenau, Wiesenstück mit Baumwurzel. 1948.

Aquarell und Federzeichnung in Sepia auf grünlichem Bütten (Wasserzeichen „Made in Italy“). Monogrammiert „EL“ und datiert u.re.

In den Ecken Reißzwecklöchlein. O.li. und re. Montierung recto. Am Blattrand u.Mi. ein Einriss (ca. 2 cm), ein weiterer am Blattrand li. u. (ca. 1 cm).

38,7 x 48,6 cm.

220 €

633 Erich Lindenau „Clematis“/Kohlweibling auf einer Distelblüte/Distel, Pustelblume und Tränendes Herz/Löwenzahn und Vogelwicke. Wohl 1950er Jahre.

Radierungen. Eine Arbeit unsigniert, überwiegend in der Platte monogrammiert „EL“, vereinzelt in Blei u.re. signiert „Erich Lindenau“ und betitelt. Drei Arbeiten im Passepartout montiert.

Leicht knick- und fingerspurig. Teilweise Montierung recto, teilw. Blattränder ungerade geschnitten sowie vereinzelt leicht stockfleckig.

Pl. min. 12,4 x 9,9 cm, max. 24 x 17,6 cm, Bl. min. 16 x 13,2 cm, max. 34,7 x 21,4 cm, Psp. max. 48 x 35,1 cm.

80 €

Sigmund Lipinsky 1873 Graudenz (Polen) – 1940 Rom

Deutscher Maler und Grafiker in Rom. Ab 1890 Studium an der Berliner Akademie, bis 1900 Meisterschüler von Anton von Werner. 1899 Reise in die Niederlande und Auftrag zum Fresko „Einzug der Franzosen in Lübeck 6.11.1806“ für das Schloss Creisau in Schlesien. 1900 erhielt er den Großen Staatspreis mit Rom-Stipendium. 1900/02 Mitarbeit an Anton von Werners Kartons zu den Mosaiken in der Kuppel des Neuen Doms in Berlin. Während des 1. WK in München wohnhaft, dort Kontakt mit den Künstlern der Münchener Neuen Sezession, der Neuen Künstlervereinigung und der Berliner Neuen Sezession. 1919 Rückkehr nach Rom. Lipinsky zählt zu den bedeutenden Vertretern des Symbolismus und widmete sich überwiegend mythologischen Themen und dem weiblichen Akt. Seine Arbeiten befinden sich in öffentlichen Sammlungen in Rom, Florenz, Monaco, London, Berlin, New York, Los Angeles, Warschau und Graudenz.

Hermann Lindner 1934 Leipzig – 2000 Stralsund

Meisterabschluss nach Malerlehre im väterlichen Betrieb. Ab 1953 Fachschule für angewandte Kunst Heiligendamm und ab 1956 Kunstakademie Stuttgart. Intensive Auseinandersetzung mit dem Werk Willi Baumeisters. Nach Tod des Vaters noch während des Studiums Übernahme des väterlichen Malergeschäfts. Festnahme nach Fluchtversuch an der innerdeutschen Grenze, es folgten zwei Jahre Haft im Gefängnis der Staatssicherheit in Magdeburg. Anschließend Rückkehr nach Stralsund und Entzug der Gewerbeerlaubnis. Schließlich doch Aufnahme in den VBK der DDR und Tätigkeit als Restaurator. Zunehmend reduzierte Formensprache und ab 1980 immer wieder Aufträge für Glasfenstergestaltungen.



634

634 Sigmund Lipinsky „Amor omnia vincit - Ex-Libris G. & G. Glingler“. 1922.

Sigmund Lipinsky 1873 Graudenz (Polen) – 1940 Rom

Radierung mit Plattenton auf feinem Bütten. In der Platte u.Mi. monogrammiert „S L“, u.li. mit dem Künstlersignet versehen sowie betitelt und bezeichnet. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „S. Lipinsky“, ortsbezeichnet „Roma“ und datiert. Hinter Glas in hochwertiger, profilierter Echtsilber-Modelleiste gerahmt.

Ränder jeweils um 1-3 cm nach innen gefalzt.

Pl. 12,5 x 8,6 cm, Bl. 20 x 15 cm, Ra. 28 x 23 cm.

100 €

635 Hermann Lindner, Boote am Strand. 1981.

Hermann Lindner 1934 Leipzig – 2000 Stralsund

Farbholzschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lindner“ und datiert sowie nummeriert „7/20“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout montiert.

Insgesamt knick- und fingerspurig, lichtrandig. Der unterste Blatttrand mit dunkelbraunen, flüssigkeitsbedingten Verfärbungen/Laufspuren. Verso mit zum Teil unfachmännischen Montierungsresten.

Stk. 42 x 54 cm, Bl. 51 x 72,5 cm, Psp. 55 x 74 cm.

240 € – 300 €



637

636 Manfred Luther, Paraphrase/Paraphrase - Konkrete Zeichnungen. 1970er bis 1980er Jahre.

Manfred Luther 1925 Dresden – 2004 ebenda

Serigrafien auf glattem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M Luther“ sowie jeweils li. identisch betitelt und als „Handdruck“ bzw. „Handabzug“ bezeichnet. Nummeriert „52/100“ bzw. „16/55“.

Minimal fingerspurig.

Med. 21,2 x 25,4 bzw. 38,5 x 54,5 cm,

Bl. 32,3 x 35 cm bzw. 49 x 65 cm.

220 €

637 Thilo Maatsch „es leuchtet durch [Rot (?)]“. 1962.

Thilo Maatsch 1900 Braunschweig – 1983 Königsutter

Öl auf Spanplatte. Geritzt und ligiert signiert „Mthilo“ und datiert u.li. Verso nochmals in blauem Farbstift signiert „Thilo M.“, ausführlich datiert „31.8.62“, nummeriert „784“ und betitelt (letztes Wort unleserlich).

Geringer Materialverlust an den oberen Ecken. Unscheinbare Druckspur in o. Bildhälfte Mi.

48,5 x 34,3 cm.

150 €



636



635

Thilo Maatsch

1900 Braunschweig – 1983 Königsutter

Deutscher Grafiker, Maler und Bildhauer. Er widmete sich der abstrakten und konkreten Kunst, sowie dem Konstruktivismus. Maatsch wurde in den 1920er Jahren vor allem durch seine geometrisch-abstrakten Farbflächenbilder bekannt. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs spielte er in seinen späteren Jahren mit sehr viel freieren Formen. 1925–32 war der Künstler an der „Großen Berliner Kunstausstellung“ beteiligt. Er stand in Verbindung zu den Malern des Bauhauses, zu Klee, Kandinsky und Moholy-Nagy.



639



641



638

638 Carl Lohse „Pflüger“. Wohl um 1920.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Holzchnitt auf Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Carl Lohse“.

Leicht knick- und fingerspurig. Rand re. mittig mit Unregelmäßigkeiten im Papier, dort etwas fleckig. Ecke o.re. und u.re. jew. mit rundem Fleck aufgrund früherer Montierung.

Stk. 39,8 x 50,2 cm, Bl. 46,3 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

639 Carl Lohse, Johanna Lohse (Ehefrau des Künstlers). Um 1945.

Kohlezeichnung auf festem „Monopol“-Papier. Unsigniert. Verso mehrfach mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie u.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet „Johanna Lohse, um 1945“. U.re. von fremder Hand beziffert „Nr. 59“ sowie li. in grüner Kreide beziffert „P227“.

Knickspurig, minimal stockfleckig sowie o.re. unscheinbar lichtrandig. Technikbedingt wisch- und fingerspurig. Jeweils mit Reißzwecklöchlein in den Ecken. Hinterlegter Einriß (ca. 4 cm) re.Mi. sowie Rand li.Mi. leicht angeschmutzt. Unterer Rand etwas gestaucht.

72,7 x 50,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.000 € – 1.200 €

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatlichen Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. Ab 1912 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg, verließ gemeinsam mit Otto Pankok vorzeitig die Akademie. Reise nach Holland, um die Werke Vincent van Goghs zu sehen. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1921 Wechsel nach Hamburg und 1929 abermals Übersiedlung nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühl in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.

640 Carl Lohse, Landschaft mit Feldern bei Bischofswerda. Ohne Jahr.

Grafitzeichnung auf feinem Zeichenpapier. Unsigniert. Verso zweifach mit dem Nachlass-Stempel des Künstlers versehen o.li. und o.re. In blauem Faserstift verso u.li. nummeriert „L 236“ und bezeichnet. Freigestellt im Passepartout montiert.

Oberer Rand mit industriell perforiertem Rand. Unterer Rand mit durchgehendem, horizontalen Knick. Blattränder mit kleinen Stockflecken li. und re. Rückseitige Bezeichnungen und Stempel recto sichtbar durchscheinend.

32,1 x 41,1 cm, Psp. 46 x 59,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

641 Carl Lohse, Drei weibliche Akte mit Stuhl. Wohl 1950er Jahre.

Kohlezeichnung mit Aquarell auf weichem Velin. Unsigniert. Verso zweifach mit dem Nachlass-Stempel versehen, in Blei o.re. beziffert „A790“ sowie mit Bleistiftskizze eines Damenakts.

Technikbedingt leicht angeschmutzt sowie unscheinbar stockfleckig. Ecke u.re. sowie Ränder knickspurig bzw. leicht gestaucht. Kanten minimal gestaucht, kleiner Fleck u.li.

58,5 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

800 € – 1.000 €



643

642 Carl Lohse, Stehender weiblicher Akt. Wohl 1950er Jahre.

Kohlezeichnung auf festem Velin. Unsigniert. Verso zweifach mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie o.re. in Blei beziffert „AF83“.

Leicht knickspurig. Technikbedingt etwas wisch- und fingerspurig. Unscheinbar stockfleckig sowie li. mit drei kleinen rötlichen Farbstiftspuren. Kanten leicht gestaucht.

59 x 33,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 € – 800 €

643 Siegfried Mackowsky, Blick auf einen See im Riesengebirge. Anfang 20. Jh.

Siegfried Mackowsky 1878 Dresden – 1941 ebenda

Öl auf Sperrholz. Signiert „S. MACKOWSKY“ u.re. Verso mit teils unleserlicher Beschriftung in Blei wohl von fremder Hand sowie bemaßt. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Längere Druckspur in Malschicht Mi. Vereinzelt sehr kleine punktuelle Schmutzablagerungen. Unscheinbarer Riss in oberster Holzschicht des Bildträgers u.Mi. sowie vereinzelt kleine Druckspuren und geringfügige Randläsionen.

49,5 x 68,5 cm, Ra. 66,5 x 85,5 cm.

350 €



640

644 Siegfried Mackowsky und andere Künstler, Vier Ansichten von Dresden (Frauenkirche, Salzgasse, Wallpavillon des Zwingers). Wohl um 1920.

Erich Hemmerling 20. Jh.

Radierungen auf wolkeigem bzw. festem Papier sowie ein Linolschnitt auf Japan. Mit weiteren Arbeiten von Erich Hemmerling und W. Hochberger, eine Signatur nicht auflösbar. In der Platte signiert „Mackowsky“, bzw. monogrammiert „H.W.“ / „EH“ oder in Blei signiert „W. Hochberger“ / „Erich Hemmerling“ unterhalb der Darstellung. Drei Arbeiten technikbezeichnet sowie zwei in Blei betitelt und datiert. Linolschnitt auf Untersatzkarton klebmontiert.

Insgesamt etwas knick- und fingerspurig. Ein Blatt stockfleckig und mit längeren Knickspuren im Randbereich. Ein Blatt mit mehreren kleinen Einrissen an den Rändern.

Pl. min. 17,8 x 23 cm, max. 25,1 x 17,2 cm/ Bl. min., max. 45,3 x 34,8 cm/ Untersatz 47 x 34,1 cm.

40 €

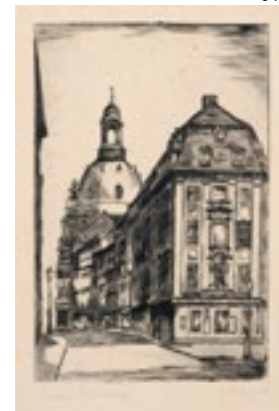
Siegfried Mackowsky 1878 Dresden – 1941 ebenda

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Carl Bantzer, Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. Mitbegründer der „Dresdner Künstlergruppe 1913“. Zahlreiche Wanderungen im Riesengebirge, im Erzgebirge, in den Alpen und am Comer See beeinflussten seine Motivwahl. Werke befinden sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und in der Städtischen Galerie Dresden.



642

644





646

Helmut Maletzke 1920 Neustettin – 2017 Greifswald

Deutscher Maler, Grafiker und Schriftsteller. Unmittelbar im Anschluss an das Abitur 1939–45 Soldat im Zweiten Weltkrieg. Nach Kriegsende freischaffend als Grafiker in Greifswald tätig. 1947–57 Wissenschaftlicher Zeichner an der Chirurgischen Klinik der Universität Greifswald. Bekanntschaft mit Otto Niemeyer-Holstein. 1953–57 Studium der Kunstgeschichte an der Greifswalder Universität. 1960 Reise auf einem Frachtschiff nach Afrika und Ostasien. In den 1950er und 1960er Jahren führte er fast ausschließlich baugebundene Arbeiten aus, darunter ein großes Wandbild im Sitzungssaal des Greifswalder Rathauses (1953). 1972 Arbeitsverbot seitens des Zentralvorstands des VBK wegen „Verbildung des Bewusstseins der Menschen“. 2008 entstand gemeinsam mit einem deutsch-polnischen Künstlerkollektiv das 30 Meter große Wandbild „Greifswald und seine Vergangenheit“.



645

646 Helmut Maletzke „Boddenstrand mit Baum und Booten“. 1994.

Helmut Maletzke 1920 Neustettin – 2017 Greifswald

Öl auf Hartfaser. Signiert „H. MALETZKE“ und datiert u.re. Verso in schwarzer Kreide li. betitelt und datiert sowie bezeichnet „C“. Außerdem o.re. in Kugelschreiber ein Vermerk des ehem. Besitzers.

Leichter Malschicht-Abrieb im Randbereich umlaufend. Ecken mit kleinen Läsionen und geringem Malschicht-Verlust. Kratzer in der Malschicht li.Mi.

47,7 x 70,2 cm.

350 € – 500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

647 Helmut Maletzke „Mondnacht mit Geigen“/„Überwindung des Labyrinths“. 1990er Jahre.

Farblithografie und Farbradierung auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „H. Maletzke“, betitelt sowie nummeriert „7/28“ und „8/15“. Jeweils im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig. Ein Blatt verso farbspurig.

St. 42 x 32 cm, Bl. 54,5 x 43 cm, Psp. 63 x 49 cm / Pl. 40 x 40 cm,

Bl. 72 x 50 cm, Psp. 82 x 63 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



647



648

645 Lena Mahrholz-Paczki, Brustbild einer jungen Dame. Wohl 1920er Jahre.

Lena Mahrholz-Paczki

1889 Wurzen (Sachsen) – 1944 ebenda

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „Lena Paczki-Mahrholz“ u.li. In profilierter, silberfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Leipziger Privatsammlung der Bauhauszeit.

Leichte Klimakante. Farbabrieb im Falzbereich.

66,5 x 54,5 cm, Ra. 80 x 68 cm.

300 €

648 Marcel Marceau, Bip mit Engel und Löwen. Wohl 1970er Jahre.

Marcel Marceau 1923 Straßburg – 2007 Cahors

Lithografie auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Marcel Marceau“ sowie nummeriert li. „116/200“.

Am o. Rand leicht geknickt. Technikbedingt leicht gewellt.

St. 35 x 29 cm, Bl. 52 x 38 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius, dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf der Burg Giebichenstein in Halle. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg, ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goethe-Medaille u. 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.

649 Gerhard Marcks „Ochsenknecht“. 1923.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Holzschnitt. Unsigniert. Verso typografisch bezeichnet „Gerhard Marcks, Ochsenknecht, Original-Holzschnitt, 1923“. Erschienen im Sonderkatalog 8 der Galerie Nierendorf „Fünfzig Jahre Nierendorf 1920-1970“ Berlin 1970. Auflage von 3000 Exemplaren. Im Passepartout montiert.

WVZ Lammek H 111.

Verso am o. Rand Reste einer älteren Montierung.

Stk. 12,2 x 17,8 cm, Bl. 15,7 x 21,5 cm, Psp. 50,2 x 32,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

650 Gerhard Marcks „Die Stadt Gottes“. 1956.

Holzschnitt. Unterhalb der Darstellung re. mit der Stempel-Signatur versehen. Aus der Folge „Der Turm zu Babel“. Blatt der Einzelaufgabe mit ca. 200 Exemplaren für die DDR 1974 anlässlich des 85. Geburtstags des Künstlers unter dem Titel „Friedliche Stadt“.

WVZ Lammek H 487.5 II (von II).

Unscheinbar knickspurig.

Stk. 25,4 x 16,5 cm, Bl. 40 x 30 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Carl Marx 1911 Göttnitz – 1991 Dessau

Deutscher Maler. 1926 Lehre als Dekorationsmaler in Dessau, wo er 1927 in die Sozialistische Arbeiterjugend eintrat. 1931-33 Studium am Bauhaus in Dessau und in Berlin. Nach verschiedenen handwerklichen Tätigkeiten wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und 1942 als Schwerbeschädigter entlassen. Er trat nach dem Krieg in die SED ein, wurde jedoch 1953 wegen mangelnder Anpassung ausgeschlossen. 1947 erfolgte die erste Ausstellung seiner Werke in Dessau, seitdem war er, unterbrochen 1953 von einer Tätigkeit als Betonbauer, in Dessau freischaffend tätig und beteiligte sich an verschiedenen Ausstellungen.



651

651 Carl Marx, Weiblicher Halbakt. 1981.

Carl Marx 1911 Göttnitz – 1991 Dessau

Pinselfezeichnung in Tusche auf festem Papier. O.li. monogrammiert „C.M.“ und in Blei datiert.

Minimal knickspurig. Rand o.Mi. mit winzigem Reißzwecklöchlein. Verso in den oberen Ecken und u.Mi. Reste älterer Montierung.

59,5 x 41,9 cm.

652 Jean Marzelle, Baumbeständene Landschaft. 2. H. 20. Jh.

Jean Marzelle

1916 Lauzun (Lot-et-Garonne) – 2005

Öl auf Leinwand. Signiert „Marzelle“ u.re. Verso mit einem Zollstempel auf der Leinwand o.li. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Kleine Malschicht-Fehlstelle im Himmel o.li.

65,3 x 92,2 cm, Ra. 69,4 x 96,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



652

Jean Marzelle

1916 Lauzun (Lot-et-Garonne) – 2005

Französischer Maler und Illustrator. Studium an der École des Beaux-Arts in Montpellier, anschließend in Paris. 1942 Teilnahme am Salon d'Automne. Von Cézanne und dem mediterranen Licht der Provence beeinflusst entstanden farbindensive Arbeiten am Rande der Abstraktion. Einzelausstellungen u.a. in Paris (mehrfach ab 1953), Genf (1958) und New York (1953). Zusätzlich entstanden Auftragsarbeiten im Bereich Mosaik und farbigem Glas.

650



649



650 €



655



657

Eckehard Mayer 1946 Hainsberg

Komponist, Dirigent und Pianist, seit 2002 auch schriftstellerisch tätig. Lebt und arbeitet in Dresden.

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

1908–13 Studium in Karlsruhe, u.a. bei W. Conz, weitergebildet in der Zeichenschule Düsseldorf bei L. Kunowski sowie 1913 während eines Parisaufenthaltes bei Maurice Denis. 1914–45 ständig in Dresden, 1945 Verlust ihres gesamten Werkes durch den Bombenangriff auf Dresden. 1945 Ansiedlung in Radebeul.



656

653 Eckehard Mayer „Buchcover“. Um 2013.

Eckehard Mayer 1946 Hainsberg

Komposition von sechs Ölkreidezeichnungen auf feinem, verschieden getönten Bütteln, zusammen im Museumspassepartout montiert. Jeweils in Blei u.re. monogrammiert „EM“ sowie verso beziffert. Passepartout verso u.re. betitelt und monogrammiert „EM“. Hinter Glas im neuwertigen Aluminium-Wechselrahmen.

Beigegeben: Drei Bucheditionen Eckehard Mayers („Die Nähe“, „Der Spaziergang nach Rosmersholm“, „Ab jetzt ist es spät“) unter Verwendung der Entwürfe.

Minimal knick- und fingerspurig. Verso leicht atelierspurig.

Bl. jew. 15 x 24 cm, Psp. 60 x 60 cm, Ra. 61 x 61 cm.

220 €

654 Ruth Meier „Jonsdorf“/Dorflandschaft/Dorfstraße. 1934/1942.

Ruth Meier 1888 Leisnig – 1965 Radebeul

Holzschnitte. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ruth Meier“, bezeichnet „Handdruck“ li. Zwei Blätter datiert re., ein Blatt betitelt, ein weiteres bezeichnet „2. Probe-druck“.

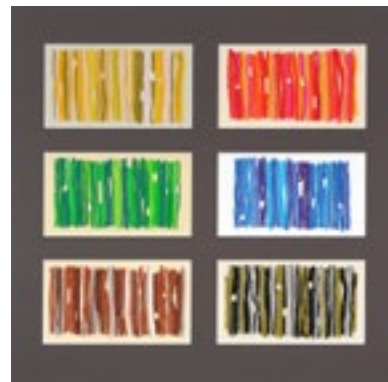
Blätter etwas gebräunt, knickspurig und mit Randläsionen. „Jonsdorf“ verso mit Montierungsreste.

Stk. min. 32 x 17 cm, Bl. 43,5 x 26 cm, Stk. max. 40 x 50 cm, Bl. 54 x 68 cm.

100 €



654



653

655 Ruth Meier, Blick über die Gärten auf Wiesen. 1950.

Aquarell mit Federzeichnung in brauner Tusche. In Tusche u.re. signiert „Ruth Meier“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Wohl unscheinbar gedunkelt sowie technikbedingt leicht gewellt. Psp. etwas angeschmutzt.

33,5 x 41 cm, Psp. 47,8 x 58,5 cm, Ra. 50,5 x 60,4 cm.

240 €

656 Ruth Meier „Kahle Bäume“/“Landschaft mit weißer Mauer“/Sitzender weiblicher Akt/Stilleben. 1919/1945/1951.

Zwei Radierungen auf Bütteln. Jeweils in Blei signiert „Ruth Meier“, davon ein Blatt datiert und betitelt.

Eine Tuschezeichnung und eine Kohlestiftzeichnung, jeweils signiert und datiert. Davon ein Blatt auf Untersatzkarton montiert, dort betitelt, ortsbezeichnet und mit einer handschriftlichen Widmung an Elisabeth Ahnert.

Bl. min. 26,5 x 21 cm, Bl. max. 17 x 25 cm, Unters. 32 x 41,3 cm.

120 €



660

**657 Ruth Meier „Ostfriesische Landschaft“/
Weg im Wald/Haus bei hohen Bäumen.
1952/1954.**

Holzschnitte auf Japanpapier. Jeweils in Blei signiert „Ruth Meier“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li. Zwei Blätter datiert, ein weiteres an den oberen Ecken im Passepartout montiert.

„Ostfriesische Landschaft“ abgebildet in: Liebmann, Kurt: Ruth Meier. Holzschnitte. Leipzig, 1963. N. 20. Insgesamt leicht vergilbt. „Weg im Wald“ mit einer Fehlstelle am Stockrand u.li. und ein Einriss u.Mi.

Stk. min. 19,7 x 25 cm, Bl. 31,5 x 40,3 cm,
Stk. max. 40 x 49,5 cm, Bl. 47 x 60 cm.

100 €

**658 Dominik Meyer, Ohne Titel (Erotische
Komposition). 2006.**

Dominik Meyer 1979 Köln

Bleistiftzeichnung und Gouache auf gelblichem, am o. Rand gelochten Papier. Verso in Kugelschreiber monogrammiert „dm“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Leicht wellig und knickspurig. Wasserfleckchen aus dem Entstehungsprozess.

25,5 x 23,5 cm, Ra. 45,5 x 43,8 cm.

300 €



659

659 Dominik Meyer, Ohne Titel (Erotischer Tanz). 2006.

Bleistiftzeichnung, Tusche und Buntstift auf gelblichem, am o. Rand gelochten Papier. Verso in Kugelschreiber monogrammiert „dm“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt. Leicht wellig und knickspurig. Wasserfleckchen aus dem Entstehungsprozess.

25,5 x 23,5 cm, Ra. 45,5 x 43,8 cm.

300 €

660 Bernd Meyer-Rähnitz, Graue Wände. 1990.

Bernd Meyer-Rähnitz 1940 Radebeul

Collage (Seidenpapier) und Wasserfarben auf Karton. U.re in Blei monogrammiert „MR“ und datiert. Verso u.re. in Blei wohl von fremder Hand technikbezeichnet.

Verso mit montierter Schnur. Ecke u.li. leicht abgerissen.

42 x 36,5 cm.

661 Arno Mohr „In der Auktion“. 1989.

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Kreidelithografie auf Torchon. In Blei u.re. signiert „A. Mohr“. Verso u.re. von fremder Hand in Blei bezeichnet und mit einer Karte versehen, welche den Anlass der 10. Berliner Kunstauktion der Galerie a (Staatlicher Kunsthandel der DDR) am 23. April 1989 benennt.

Minimal knickspurig.
Bl. 24 x 34,4 cm.

110 €



658



661

Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin

Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. Seit 1933 freiberuflich tätig. 1946 Berufung an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst Berlin (Leiter der Fachabteilung Graphik). Zahlreiche Ausstellungen.

Dominik Meyer 1979 Köln

2002–2008 Studium an der HfBK in Dresden bei Prof. Peter Bömmels. 2006–2008 Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Bis 2010 Meister-schüler bei Ralf Kerbach. Lebt und arbeitet in Leipzig und nimmt seit 2011 an zahlreichen Ausstellungen teil.



662

662 Oskar Moll, Blick durch belaubtes Geäst auf einen Weg mit Pferd und Figur. 1947.

Oskar Moll 1875 Brieg b. Breslau – 1947 Berlin

Bleistiftzeichnung auf feinem Skizzenbuchpapier. In Blei u.li. signiert „Moll“. Aus dem sog. Krankenhaus-Skizzenbuch des Künstlers, welches mindestens 33 Zeichnungen enthielt (Salzmann, 1975, Nr. 579 nennt 24 Blätter).

Wir danken Dr. Gerhard Leistner (www.oskarmoll.info) für die freundliche Beratung. Die Zeichnung wird in das in Vorbereitung befindliche neue Werkverzeichnis aufgenommen.

Obere Kante unscheinbar farbspurig und minimal gewellt. Winziger Abrieb im Papier o.li. sowie o.re. Finger- und Wischspuren aus dem Entstehungsprozess.

20,7 x 16,5 cm.

600 € – 700 €



663

663 Alfred Traugott Mörsstedt „Narr der Tiere, König Nobel“/„Seekatze“/„Mauerblümchenkönigin“. 1970/1974.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Lithografien auf Kupferdruckpapier bzw. Zeichenkarton. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „ATM“ und datiert sowie betitelt mittig. Zwei Arbeiten nummeriert „36/70“ und „52/70“ li.

WVZ Bruns G 47; G 46; G 71.

Minimal finger- und knickspurig. „Seekatze“ verso mit kleinem Fleck mittig.

St. min. 23,7 x 11,4 cm, Bl. 32 x 16,8 cm, St. max. 26 x 15,5 cm, Bl. 40,4 x 25,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

664 Alfred Traugott Mörsstedt „Vorfall“. 1994.

Farbradierung in Grünswarz, koloriert, auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „ATM“ und datiert, li. nummeriert „4/25“. Hinter Glas in blauer Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig.

Pl. 8 x 8 cm, Bl. 22,5 x 19,5 cm,

Ra. 33 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



664



665

665 Richard Müller „Schneelandschaft“ (Stadtansicht von Meißen). 1921.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Kaltnadelradierung auf kräftigem Papier. In der Platte u.li. signiert „Rich. Müller“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rich. Müller“ und abweichend datiert „1926“. Blatt 9 der Folge „Richard Müller Opus I. Zwölf Kaltnadelarbeiten“. Hrsg. von Adrian Lukas Müller, Dresden, 1921. Hinter Glas im neuwertigen Aluminiumrahmen.

WVZ Günther 106/10.

Vgl. dazu eine Zeichnung mit gleichem Motiv aus dem Jahr 1917, WVZ Meißner S. 124.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig, insbesondere u.li. Ecke.

Pl. 26,2 x 19,8 cm, Bl. 35 x 22 cm, Unters. 40 x 29,7 cm,

Ra. 41 x 31 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelpner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.

80 €



667

666 Gerald Müller-Simon, Bulgarische Stadt. 1988.

Gerald Müller-Simon

1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

Öl auf Hartfaser. U.li. geritzt monogrammiert „GMS“ und datiert. Verso in Kapitalchen signiert „Gerald Müller-Simon“ und mit der Adresse des Künstlers in Leipzig versehen. Im graugrün gefassten Rahmen mit bronzefarbener Sichtleiste.

Mittlere Malschicht u.li. und u.re. mit Frühschwundrissen. Oberfläche leicht angeschmutzt.

38,5 x 48,5 cm, Ra. 48 x 58 cm.

900 € – 1.100 €

667 Gerald Müller-Simon „Alte Straßenfront“. 1999.

Kaltnadelradierung, aquarelliert, auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Gerald Müller Simon“ sowie li. nummeriert „6/50“. U.Mi. mit dem Trockenstempel des Druckers „Impressit Rössler Hohenossig“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in grün und goldfarben gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Pl. 31,3 x 37,3 cm, Bl. 60 x 49,5 cm, Psp. 70 x 50 cm, Ra. 74,5 x 54,5 cm.

240 €



666

Oskar Moll

1875 Brieg b. Breslau – 1947 Berlin

Unterricht bei Lovis Corinth in Berlin. Wendete sich 1907 nach Paris, besucht die Académie Matisse und schloss sich dem legendären Künstlerkreis um das Café du Dôme an. Von Paul Cézanne beeinflusst. Wird 1918 Professor an der Kunstakademie in Breslau, 1926 deren Direktor. 1936 wieder in Berlin tätig, erhält aber 1937 Ausstellungsverbot. Lebte dann zurückgezogen in seinem Haus am Ufer des Halensees, widmete sich der Aktmalerei, der Landschaft und dem Stilleben. 1944 zerstören Bomben sein Haus in Berlin und zahlreiche Bilder und Plastiken des Künstlers.

Alfred Traugott Mörsstedt

1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.

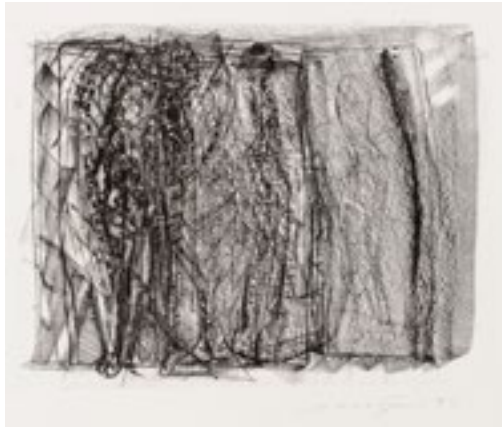
Gerald Müller-Simon

1931 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

1947–50 Lehre als Keramik-Lithograf, 1950–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1955 Mitglied des VBK, freischaffend in Leipzig tätig. 1991 Mitglied des Bundes Bildender Künstler Leipzig. 1989 Teilnahme an der Quadriennale der Zeichnungen in Leipzig, 1994 Ausst. Zeit Blick – Kunstlandschaften in Sachsen, Dresden und 1997 Ausst. Lust und Last, Leipziger Kunst seit 1945. Seine Werke befinden sich u.a. in den Museen in Leipzig, Frankfurt/Oder, Görlitz, Halle und Weimar.



668



670



669

668 Hans Münnich „Wolfgangsee“. Mitte 20. Jh.

Hans Münnich 1892 Chemnitz – 1970 Karl-Marx-Stadt

Öl auf Leinwand. Signiert „Hans Münnich“ u.re. Verso betitelt. Im profilierten, silberfarbenen gefassten Rahmen mit Eckkartuschen.

Leinwand locker sitzend und mit kleiner Deformation am re. Rand Mi. Mehrere ehemalige retuschierte Ausbrüche in der Malschicht. Farbschicht partiell etwas gelockert. Rahmen mit einzelnen Bestoßungen und Fehlstellen der Fassung.

90 x 112 cm, Ra. 108 x 126 cm.

280 €

669 Gabriele Münter „Bauarbeit“. 1912.

Gabriele Münter 1877 Berlin – 1962 München

Holzchnitt auf „BfK Rives“-Bütten. Im Stock u.re. ligiert monogrammiert „GM“. Posthumer Abzug von 1990. Handabzug vom Originalstock Gabriele Münters (dieser im Besitz der Gabriele Münter und Johannes Eichner-Stiftung) durch D.P. Druck- und Publikations GmbH, München. Exemplar „128/150“. Verso entsprechend typografisch bezeichnet und in Blei nummeriert. Am oberen Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in goldfarben gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt. WVZ Friedel 41.

Stk. 16,9 x 21,8 cm, Bl. 35,8 x 43,4 cm, Psp. 44 x 51,5 cm, Ra. 44 x 52 cm.

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,5 %.

250 €

Rolf Münzner

1942 Geringwalde i. Sa. – lebt in Geithain

Deutscher Zeichner, Grafiker und Illustrator. 1962–67 Studium bei G. K. Müller an der HGB Leipzig. Ebenda 1969–72 Aspirant, 1973–88 Lehrauftrag für Aktzeichnen und Einführung in die Illustration. 1989 wurde ihm dort die künstlerische Leitung der Werkstatt für Lithografie übertragen. 1992–2005 ebenda Professor für freie Grafik.

Hans Münnich

1892 Chemnitz – 1970 Karl-Marx-Stadt

Deutscher Landschaftsmaler.

670 Rolf Münzner „Mit Kreide auf Stein“. 1991.

Rolf Münzner 1942 Geringwalde i. Sa. – lebt in Geithain

Kreidelithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Münzner“ und datiert. Am u. Rand betitelt sowie li. bezeichnet „e.a.“.

WVZ Karpinski 171.

Minimal knick- und fingerspurig.

St. 24 x 31,5 cm, Bl. 40 x 53,8 cm.

150 €

695 Hans Nadler, Pferdeschlitten in verschneiter Erzgebirgslandschaft. Anfang 20. Jh.

Hans Nadler 1879 Elsterwerda – 1958 Gröden (Sachsen)

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „H. Nadler“. In goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Oberfläche etwas angeschmutzt. Leichter Farbabrieb im Falzbereich.

50 x 62,5 cm, Ra. 53 x 65,5 cm.

220 € – 300 €

696 Carl Nagel-Diek, Sechs Arbeiten aus der Folge „Faust“. 1929.

Radierungen auf chamoisfarbenem China, auf Velinkarton aufgewalzt. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Carl Nagel-Diek“ sowie li. nummeriert „11/25“. Am Blattrand u.li. wohl von Künstlerhand in Blei beziffert und betitelt „Einführung“, „Mephisto erscheint dem alten Faust“, „Nimm diesen Zipfel hier“, „Mit diesem Trank im Leibe“, „Die alte Baubo auf dem Mutterschwein“, „Heinrich, mir graut vor dir“.

Etwas knick- und fingerspurig.

Pl. 23,1 x 16,2 cm, Bl. 39,7 x 30 cm.

120 €

697 Hermann Naumann „Porträt meiner Minnie“ (Katze vor der Staffelei). 1977.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Lithografie auf festem Velin. Im Stein o.li. monogrammiert „HN“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Hermann Naumann“ und datiert, li. nummeriert „12/40“ sowie u.Mi. betitelt. U.li. Trockenstempel „Handpressendruck“ der „Schreiterpresse Dresden“.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig sowie unscheinbar gewellt.

St. 42 x 32,2 cm, Bl. 60,5 x 47,3 cm.

80 €

698 Hermann Naumann, Vier druckgrafische Arbeiten und ein Ausstellungskatalog. 1980er Jahre.

Radierungen (zwei Exlibris) und zwei Lithografien (u.a. eine Einladungskarte) sowie Ausstellungskatalog „Malerei. Plastik. Graphik. Buchkunst“, 1988, Stadtmuseum Bautzen. Jeweils im Medium monogrammiert „H.N.“ bzw. signiert „Hermann Naumann“ sowie datiert und bezeichnet. Überwiegend in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hermann Naumann“, teils datiert sowie ein Blatt mit Widmung. Katalog ebenfalls signiert und mit Widmung versehen.

Minimal knick- und fingerspurig.

Bl. min. 12,5 x 10 cm, max. 29 x 20,5 cm. **110 €**

699 Hermann Naumann „Atelier-Stilleben“ (Atelierinterieur mit Pinseln). 1987.

Öl auf Hartfaser. Signiert „Hermann Naumann“ und ausführlich datiert „1987-29.12.“ u.re. Verso auf dem Bildträger in Blei o.Mi. betitelt, nummeriert „05“ und mit einer freundschaftlichen Geburtstagswidmung des Künstlers vom 9.2.2005 versehen. In einer profilierten Holzleiste mit aufgesetzter, erhabener Vierkant-Sichtleiste gerahmt. Verso auf ob. Rahmenleiste in Kugelschreiber nochmals betitelt.

Kleine Druckstelle mit Abrieb an Pastosität u.re.

ca. 59,5 x 38,5 cm,

Ra. 73,8 x 53,2 cm.

500 € – 600 €

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.

Hans Nadler

1879 Elsterwerda – 1958 Gröden (Sachsen)

Studium an der Akademie in Dresden, wo er Schüler von K. Bantzer und Meisterschüler G. Köhls war. Anschließend folgten Studienreisen nach Holland und Frankreich. Mehrere Jahre in München tätig. In Dresden wirkte er anschließend im Akademischen Rat der Hochschule für Bildende Künste und erhielt 1918 den Titel Professor verliehen.



699



695



696



(696)



697



698



701



702



703

700

(700)



Karl Naumann
1872 Jena – 1955 Jena
Bildnis-, Figuren- und
Landschaftsmaler sowie
Lithograf. Schüler von
Leopold von Kalckreuth.
Zeichenlehrer an der
Universität Jena. Die
Universitäten Leipzig und
Jena besitzen Bildnisse des
Künstlers.

700 Hermann Naumann, Drei Neujahrsgrüße. 1993/1995/1996.

Aquarelle auf Karton. Jeweils signiert „Hermann Naumann“ bzw. „monogrammiert“ und datiert. Jeweils verso in Blei mit Neujahresgruß des Künstlers für die Jahre 1993, 2000 und 2002 versehen.

Ecken und Kanten ganz minimal gestaut.

Jew. 14,8 x 10,5 cm.

120 €

701 Karl Naumann, „Übigau an der Elbe“ (Dresden). 1904.

Karl Naumann 1872 Jena – 1955 Jena

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert u.li. „KN“. Verso o.li. signiert „K. Naumann“, datiert „1905“ und orts- sowie technikbezeichnet, u.li. betitelt. In grauer, profilierter Holzleiste gerahmt.

Leinwand etwas locker gespannt. Partiiell sehr dünner Farbauftrag mit durchscheinender Leinwand, dort teilweise retuschiert (im Bereich des Himmels, des Wassers und der Landbefestigung). Falzbereich mit vereinzelt Quetschungen und Rissen in der Leinwand.

76 x 65 cm, Ra. 86 x 75 cm.

550 €

702 Karl Naumann „Dresden - Altstadt durch die Marienbrücke gesehen“. 1906.

Öl auf Leinwand. Ligiert monogrammiert „KN“ und datiert u.re. Verso betitelt, datiert und signiert „Karl Naumann“, auf dem Keilrahmen mehrfach von fremder Hand bezeichnet und nummeriert.

Bildträger leicht verwölbt. Unscheinbares Loch im Bereich des Wassers re. der Mitte (hinterlegt und retuschiert).

35 x 60 cm.

350 €

703 Georg Ludwig Neugebauer, Dresden Hauptbahnhof - Blick auf die Bahnüberführung vor der Reichsstr., heutige Fritz-Löffler-Str. 1919.

Georg Ludwig Neugebauer 1889 Bautzen – 1974 Mönchengladbach

Aquarell auf leichtem, gelblichen Karton. In Blei u.li. monogrammiert „GN“ und datiert. Verso mit Bleistiftnotationen von fremder Hand. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Leicht stockfleckig. Verso Montierungsreste am Rand sowie Klebstoffrückstände.

30,2 x 39 cm, Ra. 49 x 56 cm.

240 €

704 Otto Niemeyer-Holstein „Das Meer“. 1982.

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

Mappe mit sechs Holzschnitten auf Büttchen. Ein Blatt im Stock ligiert monogrammiert und mit dem Entwurfsjahr datiert, sämtliche Blätter in Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert monogrammiert „ONH“ und li. mit dem Prägestempel des Druckers Ernst Lau versehen. Mit einem einführenden Text und Gedichten von Johannes R. Becher, herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt. Exemplar Nr. 35, erschienen im Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig (Grafik-Edition XII). Gesamtauflage von 125 nummerierten und signierten Exemplaren. In der originalen Papier-Klappmappe mit Titelholzschnitt und Pappschuber.

WVZ Schmidt/Sohler/Lau 9; 16f; 20f; 25.

Mappe leicht knickspurig und mit Rändläsionen bzw. Einriss im Falzbereich.

Bl. jew. ca. 62,5 x 46 cm, Ma. 63 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 €

705 Emil Nolde „Schiffe im Hafen, Flensburg“. 1907.

Emil Nolde 1867 Nolde – 1956 Seebüll i. Nordfriesland
Kaltadelradierung mit leichtem Plattenton auf Bütten. Unsigniert. Am u. Blattrand in Kapitälchen typographisch bezeichnet. Aus „Zeitschrift für Bildene Kunst“, 1907, Heft 2.

WVZ Schiefler/ Mosel / Urban 74 II (von III).

Leicht gebräunt und mit vereinzelt unscheinbaren Stockfleckchen. Verso o. Blattrand mit Montierungsresten.

Pl. 15 x 19,5 cm, Bl. 24 x 33,9 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

706 Hugo Notthoff, Bachlauf mit Birke im Vorfrühling. 1. H. 20. Jh.

Hugo Notthoff 1885 Krefeld – 1953 Leipzig

Aquarell auf Maschinenbütten. Signiert „H. Notthoff“ u.li.

Etwas lichtergrün und mit Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso mit zwei kleinen Montierungsresten.

62 x 48 cm.

110 €

707 Hanns Oehme, Sitzender weiblicher Akt mit schwarzen Strümpfen. Wohl 1920er-1930er Jahre.

Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermisst, wohl gefallen

Farbige Pastellkreidezeichnung auf strukturiertem Papier. Unsigniert. Verso in Blei mit der Bestätigung der Tochter des Künstlers Ingrid Müller, geb. Oehme. An den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.re. in Blei von fremder Hand betitelt sowie technik- und künstlerbezeichnet. Hinter Plexiglas in schlichter, heller Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt fingerspurig sowie etwas stockfleckig. U. Rand leicht ungerade geschnitten. Psp. ebenfalls etwas stockfleckig.

44 x 28,5 cm, Psp. 70 x 49,5 cm,

Ra. 73,3 x 53,5 cm.

180 €



707



705

Emil Nolde 1867 Nolde – 1956 Seebüll i. Nordfriesland

1884–91 Ausbildung als Schnitzer und Zeichner an der Kunstgewerbeschule Flensburg. Wanderjahre in München, Karlsruhe und Berlin. Seit 1902 nannte er sich nach seinem nord-schleswigschen Heimatdorf. 1906–07 Mitglied der Künstlergruppe „Die Brücke“ und Begegnung mit Edvard Munch. Ab 1909 Mitglied der Berliner Sezession. Erste religiöse Bilder entstanden. Seit 1934 NSDAP-Mitglied, obwohl seine Werke von den Nationalsozialisten als entartet denunziert wurden und er seit 1941 mit einem Malverbot belegt worden war. In dieser Zeit Rückzug nach Seebüll zurück. dort Fertigung seiner „Ungemalten Bilder“-meist kleinformatige Aquarelle. Nach 1945 zahlreiche Auszeichnungen. Noldes Motivwahl war sehr vielfältig, er malte unter anderem Landschaften, religiöse Motive oder das Berliner Nachtleben. Reisen nach Moskau, Sibirien, Korea, Japan, China und die Südsee.

Otto Niemeyer-Holstein

1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

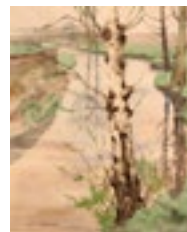
1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona/Tessin. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Museen vertreten.



(704)



(704)



706



704



(704)



708



711

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Schüler von W. Lindenschmit und J. L. Raab in München. 1898 in England. 1900/01 Studium in Japan. 1903/04 in Wien. 1905–32 Prof. an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bzw. den Vereinigten Staatsschulen Berlin. Erneuerer des modernen Farbholzschnitts.

196 BILDENDE KUNST 20./21. JH.



709

708 Emil Orlik, Blumenstilleben mit Apfel. Wohl um 1920.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Öl auf Leinwand. Signiert „ORLIK“ und Reste einer Datierung u.re. Verso auf der Leinwand ein altes Papieretikett der Münchener Kunsthandlung „Julius Böhler, Briennerstrasse 12“, darauf in Blei bezeichnet sowie auf der oberen Keilrahmenleiste ein Stempel eines ehem. Besitzers. In einer profilierten, mattschwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Signatur berieben. Leinwand in Ecke o.li. leicht wellig. Kleine Retusche am Bildrand o.li. und leichter Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Feine unscheinbare Strichlein im Bereich der Vase sowie u.Mi. Verso Leinwand mit grünen Farb Spuren. Rahmen an den Ecken bestoßen.

41,1 x 33,7 cm, Ra. 52,1 x 44,5 cm.

710



710 Karl Paul „Sämann“. 1921.

Karl Paul 1890 Reichenau bei Zittau – 1969 Zittau

Farbkreidezeichnung. U.li. in Blei signiert „K. Paul“ und datiert. Verso in Blei bezeichnet „Sämann Frühjahr 1921 K. Paul“. Vollrandig im Passepartout klebemontiert.

Blatt mit schrägem, hinterlegten Einriß (ca. 11 cm) am u.re. Rand. Psp. lichtrandig und angeschmutzt.

Darst. 33 x 35 cm, Psp. 55,8 x 47,3 cm.

150 €



712

711 Charlotte Elfriede Pauly „Schwäne im Müggelsee“. 1950er Jahre.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stappen – 1981 Berlin

Holzschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Charlotte E. Pauly“, li. betitelt und datiert „fünfundiger Jahre“. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Leicht knick- und fingerspurig. Ecke o.li. etwas ungerade beschnitten. Einriß o.re. (2,5 cm) und u.re. (1 cm). Verso o.re. Rest älterer Montierung sowie trockener Klebestreifen.

Stk. 27,5 x 42,5 cm.

80 €

712 Charlotte Elfriede Pauly „Alte Fischerfrauen vor einem Haus“. 1970er Jahre.

Kaltnadelradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. notiert „R.N.“ und signiert „C. E. Pauly“ sowie betitelt „Alte Fischerfrauen am Ausguck Nazaré Portugal“.

WVZ Kühnel 11, wohl II.

O. und u. Rand minimal wellig. Verso mit einer Montierungsrest.

Pl. 30,5 x 23,6 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

150 €

714 Martin Erich Philipp (MEPH) „Rote Aras I“. 1908.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Farbholzschnitt auf feinem Japan. Im Stock u.re. spiegelverkehrt monogrammiert „MEPH“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. E. Philipp“. Im Passepartout montiert, dort u.li. in Blei betitelt. Hinter Glas in rot- und goldfarbener, profilierter Kreidegrundleiste gerahmt.

WVZ Götzte D 5, dort abweichend betitelt „2 rote Ara“.

Leicht knickspurig sowie gedunkelt. Rahmen mit zwei größeren Abplatzungen.

Stk. 25 x 18 cm, BA. 24 x 16 cm, Psp. 34 x 26,5 cm,

Ra. 36,5 x 29 cm.

180 €



714

715 Martin Erich Philipp (MEPH) „Webervögel“. 1926.

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock o.li. monogrammiert „MEPH“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „M. E. Philipp“ sowie u.li. betitelt. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in goldfarbener Rundholzleiste gerahmt.

WVZ Götzte D 23, dort mit abweichender Datierung 1925.

Papierbedingt leicht knickspurig. Deutlich lichtrandig sowie Randbereiche etwas stockfleckig. Mehrfach mit braunem Pergament hinterlegt.

Stk. 24 x 36 cm, Bl. 32 x 43,5 cm, Psp. 37,5 x 46,5 cm,

Ra. 39,5 x 48,5 cm.

180 €



715

716 Martin Erich Philipp (MEPH), Fünfzehn Exlibris. 1920er bis 1950er Jahre.

Radierungen, teils zusammen auf einen Untersatz montiert. Jeweils in der Platte monogrammiert „MEPH“, bezeichnet und überwiegend datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „M. E. Philipp“, teils datiert und li. vereinzelt nummeriert. Mit den Exlibris von Justizrat Bick, Hanns Heeren, Toni Blöchlinger, Dr. Willy Tropp, Dagmar Gedecke, Rudolf Krauss, Adolf Kuchenbecker, Oswald Motog, Klaus Blanckertz, K. J. Obratil, Margarete Köhler, Ilse Schulze, Adolf Grafe, Sonja Vogel und Heinz Hofmann.

WVZ Götzte B46; B52; B57; B81; B87; B100; B105f; B111; B114; B117; B124; B129f.

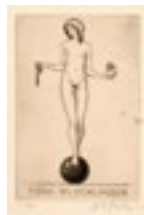
Minimal knick- und fingerspurig.

Bl. min. 10 x 11,6 cm, max. 19,8 x 17,8 cm.

150 €



716



(716)

Martin Erich Philipp (MEPH)

1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stampen – 1981 Berlin

1909–14 Besuch der Universität München, 1915 Promotion in Würzburg. Ab 1917 Besuch der Kunstschulen in München u. Stuttgart, bei O. Pankok. Lebte in Berlin-Friedrichshagen.



(716)



(716)

Paul Paeschke 1875 Berlin – 1943 Berlin

1900–06 studierte Paeschke an der Kunstakademie in Berlin. Er wurde Meisterschüler von K. Köpping (1848–1915), bei dem er die Kunst der Graphik perfektionierte. Bereits 1905 stellte Paeschke auf der großen Berliner Kunstausstellung einige Radierungen aus. Zu seinen Hauptmotiven zählen die belebten, innerstädtischen Straßen und Plätze Berlins.



719



717



(717)



720



718



(718)

Rudolf Poeschmann

1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.

717 Martin Erich Philipp (MEPH), 23 Gelegenheits- und Klein grafiken. Überwiegend 1950er Jahre.

Radierungen und Holzschnitte, teils zusammen auf einen Untersatz montiert. Überwiegend im Medium monogrammiert „MEPH“ und datiert sowie bezeichnet. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. E. Philipp“, vereinzelt li. nummeriert.

Minimal knick- und fingerspurig.

Bl. min 10,4 x 6,5 cm, max. 24 x 15,3 cm.

150 €

718 Martin Erich Philipp (MEPH), Fünf Druck grafiken. 1910er-1920er Jahre/1957.

Radierungen auf Papier, vereinzelt auf Untersatz montiert. Überwiegend in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert, vereinzelt bezeichnet. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. E. Philipp“, überwiegend datiert sowie vereinzelt nummeriert und betitelt.

WVZ Götze A35; A 213; B17; B77.

Leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt verso mit Resten älterer Montierung.

Pl. min. 7,1 x 11,8 cm, max. 13,9 x 18,7 cm, Bl. min. 14,6 x 18,5 cm, max. 28,7 x 21,3 cm,

Unters. jew. 30,5 x 23,5 cm.

100 €

719 Melville A. Phillips, Weiblicher Akt mit roter Halskette. 1. H. 20. Jh.

Melville A. Phillips 1893 – letzte Erw. 1968

Öl auf Malpappe. Signiert „Phillips“ o.li. Verso mit ganzflächigem, weißen Anstrich. Einrahmungspappe mit altem Papieretikett, darauf bezeichnet. In breitem, geschnitzten und grün-grau gefassten Rahmen. Verso mit unleserlichen Beschriftungen in Farbstift.

Malschicht mit Staubbablagerungen und Fleckchen. Dachförmige Lockerungen der Malschicht an horizontaler Knickspur (ca. 11 cm) in der Malpappe u.li. Ränder umlaufend mit schmalem Papierband umklebt. Rahmen stockfleckig, mit Lockerungen und Fehlstellen der Farbfassung.

57,8 x 43 cm, Ra. 77,5 x 62,2 cm.

500 €

720 Rudolf Poeschmann „Altmarkt und Schloßstraße Dresden“. Mitte 1920er Jahre.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Aquarell und Deckfarben über Kohle auf Karton. In Blei u.re. signiert „Rud. Poeschmann“ und ortsbezeichnet „Dresden“. Verso o.li. in Blei betitelt sowie o.re. nochmals signiert „Rud. Poeschmann“. Variabel im Passepartout montiert, dort u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet und betitelt. Hinter Glas in silberfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig, u.re. mit Insekten schmutz. Partiiell wohl leicht gebräunt. Verso umlaufend Reste älterer Montierung.

51 x 39,5 cm, Psp. 70 x 50 cm, Ra. 75 x 55 cm.

180 € – 200 €



721 Heinz Plank „Versuchung in der Wüste“. 1985.

Heinz Plank 1945 Bad Elster

Öl auf Hartfaser. Signiert „Plank“ und ausführlich datiert „10/85“ u.li. Verso auf dem Bildträger in Faserstift o.Mi. nummeriert „12780091“ sowie datiert (?) „12.10.“. Mi. ein Klebeetikett mit dem Stempel des Künstlers und darunter in rotem Kugelschreiber betitelt, technikbezeichnet, datiert und bemaßt. In einer matt-schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

WVZ Plank (vom Künstler geführt, unpubliziert) 297.

Malschicht im Falzbereich umlaufend mit unscheinbaren Abdrücken der Künstlerrahmung und mit vereinzelt, sehr kleinen Retuschen an Druckstellen im Randbereich.

26,5 x 50 cm, Ra. 29,8 x 53,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Heinz Plank 1945 Bad Elster

1967–72 Studium an der HGB Leipzig bei W. Tübke und W. Mattheuer, Meisterstudium bei Tübke. 1972/73 Dozentur an der Fachschule für angewandte Kunst Schneeberg und 1973/74 Oberassistentin an der Hochschule für Bildende Kunst Berlin-Weißensee. Seit 1976 freischaffend in Chemnitz tätig. Der vor allem als Maler und Grafiker tätige Künstler zählt zur Leipziger Schule und steht mit seinen altmeisterlich orientierten Arbeitstechniken in der Tradition Tübkes. Er lebt in Niederlichtenau.

1.200 €



723



728



730



729



(730)



724

723 Gert Pötzschig „Taufwetter“. 1992.

Gert Pötzschig 1933 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig
Öl auf Hartfaser. Signiert „Pötzschig“ und datiert u.li. Verso ein Klebeetikett, darauf in Kugelschreiber o.li. betitelt, nochmals datiert und nummeriert „52“. In einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

Kleine Fehlstellen der Malschicht im Falzbereich sowie im Randbereich o.Mi. und u.re. Unterschiedlicher Oberflächenglanz maltechnikbedingt. Verso geringfügig farbspurig.

39,8 x 49,6 cm, Ra. 47,5 x 57,5 cm.

500 €

724 André Prévot-Valeri, Bauern bei der Getreideernte. Frühes 20. Jh.

André Prévot-Valeri 1890 Paris – 1959

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „André Prevot-Valeri“. In profilierter, goldfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger verwölbt und etwas locker gespannt. Oberfläche leicht angeschmutzt, mit beginnender Krakeleebildung.

32 x 47 cm, Ra. 44 x 59,5 cm.

350 €

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.

728 Robert Pudlich „Bei Agrigent“. Mitte 20. Jh.

Robert Pudlich 1905 Dortmund – 1962 Düsseldorf

Farblithografie. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Pudlich“. Im Passepartout hinter Glas in breiter, silberfarbenen gefasster Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenabdeckung Verkaufsetikett der Galerie Axel Vömel, Düsseldorf.

Leicht lichtrandig.

Darst. 42 x 52 cm, Ra. 63,5 x 75,5 cm.

60 €

729 Richard Pusch „Alte Bäuerin“. 1947.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Gouache auf Pappe. U.li. signiert „R Pusch“. Im Passepartout, dort in Blei u.re. nochmals signiert „R. Pusch“ und datiert sowie li. betitelt.

Insgesamt leicht angeschmutzt und partiell mit unscheinbaren Abriebspuren. Untersatz o.re. mit Fehlstelle außerhalb der Darstellung.

BA. 48,3 x 37,5 cm, Psp. 62,5 x 47,5 cm.

100 €

730 Richard Pusch, Flache Landschaft/Landschaft in der Lausitz. 1950er Jahre/Wohl 1952.

Aquarell auf feinem Büttchen/Federzeichnung in Tusche auf bräunlichem Papier. Aquarell u.li. signiert „R Pusch“ und an den Ecken auf Untersatz montiert. Federzeichnung u.re. in Tusche signiert „R Pusch“, ortsbezeichnet „Lausitz“ sowie unleserlich datiert und betitelt „...landschaft“.

Zeichnung mit größerer diagonalen Knickspur in der re. Blatthälfte sowie Randbereiche mehrfach knickspurig.

37 x 52 cm, Unters. 50 x 64 cm/21 x 30 cm.

110 €

Gert Pötzschig 1933 Leipzig – lebt und arbeitet in Leipzig

1950–55 Studium an der HGB Leipzig bei Elisabeth Voigt, Kurt Massloff und Heinz Wagner. Seit 1992 Lehrtätigkeit in der Kultur-Werkstatt des Rates der Stadt Leipzig. 1956–90 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR.



731

731 Richard Pusch „Der Basteifelsen bei Rathen“/„Der Pfaffenstein“/„Der Teufelsturm bei Schmilka“. 1955.

Aquatintaradierungen mit Vernis mou auf kräftigem Velin. Jeweils in der Platte u.re. signiert „R Pusch“ sowie in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „R. Pusch“, li. jeweils als „Handabzug“ bezeichnet. Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert, dort u.li. jeweils betitelt sowie beziffert u.li. Ecke.

Leicht fingerspurig, wohl aus dem Druckprozess stammend.

Pl. jew. 25,8 x 19,5 cm,
Psp. jew. 40 x 32 cm.

80 €

732 Richard Pusch „Im Herbstwald“/„Herbstsonne im Wald“. 1962.

Aquarelle. Eine Arbeit u.re. signiert „R Pusch“. Jeweils an den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei jeweils u.re. signiert „R. Pusch“ und datiert sowie li. betitelt.

„Im Herbstwald“ u.re. mit Knickspur.

33,5 x 24 cm bzw. 32,5 x 23,5 cm,
Unters. jew. 48,5 x 34,5 cm.

80 €



733

733 Richard Pusch „Blick von der Bastei“. 1978.

Aquarell. U.re. signiert „R Pusch“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei u.re. signiert „R. Pusch“ und datiert sowie li. betitelt und technikbezeichnet „Pinselfeinstrichung“.

In der Darstellung u.re. leicht glänzender Wasserfleck, wohl aus dem Werkprozess stammend.

32 x 41,5 cm.

100 €

734 Karl Quarck „Parkeingang Löbnitz“. Wohl 1920er /1930er Jahre.

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „K. Quarck“ u.li. Verso nochmals o.li. in Blei signiert und mit teils entfernter Papierkaschierung, darauf Reste eines Papieretiketts o.Mi. Auf der originalen Einrahmungspappe u.Mi. ein Papieretikett, auf diesem nochmals signiert, ortsbezeichnet „Dresden“ und betitelt. In einer goldfarbenen Jugendstil-Leiste mit Blattspitzenornament gerahmt.

Malpappe leicht gewölbt. Geringfügige Läsionen im Falzbereich. Rahmen mit kleinen Fehlstellen der Fassung an den Ecken sowie o.re.

49,5 x 40 cm, Ra. 55 x 45,7 cm.

240 €



732



735

735 Karl Quarck, Spreewaldlandschaft mit Fließ (?). Anfang 20. Jh.

Gouache auf Karton. Signiert u.li. „K. Quarck“.

Minimaler Abrieb der Malschicht entlang der Kanten umlaufend sowie vier kleine Fehlstellen im Baum Mi. Kurzer Einriss mit Malschicht-Fehlstelle o.Mi. Kleiner Kratzer am unteren Rand Mi. Reißzwecklöchlein an Ecke o.li. sowie am Rand o.Mi.

48,8 x 60,4 cm.

360 €

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Landschaftsmaler, Maler und Lithograf. Schüler der Kunstgewerbeschule und Akademie Leipzig und der Dresdner Akademie. Meisterschüler Friedrich Prellers des Jüngeren. Vorsitzender des Deutschen Künstlerverbandes Dresden.

734

Robert Pudlich 1905 Dortmund – 1962 Düsseldorf

Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf. Ab 1928 Studienreisen nach Paris, Marseille und Brügge. 1928 Großer Kunstpreis und 1939 Cornelius-Preis der Stadt Düsseldorf. 1947 Entwurf von Bühnenbildern und Kostümen zur Inszenierung von Gustaf Gründgens. 1955 Professor an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. Mitglied der Rheinischen Sezession und des Rheinischen Künstlerbundes.



736 Curt Querner „Herta liegend“. 1973.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Aquarell auf feinem Bütten. In Blei u.re. monogrammiert „Qu“ und ausführlich datiert „1.10.73“. Verso in Blei signiert „Querner“, betitelt, datiert und technikbezeichnet. O.re. in Blei von Künstlerhand bezeichnet „XooX“. Am oberen Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in vergoldeten Holzleiste gerahmt.

WVZ Dittrich B 2046.

Ausgestellt anlässlich seines 70. Geburtstages, Staatliches Museum Schwerin 1974, Nr. 58.

Technikbedingt in den Randbereichen ganz unscheinbar wellig. Verso in den o. Ecken sowie u.re. mit Resten älterer Montierung und Abriebspuren.

24,1 x 63 cm, Psp. 50,5 x 78,5 cm, Ra. 52,5 x 80,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 €

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

Maler und Zeichner der Neuen Sachlichkeit. 1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929/30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Aufgrund der zunehmenden Politisierung der Gesellschaft verließ Querner 1930 vorzeitig die Kunstakademie, wurde Mitglied der ASSO Dresden und trat kurzzeitig der KPD bei. 1931 erste Ausstellung in der Galerie Junge Kunst von Josef Sandel in Dresden. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft. Ab 1947 wieder in Börnchen ansässig, da seine Wohnung, sein Dresdner Atelier und somit eines Großteil seines Werkes zerstört wurden. Ende der 1940er Jahre wurden Arbeiten von der Galerie Neue Meister in Dresden sowie der Nationalgalerie Berlin erworben, dennoch erfuhr Querner erst ab den 1960er Jahren künstlerische Anerkennung vom offiziellen Kunstbetrieb wobei er sich zeitlebens von diesem abgrenzte und an seiner Autarkie festhielt. Landschaften des Vorerzgebirges um Börnchen sowie dörfliche Motive und Porträts nach immer wiederkehrenden Modellen zählten zu seinen, vorrangig in der Aquarelltechnik ausgeführten, Haupt Sujets. Erhielt 1971 den Käthe-Kollwitz-Preis und 1972 und den Nationalpreis der DDR. In Dresden und Umgebung sind Werke Querners in ständigen und Jubiläumsausstellungen zu sehen.

737 Helmut Otto Rabisch, Dynamische Strukturen/Bäume am Waldrand. 1989/1990.

Helmut Otto Rabisch 1952 Erfurt
Gouache in Schwarz / Aquarell.
Jeweils in Blei u.re. signiert „Helmut Otto Rabisch“ und datiert. Jeweils im Passepartout.

Ein Psp. leicht angeschmutzt.
35,7 x 47,8 cm bzw. 24 x 32 cm, Psp. bzw. 50 x 59,5 cm bzw. 40 x 50 cm. **80 €**

738 Thomas Ranft „Sächsische Schweiz“. 1970.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf bei Chemnitz
Bleistiftzeichnung auf Velin. In Blei u. re. signiert „Ranft“. Verso betitelt und datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

Blatt leicht knickspurig, an den Rändern finger-spurig und leicht fleckig.
27 x 36 cm, Psp. 50 x 60 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

739 Dagmar Ranft-Schinke, Vier Arbeiten aus „Bauernkrieg“. 1974.

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz
Lithografien auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „D. Ranft-Schinke“ und datiert sowie li. betitelt und nummeriert „Blatt I“, „Blatt II“, „Blatt IV“ und „Blatt V“.

Oberfläche leicht angeschmutzt und finger-spurig. Zwei Blätter Stauchungen in der Ecke o.li. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein in den Ecken und kleineren Flecken im Bereich des li. Blattrandes. Ein Blatt mit bräunlichem Fleck.
St. je ca. 45 x 37,2 cm,
Bl. je. 64,3 x 47,5 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



737



739



(739)

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

1961–63 Lehre als Grafische Zeichnerin mit Facharbeiterabschluss. Anschließend bis 1968 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Werner Tübke und Wolfgang Mattheuer. Seitdem freischaffend tätig. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe „Clara Mosch“.

740 Richard Walter Rehn, Hügelige Landschaft mit Feldern. 1920er Jahre.

Richard Walter Rehn 1884 Dresden – 1951?
Öl auf Leinwand. Nachträglich von fremder Hand monogrammiert „RR“ (teils undeutlich) u.li. In einer Holzleiste gerahmt.

Mit schriftlicher Authentizitätsbestätigung der Tochter des Künstlers vom 20.09.2012.

Im Randbereich Leinwand unscheinbar knickspurig und mit Retuschen. Auf einen neuen Keilrahmen aufgespannt. Reißzwecklöchlein in den Eckbereichen. Sehr kleine Malschicht-Fehlstelle u.re. sowie an Ecke u.re. im Falzbereich.

47,4 x 53,9 cm, Ra. 52 x 58,5 cm. **500 €**

741 Tino Rex „Akt und Äsche“. 2007.

Tino Rex 1967 Rodewisch
Farbholzschnitt auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „T. Rex“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „2/10“.

Minimal knickspurig und li. mit winzigen Farbspuren aus dem Druckprozess.

Stk. 24,8 x 40 cm, Bl. 39 x 57,2 cm. **60 €**

Richard Walter Rehn
1884 Dresden – 1951?

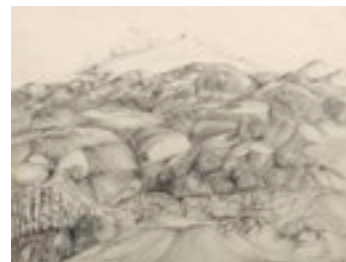
Nach einer Ausbildung zum Porzellanmaler an der Manufaktur in Meißen besuchte Rehn die Kunstgewerbeschule Dresden. Später studierte er an der Akademie der Künste in Dresden bei Carl Bantzer, Richard Müller und Oskar Zwintscher. In den 1910er und 1920er Jahren arbeitete er vorrangig grafisch – es entstanden zahlreiche Einzelblätter, Mappen und Zyklen. In den 1930er Jahren wandte er sich verstärkt der Malerei und der Aquarellkunst zu.

Thomas Ranft 1945 Königsee – lebt in Dittersdorf bei Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehr-tätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.



740



738



741



743

(744)

Christoph Ruckhäberle 1972 Pfaffenhofen an der Ilm

1991/92 Zeichentrickfilmstudium am California Institute of the Arts in Valencia, 1993 Stipendiat des Walt Disney Character Animation Funds. Studierte in Leipzig 1997–1999 an der HGB, 2000 Meisterschüler bei Arno Rink. 2001 bekam er das Landesstipendium des Freistaats Sachsen. Seit 2001 nationale und internationale Ausstellungen. 2002 Mitgründer der Produzentengalerie Liga in Berlin. 2007 gründete Ruckhäberle den Lubok Verlag in Leipzig. Dort erscheinen seitdem originalgrafische Künstlerbücher mit Linolschnitten zeitgenössischer Künstler. Lebt und arbeitet in Leipzig.

Karl-Dietrich Roth 1930 Hannover – 1998 Basel

Deutscher Grafiker, Zeichner, Plastiker, Collagekünstler, Schriftsteller, Filmemacher und Komponist. 1943–46 Aufnahme Roths bei der Familie Fritz Wyss in Zürich. Anfertigung erster Gedichte, Zeichnungen, Pastelle und Aquarelle. 1946 Besuch des Gymnasium in St. Gallen. Entstehung seiner ersten Radierung sowie Ölbilder. 1947–51 Lehre als Werbegrafiker bei Friedrich Wüthrich in Bern. Fertigen von Linol- und Holzschnitten. 1949 Erleiden eines Nervenzusammenbruchs mit Suizidversuch. 1950–59 Schweiz und Dänemark: Geometrische Arbeiten und Stoffdesigner, erste Filmexperimente und Buchkonzepte. 1960–64 Island: Schmuckdesign, Architekturmodelle, Arbeit am „Copley-Book“, Gründung eines Möbelgeschäfts in Reykjavik. 1964–66 USA: Lehrauftrag in Providence, Rhode Island, erste Kunstwerke aus organischen Materialien, Arbeit am Buch „Mundunculum“. 1966–71 Arbeiten aus Lebensmitteln und Gedichtbände. 1972–80 Gründung „Dieter Roth's Familienverlag“. 1980–89 Multimediale, installative und biografische Arbeiten. Konzerte, Performances, Filme, Projektionen, Bücher und Schallplatten. 1982 Vertreten der Schweiz auf der Biennale di Venezia. 1990–98 biografische Arbeiten, Videoinstallation „Solo Szenen“ und Retrospektiven, Gründung der „Dieter Roth Foundation“ in Hamburg.



744

(744)

Werkstatt Rixdorfer Drucke 1963 Berlin-Kreuzberg

Gründungsmitglieder waren der Poet Günter Bruno Fuchs sowie die Grafiker Uwe Bremer, Albert Schindehütte, Johannes Vennekamp und Arno Waldschmidt. Die Gruppe setzte sich mit der Politik und Kultur Deutschlands auseinander. Umzug der Werkstatt 1974 nach Gümse ins Wendland. Entstehung von Kalendern, Bilderbögen, Grafikmappen, Flugblättern und Buchillustrationen, sowie neuen Typographien und Holzschnitten. Vielseitige Zusammenarbeit mit Dichtern, wie bspw. Peter Bichsel, Gerald Bisinger, Elfriede Gerstl und Rolf Haufs.

742 Werkstatt Rixdorfer Drucke, Gemeinschaftsblatt. 2000.

Werkstatt Rixdorfer Drucke 1963 Berlin-Kreuzberg

Holzschnitt mit Prägedruck auf leichtem Karton. Gemeinschaftsarbeit von Arno Waldschmidt, Uwe Bremer, Johannes Vennekamp und Albert Schindehütte. Unterhalb der Darstellung in Blei von allen Künstlern signiert und mittig nummeriert „4/24“. Verso u.li. in Blei von fremder Hand mit den Namen der Künstler bezeichnet.

Randbereiche leicht knick- und fingerspurig sowie Kanten minimal gestaucht. Verso Reste älterer Montierung.

Stk. 92 x 62 cm, Bl. 100,5 x 70,5 cm.

500 €

743 Karl-Dietrich Roth & Stefan Wewerka, Fliegend über der Küste. 1972.

Karl-Dietrich Roth 1930 Hannover – 1998 Basel

Radierung auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Dieter Roth“ und datiert, li. nummeriert „50/200“. Oberhalb der Darstellung li. signiert „S. Wewerka“. Hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt.

Etwas lichtrandig.

49,5 x 62,3 cm, Bl. 63,5 x 77 cm, Ra. 67,5 x 81 cm.

350 €

744 Christoph Ruckhäberle „Ohne Titel“. Folge von sechs Arbeiten. 2015.

Christoph Ruckhäberle 1972 Pfaffenhofen an der Ilm

Farblinolschnitte auf „Zerkal“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ruckhäberle“ und datiert. Erschienen in der Edition Griffelkunst, 357. Wahl I. Quartal 2015.

Bl. je 70 x 50 cm.

850 €

745 Wilhelm Rudolph „Reh“. 1925.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzschnitt auf dünnem Japanpapier. Im Stock monogrammiert „W.R.“ o.re. In Blei unterhalb der Darstellung re. in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie bezeichnet „Handdruck“ li. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel oberseitig randmontiert.

Söhn HDO 51013-1.

Vgl. M. Schmidt „Wilhelm Rudolph - In Licht und Dunkelheit“, S. 34, Abb. 20.

Insgesamt 11 Blätter verschiedener Künstler werden in dieser Auktion aus den Jahresmappen der „Freunde Graphischer Kunst Leipzig e. V.“ angeboten. Diese Vereinigung hatte die Förderung der Original-Grafik zum Ziel. Insgesamt wurden von 1913-1930 18 Mappen als „Jahresgabe“ mit differenzierender Anzahl Original-Graphiken herausgegeben. Es gibt Mappen, in denen die enthaltenen Grafiken handsigniert sind, möglicherweise Vorzugsausgaben an „Förderer“ der Vereinigung. (Zitiert nach Söhn, HDO V, S. 26)

Blatt leicht gebräunt und u. Blattrand minimal geknickt. Psp. leicht gebräunt.

Stk. 34,8 x 29,9 cm, Bl. 40 x 33 cm,

Psp. 55,5 x 44,5 cm.

950 €

746 Wilhelm Rudolph, Gasse. Wohl 1930er Jahre.

Holzschnitt auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li.

Siehe ein vergleichbares Motiv in: Schmidt, Martin: Wilhelm Rudolph. In Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur. Leben und Werk. Dresden, 2002. S. 76.

Ränder leicht fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt. Re. Rand ungerade geschnitten.

Stk. 33,4 x 34,7 cm, Bl. 41,3 x 44,2 cm.

500 €



746

747 Wilhelm Rudolph „Nach der Katastrophe“. 1945-1947.

Holzschnitt auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie bezeichnet „Handdruck“ li. Im Passepartout.

Abgebildet in: Wilhelm Rudolph. Dresden 45. Leipzig, 1983. S. 76.

Ränder etwas angeschmutzt.

Stk. 24,5 x 39,5 cm, Bl. 26 x 40 cm,

Psp 45 x 62,5 cm.

300 €

748 Wilhelm Rudolph, Frau mit gesenktem Kopf. Nach 1945.

Holzschnitt. In Blei signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“. Wohl aus der Mappe „Aus“, Neuauflage von 1972 bzw. 1978 für die Holzschnittmappen „Dresden 1945“.

Blatt an den Rändern knick- und fingerspurig, re.u. Ecke mit kleinem Knick.

Stk. 28,8 x 26,7 cm, Bl. 36,0 x 45,6 cm.

180 €



745



747



748



749



751



752



753

750



749 Wilhelm Rudolph, Feld mit Kornpuppen und Ährenleserinnen. 1950er Jahre.

Holzschnitt auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“ und bezeichnet „Handdruck“ li.

Minimal gebräunt. Verso farbspurig.

Stk. 28,8 x 41,5 cm, Bl. 37,1 x 46,7 cm.

360 €

750 Wilhelm Rudolph „Drei Raben“. Nach 1945.

Holzschnitt auf leicht koloriertem Papier. In Tusche unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. und bezeichnet „Handdruck“ li.

Abgebildet in: Wilhelm Rudolph, Holzsnitte aus zwei Jahrzehnten. Dresden, 1958 und Wilhelm Rudolph „Gemälde, Zeichnungen, Holzsnitte“. Staatliche Museen zu Berlin, National Galerie, 24.02.-17.04, 1977, Nr. 57.

Drei Löchlein innerhalb der Darstellung und ein Einriss (ca. 1 cm) re.

Stk. 44 x 54 cm, Bl. 50 x 64,5 cm.

240 €

751 Wilhelm Rudolph, Häuser im Tal. Wohl Mitte 20. Jh.

Grafitzeichnung auf „Zanders“-Bütten. Signiert u.re. „W Rudolph“. Verso mit einer Grafitzeichnung mit dem Bildnis einer jungen Frau im weißen Kleid, Federzeichnung in Tusche mit farbigen Kreiden, aquarelliert. diese ebenfalls signiert. Variabel im Passepartout hinter Glas in leicht profilierter Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht angeschmutzt sowie Randbereiche leicht gewellt. Oberer Rand etwas stockfleckig. Einriss (1,2 cm) u.li. sowie Ecken mit Reißzwecklöchlein und kleineren Fehlstellen. Dort verso Reste älterer Montierung.

38,8 x 29,7 cm, Psp. 51 x 40 cm,

Ra. 55,5 x 44 cm.

240 €

752 Wilhelm Rudolph, Kopf eines alten Mannes. Ohne Jahr.

Holzschnitt auf dünnem Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei re. signiert „Rudolph“ und u.li. bezeichnet „Handdruck“. Im Passepartout montiert, dort in Blei u.re. wohl nachträglich nummeriert „15.5“.

Blatt insgesamt wellig, fingerspurig und minimal angeschmutzt. Vereinzelte Knitterspuren, re. Blattrand mit senkrechter Knickspur. o.re. Blattecke knickspurig.

Stk. 40,3 x 26,6 cm, Bl. 54,8 x 42 cm,

Psp. 60 x 50,1 cm.

240 €

753 Wilhelm Rudolph, Drei weibliche Akte. Ohne Jahr.

Holzschnitt mit Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Velin. U.re. in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li.u. in Tusche signiert „Rudolph“. An den Ecken im Passepartout montiert.

Blatt insgesamt leicht wellig sowie teils mit Kratzspuren, re. Blattrand deutlich mit Knickspuren sowie mit einem kleinen Einriss (4 mm).

Stk. 46,1 x 47,9 cm, Bl. 49,9 x 58,3 cm,

Psp. 70 x 79,8 cm.

240 €



756

754 Wilhelm Rudolph, Alte Eichen (Landschaft bei Dresden). Wohl 1950er Jahre.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Kohlezeichnung auf zartem Büttin. In Tusche u.re. signiert „W Rudolph“. Verso mit einer Tuschezeichnung (Heuernte mit Pferdewagen), ebenfalls signiert. Hinter Glas in halbrunder Leiste mit holzimitierter Oberfläche gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt sowie wischspurig und etwas lichtrandig. Mehrfach mit Reißzwecklöchlein in den Ecken (aus dem Entstehungsprozess) sowie mit Fehlstelle in o.re. Ecke.

29,8 x 39 cm, Ra. 40,5 x 54,3 cm.

500 €

755 Wilhelm Rudolph, Blick auf Schloss Pillnitz bei Dresden. Wohl 1950er-frühe 1960er Jahre.

Aquarell und Grafit auf festem Büttin. In Blei u.re. signiert „W. Rudolph“. Hinter Glas in profilierter schwarz und braun gefassten Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt. Reißzwecklöchlein in den Ecken, Randbereiche leicht angeschmutzt.

28,8 x 38,9 cm, Ra. 40,5 x 50,5 cm.

750 €

756 Wilhelm Rudolph „Friedhof mit Vision von Rudolphs Frau“. Nach 1975.

Holzchnitt auf Japan. In Blei signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“. Am o. Blatttrand montiert.



757

Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden, 2015. Kat.Nr. 157, Abb. S. 140.

Blatt am oberen und unteren Rand leicht fingerspurig.

Stk. 59,9 x 44,5 cm, Bl. 62 x 46,4 cm.

300 €

757 Wilhelm Rudolph, Liegender Schäferhund. 2. H. 20. Jh.

Holzchnitt auf wolkigem Büttin. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re. sowie li. als „Handdruck“ bezeichnet.

Blatt leicht gebräunt und fingerspurig.

Stk. 24 x 29,5 cm, Bl. 30,5 x 30,5 cm.

420 €

758 Wilhelm Rudolph „Wasserbüffel“. 1976.

Holzchnitt auf dünnem Büttin. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Rudolph“. Verso von fremder Hand in Blei ausführlich bezeichnet, betitelt, nummeriert und datiert.

Blatt leicht knickschurig, an den Rändern etwas gestauch und minimal gebräunt. Verso am o. Rand mit einer älteren Montierung.

Stk. 23,2 x 27,5 cm, Bl. 39 x 46 cm.

120 €



758



755



754

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.



**759 H. Otto Rüger, An der Dorfstraße.
Anfang 20. Jh.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „H. Rüger München“. Im breiten, profilierten, goldfarbenen gefassten Rahmen mit Eck- und Randkartuschen.

Krakeleebildung im gesamten Bildbereich, stärker im Bereich des Himmels und der Straße, dort mit einzelnen winzigen Farb-abplatzungen. Quetschungen und kleine Abplatzungen im Falz-bereich.

80 x 71 cm, Ra. 103 x 95 cm.

1.700 €

H. Otto Rüger 19./20. Jh.

Deutscher Landschafts-, Porträt- und Genremaler, wohl in München tätig.

**760 Monogrammist H.S. „Bäume im Feld“.
1. H. 20. Jh.**

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „H.S.“ u.re. Verso o.Mi. in Blei betitelt und o.li. auf einem Papieretikett nummeriert „Z2722“ und mit altem Preis versehen. Auf der Einrahmungspappe mit einer Widmung in Faserstift versehen „Bad Steben im Herbst“. In einer profilierten, glänzend schwarz gefassten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malpappe leicht gewölbt. Firnis gegilbt und kleine bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Goldfarbene Sichtleiste des Rahmens stärker berieben.

20,4 x 27,8 cm, Ra. 24,4 x 31,3 cm.

150 €



761

761 Richard Sander, Orchester mit Pauke. Wohl 1932.

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

Kreidelithografie auf „Holland“-Bütten. Im Stein u.re. signiert „Rich. Sander“. Blatt aus der Werkgruppe zu Mary Wigman.

Leicht knickspurig, Ecken leicht ausgerissen, Fehlstelle u.li. hinterlegt. Ränder sichtbar angeschmutzt und mit einem hinterlegten Einriss (ca. 3,7 cm) u.Mi.

St. 32 x 40 cm, Bl. 48,3 x 63,7 cm.

120 €

762 Richard Sander, Tänzerin. 1932.

Kreidelithografie auf „Holland“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Richard Sander“ und datiert. Blatt aus der Werkgruppe zu Mary Wigman.

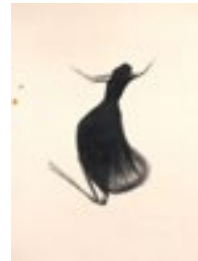
Leicht knick- und fingerspurig sowie mit zwei braunen Flecken am li. Blattrand. Kleiner Einriss (ca. 1,3 cm) am o.re. Rand. Winzige Fehlstellen im Bildträger umlaufend hinterlegt.

St. ca. 36 x 26 cm, Bl. 63,6 x 48 cm.

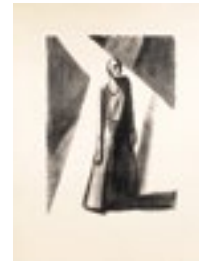
120 €

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

1924–25 Besuch der Kunstschule Arthur Wasner, Breslau. 1925–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, M. Feldbauer und F. Dorsch. Meisterschüler bei L. von Hofmann. Seit 1933 freischaffend als Maler. 1939/40 Kunstgewerbeschule, Abteilung Weberei bei Wanda Bibrowicz. Seit 1945 freischaffend als Maler und Bildwirker in Cossebaude.



762



763

763 Richard Sander, Im Rampenlicht. 1932.

Kreidelithografie auf „Holland“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Richard Sander“ und datiert. Blatt aus der Werkgruppe zu Mary Wigman.

Leicht knick- und fingerspurig sowie u.re. unscheinbar stockfleckig. Kleine Läsionen am li. Rand hinterlegt.

St. 43 x 30 cm, Bl. 63,5 x 48 cm.

150 €

764 Richard Sander, Parklandschaft (Großer Garten Dresden?). 1934.

Kreidelithografie auf „Holland“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Richard Sander“ und datiert sowie u.li. bezeichnet „Orig. Lith.“.

Leicht stockfleckig. Knick- und fingerspurig sowie angeschmutzt. Mehrfach kleine Löchlein sowie Randläsionen (diese überwiegend hinterlegt).

St. 36 x 42 cm, Bl. 48 x 63,5 cm.

100 €

765 Richard Sander „Hortensien“. Mitte 20. Jh.

Aquarell über Kohle auf weichem Japanbütten. In Blei u.re. signiert „Richard Sander“. An den Ecken auf Untersatz montiert. Verso in Blei auf Untersatz betitelt.

Ecken und Ränder leicht fleckig, mit Reißzwecklöchlein (aus dem Entstehungsprozess) und vereinzelt Läsionen (aufgrund von Montierung). Rand re.Mi. mit hinterlegtem Einriss, u.Mi. zwei kleine Einrisse. Unters. leicht stockfleckig.

42 x 54,4 cm, Unters. 42,7 x 54,7 cm.

280 €



764



765

760





766

766 Horst Saupé, Dresden - Gärten der Lingnerstadt mit Blick auf den Rathausurm und die Kreuzkirche. 1943.

Horst Saupé 1926 erste Erwähnung, Döbeln – 1945 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Saupé“ und datiert u.re. Verso mit einer farbigen Bildanlage mit einer Ansicht von Schloss Moritzburg. Verso Keilrahmenleisten in blauem Farbstift bemaßt. In einem weiß-lasierten Künstlerrahmen.

Leinwand etwas locker sitzend, partiell leicht wellig und Ränder etwas ausgefranst. Kleine Malschicht-Fehlstellen und Abrieb im Randbereich umlaufend. Weißer Farbleck am Rand re.o. Wenige Kratzer in der Malschicht sowie vereinzelt kleine bräunliche Flecken.

64 x 79,4 cm, Ra. 67,2 x 82,6 cm. **500 € – 600 €**



767



(767)

(768)



768

Horst Saupé

1926 erste Erwähnung, Döbeln – 1945 Dresden

Deutscher Maler und Grafiker. Studierte an der Dresdner Kunstakademie. Zu Beginn der 1930er Jahre Aufenthalt in Litauen. Ausstellungen in Dresden.

Karl Schickeltanz ? 1858 – letzte Erw. 1938-Dresden

Deutscher Maler, Grafiker und Illustrator. Tätig in Dresden, schuf v.a. Aquarelle, in denen er sich Tierdarstellungen, Vogelmotiven und Blumenstilleben widmete. In den 1920er/1930er Jahren illustrierte Schickeltanz Kinderbücher.

767 Karl Schickeltanz, An der Modla bei Leitmeritz/Vier böhmische Landschaftsstudien. 1893/1889.

Karl Schickeltanz ? 1858 – letzte Erw. 1938-Dresden

Aquarelle über Rötkekreide sowie Lavierung und Deckweiß über Blei auf Velin bzw. Aquarellpapier. Zwei Blätter in Blei und Aquarellfarbe ligiert monogrammiert „KS“ sowie datiert u.re. Davon eine Arbeit ortsbezeichnet in Blei „Modschiteltal (?) bei Leitmeritz“ u.re.

Insgesamt etwas wellig, knickspurig und stockfleckig. Drei Blätter mit ungerade beschnittenen Rändern. Eine Arbeit mit horizontaler Knickspur Mi. und größerem Materialverlust an Ecke o.li. Eine Arbeit mit Reißzwecklöchlein an den Rändern. Verso fleckig.

Min. 27,9 x 19,7 cm, max. 43,6 x 29,1 cm.

170 €

768 Karl Schickeltanz, Im Gartenrestaurant (Drei Skizzenbücher). 1913/Frühe 1920er Jahre.

Bleistiftzeichnungen, Kohlestiftzeichnungen sowie Federzeichnungen in Tusche auf Papier. Unsigniert. Vorwiegend mit figürlichen Skizzen. Alle Einbände innen mit dem Nachlass-Stempel versehen. Zwei mit dem Händleretikett „Emil Geller Nachf. Dresden“ und davon einer mit „Lefranc & Cie Paris“ versehen. Ein Buch wohl mit einer Skizze eines Künstlerkollegen, diese signiert in Blei „R. Richter“ und datiert. Einbände mit persönlichen Notizen in Blei.

Einbände leicht wellig, gelockert sowie mit Läsionen und Wasserflecken. Einige Blätter lose. Blattränder gebrauchsspurig und teils mit kleinen Knicken. Insgesamt etwas stockfleckig sowie mit Abdrücken der Zeichenmedien.

Buch min. 10,9 x 17,3 cm, max. 13,1 x 20,5 cm.

150 €

769 Jürgen Schieferdecker „Zeichensetzung“ (Hommage à Hermann Glöckner). 1986.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane – lebt in Dresden

Siebdruck über Farboffsetdruck auf kräftigem Papier. In Blei u.li. signiert „Schieferdecker“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung betitelt re. und nummeriert „A19/20“ li.

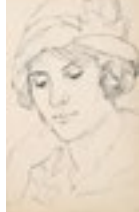
WVZ Schmidt / Schieferdecker / Haßler-Schobbert III. 87 a.

Minimal finger- und knickspurig. Einriss (ca. 0,9 cm) am re. Rand. Verso atelierspurig.

Bl. 55 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



770 Jürgen Schieferdecker „Die Reuse“/„Ein deutscher Bube fehlt in Spiel“/„Welcome in... Romania“ (fiktives Reiseplakat)/„Gedenkblatt für Joseph Beuys“. 1978/1980/1988.

Offset-Zinkographie, Farboffsetdrucke und Farberigraphie über Offset auf unterschiedlichen Papieren. Jeweils in Blei signiert „Schieferdecker“ und datiert. Teilweise bezeichnet bzw. nummeriert und betitelt. Ein Arbeit auf Untersatzpapier montiert.

Die Offset-Zinkographie aus der Mappe „Mönchguter Landschaften“.

WVZ Schmidt/Schieferdecker/Haßler-Schobbert III. 45 d; V. 4 a; IV. 16 a; III. 94.

Med. min 20 x 14 cm, max 59 x 43 cm,

Bl. min. 29 x 21 cm, max. 59 x 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

771 Jürgen Schieferdecker „Im Viser: Babel“,/„a fair bomb“/Plakate „Kb-Klubgalerie G.W. Leibniz Leipzig“/„Meine kleine Rettung Venedigs“. 1976/1980/1986/1988.

Steindruck in zwei Farben auf grauem Achat, Fotolithografie, Farboffsetdruck auf verschiedenen Papieren. Jeweils in Blei signiert „Schieferdecker“ und datiert. Teilweise bezeichnet bzw. nummeriert und betitelt.

WVZ Schmidt/Schieferdecker/Haßler-Schobbert III. 38 a; III. 57; IV. 11; III. 95.

„Im Viser: Babel“ leicht knickspurig und Ölflecken an den Ecken wohl durch ältere Montierung.

Bl. 58,3 x 44,4 cm, Bl. 62 x 43,5 cm,

Bl. 50 x 37,5 cm, Bl. 49 x 64 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

772 Otto Schirop, Elbchaussee (Blankenese). 2. Viertel 20. Jh.

Otto Schirop 1904 Hamburg – 1958 Hamburg

Aquarell auf Torchon. In Blei u.li. signiert „Otto Schirop“. Verso u.li. in Blei wohl von fremder Hand ortsbezeichnet „Blankenese“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort u.re. in Blei wohl von fremder Hand Künstlerbezeichnet sowie li. betitelt.

U.re. getilgte Bezeichnung in Blei. Etwas angeschmutzt und ganz unscheinbar stockfleckig. Oberer Rand leicht gedunkelt. Verso mehrfach Reste älterer Montierung.

31,7 x 37 cm, Unters. 47,5 x 55,5 cm.

150 €

773 Werner-Hans Schlegel „Rostow / Dom“. Ohne Jahr.

Werner-Hans Schlegel 1915 Mosel bei Zwickau – 2003 Dresden

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. In Blei u.re. signiert „W. Hans Schlegel“ und betitelt. Verso in Blei bezeichnet und mit dem Künstlerstempel versehen. Sowie auf der Abdeckung nochmals bezeichnet, ortsbezeichnet „Ukraine UdSSR“ und betitelt. Im Passepartout hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht knickspurig, verso mit Montierungen. Passepartout gebräunt.

51 x 73,3 cm, Ra. 70,3 x 90,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

774 Gustav Schmidt „Ecce homo“. Wohl 1920er Jahre.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Aquarell über Kugelschreiberzeichnung auf bräunlichem Papier. Verso u.Mi. in Kugelschreiber signiert „Gustav Schmidt“, ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt sowie bezeichnet „Vorzeichnung zum Holzschnitt und Aquarell“. Recto u.li. nochmals betitelt. Verso mit der Bleistiftskizze eines männlichen Kopfes. Am oberen Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in goldfarbenen gefasster, profilierter Holzleiste gerahmt.

Oberflächliche Beschädigungen des Bildträgers (wohl aus dem Entstehungsprozess), dieser leicht gewellt.

27,6 x 10,6 cm, Psp. 47,7 x 36 cm, Ra. 51 x 39 cm.

100 €



770



(770)



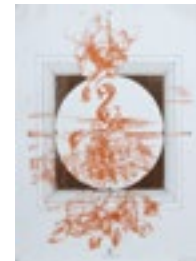
774



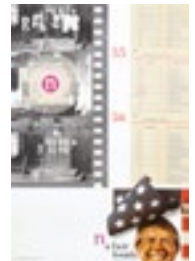
772



773



771



(771)



776



775



777



778

775 Ursula Schmidt „Im Netz“. 1989.

Ursula Schmidt 1932 Branderbisdorf – lebt in Dresden

Farbige Pastellkreidezeichnung und Tusche auf chamoisfarbenem Japan. In Blei u.re. monogrammiert „US“ und datiert. Verso u.li. in Blei signiert „Ursula Schmidt“, betitelt sowie technikbezeichnet und beziffert „15“ (getilgt „22“). Hinter Glas im schwarzen Aluminiumrahmen.

Leicht knickspurig, insbesondere o.Mi. Technikbedingt partiell gewellt und mit leichten Abriebspuren in Farbschicht bzw. Papier.

63 x 92,5 cm, Ra. 71 x 101 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

776 Helmut Schmidt-Kirstein, Abendliche Landschaft. 1972.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Aquarell und Fettkreidezeichnung auf gelblichem Aquarellkarton. Verso in Blei signiert „Kirstein“ und datiert sowie wohl von fremder Hand betitelt „Das Spazierblatt“ und nummeriert. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Verso atelierspurig.

35,7 x 51 cm, Ra. 49 x 61 cm.

850 €

777 Peter Schnürpel „Du küßt“. 1980er Jahre.

Peter Schnürpel 1941 Leipzig

Vernis mou mit Aquatinta auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Schnürpel“, li. bezeichnet „E.A.“ und u.Mi. betitelt.

Minimal knickspurig.

Pl. 24,4 x 22 cm, Bl. 55 x 40 cm.

60 €

778 Peter Schnürpel „Siegerfiguren“. 1980er Jahre.

Kaltnadelradierung auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Schnürpel“ und li. bezeichnet „E.A.“. Verso u.Mi. in Blei Künstlerbezeichnet und betitelt.

Minimal fingerspurig.

Pl. 29,6 x 22,3 cm, Bl. 53,5 x 39 cm.

60 €

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

779 Hans-Otto Schönleber „Schneekoppe“.
1926.

Hans-Otto Schönleber 1889 Karlsruhe – 1930 Stuttgart

Holzschnitt auf Büten. Im Stock u.re. monogrammiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. in Sütterlin signiert „HOSchönleber“. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel. Oberseitig randmontiert. Blatt 6 der „XIV. Jahrgabe der Freunde Graphischer Kunst 1926“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig.

Söhn HDO 51014-6.

Etwas vergilbt. Psp. und Ränder partiell angeschmutzt.

Stk. 335 x 45,5 cm, Bl. 41 x 55 cm, Psp. 44,5 x 55,5 cm. **90 €**

780 Elly Schreiter „Blumen in grüner Vase“/„Elbsandsteingebirge“/„Baum in Gebirge“/1975/1978.

Elly Schreiter 1908 Dresden – 1987 Dresden

Lithografien und eine Farblithografie auf Torchon. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Elly Schreiter“ und datiert sowie zwei Arbeiten nummeriert „19/20“ und „20/20“ li. Verso von der Künstlerin nochmals signiert und betitelt sowie vom fremder Hand in Blei bezeichnet. Ein Blatt im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig. Ein Blatt am re. Rand wellig. Zwei Blätter verso mit Resten älterer Montierung.

Min, St. 41 x 33,5 cm, Bl. 62 x 48,5 cm, Max,

St. 51,5 x 37 cm, Bl. 55,5 x 40 cm, Psp. 68,5 x 53 cm. **100 €**

781 Oskar Schröder, Dreizehn Dekorentwürfe. Wohl 1890er Jahre.

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Gouachen auf strukturiertem Papier. Jeweils in Tusche signiert „O.Schröder“ u.li. Ein Arbeit bezeichnet „entworfen“ li.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Etwas vergilbt. Teils Blattrand ungerade geschnitten und mit kleinen Stockflecken.

Darst. ca. 24 x 15 cm, Bl. 48 x 32 cm. **120 €**

782 Oskar Schröder, Architekturdetails und Darstellende Geometrie. 1893/1894.

Gouachen auf festem Papier. Jeweils in Tusche signiert „O.Schröder“ und teils datiert.

Eine perspektivische Architekturzeichnung mit Stempel „Lehrer: Architekt Seitler“.

14 lavierte Tuschzeichnungen mit Architekturdetails und darstellender Geometrie.

46 Zeichnungen mit geometrischen Körpern und darstellender Geometrie, davon 11 laviert.

In einer goldgeprägten Jugendstil-Schmuckmappe „Album Malarzy“ (Warschau, Polen).

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Etwas vergilbt. Teils verso Reste älterer Montierung.

32 x 48 cm, Ma. 40 x 52 cm. **180 €**

Oskar Schröder 1877 Dresden – 1958 Meißen

Porzellanmaler an der Kgl. Porzellan-Manufaktur Meißen (Staatl. Porzellan-Manufaktur Meißen).



779



781



(781)

(782)

780



(780)



782





786



(786)



(786)



783



(783)



784



(784)

785

783 Oskar Schröder, Fünf Blumendarstellungen (Rosen, Lilien und Vergissmeinnicht). 1893/1915.

Max Flath 20. Jh.

Gouachen und Aquarell auf Papier.

„Vergissmeinnicht“ in Blei monogrammiert „OS“ und ausführlich datiert. „Lilien“ verso in Tusche signiert „Oskar Schröder“ und ausführlich datiert. „Rosa Rosen“ monogrammiert „FM“ (M. Flath?). „Rote Rosen“ unsigniert, in Blei bezeichnet.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

„Lilien“ beschnitten und mit hinterlegtem Papier. Verso mit Resten älterer Montierung. Eine Arbeit „Rote Rosen“ mit Reißzwecklöchlein.

Verschiedenen Maße, Bl. max. 38 x 27 cm.

150 €

784 Oskar Schröder, Sechs Früchtedarstellungen. 1872-1926.

Max Flath 20. Jh.

W. Müller 20. Jh.

Oskar Schreiber 20. Jh.

Gouachen und Aquarell auf unterschiedlichen Papieren. „Pfirsiche und Blaubeeren“ in Aquarellfarbe signiert „O. Schöder“ und ausführlich datiert u.re. „Birne, Weintrauben und Pfirsiche“ in Blei signiert „M.Flath“ bzw. monogrammiert „M.F.“ und datiert. „Orangen“ signiert „M.Müller“ und datiert. „Himbeeren“ unsigniert.

Provenienz: Nachlass Oskar Schröder.

Teils mit RandleSIONen und kleinen Flecken.

Verschiedene Maße, Bl. max. 38 x 28 cm.

785 Friedrich Schröder-Sonnenstern „Trilogie der Wahrheitssucherei“. 1959.

Friedrich Schröder-Sonnenstern 1892 Kaukehmen bei Tilsit – 1982 Berlin Farbserigrafie auf „Rives“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Kugelschreiber signiert „Sonnenstern“, datiert und mit Monogramm „SS“ versehen sowie li. bezeichnet „E.A.“.

Abb. in: Ferentschik, Klaus und Gorsen, Peter, Friedrich Schröder-Sonnenstern und sein Kosmos. Berlin 2013, Abb. 4.

U. Blatttrand leicht wischspurig.

Med. 48 x 70 cm, Bl. 54,5 x 75,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

786 Otto Schubert „Reineke Fuchs [ein Epos von Johann Wolfgang von Goethe]. Zwölf Gesänge. Mit Rahmen, Initialen und Bildern gezeichnet und radiert von Otto Schubert“. 1921.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 Dresden

Gebundene Ausgabe, 302 Seiten. Mit neun radierten Vignetten, 12 radierten Initialen und 33 (inklusive 13 Zwischentiteln) Kaltnadelradierungen auf Tafeln. Eines von 185 Exemplaren der Vorzugsausgabe auf „Van-Gelder“-Bütten (Gesamtauflage 250 Exemplare). Im Impressum in Blei u.Mi. signiert „Otto Schubert“. Auf dem Buchdeckel mit einem Etikett, dort typografisch betitelt und bezeichnet. 30. Druck der Marees-Gesellschaft, herausgegeben von Julius Meier-Graefe, die Radierungen gedruckt von Alfred Ruckenbrod, Berlin, der Text von Jakob Hegner, Dresden-Hellerau.

Partiell leicht fingerspurig. Bindung sich etwas lösend (siehe Bogen S. 89ff sowie letzte Seite). Umschlagecken und -kanten bestoßen und mit kleineren Läsionen, Umschlag etwas angeschmutzt.

Bl. jew. 24,5 x 20,5 cm, Umschl. 25,7 x 22 cm.

180 €

750 €



787 Otto Schubert „Umarmung“.
Wohl 1920er Jahre.

Linolschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Otto Schubert“, betitelt mittig sowie bezeichnet „1“ und „100 Selbstdruck“ li.

Etwas gedunkelt und knickspurig. Verso mit Spuren aus dem Druckprozess.

Pl. 32 x 28 cm, Bl. 42,5 x 32 cm.

120 €

788 Otto Schubert, Zehn Arbeiten auf Papier. 1. H. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken und Zeichnungen. Arbeiten überwiegend signiert und datiert sowie vereinzelt nummeriert und betitelt. Darunter zwei Radierungen („Der Sukkubus“, Neujahrsgruß „Alles Gute“), zwei Lithografien (Zentauer, Mädchen mit Blumenkranz), ein Holzschnitt („Ich liebe dich“), Grafitzeichnung („Ulrike“), zwei Tuschezeichnungen (Tisch mit Lebensmitteln, Im Restaurant) sowie zwei Aquarelle (Hügelige Landschaft, Strauß mit Sonnenblumen).

Knick- und fingerspurig sowie vereinzelt stockfleckig. Zwei Blätter mit größeren Einrissen und Randläsionen.

Verschiedene Maße.

Bl. min. 19 x 17,5 cm, max. 30,5 x 45,7 cm.

150 €

789 Eva Schulze-Knabe „Altbannewitz“
(bei Dresden). Wohl 1973.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Öl auf Leinwand. Verso signiert „Eva Schulze-Knabe“, betitelt und nummeriert „57/73“ sowie mit einer grün überstrichenen Aufschrift versehen.

Bildträger nicht aufgespannt, am u. Rand verwölbt. Ränder ungerade geschnitten. Oberfläche leicht angeschmutzt. Vereinzelte unscheinbare Farbabplatzungen und Brüche. Verso stockfleckig.

47,5 x 57 cm.

750 €

Otto Schubert

1892 Dresden – 1970 Dresden

1906–09 Studium an der Kunstwerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.

Eva Schulze-Knabe

1907 Pirna – 1976 Dresden

Studium 1924–26 Leipzig, 1928–32 Dresdner Kunstakademie. Ab 1929 war sie Mitglied in der Künstlergruppe ASSO und ab 1931 in der KPD. Sie heiratete im selben Jahr den Künstler Fritz Schulze. 1933 wurde sie wegen ihrer politischen Aktivitäten das erste Mal verhaftet. Nach ihrer Befreiung aus dem Zuchthaus Waldheim 1945 lebte sie freischaffend in Dresden.



787

789

788

(788)





790

Elisabeth Sarah von Schulz 1884 Dresden – 1968 ebenda

Deutsche Malerin. Studium an der Akademie in Karlsruhe bei F. Fehr u. W. Conz, später in Berlin bei W. Claudius u. Joh.W. Kurau, sowie in Dresden bei H. Nadler. Während des 1. Weltkrieges als Krankenschwester tätig. Bekanntheit mit Albert Wigand. Sie pflegte Freundschaften mit Ruth Meier sowie Elisabeth Ahnert. Von Freunden wurde Sie nach ihrem zweiten Vornamen „Sarettchen“ genannt.

790 Elisabeth Sarah von Schulz, Kreidefelsen auf Rügen. 1. H. 20. Jh.

Elisabeth Sarah von Schulz 1884 Dresden – 1968 Dresden

Öl auf Malpappe. Monogrammiert in Blei „S.S.“ u.re. In einem Passepartoutkarton an allen vier Ecken klebemontiert.

Läsion an Ecke o.li. mit kleinem Malschicht-Verlust. Reißzwecklöchlein an den Ecken und jeweils am Rand links und rechts Mi. Winzige dunkle Flecken auf der Oberfläche sowie Pastositäten etwas berieben. Kleine Malschicht-Fehlstelle Mi.li.

35 x 40,1 cm, Psp. 49,6 x 64,2 cm.

1.100 €



791

791 Elisabeth Sarah von Schulz, Mutter mit Kind. Wohl Mitte 20. Jh.

Öl auf festem, bläulichen Karton. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger zwei Klebeetiketten, darauf bezeichnet und vermerkt „Dresden 46 [?]“ und „6. Spielende Kinder. Öl.“ sowie mit alter Bepreisung. In einem klappbaren Passepartout an den oberen Ecken klebemontiert. Auf dem Passepartout unterhalb der Darstellung re. in Kugelschreiber von fremder Hand nochmals bezeichnet.

Reißzwecklöchlein an den Ecken sowie o.Mi. Minimale Läsionen an den Ecken. Verso Ränder mit Papierbeklebung umlaufend.

21,5 x 18,2 cm, Untersatz 49,7 x 37,3 cm.

850 €



792

792 Alfred Schütze „LPG Bäuerin“. 1950.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „ALFRED SCHÜTZE“ und datiert u.re. Verso in Blei auf der ganzflächig rotbraun gestrichenen Malpappe in Blei o.re. betitelt und mit einer getilgten Bezeichnung und Nummerierung „2525“ versehen.

Oberfläche leicht angeschmutzt. Kleine Kerben li.Mi. Partiiell geringfügiger Malschicht-Abrieb und -Fehlstellen li.Mi. sowie vereinzelt entlang der Bildränder. Malpappe mit kleinen Randläsionen.

44,5 x 32,7 cm.

150 €



793

793 Alfred Schütze, Zwei sich ankleidende Bäuerinnen. 1961.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Alfred Schütze“ und datiert. Im profilierten, silbern und grau gefassten Rahmen.

Oberfläche angeschmutzt. Rahmen mit Bestoßungen und Bereibungen.

100 x 70 cm, Ra. 113 x 83 cm.

180 €

794 Alfred Schütze „Brotzeit“. 1964.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Alfred Schütze“ und datiert. Verso auf der Leinwand in Kreide bezeichnet „III 15“, am Keilrahmen mit einem kleine Künstleretikett versehen, darauf betitelt. Im profilierten, silbern und grau gefassten Rahmen.

Bildträger etwas locker gespannt. Oberfläche angeschmutzt. Leichte Krakeleebildung, Abrieb im Falzbereich. Rahmen in der Ecke u.li. gelockert, mit Bereibungen.

70 x 100 cm, Ra. 85 x 113 cm.

220 €



795

795 Alfred Schütze „Bautzen“. 1916.

Aquarell auf „Schoeller Parole“-Karton. Signiert „A. Schütze“ und datiert u.li. Verso o.li. in Blei betitelt.

Ecken leich gestaucht und mit Reißzwecklöchlein am Blattrand. Verso wischspurig.

43 x 53 cm.

80 €

796 Alfred Schütze „Mein Vater“. 1919.

Kohlestiftzeichnung auf gelblichem Papier. In Blei monogrammiert „A.S.“ und datiert u.re., darüber betitelt.

Mit einer kleinen Grafitzeichnung als Beigabe: in Blei betitelt „Mein Vater“, signiert „Schütze“ und datiert 1942.

Etwas angeschmutzt und insgesamt leicht stockfleckig. Ecken re. gestaucht und mit Farbspuren. Verso wischspurig.

41,5 x 30,5 cm.

90 €



796



794



801



802

797 Alfred Schütze, Sitzender weiblicher Akt. 1940.

Aquarell über Bleistift. U.re. in Blei signiert „A.Schütze“ und datiert.

Etwas angeschmutzt. Blattränder mit Läsionen und Knickspuren. Verso leichte Stockflecken.

65 x 50 cm.

120 €

798 Alfred Schütze, Stehender männlicher Knabenakt. 1940.

Aquarell über Bleistift auf strukturiertem Papier. Signiert „A. Schütze“ und datiert u.re., in der Ecke o.re. nummeriert „15“.

Minimal angeschmutzt.

34,5 x 24 cm.

90 €

799 Alfred Schütze, Liegender weiblicher Akt. 1940.

Aquarell über Blei auf Papier. In Blei signiert „A.Schütze“ und datiert. Verso mit weiteren Skizzen.

U. Blattrand gefalzt. Verso mit Montierungsreste am o. Blattrand.

24,5 x 34,5 cm.

90 €



799



800

800 Alfred Schütze „Pfannenhölzer“ (Allgäu). 1947.

Aquarell über Bleistift auf „PM Fabriano“-Bütten. Signiert „Alfred Schütze“ und ausführlich datiert u.re. Verso in Blei ortsbezeichnet „Bl[ick]. auf kl[ainen]. Daumen, Pfannenhölzer v.d. Eck-Alpe (Allgäu)“ und betitelt.

O. Rand mit montierungsbedingten Klebspuren. Verso stockfleckig und Montierungsrückstände.

29,5 x 44,5 cm.

90 €

801 Alfred Schütze „Weißenberg“ (Oberlausitz). 1953.

Aquarell über Bleistift auf „PM Fabriano“-Bütten. Signiert „Alfred Schütze“ und ausführlich datiert u.re. Verso in Blei betitelt und bezeichnet „o/i“.

Leichte Stockflecken innerhalb der Darstellung und verso.

41,3 x 55,4 cm.

90 €

802 Alfred Schütze, Gehöft bei Meißen. 1963.

Aquarell auf strukturiertem Papier. U.re. ligiert signiert „A. Schütze“ und datiert.

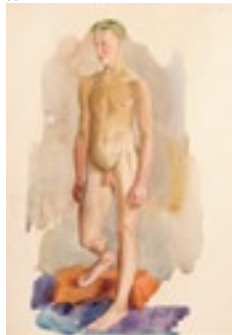
Re. Blattrand ungerade geschnitten. Verso mit Montierungsrückständen.

45,5 x 56,2 cm.

90 €



797



798

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Seit 1933 wandte er sich der Porträt- und Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte und arbeitete er in Meißen.

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 Dresden

Lehre als Lithograf, danach Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1920–23 Studium an der dortigen Kunstakademie, u.a. bei R. Sterl, O. Gußmann und F. Dorsch. 1923 Studienreise nach Italien. Seit 1928 freischaffend in Dresden und erste Ausstellungsbeteiligungen. 1929 Gründungsmitglied der Dresdner ASSO. Nach 1945 Tätigkeit als Wandmaler und Restaurator.

803 Kurt Schütze, Bildnis einer jungen Frau. Um 1950.

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 Dresden

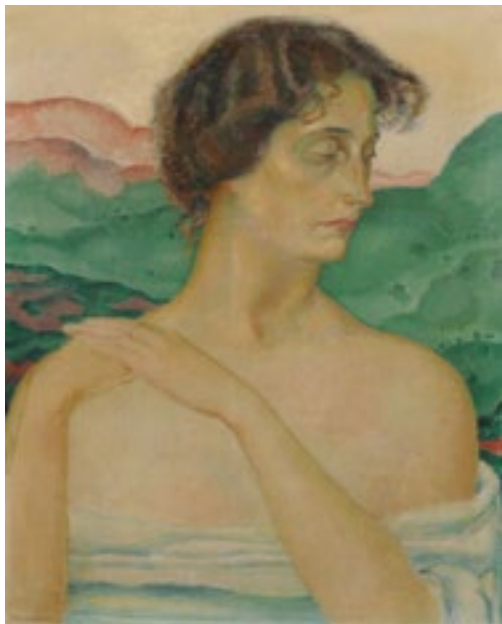
Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso mit einem Nachlass-Verweis von Johannes Kühl sowie den Stempeln der „Kunstaussstellung Kühl“, Dresden, und „Galerie Pohl“, Berlin. Weiterhin in Blau sowie auf einem kleinen Klebezettel nummeriert „31“. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt, leichte Kratzspuren. li. des Kopfes und im Bereich der Haare. Minimaler, punktueller Farbabrieb. Die Ecken des Bildträgers mit Stauchungen und Auffaserungen, diese u.re. und o.li. deutlicher.

51,2 x 47 cm, Ra. 63,5 x 59 cm.

1.500 €





804

804 Carl Schwalbach, Brustbild eine Dame mit brünettem Haar. 1914.

Carl Schwalbach 1885 Mainz – 1983 ?

Öl auf Leinwand. Signiert „SCHWALBACH“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Blei mehrmals nummeriert „33684“ u.li., „1807 IX“ o.li. und „109“ o.re. In einer breiten Holzleiste mit verschieden farbig gefassten Profilen gerahmt.

Provenienz: Sammlung Dr. Alexander Koch, Darmstadt, versteigert bei Dr. Fritz Nagel, Mannheim, 1935, KatNr. 137.

Abgebildet in „Alexander Koch's Handbuch neuzeitlicher Wohnungskultur. Das vornehm-bürgerliche Heim“, Darmstadt 1917. Dort Bestandteil eines Interieurs, gestaltet vom Architekten Eduard Pfeiffer, Berlin.



805

Dr. Alexander Koch (1860 Köln-1939 Darmstadt) war Verleger und Publizist. Er war Initiator des Darmstädter Kunstgewerbemuseums und der „Ersten Darmstädter Kunst- und Kunstgewerbeausstellung“ in der Kunsthalle. Seine Denkschrift für Großherzog Ernst Ludwig gab den Anstoß für die Gründung der Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe. In den 1920er Jahren war Kochs Wohnhaus beliebter Treffpunkt für Darmstädter Künstler. (Quelle: online-Stadtlexikon Darmstadt).

Zwei sehr kleine Kratzer in der Malschicht am oberen Rand re. Unscheinbare kleine Malschicht-Fehlstellen o.li. sowie an Halskontur Mi.re. und in der „4“ der Datierung u.li. Vereinzelt sehr kleine bräunliche Flecken. Verso Grundierung technikbedingt partiell durchgedrungen. Rahmen gebrauchsspurig, mit Kratzern und kleinen Fehlstellen der Fassung.

64,3 x 52,3 cm, Ra. 81 x 69,2 cm.

805 Bruno Paul Seener „Selbstbildnis in arkadischer Landschaft“ (Selbstbildnis mit drei weiblichen Akten). Wohl 1940er Jahre.

Bruno Paul Seener 1893 Nürnberg – 1952 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen o.li. mit dem Stempel des Künstlers versehen „Bruno Seener Dresden Zittauer Str. 14“ sowie auf dem Mittelholm in schwarzem Farbstift wohl von fremder Hand betitelt sowie schwach lesbar bezeichnet. In einer hellgrau gefassten Holzleiste gerahmt.

Mehrere unscheinbare Leinwand-Deformationen, v.a. im Randbereich. Sehr kleine Fehlstellen der Malschicht im Falz-bereich, teils retuschiert. Partiiell ausgeprägtes Krakellée. Kleine Malschicht-Fehlstelle an Krakellée Mi. Verso partiell wenige Bindemittelsuren einer ehem. Malschicht-Festigung.

119,1 x 90,9 cm, Ra. 124 x 94,4 cm.

950 €

Carl Schwalbach 1885 Mainz – 1983 ?

Münchener Maler und Grafiker. Studierte an der Münchener Kunstschule und -akademie. Werke des Künstlers befinden sich u.a. in den Kunstsammlungen in Mainz, Darmstadt, Lenbachhaus München und Nürnberg.

Bruno Paul Seener

1893 Nürnberg – 1952 Dresden

Deutscher Porträtmaler und Grafiker. Studium an der Akademie in Dresden. Vorwiegend ansässig in Chemnitz bzw. Karl-Marx-Stadt.

Dasha Shishkin 1977 Moskau

Studium an der New School for Social Research in New York, Abschluss 2001, und an der Columbia University in New York, Abschluss 2006. Shishkin lebt in New York und arbeitet überwiegend in Acryl, Gouache, Pastell, Graft und Tusche. Zahlreiche Einzelausstellungen in New York, Italien und Deutschland. Ihre Arbeiten befinden sich in öffentlichen Sammlungen wie der Hamburger Kunsthalle, der Pinakothek der Moderne in München, Dallas Museum of Art in Texas, Museum of Modern Art und Whitney Museum of American Art in New York.

950 €

806 Willy Semm, Zwei Frauen am Tisch. 1930er / Frühe 1940er Jahre.

Willy Semm 1888 Leipzig – 1964 Leipzig

Tempera auf festem Velin, partiell mit seidenmattem Überzug versehen. U.re. monogrammiert „WS“. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet, bezeichnet „2 Frauen“ sowie beziffert „5“.

Rand umlaufend mit Spur eines abgezogenen Papierstreifens (wohl aus dem Werkprozess). Reißzwecklöchlein und kleine Läsionen in den Ecken (u.li. hinterlegt) sowie o.re. ein hinterlegter Einriss (2 cm). Verso o. Rand mit Rest älterer Montierung.

45 x 65 cm.

190 €

807 Dasha Shishkin, Folge von sechs Druckgrafiken. 2012.

Dasha Shishkin 1977 Moskau

Farbradierungen auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils verso in Blei blattgroß monogrammiert. Mit den Arbeiten „Kids against hell“, „Right is with the strong“, „Where there is equality, there is no profit“, „Crisis as opportunity“, „Doomed to love you“, „You've got good meat on your head“. Edition der Grif-felkunst, A-Reihe / 347. Wahl III. Quartal 2012. Gedruckt bei Kunst- und Radierwerkstatt W. Jesse, Inh. M Jäger, Berlin.

„Where there is equality...“ mit leichten Wischspuren u.re.

Bl. jew. 59,5 x 39 cm.

600 €

808 Klaus Schwabe „Im Cafe“. 1999.

Klaus Schwabe 1939 Unterweißbach – 2017 Leipzig

Farblithografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Klaus Schwabe“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „12/50“. Im Passepartout hinter Glas in silberfarben gefasster Holz-leiste gerahmt.

BA. 51,5 x 41 cm, Psp. 71 x 56 cm,

Ra. 74 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

809 Gerhard Stengel, Kleines Boddenhaus, Ahrenshoop. 1979.

Gerhard Stengel 1915 Leipzig – 2001 Dresden

Aquarell und Rötel auf Torchon. O.re. ligiert signiert „GStengel“ und datiert. Verso u.li. in Kugelschreiber wohl von fremder Hand betitelt.

Leicht knickspurig.

50 x 75 cm.

150 €

810 Gerhard Stengel „Blumen auf Gartenstuhl“. 1989.

Aquarell über farbiger Kreide auf „Hahnemühle-Dürer-Aquarell“-Papier. Ligiert signiert o.re. „G Stengel“ und datiert. Verso in Blei wohl von Künstler-hand betitelt, mit der Adresse des Künst-lers sowie dem Verweis auf „Kunst der Zeit“ versehen. Umlaufend freigestellt im Passepartout hinter Glas und in breiter, profilierter, weißgefasster Holz-leiste gerahmt.

Technikbedingt unscheinbar gewellt.

74,5 x 55 cm, Psp. 93,5 x 73 cm,

Ra. 105 x 85 cm.

180 €



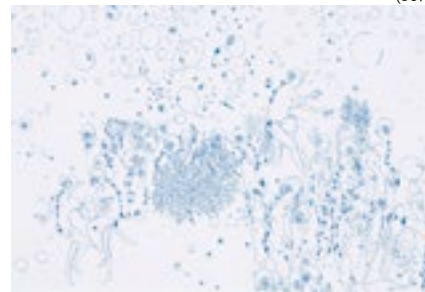
807

810



(807)

(807)



806



809



808



811



812



813



815

814

(815)



811 Renée Sintenis, Drei Rehe. Um 1920.

Renée Sintenis 1888 Glatz – 1965 Berlin

Kaltnadelradierung auf feinem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Sintenis“, li. in Blei wohl von fremder Hand unleserlich bezeichnet. Blatt mittig gefalzt und als Passepartout verwendet.

Lichtrandig, etwas knickspurig und stockfleckig.

Pl. 23,7 x 17,3 cm,

Bl. (gefaltet) 46 x 32,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

812 Willi Sitte „Betrachtungen über das Leben“. 1994.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Sitte“ und datiert sowie nummeriert „15/15G“ li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Ecke u.re. leicht geknickt.

St. 65 x 52,5 cm. Bl. 79,5 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle

Studierte ab 1936 an der Kunstschule des nord-böhmischen Gewerbemuseums in Reichenberg Textilmusterzeichner und wurde 1940 an die „Hermann-Göring-Meisterschule für Malerei“ in Kronenburg (Eifel) empfohlen. 1941 Einberufung in die Wehrmacht, 1944 Desertation. Nach künstlerischen Arbeiten in Italien kehrte er 1946 nach Kratzau zurück. 1947 in Halle (Saale) Eintritt in die SED. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag an der Kunstschule Burg Giebichenstein, 1959 wurde er zum Professor an der, 1958 zur Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein umgewandelten Schule berufen. Ab 1964 stieg er aktiv in die Politik ein. 1968 erhielt er den Käthe-Kollwitz-Preis. Als Vertreter des sozialistischen Realismus wuchs seit dem Ende der 1960er Jahre seine offizielle Anerkennung. 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Deutsche Akademie der Künste gewählt (bis 1991). Von 1974–88 Präsident des VBK, seit 1976 Abgeordneter der Volkskammer. 1979 erhielt Sitte den Nationalpreis der DDR erster Klasse. Ab 1985 Mitglied des Weltfriedensrates und seit 2001 Korrespondierendes Mitglied der European Academy of Humanities in Paris.

813 Willi Sitte, Paar. 1997.

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Sitte“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Leicht knickspurig.

St. 33 x 27 cm, Bl. 42,5 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

814 Gottfried Sommer „Herbsthimmel über dem Bodden“. 1989.

Gottfried Sommer 1935 Vogtland

Aquarell auf Aquarellkarton. In Blei u.re. monogrammiert „So“ und datiert. Verso u. vom Künstler betitelt und mit Künstler- und Galerie-Etikett versehen. Dort in Blei von fremder Hand bezeichnet und nummeriert „IV/34“. Im Passepartout montiert.

Verso atelierspurig.

45 x 57,8 cm, Ps. 63 x 82 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

815 Joerg Sonntag „light view“/“Air raid warning“. 1981/1989.

Joerg Sonntag 1955 Dresden

Farbserigrafien auf schwarzen Karton. Jeweils in Faserstift unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Sonntag“, betitelt li. sowie nummeriert „35/XL“ und „33/XL“ und Mi. datiert. Mit einem Stempel versehen „RAUMBAU Baubeginn 1. Dez. 1983 DRESDEN“.

Blattoberfläche und Blattkanten minimal berieben.

Darst. 59,5 x 43 cm, Bl. 70 x 49 cm.

100 €

**816 Sascha Specht (zugeschr.),
Selbstbildnis (?). 1929.**

Öl auf Leinwand. Undeutlich signiert „Sascha Specht“ und datiert Mi.re. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit leichten Deformationen Mi.re., ungerade geschnitten und wachsdoubliert. Doublierleinwand haftet teils nicht mehr am Bildträger. Kleine Retusche an Beschädigung unterhalb der Signatur. Unscheinbare horizontale Knicke mit minimalen Fehlstellen u.li. und vereinzelte Läsionen im Randbereich.

37,1 x 31,1 cm, Ra. 45 x 38,9 cm. **180 €**

**817 Daniel Spoerri „Médecine
Opératoire, Intestin“.
Um 2005.**

Daniel Spoerri 1930 Galati/Rumänien

Farboffsetdruck. In Blei signiert „Daniel Spoerri“ und nummeriert „60/99“.

Das Original ist abgebildet in: Jan-Luc Dupont, „Daniel Spoerri, Attention, oeuvre d'art“, 2016, S. 79.

Guter Zustand.

Med. 42 x 34 cm, Bl. 59 x 42 cm. **120 €**

**818 Siegwald Sprotte
„Wildtulpen“. 1975.**

Siegward Sprotte 1913 Potsdam –
2004 Kampen (Sylt)

Farbserigrafie auf leichtem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „S. Sprotte“, Mi. betitelt und datiert und re. nummeriert „149/400“. Darunter bezeichnet „in meinem Garten in Potsdam-Bornstedt“. Hinter Glas im braunen Wechselrahmen.

Leichte Krakelebildung. Minimal wellig.

Darst. 17,8 x 24,3 cm, Bl. 30 x 40 cm,
Ra. 42,5 x 53 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**819 Ion Stendl „Theatrum Olym-
picum“. 1998.**

Ion Stendl 1939 Reschitza (Rumänien) –
Arbeitet in Bukarest.

Mischtechnik über Bleistift mit farbigen Kreiden auf Aquarellpapier. In Blei u.re. signiert „STENDL“ und datiert. Verso o.li. in Blei von Künstlerhand betitelt, nochmals datiert sowie beziffert „48/68“. Verso mit dem Stempel der „uniunea artistilor plastici“ (Künstlervereinigung) „liber de vama 2 romania“.

Verso farbspurig. Mehrere Wasserflecken aus dem Arbeitsprozess im o. und re. Bildbereich.

48 x 68 cm. **350 €**

**820 Ion Stendl
„Pferdeturm“. 1998.**

Mischtechnik über Bleistift mit farbigen Kreiden auf Aquarellpapier. In Blei u.re. signiert „STENDL“ und datiert. Verso o.li. in Blei von Künstlerhand betitelt, nochmals datiert sowie beziffert „68/48“. Verso mit dem Stempel der „uniunea artistilor plastici“ (Künstlervereinigung) „liber de vama 2 romania“.

68 x 48 cm. **350 €**

Ion Stendl 1939 Reschitza (Rumänien) –
Arbeitet in Bukarest.

1957–63 Studium der „Monumental-Kunst“ am Grigorescu-Institut in Bukarest. 1963 Beginn der akademischen Laufbahn an der Kunstakademie Bukarest, ab 1966 als Assistent, ab 1973 als Dozent. Ab 1990 dort Professor für „Wandmalerei“. 1971/72 Austauschprogramm des DAAD an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Rolf Sackenheim. Seit 1993 Leitung der Malkurse an der Sommerakademie Beratzhausen in Bayern. 2002 Doktorarbeit für Visuelle Kunst.



817



818



819



820



820



821

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

1881–91 Studium an der Kunstakademie Dresden u.a. bei L. Pohle, ab 1886 Meisterschüler von F. Pauwels. 1892 Arbeit mit C. Bantzer in Willingshausen (Hessen), in Goppeln und Johnsdorf. 1904 Berufung als Lehrer an die Dresdner Kunstakademie, 1906 Ernennung zum Professor. 1915 Wahl zum Nachfolger G. Kuehls als Vorstand des Meisterateliers für Malerei. 1919 Wahl zum Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 1928 Erste Übersichtsausstellung von Sterls Werk in der Kunsthütte zu Chemnitz. 1932 Gedächtnisausstellung in der Gemäldegalerie Neue Meister Dresden.

821 Robert Hermann Sterl „Portrait Karl Arthur Pekrun“. 1923.

Robert Hermann Sterl 1867 Großdobritz – 1932 Naundorf/Sächs. Schweiz

Öl auf Leinwand. Signiert „Robert Sterl“ und datiert u.li. Verso auf der oberen Keilrahmenleiste in Blei bemaßt. Auf der Leinwand ausführlich in Pinsel bezeichnet mit Angaben zum Dargestellten, mit Emblem und Monogramm sowie mit Angaben zum Auftrag und zur Entstehung. In einer breiten, profilierten Kreidegrundholzleiste mit ornamentalem Dekor gerahmt.

WVZ Popova 1114, dort abweichend datiert 1924; WVZ Zimmermann 987, dort abweichend betitelt „Bildnis Gartenbaudirektor Pekrun“.

Provenienz: Privatbesitz Dresden; 1940 Nachlass Karl Arthur Pekrun, Dresden.

Die vorliegende Arbeit ist Teil einer großen und wichtigen Werkgruppe im Gesamt-schaffen Robert Sterls, welche mehr als 170 bekannte Porträts umfasst. Horst Zimmermann beschrieb den Künstler als „ausgezeichneten Beobachter und psychologischen Gestalter menschlicher Charaktere“ (vgl. Dalbajewa, Birgit (Hrsg.): Robert Sterl. Werkverzeichnis der Gemälde und Ölskizzen. Dresden, 2011. S. 12) und Hans Posse attestierte ihm, der „geborenen Bildnismaler“ zu sein, der durch seinen klaren Blick für die Wirklichkeit die Persönlichkeit eines jeden Dargestellten erfasst (Vgl. Robert Sterl-Ausstellung: Kunsthütte zu Chemnitz. 1928. S. 7 f.).

Der Künstler hatte in Sachsen einen festen Platz als Bildnismaler inne, nicht nur Mitglieder des sächsischen Königshauses und der Regierung, sondern auch hochrangige Vertreter der sächsischen Gesellschaft - Künstler, Beamte, Fabrikanten und Wissenschaftler ließen sich von ihm porträtieren.

Das Bildnis des Bankhausbesitzers Karl Arthur Pekrun, welcher dieses im Jahr 1880 gründete, zeigt den Dargestellten standesgemäß - aufrecht und stolz in einem Armlehnstuhl sitzend, in eleganter Kleidung, den Körper in das Dreiviertelprofil ausgerichtet, den Blick jedoch frontal zum Betrachter. Sterl wählte den Betrachterstandpunkt etwas tiefer, sodass der Betrachter leicht zum Dargestellten aufschaut. Besonderes Augenmerk legte der Maler nicht nur auf das Gesicht, sondern auch auf die Hände - wohl eine Anspielung auf die große Leidenschaft des Dargestellten - welche im deutlichen Kontrast zur schwarzen Hose und Jacke stehen. Pekrun, welcher sich aus gesundheitlichen Gründen zehn Jahre nach Gründung aus dem Geschäft zurückzog, widmete sich seit 1887 mit großer Hingabe der Pomologie. Auf seinem Gartengrundstück mit Sommerhaus in Dresden - Weißer Hirsch eignete er sich durch Selbststudium und Experimente in nur wenigen Jahren umfangreiches Wissen im Obstbau an. Er verfasste zwei Bücher sowie Artikel für Fachmagazine. Der mit Spalier- und Formgehölzen gestaltete Garten an der Platteleite war eine Attraktion des Stadtteils.

Parallel war Pekrun jedoch auch weiterhin Mitglied in mehreren Aufsichtsräten, u.a. auch dem der Heidenauer Papierfabrik. Diese gab das Porträt als Dank für die 30-jährige Zusammenarbeit in Auftrag.

Malschicht mit kleinsten Retuschen im Hintergrund und in der Kleidung. Kleine Malschicht-Fehlstellen u.Mi. im Bereich der Manschette des Hemdes, partiell Alterskrakelee bzw. Krakelee durch Druckeinwirkung im Bereich der Jacke und der unteren Hosenbeine. Bildträger verso mit mehreren Bindemittelflecken.

120,9 x 100,3 cm,
Ra. 138 x 117,7 cm.

3.200 € – 4.000 €

822 Robert Hermann Sterl „Arbeiter im Eisenwerk“. 1918.

Kreidelithografie auf gelblichen Karton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Robert Sterl“. Veröffentlicht in der VIII. Mappe der Freunde graphischer Kunst, Leipzig 1920. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel. Oberseitig randmontiert.

Blatt 5 der „VIII. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1920“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig.

WVZ Becker 103; Söhn HDO 51008-6.

Etwas vergilbt und minimal lichtrandig. Psp. mit kleiner Fehlstelle am u. Rand.

St. 30 x 34 cm, Bl. 42,5 x 54 cm,

Psp. 44 x 56 cm.

170 €



822

823 Robert Hermann Sterl „Hessische Hügellandschaft“ (Landschaft an der Eder bei Wolfershausen). 1898.

Kaltnadelradierung auf Kupferdruckpapier. In der Platte u.li. monogrammiert „R. St.“ und datiert. Auf der Rückwand des Rahmens von fremder Hand in Tusche künstlerbezeichnet, datiert sowie ortsbezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, schwarz und goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

WVZ Becker II. 7, mit abweichenden Maßangaben; die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ von Kristina Popova, Dresden, aufgenommen.

Ausgestellt in: Robert Sterl. Ein deutscher Impressionist. Werke aus rheinischem Privatbesitz. Kurpfälzisches Museum Heidelberg. 31.10.2010-27.2.2011. KatNr. 50.

Pl. 12,1 x 17 cm, Bl. 41,2 x 29 cm, Psp. 42,3 x 31 cm,

Ra. 44,5 x 33 cm.

180 €



824

824 Robert Hermann Sterl „Bauernhaus im Frühling“ (Böhmisches Fachwerkhaus in Jonsdorf, Janov). Um 1894.

Öl auf Leinwand, auf Hartfaser marouffiert. Unsigniert. Verso auf dem Bildträger in Blei nummeriert „14“ o.Mi. sowie schwer lesbar re.Mi. „67“. Weiterhin auf je einem Papieretikett des ehem. Besitzers Mi. in Faserstift mit der Inv.-Nr. „87“ versehen.

WVZ Popova 162.

Provenienz: Rheinischer Privatbesitz; 2003 aus Privatbesitz; 1968 Nachlass Karlsruhe; um 1950 aus Privatbesitz Dresden.

Ausstellungen: 2010/11 Heidelberg, Kat.-Nr. 65 (Bauernhaus mit Wirtschaftsgebäuden im Frühling), mit Abb.

Partielle unscheinbare Ablösung der Leinwand von der Hartfaser, an diesen Stellen Leinwand geringfügig gewölbt. Je ein Reißzwecklöchlein am li., o. und u. Rand. Zwei kleine malerische Ausbesserungen im Himmel wohl von Künstlerhand.

33,5 x 45,4 cm.

1.600 €



823



826



828



(828)



(828)



(828)



829



827



825

Klaus Süß

1951 Crottendorf/Erzgebirge

Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.

Siegfried Stoitzner 1892 Wien – 1976 Krems

Österreichischer Porträt- und Genremaler sowie Kunstpostkartenverleger. 1909–13 Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Als Freiwilliger Dienst im 1. Weltkrieg, Heimkehr als Oberleutnant. 1918 Umzug nach Furth bei Göttweig. Übersiedlung nach Dürrstein, wo Stoitzner die Kuenringer-Taverne betrieb. 1919 Gründungsmitglied des Wachauer Künstlerbundes. Ab 1941 Mitglied der Gesellschaft bildender Künstler Wiens (Künstlerhaus). 1934 Inhaftierung aufgrund seiner Mitgliedschaft bei der in Österreich illegalen NSDAP. 1936 Verkauf des Gasthauses und Umzug nach Rossatz. 1945 Ausschluss aus der Gesellschaft bildender Künstler Wiens wegen Stoitzners nationalsozialistischer Betätigung. 1950 Wiederaufnahme in die Gesellschaft bildender Künstler Wiens.

825 Stoimen Stoilov „Steigende Spirale“. 1996.

Stoimen Stoilov 1944 Warna, Bulgarien – lebt in Warna
Künstlerbuch, gebunden, mit acht Radierungen auf „Hahnemühle“-Bütten zu Gedichten von Nikolai Kantchev. Im Impressum in Blei von beiden Künstlern signiert., Exemplar Nr. 2 von 10, erschienen im Verlag „Stalker“ in Varna.

26,3 x 19,6 cm.

100 €

826 Siegfried Stoitzner, Bildnis einer jungen Frau. 1946.

Siegfried Stoitzner 1892 Wien – 1976 Krems

Rötelzeichnung auf gelblichem Karton. Mi.re. signiert „Siegfried Stoitzner“ und datiert.

Insgesamt etwas stockfleckig und technikbedingt leicht wischpurig. Randbereiche leicht lichtrandig und o. sowie verso umlaufend mit kleineren Läsionen (wohl aufgrund früherer Rahmung).

59,5 x 48 cm.

300 €

827 Werner Stötzer, Sitzendes Paar. 1997.

Werner Stötzer 1931 Sonneberg –
2010 Alt-Langsow/Oderbruch

Kreidelithografie auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Stötzer“ und datiert. U.li. mit einem Trockenstempel versehen.

Ganz minimal fingerspurig.

St. 30,6 x 28,5 cm, Bl. 39,3 x 28,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

828 Klaus Süß „ART MEN Morgner-Tannert-Volmer-Werner-Kozik-Lybke“. 1989.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Mappe mit sechs Farblinolschnitten. Jeweils verso in Blei signiert „K. Süß“ und datiert sowie mit dem Nachnamen des dargestellten Künstlerkollegen bezeichnet. Jeweils u.Mi. nummeriert „2/15“. In der originalen bedruckten Flügel-Pappmappe, diese ebenfalls nummeriert „2/15“.

Ecken partiell ganz minimal bestoßen. Umschlag sich von der Papppe lösend.

Bl. jew. 48 x 36 cm, Ma. 49,8 x 38 cm. 600 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

829 Konstantin Szewczenko, Bauer in Tracht der Goralen. 20. Jh.

Konstantin Szewczenko 1910 Lemberg –
1991 Warschau

Gouache auf Malpappe. Signiert „K. Szewczenko“ u.li. Hinter Glas in schmaler, goldfarbener gefasster Holzleiste gerahmt.

Bildträger ungerade geschnitten und leicht gewölbt. Winzige Drucksuren und Quetschungen im Falzbereich. Oberfläche leicht angeschmutzt.

13,8 x 11,5 cm, Ra. 17,5 x 15 cm.

100 €

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler war T. 1922–23 an der Kunstgewerbeschule Dresden, Dekorative Malerei, und 1926 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Seit 1923 reiste er nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich. 1929 begann er das Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, welches er 1936 mit Auszeichnung abschloss. Ab 1934 besuchte er regelmäßig die Kurische Nehrung, wo er in Nidden, Purwin, Preil und Perwelk zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen schuf. Dort lernte er seine aus Memel stammende Frau Maria kennen. Nach seiner Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1948 lebte und arbeitete er wieder in Dresden, besuchte aber regelmäßig Ahrenshoop an der Ostsee.

840 Alfred Teichmann „Haff bei Mondlicht“. 1934-1939.

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden
Öl auf Leinwand. Signiert „A. Teichmann“ u.li. Verso auf dem Keilrahmen Reste eines Papieretiketts. In einem profilierten, grau und goldfarben gefassten Künstlerrahmen.

Das Gemälde wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Teichmann unter der Nr. A 808 aufgenommen.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

In den Randbereichen partiell kleinere, unscheinbare Leinwand-Deformationen. Leichter Malschicht-Abrieb an den Ecken sowie Höhen der Malschicht partiell geringfügig berieben. Verso durchgedrungene weiße Grundierung, technikbedingt.

54,7 cm x 65,5 cm, Ra. 68,3 x 78,7 cm.

5.000 €





843



(843)



(842)



842



(843)



844



841

841 Walter Teichert, Weibliche Figur in abstrahierter Landschaft. 1973.

Walter Teichert 1909 Dresden – 2004 ebenda
Aquarell und Deckweiß über Kohle auf gelbem Karton. In Tusche u.re. monogrammiert „Tei“ und datiert.

Randbereiche leicht angeschmutzt bzw. atelier-spurig. Verso umlaufend mit trockenen Klebe-spuren.

52,7 x 37,5 cm.

80 €

842 Walter Teichert „Blaue Bedrohung“/„Roter Einfluß“. 1989/1990.

Aquarelle mit Tuschezeichnung (fixiert) auf Papier. In Tusche jeweils u.re. signiert „Tei.“ und ausführlich datiert „7.11.89“ bzw. „12.1.90“. Jeweils verso in Blei wohl von Künstlerhand betitelt.

Eine Arbeit wohl mit leichtem Farbabrieb o.li. und u.li. minimal angeschmutzt. Technik-bedingt leicht gewellt.

54,4 x 38,3 cm bzw. 38,5 x 55 cm.

220 €

843 Carl Theodor Thiemann „Blick auf Venedig“/„Am Molo von Venedig“/„Vor Venedig“. Wohl 1909.

Carl Theodor Thiemann 1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Lithografien auf Japan. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „C. Thiemann“. Auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Thiemann-Stoedtner L 3; L 4; L 5.

Vereinzelte Stockflecken. Zwei Arbeiten am u. Blattrand minimal wellig. Ein Blatt mit zwei Einrissen am o.re. Rand (ca. 1,2 und 3 cm).

St. mind. 27,1 x 24,1 cm, Bl. 34,6 x 31,8 cm, Unters. 35 x 31,9 cm; Max. St. 22 x 39,4 cm, Bl. 33,6 x 50,5 cm, Unters. 33,8 x 50,7 cm.

240 €

844 Carl Theodor Thiemann „Verschneite Windmühle“. 1911.

Farbholzschnitt auf festem, glatten Papier. Unsigniert. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort unterhalb der Darstellung typografisch re. bezeichnet „C. Thiemann-Dachau“, Mi. betitelt, li. bezeichnet „Original-Holzschnitt“. In den u. Ecken verlagsbezeichnet.

Am 26.7.1911 im Simplificissimus als Neuerscheinung im Maschinendruck angekündigt. „Farbige Holzschnitte von Carl Thiemann-Dachau. Die Drucke sind von den vom Künstler geschnittenen Original-Holzstöcken und unter Aufsicht des Künstlers gedruckt.“

WVZ Merx 186 F.

Ecke o.li. leicht knickspurig. Untersatz angeschmutzt und mit leichten Randläsionen.

Bl. 27,8 x 54,5 cm, Unters. 40 x 64 cm.

80 €

845 Carl Theodor Thiemann
„Bach im Winter (III)“. 1915.

Farbholzschnitt auf festem Papier. Unsigniert. Erschienen als Maschinendruck in „Die Graphischen Künste“, Wien, Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, 38. Jg. 1915, Heft 3. WVZ Merx 265 F, es sind Handdrucke bekannt.

Minimal knickspurig, verso Montierungsrückstände in den o. Ecken.

Stk. 24,7 x 19,8 cm, Bl. 35,8 x 30,2 cm.

120 €

846 Leopold Thieme, Sächsische Schweiz Blick auf die Affensteine, Brosignadel, Amboß und Rokosteine. 1920.

Leopold Thieme 1880 Rochlitz – 1963 Lübeck

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. In Tusche u.re. signiert „Thieme“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Mit Untersatzkarton.

O.re. Ecke minimal geknickt sowie mit zwei kleinen Einrissen (0,3 und 0,7 cm). Verso wischspurig.

59,5 x 41 cm, Unters. 69,5 x 50 cm.

180 €

847 Inge Thiess-Böttner „Variation“. 1991.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 Dresden

Farbmonotypie auf Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. datiert und signiert „Inge Thiess-Böttner“ sowie li. bezeichnet „Vorzugsdruck“ und betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout montiert.

Verso leicht angeschmutzt.

Med. 48 x 36,5 cm, Bl. 73 x 51 cm, Psp. 74 x 55 cm.

180 €

848 Hans Ticha „Klatscher“. 1979/1990.

Hans Ticha 1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Farbserigrafie auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung mittig signiert „ticha“, nummeriert „II/25/30“ li. sowie datiert re.

WVZ Ticha F 50, II. Auflage.

Abgebildet in: Hans Ticha. Druckgrafik. Ausstellung vom 22. Januar bis 15. April 2012 im Grafik Museum Stiftung Schreiner, Bad Steben.

Verso am o. Rand Reste älterer Montierung.

Med. 67 x 48 cm, Bl. 69 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Walter Teichert

1909 Dresden – 2004 ebenda

Ausbildung zum technischen Zeichner sowie Dekorations- und Schriftmaler. 1930 Studium an der Staatlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Prof. Karl Rade. Seit 1931 freiberuflich tätig. 1936 Meisterprüfung. Teicherts Werke sind bestimmt von einem starken Gefühl für Farbe und Form und erinnern durch die Reduktion auf das Wesentliche an Chagall, Feininger, Klee und Braque.

Carl Theodor Thiemann

1881 Karlsbad – 1966 Dachau

Schüler von Franz Thiele an der Kunstakademie Prag. Seit 1908 in Dachau ansässig. 1909 kurzzeitig Lehrer an der Münchner Debschitz-Schule. 1910 Mitglied der Wiener Secession und des Deutschen Künstlerbundes Weimar.

Hans Ticha

1940 Decin – lebt und arbeitet in Maintal bei Frankfurt

Ticha wuchs in Schkeuditz auf und studierte 1958–62 Pädagogik (Kunsterziehung und Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Er lernte u. a. bei Kurt Robbel, Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel und ist seit seinem Studienabschluss im Jahr 1970 als freischaffender Maler und Buchillustrator tätig.



845



846



847



848



Daniel Maria Thureau 1972 Köthen/Anhalt

1993–99 Studium der Rechtswissenschaften, Philosophie und Soziologie in Halle und Wittenberg. 1994–98 Abendstudium an der Hochschule für Kunst und Design, Burg Giebichenstein Halle. 1999/2000 Studienreisen nach New York, London, Prag, Griechenland, Spanien, Italien und Marokko. Mitglied der Dresdner KG „Eiland“ (mit Torsten und Peter Rühle). Als solche Inhaber der Dresdner Produzentengalerie „Oran“.

2001 Umzug nach Berlin. 2008–09 Studium am Norwich University College of the Art, 2010–13 Studium der Malerei bei Werner Büttner und Jutta Koether, HfBK Hamburg. Nationale und internationale Ausstellungstätigkeit, lebt und arbeitet als freier Maler in Berlin und Hamburg.

849 Daniel Maria Thureau „hoo bee bee“. 2001.

Daniel Maria Thureau 1972 Köthen/Anhalt

Acryl, Kreide und Fettstift auf Sperrholz, auf Holzleistenrahmen. Unsigniert. In der Darstellung beteiligt. Verso mit einem Ausstellungsetikett.

Das Gemälde wurde 2003 in der Produzentengalerie „Oran“, Dresden, während der Werkschau der Künstlergruppe „Eiland“ ausgestellt.

Beigegeben: Ausstellungskatalog: Künstlergruppe Eiland. Dresden, 2003.

Oberfläche leicht angeschmutzt.

120,5 x 119,5 cm.

2.200 €

850 Günther Torges „Atelierfenster“ (Blick aus dem Atelier des Malers Alfred Teichmann, Bautzner Straße, Dresden). 1979.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „TORGES“ und datiert u.li. Verso montierte Holzleistenkonstruktion. Verso auf der oberen Leiste nochmals signiert, mit Adress-Vermerk des Künstlers und betitelt sowie in Blei von fremder Hand bemalt, nummeriert „KP 12593“ und mit altem Preis versehen. Im Künstlerrahmen aus hellgrau gefassten, schmalen Hartfaser-Leisten fest montiert.

74,7 x 100 cm, Ra. 76 x 101,2 cm.

500 €



852

851 Günther Torges, Dresden - Blick vom Hechtviertel in die Leipziger Vorstadt. Wohl 1980er Jahre.

Öl auf Leinwand. Unsigniert.

Aufgrund locker sitzender Leinwand leichte vertikale Deformationen. Vereinzelte sehr kleine dunkle und weiße Farbflächen auf der Oberfläche. Verso Grundierung leicht durchgedrungen.

73,5 x 97,5 cm.

480 €



850

852 Günther Torges „Frühstücksstilleben“. 1975/1976.

Farblithografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Torges“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „4/25“.

Leicht knick- und fingerspurig.

St. 21,3 x 27,4 cm, Bl. 24 x 30,2 cm.

80 €



853

853 Günther Torges „Zwei Gefäße“. 1984.

Farblithografie auf strukturiertem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Torges“ und datiert, mittig betitelt sowie li. bezeichnet „Probedruck“.

Leicht knick- und fingerspurig sowie unscheinbar fleckig und in den Randbereichen etwas angeschmutzt.

St. 30,6 x 23,2 cm, Bl. 42,5 x 32,7 cm.

80 €



854

854 Günther Torges „Altes Sägewerk in Böhmen“. 1989.

Farblithografie auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Torges“ und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „2/14“.

Leicht knick- und fingerspurig.

St. 35 x 47 cm, Bl. 42,5 x 54,5 cm.

80 €



851

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Bis 1957 folgte ein Studium an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.



856



858



855



857

Michael Triegel

1968 Erfurt – lebt in Leipzig
1990–95 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei A. Rink. 1995–97 Meisterschülerstudium bei U. Hachulla. Seit 1990 regelmäßige Studienaufenthalte in Italien, Großbritannien und der Schweiz. Auf Empfehlung von W. Tübke erhielt er seinen ersten kirchlichen Auftrag, dem weitere in diesem Bereich folgten. Darüber hinaus entstanden Gemälde, Zeichnungen und Grafiken mit Landschaften, Stilleben und Porträts, die sich stilistisch überwiegend an den Malern der italienischen Renaissance und des Manierismus orientieren.

Fritz Tröger

1894 Dresden – 1978 Dresden
1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Röbber und M. Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei M. Feldbauer, O. Gussmann und O. Hettner. Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“.

855 Gudrun Trendafilov, Drei Köpfe. 2002.

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge
Mischtechnik mit Kohlestift und Tusche. In Kohle u.re. monogrammiert „GT“ und datiert. Auf schwarzen Untersatz montiert.

Pressfalten im Bildträger aus dem Entstehungsprozess.

17 x 23,1 cm, Unters. 23,5 x 29,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

856 Michael Triegel „Grablegung“. 1994.

Michael Triegel 1968 Erfurt – lebt in Leipzig
Schabkunstblatt auf Büten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Triegel“ und datiert, betitelt mittig und li. bezeichnet „e.a.“. Probedruck zum Blatt der Mappe „De Morte Aeterna. Zwölf Radierungen“. In Leipzig 1995 erschienen in einer Mappenaufgabe von 30 Exemplaren und 15 Einzelblättern.

WVZ Leuenroth R 41.

Ränder unscheinbar angeschmutzt. Mit einzelnen winzigen Flecken u.Mi.

Pl. 25 x 20 cm, Bl. 54 x 39 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

857 Fritz Tröger, Leopard. Wohl 1920er Jahre.

Fritz Tröger

1894 Dresden – 1978 Dresden

Grafitzeichnung auf feinem, bräunlichen Papier. In Blei u.li. signiert „Fritz Tröger“. An den oberen Ecken im Passepartout montiert.

In den Ecken sowie o.re. etwas knickspurig. Partiiell ganz minimal fleckig.

23,3 x 30 cm, Psp. 37,3 x 50 cm. **180 €**

858 Fritz Tröger, Bauernhäuser in Laske - Oberlausitzer Dorflandschaft. 1948.

Farbstiftzeichnung und Federzeichnung in Tusche auf strukturiertem Papier. In Tusche u.re. signiert „Fritz Tröger“ und ausführlich datiert „IV. 1948“. An den Ecken auf Untersatz montiert.

Leicht fingerspurig. Untersatz minimal angeschmutzt.

25 x 34,8 cm,
Unters. 37 x 50 cm.

400 €



859



(859)

859 Werner Tübke „Vom schönen Tod. Tübkes Bauernkriegsbilder“. 1981.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

Mappe mit sechs Lithografien auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Tübke“ sowie li. nummeriert „32/150“. Mit einem einführenden Text von Martin Walser. Herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt. Erschienen im Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig (Grafik-Edition XI). In der originalen Klappmappe aus Papier mit Pappschuber.

WVZ Tübke 99–104.

Blätter am o. und u. weißen Rand mittig unscheinbar wellig. Die Blattecken partiell sehr unscheinbar knickspurig. Das Umschlagblatt mit knickspurigem Falz. Papierschuber etwas ange-schmutzt und mit Druckspuren.

St. min. 21 x 28,5 cm, max. 32 x 46 cm, Bl. jew. 39 x 53 cm, Ma. 53,5 x 40,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 €

860 Werner Tübke „Traum Venedig“. 1984.

Kreidelithografie auf kräftigem Bütten. Im Stein u.re. ausführlich datiert und signiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Tübke“ sowie nummeriert „55/60“ li.

WVZ Tübke 142.

Blattrand etwas vergilbt und mit zwei Schnitten o. und u. li.

Pl. 35 x 30 cm, Bl. 47 x 39,3 cm. **500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(859)



(859)



(859)



860

Werner Tübke

1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor ebendort, 1973–76 Rektor.



(859)



(859)



861



(864)



(864)



861

863

(863)



862

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

Maler und Objektkünstler von internationalem Rang. Bekannt wurde er v.a. durch seine reliefartigen Nagelbilder. 1949–53 Studium in Wismar und an der Kunstakademie in Berlin-Weißensee, 1953–57 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf, 1957 entstanden erstmals die für ihn typischen Nagelbilder: dreidimensionale, weiß bemalte Reliefs aus Nägeln, die durch die Ausrichtung der Nägel und die Wechselwirkung von Licht und Schatten ihre eigene Dynamik erhalten. 1961 Mitglied in der Künstlergruppe ZERO. Seit 1976 ist Uecker Professor an der Kunstakademie in Düsseldorf. Uecker lebt und arbeitet heute in Düsseldorf und St. Gallen.



861 Herbert Tucholski „Fischerboote vor Stralsund“. 1933.

Herbert Tucholski 1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

Holzchnitt auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herbert Tucholski“ und datiert sowie li. betitelt und als Handdruck bezeichnet.

Recto in den Ecken Reste älterer Montierung, dort knickspurig und o.li. mit einem kleinen Einriss (ca. 1 cm).

Stk. 38,6 x 49 cm, Bl. 41,2 x 51,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

862 Herbert Tucholski „Stralsund mit Zugbrücke“. 1950.

Holzchnitt auf feinem Japan. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herbert Tucholski“.

Vgl. Karnahl, Herbert Tucholski zum 80. Geburtstag, Nr. 105.

U. Rand leicht knickspurig.

Stk. 22,7 x 32,5 cm, Bl. 31,5 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

863 Otto Ubbelohde/Hanns Bastanier, Drei Exlibris Fanny Hahn. Anfang 20. Jh.

Otto Ubbelohde 1867 Marburg (Lahn) – 1922 Goßfelden (Marburg)

Radierungen, u.a. in Rot, auf Japan. Das Blatt von O. Ubbelohde unsigniert. Ein Blatt in der Platte signiert „Hanns Bastanier“ und datiert, das andere unsigniert. Jeweils betitelt.

Das Blatt von O. Ubbelohde minimal fingerspurig und leicht stockfleckig. Eine Arbeit von Bastanier minimal gebräunt.

Max. Pl. 26 x 16 cm, Bl. 34 x 22 cm; Min. Pl. 7,5 x 4,7 cm,

Bl. 17 x 11 cm.

60 €

864 Günther Uecker, Vier grafische Arbeiten. 1996.

Günther Uecker 1930 Wendorf, Mecklenburg

Lichtdrucke auf leichtem Karton. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Uecker“ und datiert, li. nummeriert „4/150“. Jeweils hinter Glas im schwarzen Wechselrahmen.

Blätter minimal fingerspurig.

Darst. je ca. 26 x 22 cm, 32 x 25 cm, Ra. 41,5 x 31,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

**865 Max Uhlig „Doppelbildnis“/Sitzende.
1971-71/1971.**

Max Uhlig 1937 Dresden –
lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

Lithografien auf Maschinenbütten bzw. „BfK Rives“-
Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re.
signiert „Uhlig“ und datiert, li. jeweils nummeriert
„3/18“ bzw. „3/8“ sowie eine Arbeit betitelt.

„Doppelbildnis“ WVZ Oesinghaus 47, dort betitelt
„Doppelbildnis vor dem Spiegel“. Das zweite Blatt
nicht im WVZ Oesinghaus.

Leicht knick- und fingerspurig. „Doppelbildnis“ leicht gedunkelt.

St. 57 x 47 cm bzw. 61 x 42 cm,

Bl. 67 x 50 cm bzw. 75,5 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



866



867

**866 Max Uhlig „Zu Quasimodo: Mensch meiner
Zeit“/„Zu Quasimodo: Ein offener Bogen“/
Landschaft mit Baum. 1969/1972.**

Lithografien auf Velin. Jeweils in Blei unterhalb der
Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert, li.
nummeriert sowie zweifach betitelt.

WVZ Oesinghaus 28.1; 28.2. Das dritte Blatt nicht im
WVZ Oesinghaus, vgl. jedoch WVZ Oesinghaus 60.

Minimal knick- und fingerspurig. „Landschaft“ mit kleinem
Einriss (0,5 cm) o.li. sowie verso unscheinbar fleckig.

St. min. 27,7 x 37 cm, max. 29 x 37 cm,

Bl. min. 30,6 x 40,7 cm, max. 48 x 35 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



865



(865)



868

(866)

867 Max Uhlig „Buschlandschaft“. 1976/1977.

Lithografie auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb
der Darstellung re. signiert „Uhlig“ und datiert
sowie li. als Probedruck bezeichnet. U.li. betitelt.
Verso mit verworfenem Fehldruck.

WVZ Oesinghaus 106, dort abweichend betitelt
„Große Landschaft“.

Bildträger insgesamt leicht angeschmutzt. Ränder knick- und
fingerspurig sowie leicht berieben. Re. Rand mit kleineren
Läsionen und Knickspuren, insbesondere o.re.

St. 41,5 x 95,5 cm, Bl. 60 x 101 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

**868 Max Uhlig „Männerkopf mit
Schatten“. 1977.**

Lithografie auf Maschinenbütten. In Blei
unterhalb der Darstellung re. signiert
„MUhlig“ und datiert sowie li. numme-
riert „12/20“ und bezeichnet „Männer-
bildnis“.

WVZ Oesinghaus 113.

Etwas knickspurig und vergilbt. Stärker lichttrandig.
Kaschierter Einriss am o.re. Rand. Verso mit Resten
älterer Montierungen.

St. 41,5 x 54,3 cm, Bl. 57,5 x 64 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

Max Uhlig
1937 Dresden – lebt und
arbeitet in Helfenberg
(Dresden)

1951–56 Studium an der
Hochschule für Bildende
Künste Dresden bei H. Th.
Richter und M.
Schwimmer. 1961–63
Meisterschüler von H. Th.
Richter an der Deutschen
Akademie der Künste
Berlin. Seit 1964 freischaf-
fende Tätigkeit.





871



869



(869)



(870)



870

869 Max Uhlig „Kopf C.S.“/„Bildnisstudie Chr. S. (mit aufgest[ützter] Hand)“. 1981.

Radierungen mit leichtem Plattenton auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“ sowie datiert, li. jeweils nummeriert „4/20“ bzw. „14/20“ sowie jeweils u.Mi. betitelt.

„Kopf C.S.“ nicht im WVZ Oesinghaus, vgl. jedoch WVZ Oesinghaus 219.8. WVZ Oesinghaus 198, dort abweichend betitelt „Bildnisstudie C.S.II“.

Minimal knick- und fingerspurig. „Bildnisstudie“ leicht gedunkelt und mit kleiner vertikaler Knickspur u.Mi.

Pl. 32 x 27,2 bzw. 33,3 x 24,5 cm,

Bl. 45 x 34,5 cm bzw. 53,5 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

130 €

870 Max Uhlig „Kopf“/„Bildnisstudie V. C.“. 1977-78/1982.

Radierungen, teilweise mit Vernis mou, auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Uhlig“, li. bezeichnet „E.A.“ bzw. nummeriert „1/6/11“ sowie u.Mi. jeweils betitelt..

WVZ Oesinghaus 123; „Bildnisstudie V.C.“ nicht im WVZ Oesinghaus.

„Bildnisstudie V.C.“ insgesamt etwas gebräunt sowie minimal knick- und fingerspurig.

Pl. min. 33,5 x 27,5 cm, max. 36 x 31,8 cm,

Bl. min. 45,7 x 39,3 cm, max. 53,5 x 40,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

130 €

871 Max Uhlig „Gebüsch (Mecklenburg)“. 1979/1980.

Aquatintaradierung mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „MUhlig“ und datiert, nummeriert „30/50“ li. sowie betitelt u.Mi.

WVZ Oesinghaus 172.

Re. und li. Rand unscheinbar wellig und mit einem kleinen Fleck u.Mi. Verso mit Klebebandresten am re. Rand (17 cm).

Pl. 24 x 55,5 cm, Bl. 53 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

872 Hans Unger, Der Sommer. Späte 1920er Jahre.

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „H. Unger“ u.re. Verso auf oberem Spannrand li. in Blei nummeriert „2500“. In einer profilierten, vergoldeten, teils polimentsichtigen Holzleiste gerahmt.

Wir danken Herrn Rolf Günther, Freital, für freundliche Hinweise.

Ein immer wiederkehrendes Thema in der Malerei Ungers ist die weibliche Schönheit. Sein bevorzugtes Modell war seine Frau Marie Antonia, welche er 1899 heiratete. In unzähligen Werken hielt er ihre für ihn ideale Schönheit fest bzw. näherte seine Bildnisse dem durch Marie Antonia verkörperten Idealtypus an.

Ein Künstlerfreund Hans Ungers beschrieb sie als „Ein Wesen edelster Weiblichkeit. Eine Seele, deren Demut und Reinheit Mensch und Werk durchwebte.“ (zitiert nach: Günther, Rolf: Hans Unger. Leben und Werk mit dem Verzeichnis der Druckgraphik. Dresden, 1997, S. 50.)

So sind auch in dieser Arbeit ihre typischen Gesichtszüge bei Nase, Stirn, Lippen oder Kinn erkennbar, die langen, lockigen, dunklen Haare erinnern ebenfalls an sein Lieblingsmodell.

Format wohl von Künstlerhand verkleinert, mit weiterer Signatur am unteren bemalten Spannrand. Malschicht mit unscheinbarem Alterskrakelee. Mehrere kleine Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich. Unscheinbare Fehlstellen, teils mit winzigen Retuschen im Hut. Kleine Retusche im Hintergrund o.li., Mi.re. sowie am Rand u.li., dort mit geringfügigen Spuren eines Festigungsmittels. Eine kleine Kratzspur u.re.

125,4 x 64,7 cm, Ra. 131,8 x 71,5 cm.

13.000 €

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelner Malerschule“ und der „Dresdner Sektion“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.





876



874



873

(873)



875



878

Kurt-Michael Voutta
1898 Königsberg –
1965 Krefeld

Voutta studierte an der Akademie Königsberg bei W. Kauer und E. Manzau. 1946 ließ er sich in Neumünster nieder und schuf 1952 für den Kieler Landtag eine Ansicht dieser Stadt. 1953 zog er nach Krefeld und schloss sich der Künstlergruppe „Gruppe 45“ an.

873 Hans Vent, Drei Akte/Liegender Akt mit Hockendem/Zwei sich Anblickende. 1984/1982/1993.

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

Aquarelle mit Gouache auf Aquarellpapier. Jeweils in Blei u.re. signiert „Vent“ und datiert. Zwei Arbeiten (variabel) auf Untersatz montiert.

„Drei Akte“ mit Reißzwecklöchlein in den Ecken aus dem Entstehungsprozess. „Zwei sich Anblickende“ technikbedingt leicht gewellt und verso mit Resten älterer Montierung in den Ecken.

27,5 x 37,5 cm/25 x 42 cm/21,4 x 31,8 cm,

Unters. max. 36,7 x 50,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

874 Maurice de Vlaminck „Entrée du Village (La route de Francheville) II“. 1920er Jahre.

Maurice de Vlaminck 1876 Paris – 1958 Rueil-la-Gadelière

Farblithografie von fünf Steinen auf faserigem Maschinenbütten, mit Trockenstempel „Galerie des Peintres Graveurs Paris“ u.re. versehen. Im Stein u.re. signiert „Vlaminck“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert, li. von fremder Hand nummeriert „92/100“ und am Blattrand re. noch mal bezeichnet Auflage N.1.“. Am o. Rand im Passepartout montiert. Hinter Glas in schmaler goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

WVZ Walterskirchen 171 [II], II.

Blatt etwas stockfleckig, mit zwei Klebstoffflecken o.re. Heller Fleck am o. Bildrand. Umlaufende Randläsionen mit zwei kleinen Einrissen (ca. 1 cm) u.re und o.li. sowie leichten Stauchungen. Vereinzelt etwas berieben. Verso umlaufende Montierungsreste.

St. 24,3 x 33,5 cm, Bl. 32 x 47 cm, Ra. 43 x 52 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €

Maurice de Vlaminck 1876 Paris – 1958 Rueil-la-Gadelière

Entscheidet sich erst als 25-jähriger zur Malerei. Im wesentlichen Autodidakt. Geprägt von Van Gogh und Cézanne. 1900 Atelierarbeit mit Derain und Matisse. Debütiert 1904 bei den Indépendants. 1905 stellt er zusammen mit der Künstlergruppe „Les Fauves“ in Paris aus. Seine Fleckentechnik und die Verwendung düsterer Farben ändert er ab 1908 mit einer Aufhellung seiner Farbpalette und kubistischen Anklängen in seiner Gestaltungsweise. Seit 1920 fertigt er pastose Bilder von anmutender Lebensfreude und improvisierende Aquarelle an.

875 Elisabeth Voigt (zugeschr.), Karrenzieher. Wohl 1930er Jahre.

Elisabeth Voigt 1898 Leipzig – 1977 Dresden

Kohlestiftzeichnung, farbige Pastellkreide und Aquarell auf grauem Papier. Unsigniert. Verso mit einer weiteren Kohlestiftzeichnung. Auf Untersatzpapier nahezu vollflächig klebmontiert. Im Passepartout hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Zum stilistischen Vergleich siehe: Helmut Scherf, Elisabeth Voigt. Bildnis einer Künstlerin. Berlin 1962. Abb. 8 und Abb. 18.

Etwas knickspurig und wellig. Mehrere Flecken im li. Bildbereich.

Bl. 21,5 x 44,2 cm, Unters. 30,6 x 53,3 cm,

Ra. 45 x 59,5 cm.

350 €

876 Kurt-Michael Voutta, Steilküste mit Segelbooten. Wohl 1950er Jahre.

Kurt-Michael Voutta 1898 Königsberg –
1965 Krefeld

Aquarell. In braunem Farbstift u.li. signiert „KM. Voutta“. An den Rändern umlaufend im Passepartout montiert.

Wohl leicht gedunkelt sowie technikbedingt etwas gewellt.

36 x 47 cm, Psp. 49,8 x 58,7 cm.

500 €

878 Andreas Paul Weber „Ein lästiger Esel“/„Was raucht denn da“.
1979/1977.

Andreas Paul Weber 1893 Arnstadt/Thüringen – 1980 Schretstaken

Lithografien auf festem Papier. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „A. Paul Weber.“ und u.li. mit Künstlerstempel versehen.

WVZ Dorsch 1494; 2654.

Eine Arbeit leicht knick- und fingerspurig, minimal angeschmutzt sowie ganz leicht ungleichmäßig gedunkelt.

32,4 x 25,5 cm bzw. 33 x 28 cm,

Bl. 47 x 38 cm bzw. 65 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

879 Horst Weber, Stilleben mit Messingkanne. Wohl um 1950.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit einem weiteren voll ausgeführten Stilleben. Darauf o.li. nachträglich von der Witwe des Künstlers in schwarzem Faserstift bezeichnet.

Kleine Malschicht-Fehlstellen im Randbereich sowie o.li. und Ecken leicht bestoßen. Minimale bräunliche Flecken auf der Oberfläche. Geringe Deformation an Ecke u.re. Verso kleine Kratzer.

42,1 x 61,5 cm.

350 €

880 Horst Weber „Blick vom Aussichtspunkt“. 1976.

Öl auf Hartfaser. Verso in Faserstift signiert „Horst Weber, Dresden“, technikbezeichnet, datiert „1974/75/76“ sowie bezeichnet „Mädchen unterwegs“. Wohl später mit Bleistift durchgestrichen und nochmals betitelt und datiert.

Ränder mit leichten Läsionen und partiellen kleinen Farbabplatzungen.

59 x 90 cm.

240 €

Hans Vent 1934 Weimar – lebt in Berlin

1948–51 Ausbildung zum Baualer in Weimar. 1953 Restaurierungsvolontär in Gotha. 1953–58 Studium an der Kunsthochschule in Berlin. Danach freischaffend tätig. 1976–81 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin. 1977 Kunstpreis der DDR. 1982 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR. 2000 Retrospektive Ausstellung im Kunsthaus Apolda.

Elisabeth Voigt 1898 Leipzig – 1977 Dresden

Studium an der HfbK Berlin-Charlottenburg 1922–29 bei F. Siegel und C. Hofer. 1229–33 Meisterschülerin an der ehem. Preußischen Akademie der Künste bei K. Kollwitz. Erhielt 1933 den Dürerpreis für Holzschnitte zum „Dreißigjährigen Krieg“, 1934–40 verschiedene nationale und internationale Auszeichnungen. 1943/44 in Berlin ausgebombt. 1946–58 Professur an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1952–58 Lehrauftrag am Institut für Kunsterziehung der Karl-Marx-Universität Leipzig. Seit 1958 arbeitete sie freischaffend ebenda.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Kunsterzieher, Fachberater und Buchautor. Ausstellungen in Dresden und Radeberg.

881 Klaus Wegmann „O.T.“ (Abstrakte Komposition in Gelb- und Rottönen). 1995.

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Öl auf Hartfaser. Verso in Faserstift signiert „Klaus Wegmann“, betitelt und datiert. In schwarzer Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht minimal berieben.

66 x 91,3 cm, Ra. 69 x 94,5 cm.

240 € 880

882 Klaus Wegmann „Komposition mit rotem Wimpel“. 2002.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „KW“ und datiert u.re. Verso in Faserstift bezeichnet, betitelt, nochmals datiert sowie technik- und maßbezeichnet o.li. In schwarz und weiß gefasster, schmaler Holzleiste (Schattenfuge) fest montiert.

Verso Bildträger mit Kratzern, atelierspurig.

74,8 x 64,8 cm, Ra. 77,3 x 67,3 cm.

250 €



879



880



(878)



881



882



(885)



(885)



(885)



(885)



884



883



886



887

883 Claus Weidensdorfer „Sängerin im Profil“. 1972.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Farblithografie auf Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Claus Weidensdorfer“ und datiert sowie nummeriert „2/50“ li.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 179.

Minimal fingerspurig und mit kleinen Randlektionen li.

St. 44 x 29 cm, Bl. 50 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

884 Claus Weidensdorfer „Liegendes Paar I“. 1977.

Farblithografie auf festem, chamoisfarbenen Papier. Unterhalb der Darstellung signiert in Blei „Weidensdorfer“, datiert und nummeriert „7/10“ u.li. Verso in Blei nummeriert „5“ u.li. sowie „13“ u.re.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 240.

Mit Japanpapier kaschierter Einriss o.Mi., kleiner Einriss li.Mi., Löchlein re.Mi. sowie knickspurig und einige Quetschfalten. Verso fingerspurig sowie kleine Flecken.

St. 43 x 59 cm, Bl. 43,6 x 61 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

885 Claus Weidensdorfer „Sing-map“. 1981.

Mappe mit zehn Radierungen mit Plattenton auf festem „Hahnemühle“-Büttten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert. In der Ecke u.li. jeweils nummeriert „21/30“. Exemplar Nr. 21 (von 30 Exemplaren). Mit Titelblatt, darauf nochmals signiert und datiert. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe, diese mit Farbserigrafie Weidensdorfers bedruckt.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 293, dort abweichend datiert 1980.

Minimal fingerspurig. Deckel leicht angeschmutzt und unscheinbar fleckig.

Pl. min. 19,7 x 14,5 cm, max. 26 x 29,5 cm, Bl. jew. 53 x 39 cm,

Ma. 58 x 44,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €

886 Claus Weidensdorfer „Zauber des Gesangs“. 1981.

Radierung auf chamoisfarbenen Büttten. Unterhalb der Darstellung signiert „Weidensdorfer“ und datiert sowie betitelt u.li. Nummeriert in Blei „I 4/5“. Verso in Blei beziffert „11“ o.re. Aus der Mappe „sing map“.

WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 293, dort abweichend datiert 1980.

Blatt leicht fingerspurig. Vertikale Quetschfalten am Blatttrand u.li. und o.re.

Pl. 19,6 x 29,6 cm, Bl. 53,1 x 39,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

887 Claus Weidensdorfer „Ein durchweg altmodischer Kalender für 1985“. 1984.

Lithografien auf hellem Karton. Kalender mit insgesamt 14 Blättern, inklusive Deckblatt und Zusatzmonat „Zweezember“. Auf dem Deckblatt in Blei signiert „Weidensdorfer“ und datiert u.re. U.li. mit Nummerierung versehen „63/150“. Die einzelnen Kalenderblätter jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „C.W.“ und datiert.

Nicht im WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier.

12 Blätter am vorperforierten Rand abgetrennt und lose. Deckblatt angeschmutzt und fingerspurig.

St. min. 27,5 x 15,5 cm, max. 39 x 28 cm,

Bl. 43,8 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

50 €

Max Werner 1879 Staucha/Sachsen –
1952 Neumünster

Deutscher Maler. Studium bei Walter Leistikow in Berlin. Ab 1906 freischaffende künstlerische Tätigkeit in Reinbek/Hamburg. Ab 1915 leistete Werner Militärdienst in Neumünster, wo er Offiziere porträtierte. Anschließend blieb er in Neumünster ansässig und verdiente seinen Lebensunterhalt durch Auftragsarbeiten, u.a. für Fabrikanten. Neben Porträts malte er vor allem Landschaften aus dem norddeutschen Raum in spätimpressionistischem Stil. Seine Landschaftsgemälde zeichnen sich durch die farbkontrastreiche Darstellung von Licht und Schatten aus.

888 Max Werner, Sommerliche Waldlandschaft am Fluss. Anfang 20. Jh.

Max Werner 1879 Staucha/Sachsen –
1952 Neumünster

Öl auf Leinwand. Signiert „M. Werner“ u.li. Verso Keilrahmen o.li. mit Resten eines ehemaligen Papieretiketts.

Leinwand locker sitzend. Bildränder umlaufend mit vereinzelt, sehr kleinen Retuschen, unscheinbaren Malschicht-Fehlstellen und leichtem Abrieb. An zwei Ecken und am re. Bildrand Leinwand mit kleinen Läsionen.

42 x 57 cm.

240 € – 300 €

889 Wilfried Werz, Bühnenbildentwürfe zur Oper „Lady Macbeth von Mzensk“ von Dmitri Schostakowitsch in Köln. 1988.

Wilfried Werz 1930 Dresden –
2014 Glienicke/Nordbahn bei Berlin

Grafitzeichnung. In Blei signiert Wilfried Werz, mit einer Widmung versehen u.re. sowie bezeichnet „Schostakowitsch / Lady Macbeth von Mzensk“, ortsbezeichnet und datiert u.li. Vollflächig auf Karton aufgelegt und auf Untersatzkarton montiert.

Technikbedingt wischspurig.

51 x 73,5 cm, Unters. 73 x 80 cm.

200 €

Wilfried Werz 1930 Dresden –
2014 Glienicke/Nordbahn bei Berlin

Deutscher Bühnen- und Kostümbildner. 1940–49 Besuch der Deutschen Oberschule für Jungen Dresden-Plauen. Studium an der HfBK Dresden. Ab 1965 Ausstattungsleiter an der Deutschen Staatsoper Berlin. 1976–95 Chefbühnenbildner ebenda. Ab 1979 Professuren an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee und der HfBK Dresden.

890



890 Walter von Zur Westen „Vom Kunstgewand der Höflichkeit. Glückwünsche, Besuchskarten und Familienanzeigen aus sechs Jahrhunderten“. 1921.

Walter von zur Westen 1871 Berlin – 1948 Meiningen

Hanns Bastanier 1885 Berlin – 1966 Freiburg/Breisgau

Marcus Behmer 1879 Weimar – 1958 München

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 ebenda

Felix Hollenberg 1868 Strerkrade b. Dinslaken – 1945 Gomadingen

Rudolf Koch 1902 Braunschweig – 1985 ebenda

Adolf Kunst 1882 – 1937

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Buch mit 306 Seiten, radiierter Titelvignette von Marcus Behmer und 376 montierten, teils farbigen Abbildungen sowie ca. 30 grafischen Beilagen. Darunter originale Arbeiten von Georg Broel (Radierung in Grün), Felix Hollenberg (Radierung), Marcus Behmer (Radierung in Braun), Hanns Bastanier (Radierung), Bruno Héroux (Radierung in Grün), Willy Belling (Lithografie, koloriert), Dore Mönkemeyer-Corty (Lithografie in Schwarz und Grün), Karl Michel (Holzschnitt, koloriert), Leonie Collin (Lithografie, koloriert), Heinz Keune (Farblithografien), Schulpig, Gebrüder Klingsporn (Lithografie), Julius Dietz, Willi Münch (Farblithografie), Rudolf Koch, Walter Kampmann (Farblithografie), Adolf Kunst (Radierung in Grün), Otto Blümel (Holzschnitt), F. Rode (Lithografie), Martin Erich Philipp (Radierung) und Richard Graef (Holzschnitt). Im originalen Halpergamenteinband mit Rückenschild. Nr. 180 von 550 Exemplaren, im Impressum auf der letzten Seite nummeriert. Erschienen bei Otto von Holten, in Berlin, 1921.

Einband angeschmutzt, leicht berieben und minimal fleckig. Vorsatzblatt und einzelne Blätter angeschmutzt.

33 x 26,5 x 6,5 cm.

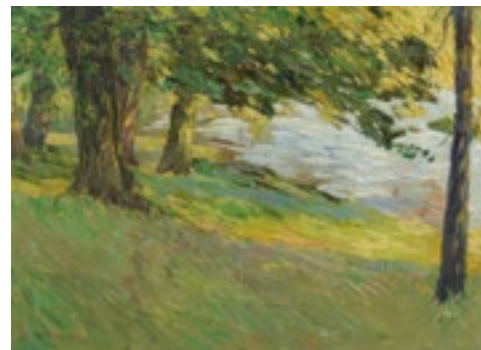
100 €



(890)



890



888



889



891



892



893



(893)



(893)

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstgewerbeschule Kassel u. der Höheren Fachschule für Textilindustrie Krefeld. 1899 Hinwendung zur freien Kunst. 1904–07 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller u. C. Bantzer. Studienaufenthalte in Danzig u. Hessen. 1924 Italienaufenthalt. 1930 in Pompeji für das archäologische Institut Rom tätig. 1958 Ausstellung in der Kunstaussstellung Heinrich Kühl in Dresden.

Wiktor Semjonowitsch Wilner 1925 Leningrad – 2017 St. Petersburg

Russischer Künstler, Begründer der Lithografenschule in St. Petersburg sowie Lehrer an der dortigen Kunstakademie. Wilner arbeitete überwiegend zu geschichtlichen Themen und zur klassischen russischen Literatur, etwa zu Puschkin, Gogol oder Dostojewskij. 1983 Illustrationen zu „Petersburger Erzählungen“ von Nikolai Gogol. Werke sind vertreten in der Tretjakow-Galerie in Moskau, im Russischen Museum Sankt Petersburg, im Internationalen Kunstzentrum Paris, im Museum of Modern Art in New York und im Museum Moderner Kunst in Aachen.

891 Otto Westphal, Stilleben mit Fischen und Zwiebeln. 1922.

Otto Westphal 1878 Leipzig – 1975 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert „Otto Westphal“ und datiert o.li. Verso auf der Malpappe Mi. nummeriert „K33“. In einer profilierten Holzleiste mit heller Sichtleiste gerahmt.

U. Rand etwas ungerade geschnitten. Ecken bestoßen und mit Malschicht-Fehlstellen. Weitere Malschicht-Fehlstellen im Falzbereich sowie sehr vereinzelt, kleine auf der Bildfläche. Weiße, kurze Farbspur über der Signatur o.li. Verso Bildträger stockfleckig.

41 x 57,7 cm, Ra. 49,2 x 65,8 cm.

950 €

892 Otto Westphal, Maillebahn im Schlosspark Pillnitz. Wohl um 1930.

Öl auf Leinwand. Signiert „Otto Westphal“ u.re. In einer modernen, profilierten und weißen Holzleiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Ausgeprägtes vertikales Malschicht-Krakelee. Vereinzelt, auf der Bildfläche verteilte Retuschen und kleine unscheinbare Fehlstellen in ob. Farbschicht. Verso Grundierung technickbedingt durchgedrungen. Keilrahmen erneuert.

75,5 x 100,3 cm, Ra. 87,7 x 112,8 cm.

700 €

893 Otto Westphal, Acht Exlibris und Neujahrsgrüße. 1. Viertel 20. Jh.

Radierungen, zwei Holzschnitte und eine Lithografie auf Papier, teilweise zusammen auf einen Untersatz montiert. Jeweils im Medium betitelt bzw. bezeichnet sowie vereinzelt signiert bzw. monogrammiert „OW“. Überwiegend in Blei u.re. signiert „O. Westphal“ bzw. „Otto Westphal“.

Leicht gedunkelt sowie vereinzelt knick- und fingerspurig.

Bl. min. 12,5 x 9,5 cm, max. 15 x 10,6 cm,

Unters. jew. 30,5 x 23 cm.

80 €

894 Josef Wetzl „In einem kleinen Cafe“/“- Schießbude“/“Die geile Dame“.
1986/1989.

Josef Wetzl

1930 Magyarhertelend (Ungarn) – 2016 Mylau

Kaltnadelradierungen, handkoloriert, auf „Hahnenühle“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung mittig in Blei nummeriert „7/20“, „10/4“ und „4/65“, betitelt, signiert „Wetzl“ sowie datiert.

Pl. min. 14 x 16 cm, Bl. min. 19 x 20 cm, Pl. max. 39 x 30 cm, Bl. max. 53 x 39 cm. **150 €**



897

895 Wiktor Semjonowitsch Wilner „Sankt Petersburg“. 1978.

Wiktor Semjonowitsch Wilner

1925 Leningrad – 2017 St. Petersburg

Mappe mit vier (von zehn) Farblithografien zu Motiven der klassischen Petersburger Literatur von Puschkin, Gogol, Dostojewski. Enthalten sind „Reiter“, „Der Mantel“, „Nasen“ und „Aufzeichnungen eines Wahnsinnigen“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. wohl kyrillisch signiert „W Wilner“ sowie li. kyrillisch betitelt. Mit Inhaltsverzeichnis und Titelblatt, dort typografisch betitelt, verlagsbezeichnet „eikon Grafik-Presse“ (Verlag der Kunst, Dresden) sowie verso typografisch datiert, auflagenbezeichnet „100“ und in Blei nummeriert „36“.

Unvollständig. Leicht knick- und fingerspurig. Titel und Inhaltsverzeichnis unscheinbar angeschmutzt.

St. jew. ca. 59 x 44 cm,

Bl. und Ma. jew. 65 x 50 cm.

220 €

896 Curt Winkler „Evgl.-Kirche Neumark“. 1931.

Curt Winkler

1903 Nerchau bei Grimma – 1974 Böblingen

Gouache. Signiert „Curt Winkler“, datiert und betitelt u.li. Vollflächig auf Karton montiert.

65 x 48,5 cm, Unters. 74 x 54 cm.

240 €

897 Curt Winkler „Hauptmarkt in Alt-Nürnberg“. 1938.

Bleistiftzeichnung mit Grafit auf chamoisfarbenem Papier. U.re. signiert „Curt Winkler“, datiert sowie ortsbezeichnet. Im Passepartout montiert, dort unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals signiert „Curt Winkler“, datiert sowie technikbezeichnet, li. betitelt. Hinter Glas in silberfarben gefasster, profilierter Kreidegrund-Holzleiste gerahmt.

Blatt wohl etwas gedunkelt sowie technikbedingt leicht wisch- und fingerspurig. Psp. etwas stockfleckig. BA. 33,5 x 49 cm, Psp. 51 x 65 cm, Ra. 55 x 69 cm.

150 €

898 Curt Winkler „Blick zur Burg in Alt-Nürnberg“. 1939.

Bleistiftzeichnung mit Grafit auf chamoisfarbenem Papier. U.re. vertikal signiert „Curt Winkler“, datiert sowie ortsbezeichnet. Im Passepartout montiert, dort unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals signiert „Curt Winkler“, datiert sowie technikbezeichnet, li. betitelt. Hinter Glas in silberfarben gefasster, profilierter Kreidegrund-Holzleiste gerahmt.

Blatt wohl etwas gedunkelt und gewellt.

BA. 43,5 x 24 cm, Psp. 69 x 49 cm, Ra. 72,5 x 52,5 cm.

150 €

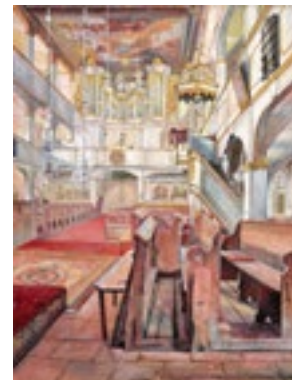


895

Curt Winkler

1903 Nerchau bei Grimma – 1974 Böblingen

Ausbildung bei der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ zum Positiv-Maschinen-Retuscheur, anschließend Anstellung bei der Retuschieranstalt Barth in Leipzig. Ab 1922 Studium der Reproduktionsverfahren an der Leipziger Staatlichen Akademie für Buchgewerbe und Grafik sowie Weiterbildung in den Kunstanstalten „Albert Frisch“ und „Dr. Selle & Co.“ in Berlin. 1925 bis 1929 Studium an der Staatlichen Kunstakademie und Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Wirkte in Dresden als freischaffender Künstler.



896



894



(894)



(895)



898



899

899 Albert Wigand „Stilleben mit brauner Kaffeekanne und Topflappen“. 1940.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig
Öl auf fester Malpappe. Signiert „Wigand“ u.re. Verso mit der Arbeit „Stilleben m. grauer Schale u. drei Früchten“, ca. 1940, Öl. In einer schmalen, profilierten, braunen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

WVZ Grüß-Wigand A-1940/10; verso: die Arbeit wird in den Nachtrag zum WVZ Grüß-Wigand unter der Nr. A-1940/10v aufgenommen. Wir danken Herrn Albrecht Grüß, Berlin, und Frau Gylfe Matt, Berlin, für freundliche Hinweise.

Zumeist die alltäglichen Dinge seiner nächsten Umgebung dienten Wigand als Bildmotive. Mit ihnen setzte er sich in unerschöpflicher Vielfalt künstlerisch auseinander. Hierfür eignete sich in besonderem Maße das Stilleben, in dem sich der Maler ohne erzählerischen Kontext der Erforschung von Farb- und Formgebung widmen konnte.

Drei Ecken mit je einem Nagelloch. Pastositäten recto und verso etwas gepresst. Bildränder im Falzbereich mit kleinen Läsionen und geringen Malschicht-Fehlstellen, insbes. an den u., leicht aufgefasereten Ecken. Eine werkimmanente Ritzspur in der Farbe am o.li. Bildrand.

25,8 x 40 cm, Ra. 28 x 42,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.500 € – 4.000 €



899 (verso)



900

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.



901

900 Albert Wigand „Blüten und Blätter gegen Karos schwarz/weiß“. 1967.

Collage (Stoffe), Öl und Deckfarbe auf Malpappe. Vom Künstler am o. Rand im Passepartout montiert, dort in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wigand“ sowie am u. Rand von Künstlerhand mit einer Widmung versehen.

WVZ Grüß-Wigand C-1967/46.

Etwas lichtertrandig. Untersatz gebräunt und minimal stockfleckig. Psp. leicht angeschmutzt.

15,3 x 10,3 cm, Unters. 36 x 26 cm,

Psp. 50 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

901 Albert Wigand, Zwei Köpfe. Um 1972.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. In einer mattgrauen Holzleiste mit Vierkantstab als Sichtleiste gerahmt.

WVZ Grüß-Wigand A-1972/3.

Bildträger geringfügig gewölbt. Minimaler Malschicht-Abrieb entlang der Bildkanten. Abdruck in der Malschicht eines Nagelstiftes der Einrahmung o.li. Unscheinbare, sehr feine, horizontal verlaufende Druckspur am Rand Mi.li.

19 x 30,1 cm, Ra. 28,1 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 €



915



914

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

1880–88 Studium an der Düsseldorfer Akademie bei W. Sohn u. E. v. Gebhardt. Schüler von B. Piglheim in München, wo er sich der Sezession anschloss. 1900–21 Professor an der Kunstschule Breslau.



918



916



917

914 Fritz Winkler, Alpenlandschaft mit Bergdorf. 1941.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 Dresden

Lithografie auf glattem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „F. Winkler“ und datiert. Verso u.re. in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Randbereiche und Ecken etwas knick- und fingerspurig. Verso in den o. Ecken Reste älterer Montierung.

St. 36,2 x 47,4 cm, Bl. 42,7 x 53,7 cm.

100 €

915 Max Wislicenus „Akt mit Maske“ (Die Ehefrau des Künstlers). 1922.

Max Wislicenus 1861 Weimar – 1957 Dresden-Pillnitz

Aquarell auf festem Bütten. U.li. ligiert monogrammiert „MW“ und datiert. Verso am unteren Rand in Blei wohl von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt und datiert. An den oberen Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas im neuwertigen, goldfarbenen Aluminium-Rahmen.

Vereinzelte oberflächliche Kratzspuren. Verso sichtbare Klebereste älterer Montierung, welche sich recto abzeichnen.

Darst. 51 x 41cm, Bl. 57,5 x 45,5 cm, Psp. 59,8 x 50 cm,

Ra. 61 x 51 cm.

350 € – 400 €

Fritz Winkler

1894 Dresden –

1964 Dresden

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- u. Wirkungsmöglichkeiten mehr. 1945 Zerstörung seines Ateliers.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebu

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 den Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.

916 Werner Wittig „Stillebenlandschaft“ (Komposition mit Würfel II). 1977.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebu

Farbholzriss in drei Farben auf Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“ und nummeriert „V1/9“. Blatt 12 des Mappenwerkes „Blatt Würfel Knospe“, erschienen in der Edition der Eikon Grafik-Presse, Dresden.

WVZ Reinhard 92.

Unscheinbar knickspurig und lichtrandig. Verso winziger brauner Fleck.

Stk. 33 x 40 cm, Bl. 46,4 x 55,5 cm.

90 €

917 Werner Wittig „Zu „Das Butterbrot-papier“ „ 1984.

Holzriss auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, betitelt mittig sowie bezeichnet „E.A.“ li. Blatt 19 des Mappenwerkes „Tagnachtlanpe“ erschienen 1985 im Verlag „eikon Grafik-Presse“. Verso in Blei vom fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout montiert.

WVZ Reinhardt 158.

U. Rand minimal wellig.

Stk. 26 x 30,3 cm, Bl. 45,5 x 44,5 cm,

Psp. 59 x 48,9 cm.

80 €

918 Werner Wittig, Sonniger Tag. 1980er/1990er Jahre.

Holzriss auf leichtem Bütten. In Blei signiert „Wittig“ u.li.

Stauchung aus dem Druckprozess.

St. 47,5 x 50 cm, Bl. 47,5 x 50,5 cm.

120 €

919 Werner Wittig „Im Morgenlicht“. 1991.

Farbholzriss in fünf Farben von vier Stöcken auf kräftigem Japanbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, mittig betitelt sowie li. nummeriert „59/60“. Eines von 60 Exemplaren der Edition Galerie Döbele, Stuttgart 1991. WVZ Reinhardt 216 A b (von b).

Zwei kleine gelbliche Flecken am u. Blattrand re.

Stk. 37,2 x 43 cm, Bl. 58,5 x 51 cm.

180 €

920 Franz Xaver Wölflle, Bildnis einer Bäuerin. Wohl um 1939.

Franz Xaver Wölflle

1887 Kaufbeuren – 1972 Zankenhausen (Fürstenfeldbruck)

Öl auf Leinwand. Signiert „FX Wölflle“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. ein Papieretikett der „Großen Deutschen Kunstausstellung 1939 im Haus der Deutschen Kunst zu München“, darauf nummeriert „2615“ (gestrichen). In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste mit gestupfter Oberflächenstruktur gerahmt. Rahmen verso mehrmals nummeriert „60“, „23“ und „254“ sowie o.re. mit dem Stempel „Der Bayer. Staatsminister des Innern“ versehen.

Leinwand mit geringfügigen Deformationen, kleines Loch u.Mi. sowie vereinzelt kleine Malschicht-Fehlstellen. Leichter Abrieb im Falzbereich. Rahmen mit geringem Abrieb und leicht geöffneten Gehrungen.

58,2 x 48,1 cm, Ra. 73 x 63,2 cm.

350 €

921 Joachim Wünsch, Steilküste auf Rügen. Wohl 1980er Jahre.

Joachim Wünsch 1930 Dresden – 1997 Dippoldiswalde

Aquarell auf „C.M.Fabriziano“-Bütten. In Blei u.re. signiert „J. Wünsch“. Im Passepartout hinter Glas in grün lasierter Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht wellig. Mehrere winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken, u.re. mit kleinem Ausriss. Ecke u.li. verso mit leichtem Materialverlust. Verso in den Randbereichen farbspurig.

35,5 x 52,5 cm, Ra. 52,5 x 72,5 cm.

400 €



920

Joachim Wünsch 1930 Dresden – 1997 Dippoldiswalde

Deutscher Maler und Grafiker. Wünsch lebte und arbeitete den größten Teil seines Lebens in Dippoldiswalde. Dort lernte er den nur wenige Kilometer entfernt in Bönrchen lebenden Maler Curt Querner kennen und wurde dessen einziger Schüler. Folglich entwickelte sich eine viele Jahre währende Verbindung sowie gemeinsame Ausstellungen in Dippoldiswalde. Zu den wichtigsten Motiven zählten das Modell Herta und die Landschaft des Osterzgebirges.

922 Kurt Wünsche „Stilleben mit Fischen“. 1936.

Kurt Wünsche 1902 Dresden – 1994 Dresden

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „K W“ und datiert u.li. Verso auf li. Keilrahmenleiste in blauer Farbe nochmals signiert „K. Wünsche“. In einem profilierten, grau und goldfarben gefassten Künstlerrahmen. Auf dem Rahmen verso ein Klebeetikett des Künstlers, darauf o.li. handschriftlich bezeichnet, bemaßt, betitelt, mit dem Adressvermerk „Dresden Waldheimer Str. 3“ und datiert sowie o.re. nochmals in blauem Farbstift bezeichnet.

Partiell kleine, unscheinbare Fehlstellen der Malschicht, teils retuschiert sowie sehr vereinzelt leicht aufstehende Krakeleeränder. Etwas größere Retusche re.Mi. Abrieb im Falzbereich. Rahmen mit Fehlstellen, Lockerungen der Fassung und kleineren Bestoßungen.

45,9 x 60,5 cm, Ra. 58,4 x 73,5 cm.

600 € – 800 €

Franz Xaver Wölflle 1887 Kaufbeuren – 1972 Zankenhausen

Deutscher Bildnis- und Genremaler, Lithograf und Porzellanmaler. Studium an der Akademie in München. Wölflle widmete sich mit einfühlsamen Blick überwiegend den süddeutschen Bauern, vereinzelt dem Bürgertum im detailreichen Porträt. Er war Mitglied im Reichsverband bildender Künstler Deutschlands.



921



922

Kurt Wünsche 1902 Dresden – 1994 Dresden

1916–1920 Malerlehre sowie Abendschule der Kunstakademie Dresden. 1928–1939 folgte das Studium ebendort. 1937 Italienreise und 1940–1945 Soldat im Zweiten Weltkrieg. In den darauf folgenden Jahren bis 1948 Gefangenschaft in Bad Kreuznach und in Südfrankreich. Nach Kriegsende schließlich Rückkehr nach Dresden und dort als freischaffender Künstler tätig.



919



925



923



924

(924)

926



(923)

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.

248 BILDENDE KUNST 20./21. JH.

923 Joseph Fritz Zalisz „Sirmiono Gardasee“/“Gardasee“. Mitte 20. Jh.

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Radierungen in Schwarz und Braun auf leichtem Karton. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Fr. Zalisz“, ein Blatt li. nummeriert, „25/50“. In der Ecke u.li. jeweils betitelt.

Je leicht angeschmutzt und etwas knickspurig sowie mit Knickspur am li. Rand.

Pl. 22,5 x 17,2 cm/ Pl. 21,5 x 15,3 cm, Bl. jew. 27,5 x 26,5 cm.

40 €

924 Walter Zeising „Topfmarkt (an der Frauenkirche)“/“Carolabrücke“. 1910/1905.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Radierungen in Braunschwarz mit Plattenton. Jeweils in der Platte u.li. monogrammiert „WZ“, eine Arbeit dort datiert, die andere u.re. mit Monogrammstempel des Künstlers. Jeweils hinter Glas in schwarzer, profilierter Holzleiste gerahmt.

WVZ Singer 60; 9.

Jeweils etwas gedunkelt und leicht fingerspurig. “Carolabrücke“ o.re. mit Knickspur.

Pl. 21 x 26,6 cm, Bl. 35 x 47 cm, Ra. 46 x 56 cm/

Pl. 11,8 x 27,8 cm, Bl. 20 x 36 cm, Ra. 32 x 42 cm.

80 €

925 Walter Zeising „Steinernes Kreuz (Bretagne)“. 1907.

Radierung mit Plattenton. In der Platte u.re. monogrammiert „WL“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Walter Zeising“ und li. betitelt. Hinter Glas in schlichter Holzleiste gerahmt.

WVZ Singer 30.

Lichtrandig und leicht wellig.

Pl. 31 x 49,5 cm, Ra. 44 x 59 cm.

120 €

926 Walter Zeising „Das linke Elbeufer“. 1914.

Lithografie auf Büttlen. Im Stein u.re. monogrammiert „W.Z.“, datiert und bezeichnet „Dresden“. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „W. Zeising“. Im originalen Passepartout der „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ mit Trockenstempel und Prägenummer. Oberseitig randmontiert. Blatt 9 der „II. Jahresgabe der Freunde Graphischer Kunst 1914“, hrsg. von der Vereinigung zur Förderung der Original-Graphik, Leipzig.

Söhn HDO 51002-9.

Blatt leicht gebräunt und mit zum Teil größeren Stockflecken. Psp. partiell angeschmutzt.

St. 30 x 41 cm, Bl. 38,5 x 52 cm, Psp. 44,5 x 56 cm.

100 €

927 Heinrich Zille „Unser Leben währet 70 Jahr“. 1908-1919.

Heinrich Zille 1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

Lithografie auf gelblichem, gerippten Bütten. U.re. signiert „H. Zille“. Unterhalb der Darstellung im Stein bezeichnet „Unser Leben währet 70 Jahr/ und wenn es hoch kommt, so sind es 80 Jahr,/ und wenn es köstlich gewesen,/ so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Blatt 48 aus dem 49 Lithografien umfassenden Zyklus „Zwanglose Geschichten und Bilder“. Außerhalb der bei Fritz Gurlitt erschienenen Ausgabe von 1919. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Blatt sowie auf der Rahmenabdeckung mit dem Vermerk der Galerie Pels-Leusden, Berlin.

WVZ Rosenbach 106 a (von c).

Seltener Zustand des bekannten Blattes!

Gebräunt und leicht lichtrandig, vereinzelte Fleckchen.

Darst. 26,7 x 18,6 cm, Bl. 37 x 25,3 cm,

Ra. 38 x 26,5 cm.

500 €

928 Erhard Zwar, Waldbodenstück mit Frauenschuh. Mitte 20. Jh.

Erhard Zwar 1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „E. ZWAR“. Im breiten, ornamental geschmückten, goldfarbenen gefassten Rahmen.

Krakeleebildung im gesamten Bildbereich mit Schollenbildung und Farbabplatzungen. Falz-bereich mit Druckspuren. Rahmen verso aufgedoppelt.

48 x 39 cm, Ra. 63,5 x 55,5 cm.

300 €

Heinrich Zille

1858 Radeburg b. Dresden – 1929 Berlin

1872 Lithografenlehre u. Besuch der Königl. Kunstschule bei Theodor Hosemann. Anstellung bei der Photographischen Gesellschaft Berlin. 1903 Aufnahme in die „Berliner Sezession“. 1924 Aufnahme in die Preußische Akademie der Künste auf Vorschlag von Max Liebermann u. Verleihung des Professorentitels.



930

929 Oskar Zwintscher „Breege auf Rügen“. 1911.

Oskar Zwintscher 1870 Leipzig – 1916 Dresden

Aquarell auf festem Leinwandkarton. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen. An den o. Ecken im Passepartout klebmontiert, dort in Tinte datiert „Sommer 1911“ und betitelt. Hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Vgl. dazu das Gemälde „Arkona auf Rügen“, 1912, mit ganz ähnlichem Motiv, abgeb. in: Günther, Rolf: Oskar Zwintscher 1870-1916. Leben und Werk mit dem Werkverzeichnis der Gemälde. Dresden, 1999. S. 82, KatNr. 113 mit Abb.

Ränder leicht gebräunt, o. Ecken mit Klebstoffrückständen. Passepartout gebräunt.

22,5 x 32 cm, Psp. 40 x 49,5 cm,

Ra. 42,5 x 52 cm.

750 €



929



927



928

930 Oskar Zwintscher oder Max Brüning (Umkreis?), Sitzender weiblicher Akt. Ohne Jahr.

Kohlezeichnung auf bräunlichem Velin. Unsigniert. Verso wohl von fremder Hand in Blei u.re. bezeichnet „Zwintscher“.

Blatt teils fingerspurig sowie partiell ungerade geschnitten und an der o.re. Blattecke mit Materialverlust sowie o.li. und re. je mit einem Reißzwecklöchlein und in den Blattecken mit Montagelöchern, verso stockfleckig und staubrandig sowie leicht atelierispurig.

59 x 35 cm.

150 €

Oskar Zwintscher 1870 Leipzig – 1916 Dresden

1887–90 Studium an der Kgl. Akademie für Buchgewerbe und graphische Künste in Leipzig. 1890–92 Schüler von Leon Pohle und Ferdinand Pauwels an der Kunstakademie Dresden. Seit 1903 unterrichtete Zwintscher an der Dresdner Akademie und 1904 wurde er zum Professor ernannt. Zu seinen Schülern gehörten u.a. Otto Lange und Constantin von Mitschke-Collande.

Erhard Zwar 1898 Kötzschenbroda – 1977 Radebeul

Arbeit als Land- und Bauarbeiter. 1916–18 Soldat im 1. Weltkrieg. 1926–29 Studium der Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Dresden bei R. Müller, H. Dittrich, G. Lührig und R. Sterl. Nach Einrichtung eines Ateliers im Rietzschkegrund lebenslang freischaffend in Radebeul tätig.



935

931 Klaus Zylla, Ohne Titel. Wohl um 2005-2015.

Klaus Zylla 1953 Cottbus – lebt in Berlin

Farbserigrafie auf kräftigem „Fabriano“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Zylla“ sowie li. nummeriert „31/50“.

Med. 47 x 33,5 cm, Bl. 57,5 x 36,8 cm. **100 €**

932 Künstler der Dresdner Akademie, Sechs Druckgrafiken. 1955-1984.

Gerhard Bondzin 1930 Mohrungen/Ostpreußen – 2014 Dresden

Horst Jockusch 1925 – lebt in Dresden

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

Lithografien und Holzschnitte auf Papier. Mit den Arbeiten von

Claus Weidensdorfer (Arbeiter im Steinbruch. Kreidelithografie. 1955), Claus Weidensdorfer (Aufstand. Kreidelithografie 1956), Horst Jockusch („Alte Stadt. Erfurt II“. Holzschnitt. 1984), Gerhard Bondzin („Paar“. Holzschnitt), Lothar Sell (Zwei Arbeiter rastend im Bergwerk, Tuschelithografie, 1961), Lothar Sell (Arbeiter im Bergwerk, Tuschelithografie, 1961).

Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert und überwiegend datiert. Zwei Blätter u.li. in Blei betitelt.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Druckers Klaus Engler.

Insgesamt knick- und fingerspurig sowie mit kleineren Einrissen und partiell minimal stockfleckig. Arbeiten von Lothar Sell in den Randbereichen angeschmutzt und leicht gewellt sowie mit Läsionen.

Med. min. 24 x 43 cm, max. 44 x 45 cm,

Bl. min. 37,5 x 50 cm, max. 60 x 50 cm. **170 €**

933 Sächsischer Künstler, 21 Skizzen zu Steinbrucharbeitern in der Sächsischen Schweiz. Wohl 1960er Jahre.

Pinsel- und Federzeichnungen in Tusche, Bleistift- und Graftzeichnungen auf verschiedenen Papieren. Unsigniert. Detailreich ausgeführte Skizzen und Studien. Drei Blätter in Blei bzw. Tusche bzw. Farbstift (orts-) bezeichnet.

Vereinzelte knickspurig und leicht angeschmutzt oder fleckig und partiell mit Reißzwecklöchlein. Ein Blatt u.Mi. und o.li. mit Einriss, ein anderes u.li. mit Ausriss, eines mit Einriss u.Mi. (5 cm).

Bl. min. 23 x 10,4 cm, max. 29,5 x 41,5 cm. **110 €**

934 Deutscher Künstler „Hellergut“. 1927.

Aquarell auf Aquarellpapier. An den Ecken im Passepartout montiert, dort u.re. undeutlich signiert „Feld...“ und datiert sowie li. betitelt. Hinter Glas in silberfarbener Leiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt sowie o.li. sichtbar lichtrandig. Psp. etwas stockfleckig.

25 x 17,5 cm, Psp. 35 x 24 cm,

Ra. 44 x 34 cm.

90 €

935 Wohl deutscher Künstler, Riesengebirgslandschaft. Spätes 19./Anfang 20. Jh.

Öl auf kräftigem Papier. Unsigniert. Hinter Glas in schmaler Holzleiste mit ornamentalem Dekor gerahmt.

Bildträger knickspurig und leicht stockfleckig. Malschicht angeschmutzt, mit Rissen und Abplatzungen. Umlaufende Randläsionen. Reißzwecklöchlein in der o.re. Ecke. Rahmen bestoßen.

20 x 31 cm, Ra. 22 x 31 cm.

180 €



931



932



(932)



933



(933)



934



936



939



938

936 Verschiedene Künstler, Neun Arbeiten auf Papier. 20. Jh.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda
Franz Christophe 1875 Wien – 1946 Berlin
Margarete (Grete) Michael-Noindl 1888 Olmütz – 1962 Dresden
Kurt Opitz 1887 Leipzig – 1960 ebenda
Christine Agneta Perthen 1948 – 2004
Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda
Curt Winkler 1903 Nerchau bei Grimma – 1974 Böblingen

Mit Arbeiten von Margarete Michael-Noindl („Bäume in [...] in Oberösterreich“, Pinselzeichnung in schwarzer Tusche und „An der Donau“, Radierung), Christine Perthen (Abstrakte Landschaft, Aquatinta, 1979), Richard Birnstengel („Wetterwald“, Radierung, veröffentlicht in „Deutsche Bildkunst-Hilfe“, Leipzig), Curt Winkler (Grabmal Franz Gerhard v. Kügelgens, Lithografie, 1928), Otto Schubert (zugeschr., Kornfeld nach der Ernte, Aquarell), E. Weigel (Neujahrskarte, Holzschnitt, 1937), Kurt Opitz („Der Liebestempel“, Rötelszeichnung mit schwarzer Tusche), Franz Christophe (Sitzender Damenakt mit Schleife, Radierung). Überwiegend signiert, vereinzelt betitelt und datiert. Vier Arbeiten im Passepartout montiert, eine Arbeit verso mit Publikationsnachweis.

Vereinzelt knick- und fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt.
 Med. min. 14 x 9 cm, max. 25 x 19,5 cm, Bl. min. 11,2 x 15,2 cm,
 max. 43,5 x 57,5 cm, Psp. max. 50 x 70 cm.

180 €

937 Unbekannter Künstler, Mädchen mit Foxterrier. Um 1910.

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. In einfacher Holzleiste gerahmt.

Ecke des Bildträgers u.re. beschädigt.

49 x 48 cm, Ra. 58 x 55,6 cm.

240 €

938 Unbekannter Maler, Riesengebirgslandschaft. Frühes 20. Jh.

Öl auf Leinwand, auf eine Pappe vollflächig kaschiert. Unsigniert. In einer profilierten, patinierten, bronzefarbenen Holzleiste gerahmt.

Bildträger leicht gewölbt. Firnis gegilbt. Vereinzelte farbfalsche Retuschen, insbes. im Himmel. Unscheinbare Kratzer Mi. und punktuelle bräunliche Fleckchen. Kleine Fehlstellen im Randbereich. Mehrere Reißzwecklöcher an den Ecken.

Leinwand 39 x 64 cm, Pappe 40,8 x 65,5 cm,
 Ra. 54 x 78,7 cm.

350 €

939 Unbekannter Maler, Südliche Stadtlandschaft. Wohl Mitte 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Längliche, feine Risse im Bildträger. Firnis gegilbt und vereinzelt bräunliche Flecken auf der Oberfläche.

ca. 29 x 41 cm, Ra. 32,7 x 44,5 cm.

120 €



937

(936)

(936)





940



(940)



(940)



(940)



(940)



941

(941)



(941)



(941)

(941)



940 Verschiedene Künstler „Mappe 72“. 1972.

Dietrich Fröhner 1939 Nürnberg –

1983 Magdeburg

Wolfram Hänsch 1944 Meißen –

lebt in Meißen

Hans Jüchser 1894 Chemnitz –

1977 Dresden

Dietrich Kaufmann 1931 Waldenburg

(Schlesien) – 2007 Ueckermünde

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel –

1985 Lüttenort/Koserow

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen –

2009 Meißen

Mappe mit sechs Arbeiten von

Dietrich Fröhner („Magister Ludi“ zu Hermann Hesse „Das Glasperlenspiel“, Farbholzschnitt),

Wolfram Hänsch („Lenz“, Radierung),

Hans Jüchser („Potiphar's Weib“, Holzschnitt),

Dietrich Kaufmann („Hair“, Lithografie),

Otto Niemeyer-Holstein („Konzert“, Aquatinta),

Lothar Sell („Das Fledermütterchen“, Holzschnitt).

Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert und datiert, li. überwiegend betitelt und nummeriert. Exemplar Nr. 52 von 70, herausgegeben vom Kulturbund der DDR Magdeburg. In der originalen Papp-Flügelmappe mit Inhaltsverzeichnis und einem einleitenden Text von Renate Hagedorn.

Minimal knick- und fingerspurig. „Hair“ leicht angeschmutzt entlang des oberen Steinrandes. Umschlag ungleichmäßig gebräunt und mit kleineren Läsionen.

Bl. jew.ca. 59,8 x 41 cm,

Ma. 61 x 43 cm.

240 €

941 Verschiedene Künstler „Litauische Grafik“. 1976.

Rimtautas Gibavicius 1935 Kaunas (Litauen) –

1993 Vilnius (Litauen)

Vytautas Kalinauskas 1929 Joniškėlis (Litauen) –

2001 Vilnius (Litauen)

Irena Katinienė 1942

Stasys Krasauskas 1929 Kaunas (Litauen) – 1977 Moskau

Petras Repsys 1940 Siauliai (Litauen)

Algirdas Steponavicius 1927 – 1969 Vilnius (Litauen)

Nijole Valadkeviciute 1944 Vilnius (Litauen)

Wytautas Valius 1930 Telšiuose (Litauen) –

2000 Vilnius (Litauen)

Sigute Valiuvienė 1931 Siauliai (Litauen)

Birute Zilyte 1930

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit zehn Arbeiten von

Rimtautas Gibavicius („Poesie“, Zinkografie),

Vytautas Kalinauskas („Der Maler, Kartonschnitt),

Irena Katinienė („Märchengeschichte“, Zinkografie),

Stasys Krasauskas („Lippen“, Zinkografie),

Petras Repsys („Zeit der Weisheit“, Zinkografie),

Algirdas Steponavicius („2 Illustrationen“, Zinkografie),

Nijole Valadkeviciute („Praeludium für Alpha“, Farbzinkografie),

Wytautas Valius („Herbststude“, Mischtechnik),

Sigute Valiuvienė („Mutter mit Kind“, Linolschnitt),

Birute Zilyte („Das Kleid der Taufmutter“, Farbzinkografie).

Jeweils in Blei signiert, überwiegend datiert und nummeriert sowie vereinzelt betitelt. Mit Inhaltsverzeichnis und einleitendem Text. Exemplar Nr. 72 von 110 Exemplaren. Herausgegeben von der Bezirksgruppe Magdeburg der Pirckheimer-Gesellschaft im Kulturbund der DDR. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe mit einer Titel-Lithografie von Diana Steponaviciute.

Ein Blatt re. Rand leicht gebräunt. Umschlag etwas angeschmutzt.

Med. min. 20 x 13,7 cm, max. 39,5 x 30 cm,

Bl. jew. 50 x 40 cm, Ma. 52 x 41,5 cm.

150 €

942 Verschiedene Künstler „1. Leipziger Herbstsalon“. 1984.

Lutz Dammbeck 1948 Leipzig

Günter Firit 1947 Westerhausen – 2010 Puchheim (München)

Hans-Hendrik Grimmling 1947 Zwenkau (Leipzig)

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Olaf Wegewitz 1949 Schönebeck – lebt in Huy-Neinstedt

Mappe mit sechs Lithografien und Serigrafien sowie einer Einleitung von K. Werner auf eingebundenen, gefalteten Doppelblättern. Mit Arbeiten von Lutz Dammbeck, Günter Firit, Hans Hendrik Grimmling, Frieder Heinze, Günther Huniat und Olaf Wegewitz. Teils im Medium typografisch bezeichnet. Erschienen bei MOGOL- LON-Produktion anlässlich der Ausstellung 1984 im Messehaus am Markt, Leipzig. In der originalen Halbleinen-Klappmappe, dort in Blei signiert „Heinze“, „G Huniat“, „Wege“, „h.h.g.“, „Dammbeck“ sowie datiert.

Umschlagkanten leicht gebräunt und minimal bestoßen.

Mappe 31,5 x 22,5 cm.



(942)



(942)



942

943 Verschiedene Künstler „56000-Buchenwald“. 1980.

Fritz Cremer 1906 Arnberg/Ruhr – 1993 Berlin

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Herbert Sandberg 1908 Posen – 1991 Berlin

Mappe mit acht Lithografien, Radierungen und Holzschnitten von Fritz Cremer, HAP Grieshaber und Herbert Sandberg. Jeweils in Blei u.re. signiert sowie vereinzelt datiert. Texte von Krzysztof Kamil Baczyński, Müssa Dshalil, Paul Eluard, Margarete Hannsmann und Stephan Hermlin. Mit einem einführenden Text von Marcel Paul. Exemplar Nr. 58 von einer Gesamtauflage von 275 nummerierten und signierten Exemplaren. Herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt, erschienen im Verlag Philipp Reclam jun., Leipzig (Grafik-Edition VII). In der originalen roten Papier-Klappmappe mit Pappschuber.

Umschlag etwas bestoßen und berieben sowie mit kleinem Einriss im Falz.

48 x 35 cm.

180 €



943



(943)



(943)



(943)



945



(945)



(945)



(945)



(945)



(945)



(945)



(945)



(945)



944



(944)



(944)

944 Verschiedene Künstler „Das Junge Deutschland. Phantasien über die Aufführungen des Jahres 1918/19“. 1919.

Willy Jaeckel 1888 Breslau – 1944 Berlin
Bruno Krauskopf 1892 Marienburg – 1960 Berlin
Ernst Stern 1876 Bukarest – 1954 London
Erich Thum

Lithografien auf Velin. Heft mit neun Arbeiten, einem Titelblatt und fünf Deckblättern. Teilweise im Stein signiert. Herausgegeben von der Gesellschaft „Das junge Deutschland“, zweiter Privatdruck. Im originalen Umschlag mit Fadenbindung.

Mit Arbeiten von

Willi Jaeckel zu „Ein Geschlecht“ von Fritz v. Unruh (2 x), Bruno Krauskopf zu „Die Wupper“ von Else Lasker-Schüler (3 x), Ernst Stern zu „Der brennende Dornbusch“ von Oscar Kokoschka, Ernst Stern zu „Hiob“ von Oscar Kokoschka, Erich Thum zu „Der Sturz des Apostels Paulus“ von Rolf Lauckner (2 x) Söhn HDO 126-1 - 126-9.

Tadelloser Zustand. Minimal knickspurig.
42 x 29,5 cm.

180 €



(944)



(944)

945 Verschiedene Künstler „Café Leipzig“. 1990.

Wolfram Ebersbach 1943 Zwickau
Ulrich Hachulla 1943 Heydebreck
Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig
Gisela Kohl 1943 Dessau – lebt in Leipzig
Reinhard Minkewitz 1957 Magdeburg
Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Peter Schnürpel 1941 Leipzig
Peter Sylvester 1937 Saalfeld – 2007 Leipzig
Heiner Ulrich 1944 Riesa
Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt und arbeitet in Freiberg (Sachsen)

Mappe mit zehn Arbeiten von

Wolfram Ebersbach („Vor dem Café“, Farbserigrafie), Ulrich Hachulla („Café mit Kopfstehendem“, Aquatinta), Günther Huniat („Breakfast“, Farbholzschnitt), Gisela Kohl („Café de Saxe“, Kaltnadelradierung), Rainhard Minkewitz („Im Café“, Farbradierung), Rolf Münzner („Café Treff Bern November 1989“, Kreidelithografie), Peter Schnürpel („Lacher im Café“ Vernis Mou), Peter Sylvester („Drinnen/ Draußen. Im Café le Palette“, Aquatinta), Heiner Ulrich („Die Kaffeehäuser in ihrer Verquickung im Herbst 89“, Aquatinta), Baldwin Zettl („Weissagung“, Kupferstich).

Alle Blätter jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert und datiert sowie nummeriert „49/100“, teilweise betitelt. Titelblatt und Impressum auf einem gefaltetem Doppelblatt, im Impressum nummeriert „49/100“. Herausgegeben von Ulla Heise. In der originalen Leinen-Flügelmappe.

Bl. 48 x 35 cm, Mappe 49,5 x 35,5 cm.

500 €

**946 Verschiedene Künstler,
23 Blätter mit Darstellungen
aus der Zeit des Ersten Welt-
krieges. 1915-1925.**

Lothar Bechstein 1884 – 1936
Erich Büttner 1889 Berlin – 1936 Freiburg i. B.
Franz Karl Delavilla 1884 – 1967
Werner Hahmann 1883 Chemnitz – 1977
Willibald Krain 1886 Breslau – 1945 Dresden
Reinhold Langner 1905 Weinböhla –
 1957 Dresden
Fritz Lederer 1878 – 1949
Ernst Oppler 1867 Hannover – 1929 Berlin
Walter Püttner 1872 Leipzig – 1953 auf Schloss
 Maxlrain bei Bad Aibling
Joachim Ragoczy 1895 – 1975

Lithografien und Radierungen.
 Verschiedene Blätter aus ‚Kriegszeit‘
 und ‚Kriegsbilderbogen‘ sowie
 anderen Publikationen. Mit Arbeiten
 von Frank Karl Dellavilla „Strassen-
 kampf“, Walter Püttner „In Brand
 geschossene Stadt“, Lothar Bechstein
 „Treffen“, Fritz Lederer „Patrouille“,
 Ernst Oppler „Sibirische Gefangene“,
 Erich Klossowski „Quo vadis?“, Erich
 Büttner „Triumph des Krieges“,
 Werner Hahmann, Willibald Krain
 („Die Letzte“ und „Der Narr und der
 Tod“, Radierungen), Reinhold Langner
 (Singende Mutter mit Kind, Litho-
 grafie) und Joachim Ragoczy („Café
 Birma“, Lithografie, 1918) und anderen.
 Eine Radierung mehrfach vorhanden.
 Jeweils unterhalb der Darstellung bzw.
 im Medium signiert bzw. monogram-
 miert oder typografisch bezeichnet,
 teilweise betitelt, datiert und
 nummeriert.

Leicht gebräunt und fleckig. Teilweise
 lichtrandig. Leicht gegilbt und angeschmutzt,
 etwas knickspurig.

Max. 48 x 33 cm.

150 €

**947 Verschiedene Künstler
„Kalender 1963 - Galerie
Müller“. 1962.**

Gillian Ayres 20. Jh.
Otto Herbert Hajek 1927 Kaltenbach –
 2005 Stuttgart
Gerhard Hoehme 1920 Greppin
 (Dessau) – 1989 Neuss
G. C. Kirchberger 20. Jh.
Kaspar Thomas Lenk
Almir Mavignier 20. Jh.
Georg Karl Pfahler 1926 Emetzheim –
 2002 Weißenburg-Emetzheim
Lothar Quinte 1923 Neiß –
 2000 Wintzenbach (Elsaß)
Johannes Schreiter 1930 Buchholz/
 Erzgebirge – Lebt in Langen/ Frankfurt
Bernard Schultze 1915 Schneidemühl
 (Westpreußen) – 2005 Köln

Verschiedene Drucktechniken
 auf verschiedenen Papieren. Mit
 zehn grafischen Blättern von
 Otto Herbert Hajek (Farblitho-
 grafie), Bernhard Schultze
 (Radierung), G. C. Kirchberger
 (Farblithografie), Gerhard
 Hoehme (Radierung), Almir
 Mavignier (Farbserigrafie),
 Lothar Quinte (Farbserigrafie),
 Gillian Ayres (Lithografie), Georg
 Karl Pfahler (Farbserigrafie),
 Johannes Schreiter (Farbse-
 rigrafie) und Kaspar Thomas
 Lenk (Radierung).

Jeweils signiert und nummeriert,
 teilweise datiert. Titelblatt von
 Klaus Burkhardt und Impressum.
 Dort nummeriert „2“ von 65
 Exemplaren.

Es fehlen die Arbeiten von Piero Dorazio
 und Arnulf Rainer. Leicht fingerspurig.
 Vereinzelt fleckig. Titelblatt mit leichtem
 Materialabrieb am u. Rand.

48 x 34 cm.

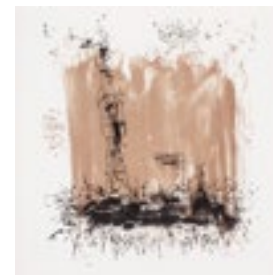
500 €



947



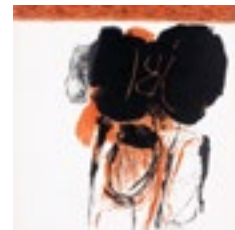
(947)



(947)



(947)



(947)



(947)



(947)

946



(947)

(946)



(947)

(946)



(947)

(946)





(948)



(948)



(948)



(948)



(948)



(948)



(949)



(949)



(949)



(949)



(949)



(949)



(949)



(949)



(949)



(949)



(949)



(949)



(949)

948 Verschiedene Künstler „Kalender 1964 - Galerie Müller“. 1963.

Robyn Denny 20. Jh.

Winfried Gaul 1928 Düsseldorf –

2003 Düsseldorf-Kaiserswerth

Erich Hauser 20. Jh.

Horst Egon Kalinowski 20. Jh.

Richard Mortensen 20. Jh.

Georg Karl Pfahler 1926 Emetzheim –

2002 Weissenburg-Emetzheim

Lothar Quinte 1923 Neisse –

2000 Wintzenbach (Elsaß)

Giacarlo Sangregorio 20. Jh.

William Turnbull 20. Jh.

Victor Vasarely 1908 Pécs –

1997 Annet-sur-Marne

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mit zehn grafischen Blättern von Victor Vasarely (Serigrafie), William Turnbull (Lithografie), Wilfried Gaul (Farblithografie), Erich Hauser (Radierung), Richard Mortensen (Farbserigrafie), Giacarlo Sangregorio (Radierung), Georg Karl Pfahler (Farbserigrafie), Lothar Quinte (Serigrafie), Robyn Denny (Farbserigrafie) und Horst Egon Kalinowski (Farbradierung). Jeweils signiert und nummeriert, teilweise datiert. Titelblatt von Klaus Burkhardt und Impressum. Dort nummeriert „7“ von 65 Exemplaren.

Es fehlen die Arbeiten von Lucio Fontana und Markus Prachensky. Leicht fingerspurig.

48 x 34 cm.

500 €

949 Verschiedene Künstler „Künstler sehen Künstler“. 1969.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödingen-Schnepfenthal – 1989 Meissen

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Carlfridrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Achim Freyer 1934 Berlin

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Joachim John 1933 Tetschen – lebt in Neu Frauenmark

Roland Paris 1894 Wien – 1945 Swinemünde

Roger David Servais 1942 Berlin – lebt in Berlin

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

Horst Zickelbein 1926 Frankfurt/Oder

Mappe mit zehn Arbeiten von

Gerhard Altenbourg („Porträt Erich Arendt“, Kreidelithografie), Manfred Böttcher („Porträt Franz Fühmann“, Kreidelithografie), Carlfridrich Claus („Essay - Zu Brechts Frühwerk“, Federlithografie, skripturales Blatt), Achim Freyer („Porträt Paul Dessau“, Kreidelithografie mit zinkografischem Farbeindruck), Dieter Goltzsche („Porträt Fritz Cremer“, Kreidelithografie), Joachim John („Porträt Ludwig Renn“, Kreidelithografie), Ronald Paris („Porträt Ernst Busch“, Kreidelithografie), Roger Servais („Porträt Günter Kunert“, Kreidelithografie), Max Uhlig („Porträt Hans Theo Richter“, Tuschelithografie), Horst Zickelbein („Porträt Arnold Zweig“, Kreidelithografie).

Jeweils in Blei signiert, überwiegend datiert sowie vereinzelt betitelt. Mit einem Inhaltsverzeichnis und einem Vorwort von Günter Kunert. Exemplar 11 von 85 Exemplaren. 12. Druck der Kabinett-Presse Berlin – Juli 1969. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe mit einer Titel-Farbzinkografie von Achim Freyer.

Vgl. Hans-Georg Sehr: Von Altenbourg bis Zickelbein. Die Kabinett-Presse Berlin 1965-1974. Leipzig 2003. S. 116.

Minimal knick- und fingerspurig sowie Ecken vereinzelt leicht bestoßen. Das Blatt von G. Altenbourg mit bräunlicher Verfärbung am o. Rand. Einband leicht angeschmutzt und berieben.

Bll. jew. ca. 50,5 x 38 cm, Ma. 51 x 40 cm.

750 €

950 Verschiedene Künstler „Ergebnisse II“. 1972.

Karl von Appen 1900 Düsseldorf – 1981 Berlin

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Joachim Heuer 1900 Dresden – 1994 ebenda

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stappen – 1981 Berlin

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Mappe mit acht Arbeiten von

HAP Grieshaber („Noas Taube“, Farbholzschnitt), Theo Balden („Studie zu einer Plastik“, Zinkografie), Willy Wolff („Abstraktion“, Lithografie), Karl von Appen („Arrangement-Skizze zu Brechts ‚Tage der Kommune‘“, Zinkografie), Heinrich Ehmsen („Rollstuhl“, 1923, Radierung mit Aquatinta, Nachlassdruck), Hermann Glöckner („Ohne Titel“, Schablonendruck), Joachim Heuer („Frau und Vogel“, Lithografie), Helmut Schmidt-Kirstein („Junge Frau“, Lithografie).

Eine Arbeit in der Platte u.li. ligiert monogrammiert „hE“ (Heinrich Ehmsen), die anderen jeweils in Blei signiert und vereinzelt nummeriert. Mit einem Inhaltsverzeichnis. Exemplar 43 von 115 Exemplaren. 18. Druck der Kabinettresse Berlin – 1972. In der originalen Papp-Flügelmappe mit einer Zinkografie von Charlotte E. Pauly als Titel, diese als separater Druck zusätzlich beigelegt.

Vgl. Hans-Georg Sehrt: Von Altenbourg bis Zickelbein. Die Kabinettresse Berlin 1965-1974. Leipzig 2003. S. 119.

Die Arbeit von H. Ehmsen deutlich stockfleckig, die Arbeit von H. Schmidt-Kirstein leicht stockfleckig. Das Blatt von H. Glöckner minimal knickspurig am re. Rand. Einband mit oberflächlichen Läsionen.

Med. min. 25 x 21 cm, max. 49 x 39 cm, Bl. min. 33 x 49 cm, Bl. max. 49 x 39 cm, Ma. 51,5 x 41,5 cm.

600 €

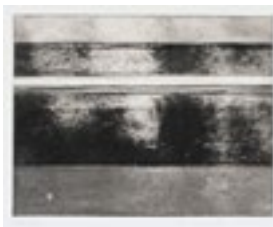




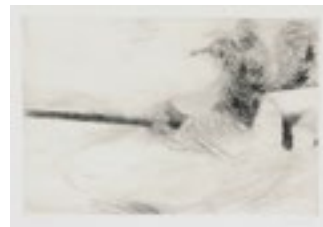
952



(952)



(952)



(952)



(952)



(952)



(951)



(951)



(951)



(951)



951

951 Verschiedene Künstler, Acht Druckgrafiken. 1970er-1980er Jahre.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Felix Büttner 1940 Merseburg –
Lebt und arbeitet in Rostock.

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Helge Leiberg 1954 Dresden

Armin Münch 1930 Rabenau b. Dresden – 2013 Rostock

Roland Paris 1894 Wien – 1945 Swinemünde

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Radierungen, Lithografien, Holzschnitte und
Algrafien auf Papier. Mit den Arbeiten von

Felix Büttner („Rostock“, Farblithografie, 1979),
Frieder Heinze, (Zu W. Majakowski „Es müsste
klar sein...“, Lithografie, 1977), Gudrun Trendafilov
(Algrafie, 1984), Helge Leiberg (Lichtdruck,
1980), Klaus Dennhardt (Holzschnitt, 1968),
Ronald Paris (Lithografie, 1967), Walter Arnold (
Radierung, O. J.), Armin Münch (Holzschnitt,
O. J.).

Überwiegend unterhalb der Darstellung re.
signiert und datiert. Vereinzelt betitelt und
nummeriert.

Vereinzelt knick- und fingerspurig. Verso mit Montierungs-
resten.

Med. min. 25 x 27 cm, max. 37 x 57 cm,

Bl. min. 40 x 36 cm, max. 45 x 60 cm.

180 €

952 Verschiedene Künstler (Klasse Prof. Max Uhlig), „Wintersee“. 1999.

Kathrin Harder 1969 Rostock

Heino Hellwig 1963 Lübeck

Gabi Keil 1970 Oschatz

Gerd Kuchler 1965 Dresden

Franziska Kunath 1964 Dresden

Anke Kutzschbauch 1968 Berlin

Roderich Oechel 1970 Gardelegen (Altmark)

Matthias Schroller 1963 Gardelegen

Verschiedene Drucktechniken auf „Hahne-
mühle“-Bütten. Mappe mit neun Grafiken
zu Gedichten von Peter Huchel. Mit
Arbeiten von Roderich Oechel, Anke
Kutzschbauch, Heino Hellwig, Max Uhlig,
Gerd Kuchler, Gabi Keil, Franziska Kunath,
Kathrin Harder, Matthias Schroller. Jeweils
in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert,
datiert sowie li. nummeriert. Mit Titelblatt
und Inhaltsverzeichnis. Eines von fünf Be-
legexemplaren, nummeriert „III/V“ neben
einer Auflage von 25 arabisch numme-
rierten Exemplaren. Edition der Fachklasse
Max Uhlig an der Hochschule für Bildende
Künste Dresden. In der originalen Klappde-
ckel-Leinenkassette.

Einzelne Blätter (Titel u.re.) unscheinbar knickspurig.
Kassette mit kaum wahrnehmbaren dunklen Flecken
sowie hellen Randspuren.

Bl. jew. 39,5 x 53 cm, Ma. 41,5 x 55,5 cm.

180 €

953 Verschiedene Künstler, 22 Gelegenheitsgrafiken. 20. Jh.

Heinz Hausdorf 1922 Dresden –

letzte Erw. vor 1962, Dresden

Dore Mönkemeyer-Corty 1890 Dresden –
1939 Dresden

Rudolf Nehmer 1912 Bobersberg – 1983 Dresden

Kurt Scheibe 1891 Chemnitz

Verschiedene Drucktechniken. Größtenteils mit Arbeiten von Dore Mönkemeyer-Corty, außerdem von Kurt Scheibe, Rudolf Nehmer und Heinz Hausdorf. Überwiegend im Medium bzw. in Blei signiert bzw. monogrammiert und datiert. Vereinzelt mit Widmungen versehen.

Minimal knick- und fingerspurig, vereinzelt leicht angeschmutzt.

Med. min. 7 x 9 cm, max. 14,5 x 24 cm,

Unters. jew. 31 x 24 cm.

100 €

954 Verschiedene Künstler, 33 Exlibris und Gelegenheitsgrafiken. 1. H. 20. Jh.

Hans Eberhard Bahre 1882 – ?

Fritz Hegenbart 1864 Salzburg –
1943 Bayrisch-Gmein

Bruno Héroux 1868 Leipzig – 1944 ebenda

Georg Jahn 1869 Meißen –

1940 Dresden-Loschwitz

Georg Wagner 1810 Torgau – 1938 Dresden

Verschiedene Drucktechniken. U. a. mit Arbeiten von Bruno Héroux, Georg Jahn, Hans Eberhard Bahre, Fritz Hegenbart, Georg Wagner u.v.m. Überwiegend in der Platte bzw. in Blei signiert bzw. monogrammiert. Teilweise mit Widmungen versehen. Überwiegend auf Untersatz montiert.

Knick- und fingerspurig, vereinzelt leicht angeschmutzt. Eine Arbeit (Federzeichnung in Tusche) u.Mi. wohl mit getilgter Bezeichnung.

Bl. min. 9,5 x 5,3 cm, max. 24,5 x 17 cm,

Unters. jew. 30 x 23 cm.

180 €



953



(953)



(953)



(953)



(953)



954



(954)



(954)



(954)



(954)



(954)



(954)



(955)



(955)



(955)



(955)



(955)



(955)



(955)



(955)



(955)

955 Verschiedene Künstler „Dresdner Tendenzen I“. 1990.

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Veit Hofmann 1944 Dresden

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Gudrun Trendafilov 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt und arbeitet in Helfenberg (Dresden)

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

Mappe mit neun Arbeiten, überwiegend auf „Hahnenmühle“-Bütten, von

Eberhard Göschel (Ohne Titel, Radierung mit Aquatinta),

Angela Hampel (Ohne Titel, Siebdruck),

Veit Hofmann („Plastikgarten“, Farboffset),

Gerda Lepke („Skulpturen im Dresdner Zwinger“, Kaltnadelradierung),

Gudrun Trendafilov („Frau im Dreck“, Siebdruck),

Max Uhlig („Chatsworth-apollon“, Lithografie),

Claus Weidendorfer („Ausschnitt aus dem Kreis“, Farblithografie),

Werner Wittig („Am Berg“, Farbbolzriss),

Rainer Zille („Maschinen“, Farblithografie).

Überwiegend in Blei u.re. signiert und datiert, mittig betitelt sowie li. nummeriert „25/50“ (bzw. „5/8“). Mit Inhaltsverzeichnis. Eines von 50 Exemplaren, erschienen in der Obergrabenpresse, Dresden. In einer schwarzen Papier-Flügelmappe.

Inhaltsverzeichnis leicht angeschmutzt, Blattkanten partiell etwas knickspurig. Die Arbeit von E. Göschel mehrfach mit rechteckiger Schmutzspur in den Ecken.

Med. min. 29,6 x 19,8 cm, max. 38,5 x 43,5 cm, Blatt jew. 39,7 x 53,8 cm,

Ma. 41 x 55,5 cm.

600 €

Siegfried Enkelmann 1905 Krasnopol – 1978 München

1921 Übersiedlung nach Berlin. Ab Juli 1927 als Gehilfe im Berliner Atelier Unter den Linden 11 von F. H. Nolte tätig, welches auf Reklame-Fotos spezialisiert war. Enkelmann legte keine einschlägige Ausbildung als Fotograf ab. 1921–1925 Arbeit im metallverarbeitenden Betrieb A. Niekel & Co. bei Breslau. 1925–1927 Kommuntorschaber im Dynamowerk der Siemens-Schuckertwerke in Berlin-Spandau. 1929–1932 Mitarbeiter im Atelier von Hans Robertson am Kurfürstendamm, welches er 1933 übernimmt. Zusammen mit seiner späteren Ehefrau Irene Krämer, gelernte Fotografin und Robertsons Schülerin, fokussiert er sich auf „Bewegungsaufnahmen in Tanz und Artistik“. 1951 Auszeichnung mit dem 1. Agfa-Preis auf der ersten Internationalen Ausstellung für Bühnenfotografie in Wiesbaden. 1952–1971 ist er Mitglied der Gesellschaft Deutscher Lichtbildner. Ab 1953 freier Mitarbeiter der Zeitschrift „Das Tanzarchiv“. Ab 1958 fotografiert Enkelmann für die Tanzkalender von Max Niehaus. 1961 Übersiedlung nach München.



956

956 Erich Andres, Otto Dix im Gespräch mit Beamten. 1947.

Erich Andres 1905 Leipzig – 1992 Hamburg

Silbergelatineabzug, glänzend, auf „Agfa“-Barytpapier. Vintageabzug, unsigniert. Verso mit Stempel mit Adresse des Hamburger Studios von Erich Andres sowie mit Lizenzhinweisen. Von fremder Hand in Blei beziffert „161/6“ sowie mit diversen Annotationen.

Ränder technikbedingt leicht gewellt und u.Mi. mit Formatmarkierung in Rot. Minimale Retuschen im Bereich der Uniform.

Abzug 16,4 x 22 cm, Bl. 18 x 23,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

957 Siegfried Enkelmann, Die Tänzerin Ellys Gregor. Um 1955.

Siegfried Enkelmann 1905 Krasnopol – 1978 München

Silbergelatineabzug, vollständig auf Karton kaschiert. U. li. einbelichtete, typografische Signatur „S. Enkelmann“. Karton verso am re. Rand in Blei wohl von fremder Hand betitelt und mittig in Tusche beziffert „2“. Variabel im Passepartout hinter Schutzfolie montiert.

Ecke o.re. mit Materialverlust und Knickspuren, Ecke o.li. mit winzigem Reißzwecklöchlein. Kanten leicht gestaucht und o. Rand mit Wölbung des Bildträgers aufgrund von Wasserflecken.

Abzug 28,3 x 22,2 cm, Unters. 29 x 23 cm,

Psp. 61 x 43 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



957

958 Christine Bellmann und Pan Walther, Dresden - Blick in den Stallhof. 1945.

Christine Bellmann um 1920 – 1955 Münster
Pan Walther 1921 Dresden – 1987 Bangkok

Silbergelatineabzug auf „Agfa-Brovira“-Papier. Mit ligiertem Blindstempel „Chr. Bellmann. P. Walther. Dresden-Loschwitz“ u.re.

Oberfläche leicht fingerspurig sowie minimal kratzspurig o.li. Vereinzelte Aussilberungen am Rand und unscheinbare Bläschenbildung in der Emulsionsschicht u.re. und o.re.

Abzug 22,8 x 16,7 cm,

Bl. 24 x 17,9 cm.

750 € – 850 €



958

FOTOGRAFIE

Christine Bellmann um 1920 – 1955 Münster

Deutsche Fotografin, Ehefrau des Fotografen Pan Walther. Nach der Ausbildung zur Fotografin bei Grete Back, richtete sie gemeinsam mit ihrem Ehemann ein Atelier im Dresdner Stadtteil Loschwitz in der Calberlastraße 1f als „künstlerisch freischaffende Lichtbildner“ ein. Nach Geburt der Tochter im Jahr 1946 eröffnete das Fotografen-Ehepaar ein neues Atelier im ehemaligen Künstlerhaus von Georg Curt Bauch in der Pillnitzer Landstraße 29 und richteten zusammen mit Franz Fiedler eine Fotoschule ein. 1950 verließen Christine und Pan Walther aus politischen Gründen die DDR und eröffneten in Münster ein neues Fotoatelier.



959

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von Hugo Erfurth und 1908–11 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag tätig und gehörte dort dem Kreis um Jaroslav Hasek und Egon Erwin Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Seine Publikation über die Stadt Dresden im Geist der Neuen Sachlichkeit, einem der ersten topografischen Bildbände die nach den Prinzipien der neuen Fotografie entstanden sind, stellt einen bedeutenden Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.



960



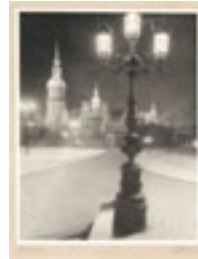
(960)



(960)



(960)



(960)

959 Franz Fiedler, Weiblicher Akt mit Ranken (Solarisation). 1952.

Franz Fiedler

1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Bromsilbergelatineabzug, Vintage, vollständig auf Untersatzkarton kaschiert. Dort u.r.e. signiert „franz fiedler“ und datiert.

Oberflächliche Wisch- und Kratzspuren. Mittig sowie u.li. mehrfach mit länglichen braunen Farbspuren, welche überwiegend die Emulsionsschicht schädigten. Mehrfach mit unscheinbaren punktförmigen Retuschen (des Künstlers?) in Dunkelgrün. Untersatzdecken lädiert.

Abzug 38,5 x 28,8 cm, Unters. 41,8 x 32 cm.

600 €

960 Friedrich Lüning „Stadt am Strom“. Erste und zweite Folge. 1940er Jahre.

Friedrich Lüning

1901 Kamen (Kreis Hamm) – 1952 Dresden

Bromsilbergelatineabzüge, jeweils am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Dort u.r.e. mit der Stempelsignatur versehen sowie li. gestempelt betitelt. Erste Folge mit den Abzügen „Zauber des Lichts“, „Der Wallpavillon“, „Quadriga“, „Abendfriede“, „Blick vom Rathaus“, „Am Neumarkt“, „Ein Wintertag“, „Verträumt“, „Licht und Schatten“, „Im Stallhof“, „Blick ins Tal“ und ein weiteres.

Zweite Folge mit den Abzügen „Die Rampische Straße“, „Stadt am Strom“, „Schloß und Hofkirche“, „Barock“, „Im Schloßhof“, „Filigran“, „Die Augustus Brücke“, „Stadt im Licht“, „Der Bogenschütze“, „Die Brühl'sche Terrasse“, „Tagesabschied“, „Symphonie der Nacht“.

Jeweils mit einem Geleittext von Friedrich Lüning. 1948 erschienen in der Dresdener Verlagsgesellschaft. Jeweils in der originalen Flügelmappe.

Abzüge teils mit kleinen Retuschen. Unters. jeweils stockfleckig. Umschläge jeweils eingerissen und unfachmännisch fixiert sowie etwas angeschmutzt.

Abzüge 24 x 18 cm, Unters. 40 x 30 cm, Ma. 40,5 x 30,5 cm.

180 €

961 Hugo Erfurth, Der Künstler Otto Schubert mit Sohn Tyll. 1920.

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Bromsilbergelatineabzug, Vintage. Unsigniert, u.re. mit dem Trockenstempel des Künstlers, darin datiert und ortsbezeichnet „Dresden“. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert, dort in Blei u.re. nochmals von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt und datiert.

Partiell leichte Aussilberungen. Mi.li. (im Gesicht des Kindes) zwei winzige Beschädigungen innerhalb der Emulsion und o.re. unscheinbare Knickspur. Oberfläche minimal kratzspurig und Kanten leicht gestaucht. Ecke o.li. mit leichter Knickspur.

Abzug 16,5 x 19,5 cm, Unters. 36,8 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



961

962 Unbekannter (Front-)Fotograf, Porträt Otto Schubert als Soldat. 1914.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Silbergelatineabzug. Verso in Tusche mit Widmung Otto Schuberts an einen Kameraden bezeichnet „Zur freundlichen Erinnerung an Herrn Otto Schubert Winterfeldzug 1914-1915. Heute die herrlichen Pfannkuchen erhalten. Haben großartig geschmeckt. Meine Anerkennung und Dank!! Bald bin ich daheim aber rasiert. Grüße an Ihre Frau Mutter und ...“.

Knick- und fingerspurig. Partiell Aussilberungen und kreisförmiger Abdruck o.re. Retusche auf der Schulterklappe mit der Nummer 241.

Abzug 12,9 x 8,6 cm.

60 €



962

963 Dieter Krull „Wiederaufbau Frauenkirche Dresden“. 1993.

Dieter Krull 1936 Dresden

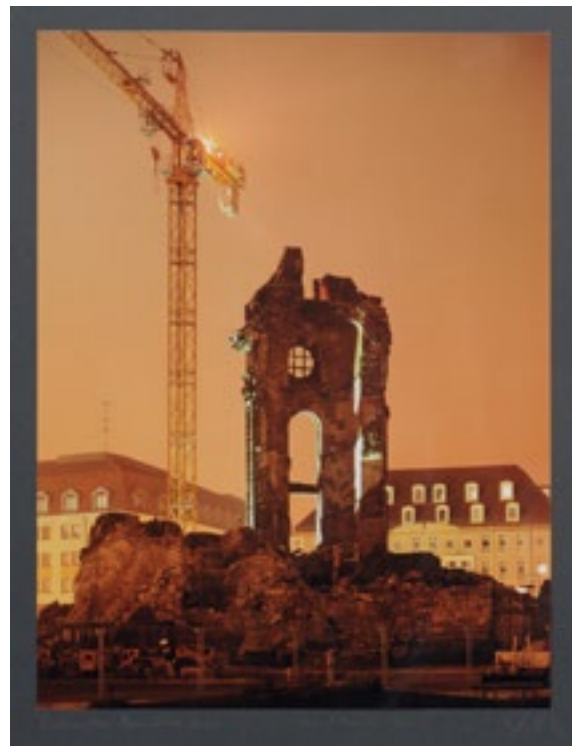
Farbfotografie (Analog-Großformat) auf Barytpapier. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert, dort in Blei u.re. signiert „D. Krull“ und datiert, li. betitelt sowie mittig ausführlich datiert „am 8. November 1993“. Aus der Werkreihe „Memento Frauenkirche“ (1990-1996).

Abb. in: Dieter Krull, Memento Frauenkirche, Dresden 1997, S. 29.

Abzug 40,5 x 30,5 cm, Unters. 50 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

350 €



963

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Bedeutender deutscher Fotograf, der besonders durch seine Künstlerporträts bekannt wurde. Erfurth gehörte zu den Mitbegründern der „Gesellschaft deutscher Lichtbildner“, der ältesten Organisation von Fotografen in Deutschland.

Dieter Krull 1936 Dresden

Deutscher Fotograf und Ehemann der Fotografin Evelyn Krull. Nach Abitur Fotografische Fachausbildung und Meisterabschluss. Ab 1965 freischaffend in Dresden tätig und Gründung des Grafik-Foto-Film-Studios. Krull widmet sich überwiegend kulturhistorischen Bauwerken im Großraum Dresden. 1968–90 Mitglied des VBK und ab 1990 im Bundesverband Bildender Künstler sowie im Sächsischen Künstlerbund. 1992 erfolgte die Berufung in die Deutsche Gesellschaft für Photographie. Ab 1972 zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen, u.a. im Albertinum, im Dresdner Residenzschloss, Stadtmuseum Dresden sowie im Sächsischen Landtag. Arbeiten befinden sich im Besitz der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (Kupferstichkabinett), Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek sowie Stiftung Frauenkirche.



Dieter Krull - Der Bestand des Residenzschlosses Dresden nach seiner Zerstörung 1945.

Im Verlauf der vergangenen fünf Jahrzehnte erarbeitete sich der Dresdner Fotograf Dieter Krull einen Ruf als meisterlicher Dokumentarist denkmalwerter Bausubstanzen. Mit Beginn des Wiederaufbaus des Dresdner Residenzschlosses 1986 hielt er wesentliche Etappen fest, die ihm im Prozess Künstlerisch reizvoll erschienen. Dabei widmete sich Krull überwiegend dem bauplastischen Schmuck am nordöstlichen Hofwendelstein im Großen Schlosshof von Hans Walter aus der Zeit um 1549. Weitere Motive zeigen Details am nordwestlichen Hofwendelstein, im Großen Ballsaal und am Ausgang zur Englischen Treppe.

Der Künstler arbeitete für die Aufnahmen mit einer analogen Großformatkamera im Filmformat 4 x 5 Zoll (10,2 x 12,7 cm).

Ausgewählte Arbeiten aus dem Zyklus wurden 1990 im Schloss selbst unter dem Titel „Das Residenzschloß zu Dresden“ präsentiert und begleitend in dem Buch „Das Dresdner Schloss. Monument Sächsischer Geschichte und Kultur.“ veröffentlicht. Der Dresdner Öffentlichkeit dürfte insbesondere die Ausstellung im Jahr 2007 gemeinsam mit seiner Ehefrau Evelyn Krull im Sächsischen Landtag in Erinnerung geblieben sein. Weitere Anerkennung fand das Werk Dieter Krulls mit dem Ankauf einzelner Arbeiten durch das Kupferstichkabinett Dresden.

Von 1990 bis 1996 begleitete Krull mit der Werkreihe „Memento Frauenkirche“ die archäologische Enttrümmerung und den Beginn des Wiederaufbaus der Dresdener Frauenkirche, welche 1997 mit einer Ausstellung im Stadtmuseum Dresden gewürdigt wurde. Die veröffentlichten Arbeiten stellen dabei lediglich einen kleinen Teil des umfangreichen Bildarchivs des Fotografen dar.



964

964 Dieter Krull „Residenzschloß Dresden - Blick vom Hausmannsturm“. 1986.

Bromsilbergelatineabzug, Handabzug, auf Barytpapier. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Dort u.re. in Blei signiert „D. Krull“ und datiert, li. betitelt sowie u.Mi. bezeichnet „über den Zwischenflügel Nord zum kleinen Schloßhof, Bärengartenflügel und Südflügel am 1. Oktober 1986“. Einer von insgesamt drei großformatigen Abzügen.

Ecken partiell ganz minimal gestauch. Ecke u.re. sich leicht wölbend.

Abzug 30,5 x 47 cm, Unters. 50 x 70 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

450 €

965 Dieter Krull „Residenzschloß Dresden - Karyatide am Wendelstein“. 1987.

Bromsilbergelatineabzug, Handabzug, auf Barytpapier. Verso u.re. in Tuschestift signiert „D. Krull“ und datiert. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Dort u.re. in Blei signiert „D. Krull“ und datiert, li. betitelt, bezeichnet „TTNW“ sowie u.Mi. bezeichnet „S 96 aus der Dokumentation Dresdner Residenzschloß am 26.10.1987“. Einer von insgesamt drei großformatigen Abzügen.

Am li. Rand wohl unscheinbare Irritation in der Ausbelichtung.

Abzug 48,5 x 35 cm, Unters. 70 x 49,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €



965

966 Dieter Krull „Residenzschloß Dresden - Adam und Eva am nordöstlichen Wendelstein“. 1987/1988.

Bromsilbergelatineabzug, Handabzug, auf Barytpapier. Verso u.re. in Blei signiert „D. Krull“ und datiert „87“, u.li. bezeichnet „Wendelstein TTNO“. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Dort u.re. in Blei signiert „D. Krull“ und datiert „10/1988“, li. betitelt, mittig bezeichnet „Hans Walther 1549“ sowie u.Mi. bezeichnet „aus der Dokumentation Residenzschloß Dresden“. Einer von insgesamt drei großformatigen Abzügen.

Kanten ganz minimal gestauch und o.li. mit einer winzigen Läsion im Bildträger.

Abzug 49 x 38 cm, Unters. 70 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €



966

967 Dieter Krull „Residenzschloß Dresden - Wilder Mann am Wendelstein“. 1988.

Bromsilbergelatineabzug, Handabzug, auf Barytpapier. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Dort u.re. in Blei signiert „D. Krull“ und datiert, li. betitelt, bezeichnet „TTNO“ sowie u.Mi. bezeichnet „aus der Dokumentation Dresdner Schloß“. Einer von insgesamt drei großformatigen Abzügen.

Kanten ganz minimal gestauch. U.li. winzige Irritation innerhalb der Emulsionsschicht. Untersatz leicht angeschmutzt.

Abzug 47 34,5 cm, Unters. 70,5 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €



967



968

968 Dieter Krull „Residenzschloß Dresden - Detail Wendelstein“. 1989.

Bromsilbergelatineabzug, Handabzug, auf Barytpapier. In Blei u.re. signiert „D. Krull“ und datiert. Am oberen Rand auf Untersatzpapier montiert. Dort u.re. in Blei signiert „D. Krull“ und datiert, li. betitelt, bezeichnet „TTNO“ sowie u.Mi. bezeichnet „S 256 a. d. Dokumentation Dresdner Schloß am 14.6.1989“. Einer von insgesamt drei großformatigen Abzügen.

Abzug 48 x 37,5 cm, Unters. 70 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



976

975 Joseph Fritz Zalisz, Porträtkopf des Steinmetzes Max Stürmer. 1923.

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Im Halsbereich li. signiert „Fr. Zalisz“. Eines von zwei Exemplaren des Erstgusses aus dem Jahr 1997 (Gießerei Noack, Leipzig) nach dem originalen Gipsguss von 1923.

Max Stürmer war ein in Leipzig ansässiger Steinmetz, mit welchem Fritz Zalisz befreundet war und welcher bildhauerische Aufträge für ihn ausführte. Stürmer wanderte später in die USA aus.

Wir danken der Tochter des Künstlers, Frau Dr. Fritzj Lenk, Leipzig, für freundliche Hinweise.

H. 46 cm.

2.400 € – 3.000 €

Alfred Barye Vor 1839 Paris – 1882 ebenda
Französischer Bildhauer aus der Belle Époque. Sohn des Bildhauers Antoine-Louis Barye, beide für Tierdarstellungen aus Bronze berühmt. Er war in Paris tätig, wo er 1864–82 im Salon ausstellte. Seine Werke befinden sich in internationalen Museen.

Joseph Fritz Zalisz
1893 Gera – 1971 Holzhausen

1911 Studium an der Akademie für Grafik und Buchgewerbe Leipzig. Studienaufenthalt in Berlin. 1914–18 u.a. als Kriegsmaler im 1. Weltkrieg. Ab 1918 freischaffend in Leipzig tätig mit zeitweiligem Studienaufenthalt in München. Studienreisen nach Italien, Holland, Frankreich, Belgien. 1940 Umzug nach Holzhausen.



978

976 Alfred Barye, Sich annähernde Nilgauantilopen. 2. H. 19. Jh.

Alfred Barye Vor 1839 Paris – 1882 ebenda

Bronze, gegossen, braun patiniert. Auf naturalistischer Plinthe signiert „BARYE“. Auf einem gemaserten Marmorsockel montiert.

Patina an vereinzelten Stellen leicht berieben. Sockel an den Ecken bestoßen.

H. mit Sockel 19 cm,
H. ohne Sockel 15 cm.

600 €

977 Félix François Roubaud, Relief-Plakette „Jules Liebert“. 1850.

Félix François Roubaud 1825 Cerdon – 1876 Lyon

Bronze, gegossen, goldfarben patiniert. Profil nach links. Li. und re. der Darstellung betitelt, unterhalb signiert „F. F. Roubaud“ und datiert.

Rand etwas ungerade, Oberfläche leicht kratzspurig.

D. 23,3 cm.

180 €



977

978 Unbekannter Künstler, Bildnisplaketten von Friedrich Schiller und Johann Wolfgang von Goethe. Spätes 19. Jh.

Eisenguss, braun patiniert. Ungemarkt. Jeweils im runden, goldfarben gefassten Metallrahmen mit zartem, umlaufendem, ornamentalem Dekor und Aufhängöse.

Rahmen mit Kratz- und Druckspuren, leicht berieben.

D. 11,5 cm, H. mit Aufhängöse 14 cm.

120 €



979

979 Wohl französischer Künstler, Große Plakette Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies. Um 1900.

Bronze, gegossen, braun patiniert. Ungemarkt. Verso mit dem Freimaurerzeichen „Dreieck mit Auge“ und mit Aufhängvorrichtung am o. Rand.

Rand ungerade. Patina leicht berieben, mit einzelnen Kratzspuren.

D. 23,8 cm.

150 €

981

**Heinrich Drake**

1903 Ratsiek (Lippe-Detmold) – 1994 Berlin

Deutscher Bildhauer und Zeichner. Zunächst 1913–16 Lehre als Holzbildhauer, anschließend als Schnitzer für Möbelornamente in Detmold tätig. 1927–29 Studium an der KGS Dresden bei Karl Albiker. 1928 Italienreise und 1929 Übersiedlung nach Berlin, dort freischaffend. Erfolgreiche Bewerbung für ein Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst Berlin. Folglich bis etwa 1930 selbständige Ausbildung mit Konsultationen, u.a. bei Georg Kolbe. 1940 Rompreis der Preußischen Akademie und Aufenthalt in Florenz bis 1942. 1945/46 Zeichenlehrer an Berliner Schulen. 1946 Gründungsmitglied und 1949–69 Professur an der HBK Berlin-Weißensee (Leitung der Abteilung Plastik). Neben etwa 60 Skulpturen sind im Werk Drakes nur wenige Zeichnungen erhalten.

Franz Iffland

um 1862 Berlin – 1935 Berlin

Deutscher Bildhauer und Maler. Iffland war überwiegend mit mythologischen oder genrehaften Porträtbüsten und Bronzefiguren auf zahlreichen Ausstellungen der Königlich Akademie der Künste in Berlin teil. 1893 in der Großen Kunstausstellung in Berlin.

**980 Heinrich Drake (zugeschr.),
Liegende Burenziege. Mitte 20. Jh.**
Heinrich Drake 1903 Ratsiek (Lippe-Detmold) –
1994 Berlin

Bronze, gegossen und schwarzbraun patiniert.
Am Boden ligiert monogrammiert „HD“.

Wir danken Frau Dr. Mayarí Granados, Kunsthistorikerin, Landesverband Lippe, (Detmold und Lemgo), für freundliche Hinweise.

In den Tiefen etwas angeschmutzt.

9 x 13 x 9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €
**981 Edmund Otto-Eichwald,
Stehende Ziege. Wohl 2. Viertel 20. Jh.**
Edmund Otto-Eichwald 1888 Berlin – 1959 ebenda

Bronze, gegossen, braunschwarz patiniert. Verso
auf der flachen Plinthe signiert „E. OTTO-EICH-
WALD“.

Patina leicht berieben, im Bereich der Nase mit kleinen
Kratzspuren.

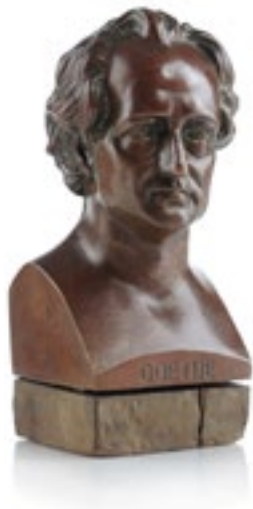
H. 16,5 cm, B. 20 cm, T. 5,5 cm.

240 €

980



(980)



982

982 A. Zielbauer, Büste von Johann Wolfgang von Goethe. Um 1900.

Bronze, gegossen, rotbraun patiniert. Recto bezeichnet „GOETHE“, verso signiert „A. ZIELBAUER“. Auf einen schlichten flachen Holzsockel montiert.

Patina an den Ecken leicht berieben. Sockel recto gerissen.

H. 13 cm, H. (mit Sockel) 15,3 cm.

120 €

983 Franz Iffland, Straßenjunge. Um 1900.

Franz Iffland um 1862 Berlin – 1935 Berlin

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Stehender, leicht nach vor gebeugter Knabe mit Händen in den Taschen und Zigarette im Mund. Am Gesäß und am re. Fuß auf einer kleinen zweigeteilten Marmorplinthe montiert. Verso auf der Plinthe geritzt signiert „Iffland Fc.“.

Plinthe mit Oxidationsspuren, senkrechter Teil mit Fehlstelle u.li. Montierung etwas gelockert.

20,5 x 7 x 8,5 cm.

300 €



984

984 Unbekannter Künstler, Weiblicher Akt mit Tuch. Mitte 20. Jh.

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Im Kontrapost stehender weiblicher Akt auf runder, flacher Plinthe. An der Plinthe seitlich mit verschlagenem Stempel.

Patina minimal berieben.

H. 27 cm.

80 €



985

985 Ives Lohe, Krähender Hahn. 1990er Jahre.

Ives Lohe 1947 Nordfrankreich

Bronze, gegossen, goldfarben patiniert und Pâte-de-verre-Glas. Auf dem quadratischen, flachen Sockel geprägt und verso auf dem Glas geritzt signiert „LOHE“. Montierung mit Silikon.

Glas verso mit leichten Kratzspuren.

47 x 32 x 11,2 cm.

500 €



983

Ives Lohe 1947 Nordfrankreich

1972 Studium bei Abel Bataillard, dem berühmten „Forged Eisen Master of Pigalle“. Später beschäftigte er sich mit dem Material Eisen, ab 1974 mit Bronze. Seit den 1990er Jahren, inspiriert durch ein Treffen mit dem Glasmeister Werner Manesse, erweiterte er seine Arbeiten, um die Transparenz und die Farbe des Glases aufzunehmen.



986 Stephan Balkenhol, Ohne Titel (Stehende). 2008.

Stephan Balkenhol 1957 Fritzlar

Antimon-Hartbleiguss. Stehende Frau im trägerlosen Kleid. Auf flacher Eisenplinthe montiert. Auf der Unterseite der Plinthe geprägt bezeichnet „griffelkunst“, datiert und signiert „St. Balkenhol“, weiterhin gestanzte Nummerierung „1164“. Erschienen in der Griffelkunst-Edition, E 438, 2008. Hergestellt im Atelier für Kunstformung Ulrich Wolff, Karlsruhe.

Vgl.: Rüggeberg, Harald; Dobke, Dirk (Hrsg.): Griffelkunst. Verzeichnis der Editionen Band III. 2001-2010. Hamburg, 2011. S. 334f mit Abb.

Die Oberfläche partiell unscheinbar angeschmutzt. Die Plinthe mit Oxidations Spuren/Rost, insbesondere unterseits. Prägeschift dadurch zum Teil unleserlich.

H. 31 cm,

Plinthe 10,2 x 15 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.400 €



987 Stephan Balkenhol, Ohne Titel (Automobil). 2011.

Antimon-Hartbleiguss. Hohl gearbeitete Automobilkarosse. Auf der Innenseite geprägt bezeichnet „griffelkunst“, datiert und signiert „St. Balkenhol“, weiterhin gestanzte Nummerierung „509“. Erschienen in der Griffelkunst-Edition, E 469, 2011. Hergestellt im Atelier für Kunstformung Ulrich Wolff, Karlsruhe.

Oberfläche sehr vereinzelt minimal angeschmutzt.

12,5 x 35 x 14 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €

Stephan Balkenhol 1957 Fritzlar

Deutscher Bildhauer. Studierte 1976–82 an der HBK Hamburg bei Ulrich Rückriem, erhielt anschließend im Jahr 1983 das Karl-Schmidt-Rottluff-Stipendium sowie 1986 ein Arbeitsstipendium der Freien Hansestadt Hamburg. 1988–89 Lehrauftrag an der HBK Hamburg. 1989 Förderpreis zum Internationalen Preis des Landes Baden-Württemberg. Erhielt 1989 den Bremer Kunstpreis. Von 1990–91 Dozent an der HBK Frankfurt/Main, Städtelschule



993

993 Lothar Sell, Großer stehender Frauenakt. 1976.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Terrakotta, heller Scherben, gräulich-weiß und ocker-braun glasiert. Verso auf dem halbrunden Sockel signiert „Sell“ und datiert.

Es handelt sich bei der großen Figur insbesondere in Hinblick auf die Glasur um eine sehr seltene Arbeit, welche in der Anfangsphase der Übernahme des Lehr-auftrags Sells für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle entstand. In dieser Zeit erarbeitete sich der Künstler das Medium selbst neu.

Wir danken Frau Gundula Sell, Meißen für freundliche Hinweise.

Ein großer Brandriss im hinteren Sockelbereich, kleinere im Bereich der Beine. Die Glasur partiell mit Krakelee, mehrere Glasurrisse und -unebenheiten, besonders im Bereich der re. Brust und des re. Oberarms sowie mehrer kleine Einschlüsse und Fehlstellen, aus dem Werkprozess stammend. Am re. Bein, versio im Schulter- und Hüftbereich sowie am Sockel Abplatzungen bzw. Bestoßungen.

H. 108 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €



994



995

994 Lothar Sell, Junges Bauernpaar. 1984.

Holz, geschnitzt, farbig gefasst, klar lackiert. Verso signiert „Sell“ und datiert.

Oberfläche in den weißen Bereichen minimal gegilbt. Vereinzelt unscheinbare Krakeleebildungen. Lackierung am Kopf des Mannes leicht betrieben. Winzige Fehlstelle in der Farbschicht am re. Arm des Mannes.

H. 26 cm, B. 15 cm, T. 11 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

995 Lothar Sell, Sitzender Hund. Wohl 1980er Jahre.

Ton, roter Scherben, gräulich-weiß und blau glasiert. Am Boden geritzt signiert „Sell“ sowie nummeriert „106/200“.

Glasur mit minimaler Krakeleebildung.

H. 13,5 cm, B. 11 cm, T. 18 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

996 Lothar Sell, Eva (Sitzendes Mädchen). Wohl 1980er Jahre.

Ton, roter Scherben, unglasiert. Verso auf dem halbrunden Sockel mit dem Prägestempel „Sell“ versehen. Am Boden geritzt nummeriert „161/200“.

Oberfläche minimal angeschmutzt. Vereinzelt unscheinbare Brandrisse.

H. 14,5 cm, D. ca. 10 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



996



999



998

**997 Zwei Kruzifixe und ein Christus in der Rast.
Wohl 16. Jh./Spätes 18. Jh.**

Kruzifix. Holz, geschnitzt, auf ein modernes vergoldetes Kreuz montiert. Christus im Dreinageltypus, Kopf nach re. geneigt, Augen geschlossen. Christus in der Rast. Holz, geschnitzt und polychrom gefasst. Sitzender Christus mit aufgestütztem Kopf auf naturalistischem Sockel. Kruzifix. Silber (geprüft), hohl gearbeitet, auf ein schlichtes Holzkreuz montiert. Christus im Viernageltypus, Kopf nach re. geneigt, Augen geschlossen.

Kruzifix (Holz): Dornenkrone und re. Fuß leicht bestoßen. Li. Hand mit kleinem Riss. Christus in der Rast: Fassung erneuert, Fehlstellen an Dornenkrone, Abplatzungen am Sockel. Kruzifix (Silber): Klebstoffrückstände am Kreuz.

L. Christus 17,5 cm, L. Kreuz 22,5 cm/ H. 20,5 cm/ L. Christus 18 cm, L. Kreuz 27 cm. **150 €**

998 Felix Georg Pfeifer, Hockender Pan. 1897.

Felix Georg Pfeifer 1871 Leipzig – 1945 ebenda

Gips, gegossen und gräulich gefasst. Am Sockel geritzt signiert und datiert „Felix Pfeifer fec 97“. Hockender Satyr mit den Händen auf der linken Brust auf einem naturalistisch geformten Sockel mit Gräsern, Pflanzen und Pilzen. Oberfläche angeschmutzt. Mehrere Bestoßungen, Fehlstellen (li. Ohr, Schwanz, Blattspitzen, Klauen) und Kratzspuren. Restaurierter Bruch am re. Unterarm, am Haaransatz und am re. Fuß.

H. 30 cm, B. 21 cm, T. 20 cm.

600 €



(999)



997

999 17 florale und ornamentale Dekore. Lehrmittelwerkstatt Gebrüder Weschke, Dresden. Um 1880.

Gips, gegossen. Teilweise geritzt oder geprägt nummeriert. Jeweils mit einer Aufhängvorrichtung versehen.

Teilweise mit Bestoßungen, Fehlstellen und Kratzspuren. Große Platte mit gebrochener Ecke (vorhanden). Teilweise angeschmutzt und mit Stockflecken

Min. 21 x 16,5 cm,
max. 40 x 31 cm.

180 €

1000 Kjell Engman, Torso. Kjell Engmann Atelier für Kosta Boda, Schweden. Wohl um 2000.

Kjell Engman 1946 Stockholm

Farbloses, teils blasiges Glas, formgeblasen und mit grünen, gelben und roten Pulveraufschmelzungen. Zentral eingeschmolzenes Spiralband. Schauseitig mit dem Firmenetikett. Unterseits geritzt nummeriert und signiert „K EN AT 989012-300 Kosta Boda Kjell Engmann ATELIER“.

Verso eine Abplatzung der Pulveraufschmelzungen (ca. 1 x 2 cm). Schauseitig oberes Drittel mit kurzen Kratzspuren.

H. 40,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



1000



1010

**1010 „Pegasus“ aus dem Tafelaufsatz „Parnass mit Apollo und den neun Musen“.
Johann Joachim Kaendler für Meissen. Wohl vor 1800.**

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Ungemarkt.

Einzelfigur aus dem großen, mehrteiligen Dessertaufsatz „Parnass mit Apollo und den neun Musen“, gefertigt als dekoratives Beiwerk zu dem später so genannten „Möllendorff-Service“ Friedrich des Großen. Der mehrteilige Tafelaufsatz ist unter den Modellnummern „2797-2820“ registriert.



1011

Entwurfjahr: um 1762. Mit einer schriftlichen Bestätigung des VEB Staatliche Porzellanmanufaktur Meissen vom 17.1.1974.

Provenienz: Kunsthandel Anni Hesse, Am Frauenplan, Weimar.

Literatur:

Wittwer, Samuel: „hat der König von Preußen die schleunige Verfertigung verschiedener Bestellungen ernstlich begehret: Friedrich der Große und das Meißner Porzellan“ in: Keramos 208/2010, S. 61, Abb. 52.

Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter, 2010, S. 339f mit Abb.

Vorderbeine, rechter Flügel, Mähne und evtl. eine Strähne des Schweißs sowie die Palme oberhalb des Stamms fachgerecht restauriert. Partiiell herstellungsbedingte Brandrisse, deutlicher im Bereich des Palmenansatzes und Felsbrockens, vereinzelt unscheinbare Bestoßungen an Blüten, Mähne, Schweiß, Nüstern. Die Blüten zum Teil mit Chips. Untere Sockelkante mit Chip. Vereinzelt minimale Glasurunebenheiten sowie Brandfleckchen.

H. 23,8 cm, L. 24,5 cm, B. 16 cm.

3.000 €

1011 „Gärtnerkind“. Johann Joachim Kaendler für Meissen. Wohl 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert und teils goldgehöhnt. Figurine eines stehenden Mädchens, am rechten Arm einen Blütenkorb, in der linken die blütengefüllte Schürze haltend. Verso auf dem rocaillebesetzten Sockel die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie weitere Beizeichen (unleserlich). Modellnummer „1971“ („60391“).

Entwurfjahr: 1753.

Staffierung am Kleid oberflächlich mit Farbabplatzungen, diese zum Teil ergänzt. Korb, Hut mit Restaurierung. Blüten, sowie die Schleife verso etwas bestoßen. Sockel unterseits mit Brandriss. Hutansatz mit kleinem Brandriss.

H. 12,7 cm.

120 €

Johann Joachim Kaendler
1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendler war 1723 Lehrling des Dresdner Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe erregte Kaendler die Aufmerksamkeit Augusts des Starken, wurde 1730 zum Hofbildhauer ernannt u. kurze Zeit später an die Meissner Manufaktur berufen. Als Hauptplastiker verhalf er der Manufaktur zu größerem Ruhm, als es seine Vorgänger vermochten. In den Anfangsjahren seiner Zeit als Bildhauer schuf er vor allem Tierdarstellungen, welche durch ihre lebens-echte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten. Später folgten dekorative Kleinplastiken, welche sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko annäherten. Trotz seines hohen Ansehens, welches Kaendler u.a. an den Hof des preussischen Königs Friedrich II. führte, hinterließ er bei seinem Tod 1755 viele Schulden.

Karl Theodor Eichler 1868 Oberspaar (Meißen) – 1946 Meißen
Deutscher Porzellangestalter und Bildhauer. Ab 1886 Bossier-Lehre und 1894–96 als Bossierer an der Porzellan-Manufaktur Meißen tätig. 1891–94 Königl. Kunstgewerbeschule Dresden, 1896–1903 Studium der Bildhauerei an der Akademie in Dresden bei Robert Diez. Ab 1903 tätig als Modelleur, teils im Auftrag der Meißner Manufaktur (bis 1928), teils freischaffend. 1919 (anlässlich des 200. Todestages von J.F.Böttger) Entwurf einer Serie von elf Kleinplastiken mit Motiven aus allen wesentlichen Arbeitsbereichen der Porzellanherstellung. Stilistisch zwischen Jugendstil und neuer Sachlichkeit entwickelte er zahlreiche Figurenmodelle, Gefäßformen und Dekore.

1012 Allegorie „Amerika“. Friedrich Elias Meyer für Meissen. Wohl 19. Jh.

Friedrich Elias Meyer
1724 Erfurt – 1785 Berlin

Porzellan, glasiert, polychrom staffiert sowie goldgehört. Unterseits die undeutliche Schwertermarke in Kobaltblau auf unglasiertem Boden. Des Weiteren mit der geritzten Modellnummer „1690 x“ und einer Prägeziffer „65“.

Entwurfsjahr: 1752.

Halsansatz mit Brandriss. Staffierung sehr vereinzelt minimal berieben. Stand mit minimalem Farbverlust und vereinzelt Chips

H. 15,7 cm.

600 €

1013 Jahreszeitenfigur „Frühling“. Meissen. 1950.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgehört. Kindliche Allegorie des Frühlings mit Blütenkränzen und Schultertuch geschmückt, in der linken einen Blumenkorb haltend, in der rechten eine einzelne Blüte. Auf der Unterseite des Sockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich ein vertikaler Schleifstrich. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „2736 a“ sowie die Bossierernummer mit Jahreszeichen.

Blatt aus Blütenkranz sowie Blatt am Korb mit Materialverlust.

H. 13,8 cm.

350 €

1014 Jugendstilfigur „Knabe mit Weinbutte“. Karl Theodor Eichler für Meissen. Um 1910.

Karl Theodor Eichler
1868 Oberspaar (Meißen) – 1946 Meißen

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert. An einer Kiepe mit Weintrauben gelehnt stehender Knabe. Unterseits des Rundsockels die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „W 129“, die Bossierernummer und die Malerziffer in Rot.

Entwurfsjahr: um 1905-1910.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 509, S. 269.

Die Spitze eines Weinblattes rückseitig an der Butte bestoßen.

H. 28 cm.

2.200 €



1012



1013



1014



1015 „Hand mit Ei“. Joachim Schmettau für Edition Goebel Galerie (W. Goebel Porzellanfabrik), Rödental. 1982.

Joachim Schmettau 1937 Bad Doberan

Biskuitporzellan, unglasiert und Holz, weiß lackiert. Unterseits eine runde, eingelassene Porzellanplakette mit der Manufakturmarke in Aufglasur-schwarz, der Künstlersignatur in Schwarz sowie der Limitierung. Exemplar 52 von 99 (sowie fünf Belegexemplare).

Entwurfjahr: 1982.

Mit einem Zertifikat der Galerie Goebel.

Sockel minimal gegilbt und fingerspurig, mit feiner, beginnender Rissbildung im Material, verso Reste von Klebeetiketten. Porzellan fingerspurig.

16 x 7 x 8 cm, H. mit Sockel 23 cm.

600 €

1016 „Kopf mit Glasaugen“. Joachim Schmettau für Edition Goebel Galerie (W. Goebel Porzellanfabrik), Rödental. 1986.

Biskuitporzellan, unglasiert und polychrom staffiert. Holz, weiß lackiert sowie farbiges Glas. Verso von Künstlerhand monogrammiert und datiert, unterhalb der Galerieaufdruck. Unterseits eine runde, eingelassene Porzellanplakette mit der Manufakturmarke in Aufglasur-schwarz, der Künstlersignatur in Schwarz sowie der Limitierung. Exemplar 80 von 99 (sowie fünf Belegexemplare).

Entwurfjahr: 1982.

Mit einem Zertifikat der Galerie Goebel.

Sockel etwas gegilbt und fingerspurig, auf der Oberseite mit feiner, beginnender Rissbildung im Material, verso Reste von Klebeetiketten. Porzellan etwas fingerspurig und vereinzelt farbspurig.

17 x 18 x 19 cm, H. mit Sockel 22 cm.

500 €

Thomas Dutenhöfer 1950 Speyer

Deutscher Bildhauer, ansässig in Darmstadt. 1967–69 Studium an der Werkkunstschule Wiesbaden, 1969–72 Studium der Bildhauerei an der Fachhochschule für Gestaltung in Wiesbaden. 1971/72 Studienreisen durch Europa, Marokko und Ägypten, daraufhin entstehen im Bereich der Skulptur erste Köpfe, Schädel, Helme und Torsi. 1974/75 Londonstipendium des DAAD an der St. Martin's school of art, 1975 Gastlehrer am Goldsmith-College der Universität London. 1976 wurde Dutenhöfer Mitglied der neuen Darmstädter Sezession und siedelte 1979 nach Darmstadt über. 1980–82 Lehrauftrag an der Universität Mainz, ab 1995 Professor an der Fachhochschule Trier und ab 2003 Professor an der Hochschule Mannheim.

Joachim Schmettau 1937 Bad Doberan

Seit 1945 in Berlin ansässig. 1956–60 Studium an der Hochschule der Künste in Berlin, 1961 Meisterschüler bei Professor Ludwig G. Schrieber. Zwischen 1964 und 1990 zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. 1972 Gründungsmitglied der Gruppe Aspekt der Berliner Kritischen Realisten. 1971–2002 Professur an der heutigen Universität der Künste in Berlin. Schmettau arbeitete zunächst überwiegend in Sandstein, Gips und Stuck. Ab den 1960er Jahren zunehmend Kombinieren verschiedener Materialien wie Bronze und Glas in der Verschmelzung figurativer und geometrischer Elemente. Zahlreiche Arbeiten im öffentlichen Raum, etwa der „Erdkugelbrunnen“ im Jahr 1984 auf dem Breitscheidplatz in Berlin-Charlottenburg. Auszeichnungen: 1968 Villa-Romana-Preis, Florenz

1017 „Kleiner Lazarus“. Thomas Dutenhöfer für Edition Goebel Galerie (W. Goebel Porzellanfabrik), Rödental. 1986.

Thomas Dutenhöfer 1950 Speyer

Biskuitporzellan, unglasiert. Verso auf der quadratischen Plinthe die Künstlersignatur „Th. Dutenhöfer“ sowie unterhalb der Galerieaufdruck. Unterseits eine runde, eingelassene Porzellanplakette mit der Manufakturmarke in Aufglasur-schwarz, der Künstlersignatur in Schwarz sowie der Limitierung. Exemplar 21 von 30 (sowie vier Belegexemplare).

Mit einem Zertifikat der Galerie Goebel.

Entwurfjahr 1986.

Verbindung zur Plinthe etwas unsauber verarbeitet, eventuell restauriert.

H. 47,5 cm.

350 €

Hans Wimmer 1907 Pfarrkirchen – 1992 München

Süddeutscher Bildhauer. 1928–35 Studium an der Akademie der freien Künste in München. 1940 Aufenthalt an der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo. 1949–72 Professor für Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Ihn verbanden freundschaftliche Beziehungen mit Hans Carossa, Olaf Gulbransson, Richard Billinger und Gerhard Marcks.

Teilnahme an zahlreichen internationalen Ausstellungen wie der documenta 1 in Kassel (1955), der Biennale in Venedig (1958) und der Weltausstellung in Montreal (1967). Die Stadt Passau beherbergt im Oberhausmuseum die Hans-Wimmer-Sammlung.

1018 „Liegender Hund“. Hans Wimmer für Edition Goebel Galerie (W. Goebel Porzellanfabrik), Rödental. 1986.

Hans Wimmer 1907 Pfarrkirchen – 1992 München

Porzellan, glasiert. Verso auf der ovalen Plinthe im Modell monogrammiert „W“. Unterseits eine runde, eingelassene Porzellanplakette mit der Manufakturmarke in Aufglasur schwarz, dem Künstlermonogramm „W“ in Schwarz sowie der Limitierung. Exemplar 2 von 50“. Ohne Zertifikat. Ein Exemplar befindet sich in den Kunstsammlungen Veste Coburg.

Entwurfjahr der Ton- und Gipsausführungen 1968. WVZ Kuhl 343.

„Eine Zeichnung des Hundes versah Wimmer mit der Angabe: ‚Dieses Blatt aus dem Skizzenbuch stellt den Hund dar (er hat Lulatsch geheißten), der uns am Meeresstrand von Aigina treu bewacht hat‘ (Bleistift, 22 x 29 cm, in Privatbesitz). Stärker als in der Zeichnung sind die Gelenke und die Rippen des robusten Tieres herausgearbeitet. Die großen Ohren sind auch in der Ruhestellung wachsam aufgerichtet. In der leicht gekrümmten Liegestellung erstreckt sich der Hund mit Schnauze und Pfoten bis an den äußersten Rand der ovalen Plinthe, die nur vom Schwanz an der hinteren Kante überschritten wird. Die flüssige Bewegung der Kontur erhält dadurch einen abschließenden Akzent.“

Zitat aus: Kuhl, Uta: Hans Wimmer, das plastische Werk, 1999, Göttingen, S. 380.

Glasur mit ausgeprägtem Krakelee. Schauseitig zwei minimale, herstellungsbedingte Glasurfehlstellen.

7,5 x 22,5 x 10,5 cm.

350 €



1018

1019 Büste Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem's („Abt Jerusalem“). Fürstenberg. Wohl Ende 18. Jh. -Frühes 19. Jh.

Biskuitporzellan sowie Porzellan, glasiert und partiell goldgefasst. Unterseits mit einer Prägemarke „W“, der zylindrische Sockel mit Festonrelief über oktagonalem Stand ungemarkt.

Ausführung nach der Grabbüste des auch „Abt Jerusalem“ genannten protestantischen Aufklärungstheologen Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem (1709-1789) in der Klosterkirche Riddagshausen.

Abbildungsvergleich: Ducret, S.: Fürstenberger Porzellan, Bd. III Figuren. Braunschweig, 1965. S. 246, Abb 371.

Unterseits der Büste mit den Resten einer fälschlichen Bezeichnung. Unterseite mit minimalen Brandrissen. Punktuell in den Kanneluren mit dunklen Ablagerungsspuren.

Büste H. 12,4 cm, Sockel (ohne Dorn) H. 10,5 cm.

220 €

1020 Gärtnerkind als Wandersbursche/Kavalier. Wohl Thüringen. Wohl 19. Jh.

Porzellan, glasiert, polychrom staffiert und mit den Resten einer Goldstaffierung. Ungemarkt.

Farbige Staffierung wohl später ergänzt. Gegenstände in den Händen mit Materialverlust. Standfläche des Gärtnerkindes etwas uneben.

H. 12,2 cm, H. 12,7 cm.

80 €



1019

1020





1021

**1021 Koppchen. Meissen.
Um 1721-1731.**

Porzellan, glasiert. mit zahlreichen kleinen, stark transparenten, speckigen Einschlüssen. Glockenförmiger Korpus über kleinem, abgesetzten Standring. Unterseits die etwas undeutliche Caduceusmarke in Untergrasurblau.

Wandung mit sehr vereinzelt, oberflächlichen, unscheinbaren Kratzspuren. Standring mit flachem, unscheinbaren Glasurchips (L. 2 mm). Standring innen mit Rissspur, teils unter der Glasur, ebenda Glasur mit Bläschenbildung.
H. 4,6 cm, D. 7,4 cm. **600 €**



1022

**1022 Tasse und Untertasse „Prunus-
zweige“. Meissen. Wohl um 1745.**

Porzellan, glasiert. Glockenförmiger Korpus mit J-Henkel über kleinem, abgesetzten Standring. Die Untertasse gemuldet. Außenwandung von Tasse und Untertasse mit reliefierten Belegen in Form von Prunuszweigen. Unterseits die Schwertermarke in Untergrasurblau sowie jeweils eine Prägeziffer.

Tasse und Untertasse aus der Zeit später ergänzt. Mündungsrand an zwei nebeneinander liegenden Stellen restauriert (L. je 10 mm). Innenwandung der Tasse mit herstellungsbedingten Brandrissen. Glasur im Bereich der Henkel mit Bläschenbildung.
Tasse H. 4,6 cm, D. 8 cm,
Untertasse D. 13,5 cm. **240 €**



1023

**1023 Schale mit Blütenbelag nach Johann
Jacob Irminger. Meissen. 1750.**

Johann Jacob Irminger 1635 (?) Zürich – 1724 Grimma
Porzellan, glasiert. Gemuldete Form mit geschweiftem Rand und dem Reliefzierat „Altozier“. Ebenda mit plastischen Blütenbelagen, sogenannten „Irmingerschen Belegen“ nach Johann Jacob Irminger (um 1635-1724). Unterseits mit der (später?) einfach geschliffenen Schwertermarke in Untergrasurblau.

Vgl. Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter, 2010, S. 173.
Rand mit flachem Chip (2 x 1,3 mm). Blütenbelag teils bestoßen und partiell fehlend. Form einer Seite unregelmäßig. Glasur mit Kratzspuren und herstellungsbedingten Masse- und Glasurunebenheiten.
D. ca. 24,5 cm. **60 €**



1024

**Johann Jacob Irminger
1635 (?) Zürich – 1724 Grimma**

Goldschmied und Modellformer der Meißner Porzellanmanufaktur. Kam nach einer Messerstecherei mit tödlichem Ausgang als Flüchtling nach Dresden. Meldete sich 1681 in der Goldschmiedeeinnung zur Meisterprüfung an. Erlangte 1682 die Meisterwürde, ab 1687 Hofjuwelier. Irmingers hochbarocker Gefäßstil wandelte sich nach der Jahrhundertwende zur klaren, klassizistischen Form. Wurde 1710, wohl auf Anraten Böttgers, an die neugegründete Meissener Manufaktur berufen und war für die künstlerische Gestaltung sowie die Aufsicht über die technische Ausführung der meisten Geschirre des Böttgersteins zu zuständig. Hauptmerkmale seines Stils sind die straffen, oft kantig abgesetzten Formen nach dem Vorbild seiner Silbergefäße und antikisierende Reliefauflagen wie Akanthus, Lorbeerblätter, Masken u. a. Er fand für Geschirre einen neuen Stil und entwickelte Relief schmuck, der entweder aus wenigen Verzierungen an glatten Vasen und Kannen oder dicht aufgelegten Blüten- und Blatt schmuck, wie Weinlaubranken und vollplastischen Rosen bestand. Bis 1720 ist seine Tätigkeit für die Meissner Porzellanmanufaktur sicher belegt. 1723 Übersiedelung nach Grimma.

**1024 Tasse „Dulong“. Meissen.
Um 1750.**

Porzellan, glasiert. Runde, gemuldete Form mit aufwärts gebogtem Henkel über kleinem, abgesetzten Standring. Wandung mit dem Reliefdekor „Dulong“. Unterseits mit der einfach durchgeschliffenen Schwertermarke in Untergrasurblau sowie der Prägeziffer „4“.

Standring umlaufend mit minimalen Bestoßungen. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.
H. 4,7 cm. **80 €**



1025

1025 Becher in nordböhmischer Art. Meissen. Um 1820.

Porzellan, glasiert und goldstaffiert. Konisch geweitete, facettierte Form mit abgesetztem, glatten Mündungsrand über einem ausgestellten, passig geschweiften Stand. Die Facetten mit einem steinenschliffartig gekerbten Dekor. Unterseits mit der unterglasurblauen Schwertermarke, unterhalb mit einer „I“ in Aufglasurgrün sowie mit weiteren Ziffern. Des Weiteren die geritzte Modellnummer „F 89“ und Prägeziffer „15“.

Fuß mit Restaurierung (L. 45 mm) und unterseits etwas flachem Materialverlust. Vergoldung minimal berieben.

H. 11,4 cm.

60 €



1026

1026 Seltene Tasse mit antikisierendem Relief/Untertasse. Meissen. 1. H. 19. Jh.

Biskuitporzellan sowie Porzellan, glasiert, goldstaffiert. Kelchform mit Ohrenhenkel über einem Rundstand. Auf der Wandung ein antikisierendes Relieffries über einem Blatt- und Lotusfries. Die Untertasse gemuldet und auf der Fahne mit einem reliefierten Blattspitzenfries. Unterseits jeweils die Knaufschwerter in Unter Glasurblau, unterhalb mit einem vertikalen, auf der Tasse geprägten, auf der Tasse gemalten Strich. Die Tasse mit der Modellnummer „Q 88“.

Untertasse ergänzt. Das Relief der Tasse mit feinen Brandrissen. Vereinzelt herstellungsbedingte Oberflächenunebenheiten.

Tasse H. 9 cm, Untertasse D. 12,8 cm.

500 €



1027

1027 Teekanne „Schwanenhenkel“. Meissen. Um 1820.

Porzellan, glasiert und goldstaffiert. Balusterform über Rundstand mit geschwungenem Ausguss und Schwanenhenkel. Flacher Deckel mit Zapfenknauf. Unterseits die Knaufschwerter mit „I“ in Unter Glasurblau, des Weiteren eine Prägeziffer sowie eine Ziffer in Aufglasurgold.

Deckel ergänzt und mit Chip an der Innenseite. Wandung vereinzelt mit minimalen Kratzspuren, die Vergoldung punktuell unscheinbar berieben. Minimale Glasur- und Masseunebenheiten.

H. 21,5 cm.

360 €



1028

1028 Potpourri-Vase in Amphorenform. Meissen. Um 1870.

Biskuitporzellan. Amphorenform mit hochgezogenen Henkeln über Rundstand, auf eine Plinthe montiert. Durchbrochen gearbeiteter Deckel, der Knauf in Form eines Lorbeerkranzes mit Schleife. Stand und Deckel mit umlaufendem Lorbeerkranz. Unterseits die geprägten Knaufschwerter im Dreieck für Biskuitporzellan, die Modellnummer „G47“ sowie die geprägte Formernummer.

Partiell minimale Masseunebenheiten, die Lorbeerkränze sowie eine Henkelinnenseite mit minimalen, feinen Brandrissen.

H. 25,7 cm.

220 €



1029

1029 Zierteller mit Reliefdekor. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert und poliert sowie mattiert goldstaffiert. Gemuldete, runde Form mit einem geschweiften Rand. Zentral reliefierte Blattformen, flankiert von ebenfalls reliefierten C-Voluten- und Rankenornamenten. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau, der Modellnummer (etwas undeutlich), grünen sowie unterglasurblauen Ziffern sowie einer Prägeziffer. Staffierung teils deutlicher berieben.

D. 28,5 cm.

100 €



1030

1030 Seltene Tasse mit Untertasse. Meissen. Um 1820.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöhnt. Tasse in Glockenbecherform, der Ohrenhenkel am Ansatz mit jeweils einem Blattreliefdekor. Die Untertasse gemuldet. Tasse und Untertasse mit einem matten, kobaltblauen Fond, darauf jeweils ein schabloniertes, stilisiertes und liniertes Blütenblattdekor, die Tasse mit drei goldstaffierten, teils polierten Sternformen. Spiegel der Untertasse mit einem Blütenbukett. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits jeweils die Schwertermarke mit „I“ in Unterglasurblau sowie verschiedene Prägezeichen.

Untertasse mit Verfärbungen der mattblauen Farbschicht. Vergoldung der Konturen nahezu vollständig berieben.

Tasse H. 8,8 cm, D. 8,2 cm,
Untertasse D. 13,5 cm.

180 €



1030

1031 Ansichtentasse „Dresden“. Meissen. Um 1820.

Porzellan, glasiert, mit Umdruckdekor, koloriert. Glockenbecherform mit abgesetztem Rundstand sowie mit einem Ohrenhenkel mit reliefiertem Blattdekor. Schauseitig mit der Ansicht Dresdens („Canaletto Blick“), unterseits in Schwarz bezeichnet „Dresden“. Ebenfalls unterseits mit der Schwertermarke, unterhalb mit „I“, in Unterglasurblau.

Chip am Stand (1x0,5 cm). Glasur am Mündungsrand etwas berieben.

H. 9 cm.

150 €



1032

1032 Teller „Mädchen mit Singvogel“ („Pâte-sur-pâte“). Meissen. 1935-1947.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Russischgrüner Fond, im Spiegel das Profil eines Mädchens mit Singvogel auf der Hand in Pâte-sur-pâte-Technik, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Drehernummer sowie eine weitere Prägeziffer.

Bei der Pâte-sur-pâte-Technik werden kameenartige, weiße Reliefs erzeugt, die sich effektiv vom farbigen Grund abheben.

Fond im Spiegel und am Übergang zur Fahne mit Kratzspuren, der Goldfaden etwas berieben.

D. 17,5 cm.

250 €



1033

1033 Paar Teller mit reliefiertem Flechtbanddekor. Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und mit seladongrünem Fond. Flache Form mit abgesetzter Fahne, diese mit einem reliefierten Flechtband mit Kugelfries und Blüten. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „F. 380/55“, eine weitere Ritznummer „846“ sowie die Drehernummer.

Sehr unscheinbare Glasurunebenmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess, ein Teller am Rand mit kleinem Brandriss.

D. 23,9 cm.

240 €



1034

1034 Teller „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. Wohl Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Reliefzierat „Gotzkowsky“. Gemuldete Form mit passig geschweifeter Fahne. Der Spiegel mit Blütenbuketts, umrahmt von einem reliefierten Floraldekor. Auf der Fahne ebenfalls ein florales Reliefdekor alternierend mit kleinen Blütenbuketts. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie eine Prägeziffer „22“.

Teils minimale Glasurfehlstellen, insgesamt etwas deutlichere Masse- und Glasurunebenheiten.

D. 24,8 cm.

80 €



1036

1035

1035 Mokkatasse und Untertasse „Manieristische, bunte Blütenzweige und Schuppenmosaik“. Meissen. Ca. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und goldgehöht. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetzten Standring, Ohrenhenkel. Die Untertasse gemuldet. Auf Wandung und Spiegel das Dekor „Schuppenmosaik“ in Purpur sowie zentral in einer dreipassigen Kartusche jeweils drei Blütenbuketts in alter Manier. Die Ränder mit Zahnkante. Unterseits die teils undeutlichen Schwertermarken in Unterglasurblau.

Tasse und Untertasse ergänzt. Vereinzelt feine Kratzspuren und minimaler Abrieb der Staffierung. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Rand der Untertasse mit einer Verfärbung.

Tasse H. 4,4 cm, D. 7,7 cm,
Untertasse D. 13,1 cm.

150 €

1036 Zwei Koppchen „Deutsche Blume in alter Manier“. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Glockenförmige Korpi über kleinen, abgesetzten Standringen. Auf den Wandungen sowie im Spiegel jeweils mit Blumenmalerei in alter Manier. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie Prägeziffern, ein Koppchen mit Malernummer in Purpur.

Die Koppchen mit teils deutlichen Kratzspuren. Die Glasur am Standring eines Koppchens partiell matt, zudem mit minimalen Chips am Standring. An der Außenwandung mit einer Eindellung.

D. 8 cm, H. 4,7 cm / D. 7,7 cm, H. 4,5 cm.

60 €



**1037 Walzenkrug „Rote Rose mit Vergissmeinnicht“.
Meissen. 1775-1814 mit Montierung und der Medaille
„Siege der Republik Venedig über die Türken“. 1687.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und 12-lötiges Silber, montiert. Zylindrischer Korpus mit Wulsthenkel. Auf der Wandung bunte Bukettmalerei mit Rose und Vergissmeinnicht. Unterseits die kobaltblaue Schwertermarke mit Stern auf unglasiertem Boden, eine Prägeziffer sowie mit einer Malerziffer in Aufglasurpurpur. Der montierte Deckel umlaufend auf dem Deckel mit gravierten Monogrammen und Jahreszahlen von 1721 bis 1794. Zentral eine reliefierte, hochovale Medaille auf die Siege der Republik Venedig über die Türken von 1687. Schauseitig auf einem Stufenpostament thronender Doge Marcantonio Giustiniani und Senatoren, die Unterwerfung der vor ihm knieenden Brüder Mustafa Pascha und Hassan Pascha entgegennehmend. Oberhalb die Inschrift „PARCERE SUBIECTIS ET DEBELLARE SUPERBOS SCIT NOBILIS IRA LEONIS.“ sowie an der Seite „SERENISSIMI LEONIS ALATI SOLO SALOQUE TURCARUM VICTORIS TRIUMPHALE FLORILEGIUM 1687.“

Verso der steigende Markuslöwe mit Schwert und Delfin als Symbol für die Seemacht Venedigs. Oberhalb die Inschrift „EX UTROQUE VICTOR.“. Die Montierung am Deckel verso sowie am Stand mit der Stadtmarke Bautzen sowie einer Meistermarke „CB“ im Herz (nicht aufgelöst).

Korpus mit durchgehendem Haarriss, die Wandung flächig fachmännisch restauriert. Die ältere Montierung später ergänzt. Standmontierung locker sitzend und mit vereinzelten unscheinbaren Dellen. Medaille mit feinen Altersspuren.

H. ges. 19,5 cm.

4.200 €



1038 Barocker Walzenkrug „Bunte Bukettmalerei, Deutsche Blume“. Meissen. Um 1745.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Zylindrischer Korpus mit Wulsthenkel. Auf der Wandung alte Blumenmalerei nach Stichvorlagen, unter anderem mit Rose, Tulpe, Anemone, Goldlack, Vergissmeinnicht und Federnelke. Der flache Deckel mit einem Knauf in Form einer plastisch ausgeformten Erdbeere mit Blattzweig. Oberseite des Henkels mit einer kleinen, runden Aussparung für eine Montierung. Unterseits mit der kobaltblauen Schwertermarke auf unglasiertem Boden.

In den Jahren um 1745 entwickelte sich aus der Holzschnittblumenmalerei das Dekor „Deutsche Blume“, welches sich gleichfalls an Stichvorlagen orientierte, allerdings Blüten meist zu Buketts vereinte sowie lineare Begrenzungen im Gegensatz zu den „ombrierten Blumen“ vermied. Merkmale beider Dekorarten vereint der hier angebotene Walzenkrug und veranschaulicht damit den fließenden Übergang. Während eine deutlich reduzierte Konturierung der Blüten sowie beginnend ausdrucksvoll gewundene Zweige in Richtung Manierblumenmalerei weisen, steht die gestreute, überwiegend etwas steife Anordnung der Blütenzweige in der Tradition der Holzschnittblumenmalerei.

Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter. 2010, S. 15; zur Form vgl. S. 236, Kat.Nr. 154.

Sonntag, H.: Die Sprache der Blumen. Leipzig 1999, S. 14f.

Stand mit zwei stecknadelkopfgroßen, ganz unscheinbaren Chips. Glasur mit vereinzelt, minimalen, herstellungsbedingten Fehlstellen an Rand und Henkel. Boden innen mit kleinem Brandriss unter der Glasur.

Deckel alt restauriert, Stiel des Erdbeerzweigs fehlend, kleine Ausplatzungen. Mit einem zweiten, neu gefertigten Deckel.

H. 17,2 cm (mit Deckel).

1.700 €



1039 Terrinendeckel „Keiler und Bär“. Meissen. Wohl Mitte 18. Jh./Klassizistischer Terrinendeckel. Unbekannte Manufaktur. Spätes 18. Jh.-frühes 19. Jh.

Johann Gottlieb Kirchner 1706 Merseburg – 1768 Dresden

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgefasst. Ovale Haubenform, der steil hochgezogene Kronenknauf durchstoßen und mit Reliefzierat in Form eines Blattfrieses. Auf der Wandung schauseitig und verso ein Bären- und Keilerdekor in Außerhausmalerei. Ungemarkt. Terrinenmodell wohl von Johann Gottlieb Kirchner aus dem Jahr 1727.

Vgl. Rückert, R.: Meissener Porzellan 1710-1810. Ausstellung im Bayrischen Nationalmuseum München. München, 1966. Kat.Nr. 638 mit Abb.

Der zweite Terrinendeckel leicht gewölbt, mit facettierter Wandung und ausladendem, profilierten Knauf mit Volutenornamenten. Ungemarkt.

Vergoldung partiell etwas berieben, minimale Brandrisse. Unscheinbarer Haarriss am Rand. Die zweite Terrine mit Brandrissen und minimalen Chips am Deckelinnenrand.

26,8 x 22,5 cm, H. 18 cm / D. 23,5 cm, H. 15,3 cm.

120 €



1038



1040

1040 Teller „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete Form, die Fahne mit dem Reliefzierat „Altozier“. Im Spiegel ein Blütenbukett, auf der Fahne gestreute Blütenzweige, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die Prägezipfer „16“.

Spiegel und Staffierung etwas kratzspurig. Der Goldfaden beriebt. Standing mit unscheinbaren Chips.

D. 24,3 cm.

150 €



1041

1041 Zierteller „Früchte- und Blumenmalerei“. Meissen. Um 1760.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete Form. Im Spiegel ein Reliefzierat in Form konzentrisch angeordneter Füllhörner mit profilierten, sich überlappenden Bögen, welche auf der Fahne durchbrochen gearbeitet weitergeführt werden. Der Spiegel zusätzlich mit einem Blüten- und Frühtedekor in alter Manier. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die Prägezipfer „22“.

Goldfaden etwas beriebt, Glasur mit feinen Kratzspuren, die Fahne mit vier minimalen Restaurierungen. Vereinzelt herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

D. 23,3 cm.

180 €



1043

1042 Suppenteller „Deutsche Blume in alter Manier“. Meissen. Um 1765-1774.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Tief gemuldete Form, die Fahne mit dem Reliefdekor „Neuozier“, der Mündungsrand geschweift. Der Spiegel mit Blütenzweig in alter Manier, auf der Fahne vier Blütenzweige. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau.

Altersbedingt kratzspurig und mit Glasurabrieb, die Staffierung etwas beriebt. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten, feine Brandrisse, teils geöffnet.

D. 23,6 cm.

100 €



1045

1043 Teller aus dem Service mit dem „Grünen Band“ für den Herzog von Kurland. Michel Victor Acier für Meissen. Um 1775.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldstaffiert. Aus dem Service mit dem „Grünen Band“. Flache Formen mit leicht ansteigender, radial zungenförmig durchbrochen gearbeiteter Fahne und passig geschweiftem Rand. Im Spiegel mit einem zentralen Blumenbukett, umrahmt von einem, mit grünem Band umwundenen und mittels dreier kleiner Buketts unterteilten, Goldstabdekor. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau mit Stern sowie die gepägten Beizeichen „H“ und „32“. Im Bereich des Standrings eine unterglasurblaue Strichmarke.

Um 1774 gefertigtes Service, welches ursprünglich Geschirre für eine Desserttafel mit rund 50 Personen umfasste, für den Sohn Augusts III., Carl Christian Joseph von Sachsen, Herzog von Kurland (1733-1796). Der Dekorentwurf stammt von Johann Eleazar Schenau. Aufgrund der großen Beliebtheit des Services wurde das Dessertservice in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts um Löffel und weitere Dessertteller erweitert.

Lit. Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter, 2010, S. 104f.

SKD Online Collection, Inventarnummer PE 1291 a - i.

Rand mit einer Restaurierung. Vereinzelt feine Kratzspuren sowie im Spiegel mit teils ausgeschliffenen Unebenheiten. Die Vergoldung sowie die Staffierung etwas beriebt.

D. 24 cm.

300 €



1042

1044 Saucière „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. Um 1763- ca. 1780.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgehöhnt. Muschelartig gemuldeter Korpus mit einer breiten Schneppe; C-Volutenhenkel, der Rand mit Reliefranken. Auf der Wandung das Dekor „Bunte Bukettmalerei“ in alter Manier. Unterseits die etwas undeutliche Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau, oberhalb ein geprägtes „K“.

Ausguss mit zwei Chips. Vergoldung minimal berieben, vereinzelt unscheinbar kratzspurig. Minimale Glasur- und Masseunebenheiten aus der Herstellung.

H. 14,5 cm, L. 22,9 cm.

60 €



1046

1045 Kleiner Eiertiegel „Blütenzweige“. Meissen. Wohl Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Leicht gemuldete Form über drei gebogten, reliefierten Füßchen, reliefierte Handhabe. Spiegel und Wandung mit gestreuten Blütenzweigen. Auf einem Füßchen die Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb ein unterglasurblauer Punkt.

Deckel fehlt. Form minimal verwölbt, minimale Masse- und Glasurunebenheiten.

D. 9,3 cm, H. 5,5 cm.

80 €



1044

1046 Teller „Rote Rose und Vergissmeinnicht“. Meissen. 1775-1814.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Im Spiegel mit dem Dekor „Rote Rose mit Vergissmeinnicht“, die Fahne mit drei Blütenzweigen, der Rand mit Purpurfaden. Unterseits die Schwertermarke mit Stern in Unterglasurblau, verschiedenen Prägeziffern sowie am Standring der Tasse ein Punkt in Unterglasurblau. Rechts neben der Schwertermarke Reste einer Ziffer „69“(?).

Stand unscheinbar uneben. Deutlichere Glasur- und Masseunebenheiten, vorwiegend aus dem Herstellungsprozess sowie kratzspurig. Rand etwas berieben.

D. 24 cm.

90 €



1047

1047 Mokkatasse und Untertasse „Geflammte Tulpe und Vergissmeinnicht“. Meissen. Um 1775 -1814.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetzten Standring, gebrochener Henkel. Die Untertasse gemuldet. Auf Wandung und Spiegel mit dem Dekor „Geflammte Tulpen- und Vergissmeinnicht“ in Marcolini-Malweise, die Ränder mit ockerfarbenem Faden. Unterseits die Schwertermarke mit Stern, dazwischen ein horizontaler Strich in Aufglasurschwarz. Des Weiteren Malerziffern in Aufglasurschwarz und - violett, verschiedene Prägeziffern. Die Untertasse am Standring mit einem Punkt in Unterglasurblau.

Vereinzelt minimale Kratzspuren. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

Tasse D. 13,7 cm, H. 4,6 cm, D. 7,9 cm, Untertasse D.

150 €



1048

1048 Fußschale „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Tief gemuldeten Form über Rundstand. Auf der Wandung das Dekor „Bunte Bukettmalerei“, im Spiegel ein Tulpenzweig. Die Ränder mit breitem Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter, unterhalb mit „4“ in Untergrasurblau. Des Weiteren eine Prägeziffer sowie die Reste einer Malerziffer (?) in Aufglasurgold.

Deckel fehlend. Vergoldung minimal berieben. Oberfläche vereinzelt mit minimalen Kratzspuren.

D. 16,6 cm, H. 10,3 cm.

100 €



1049

1049 Teller „Trichterwindenkranz“. Meissen. 1817 -1824.

Porzellan, glasiert und in Untergrasurblau sowie Aufglasurgrün- und Schwarz staffiert. Leicht gemuldeten Form mit glatt ansteigender Fahne. Auf der Fahne ein umlaufender Trichterwindenkranz, der Rand mit grünem Faden. Unterseits die Knaufschwerter, unterhalb mit „11“ in Untergrasurblau sowie weitere Präge- und Aufglasurzeichen.

Vereinzelt minimale Glasurunebenheiten aus der Herstellung sowie partiell feine Kratzspuren.

D. 24,7 cm.

60 €



1050

1050 Konfekteller „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache Form mit durchbrochen gearbeiteter Fahne in reliefierter, stilisierter Blütenform. Im Spiegel ein Blütenbukett, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Untergrasurblau, unterhalb ein horizontaler Schleifstrich. Des Weiteren die Prägeziffer „12“ und zwei gekreuzte Striche in Aufglasurgold.

Goldfaden etwas berieben. Spiegel etwas kratzspurig. Punktuell herstellungsbedingte Glasurunebenheiten.

D. 22,8 cm.

80 €



1052

1051 Tasse und Untertasse „Blütenbukett“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgefasst und teils poliert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tasse glockenförmig gebacht; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmitte; Ohrenhenkel. Die Untertasse gemuldet und mit hochgezogenem Mündungsrand. Wandung und Spiegel mit Blütenbuketts und goldgraviertem Blattwerk. Die Ränder mit Zahnkante. Unterseits die Knaufschwerter in Untergrasurblau sowie die Formnummer, die Tasse mit Malerziffer in Aufglasurschwarz.

Vereinzelt minimale Masse- und Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

Tasse H. 6,1 cm, Untertasse D. 13,7 cm.

80 €



1053

**1052 Teller „Früchtemalerei“. Meissen.
Spätes 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert.

Leicht gemuldete Form, die Fahne mit dem Reliefzierat „Altozier“. Im Spiegel Früchtemalerei mit Traube, Quitte, Pflaume und Johannisbeeren. Auf der Fahne gestreute Blüten- und Beerenzweige. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die vierfach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, Prägeziffern sowie eine Bezeichnung „M“ in Aufglasur.

Fahne mit minimalem Brandriss. Die Vergoldung minimal berieben. Im Spiegel mit ausgeschliffenen Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 25,5 cm.

100 €

**1053 Drei Teller „Früchtemalerei“. Meissen.
Um 1900.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, runde Formen mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel mit jeweils einem Früchtedekor, teils in Emailfarben weiß gehöht. Unterseits mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau sowie verschiedenen Prägeziffern.

Ein Teller mit Chip an der Fahne (L. 3,5 cm). Goldränder unscheinbar berieben. Zwei Teller zentral mit geöffnetem Luftbläschen. Sehr vereinzelte Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

D. 20-21 cm.

200 €



1051



1054

**1054 Kaffeekanne „Schlangenhenkel“ (T-Form) mit bunter
Buketmalerei. Meissen. 2. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Schlangenhenkel“ (T-Form). Balustenförmiger Korpus, mit hochgezogenem Henkel sowie einem Ausguss in Schlangenkopfform. Der Knauf des Deckels in Form eines stilisierten Zapfens. Ausguss und Henkel mit einem stilisierten Reliefdekor. Auf der Wandung zwei üppige Blütenbuketts mit Rose, Schwertlilie, Tulpe und Federmohn, flankiert von gestreuten Blütenzweigen. Die Ränder mit breitem Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffenen Knaufschwerter sowie zwei Prägeziffern.

Deckelarretierung mit Materialverlust bzw. restauriert.

H. 22,5 cm.

170 €



1058

1055 Monogrammteller „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie mit Poliergold staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Im Spiegel ein Blütenbukett, die Fahne mit drei Blütenzweigen sowie mit dem Monogramm „L.D.“, der Rand mit Zahnkante. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Prägezeichen sowie eine Aufglasurziffer.

Herstellungsbedingte, minimale Glasurunebenheiten.

D. 23,6 cm.

60 €



1057

1056 Teller „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. Um 1880/1890.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert.

Leicht gemuldete Form, die Fahne mit dem Reliefzierat „Altozier“. Im Spiegel ein Blütenbukett mit roter Rose, auf der Fahne gestreute Blütenzweige. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie eine Malerziffer in Aufglasurrot.

Vereinzelt minimale, ausgeschliffene Glasurunebenheit im Spiegel.

D. 26 cm.

100 €



1056

1057 Kratervase mit Frühlingsbukett und Ehrensymbol aus dem Ersten Weltkrieg. Meissen. Um 1915/1916.

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 ebenda

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben in Hausmalerei staffiert. Zylindrischer Korpus über abgesetztem Sockel und weit ausladendem Mündungsrand. Zentral ein Frühlingsbukett in polychromen Aufglasurfarben auf weißem Grund. Verso ein Band in Reichsfarben sowie ein weiteres in den Farben des deutschen und des österreich-ungarischen Kaiserreichs, dekoriert mit Eichen- und Lorbeerzweig sowie zentral der Datierung „1915/1916“. Die Wandung an Mündung und Stand mit Purpurfäden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „Q 22“ sowie weitere Prägeziffern.

Formentwurf um 1818 wohl von Johann Daniel Friedrich Schöne.

Standring mit deutlicher, ausgeschliffener Materialunregelmäßigkeit sowie kleinem Brandriss.

H. 16,2 cm.

180 €



1055

1058 Prunkteller „Krokusbukett“. Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde, leicht gemuldete, muschelartig reliefierte Form, auf der Fahne mit drei reliefierten, korallrot gefassten Rocaillekartuschen. Im Spiegel ein Blütenbukett mit Krokussen, die Kartuschen mit Blütenzweigen und Schmetterlingen. Die Ränder korallrot staffiert. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „F 152 A“ sowie weitere (undeutliche) Prägezeichen.

Im Spiegel punktuelle, minimale Kratzspur.

D. 29 cm.

240 €



1059

**1059 Paar Teller „Buketts über tiefbraunem Fond“. Meissen.
Spätes 19. Jh.-Frühes 20. Jh.**

Julius Eduard Braunsdorf

1841 Niederfahre bei Meißen – 1922 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Inglasurfarben staffiert, partiell in Blickweiß gehöht. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldete Formen mit glatt ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Das Dekor motivfolgend über separat ausgespartem Grund im Malstil Braunsdorfs mit tiefbraunem Fond und farbigen Frühlingsblütenbuketts mit Kirschblüten sowie Aurikel und Veilchen, der Rand jeweils mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, ein Teller mit Prägeziffer.

Fond teils etwas berieben.

D. je 20,8 cm.

600 €

**1060 Hohe Flötenvase. Meissen.
2. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert. Schlanker, zylindrischer Korpus mit weit ausgestellttem Mündungsrand über einem wulstig gebauchten Ansatz mit konkav eingezogener Schulter. Leicht hervorkragender, flacher Rundstand. Die Außenwandung mit kobaltblauem Fond, zentral eine passig geschweifte, goldstaffierte Rocaillekartusche mit einem naturalistischen Blumenbukett in polychromen Aufglasurfarben. Verso eine äquivalente Kartusche mit einem im Park flanierenden Paar. Mündung und Stand mit Goldfaden, der Innenrand der Mündung mit Goldspitzenbordüre. Am Boden die Knaufschwerter in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „C 102“ sowie eine Prägeziffer. Entwurfsjahr 1726.

Am Vasenansatz mit einer herstellungsbedingten Glasurunregelmäßigkeit (1,2x0,6 cm). Form unscheinbar geneigt.

H. 41,2 cm.

600 € (1060)



1060



1062

1061 Kernstück „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. 1924- 1934/späte 1930er-1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Bestehend aus Kaffeekanne, Teekanne, Sahnkännchen, Zuckerdose. Auf den Wandungen das Dekor „Bunte Bukettmalerei“, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die vierfach geschliffenen Schwertmarken mit Punkt, die Kaffeekanne mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren verschiedene Prägeziffern sowie geprägte Formnummern.

Deckel der Teekanne sowie der Kaffeekanne am Rosenknopf etwas bestoßen. Teekanne unterseits mit kleinerem Brandriss. Vereinzelt minimale Glasur- und Masseunebenheiten aus der Herstellung.

Kaffeekanne H. 22,3 cm, Teekanne H. 14,8 cm, Sahnkännchen H. 12,5 cm,

Zuckerdose D. 8 cm.

180 €



1061

1062 Kaffeeservice für sechs Personen „Blütenzweige“. Meissen. 1950er Jahre.

Porzellan, glasiert, mit polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöhnt. 21-teilig, bestehend aus sechs Tassen in breiter Vassenform auf abgesetztem Standring mit leicht gemuldeten Untertassen. Kaffeekanne und Sahnkännchen in Balusterform über Rundstand und Ohrenhenkeln, die Kaffeekanne aus dem Service „Schlangenhengel“, mit flachem Deckel. Tief gemuldete Zuckerdose über Rundstand und ebenfalls flachem Deckel, diese mit Zapfenknopf. Die Ränder mit einem goldgefassten Muschelreliefdekor. Das Gedeck sowie die Tassen mit Blütenzweigen und gestreuten Blümchen. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern „U 68“, „U62“, „73 b“, „725“ sowie Formnummern mit Jahreszeichen. Des Weiteren die Dekorziffer, das Glasurzeichen am Standring sowie teils die Malerziffer in Aufglasurgold oder -rot.

Die Vergoldung vereinzelt unscheinbar berieben, der Kaffeekanne etwas deutlicher.

Verschiedene Maße.

600 €



1063

1063 Deckelterrinen „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. 1955.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Reliefs goldgehöhnt und die Ränder mit Goldfaden. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Tief gemuldete, runde Form mit ausladendem Mündungsrand und seitlichen Rocaillehandhaben. Der Haubendeckel mit einem Rocailleknopf. Deckel sowie am Rand der Terrine mit naturalistischen Blütenbuketts, -zweigen und Insekten staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke, die Formernummer mit Jahreszeichen, weitere Prägemarken, das Glasurzeichen sowie die Dekornummer in Aufglasurrot.

Minimale Kratzspuren im Spiegel.

B. (max.) 33,5 cm, H. 18,5 cm.

90 €



1065

1064 Zwei Deckdosen und ein großer Zierteller „Bunte Bukettmalerei“. Meissen/Handmalerei Müller-Jehmlich Meissen. 1971.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gedrückt kugelige Formen, der Teller flach. Spiegel und Deckel mit naturalistischen Blütenbuketts, teils wohl in Haus- oder Außenhausmalerei, die Ränder gold-, grün- sowie rotstaffiert. Teller und eine Deckdose unterseits mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke, des Weiteren die Modellnummern sowie die Drehnummern mit Jahreszeichen. Eine Dose mit der roten Stempelmarke „Handmalerei Müller-Jehmlich Meissen“.

Rand einer Dose uneben - Deckel nicht komplett zu schließen. Teils deutlichere Masse- und Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

Teller D. 26 cm, Dosen D. 12,2 cm, D. 11,3 cm.

90 €



1065 Zierteller „Bunte Bukettmalerei“. Meissen. Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit einem schräg gesetzten Blütenbukett sowie flankierenden Blütenzweigen, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke, unterhalb mit horizontalem Schleifstrich, die Drehnummer mit Jahreszeichen (undeutlich) sowie die Dekorziffer in Aufglasurrot. Verso mit Aufhängung. Zweitsortierung.

D. 18 cm.

60 €



1066

1066 Teller „Früchtemalerei“. Meissen. 1924-1934.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Leicht gemuldete Form mit geschweiftem Rand. Im Spiegel Früchtemalerei mit Zitrone, Weintrauben und Johannisbeeren, auf der Fahne Beeren- und Blütenzweige. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke mit Punkt sowie verschiedene Prägeziffern.

Vereinzelte minimale Glasurunebenheiten.

D. 21,5 cm.

100 €



1067

1067 Große Unterschale mit figürlichen Szenen nach Antoine Watteau. Meissen. Um 1750.

Porzellan, glasiert und polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache, leicht gemuldete Form auf einem abgesetzten Standring. Auf der Fahne zwei fein gemalte Szenen mit galanter, höfischer Figurenstaffage, welche sich auf Kupferstiche nach Gemälden von Antoine Watteau zurückführen lassen. Alternierend Blütenzweige in alter Manier. Der Rand mit Goldfaden. Auf der Unterseite die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie die Prägeziffer „3“.

Zu Form und Dekor vgl. Pietsch, U.: Triumph der blauen Schwerter, 2010, S. 232, Kat.Nr. 144.

Minimale, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Goldfaden etwas berieben. Staffierung partiell unscheinbar berieben, punktuell feine Kratzspuren.

D. 17,8 cm.

300 €



1068

1068 Paar Zierteller „Watteau-Malerei, kupfergrün“. Meissen. Um 1880/1890.

Porzellan, glasiert in polychromen Aufglasurfarben staffiert, die Ränder goldstaffiert. Aus dem „Watteau-Service“, Reliefzierat „Gotzkowsky“. Gemuldete Form mit passig geschweiften Fahnen. Die Spiegel mit figürlichen Dekoren nach Szenen von Antoine Watteau in Kupfergrün, jeweils umrahmt von einem reliefierten Floraldekor. Auf der Fahne ebenfalls ein florales Reliefdekor alternierend mit Blütenzweigen. Unterseits jeweils mit den Knaufschwertern in Unterglasurblau sowie jeweils mit einem Prägezeichen (teils undeutlich).

D. 24,5 cm.

300 €



1069

1069 Konfekteller „Buketmalerei, kupfergrün“. Meissen. Wohl Mitte-Spätes 18. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben, Aufglasurgold sowie kupfergrüner Camaieumalerei staffiert. Aus dem Service „Brühlsches Allerlei“. Leicht gemuldete Form, die Fahne durchbrochen mit einer Gitterstruktur alternierend mit Blütenzweigen gearbeitet, der Rand passig geschweift. Im Spiegel Blütenzweige in Kupfergrün, die Blütenzweige der Fahne polychrom gefasst. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie weitere geprägte sowie Aufglasurbeizeichen.

Standring mit Bestoßung (L. 30 mm). Altersbedingt feine Kratzspuren auf der Glasur sowie Oberflächenunebenheiten.

D. 26 cm.

180 €



1070

1070 Tasse und Untertasse mit Jugendstildecor. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurgrün staffiert. Aus dem Service „Schwanenhenkel“. Die Tasse in Kraterform mit hochgezogenem Schwanenhenkel, die Untertasse gemuldet und mit breit ausschweifender Fahne. Auf Wandung und Fahne ein Jugendstildecor im Rapport. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern, sowie die Malernummer in Unterglasurblau.

Henkel und Mündungsrand verso umfassend restauriert.

Tasse H. ges. 10 cm,

Untertasse D. 13,7 cm.

100 €



1071

1071 Zuckerdose „Deutsche Blume in Purpur in alter Manier“/Deckel „Garbenmuster mit Kante, purpur und goldschattiert“. Meissen. 2. Viertel 18. Jh.-Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert. Zylindrischer, tief gemuldeter Korpus mit glatter Wandung, der Deckel gewölbt, mit dem Reliefzierat „Gebrochener Stab“ und einem Pinienzapfenknopf. Korpus mit dem Dekor „Deutsche Blume in Purpur in alter Manier“. Unterseits mit der schwach erkennbaren kobaltblauen Schwertermarke auf unglasiertem Boden. Der Deckel mit dem Dekor „Garbenmuster mit Kante in Purpur, goldschattiert“. Ungemarkt.

Deckel ergänzt. Die Dose auf der Innenseite mit zwei Brandrissen. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

Dose D. 10,4 cm, Deckel D. 10,4 cm.

80 €



1074

1072 Teller „Bukett und Insekten in Purpur“. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in purpurfarbener Camaieumalerei staffiert. Aus dem Service „Alter Ausschnitt“. Leicht gemuldete Form mit ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Im Spiegel ein Blütenbukett mit Schleife, flankiert von Schmetterlingen, auf der Fahne indische Blütenzweige, der Rand mit dunkelbraunem Faden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau.

Oberflächlich minimal kratzspurig, Staffierung teils etwas berieben. Herstellungsbedingt Glasurunebenheiten.

D. 23,5 cm.

120 €



1073

1073 Kaffeekanne „Bukettmalerei in Purpur in alter Manier“. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert. Birnenförmiger Korpus mit reliefiertem J-Henkel und Ausguss. Auf der Wandung mit „Bukettmalerei in Purpur in alter Manier“. Henkel am unteren Ansatz mit der Schwertermarke in Unterglasurblau. Unterseits mit einer Prägeziffer.

Deckel fehlt. Ausguss innen mit Bestoßung. Henkel am oberen Ansatz restauriert. Vereinzelt unscheinbare Kratzspuren sowie herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten, auf der Innenseite deutlicher.

H. 19,2 cm.

60 €



1074 Teller „Bukettmalerei in Purpur“. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in purpurfarbener Camaieumalerei staffiert, partiell mit Goldlichtern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit schräg gesetzten Blütenbuketts und -zweigen, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie ein Prägezeichen.

D. 25,2 cm.

60 €



1075

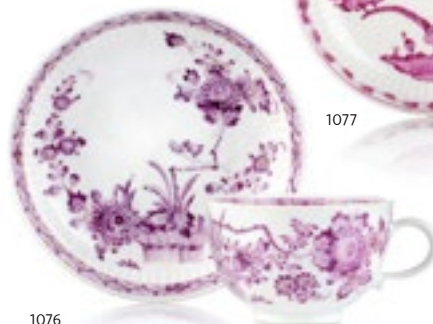
1075 Kleine Teedose „Garbenmuster mit Kante in Purpur, goldschattiert“. Meissen. Wohl Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert. Quaderförmiger Korpus mit leicht überstehenden, gerundeten Schultern und dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“. Der Stülpedeckel mit Zapfenknopf. Auf Wandung und Deckel das Dekor „Garbenmuster mit Kante in Purpur, goldschattiert“. Ungemarkt.

Mündung mit Chip (5 x 5 mm). Deckel ergänzt.

H. 8,7 cm.

120 €



1076

1076 Mokkatasse und Untertasse „Garbenmuster mit Kante in Purpur, goldschattiert“. Meissen. Mitte 18. Jh.-Frühes 19. Jh.

Porzellan, glasiert. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetzten Standring, Ohrenhenkel. Die Untertasse gemuldet. Die Wandungen mit dem Reliefzierat „Gebrochener Stab“. Auf Wandung und Spiegel das Dekor „Garbenmuster mit Kante in Purpur, goldschattiert“. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie jeweils eine Prägeziffer.

Tasse und Untertasse ergänzt. Untertasse mit feinen Brandrissen unter der Glasur. Oberfläche teils etwas kratzspurig, Staffierung punktuell mit minimalen Fehlstellen.

Tasse H. 4,6 cm, D. 7,2 cm,
Untertasse D. 12 cm.

120 €



1077

1077 Mokkatasse mit Untertasse „Indische Malerei, purpur“. Meissen. Um 1765-1774.

Porzellan, glasiert und in purpurfarbenen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetzten Standring, Ohrenhenkel. Innenwandung der Tasse und Untertasse mit gerippten Reliefzierat „Gebrochener Stab“. Reiches indisches Fels- und Blumendekor in Hell- und Dunkelpurpur mit Goldlichtern, am Mündungsrand Blätterrankenbordüre mit vier Strahlenblüten. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau sowie Prägeziffern.

Staffierung im Spiegel der Untertasse etwas berieben. Außenwandung der Untertasse partiell restauriert (am Rand und unterseits). Standring etwas gestoßen. Teils deutlichere Glasur- und Masseunebenheiten, Formen etwas unregelmäßig.

Tasse D. 8,0 cm, H. 5,0 cm,
Untertasse D. 13,3 cm.

150 €



1078

1078 Teekännchen „Garbenmuster, purpur, goldschattiert“. Meissen. 1775-1814.

Porzellan, glasiert und in Aufglasurpurpur staffiert, mit Goldlichtern. Balusterförmiger Korpus mit Ohrenhenkel und röhrenförmigen Ausguss, die Wandung mit dem Reliefdekor „Gebrochener Stab“. Die Wandung mit dem Dekor „Garbenmuster mit Kante, purpur und goldschattiert“. Flacher Deckel mit kugelförmigen Knopf. Unterseits mit der Schwertermarke mit Stern in Unterglasurblau, eine Prägeziffer sowie am Standring ein Punkt in Unterglasurblau.

Henkel an den Ansätzen gebrochen und restauriert. Stand mit unscheinbarem Chip.

H. 10,9 cm.

60 €



1079

**1079 Zierteller „Buketmalerei in Purpur“.
Meissen. 1942.**

Porzellan, glasiert, in purpurfarbener Camaieumalerei staffiert sowie mit Goldlichtern. Gemuldete Form mit ansteigender Fahne. Im Spiegel mit dem Dekor „Buketmalerei in Purpur“, die Fahne mit einer goldgefassten Schuppen- und C-Volutenbordüre. Unterseits die Schwertermarke, unterhalb mit horizontalem Strich in Unterglasurblau, die geprägte Form- und Drehernummer sowie die geprägte Bezeichnung „weiss 1942“.

Partiell unscheinbare Glasurunebenheiten.

D. 24,2 cm.

80 €



1080

1082

**1080 Zierteller „Indische
Malerei in Purpur“.
Meissen. 1942.**

Porzellan, glasiert und in purpurfarbener Camaieumalerei staffiert sowie mit Goldlichtern. Gemuldete Form mit ansteigender Fahne. Im Spiegel mit dem Dekor „Indische Malerei, purpur“, die Fahne mit einer goldgefassten Schuppen- und C-Volutenbordüre. Unterseits die Schwertermarke, unterhalb mit horizontalem Strich in Unterglasurblau, die geprägte Form- und Drehernummer sowie die geprägte Bezeichnung „weiss 1942“.

D. 23,3 cm.

80 €



1081

**1081 Vier Zierteller „Alte Indische Fels- und
Blumenmalerei“, „Indisches
Astmuster“, „Indische Blumen- und
Vogelmalerei“, „Indische Blumenma-
lerei mit Kolibri“. Meissen. 1972/1975.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie partiell goldgehöhnt. Flache, runde Formen, die Spiegel mit den Dekoren „Alte Indische Fels- und Blumenmalerei“, „Indisches Astmuster“, „Indische Blumen- und Vogelmalerei“ und „Indische Blumenmalerei mit Kolibri“. Die Ränder mit breitem Goldfaden, ein Teller mit eisenroter Bordüre. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „N 117“, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekorziffern und Glasurzeichen. Verso mit Aufhängevorrichtung.

D. 26 cm.

250 €

**1082 Zierteller „Alter
reicher gelber Löwe“.
Meissen. 1985.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, mit Goldlichtern. Flache, runde Form, im Spiegel das Dekor „Alter gelber reicher Löwe“, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie die Dekorziffer in Korallrot. Ersts-ortierung.

Vereinzelte unscheinbare Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

D. 27,5 cm.

120 €



1086

1083 Kleine Terrine „Indische Korallenrotmalerei“. Meissen. 1952.

Porzellan, glasiert. Zylindrischer Korpus mit ausladender Mündung auf fünf hohen, zum Korpus abgesetzt ausgeformten Standfüßen. Flach gewölbter Deckel mit konischer, reliefierter Handhabe. Wandung und Deckel mit dem Dekor „Indische Korallenrotmalerei“ mit Goldlichtern, die Ränder mit Goldfaden. Die Schwertermarke ausgeschliffen und übergliert, im Bereich der Füßchen die Formernummer mit Jahreszeichen sowie ein unterglasurblauer Punkt.

Sehr vereinzelt unscheinbare Masse- und Glasurunebenheiten.

D. 13,3 cm, H. 13,5 cm.

80 €



1084

1084 Miniaturvase „Reicher Drache, korallrot“. Meissen. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in korallroten, partiell goldgehöhten Aufglasurfarben staffiert. Mit dem Reliefzierat aus dem „Schwanenservice“. Balustertförmiger Korpus, die Henkel von Form zweier Delphine. Unterseits die kobaltblauen Knaufschwerter auf unglasiertem Boden sowie eine Prägeziffer „52“.

Rand mit vier Chips, einer mit ausgehendem Haarriss (L. ca. 13 mm). Schwanzflosse eines Delphins mit minimaler Bestoßung.

H. 8,9 cm.

80 €



1085

1085 Speiseteller „Mingdrache, eisenrot“/Tiefer Teller „Mingdrache, korallrot“. Meissen. 1930er/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in roten Aufglasurfarben staffiert. Leicht sowie tief gemuldete Form. Der Spiegel jeweils mit dem Dekor „Mingdrache“ in Eisenrot sowie korallrot staffierten Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits mit den drei- sowie vierfach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, verschiedenen Prägeziffern sowie, teils gestrichenen unterglasurblauen Glasurzeichen im Bereich des Standrings.

Der flache Teller mit deutlichem Krakelee im Spiegel.

D. 25,5 cm, D. 24,3 cm.

100 €



1083



1088

1086 Großer Servierteller „Mingdrache, eisenrot“. Meissen. 1930/1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in roten Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Mingdrache, eisenrot“. Unterseits die vierfach geschliffene Schwertermarke sowie verschiedene Prägezeichen.

Sehr vereinzelt unscheinbare Kratzspuren. Vereinzelt Glasurunebenheiten.

D. 34,5 cm.

180 €



1087

1087 Paar Zierteller
**„Mingdrache, rot“/
 „Mingdrache, grün“.**
Meissen. 1924 - 1934/1976.

Porzellan, glasiert. Flache Formen. Der Spiegel mit dem Dekor „Mingdrache“ in grünen und rot staffierten, Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken, bei einem Teller mit Punkt, in Unterglasurblau sowie weitere Präge- und Malerziffern, unter anderem die Modellnummer „N117“. Verso jeweils mit Aufhängevorrichtung.

Ein Teller mit deutlicheren, herstellungsbedingten Glasurunebenheiten.

D. 25,2 cm.

110 €



1091

1088 Zwei Besteckgriffe
„Indisches
Astmuster“.
Meissen.
Wohl um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gerundete Griffe mit reliefiertem Banddekor und abschließender Kugelform. Schauseitig und verso das Dekor „Indisches Astmuster“ mit Goldlichtern. Auf den Heften die kobaltblauen Knaufschwerter auf unglasiertem Grund.

Ein Griff mit minimaler Glasurabplatzung.

L. (mit Heft) 9 cm.

60 €



1090

1090 Teller „Indischer
Blumenzweig mit
Kante“. Meissen.
2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gemuldete Form mit ansteigender Fahne. Im Spiegel das Dekor „Indischer Blumenzweig mit Kante“, der Rand mit violetter Faden. Unterseits die vierfach geschliffenen Knaufschwerter sowie verschiedene Prägezeichen.

Ein minimaler Chip am Rand sowie ein Brandriss. Minimale Farbabplatzung im Dekor.

D. 22,8 cm.

80 €



1089

1091 Großer Teller „Indische
Blumen- und Vogelmalerei“.
Meissen. 1940er Jahre.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde, flache Form mit abgesetzter, glatt ansteigender Fahne. Auf dem Spiegel das Dekor „Indische Blumen- und Vogelmalerei“. Der Rand mit Goldfaden. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, seitlich mit vertikalem Schleifstrich im oberen Drittel. Des Weiteren die geprägte Modellnummer, die Drehnummer und das Glasurzeichen.

Weißware, Dekor durch Maler der Manufaktur ergänzt. Unscheinbare, herstellungsbedingte Oberflächenunebenheiten.

D. 29 cm.

50 €



1092

1092 Schlossvase „Alte indische Blumen- und Vogelmalerei“. Meissen. 1923.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie goldgehöhnt. Balusterform über ausgestellttem Rundstand sowie zylindrischer Hals mit ausschwingender Mündung. Auf der Wandung mit dem Dekor „Alte indische Blumen- und Vogelmalerei“, der Rand am Standring mit breitem Goldfaden. Unterseits die AR-Marke in Unterglasurblau mit flankierender Jahresangabe sowie die Dreherziffer „61“, die Malerziffer „63“ und die gezitzte Ziffer „1.“.

Brandriss am Stand. Vereinzelt Glasurunebenheiten, deutlicher am Mündungsrand. Mit minimalen Verfärbungen und minimalen Kratzspuren. Vergoldung am Rand partiell berieben.

H. 36,5 cm.

800 € – 900 €



1093

1093 Große Vase „Alte indische Blumen- und Kranichmalerei“. Meissen. 1972.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Balusterform mit eingezogener Schulter und leicht ausschwingendem Hals. Auf der Wandung das Dekor „Alte indische Blumen- und Kranichmalerei“, die Ränder mit Goldfaden. Unserseits die vierfach geschliffene Schwertermarke, die Malerziffer in Aufglasurrot, die Modellnummer „S180“, die Drehernummer mit Jahreszeichen (undeutlich) sowie das Glasurzeichen im Bereich des Standrings.

Formentwurf von Julius Konrad Hentschel, Entwurfsjahr: 1900-1904.

Wandung mit einer Kratzspur.

H. 36 cm.



1094

1094 Passig geschweiftes Tablett „Indische Blumen- und Vogelmalerei“. Meissen. 1952.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache Form mit ansteigender, blütenförmig geschwungener Fahne. Auf dem Spiegel das Dekor „Indische Blumen- und Vogelmalerei“, der Rand mit Goldfaden. Ungemarkt. Unterseits die Formnummer mit Jahreszeichen sowie die Formnummer „Q 240“.

Pfeiferschwerter ergänzt. Im Spiegel u.re. mit Brandrisslein unter der Glasur. Randvergoldung mit Verfärbung. Rand unterseits mit kleinen Chips.

D. 28,4 cm.

350 €

100 €



1095 Zwei Koppchen „Fels und Vogel“/„Blütenzweige“. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Glockenförmige Korpi über kleinen, abgesetzten Standringen. Auf den Wandungen die Dekore „Fels und Vogel“ sowie Blütenzweigen. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, je ein Prägezeichen sowie am Standring je eine Malermarke in Unterglasurblau.

Korpi etwas verformt, minimale Kratzspuren. Herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

D. ca. 7,5 cm / D. 6,5 cm.

100 €

1096 Teedose „Fels und Vogel“. Wohl Meissen. Wohl 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau sowie partiell goldgehöhten Aufglasurfarben staffiert. Quaderförmiger Korpus mit leicht überstehenden, gerundeten Schultern, flacher Deckel mit Knauf in Form eines Scheibennodus. Auf der Wandung das Dekor „Fels und Vogel“. Unge-
markiert.

Deckel ergänzt. Sehr vereinzelt minimale Glasurchips am Stand, Goldstaffierung partiell minimal berieben. Im unteren Bereich einer Kante deutlichere Glasur- und Farbungregelmäßigkeit.

H. 12 cm.

120 €

1097 Mokkatasse und Untertasse „Chinesischer Garten mit Teehaus“. Meissen. Mitte 18. Jh./1775-1814.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Halbkugelförmiger Korpus über kleinem, abgesetzten Standring, Ohrenhenkel. Innenwandung der Tasse und Untertasse mit gerippten Reliefzierrat „Gebrochener Stab“. Die Außenwandungen mit kapuzinerbraunem Fond. Auf den Innenwandungen das Dekor „Chinesischer Garten mit Teehaus“ im Doppelring, am Lippenrand ein stilisiertes Dekorband, der Zwischenraum der Untertasse mit Blütenzweigen.

Unterseits der Untertasse die Schwertermarke in Unterglasurblau, ein Prägezeichen sowie vier unterglasurblaue Punkte am Standring. Unterseits der Tasse die Schwertermarke mit Stern in Unterglasurblau, ein Prägezeichen sowie die unterglasurblaue Ziffer „12“ am Standring.

Teile ergänzt. Beide Teile mit oberflächlichen Altersspuren, Verfärbungen und Unebenheiten aus dem Herstellungsprozess, bei der Untertasse deutlicher sichtbar.

Tasse H. 4,9 cm, D. 8 cm, Untertasse D. 13,3 cm.

120 €



1098 Elf Teller „Blumenkranzdekor“. Meissen. 2. Viertel 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Acht Teller leicht, drei Teller tief gemuldet, glatte Fahnen. Auf Wandungen und Spiegeln ein Blumenkranzdekor, die Ränder mit Doppelring. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau sowie verschiedene Beizeichen.

Vier Teller am Standring restauriert, zwei Teller ebenda mit Chip, zwei Teller am Rand restauriert. Teils etwas gebrauchsspurig, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten.

D. 25 cm, D. 24,2 cm, D. 20,8 cm, 23,3 cm, tiefe Teller 23,3 cm.

150 €



1099



1101

1099 Zwei Teller „Blumenkranzdekor“ und „Festonmuster“. Meissen. Um 1775-1814.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Leicht gemuldete Formen mit abgesetzter, leicht ansteigender Fahne. Auf Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Blumenkranzdekor“ sowie „Festonmuster“. Unterseits die Schwertermarken mit Stern, Prägeziffern sowie an den Standringen mit unterglasurblauen Beizeichen.

Beide Teller an den Rändern restauriert, ebenda mit gelblichen Verfärbungen. Glasur vereinzelt mit herstellungsbedingtem Nadelstichen, Ascheanflug und unterhalb Farbpunkten. Vereinzelt feine Kratzspuren.

D. ca. 24 cm.

90 €



1100

1100 Kaffeekanne/Kännchen/Teetasse/Untertasse „Strohblume“. Meissen. Um 1775-1814/Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Auf den Wandungen das Reliefzierat „Gebrochener Stab“ sowie das Dekor „Strohblume“. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau mit Stern, die Tasse mit Knaufschwertern. Teils Prägeziffern sowie Beizeichen in Unterglasurblau.

Deckel des Kännchens mit Chip, Schnäuzchen mit minimalem Chip. Deckel der Kaffeekanne mit Bestoßung und partieller Rissbildung. Glasur teils etwas kratzspurig. Partielle Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

Kaffeekanne H. 26,7 cm, Kännchen H. 12,1 cm, Tasse D. 9,5 cm, Untertasse D. 12,3 cm. **240 €**



1102

1102 Passig geschweifte Platte „Blaue Blume und Insekten“. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Leicht gemuldete ovale Form mit ansteigender Fahne und passig geschweiftem Rand. Zentral ein Blütenbukett, auf der Fahne alternierend Blütenzweige sowie Insekten. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb „I“. Des Weiteren die geritzte Service-Nummerierung „39. 6“.

Außenrand mit Restaurierung (L. 30 mm). Vereinzelt herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Teils deutlicher besteckspurig sowie punktuell mit minimalem Glasurabrieb. Unterseits zwei feine Brandrisse.

51,5 x 39 cm.

240 €

1101 Senftöpfchen und kleines Kännchen aus einer Plattenanlage „Strohblume“. Meissen. Wohl 1750-1760/Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Die Wandungen mit dem Reliefzierat „Gebrochener Stab“ und dem Dekor „Strohblume“. Unterseits die Knaufschwerter, teils mit Punkt und „XI“ in Unterglasurblau, das Senftöpfchen mit geritzter Formnummer.

Kännchen ohne Deckel. Unterer Henkelansatz des Kännchens mit Materialriss und minimaler Ausplatzung.

Cremetöpfchen H. 8 cm,

Kännchen H. 7,5 cm.

100 €



1103



1104



1105



1106

1103 Passig geschweifte Platte „Blaue Blume und Insekten“. Meissen. Mitte 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Leicht gemuldete ovale Form mit ansteigender Fahne und passig geschweiftem Rand. Zentral ein Blütenbukett, auf der Fahne alternierend Blütenzweige sowie Insekten. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb „I“. Des Weiteren die geritzte Service-Nummerierung „39. 5“.

Vereinzelte herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Teils deutlicher besteckspurig sowie punktuell mit minimalem Glasurabrieb. Unterseits mit Brandriss (L. 10 mm).

43,4 x 32,7 cm.

120 €

1104 Passig geschweifte Platte „Blaue Blume und Insekten“. Meissen. 1774.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Leicht gemuldete ovale Form mit ansteigender Fahne und passig geschweiftem Rand. Zentral ein Blütenbukett in Marcolini-Malweise, auf der Fahne alternierend Blütenzweige sowie Insekten. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, unterhalb „I“. Des Weiteren die geritzte Service-Nummerierung „39. 5“.

Vereinzelte herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten sowie leichtere Farbunregelmäßigkeiten im Spiegel. Etwas besteckspurig sowie punktuell mit minimalem Glasurabrieb.

39 x 28 cm.

100 €

1105 Große Zuckerdose „Blaue Blume und Insekten“. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in unterglasurblauen Farben staffiert. Kurzer, zylindrischer Korpus über einem kleinen, abgesetzten Standring. Der Deckel gewölbt, der Knauf in Artischockenform. Unterseits die Knaufschwerter in Unterglasurblau, eine Prägeziffer sowie eine Beiziffer in Unterglasurblau.

Unterseite mit kleinen Brandrissen. Vereinzelte Masse- und Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 10,7 cm, D. 11,5 cm.

60 €

1106 Speiseteilservice „Blaue Blume“. Meissen. Um 1765-ca. 1934.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Überwiegend aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Bestehend aus elf Speisetellern, einem tiefen Teller, einer ovalen Servierschale, einem Salznäpfchen, einem Senftopf mit Löffel, einer Saucière sowie einem Terrinendeckel.

Auf den Wandungen das Dekor „Blaue deutsche Blume und Insekten“. Unterseits die Schwertermarken, teils mit Punkt sowie Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Beizeichen.

Deckel des Senftöpfchens fehlt. Marke der Saucière wohl Nachahmung, Chip am Ausguss. Ovale Schale am Rand mit Brandriss. Ein Teller mit Restaurierung am Rand und deutlichen Kratzspuren und Chip am Standing, ein Teller mit verformten Boden aus dem Herstellungsprozess. Terrinendeckel mit Ausschliff am Rand. Teils deutlichere, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Teller D. 27,2 cm, 7 x 25,2 cm, 3 x 24,5 cm, tiefer Teller 23,5 cm, ovale Schale 25,5 cm, Terrinendeckel 24,8 x 20,5 cm.

280 €



1107

**1107 Kaffeeteilservice „Blaue Blume“. Meissen.
2. H. 19. Jh.-1966.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Bestehend aus einem Sahnekännchen, einer Zuckerdose, zwei Kuchenplatten, sieben Tassen mit acht Untertassen, einer großen Tasse, drei Desserttellern sowie einem Gebäckteller. Auf den Wandungen das Dekor „Blaue deutsche Blume und Insekten“. Unterseits die Knaufschwerter mit verschiedenen Beizeichen sowie die überwiegend zwei-, drei- oder vierfach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, teils mit Formnummer und Jahreszeichen sowie teils weiteren Beizeichen.

Knauf der Zuckerdose minimal bestoßen. Eine Tasse am Mündungsrand beschliffen, die Spitzen einer Tasse etwas beschliffen, Glasur einer Tasse sowie einer Untertasse deutlicher kratzspurig. Henkel der großen Tasse an den Ansätzen restauriert. Drei Untertassen am Rand bestoßen. Vereinzelt Masse- und Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess.

Sahnekännchen H. 11,3 cm, Zuckerdose D. 9,4 cm, Tassen D. 8,5 cm, D. 9 cm, Untertassen D. 13,5 cm, gr. Tasse D. 11,5 cm, Kuchenteller D. 17,2 cm, Zierteller D. 20,5 cm, Platten D. ca. 27,5 cm.

220 €

1108



**1108 Kaffeeteilservice „Blaue Blume und Insekten mit Goldfaden“. Meissen.
2. H. 19. Jh.-1968.**

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert sowie goldgehöhnt. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Bestehend aus einer Kaffeekanne, vier Tellern, sieben Tassen mit Untertassen sowie einer Schale aus einer Compotièrerie („L 197“). Auf den Wandungen das Dekor „Blaue deutsche Blume und Insekten“, die Ränder mit Goldfaden. Unterseits die Knaufschwerter mit verschiedenen Prägeziffern sowie die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau mit Formnummer und Jahreszeichen.

Vereinzelt herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Goldstaffierung vereinzelt minimal berieben. Compotièrerie-Schale am Rand mit kleinerer Restaurierung. Rosenknauf der Kanne unscheinbar bestoßen. Eine Spitze des Mündungsrandes einer Tasse sowie einer Untertasse minimal bestoßen.

Kanne H. 23,5 cm, Teller D. 20,2 cm, fünf Tassen D. ca. 8,3 cm, zwei Tassen D. 9 cm, vier Untertassen D. 12,3 cm, drei Untertassen D. 13,8 cm.

240 €



1109

**1109 Runde Deckelterrinen „Blaue Blume und Insekten“. Meissen.
1996.**

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gedrückt bauchiger Korpus auf rundem Stand, mit zwei reliefierten Palmettenhandhaben. Gewölbter Deckel mit Rocailleknäuf. Auf Wandung und Deckel das Dekor „Deutsche Blume und Insekten“ in Unterglasurblau. Am Boden mit der vierfach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, der geprägten Formnummer mit Jahreszeichen, der Modellnummer sowie der Dekor- und Malerziffer in Unterglasurblau.

Innenseite mit größerer punktförmiger Farbspur.

D. 22 cm, H. 17,7 cm.

120 €



1110

1110 Vierpassige Platte „Zwiebelmuster“. Meissen. Um 1763-1774.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Vierpassig geschweifte, leicht gemuldete Form. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits die Schwertermarke mit Punkt in Unterglasurblau sowie unterhalb der Zusatz „MÖ“ für einen der drei in diesem Zeitraum tätigen Blaumaler mit dem Namen „Möbius“.

Vgl. Arnold, K. [Hrsg.]: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, S. 90.

Deutlicher Brandriss im Spiegel, teils Masse- und Glasurunebenheiten.

44,8 x 33,9 cm.

300 €



1111

1111 Große ovale Servierplatte und ein Tablett „Zwiebelmuster“. Meissen. Spätes 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Servierplatte mit gemuldeter, ovaler Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Das Tablett querrechteckig und mit steil ansteigendem Rand. Spiegel und Fahnen mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits jeweils die zweifach geschliffenen Knaufschwerter in Unterglasurblau, verschiedene Prägezißern sowie die Malermarken. Zusätzlich Knaufschwerter im Dekor.

Glasur minimal berieben, vereinzelt herstellungsbedingte Glasurunebenheiten. Form der Servierplatte etwas unregelmäßig.

L. 47,5 cm.

150 €



1112

1112 Großer Teller „Zwiebelmuster“. Meissen. 1774.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Gemuldete, runde Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau mit zwei Punkten. Des Weiteren eine Prägezißer „61“. Im Bereich des Standrings zwei geritzte Striche unter der Glasur.

Zur Schwertermarke vgl. Arnold, K. [Hrsg.]: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, 1989, Abb. S. 87.

Herstellungsbedingt minimale Glasurunebenheiten, am Standring zwei minimale Chips. Form etwas unregelmäßig.

D. 30,5 cm.

180 €



1113



1113 Drei Teller „Zwiebelmuster“. Meissen. Um 1775-Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Leicht gemuldete Formen mit ansteigender Fahne und gewulstetem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits die Knaufschwerter sowie die Schwertermarke mit Stern in Unterglasurblau, eine Prägezißer sowie Prägezißern und Beizeichen in Unterglasurblau.

Teils etwas gebrauchsspurig, herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Ein Teller am Rand mit Restaurierung (ca. 5,5 cm). Ein Teller auf der Unterseite etwas verwölbt und mit Glasurabrieb ebenda.

D. 23, 8 - 24, 3 cm.

100 €



1117



1114 Siebschale „Zwiebelmuster“. Meissen. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unter-
glasurblau staffiert. Gemuldete
Form mit geschweiftem Rand
über drei Muschelfüßchen. Die
Fahne mit dem Dekor „Zwiebel-
muster“. Unterseits die vierfach
geschliffenen Knaufschwerter,
unterhalb mit Beizeichen.

Sieblöcher vereinzelt minimal berieben.
Vereinzelt minimale Masse- und
Glasurenheiten aus dem Herstel-
lungsprozess.

D. 20,4 cm.

60 €



1119



1115

1115 Saucière „Zwiebelmuster“. Meissen. Mitte 19. Jh./um 1900.

Porzellan, glasiert, in Unter-
glasurblau staffiert. Ovale, tief gemuldete Form
mit Rocailleknopf und Aussparung für eine
Schöpfkelle. Spiegel, Fahnen und
Wandung mit dem Dekor „Zwiebel-
muster“. Am Boden mit den zweifach
geschliffenen Knaufschwertern in Unter-
glasurblau, der geritzten Formnummer,
geprägten- sowie Beizeichen in Unter-
glasurblau. Der Deckel im Dekor mit den
Knaufschwertern.

Deckel ergänzt. Wandung der Saucière am Rand
mit einer ausgeschliffenen Stelle. Minimale Masse-
und Glasurenheiten aus der Herstellung.
Unterseits Brandrissbildung.

L. 22 cm.

80 €



1116

1116 Zwei Untersetzer „Zwiebelmuster“. Meissen. Mitte 19. Jh./Um 1900.

Porzellan, glasiert und in Unter-
glasurblau staffiert. Flache runde Form
sowie flache quadratische Form über
drei sowie vier gedrückt kugelige
Füßchen. Die Oberseiten mit dem
Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits
die Knaufschwerter in Unter-
glasurblau, die des runden Untersetzers
vierfach geschliffen. Des Weiteren die
geritzten Modellnummern sowie die
Malerziffern in Unter-
glasurblau sowie
Prägeziffern.

Der quadratische Untersetzer mit Chip am
Rand (5 x 4 mm). Form des runden Untersetzers
etwas verwölbt, unterseits einzelne Glasurfe-
hlstellen.

D. 14,3 cm / 12,4 x 12,4 cm.

60 €



1117 Drei Besteckgriffe „Zwiebelmuster“/ Drei Obstmessergriffe „Blaue Blume und Insekten/Ein Besteckgriff „Indische Malerei“/Drei verschiedene Besteckteile „Stilisierte Blüten mit Behangborten“. Wohl 19. Jh./20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unter-
glasurblau staffiert. Überwiegend Pistolengriffe mit den
Dekoren „Zwiebelmuster“, „Blaue Blume“ und
Insekten“, „Indische Malerei“ und „Stilisierte
Blüten mit Behangborte“. Vier Hefte verklebt,
sechs Griffe mit Montierung am Griffende. Alle
Teile im Dekor ungemarkt.

Hefte überwiegend verklebt. Ein Griff „Zwiebelmuster“ mit
Haarrissbildung, ein weiterer am Heftansatz mit minimalem
Chip. Unscheinbare Nutzungsspuren.

Griffe Zwiebelmuster L. 9,5 cm (ohne Heft), Obstmesser-
griffe „Blaue Blume“ L. 7 cm, 8 cm (ohne Heft), Besteckgriff
„Indische Malerei“ L. 8 cm (ohne Heft), Besteckgriffe “
Stilisierte Blüten mit Behang”
L. 8,5 cm, 9,5 cm (ohne Heft).

80 €

**1118 Seltener Petroleum-Lampenfuß
„Zwiebelmuster“. Meissen/
Hofklopner Bertram, Dresden.
Mitte 19. Jh.**

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert sowie Gelbguss, montiert. Breiter, gebauchter Korpus über einem Rundstand mit Montierung. Kurzer, zylindrischer Deckeleinsatz mit einer geklebten Elektrifizierung und Halterung für einen Lampenschirm. Wandung mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseite des Deckeleinsatzes mit der (undeutlichen) Schwertermarke in Kobaltblau auf unglasiertem Boden sowie mit der Modellnummer „L132“. Auf der Unterseite der Standfußmontierung eine querrechteckige Plakette mit der reliefierten Aufschrift „H: Bertram. Hofklopner Dresden.“ in Kapitälchen.

Zu Meissener Petroleumlampen vgl. „Petroleumlampen aus Meissener Porzellan“, ausschnitthaft unter www.wt-pempel.de/meissener.htm einzusehen.

Wir danken Herrn Werner Pempel für freundliche Hinweise.

Alt elektrifiziert, reversibel. Massefarbe minimal voneinander abweichend.

H. (ohne Montierung) 25,5 cm.

750 €

**1119 Fünf Kacheln „Zwiebelmuster“.
Meissen. Spätes 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Verso u.re. die geprägte Schwertermarke, unterhalb mit horizontalem Schleifstrich. Des Weiteren die Malerziffern sowie die Nummerierungen „1a“ bis „5a“. Schauseitig in der zentralen Kachel die Schwertermarke in Unterglasurblau. Zweitsortierung.

Ränder verso mit flachen, wohl herstellungsbedingten Materialchips. Schauseitig minimale Unebenheiten in der Glasur.

Je ca. 15x15 cm, Ra. 16,7 x 77,8 cm.

150 €



1122

**1121 Große Kaffeekanne „Zwiebelmuster“.
Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm.
Carl Teichert. 1882-1929.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Birnenförmig gebauchter Korpus mit geschweiftem Ohrenhenkel und spitzem Ausguss. Haubendeckel mit Knauf in Form einer Rose. Die Wandung mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits der Manufakturstempel in Unterglasurblau, der gestempelte Zusatz „Made in Germany“, Deckel und Kanne mit der Prägeziffer „5“.

Punktueller Glasurunebenheiten. Knauf mit unscheinbarer Bestoßung. Mündung mit Brandriss, überwiegend unter der Glasur. Ausguss mit Glasurabrieb.

H. 27,2 cm.

60 €



(1118)



1121



1118

**1122 Serviceteile Kaffeesservice „Zwiebelmuster“. Meissen/
Eichwald (Böhmen) für Teichert/Meißner Ofen- und
Porzellanfabrik vorm. Carl Teichert.
Mitte 19. Jh./1. H. 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in unterglasurblauen Farben staffiert. Bestehend aus einer Zuckerdose, einer Tasse, zwei Unterschalen sowie drei Desserttellern. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Auf Wandungen, Spiegeln und Fahnen das Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits der Teller die Manufakturmärken in Unterglasurblau, die Zuckerdose sowie die Tasse unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke in Unterglasurblau, eine Unterschale mit Knaufschwertern.

Zuckerdose am Rand restauriert. Teils minimaler Glasurabrieb. Ein Teller mit Glasurrissspinne. Eine Unterschale mit Chip am Standing und leichter Materialrissbildung ebenda. Die Tasse mit Haarriss.

Zuckerdose D. 10,5 cm, Teller D. 17,3 cm, Tasse D. 12,3 cm, Unterschalen D. ca. 17,3 cm.

50 €



1123

1123 Wandteller „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 1963/Spätes 20. Jh.

Heinz Werner 1928 Coswig

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold, wohl in Außerhausmalerei staffiert. Runde, flache Form mit gewölbt ansteigendem Rand. Im Spiegel die Szenerie zweier Herren, eine Dame im Boot begleitend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „654“, die Drehnummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „680710“ in Aufglasurgold.

Dekorausführung im späten 20. Jh. nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Glaser mit deutlicheren Kratzspuren. Standring mit minimalen, wohl herstellungsbedingten Massefehlstellen.

D. 29,3 cm.

400 €



1124

1124 Wandteller „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 1964/Spätes 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold, wohl in Außerhausmalerei staffiert. Runde, flache Form mit gewölbt ansteigendem Rand. Im Spiegel die Szenerie eines Sultans, flankiert von zwei Haremsdamen, die dritte Dame tanzend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „654“, die Drehnummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „680710“ in Aufglasurrot.

Dekorausführung im späten 20. Jh. nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Glaser mit deutlicheren Kratzspuren.

D. 30 cm.



1125

1125 Wandteller „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 1973.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold staffiert. Runde flache Form mit gewölbt ansteigendem Rand. Im Spiegel die Szenerie eines Sultans mit Haremsdame auf einer fliegenden Ottomane, unterhalb eine Architekturansicht. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „N 117“, die Drehnummer mit Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „54601“ in Unterglasurgrün.

Dekorausführung nach einem Entwurf von Heinz Werner.

Zur Marke vgl. Sterba, G.: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 206, Nr. 186, Beispiele für Schleifstriche auf sehr gut dekorierten Porzellanen.

Standinnenring mit minimaler Glasurfehlstelle aus dem Herstellungsprozess.

D. 26 cm.

420 €



1126

1126 Zierteller „1001 Nacht“. Heinz Werner für Meissen. 1980.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasur- und Emailfarben sowie in Gold staffiert. Aus dem Service „Großer Ausschnitt“. Fünffach geschwungene, gemuldete Form, der Rand tropfenförmig durchbrochen und mit plastischem Blütenbesatz gearbeitet. Im Spiegel eine Haremsdame, eine Blüte ins Haar steckend. Oberhalb eine üppige, goldstaffierte Bordüre. Der Rand mit einem Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer „54927“, die Drehernummer mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen. Mit geklebter Aufhängevorrichtung.

Zur Marke vgl. Sterba, G.: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 206, Nr. 186, Beispiele für Schleifstriche auf sehr gut dekorierten Porzellanen.

D. 19 cm.

170 €



1127

1127 Wandteller „Sommernachtstraum (Blütenreigen)“. Nach Heinz Werner für Meissen. 1973.

Porzellan, glasiert, in unterglasurblauer Aquatintatechnik sowie in polychromen Aufglasur- und Emailfarben. Des Weiteren Poliergold und Platin staffiert. Runde flache Form mit gemuldet ansteigendem Rand. Im Spiegel das Dekor „Sommernachtstraum (Blütenreigen)“. Der Rand mit einem breiten Goldfaden. Am Boden die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau. Des Weiteren die geprägte Modellnummer „N 117“, das Jahreszeichen, das Glasurzeichen im Bereich des Standrings sowie die Dekornummer „54601“ in Unterglasurgrün. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Dekorausführung nach einem Entwurf von Heinz Werner. Das Dekor „Blütenreigen“ wurde 1969 in Anlehnung an Szenen aus William Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ entwickelt. „Diese detailreiche Aufglasurmalerei, in Verbindung mit Gold und Platin, ist gleichsam eine Metamorphose von zahllosen Blüten in blütenhafte Figuren, wodurch die Verwandlungsszenen des Shakespeareschen Lustspiels ästhetisch nachvollzogen werden.“

Zitat aus: Sonntag, H.: Die Sprache der Blumen, Leipzig, 1999, S. 19 f.

Zur Marke vgl. Sterba, G.: Meissener Tafelgeschirr, Stuttgart 1988, S. 206, Nr. 186, Beispiele für Schleifstriche auf sehr gut dekorierten Porzellanen.

D. 25,8 cm.

300 €



(1128)



1128

1128 Zwei Kacheln „Indische Blumen-, Vogel- und Schmetterlingsmalerei“. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik AG, vorm. C. Teichert. Ca. Spätes 19. Jh.-Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf den quadratischen Kacheln das Dekor „Indische Blumen-, Vogel- und Schmetterlingsmalerei“. Unterseits mit der eingepprägten Manufakturmarke, unterhalb „MADE IN GERMANY“ sowie mit den Nummerierungen „1542“ und „1543“.

Die Ränder deutlicher berieben, die Kanten und Ecken mit minimalen Bestoßungen.

Je 15,4 x 15,45 cm.

80 €



1129

**1129 Zierteller „Watteau-Malerei“.
Dresden. Ca. Frühes 20. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flache Form mit leicht ansteigender Fahne. In einer Goldspitzenreserve umlaufende Kavalierszenen in der Art von Antoine Watteau, auf der Fahne ein Gitterdekor über hellgrünem Fond sowie vier kleine, vierpassige Kartuschen mit Rosenzweigen, der Spiegel cremefarben. Unterseits zwei Stempelmarmen in Aufglasurblau und -grün sowie eine Dekornummer in Aufglasurrot. Die Manufakturmarke mittels einer Maler-marke in Form eines Goldsterns über-malt.

Vereinzelte unscheinbare Kratzspuren und punktuell minimale Rissbildung der Goldstaffierung im Spiegel.

D. 27,6 cm.

60 €

1130



**1130 Teller „Obstmalerei“.
Kloster Veilsdorf, Prinz
Friedrich Wilhelm Eugen
von Hildburghausen.
1760-1797.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gemuldete Form, die Fahne mit drei reliefierten, volumen umrahmten Kartuschen mit Gitterstruktur, alternierend Blütenfestons, der Rand leicht passig geschweift. Im Spiegel ein Früchte-Blütenzweigdekor. Unterseits die „CV“-Marke in Unterglasurblau.

Deutliche herstellungsbedingte Masse- und Glasurunebenheiten. Oberfläche und Staffierung deutlicher kratzspurig.

D. 23 cm.

80 €



1131

**1131 Seltene Tasse „Putti“ mit
Untertasse. Wohl Thüringen.
Um 1830.**

Porzellan, glasiert, mit einer reichen, partiell polierten Vergoldung sowie Staffierung in Königsblau und Grüntönen. Tasse mit Glockenbecherform und hochgezogenem Henkel. Die Untertasse gemuldet. Wandung der Tasse und Fahne mit der Untertasse mit einem umlaufenden Blattkranz, auf der Tasse oberhalb ein umlaufendes Rosettenfries mit Putti in Perlstabkartuschen über Goldfond. Auf der Tasse unterseits mit dem Pinselmonogramm „T.G.E.“. Ungemarkt.

Vergoldung und Staffierung vereinzelt etwas berieben. Malerei punktuell mit feiner Rissbildung.

Tasse H. 10,9 cm, D. 7,9 cm, Untertasse
D. 14,2 cm.

180 €



1132

**1132 Bildtasse „Apostel Johannes“ nach
Domenichino (Domenico Zampieri).
Wohl Thüringen / Untertasse. Fürsten-
berg.
Um 1820 / 1830.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie mit einer reichen, partiell polierten Vergoldung. Die Tasse in Glockenbecherform und mit hochgezogenem Henkel, in einer reliefierten Rosette mündend. Die Untertasse gemuldet. Wandung der Tasse schauseitig mit einer von Blattzungenfries umrahmten Reserve mit dem Apostel Johannes nach einem Gemälde von Domenichino aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die Tasse ungemarkt, die Untertasse mit der Manufakturmarke in Unterglasurblau sowie mit verschiedenen Beiziffern.

Untertasse ergänzt. Vereinzelte oberflächliche Kratzspuren. Vergoldung der Tasse verso deutlicher berieben.

Tasse H. 10,6 cm, D. 8,2 cm,
Untertasse D. 15,7 cm.

180 €



1133

1133 Kaffeekanne „Strohblume“. Christian Nonne, Volkstedt/Sahnekännchen „Strohblume“. Wohl J.G.W. Greiners Witwe, Gotha. Um 1800-1840.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Gebauchte Formen mit Haubendeckel und reliefierten Knospenknäufen, Rundstand. Die Wandungen mit dem Reliefzierat „Gebrochener Stab“ sowie mit dem Dekor „Strohblume“. Unterseits die Manufakturmarken in Unterglasurblau.

Stand des kleinen Kännchens uneben, der Deckel mit minimalen Chips. Deckel eventuell ergänzt. Teils deutlichere Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 22,2 cm, H. 13,2 cm.



1134

1134 Vierpassige Platte „Zwiebelmuster“. KPM Berlin. Um 1820-1830.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Vierpassige, flache Form mit leicht ansteigender, glatter Fahne und geschweiftem Rand. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits die Zeptermarke in Unterglasurblau sowie eine Prägeziffer.

Glasur teils etwas berieben. Form minimal unregelmäßig. Standring mit größeren, teils ausgeschliffenen Chips.

37,5 x 29 cm.



1135

1135 Konfektsteller „Zwiebelmuster“. KPM Berlin. Um 1830-1840.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Runde, flach gemuldete Form. Die Fahne mit ausgeschnittenem, sich fortlaufend überlappenden Bogenmuster. Spiegel und Fahne mit dem Dekor „Zwiebelmuster“. Unterseits mit der Zeptermarke in Unterglasurblau, einer Prägeziffer sowie einem unterglasurblauen Beizeichen am Standring.

Form minimal verzogen. Rand mit minimalem Chip (L. 7 mm).

D. 23,2 cm.



1136

1136 Konfektsteller „Weinranke“. KPM Berlin. Wohl um 1800.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Leicht gemuldete Form, die Fahne mit einem ausgeschnittenen Spitzbogenmuster und einem abschließenden, reliefierten Kugelfries. Der Übergang von Spiegel zu Fahne mit einem umlaufenden Weinrankendekor. Unterseits die Zeptermarke, eine Prägeziffer sowie ein unterglasurblauer Strich am Standring.

Glasur minimal kratzspurig.

D. 24,3 cm.

100 €

80 €

60 €

80 €



1137

1137 Tasse „Blütenzweig“/Untertasse einer Andenkentasse. KPM Berlin. 1832/ Um 1830-1840.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie mattiert und poliert goldfarben staffiert. Tasse in Kelchform mit „J“-Henkel. Die Wandung mittels reliefierten Blattrankendekor passig unterteilt und jeweils mit Blütenzweigen sowie -buketts staffiert. Die Untertasse mit einer Goldbordüre über rosafarbenem Fond, zum Spiegel mit einem reliefierten Blattspitzenfries abgrenzend. Der Spiegel mit der Inschrift: „Am 23sten November 1838“ in Aufglasurgold. Unterseits jeweils mit der Zeptermarken in Unterglasurblau sowie der Marke für bunte Aufglasurmalerei. Des Weiteren Prägeziffern und ein Malerzeichen in Aufglasurgold.

Vereinzelt minimale Kratzspuren, die Vergoldung etwas berieben. Standring der Tasse an einer Stelle mit leichter Rissbildung in der Masse.

Tasse H. 6 cm, D. 9 cm, Untertasse D. 15 cm.

60 €



1140

1138 Ein Prunkteller und zwei Zierschalen. KPM Berlin. Um 1837-1844.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben sowie Gold staffiert. Runde, gemuldete, reliefierte Formen, zwei Teller mit geschweiftem Rand und seitlichen Handhaben. Ein Teller zentral mit einem Nelkendekor, ein Teller mit Goldlinierung, ein Teller flächig mit floralem Weinblattreliefdekor.

Goldstaffierungen und Glasuren teils etwas berieben, minimal kratzspurig. Ein Teller mit ausgeschliffenen Glasurbläschen.

D.-. 25,5 cm, D. 27,5 cm, D. 23 cm.

180 €



1139



1138

1139 Bildtasse „Mädchen mit grünem Schultertuch“ mit Untertasse. KPM Berlin. 1847-1849/ Um 1840.

Porzellan, glasiert, in polychromer Aufglasurmalerei staffiert, die Ränder mit breitem Goldfaden. Zylindrische Form mit leicht ausgestelltem Mündungsrand über abgesetzten Stand, Ohrenhenkel. Schauseitig auf der Wandung das Porträt eines Mädchens in einer Rechteckkartusche. Die Untertasse gemuldet, die Ränder mit breitem Goldfaden. Unterseits die Manufakturmarken sowie weitere geprägte, teils in Gold gemalte Beizeichen.

Untertasse ergänzt, mit Chip am Rand unten (8 x 6 mm) sowie feinem Haarriss (ca. 20 mm). Goldfäden etwas berieben.

Tasse H. 7,7 cm, D. 7,8 cm, Untertasse D. 13,6 cm.

180 €

1140 Zierteller „Blumenstrauß vor dunklem Fond“. KPM Berlin. 1847-1849/ Anfang 19. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Runde, leicht gemuldete Form mit glatt ansteigender Fahne. Im Spiegel ein Blumenstrauß in einer Vase vor schokoladenbraunem Fond. Auf der Fahne ein Efeufries in Poliergold über pastellgrünem Fond. Unterseits die Zeptermarken in Unterglasurblau sowie eine Prägeziffer.

Rand mit Restaurierungen. Staffierung schauseitig etwas berieben. Die Vergoldung eines Efeublatts mit Rissbildung.

D. 25,8 cm.

150 €



1141



1142



1143



(1143)



1144

1141 Trembleuse-Deckeltasse mit Blütenmonogramm „Z“. KPM Berlin. Um 1830-1840.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldstaffiert. Tasse glockenförmig gebauert; mit leichter Einziehung des Korpus unter der Wandungsmittte; der Henkel in Form eines, weiter um die Tasse gebundenen, Schleifenbandes. Schauseitig das Blütenmonogramm „Z“, flankiert von zahlreichen Blütenzweigen. Der Rand mit Zahnkante. Gewölbter Deckel mit indianischen Blütenzweigen und einem plastisch zu einer Blüte ausgeformten Knauf. Die Tasse unterseits mit der Zeptermarken in Unterglasurblau sowie mit der Malerziffern in Aufglasurpurpur.

Deckel ergänzt, der Knauf bestoßen, der Goldfaden berieben. Stand mit unscheinbaren Chips, Wandung sehr vereinzelt mit minimalen Farbabplatzungen.

Tasse H. 6,7 cm, D. 7,7 cm, Deckel D. 8 cm.

80 €

1142 Teller „Blaublütendekor mit Schmetterling“. KPM Berlin. Wohl spätes 19. Jh. - Frühes 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Leicht gemuldete Form mit leicht ansteigendem Mündungsrand, mit dem Reliefzierat „Gebrochener Stab“. Im Spiegel ein Blaublütendekor mit Schmetterling, auf der Fahne eine Blütengirlande, der Rand mit Goldfaden. Unterseits die einfach geschliffene Zeptermarken, rechterhand ein blau durchkreuzter, unterglasurblauer Strich sowie ein „F“. Im Standring Ziffern in Unterglasurblau.

Goldfaden etwas berieben. Boden mit kleinem Brandriss.

D. 23,8 cm.

60 €

1143 Untertasse einer Trembleuse „Blütenzweige“. Herzoglich Braunschweigische Porzellan Manufaktur in Fürstenberg. Ende 18. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gemuldete Form, zentral mit einer durchbrochen gearbeiteten Manschette. Auf der Fahne drei kleine Blütenbuketts, im Spiegel ein Vergissmeinnichtzweig. Der Rand mit Resten einer Goldbordüre. Unterseits die Manufakturmarken in Unterglasurblau sowie Ritzzeichen.

Goldstaffierung deutlicher berieben. Blütenzweige wohl später.

D. 13 cm.

60 €

1144 Klassizistische Teedose. Herzoglich Braunschweigische Porzellan Manufaktur in Fürstenberg. Um 1820.

Porzellan, glasiert. Ovalzylindrischer Korpus mit stark eingezogener Schulter und kleiner Mündung. Ovaler, flacher Deckel mit Zapfenknauf. Unterseits mit der kobaltblauen Manufakturmarken auf unglasiertem Boden. Des Weiteren ein blaues „N“ am Rand sowie die geritzten Ziffern „2“ und „5“.

Form etwas uneben, vereinzelt minimale Glasur- und Masseunebenheiten. Deckelknauf, Ränder unscheinbar berieben.

H. 12,5 cm.

180 €



1145

**1145 Ansichtendeckeldose mit Holzma-
srierung. Wohl Wien.
Wohl 1. H. 19. Jh.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Kurzer, konischer Korpus mit einschwingender Mündung, der Deckel gewölbt und mit einem nodusförmigen Knauf. Wandung mit einem flächigen, Holz imitierenden Fond, schauseitig auf Korpus und Deckel eine Rechteckkartusche mit Ansichten wohl nach einer grafischen Vorlage in Schwarzlotmalerei. Jeweils unterhalb der Darstellung monogrammiert und nummeriert. Unterseits die Bindenschildmarke in Unterglasurblau sowie die Prägeziffern „50“ und „805“.

Vergoldung partiell etwas berieben, minimale Brandrisse auf der Innenseite des Deckels. Deckelinnenring mit unscheinbarem, sehr flachen Chip.

D. 12,8 cm, H. 10,7 cm.

150 €



1146

**1146 Konfektsteller mit dem Allianz-
wappen Sulkowski und Stain zu
Jettingen. Wiener Manufaktur.
Mitte 19. Jh.**

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben, wohl in Hausmalerei staffiert. Leicht gemuldete Form, die Fahne mit einem durchbrochenen Gitterdekor. Im Spiegel das Allianzwappen Sulkowski und Stain zu Jettingen, flankiert von Kakiemonblüten in der Manier der Meissener Manufaktur. Unterseits die geprägte Bindenschildmarke sowie die Prägeziffern „857“ und „33“.

Staffierung teils etwas berieben sowie unterseits mit einer ausgeschliffenen Stelle. Der obere Bereich des Spiegels mit minimalen Glasurunregelmäßigkeiten.

D. 24,2 cm.

120 €



1151

**1151 Jugendstil-Jardinière. B. Bloch &
Co. Porzellan-, Majolika-, Ofen-
u. Terracottaabriken. Um 1900.**

Keramik, heller Scherben, in Grüntönen glasiert und in zarten Pastelltönen akzentuiert. Rautenförmiger Grundriss, mit abgeflachten Wandungen. Schauseitig und verso stilisierte Blütenformen im Relief, die Henkel geschwungen und ebenfalls jeweils mit einem Blütenbukett. Unterseits die hochgeprägte Manufakturmarke „Eichwald“, unterhalb nummeriert „7761 / 5“. Des Weiteren in Inglasurschwarz nummeriert „1493/34“.

22,5 x 10,5 cm.

150 €



1152

**1152 Hohe Vase „Reliefdekor“.
Capodimonte, Italien.
20. Jh.**

Keramik, glasiert, heller Scherben, teils dunkelbraun unter der Glasur gefasst. Ovale, stark reliefierte Form. Schauseitig und verso Blattwerkkartuschen mit weiblicher Figurenstaffage. Der Stand mit einem umlaufenden Zungenfries. Unterseits die schwarze Stempelmarke mit dem Zusatz „Made in Italy“.

Glasur mit Krakelee. Innenseite mit oberflächlichen Nutzungsspuren.

H. 47,6 cm.

90 €

Hans Meyer

1925 Dresden – 1982 ebenda

1940–43 Lehre und Abschluss als Keramik-Maler bei Villeroy & Boch in Dresden. 1946 Umzug nach Bischofswerda und Tätigkeit in einer „Bunt- und Braungeschirrtöpferei“. Zwischen 1948 und 1953 Besuch von Volkshochschulkursen in den Fächern Kunst- und Literaturgeschichte. 1953 Form- und Dekorgestalter in der Kamenzer Tonwarenfabrik von Piesche & Reif. Ab 1960 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR. Ab 1961 freischaffend tätig. 1962 Teilnahme an der Internationalen Keramikausstellung in Prag mit Ehrendiplom. In seinen Werken ist Meyers Bindung an die Volkskunsttraditionen der Oberlausitz deutlich ablesbar, seine figürlichen, linearen und architektonischen Malereien sind von Alltagsthemen geprägt. Ab 1977 zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. 1981 im Museum für Sächsische Volkskunst Dresden.



1153 Großer Deckelhumpen. Wohl Muskau oder Westerwald/Freiburg. Wohl 19. Jh./20. Jh.

Steingut, glasiert, heller Scherben, graue Salzglasur. Walzenförmiger Korpus mit Bandhenkel und eingezogenem Lippenrand. Wandung flächig blau gestippt mit zentraler Kartusche. Darin ein grau glasiertes, geritztes, von Blattranken flankiertes Floraldekor. Montierter, flacher Zinndeckel mit kugelförmiger Daumenrast, oberhalb mit dem Monogramm „J. G. P.“ und etwas undeutlich nummeriert „N 16:29 (?)“. Letzter Buchstabe im Monogramm später abgeändert und kaum sichtbar zusätzlich ergänzt graviert „ohland“ (Pohland). Innenseite des Deckels mit zweifacher Meister- (nicht aufgelöst), der einfachen Stadtmarke sowie mit einer kaum sichtbar gravierten Nummerierung „9296“ und Monogrammmierung „OM“.

Deckel wohl ergänzt. Brandriss am oberen Henkelansatz. Chip am Henkel. Fehlstelle o.ä. neben dem Henkel. Mündungsrand mit kleineren Bereibungen. Montierung mit minimalen Dellungen.

H. ges. 26,6 cm.

100 €

1154 Kleine unikale Schale „Löwe“. Hans Meyer, Bischofswerda. Wohl 1960er Jahre.

Hans Meyer 1925 Dresden – 1982 ebenda

Irdenware, heller Scherben, farblos glasiert und in glasurblauen Farben staffiert. Tief gemuldete Form. Im Spiegel ein Löwendekor, der Rand mit einem Perlband. Die Außenwandung ebenfalls mit Dekorbändern. Unterseits mit dem blauen Pinselmonogramm „HM“.

D. 15,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1155 Sechs Becher eines Saftservices. Wohl Curt Jürgel, Pulsnitz, Oberlausitz. 1970er Jahre.

Irdenwaren, heller Scherben, farblos glasiert und in glasurblauen Farben staffiert. Konische Formen, auf den Wandungen mit einem flächigen, schuppenförmigen Dekor. Ungemarkt.

H. ca. 7,8 cm.

180 €

100 €

Ute Naue-Müller, geb. Grossmann 1960 Dresden

Nach einem Studium der Verfahrenstechnik an der TU Dresden folgte 1997 ein Studium für Kunsterziehung und Germanistik ebendort. 1998/99 Abendstudium an der HfBK Dresden im Bereich Malerei und Grafik. Seit 2003 Mitglied im Künstlerbund als freischaffende Keramikerin. Widmet sich der Herstellung von Plastik und Gefäßen als Unikate, hauptsächlich in Raku-Technik, sowie Mosaikarbeiten im öffentlichen Raum. Ihre Arbeiten befinden sich u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, im Kunstgewerbemuseum Schloß Pillnitz sowie im Taipei County Yingge Ceramics Museum in Taiwan.

1156 Henkelvase. Ute Naue-Müller, geb. Ute Grossmann, Dresden. Anfang 21. Jh.

Ute Naue-Müller, geb. Grossmann 1960 Dresden

Steinzeug, weißer Scherben, glasiert, Raku-Technik. Vierseitiger, leicht geschwungener Korpus auf vier Füßchen, beidseitig mit Henkeln. Die Wandung mit Längsstreifen in changierenden Blau-, Grün- und Fließertönen, mit dunklen Punktstrukturen, die Glasur teils krakeliert. Beidseitig mit dem Künstlerstempel.

Ein Henkel fachgerecht restauriert.

H. 29,2 cm.

150 €



1171

Walter Bätz-Dölle 1935 Lauscha

Deutscher Glasgestalter. 1948-50 Lehre als Glasapparatebläser. 1950-74 Arbeit in der Glasbläser-Werkstatt des Vaters und im Farbglaswerk Lauscha. 1971-73 Studium der Glasgestaltung an der Fachschule für angewandten Kunst in Schneeberg. Bätz-Dölle arbeitet mit Fadenaufgaben, Noppendekor, Bänderungen, gekämmten Einlagen, Schmelzfärbendekor und netzartigen Überfängen an verschiedenen Gefäßformen.



1172

1170 Zwei kleine Jugendstilvasen. Böhmen. Um 1900.

Manganviolett getöntes Glas, partiell mit Silber staffiert. Schlanker, balusterförmiger Korpus. Auf der Wandung ein reliefiertes Mistelzweigdekor.

Blau getöntes Glas, modelgeblasen, Wandung mit einer krakelierten, irisierten Oberfläche. Balusterförmiger Korpus. Beide Vasen ungemarkt.

Böden minimal uneben. Silberstaffierung teils berieben. Mündungsrand einer Vase mit minimalen Chips.

H. 14,5 cm, H. 14,2 cm.

80 €**1171 Drei Vasen. Walter Bätz-Dölle, Lauscha. 1983/1991 und Walter Schwarz, Lauscha. 1970er/1980er Jahre.****Walter Bätz-Dölle** 1935 Lauscha**Walter Schwarz** 1931 Lauscha

Farbloses, vor der Lampe geblasenes Weichglas, mit polychromen, band- und fadenförmigen Einschmelzungen montiert. Zylindrische, teils konische Korpi, eine Vase mit ausladendem Mündungsrand. Am Boden in Weiß sowie geritzt monogrammiert „WBD“ und datiert „1983“ und „1991“. Eine Vase in Violett monogrammiert „WS“.

H. 16,5 cm, H. 14,8 cm, H. 12,5 cm.

180 €**1172 Drei Vasen. Walter Bätz-Dölle, Lauscha/Otto Schindhelm, Lauscha. 1981 sowie 1970er/1980er Jahre.****Walter Bätz-Dölle** 1935 Lauscha**Otto Schindhelm** 1920 Lauscha – lebt und arbeitet in Lauscha

Farbloses, vor der Lampe geblasenes Weichglas, montiert mit verschiedenen, polychromen Einschmelzungen. Vierseitig abgeflachter Korpus mit stark eingezogener Schulter, konischer sowie kelchförmiger Korpus. Eine Vase unterseits in Weißemail monogrammiert „WBD“ und datiert „1983“ und „1991“. Eine Vase in Violett monogrammiert „WS“.

H. 11,5 cm, H. 11 cm, H. 9,8 cm.

180 €

1170



1180

1180 Opulenter Damenring mit reichem Brillantbesatz. Mitte 20. Jh.

585er Gelb- und Roségold. Verbödeter Ringkopf (32 x 18 mm) in hochovaler Form und mit einem zentralen Brillanten (D. ca. 6,5 mm, geprüft, ca. 1,0 ct, TCr / vs), flankiert von rund 60 körnergefassten Altschliffdiamanten und Diamantosen (D. ca. 0,5-3,5 mm / 16 Diamanten ca. 3,5 mm / 44 Kleinstdiamanten). Die Schulter mit einem plastischen Muscheldekord. Profiliert gearbeitete, mittlere Schiene, ebenda gestempelt „585“.

Schiene minimal tragespurig.
D. 17 mm (Ringgröße 53-54),
Gesamtgew. 12,5 g.

2.400 €

1181

1181 Eleganter Damenring mit großem Diamantsolitär. Wohl um 1930.

Platin (geprüft). Chatongefasster Diamant im Brillant-Vollschliff mit kleiner Kalette (D. 8,0 mm, H. 4,8 mm, 1,87 ct / W / vvs2) über fein profilierter Schulter mit gekreuzten Bändern. Schmale Schiene.

Mit einer Expertise von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 25.05.2018.

Rundste etwas berieben. Schiene innen mit minimaler Materialunregelmäßigkeit (eventuell durch eine Größenveränderung). Schiene minimal tragespurig.

D. 17,5 mm (Ringgröße 54-55),
Gew. 4,47 g.

11.000 €

1182

1182 Damenring mit großem Brillantsolitär. Um 1918-1925/ Mitte 20. Jh.

585er Weißgold. Spitz zulaufende Schulter mit einem chatongefassten Altschliff-Brillantsolitär mit Kalette (D. 9 mm, ca. 2,09 ct / TCr / vvs1) in einer Fassung der 1950er / 1960er Jahre. Gekantete, mittlere Schiene, auf der Innenseite mit der Feingehaltspunze.

Mit einer Expertise von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 28.08.2018.

Provenienz: Juwelier Blum, Kurfürstendamm Berlin. Der Solitär nach mündlicher Überlieferung des Einlieferers aus einem Diadem, das wohl von der Familie von Maltzan angekauft wurde.

Schiene minimal tragespurig.
D. 18,25 mm (Ringgröße 57-58),
Gew. 6,83 g.

9.000 € – 10.000 €

1183

1183 Paar Ohrstecker mit Brillantsolitären. Um 1900/ Mitte 20. Jh.

585er Weißgold. Paar Ohrstecker mit je einem krappengefassten Brillantsolitär im Brillant-Altschliff mit Kalette (je D. 5,8 mm, je ca. 0,75 ct, ges. 1,5 ct / TCr / vvs1). Steckverschluss aus den 1950er / 1960er Jahren, auf den Blütenformen jeweils mit dem Feingehaltstempel.

Mit einer Expertise von Heinz Reinkober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 28.08.2018.

Provenienz: Juwelier Blum, Kurfürstendamm Berlin. Die Solitäre nach mündlicher Überlieferung des Einlieferers aus einem Diadem, das wohl von der Familie von Maltzan angekauft wurde.

Fassung eines Brillanten mit einer kleineren Aussparung. Stifte azentrisch angelötet.

Gew. ges. 2,23 g.

2.200 €

1184



**1184 Herrenring mit großem Diamantso-
litär. Mitte 20. Jh./2000.**

585er Gelbgold. Querrechteckiger Ringkopf. Zentral ein zargengefasster Diamantso-
litär (D. ca. 8 mm, ca. 2,03
ct/Cr/P1). Breite, gerade Schiene mit Martelé-
struktur. Auf der Innenseite der Schiene mit
der Feingehaltspunze.

Mit einer Expertise von Heinz Reinkober,
Mitgl. d. D. Gemm. G., vom 28.08.2018.

Mit einer Quittung des Juwelier Ruckli zur
Umarbeitung vom September 2000 zur
Fassung des Steines in eine vorhandene
Herrenschiene (Platte neu gearbeitet).

Brillant mit deutlich sichtbaren inneren Einschlüssen.
Tafel unscheinbare Kratzspuren. Schiene minimal trage-
spurig und mit einer leicht sichtbaren Naht zur Größen-
veränderung.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58-59), Gew. 19,6 g.

4.800 €

1185



**1185 Filigraner Collieranhänger
mit Brillanten. Um 1900.**

Collier 950er Platin, Anhänger 18K
Gelbgold, platiniiert. Anhänger in
geometrisch ornamentaler und
orientalisch anmutender Form in
Millegriffes-Technik. Zentral ein
abgehängter, zargengefasster Brill-
lant (D. 3,5 mm, H. 2,5 mm, ca. 0,2
ct). Stege und Zwickel mittels
kleinster, körnergefasster
Diamanten im Rosenschliff besetzt.
Auf dem Collierbügel stempelt
„18K“. Steckschließe mit Sicher-
heitsacht und gestempelt „950“
sowie mit einer Punze mit kyrilli-
schen Buchstaben.

Collier ergänzt. Schließe fachgerecht repa-
riert.

D. 2,6 cm, Collier L. 49 cm.

300 €

1186



1188



**1186 Art déco-Brosche mit Collier.
1920er Jahre/Mitte 20. Jh.**

18 K Gelbgold, platiniiert. Navetteform in
Millegriffes-Technik. Zentral mit einem Brill-
anten (D. ca. 3 mm/ca. 0,1 ct) in Zargenfas-
sung, flankiert von jeweils drei kleineren
Brillanten. Rückseitig eine Broschierung.
Ankerkette, Steckverschluss mit Sicherung.
Ungemarkt.

Umarbeitung des Juweliers Bernhard Blum,
Kurfürstendamm 219, Berlin.

L. 100 cm, Brosche L. 17 mm, Gew. 8,0 g.

170 €

1187 Reversnadel „Echse“. Mitte 20. Jh.

Platin (geprüft), in Millegriffes-Technik gear-
beitet. Schauseitig ein Brillant (D. 3,5 mm,
ca. 0,18 ct), umrahmt von einer Echse, diese
mit 6 Kleinstbrillanten besetzt (D. ca. 1-1,5
mm). Nadel mit Arretierung. Ungemarkt.

Nadel L. 4 cm, Gew. 2,0 g.

180 €

1187



**1188 Tennisarmband mit
Saphiren. Micheletto.
Mailand/ Italien.
Um 2000.**

750er Gelbgold. Klassisches Ten-
nisarmband aus 38 quadratischen
Gliedern, jeweils mit einem Saphir
(Saphir je 3,5 mm, je ca. 0,15 ct, ges.
ca. 6 ct) ausgefasst. Steckschließe
mit Sicherheitsacht. Auf der
Schließe mit der Feingehaltsmarke
sowie dem Kontrollstempel „10 MI“
im Rhombus.

Mit einer Expertise von Heinz Rein-
kober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom
30.08.2018.

Kanten der Saphirfacetten teils berieben,
Saphire partiell etwas kratzspurig.

L. 19 cm, Gew. 23,4 g.

900 €



1189

1189 Moderner Blütenring mit großem kolumbianischen Saphir. Mitte 20. Jh.

18 K Weißgold (geprüft). Schlanke, zweigeteilte Schulter mit einem ausladenden Ringkopf. Zentral ein krappengefasster, tiefblauer, natürlicher Saphir (Saphir 10,5 x 8,5 x 5,4 mm, ca. 4,5 ct, Kolumbien) im Ovalschliff. Flankierend eine Entourage aus 15 Brillanten (D. je 2,3 mm, ca. 0,8 ct) und 28 krappengefassten Diamanten im Baguetteschliff (L. 3 mm, ca. 1,2 ct). Schmale, gerade Schiene. Ungemarkt.

Mit einer Expertise von Heinz Rein-
kober, Mitgl. d. D. Gemm. G., vom
28.08.2018.

Unterseite des Saphirs etwas berieben und
kratzspurig. Schiene minimal tragespurig.

Gew. ges. 7,85 g.

4.800 €



1190

1190 Damenring mit Saphir und Brillanten. Mitte 20. Jh./2000.

585er Gelbgold. Gewölbt anstei-
gende Schulter mit zentralem
Saphir im Ovalschliff (ca. 1,35 ct)
in einer navetteförmigen
Zargenfassung. Flankierend vier
Brillanten (je ca. 4mm, je ca. 0,25
ct). Breite, an den Kanten leicht
abgeschrägte Schiene. In der
Schiene mit dem Feingehalts-
stempel „585“.

Mit einer Quittung des Juwelier
Rueckli, Luzern, zur Umarbei-
tung (Fassung der Steine in eine
vorhandene Herrenschiene
setzen) vom September 2000.

Saphir oberflächlich etwas kratzspurig.

D. 18,5 mm (Ringgröße 58-59),

Gesamtgew. 12,5 g.

1.500 €



1191

1191 Brosche in Schleifenform mit Saphir und Brillanten. Juwelier Bernhard Blum, Berlin. Mitte 20. Jh.

14 K Gelbgold. Geschwun-
gene Schleifenform, zentral
mit einem krönchenge-
fassten, tintenblauen Saphir
im Ovalschliff (D. 5,5 x 4,5
mm, ca. 0,4 ct) sowie mit 21
Diamanten im holländischen
Rosenschliff mit Krone (D. ca.
2,5 mm, je 0,07 ct, ges. ca. 1,5
ct.). Broschnadel mit Steck-
verschluss. Ungemarkt.

Saphir mit leichteren Tragespuren
und auf einer Rundistenseite etwas
angestoßen.

L. 5,0 cm, Gew. 4,9 g.

600 €



1193

1193 Figürlicher Armreif in Form einer Schlange mit Rubin und Brillanten. Italien. 2. H. 20. Jh.

18 K Gelbgold (geprüft).
Segmentförmig graviert
unterteilter Armreif in
Form einer sich windenden
Schlange, der Kopf mit
einem rosafarbenen Rubin-
cabochon sowie flankie-
rend Kleinstdiamanten. Im
Reif mit dem Konroll-
stempel (verschlagen).

Rubin mit minimalen Trage-
spuren.

D. 5 x 6 cm,
Gew. 27,4 g.

850 €



1194

1194 Blütenring mit Smaragd und Brillanten. Juwelier Bernhard Blum, Berlin. Späte 1960er Jahre.

585er Weißgold. Ausladender,
hoher Ringkopf mit einem
zentral ausgefassten Smaragd
(4,5 x 5 mm) im Achteckschliff.
Entourage aus 18 flankierenden,
mittels kleiner, zungenförmiger
Stege blütenförmig, getreppt
und versetzt angeordneten,
krappengefassten Brillanten (je
ca. 1,5 - 2mm/zus. ca. 0,6 - 0,8
ct). Breite, gerade Schiene,
ebenda mit dem Feingehalts-
stempel „585“.

Smaragd mit leichteren Kratz- und mini-
malen Nutzungsspuren.

D. 17,5 mm (Ringgröße 55-56)

Gesamtgew. 13,9 g.

1.200 €



1195

1195 Ring mit Türkiscabochon und Brillanten. Um 1983.

585er Weißgold (geprüft). Breiter, durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit einem Türkiscabochon (22 ct) ausgefasst. Flankierende Entourage aus 22 krönchengefassten Brillanten (TW, IF, zus. ca. 1,19 ct). Dreifache, mittlere Ringschiene, Ungemarkt.

Mit einem Zertifikat von A. Barth, Idar-Oberstein.

Türkis mit einem durchgehenden Sprung. Krappen des Türkis mit gelblich verfärbten Klebspuren.

D. 17 mm (Ringgröße 53),

Gew. 8,8 g.

850 €



1196

1196 Damenring mit großer Turmalin-Triplette. Juwelier Bernhard Blum, Berlin. Mitte 20. Jh.

585er Weißgold. Dreigeteilte Schulter mit hohem, durchbrochen gearbeiteten Ringkopf und einer krappengefassten Turmalin-Triplette (12,5 x 11,2 mm). Mittlere Schiene, die Innenseite mit dem Feingehaltsstempel „585“.

Stein mit minimalen Tragespuren. Rand einer Tafelfacette mit Ausbruch (ca. 1 mm).

D. 18,5 mm (Ringgröße 58), Gew. 7,0 g.

240 €



1197

1197 Moderne Blütenbrotsche mit Perle. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Durchbrochen gearbeitete Blütenform, zentral mit einer eingeklebten Perle. Verso mit der gestempelten Feingehaltsmarke „585“ sowie mit der Meister/Firmenmarke (nicht aufgelöst). Sicherheitsverschluss.

Broschnadel etwas verbogen.

D. 3,5 cm, Gew. 8,4 g,

Perle D. 0,7 cm.

130 €



1198

1198 Paar Ohrstecker mit Perlen. 20. Jh.

585er Gelbgold. Minimal unrunde Zuchtperlen mit minimalen Wachstumsmerkmalen. Farbe weiß, mit roséfarbenem und grünlichen Überton. Steckverschluss, ebenda jeweils gemarkt „585“.

Verschlüsse in unterschiedlicher Form. Eine Perle verso mit oberflächlicher, ringförmiger Abriebspur.

Perlen D. 8 - 9 mm,

Gew. ges. 3,0 g.

120 €

1199 Dreireihiges Perlencollier. 2. H. 20. Jh.

18 K Weißgold (geprüft). Dreireihiges Perlencollier im Verlauf, geknotet. Perlen minimal unrund, mit leicht sichtbaren Wachstumsmerkmalen. Teils gelblicher, teils rosafarbener Überton. Blütenförmige Schließe mit Saphirbesatz, Steckmechanismus. Ungemarkt.

Ein Saphir der Schließe bestoßen und mit deutlichem Materialverlust. Perlen mit minimalen Tragespuren.

L. 49 cm - 55 cm, D. min. 6 mm,

D. max. 10 mm, Gew. 105,6 g. **1.100 €**



1200 Tahiti-Zuchtperlencollier mit Kugelschließe. 20. Jh./21. Jh.

Leicht unrunde Zuchtperlen mit Wachstumsmerkmalen, einzeln im Verlauf geknotet. Farbveredelt, dunkle grün-blau-graue Körperfarbe mit purpurnen Übertönen (peacock), glänzend. Die Kugelsteckschließe 585er Gelbgold, ebenda gemarkt „G“ und „14 K“.

Versicherungswert Oktober 2012: 3.600 €.

Mit einem Wertgutachten von Brigitte Nawrath, Sachverständige für Schmuck / Juwelen (BVFS e.V.) vom 23. Oktober 2012.

L. 44 cm, D. 1,0 - 1,3 cm, Gew. 78,9 cm.

480 €

1201 Südsee-Zuchtperlencollier. 20. Jh./21. Jh.

Leicht unrunde und teils tropfenförmige Zuchtperlen mit Wachstumsmerkmalen, einzeln geknotet, endlos. Farbe weiß bis gelblich und hellrosa.

L. ges. ca. 72 cm, Perlen D. ca. 1,1 cm, Gew. 127 g.

350 €

1202 Korallencollier „Pelle d'angelo“ (Engels-hautkoralle). Wohl Frühes 20. Jh.

18 K Gelbgold (geprüft) und Engelshautkorallen in leicht unrunder Perlenform, poliert sowie im Verlauf angeordnet. Die Schließe in Form einer zargengefassten, cabochonförmigen Koralle. Ungemarkt.

Zunge der Schließe gebrochen. 15 Korallenperlen mit Rissbildung.

L. 53,5 cm, D. min 8mm, D. max.16 mm, Schließe L.19 mm,

Gew. 92 g.

750 €

1203 Paar Manschettenknöpfe „2 1/2 Pesos von 1945 Miguel Hidalgo y Costillas“.

1945/2. H. 20. Jh.

750er Gelbgold. In eine Zargenfassung eingelegte Münzen „Dos y medio pesos Mexico City 1945“, schauseitig mit dem Konterfei Miguel Hidalgo y Costillas. Auf den Verschlüssen gestempelt „466 MI - 750“ im Rechteck.

Münzen mit feinen Kratzspuren.

D. je 16 mm, Gew. ges. 13,7 g.

300 €

1204 Paar Art déco-Manschettenknöpfe mit Diamanten und Onyx. Tschechoslowakei. 1921-1940.

20 K Gelbgold, platinisiert. Jeweils ein Paar kreisrunde Formen, durch Bügel miteinander verbunden. Zargengefasste, sternförmig geschliffene Einlagen aus Onyx, in den Zwickeln je mit einer Kleinstdiamantrose. Die Tafeln zentral je mit einem zargengefassten Brillant (D. je ca. 3 mm) . Verso je auf einer Öse und den Bügeln mit dem Kontrollstempel (Lyra). Die Onyx-tafeln jeweils unterseitig mit kleinem Schleifstrich.

Eine Onyxtafel mit leichten Nutzungsspuren.

D. je 12 mm, Gew. ges. 7,6 g.

600 €



1205



1206



1207



1208



1205 Figürliche Brosche „Vogel“ mit Amethyst. Juwelier Bernhard Blum, Berlin. 1960er Jahre.

14 K Weißgold. Brosche in Form eines Vogels, der Korpus mit einem runden, zargengefassten Amethystcabochon mit Rutilnadeln (D. 13 mm, H. ca. 8 mm). Das Auge mit kleinem, runden, hellblauen Steinbesatz, das Federkleid mit Kleinstdiamanten im Rosenschliff besetzt. Broschierung mit zwei Nadeln. Ungemarkt.

Diamanten teils mit Materialfehlstellen, Amethyst mit unscheinbaren, oberflächlichen Nutzungsspuren.

L. 3,6 cm, Gew. 7,3 g.

250 €

1206 Figürliche Brosche „Katze“ mit Amethyst. Juwelier Bernhard Blum, Berlin. 1960er Jahre.

585er Weißgold. Brosche in Form einer Katze, der Korpus mit einem ovalen, zargengefassten Amethystcabochon mit Rutilnadeln (ca. 16 x 12 x 9 mm). Augen in Form kleiner, runder Opale, Schwanz, Ohren und Nase mit Kleinstdiamanten besetzt. Verso mit dem Feingehaltsstempel „585“. Broschierung mit zwei Nadeln.

Amethyst verso am Rand bestoßen, schau-seitig minimaler, geöffneter Einschluss (?).

L. 3,7 cm, Gew. 10,8 g.

300 €

1207 Figürlicher Collieran-hänger „Biene“. 2. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Anhänger in Form einer Biene mit feiner Millegriffstruktur, zentral mit einem zargengefassten Aquamarin (ca. 6 x 8 x 3,5 mm, ca. 0,8 ct). Verso auf dem Collierbügel gestempelt „585“ sowie mit dem Reichsgoldstempel.

L. 2 cm, Gew. 1,95 g.

100 €

1208 Grandelschmuck im Eichlaubdekor. Wohl Kohn Hermann, Mönshheim. Mitte 20. Jh./2. H. 20. Jh.

585er Gelb- und Roségold, Grandeln. Dreiteilig, bestehend aus einem Armband, einer Brosche und einem Ring. Das Armband aus drei querrrechteckigen, durchbrochen gearbeiteten Gliedern mit Eichlaubdekor. Zentral zwei gegenläufig angeordnete, ausgefasste Grandeln.

Der Ringkopf in Form von reliefiertem Eichenlaub, mit einer Granel ausgefasst.

Stabbrosche in stilisierter Zweigform, mit reliefiertem Eichenlaub und zwei ausgefassten Grandeln. Auf dem Steckschloss des Armbands, in der Ringschiene sowie verso auf der Brosche die Feingehaltspunze sowie die Herstellermarke „WUR“. Brosche und Ring mit dem Zusatz „Handarbeit“.

Unscheinbare Tragespuren, die Grandeln partiell etwas verfärbt.

Armband L. 18 cm, Brosche L. 7,8 cm, Ring D. 17,5 mm (Ringgröße 55,5), Gew. ges. 52 g.

750 €



1209



1210



1211

1209 Brosche „Mondsichel“ mit Brillanten und Perlen. 1. H. 20. Jh.

Weißgold mit Gelbgoldüberzug. Mondsichelform, zentral mit reihig angeordneten, stilisierten Blütenformen, darin je vier ausgefasste Brillanten. Umrahmung mittels Brillanten in Krönchenfassung, auf einer Seite alternierend mit Perlenbesatz (Brillanten zus. ca. 0,3 ct). Broschnadel mit Kugelschließe. Ungemarkt.

Perlen geklebt. Vereinzelt Materialunebenheiten aus dem Herstellungsprozess. Minimal tragespurig, ein Diamant mit deutlicher Bestoßung. Gelbgoldüberzug wohl später.

L. 3,5 cm, Gew. 10,2 g.

240 €

1210 Brosche in moderner Schleifenform. Italien. Mitte 20. Jh.

585er Weißgold. Geschwungene Schleifenform mit schrägmattierter Oberfläche, bogenförmige Stege mit insgesamt sieben krappengefassten Brillanten (zus. ca. 0,2 ct). Verso gemarkt „585“. Broschnadel mit Kugelschließe.

L. 5,5 cm, Gew. 8,8 g.

180 €

1211 Damenring und zwei Ohrclips. Provinz Varese, Italien. 1944-1968.

750er Rosé- und Gelbgold. Blütenförmiger Ringkopf in Knotenform mit verbindendem Blattelement. Die Oberfläche poliert, geriffelt und gehämmert. Mittlere, leicht gerundete Schiene. Die Ohrclips in annähernd adäquater Form, mit einer Clipbrisur. Im Ringkopf mit der Feingehaltsmarke „750“ sowie dem Kontrollstempel (Ziffer undeutlich). Die Ohrclips mit der Feingehaltsmarke.

Zwei Ohrclips von Juwelier Bernhard Blum, Kurfürstendamm 219, Berlin, aus Ringen umgearbeitet.

Ring D. 53 mm (Ringgröße 17), D. Ohrclips 2,0 cm. Gew. zus. 27 g.

600 €



1216



1222



1215



1221



1220

**1215 Speisebesteck für zwölf Personen.
Wien, Österreich-Ungarn. 1872-1922.**

800er Silber, hohl gearbeitet. Bestehend aus zwölf Gabeln und zwölf Messern. Die Griffe flaschenförmig gerundet und mit profilierten Zwingen. Zinken und Klingen aus Stahl. Die Zwingen der Griffe jeweils mit der Dianakopfmarke mit Stadtmarke. Verso die Meistermarken „AB“, „FB“ sowie „JS“ im Quadrat. In zwei Etuis.

Griffe vereinzelt mit minimalen Eindellungen, die Zwingen teils geöffnet, die Klingen und Zinken partiell korrodiert.

Messer L. 25,5 cm, Gabeln L. ca. 22,5 cm, Gew. zus. 1.600 g.
240 €

1216 Sektkühler. WMF, Geislingen. Um 1910/1920.

Weißmetall, versilbert (geprüft). Hohe Walzenform mit Bügelhenkel über einem trichterförmigen Rundstand.

Die Wandung mit einem Hammerschlagdekor. Bügelgriff mit Straußenmarke in Raute in einem gestrichelten Bogen.

Größere Druckstelle am Stand. Zwei Druckstellen am Nodus. Druckrinne am Fuß. Fehlstelle Silber am Nodus.

Verzinnung betrieben.

H. 52,5 cm.

100 €

1220 Teller „Hirsch“. Carl Gottlieb Neumann, Dresden. Um 1784.

Zinn. Runde, leicht gemuldete Formen mit abgesetzten, leicht ansteigenden Fahnen. Mit einem gravierten und geflechelten Hirschdekor, auf der Fahne flankierendes Eichenlaub. Am oberen Rand bezeichnet und datiert „Den Vortheil 1784“. Unterseits mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke.

Carl Gottlieb Neumann erlangte das Meisterrecht 1774, starb 1795.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 398.

Alterspatina, Kratzspuren und minimale Eindellungen.

D. 24 cm.

50 €

1221 Stielkanne (Schokoladenkanne). Johann August Teichert, Dippoldiswalde. Um 1819.

Zinn. Zylindrischer Korpus mit hoch angesetztem Röhrenausschuss und Holzgriff. Scharnierdeckel mit diskusförmig profiliertem Knauf. Auf der Wandung monogrammiert und datiert „J.S.G./1819“.

Der Boden der Innenseite mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke.

Johann August Teichert erlangte am 12. Juli 1798 das Meisterrecht nach Dippoldiswalde. Nach 1821 führt seine Witwe die Werkstatt weiter und zahlt bis 1846 Quartalsgeld.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 234.

Altersbedingte Nutzungsspuren.

H. 21 cm.

100 €

1222 Öllampe. Mitteldeutsch. Wohl Mitte 19. Jh.

Zinn, gegossen. Schlanker, zylindrischer Schaft und halbkugelförmiges Ölgefäß mit umgeschlagenem Rand sowie Dochtthalter über einem flachen Fuß mit umgeschlagenen Rand. In der Mitte des Schafts eine Tropfschale, seitlich angesehter Bandhenkel mit Kugelrast. Unge Markt.

Rast am Schaft mit Lötspuren. Teils mit minimalen Nutzungsspuren, der Dochtthalter stärker gedellt.

H. 27,8 cm.

80 €

1230 Kuniyoshi Utagawa „Okashima Yasôemon Tsune-tatsu“ (Samurai, sich verteidigend mit einer Abdeckung einer Feuerstelle). 1847.

Kuniyoshi Utagawa 1798 Edo (heute Tokio) – 1861 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.li. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyûsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 17. Blatt aus der Folge „Seichû gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Mera und Murata.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere hinterlegte Fehlstellen im Papier (wohl Anobienfraß), sowie drei Löchlein o.Mi. Im Randbereich etwas knickspurig und vereinzelte Fleckchen.

Bl. 36,3 x 25,2 cm.

190 €

1231 Kuniyoshi Utagawa „Aihara Esuke Munefusa“ (Samurai, über eine Tafel laufend). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.li. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyûsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 26. Blatt aus der Folge „Seichû gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Muramatsu und Yoshimura.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere hinterlegte Fehlstellen im Papier (wohl Anobienfraß). Kleine, unscheinbare Löchlein. Geringfügig knickspurig und vereinzelte bräunliche Fleckchen.

Bl. 36,3 x 25 cm.

190 €

1232 Kuniyoshi Utagawa „Yukukawa Sampei Munenori“ (Samurai, mit seinem Schwert eine Laterne abwehrend). 1847.

Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode. Signiert u.re. in japanischen Schriftzeichen „Ichiyûsai Kuniyoshi ga“ (Künstler-Synonym). 8. Blatt aus der Folge „Seichû gishi den“ (Biografien der loyalen Samurai). Verlegt von Ebiya Rinnosuke. Mit den Stempeln der Zensoren Muramatsu und Yoshimura.

Ausgezeichneter, sehr früher Druck, frische Farben. Mehrere, teils größere, hinterlegte Fehlstellen im Papier (wohl Anobienfraß), insbes. am li. Rand. Mehrere kleine Löchlein. Geringfügig knickspurig und vereinzelte dunkle Fleckchen, insbes. in unterer Bildhälfte.

Bl. 36,2 x 25,1 cm.

190 €

1233 Verschiedene Künstler, Vier Farbholzschnitte. Zwei Blumen- und eine Darstellung zweier Elstern sowie eine Schauspielerzene. 1. H. 20. Jh.

Farbholzschnitte auf dünnem Japan. Der Farbholzschnitt der zwei Elstern aus zwei am ob. und u. Rand Mi. klebmontierten Blättern bestehend. Jeweils in chinesischen, bzw. japanischen Schriftzeichen bezeichnet und je auf einen Untersatzkarton, bzw. in einem klappbaren Passepartoutkarton klebmontiert. Auf dem Untersatz u.re. Annotationen in Blei.

Drei Blätter sehr nah am Druckstockrand geschnitten. Bräunliche Klebemittelspuren der Montierung an den Ecken und Rändern. Insgesamt entlang der Ränder knickspurig sowie mit Quetschfalten, partiell Japanbütten berieben.

Bl. min. 22,6 x 14,1 cm,

Bl. max. 25 x 22,2 cm.

100 €

1234 Japanischer Künstler, Ansicht der Nikko Pagode (Japan). Wohl um 1860/1870.

Lackfarbe, Öl und Flachrelief auf Holz, aus drei Holztafeln bestehend und verso durch zwei Einschubleisten verstärkt. In japanischen Schriftzeichen bezeichnet und wohl mit Künstlersignum u.re. versehen. Verso o.Mi. auf einem Papieretikett in Feder betitelt.

Die japanische Stadt Nikko befindet sich ca. 150 km nördlich von Tokio. Die dort befindlichen buddhistischen Tempelanlagen sind UNESCO Weltkulturerbe. Die dargestellte fünfstöckige Pagode ist eines von mehreren Gebäuden des Toshogu-Schreins.

Spannungsrisse am li. Bildrand im Bereich der Holztafel-Verbindungen, mit Malschicht-Fehlstelle und Lockerung u.li. Mehrere Bestoßungen und Abrieb an den Bildkanten. Oberfläche im Bildhintergrund etwas fleckig, unscheinbare Kratzer sowie o.re. Lack partiell berieben. Fehlende Teile in reliefierter, zierender Rahmung.

47,8 x 60,7 cm.

180 €



1230



1231



1232



1233

1234



ASIATIKA



1240



1241

1242



1240 Seltene Wanduhr. Friedrich Walter, Mitau (Jelgava). Um 1800/1820.

Holz, Mahagoni furniert, Gelbmetall. Hochrechteckiges Gehäuse über flachem Sockel, ebenfalls flacher Giebel. Rundes Gelbmetallzifferblatt mit Resten einer Versilberung; mit geschwärzten arabischen Stunden- und Minutenzahlen, des Weiteren ein Datums- und Wochenring, Breguetzeiger. Bronzelunette mit stilisiertem Reliefdekor. Die Aufzugsöffnung über dem Zifferblatt. Gewichtsszugwerk, möglicherweise Wochengangdauer. Werksabdeckung aus Weißmetall, das Werk auf der Platine graviert signiert „Fertigt von Friedrich Walter in Mitau“ und nummeriert „No. 512“. Rundes Reversionspendel, kreuzförmig durchbrochen gearbeitet, quaderförmiges Gewicht. Schlüssel vorhanden.

Es handelt sich höchstwahrscheinlich um eine Einzelanfertigung auf Bestellung. Wir danken Uhrmachermeister Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Furnier mit beginnender vertikaler Rissbildung und minimaler Aufwölbung, vereinzelt Spuren von inaktivem Schädlingsbefall. Zentralsekundenzeiger fehlt. Glas der Lunette ergänzt. Zifferblatt mit Sprühlack überarbeitet, schwarze Auslegung der Zahlen erneuert, Leuchtpunkte der Fünfminutenpunkte ergänzt. Gewicht ergänzt.

63 x 28,5 x 8 cm.

220 €

1241 Rahmenuhr. Wien. Um 1840.

Holz, ockerfarben gefasst, mit einer Polimentvergoldung sowie einem goldfarbenen Überzug. Hochrechteckiger, schauseitig verglaster Rahmen mit einem Rahmenrelief in Form eines Blattspitzenfrieses, gefolgt von einem Hohlkehlenprofil und einem abschließenden Eierstab. Zentral ein von einem Blattspitzenfries flankiertes, emailliertes Zifferblatt mit arabischen Stunden; brünierte Zeiger, zwei Aufzugsöffnungen. Oberhalb der „12“ der Stellvierkant. Unterhalb des Zifferblatts ein Ochsenauge. Zwickel und Pendelöffnung mit Eck- und Rankenapplikationen. Werkskasten mit Schiebedeckel. Rechenschlagwerk mit Halbstundenschlag auf Tonfeder, Tageswerk. Zierpendel mit Fadenaufhängung.

Wir danken Herrn Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Zifferblatt mit minimalen Kratzspuren, das Gehäuse mit beginnender Rissbildung und mit minimalen Altersspuren. Vereinzelt Spuren von inaktivem Schädlingsbefall.

43 x 34 x 12 cm.

300 €

1242 Kleine Wanduhr im Boulle-Stil. Frankreich. 1850/1860.

Holz, Palisander furniert, Schildpatt, mit Silber und Messing tauschiert. Quadratisches Gehäuse mit jeweils einer Eckkartusche, diese mit Schildpattfond und einem tauschierten Blattranken- und Vogeldekor. Zum Zifferblatt mit einer ebonisierten Hohlkehle abgesetzt. Bronzelunette, das Emaillezifferblatt mit römischen Ziffern, gebläute Breguetzeiger. Aufzug über der „VI“. Schlüsseltaschenuhrwerk mit Breguetspirale, Kompensationsunruh, Ankergang, 15 Steine, Werkabdeckung mit zwei Aufzugslöchern. Bügelaufhängung und Schlüssel. Verso ebonisiert.

Wir danken Uhrmachermeister Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Gangfähig. Gehäuse mit minimalen Altersspuren. Das Zifferblatt mit Chip zwischen „VII“ und „VIII“, die Aufzugsöffnung mit Chip.

14 x 13,8 cm.

80 €

1243 Qualitätvolle Bracket-Clock mit Umschaltschlagwerk und Wandkonsole. England. Um 1900.

Holz, ebonisiert, Messing und Weißmetall. Unsigniert. Hochrechteckiges, zweiseitig verglastes, ebonisiertes Gehäuse auf Rocaillefüßchen, seitlich je eine Handhabe. Rundgiebel auf flachem Abschluss, bekrönt von fünf Vasen. Die Gehäuseetür schauseitig arcusförmig, mit durchbrochen gearbeiteten Messingbeschlägen. Schauseitig und verso kleine Schlösser und Schlüsselöffnungen. Die Seiten durchbrochen gearbeitet und stoffhinterlegt. Messingfront, im Zentrum mattiert, der Ziffernring in Schwarz über Versilberung. Römische Stundenziffern; darüber arabische Minutenziffern, drei Aufzugsöffnungen. Zeiger in den Formen Poire und Baton. Im Arcus zwei Hilfszifferblätter mit Schlagwerkabstellung und Melodien „Westminster“ oder „Cambridge“. Die Zwickel mit durchbrochen gearbeiteten Bronzebeschlägen. Gehwerk mit Ankerhemmung, Umschaltschlagwerk auf acht Glocken, drei Mal Aufzug über Schnecke, Wochengang. Rundpendel. Schlüssel vorhanden. Vor ca. 3 Jahren von Uhrmacher Greiner, Schöneiche, generalüberholt.

Die Konsole ebenfalls ebonisiert, querrrechteckig und mit geschweiften Beinen. Beine und Zarge mit Beschlägen, diese mit der Uhr übereinstimmend.

Wir danken Uhrmachermeister Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Gangfähig. Werk intakt, überholungsbedürftig, Melodie verstellt. Zeiger ergänzt. Gehäuse mit minimalen Druckspuren und feiner Rissbildung. Die Gläser ergänzt, das Zifferblatt partiell gedunkelt. Stoffbespannung mit Fehlstellen und altersspurig. Die Konsole mit Rissen, partiellem Abrieb und Druckspuren. Ein Bein gelockert. Das Auflagebrett fehlt.

H. 73 cm, B. 49,5 cm, T. 27,5 cm, Konsole H. 31,5 cm, B. 55 cm, T. 36 cm.

1.200 €



1244

1244 Kartelluhr. Westerstrand. Töreboda, Schweden. Um 1947.

Holz, geschnitzt und masseverziert sowie mit einem goldfarbenen Überzug. Rocailleförmiges, mit Gitterwerk und Blüten verziertes Gehäuse, profilierte Lunette mit gewölbtem Glas. Elfenbeinfarbenes Emaille-Zifferblatt mit arabischen Stunden- und Minutenziffern. Gestanzte Louis-Zeiger und zwei Aufzugslöcher. Unterhalb in Schwarz gemarkt „Westerstrand Töreboda“ in Kapitälchen. Stellwelle Feinstellung bei „12“. Verso in Kerbschnitt zwischen zwei Sternformen datiert „1947“. Auf der Platine nummeriert „101643“ und „P135“. Achttagewerk mit Halbstundenschlag auf Glocke. Rundpendel.

Wir danken Uhrmachermeister Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Zifferblatt mit Nutzungsspuren, die Masse zum Teil restauriert und retuschiert, vereinzelt Rissbildung.

H. 58 cm.

120 €



1243

1245



(1245)

(1245)

1245 Herrensavonette (Kavalieruhr) mit neuem Ankerwerk Marke „Fortschritt“. J. Assmann, Glashütte. Um 1910.

585er Roségold. Flache Schweizer Gehäuseform „Lucia“ mit Doppeldeckel, mit seltenem, zylindrischen Mittelsegment und à goutte Verschluss, Scharnierbügel und Aufzugskrone. Die Scharniere bei der Zahl 9. Das fein guillochierte Platina-Silber-Zifferblatt mit Breguet-Ziffern und Breguet-Zeigern, unterhalb ein separat eingesetztes Sekundenblatt. Auf dem Savonnettedeckel das gravierte, ligierte Monogramm „CA“. Kavalier-Uhrwerk mit geteilter 3/4 Platine in Erstqualität, „Marke Fortschritt“. Die oberen Laufräder in Goldchatons gelagert. Unruh mit Diamantdecke, graviierter Unruhkolben mit Schwanenhalsfeder, Ankerrad mit Decksteinen. Schweizer Ankergang mit ausgedrehtem Stahlankerrad und sogen. Moustache-Anker. Das Werk gemarkt „J. Assmann Glashütte i/ Sa.“ sowie mit der Seriennummer „15643“. Goldschraubenunruh mit Breguet-Spirale, Federhaus mit Malteserstellung, die Aufzugsräder mit Sonnenschliff.

Gehäusedeckel sowie der Werksdeckel mit der gestempelten Seriennummer „15643“ (in der Cuvette mit den letzten zwei Ziffern der Seriennummer), dem deutschen Reichsgoldstempel „Krone“, dem Schweizer Gold- und Kontrollstempel „Eichhörnchen“, dem Feingehaltsstempel „0,585“ im Rechteck und im Staubdeckel (Cuvette) mit der Firmenmarke. Am Bügel der zweifache, österreichische Importstempel, am umrahmenden Werksring mit dem Schweizer Gold- und Kontrollstempel. In einem ergänzten J. Assmann Etui mit Zertifikat sowie einer neuwertigen Aufzugsfeder.

Mit einem Gutachten des Uhrmachermeisters Frank Feldmann, Dresden, vom 15.10.2005.

Wir danken Herrn Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Sehr guter und originaler Erhaltungszustand. Funktion geprüft. Werk überholt. Zwei unscheinbare Eindellungen im Mittelsegment sowie eine verso auf dem Staubdeckel. Zifferblatt mit unscheinbarer Kratzspur auf Höhe der „7“ sowie der „5“. Kleine Oxidationsstelle bei der „9“.

D. 53 mm, Gew. 110,5 g.

4.200 €

1246 Damentaschenuhr. Audemars FrèresBrassus. Le Brassus & Genève, Schweiz. Um 1910.

585er Gelbgold. Rundes Schweizer Gehäuse mit ovalem Bügel und Krone. Die Scharniere bei der Zahl 9. Im vorderen Gehäusedeckel mit einer gravierten Schleifenform, diese mit zehn Altschliffbrillantanten (ges. ca. 0,3 ct) und einem kornblumenblauen Saphircabochon (3 x 4 mm) ausgefasst. Elfenbeinfarbenes Emaillezifferblatt mit arabischen Ziffern in Schwarz, die „12“ in Rot, Louis XV-Zeiger. Qualitätswerk, 10 Steine, Zylindergang, Bauart LeCoultre, Gestellteile vergoldet. Das Werk gemarkt „Audemars Geneve“. Scharnierbügel verschraubt. Cuvette und die Gehäusedeckel mit der Seriennummer „145345“, dem deutschen Reichsgoldstempel „Krone“, dem Feingehalt „0,585“ („56“) im Oval, dem zweifachen Schweizer Gold- und Kontrollstempel „Eichhörnchen“ sowie einem Stempel in Blütenform. Der Bügel mit dem österreichischen Importstempel.

Wir danken Herrn Frank Feldmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Uhr gangfähig, in der Schweiz überholt. Glas mit minimalen Nutzungsspuren. Steine wohl ergänzt.

Gehäuse D. 2,6 cm, Gew. 19,8 g.

600 €



(1250)





1250 Fahnenband K.u.k. Infanterieregiment Nr. 75. Salzburg (Fahnenpatin Herzogin Sophie von Hohenberg). 1912.

Blauviolettfarbene Moiré-Seide, mit Silberfäden bestickt, Perlen. Schleifenform mit zwei Bändern, diese mit jeweils einer, von Blattranken umrahmten Inschrift „Sophie Herzogin zu Hohenberg“ mit dem perlenbesetzten, herzoglichen Wappen sowie „Für Gott, Kaiser und Vaterland“ mit der Datierung „1912“ im Lorbeerkranz. Beidseits Silberkantillen. Beigefügte Etikett mit der Bezeichnung in Blei „Inf. Reg. 75/E.B. 388“.

Sophie Chotek von Chotkowa wurde 1868 als Tochter des Diplomaten Boguslaw Graf Chotek von Chotkow und seiner Gattin Wilhelmine Gräfin Kinsky von Wchinitz und Tettau in Stuttgart geboren. Boguslaw Graf Chotek siedelte nach Aufenthalt in österreichischer Gesandter in Petersburg, Madrid und Brüssel mit seiner Familie nach Dresden über. Sophie Chotek von Chotkowa begann eine geheime Liaison mit dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este und nahm 1898 einen Posten in Pressburg (Bratislava, Slowakei) an, um Wien und dem österreichischen Erzherzog näher zu sein. Nach der, von zahlreichen Mitgliedern der kaiserlichen Familie boykottierten, morganatischen Eheschließung in der Kapelle von Schloss Reichstadt (Zákupy, Tschechien) in Böhmen erhielt Sophie den Titel „Fürstin von Hohenberg“.

Für die Kaiserfamilie galt Sophie trotz ihrer adeligen Herkunft als nicht ebenbürtig; erst 1909 wurde ihr der Titel „Herzogin von Hohenberg“ mit dem Prädikat „Hoheit“ verliehen. In den darauf folgenden Jahren war sie unter anderem als Stifterin für Fahnenbänder tätig, wie beispielsweise für das K.u.k. Infanterieregiment Nr. 75, welches 1912 von Neuhaus (Jindřichův Hradec, Tschechien) in Böhmen nach Salzburg verlegt wurde. Zuvor fand am 3. März 1911 in Neuhaus die Weihe der neuen Regimentsfahne statt, die Fahnenbänder stiftete Herzogin Sophie von Hohenberg.

Im neuen Wiener Tagblatt vom 28. November 1912 wird auf Seite 15 über die Weihe der Regimentsfahne sowie der Stiftung des Fahnenbands durch Herzogin Sophie von Hohenberg berichtet: „(Fahnenbänder für das Infanterieregiment Nr. 75) Am 3. März d.J., vor der Verlegung des Infanterieregiments Nr. 75 nach Salzburg, fand in der damaligen Garnison des Regiments, in Neuhaus in Böhmen, die Weihe einer neuen Regimentsfahne statt. Bei der Feier hat Herzogin Sophie von Hohenberg als Fahnenpatin fungiert. Nunmehr hat die Herzogin dem Regiment Nr. 75 ein künstlerisch ausgeführtes Fahnenband gespendet. Es ist in den Farben des Regiments, Lichtblau und Silber, gehalten und zeigt auf der einen Schleife den Namen und das Herzogswappen der Spenderin, auf der anderen Schleife einen Fahnenspruch, beides in Silberstickerei. Bei dem am 22. d. abgehaltenen Festmahl der Offiziere fanden begeisterte Ovationen für die Herzogin von Hohenberg statt.“

Sophie von Hohenberg und Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este fielen am 28. Juni 1914 dem Attentat von Sarajevo zum Opfer, welches den Ersten Weltkrieg auslöste.

Moiré-Seide partiell geblichen, vereinzelt unscheinbar fleckig. Silber angelaufen. Sehr vereinzelt minimale Fehlstellen. Die Fransenborte des rechten Bands mit einer Ablösung re. (1,5 cm).

L. 163 cm, Bänder B. je 20,2 cm, Schleife B. 34,5 cm.

3.000 €

**1251 Ehrenchärpe. Wohl Franz Cajetan Graf Chorinsky, Freiherr von Ledske und Constantia Gräfin Chorinsky.
Wohl Anfang 19. Jh.**

Orangefarbene Seide, mit Silberfäden bestickt sowie Pailletten und Metallfolie. Umlaufend mit einer Blattranke, die Enden mit der später gestickten Bezeichnung „Eugens Tapfern gewidmet von Constantia Gräfin Chorinsky“ sowie „Eugens Tapfern gewidmet von Franz Cajetan Graf Chorinsky“. Verso auf dunkelgrüner, eingenähter Seide bestickt „Restaurt 1896“. Beidseits Silberkantillen.

Fehlstellen in der Stickerei und in der Seide. Bordüren und Kantillen teils etwas gelockert und mit Fehlstellen. Um 1896 umfassend restauriert und ergänzt, die Beschriftung ergänzt. Verso die braune Seidenhinterlegung ergänzt.

L. 96 cm, B. 10 cm.

750 €

**1252 Banner mit dem Stadtwappen von Pirna.
Wohl 19. Jh.**

Brauner Samt, stoffhinterlegt, mit Seide und Metallfäden bestickt. Hochrechteckige Fahne mit drei Schlaufen zur Aufhängung. Zentral das gestickte und bekrönte Wappen der Stadt Pirna, flankiert von Lilien- und Kreuzformen. Umlaufende Mäanderbordüre, oberhalb ein florales Rankendekor. Der Abschluss mit Kantillen.

Teils Fehlstellen in Stoff und Stickerei. Wappen geblichen. Die Metallfäden oxidiert.

99 x 58 cm.

300 €

**1253 Amtsschild mit dem Wappen des Königreichs Preußen.
Wohl spätes 19. Jh./Anfang 20. Jh.**

Laubholz geschnitzt und farbig staffiert. Aus zwei Holztafeln gefügt und reliefiert geschnitzt sowie teils appliziert. Auf der hochrechteckigen Tafel das Wappen des Königreichs Preußen mit dem Königlich-Preußischen Adler. Auf der Brust die Initialen des ersten preußischen Königs Friedrich I. „FR“ (Fredericus Rex).

Fassung erneuert.

31,7 x 25,5 cm.

150 €

1253



1251



1252





1257



1256

1254 Barocker Beschlag eines Möbelstücks. Wohl 18. Jh.

Messingguß, wohl feuervergoldet. Stark gebogte, mit Schilfdekor und speiendem Delphin reliefierte Form. Schauseitig Nagellöchlein zur Befestigung am Bein eines Möbelstücks.

Vergoldung minimal berieben.

L. 50 cm, T. ca. 16 cm, B. ca. 9 cm.

60 €

1255 Tabakdose mit Jagdmotiven. Anfang 19. Jh.

Holz, papierverkleidet. Querrechteckiger Korpus, der Deckel durch Bänder montiert. Das Papier mit einem Prägedekor. Auf dem Deckel eine jagdliche Szene, die Seitenwangen mit einem stilisierten Blattrankenfries, flankiert von Kugelfriesen.

Innenseite mit deutlicheren Nutzungsspuren, die Außenwandung berieben, mit Druckspuren und partiell alten Bestoßungen.

3,6 x 10,3 x 5 cm.

60 €

1256 Ovale Medaillon „Pastorale“. Wohl spätes 18. Jh./frühes 19. Jh.

Kupfer, in polychromen Emaillefarben staffiert. Queroval, leicht gewölbtes Medaillon mit einer pastoralen Landschaft, verso ein Blütenzweig.

Rand li. mit kleinerer Emaillefehlstelle sowie vereinzelt leichte Rissbildung und Altersspuren.

8 x 4,5 cm.

80 €

1257 Likör-Schatulle (Cave à Liqueur). Wohl Frankreich. Um 1870/1880.

Holz, Palisander furniert, lackpoliert, mit Perlmutt intarsiert sowie Messing und Kupfer tauschiert. Quaderförmiger, leicht gewölbter und geschwungener Korpus mit hohem Deckel. Die Ränder mit zweifacher Fadentauschierung. Auf dem Deckel eine Kartusche mit einem intarsierten und tauschierten Blütenbuket, schauseitig ein, das Schlüsselloch umrahmendes Blüten- und Blattrankendekor. Die Unterseite mit den Resten einer dunkelgrünen Papierverkleidung. Der obere Teil der Innenwandung in purpurfarbenem Samt bezogen.

Flascheneinsatz, Schlüssel fehlend. Unterer Korpusbereich mit beginnender Fugenöffnung, vereinzelt feine Trocknungsrisse. Oberfläche teils druckspurig und berieben. Die Deckelinnenverkleidung mit den runden Abdruckspuren zweier Flaschenstöpsel oder -deckel.

16,4 x 22,3 x 14,3 cm.

240 €

1258 Theaterglas (Opernglas) mit einer Kavalierszene. Um 1900.

Weißmetall, schwarz lackiert, Gelbmetall, vermessingt sowie mit goldfarbenem Überzug. Polychrome Emailmalerei. Binokulares Fernglas. Die Strahlengänge mit einer Kavalierszene, auf dem Griff eine Dame. In die Fokussierachse geprägte Qualitätsbezeichnung „12 Gläser“. Mit rostrotem Samtbeutel und zwei Ersatzlinsen.

Griff mit deutlicher, überfasster Emaillefehlstelle (ca. 1,9 x 0,8 cm) mit feiner, ausstrahlender Rissbildung. Re. Hosenbein des Kavaliers mit Restaurierung. Verso über dem Vasenornament eine unscheinbare Haarriss-Spinne. Schwarze Lackierung punktuell berieben. Der Flor des Beutels berieben.

L. 10,5 cm, Griff L. 14 cm.

100 €



1258



1255



1254

1259 Unbekannter Maler, Gnadenbild der „Schwarzen Madonna“ von Brünn (Kopie). Spätes 18. Jh.

Öl auf Leinwand sowie Blattgoldauflage im Hintergrund und im Bereich der Kronen. O.li. und o.re. Abkürzung in griechischen Buchstaben für „Mutter Gottes“. Verso u.re. ein rotes Lacksiegel mit einer Frauengestalt und der Bezeichnung „sic ecclesia“ sowie Reste eines handschriftlich bezeichneten Papieretiketts. In einer profilierten, schwarzen Holzleiste mit ornamentierter, goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Das Original befindet sich im Hauptaltar der Maria-Himmelfahrts-Klosterkirche von Altbrunn. Die ursprüngliche, byzantinische Variante des Typus „Hodegetria“ diente als Vorbild der „Schwarzen Madonna“ von Brünn und wurde im Laufe der Zeit römisch-katholischen Darstellungsweisen angepasst. So hält der Jesusknabe ein Buch statt der ursprünglich orthodoxen Schriftrolle in Händen.

Als Patronin der ehemals deutschen Bevölkerung der Region, wird das Bild bis heute verehrt.

Für das Gutachten und freundliche Auskünfte danken wir Bernhard Bornheim, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Ikonen.

Feinteliges Alterskrakelee und Klimakante sowie leichte Leinwand-Deformationen. Drei verso unfachmännisch hinterlegte Risse. Matte kleine Retuschen, u.a. Mi. im Gewand der Gottesmutter an vereinzelten Fehlstellen der Malschicht.

42,3 x 25,7 cm, Ra. 51 x 35,8 cm.

600 €



1260

1260 Ikone, Heiliger Georg als Drachentöter. Wohl Ionische Inseln. Frühes 19. Jh.

Tempera und partiell goldfarbene Blattmetallauflage auf Holztafel. Bezeichnung in Altgriechisch über dem Kopf des Georg o.Mi., ligiert „agios“ („der Heilige“), re. Teil später überarbeitet.

Die Darstellungsweise nimmt Bezug auf ein Vorbild im veneto-kretischen Stil des 16. Jahrhundert. Georg als Ritter versetzt dem Drachen einen Lanzenstoß, um die Königstochter (nicht im Bild dargestellt), welche der Drache als ein jährlich darzubringendes Opfer fordert, zu retten. Von der Stadtmauer aus, im Hintergrund rechts, beobachten drei Mitglieder der Fürstenfamilie die Szene.



1259

Für das Gutachten und freundliche Auskünfte danken wir Herrn Bernhard Bornheim, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Ikonen.

Ausgeprägtes Alterskrakelee. Unterschiedlicher Firnisglanz. Retuschen v.a. an Krakeleerändern und in den goldfarbenen Hintergrundpartien. Inschrift o.Mi. mit Teilverlusten. Malschicht partiell oberflächlich berieben. An linker Bildträgerkante ein dick aufgetragenes, transparentes Bindemittel sowie verso an einem Riss im Holz. Verso kleine Materialverluste im Holz.

32,3 x 21,3 cm, Tiefe 3,2 cm.

600 €



**1261 Ikone, Die „Alttestamentliche Dreifaltigkeit“. Galizien/Südost-Polen/
(westukrainischer Karpatenraum). Um 1800-1830.**

Tempera und partiell goldfarbene Blattmetallaufgabe auf Holz, aus zwei vertikalen Holztafeln gefügt. Bezeichnung in kyrillischen Zierlettern in kirchenslawischer Sprache über dem Bildfeld sowie in zwei Nimben. Holztafel verso mit horizontalen Gratleisten.

Nach einem zentralrussischen Vorbild um 1700.

Dargestellt ist der Besuch der drei Engel im Hause von Abraham und Sarah im Hain Mamre. Eine Besonderheit ist die simultane Darstellung Sarahs, einmal u.re., der Schlachtung des Kalbes für das Gastmahl zusehend, und einmal im Hintergrund li. aus dem Haus heraustretend.

Die Begebenheit gilt bereits im frühen Christentum als das Erscheinen der göttlichen Dreiheit und war in den Ostkirchen bis in das 16. Jahrhundert hinein die einzige legitime Darstellungsweise der heiligen Dreifaltigkeit.

Es handelt sich hierbei um eine seltene Ikone dieses Typus von ausdrucksvollem Charakter und musealer Qualität.

Für das Gutachten danken wir Bernhard Bornheim, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Ikonen.

Gedunkelte Retuschen am unteren Rand li. sowie an der senkrecht verlaufender, leicht geöffneter Fuge. In diesem Bereich Abrieb der Malschicht und der Blattmetall-Auflage, teils ergänzt. Oberfläche angeschmutzt und helle Fleckchen u.li. Rechte Rahmungslinie angeschnitten. Verso Reste einer Papierbeklebung.

53,2 x 44,5 x 3 cm.

1.200 €

**1262 Kleine Reiseikone mit der Darstellung der Heiligen Katharina. Russland.
Wohl 18./19. Jh.**

Öl auf mit Leinwand kaschierter Holztafel. Dazugehörige Abdeckung mit getriebenen Weißblech mit Resten einer Farbfassung in den Tiefen. Verso Klebeetikett der italien. Kunsthandlung „Fontanini Roma“ li. Zwei weitere Klebeetiketts mit Bezeichnung sowie einer Widmung.

Firniss gegilbt und mit kleinen Läsionen. Malschicht mit feinem Krakelee und Fehlstellen an den Rändern, größere li. Mi. und mit kleiner Beschädigung der Leinwand. Größere Farbverluste im Bereich des Gesichts und der Hand. Seitenflächen der Holztafel mit je einem Nagelloch li. Weißblech-Abdeckung mit geringfügigen Korrosionsprodukten. Verso Ausbrüche im Holz.

7,5 x 6,5 cm, Abdeckung 7,9 x 6,8 cm.

100 €

1263 Reise-Ikone mit zwei Bildtafeln. 19. Jh.

Tempera auf Holz (Innentafeln), in einer klappbaren Metalleinfassung mit zwei Schanieren, einem Hakenverschluss seitlich sowie einem Ösenmetallband oben. Holztafeln je mit einem dünnen gedrehten Metallband umrahmt. Zwei zu einer Reise-Ikone umgearbeitete Bildtafeln einer ursprünglichen Festtagsikone (wohl um 1800). Das li. Bild zeigt Christus mit Jüngern, das re. Bild Christus vor Pilatus. Die metallenen Außenseiten durchbrochen gesägt sowie mit Punzierungen. Recto und verso jeweils eine Metallapplikation (Christus am Kreuz und Madonna mit Kind) über rotem Samt.

Holztafel mit senkrecht verlaufendem Krakelee und kleinen Malschicht-Fehlstellen. Je eine Läsion, wohl durch Befestigung Mi. Oberflächlicher Malschicht-Abrieb und etwas fleckig. Grünliche Oxidationsprodukte am inneren Metallband sowie Korrosionsflecken außen.

13,5 x 8,4 x 3,3 cm, geöffneter Zustand 13,5 x 17 cm.

100 €



1262



1263

1264 Ikone, Die Gottesmutter "Izbavitelnitza". St. Petersburg. 1900-1920.

Tempera und polimentvergoldete Partien auf Holz, aus zwei vertikalen Holztafeln gefügt. Randbereiche umlaufend mit in den Kreidegrund gravierten Verzierungen. Nimben und Kleidungspartien punziert und graviert. Verso zwei horizontale Gratleisten. Aufhängung aus Metall an der oberen Kante des Bildträgers Mi.

Dargestellt sind zwei Heilige in Verehrung der Gottesmutter Izbavitelnitza („Errettende“). Diese ist in altrussischer Tradition mit dunklem Teint und Fond sowie mit einem Beischrifttypus des 18. Jahrhunderts versehen, während das umlaufende Zierornament Jugendstil-Elemente aufweist.

Nach dem „Urbild“ aus dem russischen Panteleimonos-Kloster auf dem Athos, welche später als Geschenk an das „Neu-Athos“-Kloster im Kaukasus gelangte und 1888 die Zarenfamilie um Alexander III. bei einem Eisenbahnunglück vor Schaden bewahrt haben soll.

Der Kirchenbau im Hintergrund verweist auf das „Neu-Athos“-Kloster, erinnert aber stilistisch an die Petersburger Alexander-Neviski-Kathedrale. Für das Gutachten und freundliche Auskünfte danken wir Herrn Bernhard Bornheim, Puchheim, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Ikonen.

Blattgoldpartien insbes. in den Randbereichen berieben, polimentsichtig. Größere Fehlstellen der Mal- und Grundierungsschicht o.li., u.Mi. sowie weitere grundierungssichtige Fehlstellen in der Darstellung. Materialverlust des Holz-Bildträgers o.re. sowie u.re. Offen liegende Anobienfraßgänge (inaktiv). Partiiell feine Ablagerungen, wohl eines Holzschutzmittels.

31 x 23,5 cm, Tiefe 2,8 cm, mit Gratleisten 3,6 cm.

750 €



1264



1265 Große Jugendstil- Petschaft. Um 1900.

Silber, hohl gearbeitet. Mit runden Messingsiegelplatte, darauf mit dem Wappen der Familie Hahn und der Umschrift „Wappen der Familie Hahn. Verliehen von Kaiser Leopold. Anno 1699“.

Gebrauchs- und Kratzspuren, vereinzelte Druckstellen. Silber etwas angelaufen.

L. 13 cm.

150 €

1266 Drei Petschaften des Historismus, Jugendstil und Art déco.

Ende 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Silber (gestempelt), hohl gearbeitet. Mit runden und ovalen Siegelplatten. Die Siegelplatte der historistischen Petschaft mit Wappen, die der Jugendstil-Petschaft mit graviertem Monogramm „G.J.“. Die Siegelplatte der Art déco-Petschaft ungraviert.

Leichte Gebrauchs- und Kratzspuren.

L. max. 8,5 cm.

150 €

1267 Zwei Jugendstil-Petschaften. WMF, Geislingen. Anfang 20. Jh.

Metall, versilbert. Massiv gearbeitet. Jeweils mit Prägemarke am Fuß. Die Siegelplatten mit den gravierten Monogrammen „EK“ und „PK“.

Leichte Gebrauchs- und Kratzspuren.

L. max. 8 cm.

80 €

1268 Drei Jugendstil-Petschaften.

Anfang 20. Jh.

Metall, versilbert. Zwei Petschaften hohl, eine massiv gearbeitet. Die Siegelplatten mit gravierten Monogrammen „KHL“ und „SSZ“, eine Siegelplatte ungraviert.

Leichte Gebrauchs- und Kratzspuren, etwas angelaufen. Eine Petschaft mit kleiner Delle, eine weitere mit winzigem Riss am Fuß.

L. max 9 cm.

60 €

1269 Neun Petschaften.

19. Jh./Anfang 20. Jh.

Stein, Halbedelstein, Glas und Holz. Mit runden und rechteckigen Siegelplatten aus Messing bzw. Metall mit gravierten Monogrammen „EE“, „LK“, „RT“, „HK“ und „MC“. Vier Siegelplatten ungraviert.

Gebrauchs- und Kratzspuren.

L. max. 10,5 cm.

90 €

1270 Neun Petschaften.

19. Jh./Anfang 20. Jh.

Holz, gedrechselt, teilweise lackiert. Die Siegelplatten aus Messing bzw. Metall mit gravierten Monogrammen „E“, „AS“, „COS“, „MG“ und „PB“, Namen „J. Schäfer“ und „Louise“ sowie mit bildlichen Motiven (Pferd und stilisierte Lilie).

Gebrauchs- und Kratzspuren, Farbe teilweise berieben. Eine Siegelplatte locker, eine weitere schräg sitzend.

L. max. 9,5 cm.

90 €

1271 Sieben Petschaften.

19. Jh./Anfang 20. Jh.

Messing und unedle Metalle. Mit kleinen runden, ovalen und quadratischen Siegelflächen. Diese mit gravierten Monogrammen „HS“, „EH“ und „OJ“, eine geritzt monogrammiert „KW“ und drei ungraviert. Eine Petschaft mit figürlich gearbeitetem Schaft.

Gebrauchs- und Kratzspuren.

L. max. 8,5 cm.

80 €



1281



1282



1283



1280

1280 Klassizistischer Eierstab-Rahmen. Um 1830.

Holz, Kreidegrundierung, matt-goldfarbene Blattmetallauflage, Außenprofil polimentvergoldet. Schmales, ansteigendes Karnies aus Blattspitzen, darauf folgend eine unverzierte Platte, steil ansteigende, breite Hohlkehle, Eierstab und abschließend ein polimentglanzvergoldeter Vierkantstab. Mit abgeschrägter, ockerfarbener Außenkante.

Äußerer Vierkantstab wohl neu vergoldet. Grundierungssichtiger Kratzer an li. Leiste unten sowie weitere kleine Kerben, Bereibungen und winzige Fehlstellen der Fassung. Vereinzelt kleine, nachvergoldete Stellen an Läsionen.

72,6 x 54,3 cm, Falz 57,2 x 38,8 cm, Profil 7,6 x 7,1 cm.

180 €

1281 Blattrahmen im Florentiner Stil mit Aufbau aus einer Akanthusblattranke. Wohl 19. Jh.

Holz, geschnitzt, Kreidegrundierung, Polimentvergoldung. Schmales Innenprofil aus ansteigender Kehle und Perlstab. Breiter, abschließender Kranz mit feiner Durchbruchschnitzerei aus Akanthusblattranken. O.Mi. ein zierender Aufbau aus einer nach vorn gewölbten Blattranke. Verso ockerfarben gefasst.

Vereinzelte Bruchstellen verklebt, retuschiert. Kleiner Materialverlust an Akanthusblattranke o.re. sowie o.li. Mit vereinzelt, geringfügigen Klebemittelsspuren und leichtem oberflächlichen Abrieb.

Ra. 34,5 x 36 cm, Falz 14,7 x 20,6 cm, Profil 7,6 (max. 13 cm) x 2,8 cm.

180 €

1282 Blattrahmen im Florentiner Stil. Wohl 19. Jh.

Holz, geschnitzt, Kreidegrundierung, goldfarbene Blattmetallauflage, partiell rötliche Lüsterung. Schmales Innenprofil aus gekehlter Sichtleiste und Blattstab. Abschließend ein breiter Kranz mit feiner Durchbruchschnitzerei aus Akanthusblattranken. Betonung der Ecken durch je ein großes Akanthusblatt und der Mitten durch Voluten. Besondere Gestaltung mittels mattgoldfarbener und glänzend goldfarbener, gelüsterter Elemente. Verso goldfarbene Blattmetallauflage.

Mit leichtem, oberflächlichen Abrieb. Feines Krakelee in der Lüsterung.

Ra. 44,3 x 39 cm, Falz 26,7 x 21,4 cm, Profil 8,5 x 4,5 cm.

240 €

1283 Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, Kreidegrundierung, versilbert und mit einem goldfarbenen Überzug. Außen-seiten hellgrau gefasst. Sichtleiste bestehend aus einem schmalen Karnies, darauf folgend eine etwas breitere, ansteigende Kehle und ein abschließendes Karnies.

Fehlstellen der Fassung, v.a. an Ecken und Außenkanten. Seiten stellenweise berieben und Versilberung partiell oxidiert.

Ra. 35,7 x 37 cm, Falz 30,6 x 31,8 cm, Profil 2,5 x 2,2 cm.

80 €



1284

1284 Schmuckrahmen mit voluminösem Akanthusblatt-Ornament. Neuzeitig.

Tropisches Holz, geschnitzt, goldfarbene Blattmetallaufgabe. Mit einem facettierten Spiegel. Verso auf der Einrahmungsplatte aus Holz ein altes Etikett mit dem Stempel des ehem. Eigentümers.

Partiell Materialverlust an Spitzen und Ecken sowie Fehlstellen der goldfarbenen Blattmetallaufgabe. Oberflächenschmutz in den Tiefen des Reliefs.

Ra. 59 x 55 cm, Falz 34 x 29,5 cm, Profil 12,5 x 6,5 cm.

120 €

1285 Konvolut von vier Jugendstil-Rahmen. Anfang 20. Jh.

Holz, farbig gefasst, bzw. gebeizt. Ein großer Rahmen mit geschnitzter, ornamentaler Verzierungen, rotbraun gefasst. Ein Rahmen mit leicht konvex gewölbtem Profil, rotbraun gebeizt und mit seidenmatt-glänzender Oberfläche sowie ein Rahmen-Paar mit Verglasung, ebenfalls rotbraun gebeizt und mit je einem ornamentalen, metallenen Zierplättchen (mit



1285

der Darstellung zweier weiblicher Köpfe Mi. sowie li. und re. Blumen) auf unterer Leiste Mi. Insges. gebrauchsspurig und mit feinen Kratzern. Größter Rahmen mit Kerben und Kratzern, Spannungsriss im Holz in oberer Leiste und geringfügigem Verlust der Fassung an den Ecken.

Ra. max. 47 x 40,2 cm, Falz 29,5 x 23 cm, Profil 8,5 x 1,5 cm; Ra. min. 20,4 x 13,1 cm, Falz 14,6 x 9,3 cm.

170 €

1286 Modell-Schmuckrahmen mit floralem Dekor (Ornamental an französische Vorbilder angelehnt). 2. H. 20. Jh.

Holz, masseverziert, goldfabene Blattmetallaufgabe über rotem Poliment. Schmale, ansteigende Hohlkehle, schmaler Halbrundstab mit Blattstab. Abfallender, ornamentierter Karnies. Reich verzierte breite Platte mit Blatt- und Rankenornament. Umlaufendes Profil mit Astragalstab und als Außenprofil ein abfallendes, ornamentiertes Karnies. Mit eingelegtem Glas.

Kleiner Materialverlust im Astragalstab. Spannungsriss im Stück an einer Gehrung sowie Blattmetallaufgabe mit technikbedingten kleinen Rissen. Partiell leichter, oberflächlicher Abrieb.

Ra. 79 x 68,8 cm, Falz 58,3 x 48,4 cm, 10,2 x 3 cm.

100 €



1286

1291 Deckenleuchte mit Kugelschirm. Um 1900.

Bronze, gegossen und Schwarzbraun patiniert. Einflammig. Floral und blattförmig durchbrochen gearbeiteter, kugelförmiger Schirm mit Kettenaufhängung und flachen, getrepten Baldachin. Elektrifiziert.

Deckenbaldachin und Kette ergänzt. Unterer Abschluss mit einer Lötstelle. Unterer und oberer Abschluss mit kleinen originalen Löchern, eventuell für eine Bespannung. D. 23 cm, L. ca. 97 cm.

240 €

1292 Seltene Petroleumlampe mit Globusschirm. Wohl Stelzig, Kittel & Cie., Steinschönau/Wohl C.F. Kindermann & Co, Berlin. Spätes 19. Jh.

Gelbes, teils opak gefärbtes Glas, Bronze, Gelbmetall und grünlicher Stein. Balusterförmiger Tank mit profiliertem Schaft und einem getrepten, historisierenden Podest über vier Volutenfüßchen. Kosmosbrenner (Petroleum Glühlicht) mit Glaszylinder. Auf den Stellrad des Brenners gemarkt „PHÖBUS 1901.“ sowie „D.R.P.“ (Deutsches Reichspatent). Farbig lithographierte Globuskugel aus Milchglas, bezeichnet „Patent 34409“. Kosmoszylinder.

Kleiner Chip am Stand des Schirms (L. 5 mm), Rand insgesamt etwas berieben. Lithographie z.T. berieben. Glaszylinder am Rand umlaufend mit kleinsten Chips. Steinplinthe mit Rissbildung.

H. (ohne Zylinder) 34,8 cm, H. (mit Zylinder) 57,2 cm, Globusschirm D. 19 cm.

500 €



1291

**1293 Deckenkrone im Stil des Barock.
19. Jh./20. Jh.**

Messing, gewalzt und montiert. Zwölfflämmig. Sechs sowie fünf übereinander angeordnete s-förmig geschwungene Arme mit Blütenornamenten an einem mehrfach gegliedertem Balusterschaft. Trichterförmiger Deckenabschluss.

Ein Arm der oberen Reihe fehlend. Verbindung der Elemente teils mit Lötspuren. Behang an unterem Abschluss und Deckenabschluss fehlend. Materialaltersspuren, am unteren Abschluss mit deutlicher Korrosion.

L. 67 cm.



1293

1294 Jugendstil-Girandole. Um 1900.

Messing, gegossen. Vierflämmig. Von vier stilisierten, linearen Stabformen flankierter, facettiert reliefierter Schaft über getrepptem, quadratischen Sockel. Trichterförmiger Schaftabschluss, am Ansatz mit plastischem Voluten-, Floral- und Blattdekor. Von Schaftdeckplatte und Schaft ausgehend fünf Arme mit konisch einschwindenden Tüllen. Ungemarkt. Elektrifiziert.

Etwas kratzspurig und mit minimalen Materialunebenheiten. H. (ohne Leuchtmittel) 72 cm.

240 €



1292



1294



**1300 Barocker Dielenschrank.
Mitteldeutsch. 18. Jh.**

Eiche, dunkelbraun lackpoliert. Zweitüriger Korpus, eine Tür als Bedarfstür zu öffnen. Türblätter mit Bandlappen. Hochrechteckige, in geometrische Formen aufgegliederte Kassettenfelder mit profiliert abgesetzten und spitz auslaufenden Bastionsfüllungen. Zentral ein äquivalentes Dekor. Die Sockelzone mit zwei Schüben, mit je einer Querkassette, jeweils zwei Ringhandhaben.

Die Seitenwangen mit je zwei einfachen, rechteckigen Rahmenfüllungen. Ausladendes, profiliertes Kranzgesims. Schauseitig drei Kugelfüße, verso Vierkantbeine.

Altersbedingte Nutzungsspuren mit kleineren Materialverlusten und Trocknungsrisen, Öffnung einer Rahmenfuge links. Beschläge, Schlüssel und Schloss ergänzt. Eingerichte mit Zahnleisten und Böden ergänzt.

H. 202 cm, B. 210 cm, T. 70 cm.

2.200 €



1301

1301 Barocker Fassadenschrank. Mitteldeutsch. 18. Jh.

Eiche und Nadelholz, lackpoliert und teils mit Nussbaum in lebendiger Textur furniert sowie in Eiche aufgedoppelt. Zweitüriger Korpus mit eindrucksvollen Türkonstruktionen, eine Tür als Bedarfstür zu öffnen. Türblätter mit Zapfenbändern. Hochrechteckige, von reliefierten Pilastern mit geschnitzten Kapitellformen flankierte Kassettenfelder mit hochovalen, profiliert abgesetzten Kissenfüllungen. Die Sockelzone mit zwei Schüben, mit je einer Querkassette in gebrochener Form, die Handhaben asymmetrisch ornamental geschweift. Die Zwickel der Kassettenfelder mit geschnitztem Rocailledekor. Die Seitenwangen mit einer

einfachen, hochrechteckigen, profilierten Rahmenfüllung. Ausladendes, profiliertes Kranzgesims, unterhalb mittels querrechteckiger Füllungen akzentuiert. Geschweifte Zargenfüße. Ein originales, zweitouriges Schloss mit Schlüssel vorhanden.

Altersbedingte Nutzungsspuren. Geschnitzte Applikationen und Leisten mit deutlichen Fehlstellen. Eine Seitenrahmenfüllung mit Schwundriss und Fehlstelle. Der türseitige untere Bandlappen der linken Tür fachmännisch ergänzt (nicht sichtbar). Rückwand neuzeitlich durch Sperrholz ergänzt. Ohne Eingerichte, mit einer Kleiderstange. Langschild fehlt, Beschläge ergänzt.

H. 220, B. 210, T. 80 cm.

950 €



1302

1302 Außergewöhnlich große klassizistische Anrichte Demi-lune. Wohl um 1800.

Nadelholz, Eiche, farbig gefasst. Halbrunder Korpus auf konischen Vierkantbeinen. Die leicht überkragende Deckplatte mit profilierter, gerundeter Kante. Die Front mit gespiegelter, kassettierter Gliederung; zentral zwei Türen, das Eingerichte mit einem Fachboden sowie je einer Schublade. Außengelegen je eine kleine Schublade unterhalb der Deckplatte sowie eine segmentbogenförmige Tür mit drei innenliegenden Fachböden. Originale Messing-Schlösser mit Doppelriegel, Beschläge wohl überwiegend original.

Farbige Fassung neu ergänzt. Platte fachmännisch ergänzt und sehr qualitativ mit einer Illusionsmalerei (Marmorierung) gefasst. Schlüssel, eine Türfüllung sowie eine Schublade ergänzt. Schwundrisse des Korpus fachmännisch ausgespant.

H. 98 cm, B. 228 cm, T. 66 cm.

700 €



(1301)



1303

1303 Klassizistische Kommode. 18. Jh. /19. Jh.

Nussbaum und Ahorn auf Nadelholz furniert. Querrechteckiger, dreischübiger und frontal gebauchter Korpus. Leicht überkragende Deckplatte. Konische Vierkantfüße. Die Fronten der Schübe dreifach gefeldert, darin die Handhaben sowie Schlüsselschilder. Die Seitenwangen mit einem intarsierten Rechteckfeld, die Deckplatte mit einem flächigen, intarsierten quadratischen Dekor.

Furnier neuzeitlich. Handhaben und Schlüsselschilder ergänzt. Vereinzelt leichte Gebrauchsspuren.

H. 80 cm, B. 116 cm, T. 64 cm.

950 €



1304

1304 Empire-Salonstuhl. Frühes 19. Jh.

Nussbaum mit überwiegend gestreifter Textur auf Nadelholz furniert. Seitenrahmenkonstruktion mit geschwungenen Vierkantbeinen. Leicht auswärts gewölbtes Schulterbrett mit intarsiertem Arabesken-dekor. Geschwungener Mittelsteg mit zentraler Rosette. Lehne, Rahmen und Beine mittels Fadenintarsien in Ahorn akzentuiert. Polsterung mit Rosshaarfüllung, Stoffbezug.

Restauriert und neu gepolstert. Füße etwas bestoßen und mit deutlicheren Nutzungsspuren.

H. 85,5 cm, B. 45,5 cm, T. 45 cm, Sitzhöhe 53,5 cm.

240 €



1305

1305 Salonstuhl. Wohl Frühes 19. Jh.

Laubholz, lackpoliert. Gerade bzw. hinten leicht ausgestellte, konisch verlaufende Vierkantbeine. Leicht auswärts geschwungene Rückenlehne mit einem plastisch geschnitzten Schwanenhalsdekor, eine Vase flankierend. Lehnenabschluss mittels einer kannelierten Rundstabform. Polsterung mit Gurtung. Grüner Textilbezug.

Vereinzelt Rissbildung, im Schwanendekor mit deutlicheren Rissen. Oberflächliche Druckspuren. Polsterung erneuert.

H. 88 cm, B. 45 cm, T. 41 cm, Sitzhöhe 48 cm.

150 €

1306 Konsolspiegel und Konsoltisch. Frühes 19. Jh.

Holz, mahagonifurniert, lackpoliert partiell ebonisiert und mit goldfarbenem Überzug. Der Spiegel mit flachen Vierkanteleisten gestreifter Textur, die Ecken mittels Eckquader akzentuiert, die Sichtleiste mit Fadendekor in Ahorn. Dreiecksgiebel über profiliertem Gesims mit einer oktogonalen, ebonisierten Kartusche, darin Messingbeschläge in Form eines, von Blattranken flankierten Früchtekorbs. Unterhalb in zwei plastisch ausgearbeiteten, stilisierten Tatzenfüßen endend. Überblattete Konstruktion.

Der Konsoltisch in gestreifter, teils gefladerter Struktur. Breite, teils ebonisierte Sockelzone, darüber flache Vierkanteleisten, ein Kassettenfeld rahmend. Flache, schauseitig bogenförmig geschwungene Deckplatte mit Zargenkasten, mittels ebenfalls bogenförmig geschwungener Stützen in Würfelformen endend an den Vierkanteleisten ansetzend.

Marriage. Überzug der Tatzenfüße etwas abgeblättert und retuschiert. Das Spiegelglas mit Oxidationsspuren. Der Konsoltisch mit verwölblter Deckplatte, feinen Kratzern und partiell minimalen Bestoßungen.

Spiegel H. 125 cm, B. 66 cm, Konsoltisch H. 93 cm, B. 63,5 cm, T. 38 cm.

600 €

1307 Biedermeiervitrine. Um 1830/1840.

Nadelholz mit Nussbaumfurnier in lebendiger Textur. Eintüriger Korpus mit quereckartigem Grundriss auf konischen Vierkantbeinen, Zapfenbänder. Die Türverglasung dreifach gegliedert. Flacher Abschluss mit hervorkragendem Kranzgesims. Eingerichte mit Zahnleisten und drei Fachböden. Tür mit den originalen Gläsern und Kitt. Ein Schlüssel vorhanden.

Zwei Furnierfehlstellen mit Kittungen am o.re. Rand. Minimale Druckspuren. Linke Wand mit Trocknungsrisse im Blindholz/Furnier. Originäles Schlüsselschild fehlt. Schlüssel ergänzt.

H. 148 cm, B. 71,5 cm, T. 40,5 cm.

950 €

1308 Kommode im Empirestil. Deutsch. 2. H. 19. Jh.

Holz, mit hellem Nussbaumfurnier und lackpoliert. Querrechteckiger, dreischüßiger Korpus über konischen Rundfüßen, verso Vierkantbeine. Geschwungene hervorkragende Deckplatte. Das Furnier mit gefladerter Textur. Der oberste Schub mit einer zarten Zierleiste mit intarsiertem und geschwärzten Blattspitzenfries. Die Seitenkanten mittels kannellierter Halbsäulen über Halbpostamenten akzentuiert. Schildförmige Messingschlüsselschilder, die Handhaben in Form von Löwenköpfen. Ein passender Schlüssel vorhanden.

Restaurierter Zustand. Deckplatte mit Verwölbung. Ein Schub li. mit Restaurierung und auf der entgegengesetzten Seite adäquaten Linierungen. Vereinzelt Furnierfehlstellen und Druckspuren. Blattspitzenfries mit Fehlstellen. Die Füße stärker bestoßen und mit Spuren inaktiven Schädlingsbefalls. Ringe der Löwenköpfe fehlend.

85 x 105 x 54 cm.

350 €





1310



(1309)



1309

1309 Kommode mit Schreibplatte. Letztes Viertel 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Holz, Nussbaum furniert und lackpoliert. Querrechteckiger, vierschübiger Korpus mit gerundeten Kanten über schauseitig ebenfalls gerundeten Füßen, verso Vierkantbeine. Leicht hervorkragende Deckplatte. Das Furnier mit vierfach gefladerter Textur. Die obere Schubfront mittels zweier Haken zur Schreibplatte mit grüner Filzauflage und Galerie ausklappbar. Eingerichte flankierend mit je zwei Schüben. Diese mit einem schwarz linierten, geometrischen Ornament. Geprägte Messingschlüsselschilder, zwei Schlüssel vorhanden. Die Rückwand kassettiert.

Oberer Schub zur ausklappbaren Schreibplatte umgebaut. Korpus mit altersbedingten Nutzungsspuren, teils mit Farbspritzern und Furnierfehlstellen. Deckplatte mit durchgehendem Trocknungsrisss mit Verwölbungen und Lackschäden. Die Schreibplatte mit Trocknungsrisssen und leichteren Verwölbungen. Beschläge teils verbogen.

H. 92,5 cm, B. 123 cm, T. 56 cm (mit ausgeklappter Schreibplatte) T. 98 cm.

350 €

1310 Kleine Kommode im Barockstil. Wohl letztes Viertel 19. Jh.

Nussbaum auf Nadelholz furniert, lackpoliert. Einschübiger, zweitüriger, hochrechteckiger Korpus mit einfach geschweiften Front über einem ausladend geschwungenen Zargensockel und hohen, geschweiften Vierkantbeinen. Die Platte leicht überkragend und mit abgerundeter Kante. Akzentuierung der Schübe und Türen durch Innenfelder mit intarsiertem Vogeldekor sowie einfassenden Bandintarsien. Die Front sowie die Seitenwangen mit umrahmenden, breiten, gestreift gemaserten Bandintarsien.

Deckplatte mit minimaler Verwölbung und mit Rissen, eventuell feuchteschadenbedingt.

H. 92,5 cm, B. 76 cm, T. 47 cm.

350 €



1311

1311 Historistischer Armlehnstuhl. 19./20. Jh.

Holz, mit Resten einer dunkelbraunen Fassung und lackpoliert. Konstruktion mit runden Dübeln. Eleganter Gestellrahmen mit geschwungenen Beinen mit gedrehten Rundstabverstrebungen. Hinterbeine in die hohe Rückenlehne übergehend. Diese mit einer geraden Mittelzunge, in einem reliefierten Muscheldekord mündend. Leicht geschwungene Armlehnen, mit vollenförmig eingedrehten Handknäufen. Trapezförmige Sitzfläche und Lehne mit Rohrgeflecht. Im Rahmen ein Etikett mit einer Nummerierung. Verso auf einem Hinterbein ebenfalls mit einer Nummerierung in Weiß.

Altersspuren, eine Armlehne etwas gelockert und mit Materialfehlstelle. Zargebretter und Zwickel an den Armlehnen ergänzt. Das Rohrgeflecht im Bereich der Rückenlehne mit Fehlstelle, das Geflecht der Sitzfläche erneuert.

H. 121 cm, B. 62 cm, T. 55 cm, Sitzhöhe 47,5 cm.

100 €



1312

1312 Paar Salonstühle. Wohl um 1900.

Buche, rötlich lasiert und lackpoliert. Trapezförmige Sitzflächen über schauseitig geschwungenen Beinen und Zargen, die Hinterbeine gerade und in die leicht auswärts geschwungene Rückenlehne übergehend. Rückenlehne mit Schilfblattversprossung über einer zentralen Volute, Abschluss mittels eines reliefierten Muscheldekors. Sprungfederpolsterung mit Rosshaarfüllung. Hellgrüner Textilbezug.

Rötliche Lasur wohl später unfachmännisch aufgetragen. Oberflächen teils krakeliert und berieben, die Lehnen mit Fugenöffnung. Hinterbein eines Stuhles restauriert und angeschäftet, die Beinvorderseiten teils mit Materialverlust bestoßen.

H. 92,5 cm, B. 46 cm, T. 45 cm, Sitzhöhe 49 cm.

150 €



1313

1313 Fußbank im Stil des Biedermeier. Wohl 20. Jh.

Buche (?), lackpoliert. Querrechteckiger Korpus mit Deckplatte über hohen, ausgestellten Vierkant-Füßchen. Die Fußfläche aufgepolstert, mit schwarzem Satinstoff bezogen. Darauf liegend ein flaches Kissen. An einer Ecke der Polsterung sowie des Kissens eine kaffeebraune Ripsrosette befestigt.

Ein Füßchen angeschäftet. Polsterung neu, die Unterseite neu verschraubt.

H. 24 cm, 39 x 30 cm.

80 €



1320



1321



1322



1323

TEPPICHE

1320 Figürliche Stickerei. Wohl Persien/Ägypten. Wohl um 1850.

Seide, auf Gewebe genäht, dieses auf eine Holztafel montiert. Hochrechteckige Form mit dreireihig angeordnetem, figürlichen Dekor mit Reitern sowie einer Anubisfigur (?). Flankierend, stilisierte Floralbordüren über blauem Grund.

Etwas fleckig. Farben etwas geblichen.

40 x 28,5 cm, Tafel 53,5 x 39,5 cm.

150 €

1321 Adler Kasak. Um 1912.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Zentralfeld mit braunem Fond und zwei geometrischen Medaillons in gedeckten Farben auf hellem Grund. Im Fond signiert. Dreifache Bordüre mit geometrischen Mustern, unter anderem mit laufendem Hund und Zickzackmotiven. Kurze Fransen in Wollweiß und Braun.

Farben ausgeblutet. Vereinzelt Fehlstellen und Spuren von inaktivem Schädlingsbefall.

141 x 216 cm.

1322 Jagdteppich. Ferdos, Persien. Um 1950.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Innenfeld mit einer polychromen Jagdszene über schwarzem Fond. Mehrfach bezeichnet. Dreifache Bordüre mit geometrischen und floralen Mustern. Verstärkte Kante, Fransen in Wollweiß.

177 x 114 cm.

110 €

1323 Kelim. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Rostroter Fond mit zweireihig angeordneten Göl-Motiven. Umfassung mit gegenläufiger, getreppter Dreiecksbordüre mit Kreuzformen. Farbgebung in Blau, Senfgegelb, Wollweiß und Dunkelgrün. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

140 x 100 cm.

110 €

1324 Kelim. Schiras, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Sandfarben-braun changierender Fond. Die reduzierte Bordüre mittels einer dunkelblauen Linierung angedeutet, die Bordüre zentral mit Ak Gaz Mustern in Rot und Dunkelblau. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

303 x 209 cm.

460 €

340 €



1324



1325



1326



1327

1325 Kayseri Saph. Anatolien, Türkei. Um 1930.

Merzerisierte Baumwolle, Kurzflor. Läufer mit beige-farbenem Fond. Darauf sieben nebeneinander angeordnete Rechteckmedaillons mit je einem Mihrabmotiv. Die umlaufenden Bordüren mit Rosettendekor. Die Hauptbordüren zusätzlich mit einem stilisierten Schriftzeichenmuster sowie reihig angeordneten Mihrabmuster. Farbgebung überwiegend in Pastelltönen. Flache Kante, lange Fransen.

Flor vereinzelt minimal unregelmäßig sowie etwas altersspurig.

83 x 206 cm.

120 €

1326 Kelim. Schiras, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Kurzflor. Flächig mit einem in Gelb- und Sandtönen gestreiften Fond. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

Etwas fleckig.

240 x 180 cm.

300 €

1327 Täbris (Reiter mit orientalischem Säbel). Persien. 20. Jh.

Mit dicht geknüpfter Korkwolle und Seide, Kurzflor. Flächig eine polychromen Reiterdarstellung. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

73 x 90 cm.

220 €

1328 Kelim. Kaschkaie, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Intensiv rotes Innenfeld mit drei Vögeln. Zweifache Bordüre mit gegenläufigen Dreiecksmotiven sowie mit laufendem Hund. Farbgebung in Orangelgelb, intensivem Rot, Dunkelblau, Wollweiß, Grau und Grüntönen. Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

Innenfeld mit Webfehlern.

226 x 120 cm.

180 €



1328

Der Uhrmacher F.Feldmann

Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25
01099 Dresden
Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
9–12 Uhr und 13–18 Uhr



Dipl.-Rest.

Carsten Wintermann

Forsthausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823

info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de

Dipl.-Restauratorin Theresa Bräunig



Konservierung und Restaurierung
von historischen, modernen und
zeitgenössischen Gemälden und
Skulpturen

E-Mail: th.braeunig@gmail.com
Mobil: 0049 (0) 157 39593306
www.braeunig-restaurierung.de



SALOMO

Goldschmied & Juwelier



Königsbrücker Straße 54
01099 Dresden

Telefon: 0351 8020466
www.goldschmiede-salomo.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkauft Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteuert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den ersten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme beruht den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biетelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

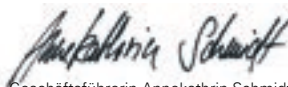
12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88

ART.NR.

TITEL (STICHWORT)

MAX.GEBOT IN € /
„TELEFONISCH“

| | | |
|-------|-------|-------|
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |
| _____ | _____ | _____ |

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 57 | 22.09.2018 | AB 10 UHR

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

—

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion

(nur telefonische Gebote) unter:

Tel. 1

Tel. 2

Kunden-Nr.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Tel. / Mobil / Fax

Datum

Unterschrift

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonischen Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.



LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21 % inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

| | | | | | | | | | |
|---------------------------|------------------------------|-------------------------------|------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|---------------------------------|--|-------------------------------|------------------------------|
| Adler, Leonore | 300, 301, 302, 305, 306 | Burkhardt-Untermhaus, Rich.P. | 352 | Friedländer, Alfred | 77 | Hein, Franz | 468, 469 | Kettner, Gitta | 539 |
| Ahnert, Artur | 307 | Bürchner, Hugo | 64 | Friedrich, Günther | 396, 397, 398 | Helleu, Paul César | 85 | Kiefers, Michael S. | 540 |
| Ahnert, Elisabeth | 308, 309, 310, 311, 312 | Bursche, Ernst | 353 | Frisius, Simon Wynouts | 4 | Henne, Artur | 471 | Kießling, Yvette | 534 |
| Aillaud (?), O. | 57 | Büttner, Erich | 354, 355 | Fritzsch, Christian | 178 | Hennig, Albert | 472, 473 | Kilian, Bartholomäus | 258 |
| Altenkirch, Otto | 58, 317, 318 | Campendonk, Heinrich | 356 | Fritzsche, Alfred | 399 | Hentschel, Julius Konrad | 1093 | Kilian, Jeremias d.Ä. | 255 |
| Alvensleben, Oscar von | 55 | Castell, Johann Anton | 66 | Fritzsche, Julius Otto | 400 | Herrmann, Heinrich | 86 | Kilian, Lukas | 257 |
| Andres, Erich | 956 | Castiglione, Giovanni B. | 2 | Fröhlich, Fritz | 401 | Héroux, Bruno | 474 | Kilian, Philipp Andreas | 259, 260, 261, 262 |
| Antes, Horst | 313 | Chillida, Eduardo | 357 | Froidevaux, Roger Paul | 402 | Herrmann, Peter | 475 | Kilian, Wolfgang Philipp | 256 |
| Arndt, Leo | 56 | Clerck, J. | 215 | Fuchs, Ernst | 403 | Herrmann, Hans | 476 | Kirchner, Johann Gottlieb | 1039 |
| Bach, Elvira | 314 | Cotta, Elisabeth von | 358 | Fußmann, Klaus | 404 | Herz (d. Ältere), Johann Daniel | 6 | Kirst, Hans | 542, 543, 544, 545 |
| Bachmann, Hermann | 319, 320, 321 | Cranach d.Ä., Lucas | 175, 177, 181 | Gantner, Bernard | 405 | Herzing, Hanns | 477, 478 | Kirsten, Jean | 535, 536, 537 |
| Balkenhol, Stephan | 986, 987 | Cranach d.J., Lucas | 182, 190, 224 | Gavarni, Paul | 78 | Herzog, Walter | 479 | Klamann, Kurt | 546 |
| Bär, Artur | 315 | D., C. | 3 | Gebhardt, Helmut | 406 | Hess, Peter Heinrich von | 88 | Klatte, Ruth | 547 |
| Bartels, Hans von | 59 | Dahl, Hans | 359 | Gentz, Ismael Wolfgang C. | 79 | Hesse, Alfred | 481 | Klein, Johann Adam | 91, 92 |
| Bartsch, Gustav | 60 | Dali, Salvador | 360 | Giebe, Hubertus | 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416 | Hesse, Georg | 480 | Klein, Yves | 550 |
| Barye, Alfred | 976 | Dammitz, Anna Freifrau von | 361 | Gille, Sighard | 407 | Hickmann, Werner | 482 | Klemm, Walther | 548, 549 |
| Baselitz, Georg | 316 | Daumet, Honoré | 65 | Glöckner, Hermann | 417, 418, 419, 420, 421, 422 | Hilscher, Kurt | 483, 484 | Kliefert, Erich | 551 |
| Bäz-Dölle, Walter | 1171, 1172 | Demetz, Karl | 368 | Godeg, Karl | 408, 409 | Hippold, Erhard | 486, 487, 488 | Kliemann, Carl Heinz | 552, 553 |
| Beck, Lothar | 992 | Dennhardt, Klaus | 362, 363, 364, 365, 366, 367 | Goltzsche, Dieter | 428 | Hippold-Ahnert, Gussy | 489, 490, 491, 492, 493 | Klinger, Max | 555, 556, 557 |
| Beckert, Fritz | 326, 327, 328, 329 | Dill, Otto | 369 | Golub, Leon Albert | 429 | Hirsch, Karl-Georg | 485 | Klose-Greger, Hanna | 558 |
| Behrendt, Falko | 322 | Diller, Michael | 370 | Gölsch, Rainer | 430 | Hödicke, Karl Horst | 494 | Knispel, Ulrich | 559 |
| Behrens, Peter | 61 | Doposcheg-Schwabenau, A. | 67 | Göschel, Eberhard | 423 | Höfer, Karl | 495 | Koch, Peter | 560, 561, 562 |
| Beindorf, Wilhelm | 323 | Dorazio, Piero | 371 | Götz-Räcknitz, Paul | 427 | Hoffmann-Fallersleben, Franz | 89 | Koch, Rudolf | 563, 564, 565 |
| Bellmann, Christine | 958 | Dörner, Erhard | 372 | Grieshaber, HAP | 424, 425, 426 | Hofmann, Ludwig von | 496, 497 | Kohlem, Horst | 991 |
| Bensheimer, Johann | 180, 189 | Drake, Heinrich | 980 | Grospietsch, Florian | 80 | Hofmann, Veit | 498, 499 | Köhler, Waldo | 566 |
| Bergander, Rudolf | 324, 325 | Drebusch, Günter | 374 | Großner, Dirk | 431 | Hollar, Wenzel | 7, 8 | Kolb, Alois | 567 |
| Berges, Werner | 330 | Dreher, Richard | 375 | Großpietsch, Curt | 432, 433, 434 | Holst, J. von | 90 | Kollwitz, Käthe | 568 |
| Berndt, Siegfried | 331 | Drescher, Arno | 376 | Grundig, Lea | 435, 436, 437, 438, 439 | Holtorf, Hans | 511 | Körner, Edmund | 569 |
| Bernigerorth, Johann M. | 235, 236, 237 | Dürer, Albrecht | 176 | Grünwald, Ernst Friedrich | 81 | Holzer, Adi | 512 | Körner, Gottfried | 570 |
| Bernigerorth, Martin | 230, 231, 232, 233, 234, 238 | Dür, Johann | 246, 247, 248, 249 | Günther, Georg | 442 | Holzer, Jenny | 514 | Körnig, Hans | 571, 572 |
| Beuys, Joseph | 332 | Duttenhöfer, Thomas | 1017 | Günther, Herta | 440, 441 | Homanns Erben | 10 | Korwan, Franz | 573 |
| Beyermann, Walter | 333 | Eertvelt, Andries van | 1 | Gussmann, Otto | 443 | Homanns Erben | 9 | Kotte, Johannes (Hans) | 574, 575 |
| Bimmermann, Caesar | 63 | Eichler, Karl Theodor | 1014 | Hahn, O. | 450 | Horlbeck, Günter | 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509 | Krantz, Moritz Ernst | 93 |
| Binder, Tony | 334 | Eisel, Fritz | 377, 378 | Haid, Johann Elias | 250 | Hückstädt, Eberhardt | 513 | Krause, Wilhelm August | 94 |
| Birstengel, Richard | 335 | Engel, P. | 386 | Haid, Johann Jakob | 5, 251, 252, 253, 254 | Hüttengrund, Siegfried O. | 515, 516 | Kretzschmar, Bernhard | 578, 579 |
| Bleyl, Fritz | 336 | Engler-Feldmann, Christa | 379, 380, 381, 382 | Hammer, Christian Gottlob | 82 | Iffland, Franz | 983 | Kretzschmar, Harald | 577 |
| Bodenehr d. J., Gabriel | 245 | Engman, Kjell | 1000 | Hampel, Angela | 454 | Ilfoveanu, Sorin | 518 | Kriegel, Willy | 580, 581, 582 |
| Bodenehr, Moritz | 239, 240, 241, 242, 243, 244 | Enkelmann, Siegfried | 957 | Handschick, Brigitte | 451 | Ilgenfritz, Heinrich | 517 | Kröner, Karl | 576 |
| Bohley, Bärbel | 337 | Erfurth, Hugo | 961 | Hanf, Willy | 452, 453 | Irminger, Johann Jacob | 1023 | Krull, Dieter | 963, 964, 965, 966, 967, 968 |
| Böhme, Gerd | 338, 339, 340 | Erhard, Johann C. | 70, 71, 72, 73, 74 | Hanusch, Karl | 455 | Jäger, Gerd | 520 | Küchler, Andreas | 583, 584, 585 |
| Böhmer, Gunter | 341, 342, 343 | Erler, Georg | 383, 384, 385 | Haring, Keith | 457 | Janssen, Horst | 521 | Kuhfuss, Paul | 586 |
| Böttcher, Agathe | 344 | Essen, Johannes Cornelis van | 75 | Hartung, Hans | 458 | Johansson, Eric | 522 | Kühl, Anneliese | 587, 588 |
| Bozóky, Maria von | 345 | Feininger, Lyonel | 388 | Hasse, Christian | 456 | Johne, Karl | 523 | Kühne, Friedrich Anton Joseph | 208 |
| Brandis, August von | 346 | Felixmüller, Conrad | 389 | Hassebrauk, Ernst | 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465 | Juchser, Hans | 529 | Kühne, Wolfgang | 589, 590 |
| Braunsdorf, Julius Eduard | 1059 | Fiedler, Franz | 959 | Haufe, Jürgen | 466 | Junge, Margarete | 530 | Kummer, Karl Robert | 96 |
| Brede, Arnold | 347, 348 | Fischer-Gurig, Adolf | 387 | Heckel, Margarethe | 83, 84 | Kaendler, Johann Joachim | 1010 | Kunz, Franz | 591, 592, 593, 594 |
| Brockmann, Friedrich C.F. | 185, 283 | Fock, Herman | 76 | Heckenauer, Leonhard | 229 | Kämmerer, Robert | 519 | Kunze, Alfred | 595 |
| Bruschies, Eva | 349 | Förster, Arthur Fedor | 390 | Heidel, Moritz | 467 | Kaplan, Anatoli | 524, 525, 526, 527, 528 | Künzel, Gero | 596 |
| Buchwald-Zinnwald, Erich | 350, 351 | Förster, Wieland | 391 | | | Kastner, Manfred | 531, 532, 533 | Kutzer, Claudia | 599 |
| | | Friedel, Lutz | 392 | | | Kayser, Karl | 538 | | |
| | | Friederici, Walter | 393, 394, 395 | | | | | | |

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

| | | | | | | | | | |
|------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|-------------------------|---------------------------------|--|-----------------------------|--|--|------------------------------|
| Lachnit, Max | 600 | Moll, Oskar | 662 | Rehn, Richard Walter | 740 | Schweizer, Johann | 28 | Utagawa, Kuniyoshi | 1230, 1231, 1232 |
| Lachnit, Wilhelm | 597, 598 | Mörstedt, Alfred Traugott | 663, 664 | Reinhart, Johann Christian | 18 | Sebele, Václav | 131 | Vent, Hans | 873 |
| Lange, Otto Paul | 601 | Mühlig, Albert Ernst | 103, 104 | Rex, Tino | 741 | Seener, Bruno Paul | 805 | Violet, B. | 138 |
| Langner, Reinhold | 602, 603 | Mühlig, Bernhard | 105, 106 | Richter, Adrian Ludwig | 118, 119, | Sell, Lothar | 993, 994, 995, 996 | Vlaminck, Maurice de | 874 |
| Lang-Scheer, Irma | 604 | Müller, Richard | 665 | | 120, 121 | Semml, Willy | 806 | Vogel von Vogelstein, Carl Chr. | 207 |
| Lang-Wollin, Otto | 605 | Müller-Simon, Gerald | 666, 667 | Ridinger, Johann Elias | 19, 20, 21, 22, 23 | Shishkin, Dasha | 807 | Vogel, Bernhard | 195, 202 |
| Latendorf, Christiane | 607, 608, 609, 610 | Münlich, Hans | 668 | Rijn, Rembrandt Harmenszoon van | | Simonsen, Niels | 126 | Voigt, Elisabeth | 875 |
| | | Münter, Gabriele | 669 | | | Sintenis, Renée | 811 | Voutta, Kurt-Michael | 876 |
| Launay, Nicolas de | 11 | Münzner, Rolf | 670 | Rittner, Heinrich | 282 | Sitte, Willi | 812, 813 | Weber, Andreas Paul | 878 |
| Lefebvre, Valentin | 12 | Nadler, Hans | 695 | Rode, Christian Bernhard | 25 | Skerl, Paul Anton | 203 | Weber, Horst | 879, 880 |
| Lehmann, M. | 606 | Nagel-Diek, Carl | 696 | Romstet, Christian | 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269 | Sommer, Gottfried | 814 | Wegmann, Klaus | 881, 882 |
| Lehnert, Martin | 612, 613, 614, 615 | Naue-Müller, geb. Grossmann, Ute | | | | Sonntag, Joerg | 815 | Weidensdorfer, Claus | 883, 884, 885, 886, 887 |
| Leiberg, Helge | 611 | | 1156 | Rossetti, Domenico | 262, 267 | Specht, Sascha | 816 | | |
| Leibl, Wilhelm Maria | 95 | Naumann, Hermann | 697, 698, 699, 700 | Roth, Karl-Dietrich | 743 | Spitzweg, Carl | 130 | Weigel, Johann Christoph | 33 |
| Leifer, Horst | 616 | | | Roubaud, Félix François | 977 | Spoerri, Daniel | 817 | Weigel, Johann Christoph | 194 |
| Lessig, Leo | 617 | Naumann, Karl | 701, 702 | Ruckhäberle, Christoph | 744 | Sprink, Christian Friedrich | 281 | Werkstatt Rixdorfer Drucke | 742 |
| Lewinger, Ernst | 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626 | Neugebauer, Georg Ludwig | 703 | Rudolph, Wilhelm | 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758 | Sprotte, Siegwald | 818 | Wernecke, Friedrich | 210 |
| | | Niemeyer-Holstein, Otto | 704 | | | Stendl, Ion | 819, 820 | Werner, Heinz | 1123, 1124, 1125, 1126, 1127 |
| Liebermann, Max | 618 | Nolde, Emil | 705 | Rüger, H. Otto | 759 | Stengel, Gerhard | 809, 810 | | |
| Lier, Adolph Heinrich | 97 | Notthoff, Hugo | 706 | Ruhierre, Edme Jean | 123 | Sterl, Robert Hermann | 821, 822, 823, 824 | Werner, Max | 888 |
| Lievens, Jan | 13 | Oehme, Hanns | 707 | S., H. | 760 | | | Werz, Wilfried | 889 |
| Lincke, Erna | 627, 628, 629 | Oelbke, W. | 107 | Saint-Non, Jean Claude R. de | 284 | Stoilov, Stoimen | 825 | Westen, Walter von Zur | 890 |
| Lindenau, Erich | 630, 631, 632, 633 | Orlik, Emil | 708 | Sander, Richard | 761, 762, 763, 764, 765 | Stoitzner, Siegfried | 826 | Westphal, Otto | 891, 892, 893 |
| Lindner, Hermann | 635 | Otto-Eichwald, Edmund | 781 | | | Stötzer, Werner | 827 | Wetzel, Josef | 894 |
| Lipinsky, Sigmund | 634 | Paeschke, Paul | 709 | Sandrat, Johann Jakob von | 270, 271, 272, 273 | Süs, Wilhelm | 133 | Wigand, Albert | 899, 900, 901 |
| Liu, Ye | 619 | Pasini, Johann Nepomuk | 108 | | | Süß, Klaus | 828 | Wilner, Wiktor Semjonowitsch | 895 |
| Lohe, Ives | 985 | Paul, Karl | 710 | Saupe, Horst | 766 | Sysang, Johann Christoph | 219, 274, 275, 276, 277 | Wimmer | 1018 |
| Löhr, Emil Ludwig | 98 | Payne, Albert Henry | 711, 712 | Schicktan, Karl | 767, 768 | Szablya-Frischauf, Ferenc | 134 | Winkler, Curt | 896, 897, 898 |
| Lohse, Carl | 638, 639, 640, 641, 642 | Pfeiffer, Felix Georg | 998 | Schieder, Jürgen | 769, 770, 771 | Szewczenko, Konstantin | 829 | Winkler, Fritz | 914 |
| | | Pfeiffer, Carl H. | 280 | Schierop, Otto | 772 | Teichert, Walter | 841, 842 | Wislicenus, Max | 915 |
| Lotter, Tobias Conrad | 14 | Philipp (MEPH), Martin Erich | 714, 715, 716, 717, 718 | Schlegel, Werner-Hans | 773 | Teichmann, Alfred | 840 | Wittig, Werner | 916, 917, 918, 919 |
| Lüning, Friedrich | 960 | | | Schmettau, Joachim | 1015, 1016 | Terreni, Giuseppe Maria | 29 | Wolff, Gustav | 209 |
| Luther, Manfred | 636 | Phillips, Melville A. | 719 | Schmidt, Carl Ludwig | 124 | Thaet, Julius Caesar | 135, 136, 220 | Wölfe, Franz Xaver | 920 |
| Maatsch, Thilo | 637 | Pietschmann, Max | 114, 115, 116, 117 | Schmidt, Gustav | 774, 989 | Thiemann, Carl Th. | 843, 844, 845 | Woyski, Jürgen von | 988 |
| Mackowsky, Siegfried | 643, 644 | Piranesi, Giovanni Battista | 16 | Schmidt, Ursula | 775 | Thieme, Leopold | 846 | Wünsch, Joachim | 921 |
| Mahrholz-Paczki, Lena | 645 | Plank, Heinz | 721 | Schmidt-Kirstein, Helmut | 776 | Thiess-Böttner, Inge | 847 | Wünsche, Kurt | 922 |
| Makolies, Johannes | 990 | Plathner, Hermann A. | 111 | Schneider, Sascha | 127 | Thurau, Daniel Maria | 849 | Zaliss, Joseph Fritz | 923, 975 |
| Maletzke, Helmut | 646, 647 | Pletsch, Oskar | 112 | Schneider, Wilhelm Heinrich | 128, 129 | Ticha, Hans | 848 | Zeising, Walter | 924, 925, 926 |
| Marceau, Marcel | 648 | Poeschmann, Rudolf | 720 | Schnürpel, Peter | 777, 778 | Tofanelli, Stefano | 30 | Zielbauer, A. | 982 |
| Marcks, Gerhard | 649, 650 | Pötzschig, Gert | 723 | Schommer, François | 125 | Tomassi, G. | 137 | Zille, Heinrich | 927 |
| Marcolini, Augusta | 99 | Prévot-Valeri, André | 724 | Schöne, Johann Daniel Friedrich | 1057 | Torges, Günther | 850, 851, 852, 853, 854 | Zingg, Adrian | 31, 32 |
| Marx, Carl | 651 | Pudlich, Robert | 728 | Schönleber, Hans-Otto | 779 | | | Zschäck, Ferdinand | 139 |
| Mazelle, Jean | 652 | Pusch, Richard | 729, 730, 731, 732, 733 | Schreiber, Elly | 780 | | | Zucchi, Lorenzo | 201 |
| Mayer, Eckehard | 653 | | | Schröder, Oskar | 781, 782, 783, 784 | Trendafilov, Gudrun | 855 | Zwar, Erhard | 928 |
| Mechel, Christian von | 198 | Quarck, Karl | 734, 735 | Schröder-Sonnenstern, Friedrich | 785 | Triegel, Michael | 856 | Zwintscher, Oskar | 929, 930 |
| Meier, Ruth | 654, 655, 656, 657 | Querner, Curt | 736 | Schubert, Otto | 786, 787, 788 | Tröger, Fritz | 857, 858 | | |
| Metzger, Eduard | 100 | Rabisch, Helmut Otto | 737 | Schulz, Elisabeth Sarah von | 790, 791, 792 | Troschel, Peter | 184 | | |
| Meyer, Dominik | 658, 659 | Raimondi, Marcantonio | 17 | Schulze-Knabe, Eva | 789 | Tübke, Werner | 859, 860 | | |
| Meyer, Elias | 15 | Ranft, Thomas | 738 | Schütze, Alfred | 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802 | Tucholski, Herbert | 861, 862 | BITTE BEACHTEN SIE | |
| Meyer, Friedrich Elias | 1012 | Ranft-Schinke, Dagmar | 739 | Schütze, Kurt | 803 | Ubbelohde, Otto | 863 | Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der | |
| Meyer, Hans | 1154 | Rau, Heinrich Woldeimar | 122 | Schwabe, Klaus | 808 | Uecker, Günther | 864 | benannten Künstler als auch für Artikel, die dem | |
| Meyer-Rähnitz, Bernd | 660 | Rau, L. B. | 110 | Schwalbach, Carl | 804 | Uhlig, Max | 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872 | Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des | |
| Mohn, Victor Paul | 101, 102 | | | | | | | Künstlers basieren. | |
| Mohr, Arno | 661 | Raven, Samuel | 113 | | | | | Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine | |
| | | | | | | | | Angabe zur Urhebererschaft dar. | |

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

58. Kunstauktion – 8. Dezember 2018 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 24. Oktober 2018 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

| | |
|-----------------------|---|
| Katalogbearbeitung | Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Stefanie Schuster M.A. Romy Rexheuser M.A. Dipl.-Rest. Claudia Hartwich Laura Lestani MA Susanne Kühn BA |
| Redaktion | Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG |
| Fotografie | Michael Kretzschmar, Staatl. gepr. Fotodesigner |
| Bildbearbeitung, Satz | Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Kirsten J. Lassig BA Susanne Kühn BA Laura Lestani MA |
| Druck | Förster & Borries GmbH & Co. KG, Zwickau |

ABBILDUNG UMSCHLAG (Ausschnitte)

KatNr 318 Otto Altenkirch „Regenloch (Heller am Trompeterwäldchen)“.

© August 2018 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

